Fa. Or 945
~~136~~

Ibn Foslan

IBN-FOSZLAN'S

UND

ANDERER ARABER BERICHTE

ÜBER

DIE RUSSEN ÄLTERER ZEIT.

TEXT UND ÜBERSETZUNG

MIT

KRITISCH-PHILOLOGISCHEN ANMERKUNGEN;

NEBST

DREI BEILAGEN

ÜBER SOGENANNTE RUSSEN-STÄMME UND KIEW, DIE WARENGER UND DAS WARENGER-MEER, UND DAS LAND WISU,

EBENFALLS NACH ARABISCHEN SCHRIFTSTELLERN,

VON

C. M. FRÄHN,

Dr. der Theologie und Philosophie,

Kais. Russ. Staats-Rathe und Ritter des St. Annen-Ordens zweit. Classe, der Kaiserl. Akad. der Wissensch. zu St. Petersburg ordentl. Akademiker für's Fach der Oriental. Alterthümer und Oberbibliothekar, Director des Asiat. Museums, Ehrenbibliothekar bei der Kais. öffentl. Bibliothek, auswärt. Mitgliede der Königl. Akad. der schön. Wiss. Gesch. und Antiquitäten zu Stockholm, der K. Akad. der Wiss. zu Lissabon, der K. Societät der Wissensch. zu Kopenhagen, der Asiat. Societät zu Paris und der Kurländ. Gesellsch. für Litt. und Kunst zu Mitau, corresp. Mitgliede der K. Akad. der Wissensch. zu Turin und der K. Akad. der Inschriften und schönen Wissenschaften zu Paris, Ehrenmitgl. der Kais. Univers. zu Kasan u. s. w.

Mit einer Tafel in Steindruck.

Herausgegeben von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

St. Petersburg, 1823,

aus der Buchdruckerei der Akademie.

33 B

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

c. Wid.

IBN-FOSZLAN'S

UND

ANDERER ARABER BERICHTE

ÜBER

DIE RUSSEN ÄLTERER ZEIT.

Für Russlands ältere Geschichte und Länder- und Völkerkunde fliessen die inländischen Quellen ungemein dürftig. Die Russische Chronik ist in der ersten Periode höchst unvollkommen, voll von Lücken und dunkeln Partien; sie genügt bei weitem nicht zur richtigen Einsicht in den Zusammenhang der Begebenheiten und in den Zustand des Landes und seiner Völker damaliger Zeit.

Längst ist diess eingesehen und anerkannt, und es ist daher für unumgänglich nöthig befunden worden, auch des Auslandes Annalen zu Rathe zu ziehen, und aus ihnen historische und geographische Nachrichten über Russland vor, zu, und nach Nestor's Zeit zu sammeln. Und seit diess geschehen, seit man Byzantier, Franken, Skandinavier u. s. w. für die frühere Geschichte Russlands benutzt, ist so manche Lücke in dieser ausgefüllt, so manche dunkle Partie erhellt, dieser und jener zweifelhafte und streitige Punct beseitigt, von manchem vorher unbegreiflichen Phänomene die Erklärung, von manchem auffallenden Datum die Bestätigung gefunden worden. Der Schleier, der Russlands alte Zeit unsern Augen verbarg, ist etwas gelüftet, es ist lichter worden, wo vorher eine Cimmerische Nacht ruhete, und Leben gewissermaassen wieder auf vorher öde Reviere gekommen. Der eifrige, gründliche Forscher dieser Geschichte siehet sich fort und fort um nach neuen Quellen derselben Art, die er für seinen Zweck benutzen könne; mit freudigem Danke nimmt er jede, neuen Gewinn versprechende Urkunde alter Zeit entgegen, die emsiger Fleiss in den Archiven des

Auslandes entdeckt, und der liberale, wissenschaftliche Hochsinn eines Romanzoff aus dem Staube der Vergessenheit an's Licht fördern und gemeinnützig machen lässt.

Wenn der Occident zu Nutz und Frommen für Russlands ältere Geschichte zu Rathe gezogen wird, sollte es da auch der Orient nicht? wenn aus jenem der Stoff derselben bereichert werden konnte, sollte er es auch aus diesem nicht? Des Morgenlandes Licht hat schon so viele Partien der Europäischen Geschichte des Mittelalters erhellt, und es sollte diess nicht auch namentlich in Bezug auf Russland in jener Periode der Fall seyn? Die Schriften des Morgenländers sollten nicht ebenfalls, wie die der Byzantier, Franken, Skandinavier u. s. w. Materialien liefern, die zur Ergänzung, Beleuchtung, Erklärung, Berichtigung und Bestätigung von Nachrichten der Chronik Russlands über seine alte Zeit dienen könnten? — Ich bin mit nichten der, der da glaubte, als käme dieser alten Zeit Russlands das Heil aus dem Oriente; aber ich meine, dass Unrecht thäte, wer seine Beihülfe verschmähen, oder, wie es noch ganz neulich geschehen ist, Orientalische Schriftsteller in der Liste der Quellen Russischer Geschichte ganz übergehen wollte.

Die Araber, — denn nur auf diese glauben wir uns hier in Bezug auf Russlands ältere Geschichte beschränken zu müssen*) — die Araber waren einst das weltkundigste Volk. Ihre Eroberungen hatten ihnen die Welt geöffnet. Ihr Reich hatte in der Zeit

*) Zwar liefern uns auch Syrer und Armenier ein und anderes Datum für diese frühere Periode; aber es kann im Vergleich mit der Ausbeute, welche hier Araber gewähren, nicht in besonderen Anschlag gebracht werden. Türken haben hier keine Stimme, Perser meistens nur eine mittelbare. Für die spätere, namentlich für die Mongolische Periode Russlands, ist es anders: da treten Araber in den Hintergrund, und Perser, Tataren, Türken, Chinesen werden für uns wichtig in einem hohen Grade.

seiner Blüthe einen Umfang gewonnen, der selbst den des Römischen bei weitem übertraf: vom Indus bis zum Atlantischen Ocean erstreckte sich ihre Herrschaft. Die gesammten eroberten Länder aber vereinigte ein doppeltes Band, der Islam und die Arabische Sprache, letztere wenigstens zum Theil doch als Religions- und Gelehrten-Sprache und als die der Staatsverwaltung und der Rechtspflege. Diess Band bestand auch dann noch, als die ungeheure Ländermasse nicht mehr, wie in den blühenden Zeiten des Chalifats, Einem Oberherrn huldigte, als das Chalifat zum Schattenbilde geworden war, und des Reiches Provinzen in der Gewalt anderer souverainer Fürsten, Chalifen, Emire, Sultane sich befanden. Ja es erstreckte sich selbst zum Theil über die Gränze Arabischer Herrschaft hinaus; denn auch in Indien, am Niger und an der Wolga schlug im Verfolge der Zeit der Islam Wurzel, und in China war im neunten Jahrh. die Niederlassung Muhammedanischer Kaufleute so stark, dass sie zu Chanfu (Canton) einen eigenen Kadi hatten. Solch eine Verbindung nun, die zwischen den entferntesten Regionen Jahrhunderte hindurch bestand, musste nothwendig Reisen aller Art begünstigen; denn überall fand der reisende Araber Religions und Sprachverwandte, er fühlte sich am Tajo und Ganges zu Hause, wie am Euphrat und Nil. Und so sehen wir denn auch Araber in allen möglichen Verhältnissen die Welt durchwandern.

Der Handel, geweckt und reger geworden durch der Muhammedanischen Regenten mehr und mehr wachsenden Luxus, blühte in der ungeheuersten Ausdehnung. Arabische Handels-Karawanen durchzogen die Welt, drangen tief in das Innere Afrika's, um des lockenden Goldes willen, in den Norden Asiens, der köstlichen Pelzwerke, bis nach China, besonders der Seide, des Moschus und des Porzelanes halber. Nach China kamen auch, so wie nach Indien, ihre Handelsschiffe.

Wenn den Kaufmann Gewinnsucht durch Länder und Meere führte, so war es bei andern Arabern die Begierde, fremde Reiche und Völker und Sitten kennen zu lernen, die sie in die entferntesten Gegenden hinaus trieb; es war die Reiselust, welche des vom Nomaden-Leben ausgegangenen Arabers Erbtheil geblieben zu seyn scheint. Ihre Dichter sangen das Lob des Reisens, malten in grellen Bildern des Lebens traurigen Moder in schlaffer Ruhe, und sein fröhliches Entfalten und Gedeihen in freier Bewegung, und mahnten und riefen bald in längern Gedichten, bald durch kurze kräftige Sprüche den ehemaligen Sohn der Wüste wieder hinaus in das Freie.*)

Des Islam's Gebäu stützt sich, nach des Propheten Wort, auf fünf Grundpfeiler; der fünfte darunter ist die heilige Wallfahrt nach Mecca. Ihre Vollziehung liegt jedem Gläubigen من استطاع اليه سبيلا der im Stande ist, sie zu unternehmen, als unerlassliche Pflicht ob. Und wie noch jetzt, liess diese den frommen Mu'hammedaner aus den entferntesten Enden der Welt den Pilgerstab nach Arabien ergreifen.**)

*) Die Gedichte der Araber sind voll des Lobes der Reisen (s. z. B. Jones Comment. ed. Eichh. p. 280 &c. Carmen Tograï v. 35 & 36. und dazu Pocock p. 160. 166.), und ihre zahlreichen Anthologien ermangeln nie eines Capitels über Reisen, in welchen dahin zielende Sprüche des Propheten und anderer heiligen Männer und die schönsten Verse der Dichter über den Gegenstand beigebracht sind. In dem روض الاخيار *Rausz-el-achjar* z. B. handelt der ganze 44ste Garten في السفر والغربة — Wenn Diez in s. Denkwürdigkeiten von Asien II, 133 bemerkte, dass die 'Osmanen eben nicht aus Lust oder Neugierde reiseten: so hatte er darin wohl Recht; es stimmt wenigstens mit dem überein, was Muradgea d'Ohsson Allg. Schild. des O. R. II, 314 sagt, und Kosegarten (in seiner interessanten Schrift de Ebn-Batuta p. 6, wo er von den vielen und weiten Reisen der Araber handelt) that jenem Unrecht, wenn er ihn dasselbe, als von den Mu'hammedanern überhaupt geltend, sagen lässt und ihn deswegen tadelt.

**) Daher z. B. Mu'hammed Ben Dschebir's (ابن جبير) Reise aus Spanien durch Africa nach Mecca, und von da über Tyrus und Sicilien zurück in den J. 578-580

Aber der heiligen Stätten, die der Muslim von frommer Andacht getrieben oder als Büsser besucht, sind noch viele andere durch alle Länder, und nicht des Islam's allein, zerstreut: Gräber von Propheten, von Heiligen, Martyrern, im Geruch der Heiligkeit stehende Lebende, Eremiten, Wunderthäter u. s. w.*) Auch diese führten ehemals, wie jetzt, selbst aus entlegenen Ländern Reisende herbei.

Die Mu'hammedanische Gelehrsamkeit hatte ihren Sitz nicht in Einer Stadt des Islam's aufgeschlagen. Durch drei Welttheile zerstreut blüheten fröhlich ihre Schulen, in Bochara, und Baghdad und Cufa so gut, wie in Kairowan, Kordoba u. s. w. اطلبوا العلم ولو بالصين *Suchet die Wissenschaft, und wäre es in China selbst!* ist ein durch die Tradition erhaltenes Wort des Propheten. So zog denn eines ausgezeichneten Gelehrten Ruf die Wissbegierigen aus allen Gegenden an sich; um zu den Füssen eines Imam's seiner Wissenschaft am Tigris oder Oxus zu sitzen und die Worte seiner Weisheit zu vernehmen, ergriff den Wanderstab selbst der lernbegierige Jünger am Guadalquivir und Ebro.**).

(= 1182 - 85) gemacht, und von ihm beschrieben in dem Werke: كتاب اعتبار الناسك في ذكر الآثار الكريمة والمناسك s. Hamaker Sp. Cat. MSS. OO. Lugd. p. 212.

*) Ein Hauptwerk in dieser Beziehung sind الاشارات الى معرفة الزيارات *die Fingerzeige zur Kenntniss der Wallfahrten* (auch kurz الزيارات *die Wallfahrten* betitelt, wie z. B. bei Abu'l-feda) von Abu'l-'Hasan 'Aly Ben Abi-Bekr, genannt ابن السايح الهروى Ibn-es-Sai'h aus Herat. Diess Buch ist mit nichten eine *Anweisung zum Reisen* (wie Hammer Encycl. Uebers. S. 377 den Titel übersetzte); auch liefert es nicht (wie Kosegarten De Ebn-Batuta p. 7 vermuthet) eine Uebersicht der Arab. Reisebeschreibungen; sondern es enthält die Beschreibung aller der heiligen Oerter, Gräber u. s. w. welche Ibn-es-Sai'h († 611 = 1215) auf seinen weiten Reisen durch das Gebiet des Islam's und darüber hinaus sahe. (Ibn-Challekan's Nekrolog — MS. der Akad. fol. 264. 'Hadschy Chalfa's Biographie — MS. des Reichskanzlers, Art. الاشارات, Vgl. Casiri Bibl. II, p. 172. No. MDCCLXIV. Nicoll Cat. Bibl. Bodl. P. II, Vol. I. No. CLV. u. aa.)

**) Die Biographien der Araber sind voll von Beispielen solcher بطلب العلم unternom-

So musste auch den Beherrschern von unermesslichen Ländern daran liegen, den Umfang und die Beschaffenheit ihrer Eroberungen näher kennen zu lernen, was sie zu Zeiten veranlasste, Reisen zu dem Zwecke zu veranstalten;*) so wie andere, schwanger mit künftigen Eroberungsplänen, ihnen benachbarte, aber wenig bekannte Länder vorläufig bereisen und ausforschen liessen.**)

Endlich gaben zu Reisen in den weitläuftigen Muslimischen Gebieten sowohl, als auch zu entlegenen auswärtigen Höfen, nicht selten feierliche Gesandschaften Anlass, die bald Kriegs- oder Friedens- oder sonstige politische Angelegenheiten,***) z. B. Auslösung von Gefangenen,*†) bald Vermählungen,*††) bald Verbreitung und Begründung des Islam's u. s. w. betrafen.

menen weiten Reisen. Man wird sich unter andern des Firusabady und des 'Omar Ben-Da'hja (دحية) erinnern. Abu'l-'Hasan Sa'd Ben-el-Chair سعد بن الخير Anfary, aus Spanien gebürtig, reisete von dort selbst nach China, weswegen er auch sich selbst den Zunamen Siny gab. (Jakut Art. صين)

*) So werden wir weiter unten sehen, dass z. B. Sama'h Ben-Melik Chaulany, Statthalter von Spanien, für den Chalifen 'Omar II. in Damascus, eine detaillirte geographisch-physikalische Beschreibung von Spanien verfertigte.

**) Siehe weiter unten über den Wesir Abu-'Abd-ullah Dscheihany.

***) Ich will hier nur an die Gesandschaften erinnern, die zwischen Spanischen Chalifen und Byzantischen Kaisern im 9ten und 10ten Jahrh. Statt fanden, und an diejenige, welche Harun an Carl den Grossen abgehen liess.

*†) Wie die zwischen Griechen und Arabern im 9ten und 10ten Jahrh. s. Mas'udy in Notices & Extr. T. VIII.

*††) Z. B die der Tochter des Chasaren-Chakan's mit Harun's Wesir Fafzl im J. 799, oder die eines der Söhne des Samaniden Emir's Nafr Ben-A'hmed mit der Tochter des Königs von China (Hinter-Indien?) in der ersten Hälfte des 10ten Jahrh. Von jener spricht Ibn-el-'Amid (Elmacin), von dieser Abu-Dalf (Dolef).

Von solchem mannigfaltigen Verkehre konnte (was uns hier zunächst interessirt) der Norden nicht ausgeschlossen bleiben. Als der Araber seiner Herrschaft Scepter beinahe die halbe Welt unterthan, und er sich dadurch auch dem Norden näher gerückt sahe, da konnte ihm auch dieser, und somit ein Theil des jetzigen Russlands, nicht lange unbekannt bleiben. Bereits vor der Epoche, wo die Chronik den Russischen Staat durch Rurik gründen lässt, hatten den Araber seine Eroberungskriege mit einem der wichtigsten Nachbarvölker der nachherigen Russen, mit den Chasaren, in Berührung gebracht und bekannt gemacht. Als in der Folge nach vielen blutigen Kriegen Waffenruhe zwischen Arabern und Chasaren Statt fand, noch mehr aber, als der Islam auch bei letzteren Wurzel schlug — was nach Ibn-el-Asir im J. C. 868 geschahe*), da trieb es den Araber auch zu den Chasaren, und über deren Gebiet noch hinaus in den hohen Norden. So wurde, um die damals, wie noch lange nachher, einer Fabelwelt gleichenden Regionen Sibiriens (Gog und Magog) kennen zu lernen, Sallam, der Dolmetsch, kurz vor der Mitte des neunten Jahrhunderts uns. Z. vom Chalifen Wasik ausgeschickt; so um bei den Bulgharen an der Wolga den Islam zu begründen A'hmed Ben-Fofzlan vom Chalifen Muktedir zu Anfange des zehnten Jahrhunderts. Um dieselbe Zeit muss Iſtachry (wenn diess, wie ich glaube, der Verfasser des bei der von Ouseley edirten Or. Geogr. zu Grunde liegenden Werkes

*) Elmacin p. 62 zu Folge, ward der Islam schon im J. C 690 einem Theile des von den Arabern geschlagenen Heeres der Chasaren aufgedrungen. Die Richtigkeit dieser Nachricht könnte zweifelhaft scheinen, insoferne das Tarich Sali'hy (eine schöne, alte Handschrift des Asiat. Mus der Akad) in einer Parallel-Stelle الباقين anstatt الباقون hat, was einen ganz andern Sinn giebt. Indessen spricht doch das Derbend-Nameh bei Reineggs I, 71 ff. für Elmacin, so wie überhaupt für die frühere Verbreitung der Mu'hammedanischen Religion bei den Chasaren.

ist) im Lande der Chasaren und Bulgharen gewesen, und bald nachher scheint wenigstens im ersteren Lande auch Mas'udy gereist zu seyn. Nach der Mitte desselben Jahrhunderts finden wir den weitgereiseten Kaufmann Ibn-'Haukal auch in Bulghar und andern Wolga-Ländern. In Bulghar treffen wir späterhin noch andere Araber, z. B. im zwölften Jahrhundert den Abu-'Hamid Andalusy (d. i. den Spanier) und Abu-'Abd-ullah Mu'hammed Gharnaty (oder den aus Granada Gebürtigen), im vierzehnten einen der grössten Reisenden, Ibn-Batuta Maghreby (aus Tanger in Mauritanien gebürtig) u. s. w.

Nun war aber bei den Arabern die Schreibekunst längst allgemein verbreitet, als sie in Russland, und überhaupt im Norden, noch nicht einmal eingeführt war. Der Koran hatte ihre Schriftsprache fixirt. Längst war ausserdem, besonders durch die schmeichelhafte Gunst und die liberale Unterstützung, welche ihre Regenten mehrere Jahrhunderte hindurch mehr oder minder den Gelehrten und ihren Arbeiten angedeihen liessen, bei ihnen eine wissenschaftliche Betriebsamkeit, ein Hang zur Schriftstellerei, desgleichen man bei keinem andern Volke jener Zeit antrifft und den nur der gegenwärtig bei Deutschen, Franzosen und Engländern sich findende übertreffen mögte, vorherrschend geworden,*) während in Russ-

*) Man könnte durch die Encyclopädische Uebersicht der Wissenschaften des Orients S. 130 veranlasst werden, den Anfang der Schriftstellerei bei den Arabern später anzusetzen, als es sich gebührt. Eine Stelle aus 'Hadschy Chalfa's wissenschaftlicher Bibliographie ist dort so gegeben, dass man glauben sollte, sie handele von den ersten Schriftstellern der Mu'hammedaner überhaupt, was doch nicht der Fall ist. Hier ist sie im Original-Texte aus dem MS. der Bibl. Sr. Erl. des Hn. Reichskanzlers fol. 12 verso: فى اول من صنف فى الاسلام اعلم انه اختلف فى اول من صنف فى الاسلام فقيل انه الامام عبد الملك بن عبد العزيز البصرى توفى سنة خمس وخمسين ومائة وقيل ابو النصر سعد

land und im ganzen Norden noch eine Todtenstille in aller Litte-

بن عروبة المتوفى سنة ست وخسين ومايه ذكرهما الخطيب البغدادى رحمه الله وقيل ربيع بن نجيح المتوفى سنة ستين ومايه قال (l. قاله) ابو محمد الرامهرمزى ثم صنف سفيان (بن add.) عيينة ثم صنف الموطا مالك بن انس بالمدينة ثم صنف عبد الله بن وهب بمصر الخ d. i. *Von dem, der zuerst ein Buch über die Mu'hammedanische Religion verfasst hat. Die Meinungen sind in dieser Hinsicht getheilt. Nach einigen ist es der Imam 'Abd-ul-Melik Ben-'Abd-ul-'asis* (Ben-Dschoreidsch) *Bafry. Er starb a.* 155 (= Chr. 772). (a) *Nach andern ist es Abu-Nafr Sa'ad Ben-'Aruba* ('Orwa?), *der im J.* 156 (= Chr. 773) *starb. Beide nennt der Chatib Baghdady. Andern zu Folge ist es aber Rabi' Ben-Nadschi'h; starb im J.* 160 (= Chr. 776, 7). *Diess letztere will Mu'hammed Ramhormusy. In der Folge schrieb Sofjan Ben-Oneija; dann verfasste Malik Ben-Ins sein Mauta in Medina; darauf schrieb 'Abdullah Ben-Wahb in Fostat* u. s. w.

Der Ausdruck اول من صنف فى الاسلام, welchen 'Hadschy Chalfa hier gebraucht, könnte freilich auch übersetzt werden: *der Erste, welcher zur Zeit des Islam's als Verfasser auftrat, der erste Mu'hammedanische Schriftsteller.* Aber فى ist hier bestimmt vielmehr in der Bedeutung von *de, über,* zu nehmen, in der es so häufig vorkommt, z. B. bei 'Aly-Dehdeh: اول من صنف فى المغازى, اول من صنف فى علم النحو, اول من صنف فى علم الحديث. So hat es auch der Schreiber des vor mir liegenden Codex von Ibn-Challekan's Nekrologen, der Derwisch Mu'hammed Ben-'Husein, verstanden, wenn er in dem Inhaltsverzeichnisse jenen 'Abd-ul-melik nennt اول من صنف الكتب الاسلامية *den Ersten, welcher Islamitische Bücher verfertigte.* Und dass diess auch 'Hadschy Chalfa's Meinung gewesen, bezeugt seine eigene gleich nach Aufzählung obiger Autoren folgende Aeusserung. s. Encycl. Uebers. S. 131 Z. 7 ff., so wie auch eine andere Stelle desselben im Artikel علم الحديث (fol. 210) welche ebenfalls die Encycl. Ueb. S. 623 unten, aber sehr entstellt, in der Uebersetzung liefert. Auch sprechen ja noch andere Data dagegen, dass unser Türkische Litterator in jener Stelle vom Anfange der Schriftstellerei bei den Mu'hammedanern überhaupt sollte geredet haben. So führt (der alten Arabischen Dichter hier nicht zu gedenken) Ibn-Abi-'Oseibi'a in seinen Biographien berühmter Aerzte

(a) Auch Ibn-Challekan (fol. 219) hat die Nachricht, dass dieser der Erste gewesen, من صنف الكتب فى الاسلام

ratur war; und frühe schon hatten sie eine besondere Liebe auch für Genealogie, Geschichte, Länder- und Völkerkunde gefasst. Ihre ältesten

Aerzte عيون الانباء فى طبقات الاطباء. (MS. der Akad.) den الحرث بن كلك الثقفى el-'Hares Ben-Kelde Sakefy, der in der letzten Zeit Mu'hammeds und unter den vier ersten Chalifen (den sogenannten rechtwandelnden), zum Theil auch noch unter Mo'awia lebte, als Schriftsteller auf und nennt sein كتاب المحاورة فى الطب oder *Gespräch über die Arzneikunde.* So soll ja auch ابو الاسود الدولى Abu'l-Aswad Du'ly schon nicht lange vor 53 der H. (=673 Chr.) als erster grammatischer Schriftsteller aufgetreten seyn. (b) In der nächstfolgenden Note werden andere, und zwar historische Schriftsteller, die älter als die oben bei 'Hadschy Chalfa am ersten Orte genannten sind, vorkommen.

Aber 'Hadschy Chalfa's Angabe, auch selbst nur von dem Anfange der Schriftstellerei über Gegenstände der Mu'hammedanischen Religion verstanden, dürfte im Widerspruche mit andern Nachrichten stehen. Wenigstens bieten sich mir in diesem Augenblicke 'Hasan Basry († a. 110 = 728) und Mu'hammed Sohry (الزهرى) († a. 124 = 742) als Schriftsteller und Sammler heiliger Traditionen dar (s. Herbelot Artt. *Hassan alB. Hadith. Zohari*), so wie noch andere, deren Todesjahr ebenfalls vor die oben bei 'Hadschy Chalfa zuerst genannten Jahre fällt. Bei näherer Nachsuchung müssten sich gewiss noch ältere theologische Schriftsteller bei den Arabern auffinden lassen; denn, dass die Erklärung des Korans und die Behandlung anderer Religionswissenschaften bei ihnen hinter der Cultur der Grammatik zurückgeblieben seyn sollte, lässt sich nicht wohl annehmen.

(b) Chalil, Verfasser unter andern auch von dem berühmten Arabischen Wörterbuche, das den Titel كتاب العين *das 'Ain-Buch* führte, weil er es nur bis zu diesem Buchstaben des Arab. Alphabets fortgeführt hatte, gehört nicht in so frühe Zeit, als Herbelot, Casiri, Eichhorn (Gesch. der Litt. I, 2. S. 603), Gesenius (in Ersch. und Grub. Encycl. V, 50) u. aa. ihn setzen, welche das Jahr 75 der H. als sein Todesjahr angeben. Köhler hat diesen Irrthum schon gerügt (s. Repert. II, 25.). Chalil war a. 74 = 693, nach andern a. 100 geboren und starb a. 160, nach andern 170 &c. Sein und zugleich Asma'y's und Sibawaih's Lehrer, der berühmte 'Isa Ben-'Omar Sakefy (الثقفى), welcher Verfasser von mehr als 70 Schriften seyn soll (von denen wir aber nur die Namen von zweien, dem كتاب الاكمال und الجامع فى النحو kennen), starb erst a. 149 (= 766) oder 159. (Ibn-Challekan, Sojuty in seinen Biogr. der Grammatiker, das Raufz-el-achjar, das Kitab Medinet-el-'olum, — sämmtlich MSS. der Akad.)

historischen und geographischen Arbeiten, von denen mir wenigstens mehr oder minder Kunde geworden ist, sind aus der ersten Hälfte des achten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung;*) sie fallen also

*) Köhler (in Eichhorn's Repert. II, 25) nennt Hescham Ben-Mu'hammed Kelby — welcher a. H. 204 = Ch. 819 starb, und, Ibn-Challekan zu Folge, Verfasser von mehr als hundert und funfzig Werken war, die meistens historisch-genealogischen Inhalts zu seyn scheinen (z. B. الجمهرة فى معرفة الانساب *Ausgewählte Sammlung zur Kenntniss der Genealogien*, المنزل فى النسب, كتاب ملوك الطوايف *das Buch der Könige, die sich nach Alexanders des Grossen Tode in Persien, Syrien, Aegypten &c. aufwarfen*, كتاب ملوك كندة *das Buch der Könige vom Stamme Kinde*, كتاب طسم وجديس *das Buch der* (verschollenen Arabischen Stämme) *Tasm und Dschedis*) und der also wohl nicht, wie man gewöhnlich will, bloss Sammler von Geschlechtsregistern war — Köhler nennt diesen, für die ältere Geschichte Arabiens ungemein wichtigen Autor als den ältesten historischen Schriftsteller der Araber, dessen er erwähnt gefunden habe Eben so auch Eichhorn (Gesch. der Litt. I, 2. S. 607) und Gesenius (Encycl. von Ersch und Grub. V, 64). Letzterem Gelehrten scheint die historische Litteratur der Araber sogar überhaupt nur erst vom Anfange des neunten Jahrh. zu beginnen, während Eichhorn doch bemerkt, dass die Namen ihrer ältesten Historiker wahrscheinlich verloren gegangen seyen. Sie sind wohl vielmehr nur von uns in den uns zugänglichen Arabischen Schriftstellern nicht sorgsam genug aufgesucht worden. Ich finde bei 'Aly Dehdeh (محاضرة الاوايل ومسامرة الاواخر MS. der Akad. fol. 48 verso) aus den Awaïl des Sojuty: اول من صنف فى المغازى عروية (l. عروة) بن الزبير *der Erste, welcher über die Maghasi* d. i. die in den ersten Zeiten des Islam's unter Mu'hammed und seinen ersten Nachfolgern gefochtenen Religionskriege, *schrieb, war 'Orwa Ben-Sobeir*, einer der sieben Medinaïschen Fakih's, der im J. der H. 22 = Ch 642, 3 geboren war und a. 93 oder 94 (= 711 od. 712) starb (s. Abulf. Annal. I, 444.) Weiter finde ich, dass Mas'udy erzählt, er habe im Jahre 915 nach Chr. in Persien eine im J. d. H. 113 (= 731 Ch.) für den Chalifen Hescham verfasste *Arabische Uebersetzung einer Persischen Geschichte der Sasaniden* mit den Bildnissen dieser Fürsten geziert gesehen. (s. Notices & Extr. VIII, 165.) Bei Ibn-Challekan (fol. 587) wird ابو عبد الله وهب بن منبه اليمانى *Abu-'Abd-ullah Wahb Ben-Munebbeh Jamany* († a. 110 od. 114 od. 116 = Ch. 728 — 7 4) als ein vorzüglicher Kenner der Geschichte, und als Verfasser eines historischen Werkes

beiläufig viertehalb hundert Jahre vor der Zeit, wo Nestor anfing,

über الملوك التوجة من حمير *die mit der Persischen Tiara geschmückten Könige von 'Himjar* aufgeführt. Nach 'Hadschy Chalfa (fol. 424) schrieb er auch ein كتاب الاسرائيليات *Werk über die Israëliten.* Auch *Mu'hammed Ben-Kasim Amasy* im Raufz-el-achjar (fol. 11 recto) nennt ihn صاحب القصص والاخبار, wie Ibn-Challekan. — *Abu'l-Nafr Mu'hammed Kelby* (الكلبى), der 146 = 763 starb, schrieb Ibn-Challekan (fol. 385) zu Folge, auch *über Genealogie.* (Also war jener oben genannte Hescham Kelby, sein Sohn, nicht, wie 'Hadschy Chalfa will, der erste genealogische Schriftsteller.) — *Mu'hammed Ben-Is'hak Mutalleby* (المطلبى) († a. 151 = 768 al. al.) ist, wie der letztgenannte Nekrolog fol. 377 verso berichtet (vgl Abulf. Annal. II, 27), Verfasser einer besonders geschätzten *Geschichte der frühern Religionskriege der Mu'hammedanischen Araber* (كتاب المغازى). Und so müsste sich noch eine beträchtliche Anzahl von historischen Schriftstellern der Araber, deren Alter über den Anfang des neunten Jahrhunderts, über Hescham Kelby hinaufreicht, angeben lassen, wenn man biographische und bibliographische Werke, wie Ibn-Challekan's und Hadschy Chalfa's, so wie die Cataloge der Orientalischen MSS. Sammlungen Europa's in der Absicht durchginge, und auch bei anderweitiger Lectüre der Araber auf diesen Punct besonders auch sein Augenmerk richtete.

Wie die Anfänge der historischen Litteratur bei den Arabern, so sind auch die der geographischen noch immer nicht gehörig ausgemittelt. Als die ältesten erdbeschreibenden Schriftsteller nannte man bisher den *ungenannten Verfasser* der ersten der von Renaudot in Uebersetzung herausgegebenen Anciennes Relations und *Abu-Seid el-Hasan Sirafy*, den Verfasser der zweiten, von denen jener im Jahre 237 = Ch. 851, dieser nach 264 d. H. = 877 od. 878 n. Ch. schrieb.(a)

(a) Ich muss hier erinnern, dass man den Verfasser der erstern Schrift gewöhnlich Ibn-Wahab oder bloss Wahab nennt; so Deguignes (in Notices & Extr. I, 160), Eichhorn (a. a. O. S. 613), Gesenius (a. a. O. S. 66). Aber es ist, wie schon T. C. Tychsen (in Michaelis N. Bibl. VIII, 36) bemerkt hat, kein Grund dazu vorhanden. Man scheint für ihren Verfasser den Ibn-Wahb Koreschy ابن وهب القرشى, einen Abkömmling von هبار بن الاسود Hebbar Ben-el-Aswad gehalten zu haben, der in der zweiten Relation S. 63 erwähnt wird. Aber dieser, dessen Erzählung uns dort von Abu-Seid Sirafy, der ihn noch als einen hochbetagten Greis (in Bafra oder in Siraf) antraf, mitgetheilt wird, lebte später, als

das was sich noch von Nachrichten über die alten Völker Russlands

Auf diese lässt man denn gewöhnlich unmittelbar den Ibn-'Haukal folgen. (s. Eichh. und Gesen. an den aa. OO.) Da auch H. A. Schultens in seiner Kritik von Michaëlis Ausgabe von Abu'l-feda's Aegypten (Biblioth. crit. P. II.), wo er doch von den geographischen Studien und Arbeiten der Araber handelt, nicht in's Detail geht, und sich sehr unbefriedigend äussert; da die Litterar-Notizen, welche Herbelot (Art. Giagrafiah) über Arabische Erdbeschreiber zusammenstellt, äusserst dürftig sind und keinen der älteren, woran uns besonders hier gelegen ist, aufführen (das von ihm unter die geographische Rubrik gesetzte Werk Ibn-'Asaker's الاشراف

der uns bisher noch unbekannte Verfasser der ersten Relation; denn er war, wie es am a. O. S. 64 heisst, nach China gereist, „lorsque la ville de Bassora fut saccagée". Diese letztere Begebenheit ist wahrscheinlich keine andere als die von 'Aly, wie man erzählt, durch den Logogriph حراب البصره بالرع (s. v. Hammer's Encycl. Uebersicht S. 255) vorherverkündigte Zerstörung dieser Stadt durch die Sindschen. Diese aber fand a. 257 = 870, 1 Statt. (s. Elmac. p. 165. Abulf. Annal. II, 238) — Der Verfasser der zweiten Rel. erwähnt, nach dem Berichte eines Ungenannten, der Revolution in China, die durch einen Baischu (بايشو, bei Mas'udy مايشو *Maischu* genannt, welchen Namen ich aus هانشو *Hanschu*, *Hoangtschao* bei Deguignes Gesch. der Hunnen II, 43 ff. Einl. S. 74, corrumpirt glaube), bewirkt wurde, und er setzt sie in's J. 264 = 877 od. 878. H. Hofrath Tychsen (a. a. O.) vermuthet, sie sey in's Jahr 907 zu versetzen, und 297 statt 264 zu lesen. Er vermuthet auch, dass der Verf. dieser zweiten Relat. Abu-Seid el-'Hasan Sirafy dieselbe Person sey mit „Abou-Yezid Mohammed ben Yezid Sirafy", der, Mas'udy zu Folge (s. Not. & Extr. I, 13), a. C. 907 in China war. Mir scheint es, dass jene Zeitbestimmung der Chinesischen Revolution unnöthiger Weise in Zweifel gezogen werde; und eben so wenig kann ich die Identität der beiden letztgenannten Personen zulassen. Abu-Seid el-'Hasan Sirafy sagt nirgends, dass er selbst in China oder Indien gewesen sey; er bemerkt hingegen gleich zu Anfange seiner Schrift ausdrücklich, dass er nur fremde Berichte mit dem frühern Aufsatze des uns unbekannten Verfassers verglichen und selbigen daraus belegt und erweitert habe; und so finden wir es denn bei ihm auch wirklich (s. Anc. Relat. S. 63. 64. 72. 73. 74. 76. 93. 101.). Auch der Verf. der ersten Relat. scheint nur in Indien gewesen zu seyn (s. S. 38. 40); dass er auch China selbst gesehen, ergiebt sich aus der, freilich defecten Schrift nicht. Man ist also gerade nicht befugt, die Verfasser dieser sogenannten Anciennes Relations, mit Renaudot, Deguignes u. aa. Reisende nach China zu nennen.

und über den Ursprung des Russischen Staates in Traditionen sei-

علی معرفة الأطراف gehört, wenn man 'Hadschy Chalfa trauen darf, nicht einmal dahin); da selbst der eben genannte Türkische Litterator im Artikel مسالك الممالك (unter dem von جغرافيا ist gar keine Litteratur beigebracht) in Namhaftmachung von geographischen Erzeugnissen der Araber Altes mit Neuem durcheinanderwirft, und des Alten wenig, des Aeltesten gar nichts hat; da ich ferner in A'hmed Ben-Muftafa's Inbegriff aller Wissenschaften (مدينة العلوم betitelt), weder im Art. علم جغرافيا noch in dem von علم مسالك البلدان والامصار, irgend eine und im Art. علم خواص الأقاليم eine sehr dürftige Litteratur finde; da ich auch in andern ältern und neuern Werken eine Uebersicht des Aeltesten von dem, was Araber in diesem Theile der Wissenschaften geleistet haben, vermisse: so dürften die folgenden kurzen Notizen von einigen geographischen Arbeiten der Araber, die theils entweder einer frühern Zeit, als jene beiden erstgenannten Erdbeschreiber, angehören, oder mit ihnen gleichzeitig laufen, theils, wie sie, doch wenigstens älter als Ibn-'Haukal's Werk sind, dem Freunde der Litteratur nicht ganz unwillkommen seyn, so unvollkommen sie auch noch als erster Versuch sind. — *Samah* (? السمح) *ben Malik Chulany* (الخولاني), Statthalter von Spanien verfertigte kurz vor oder im Jahre 103 = 721 für den Chalifen Jesid II. eine detaillirte geographisch topographisch-physikalisch-naturhistorisch-statistische Beschreibung von Spanien. (s. Cardonne's Gesch. von Afrika und Span. übers. von Murr. I, 81 ff. Casiri Bibl. Arab. Hisp. I, 137. Roder. Toletan. p. 10. Conde Hist. de la Dominacion de los Arabes en España T. I, 70 f.) — *Die Geographie des Ptolemæus* wurde unter und für Mamun (also zwischen 195 oder 198 — 218 der H. d. i. 811 od. 813 — 833 n. C.) in's Arabische übersetzt, wie 'Hadschy Chalfa in seiner wissenschaftlichen Bibliographie fol. 196 recto und in seinem geographischen Werke (Dschihan-numa) p. 13 berichtet. An letzterem Orte nennt er den *Kindy* (d. i. Ja'kub Ben-Is'hak Kindy) als den Erklärer; die Arabische Bibliothek der Philosophen bei Casiri (Bibl. Arab. Hisp. I, 350) schreibt diesem die Uebersetzung selbst zu und bemerkt zugleich, dass das Werk sich auch in Syrischer Sprache finde. Herbelot hingegen (Art. Bathalmious) macht den *'Honain Ben-Is'hak 'Ibady* (Nestorianer) zum Verfasser der Arabischen Uebersetzung. Ist dabei nicht etwa die 'υφηγησις mit der συνταξις verwechselt, so muss derselbe sie noch sehr jung verfasst haben; denn er war a. 194 = 809 geboren. Aber ich finde diese Angabe sonst nirgends. جغرافيا لبطلميوس *Dscheghrafia li-Betolemius* ist übrigens der Titel, unter welchem ich jene Uebersetzung bei Edrisy, Ibn-el-Wardy u. aa. citirt finde. In Jakut's grossem geogr. Lexicon aber scheint sie mir unter dem Titel كتاب الملحمة vorzukommen.

ner Landesleute erhalten hatte, zu sammeln und aufzuzeichnen. Wie

So heisst es in den Artt. *Bochara* u. *Kostantinija:* قال بطليوس فى كتاب الملحمة und in den Artt. *Arminia* u. *Balch:* وجدت فى كتاب الملحمة المنسوب الى بطليوس welches als Fingerzeig zur Auffindung dieses Werkes dienen mögte. Nur kann ملحمة nicht Uebersetzung von ʽυφηγησις (γεογραφικη) seyn; es entspricht vielmehr dem Worte συνταξις (in dem Titel des astronomischen Werkes des Ptol.) in doppelter Bedeutung; diess Werk aber kennt jedoch Jakut sehr wohl unter dem bekannten Titel المجسطى ʽη μεγιστη (statt ʽη μεγαλη). Das Buch رسم الربع المعمور *die Bezeichnung des bewohnten Erdtheils*, welches Abu'l-feda in seiner Geographie benutzte, wird fast allgemein ebenfalls für die Arabische Uebersetzung der Geographie des Ptolemæus gehalten. (s. Herbelot Artt. *Resm* und *Bathalmious*. Reiske in Prodidagm. p. 230. J. M. Hartmann in Edrisii Afr. p. CVII. u. aa.) Das oben über die Zeit der Abfassung der Uebersetzung Angeführte scheint die Annahme zu begünstigen; denn Abu'l-feda bemerkt bei Anführung dieses Werks, zu Ende der Prolegom. zu seiner Geographie: وهو كتاب نقل من اللغة اليونانية الى اللغة العربية وعرب للمامون *diess ist ein Buch, welches aus der Griechischen Sprache in die Arabische übersetzt worden ist; es ist für den Mamun arabisch gemacht worden.* Ja, die Vermuthung würde fast zur Gewissheit werden, wenn es wahr ist, was Greaves in der Vorrede zu Choresm & Maw. sagt, dass man anderwärts رسم الربع المعمور لبطلميوس läse, es also ausdrücklich als ein Werk des Ptolemæus angegeben fände. Ob wirklich dieser Zusatz in irgend einer Stelle bei Abu'l-feda oder einem andern Araber vorkomme, muss ich für jetzt dahingestellt seyn lassen; nur bemerken will ich, dass Michaelis ad Abulf. Aegypt. not. 152 schon Zweifel gegen die Identität dieses Werks mit der Ptolemæischen Geographie erhoben hat, und H. A. Schultens (Bibl. crit. II, 93) die Vermuthung desselben, dass es ein von einem Araber nach dem Muster des Ptolemæischen verfasstes Werk gewesen seyn möge, mit Recht, wegen des von Abu'l-feda über dasselbe, als Uebersetzung aus dem Griechischen, Bemerkten, dahin modificirt, dass man es vielleicht für die Schrift eines anderen, jetzt verlornen Griechischen Geographen zu halten habe. Auch kann ich einen von dem genannten Englischen Gelehrten a. a. O. begangenen Irrthum nicht ungerügt lassen, weil er sich in andere Bücher und bis auf die neueste Zeit fortgepflanzt hat. Greaves übersetzt nämlich die angeführte Stelle Abu'l-feda's also: *hic liber ex linguâ Græcâ in Hebræam traductus est, et (inde) in Arabicam jussu al-Mamonis;* und diese Angabe, als wäre die Geographie des Ptol. aus dem Griechischen erst in's Hebräische und daraus in's Arabische übertragen worden, haben andere Gelehrte, ohne Anstoss daran zu nehmen, wiederholt. (s. z. B. Herbelot Art. *Resm.* Hartmann a. a. O. p. CVIII. Rommel Abulf. Arab. p. 8.) Und doch

die Litteratur der Araber in andern Fächern, so wuchs auch die hi-

beruht sie einzig auf einem leichten Versehen oder einer unrichtigen Lesart. Was العربية (*die Arabische* Sprache) zu lesen war, wurde von Greaves العبرانية (*die Hebräische*) gelesen; die erstere Lesart ist aber nicht bloss die der Leydener Handschrift (s. Reiske in Büsching's Mag. IV, 184), sondern auch die der beiden im As. Mus. der Akademie befindlichen. Auch das werde hier noch bemerkt, dass, wenn der Baron S. de Sacy zu seiner Uebersetzung des 'Abd-ul-latif S. 353 رسم المعمور und رسم الارض für ein und dasselbe Werk halten mögte, dagegen (so wahrscheinlich es auch ist) doch der Umstand spricht, dass, Reiske in Prodid. p. 230 zu Folge, Abu'l-feda letzteres رسم الارض als den Titel eines von ihm ebenfalls benutzten Buches angiebt, dessen Verfasser aber ein Choresmier gewesen; unter welchem ich den محمد بن موسى الخوارزمي *Mu'hammed Ben-Musa Choresmy* vermuthe, welcher Verfasser astron. Tabellen war und unter Mamun blühte. (s. Abulfar. Hist. Dyn. p. 248 arab.) Endlich glaube ich noch erinnern zu müsse, dass die γεογραφικη 'υφηγησις, die wir unter Ptolemæus Namen haben, wohl schwerlich eins mit dem Werke seyn kann, welches die Araber übersetzten. Denn (der von Michaëlis a. a. O. bereits beigebrachten Gründe zu geschweigen) während das erstere fast nichts als eine Nomenclatur von den Ländern, Städten, Flüssen u. s. w. der Erde nebst Bestimmung ihrer Länge und Breite liefert, enthält das letztere, nach 'Hadschy Chalfa in seiner Bibliographie a. a. O., bei jedem Lande u. s. w. detaillirte naturhistorische, physikalische und ethnographische Beschreibungen; wodurch denn die von Mannert (Geogr. der Griech. und Röm. I, 137. Not. y. der 2. Aufl. vgl. S. 193.) geäusserte Vermuthung, dass Ptolemæus ausser jenem systematischen Skelete noch ein besonderes, für uns aber verlorenes Werk zur Erklärung herausgegeben habe, an Wahrscheinlichkeit gewinnt. (b) —

(b) Indem ich diess niederschrieb, habe ich mich oft des Gedankens nicht erwehren können, dass unmöglich ein so wichtiger Gegenstand, wie die Frage über die Arabische Uebersetzung der Geographie des Ptolemæus ist, noch so wenig behandelt und untersucht seyn könne, als es mir vorkommt. Und meine Besorgniss, dass mir vielleicht die Untersuchungen späterer Gelehrten entgangen seyn mögten, vermehrte bisweilen Hn. Prof. Wahl's Erdbeschreib. von Ostind. wo (Th. I, S. 626) von Uebersetzungen und Commentaren der Ptolemæischen Geographie die Rede ist, die sich unter den Schätzen der Arabischen Litteratur fänden, und aus denen der mangelhafte Griechische Text hin und wieder beträchtlich berichtigt und ergänzt werden könne u. s. w., was anzudeuten scheint, als gäbe es dergleichen auf Europäischen Bibliotheken; obschon ich doch von keinem einzigen MS. einer Arabischen Uebersetzung

storisch-geographische mit jedem folgenden Jahrhunderte zusehends,

(Auch *Mu'hammed* (nach and. A'hmed) *Ben-Kesir Ferghany* lässt sich in Bezug auf das neunte Capitel seiner Elem. Astron., in welchem er eine skizzirte Uebersicht der vorzüglichsten Länder und Städte nach den sieben Klimaten giebt, unter diese Rubrik bringen. Er blühte unter und nach Mamun, und soll jene Schrift um's J. 230 (= 844) ausgearbeitet haben.) — *Sallam's des Dolmetschen* (سلام الترجمان) *Reise zum Gog- und Magog-Wall.* Es war im J. 231 od. 232 d. H. (= 846 od. 847 nach Chr.) wie es scheint, als er, um jenes in den Geschichten und Traditionen des Orients weit berühmte und auch im Koran erwähnte Werk des Iskender Su'l-karnein aufzusuchen und Kunde darüber einzuholen, auf Veranstaltung des Chalifen Wasik, mit funfzig Begleitern von Sarrmanra' (Samarra, der damaligen Residenzstadt der Chalifen) aus, über Armenien und Tiflis, die Länder des Herrschers von Serir, der Allanen, des Filan-Schah und des Königs der Chasaren, dann durch das weite Gebiet der Baschkiren (im Nordosten des Caspischen Meeres) und weiter nach einer Reise von beinahe zwei Monaten durch Steppen und Wüsteneien zum Chakan Ongisch oder Ongi (c) kam, und in dessen Nähe den berüchtigten Wall be-

dieses Ptolemæischen Werkes weiss, das in einer der Orient. Samml. Europa's befindlich wäre, und auch selbst 'Hadschy Chalfa (Dschih. N. p. 13) bemerkt, dass sich dermalen das (Griechische) Original noch finde, die (Arabische) Uebersetzung desselben aber fast gänzlich verschwunden sey — حالا اصلی موجود وترجمه‌سی غالبا مفقوددر So glaube ich denn fast, es sey von Hn. Prof. Wahl das astronomische Werk des Ptolemæus mit dem geographischen verwechselt worden.

(c) So, انكش oder انكى, glaube ich, ist der bei Edrisy u. aa. Arabischen Geographen vorkommende Name اذكش, der in seiner Verdorbenheit als „*Odhcos*", wie ihn die Latein. Uebersetzung Edrisy's ausgedrückt, in unsere histor. u. geogr. Werke übergegangen ist, zu verbessern, und darunter „*O-nie*, Chan der Türken Hoei-ke" (der vom J. 846 - 848 unserer Zeitr. regierte s. Deguignes Chronol. Einl. S. 282. Gesch. der Hunnen II, 29) zu verstehen. Es ist zu verwundern, wie Deguignes, der am letztern O. die Identität der „Odhcos" mit den Türken Hoeike bemerkte, nicht auch die ursprüngliche Identität des Namens mit dem Chinesischen „O-nie" gewahr wurde. Und doch ist die von mir vorgenommene Emendation des Namens so leicht. Das ذ (*dh*) in Edrisy's Texte ist nichts anders als ein losgerissenes ن *n*, also انكش; und wirklich haben diese Lesart die Risalet-elintifar hier und Ibn-el-Wardy anderwärts; und انكش, welches letzterer an dieser Stelle hat, ist wieder nur eine leichte Corruption von انكش. Dass endlich, wenn انكى die ursprüngliche Arabische Schreibart des Namens war, ein ى leicht in ش oder س übergehen konnte, liegt ebenfalls am Tage.

und blühete bald in überschwänglicher Fülle und üppiger Lust-

schauete. Was wir über diese Reise, aus den alten Geographen Ibn-Chordadbeh und Dschihany entlehnt, bei Edrisy, Jakut, Ibn-el-Wardy u. aa. finden, dürfte wohl nur ein Auszug aus dem Reisejournale seyn, welches Sallam, wie Edrisy bemerkt, führte, und das bei Ibn-el-Wardy كتاب *ein Buch* genannt wird. Aber auch so, und trotz des wunderbaren Anstriches, der sich darin vorfindet, verdient diese Reise, als die älteste uns bekannte Mu'hammedanische Nachricht über jene nordöstl. Gegend Asiens, eine sorgfältigere Beleuchtung, als ihr bisher zu Theil geworden. (s. Bayer de Muro Caucas. in den Comment. Petr. T. I. p. 438 sqq. Herbelot im Art. *Jagiouge*. Bredow in den geograph. Ephemer. 1802. März S. 212 f. u. aa.) — *Muslim Ben Muslim* (oder *Ben Abi-Muslim*) *Horramy*, der sich in Griechischer Gefangenschaft, aus welcher er a. 231 (= 845 od. 846 Chr.) ausgelöst werden sollte und in der Folge auch ausgelöst ward, befunden und dadurch die Griechen und ihre Länder vollkommen kennen gelernt hatte, schrieb einige Werke, in denen er von ihrer Geschichte, ihren Königen und deren Hofbeamten, ihrem Lande, von den verschiedenen Wegen dahin, und von der passendsten Jahrszeit Krieg dahin zu führen, zugleich auch von den benachbarten Reichen: den Burdschanen, Awaren, Burgharen, Slawen, Chasaren u. aa. handelte. Mas'udy in seinem Tenbih erwähnt dieses, gewiss höchst interessanten Autors. (s. Notices & Extr. VIII, 195.) — ابو عثمان عمرو بن بحر الجاحظ *Abu-'Osman 'Amru Ben Be'hr Dscha'hisz*, unrichtig gewöhnlich الحافظ *'Hafisz* geschrieben, († 255 H. = 869 C.) ein durch seine Wohlredenheit weitberümter Gelehrter (s. z. B. Ibn Zeiduni Risalet p. 3 des Ar. T.) schrieb, ausser mehrern Werken aus andern Fächern, auch ein كتاب البلدان *Länder-Buch* (Geographie), oder, wie es bei 'Hadschy Chalfa heisst كتاب الامصار *Buch* (oder Beschreibung) *der grössern Städte*. Mas'udy und Ibn-'Haukal erwähnen es nicht ohne Lob, ersterer jedoch mit Beifügung einiges Tadels. (Ueber Dscha'hisz handeln, ausser den von S. de Sacy in der Chr. Arab. III, 474 citirten Autoren, noch 'Hadschy Chalfa's Bibliogr. im Art. كتاب الامصار, und Uylenbroek's Specimen geogr. hist. p. 8 des Arab. Text. Sojuty's Biographien der Grammatiker — بغية الوعاة في طبقات اللغويين والنحاة betitelt — u. aa.) — ابو العباس احمد بن محمد السرخسي *Abu'l-'Abbas A'hmed Ben Mu'hammed Serchasy*(d),

(d) Oder: Serachsy. Ibn-Challekan und Abu'l-feda heissen سَرَخْس aussprechen; Jakut aber schreibt, die Aussprache سَرْخَس sey gewöhnlicher.

Fürsten fanden hier ihre Ruhmliebe geschmeichelt: der *Kalam* des

bekannter unter dem Namen ابن الطيب Ibn-et-Tajib (nach 'Hadschy Chalfa ابن الطبيب Ibn-et-Tabib, minder richtig, wie es scheint), ein berühmter Arabischer Gelehrter, Schüler und Freund von Kindy, schrieb ausser vielen andern Werken auch ein geographisches unter dem Titel كتاب المسالك للممالك *das Buch der Wege zu den Königreichen*, od. auch كتاب المسالك والممالك, das von Mas'udy im Tenbih und von 'H. Chalfa gerühmt wird, und von jenem so wie von andern Geographen benutzt, von 'Aly Ben 'Isa aber in's Persische übersetzt worden ist. Ibn-et-Tajib starb a. H. 286 = Ch. 899. (Ueber ihn Mas'udy im Tenbih in Not. & Extr. VIII, 157, und in den Murudsch im Cap. über den Kaukasus. Ibn-Abi-Oseibi'a im 10ten Bab. 'Hadschy Ch. in den Artt. المسالك للممالك, كتاب العشق (vgl. S. de Sacy im Mag. encycl. A. VII, T. VI, p. 40 und Uylenb. de Ibn-Hauk. p. 5.) المدخل الى علم النجوم, كتاب العقل u. s. w. Abulfar. Hist. Dyn. p. 282 des Arab. Text. Casiri Bibl. I, 406 f. u. aa.) — ابو القاسم عبيد الله بن عبد الله *Abu'l-Kasim 'Obeid-ullah* (nach andern: *'Abd-ullah*) *Ben-'Abd-ullah* (nach and. *Ben-Mu'hammed*) bekannter unter dem Namen ابن خرداذبه *Ibn-Chordadbeh*, Wesir bei einem der 'Abbasidischen Chalifen (Dschih. N. p. 389), soll zu Anfange des vierten Jahrhunderts (c. a. H. 300 = a. Ch. 912) gestorben seyn (daher er vielleicht der Sohn des 'Abd-ullah Ben-Chordadbeh, Gouverneurs von Tabristan a. 201 = 816, 17, ist, s. Abulf. Annal. II, 116.), schrieb, ausser einem wichtigen historischen Werke, auch ein ehemals sehr verbreitetes und viel gelesenes geographisches unter dem Titel كتاب المسالك والممالك *Buch der Reisewege und Königreiche* (nach and. كتاب المسالك الى الممالك oder كتاب مسالك الممالك), das von Mas'udy und Ibn-'Haukal gerühmt wird, und von ihnen, so wie von Edrisy, Jakut, Abu'l-feda, 'Hamd-ullah Kaswiny, Makrisy u. aa. benutzt worden ist. (Mas'udy's Murudsch in der Vorrede und im Capitel vom Kaukasus, desselb. Tenbih in Not. & Ext. a. a. O., 'Hadschy Ch. Artt. كتاب تاريخ ابن خرداذبه und المسالك الى الممالك (zu letzterm Art. S. de Sacy im Mag. enc. a. a. O. und Uylenbr. de Ibn-'Hauk. p. 5 f.) auch Uylenb. a. a. O. p. 56 ff. 60. 72. Abulf. Proleg. ad Geogr. p. 126 u. aa.) — الاصطخري *Iſtachry* (od. der aus Persepolis Gebürtige), höchstwahrsch. eins mit ابو اسحق الفارسي *Abu-Is'hak Faresy*, wie sich aus der Aufschrift eines Gothaer Codex bei Kosegarten de Ibn-Batuta p. 26 schliessen lässt, Verfasser des كتاب الاقاليم *Buchs der Klimata* (s. Bakuwy in Not. & Extr. II, 424, und Kosegarten a. a. O.), welches bei dem Persischen Werke مسالك وممالك, wovon Ouseley die bekannte Uebersetzung un-

Annalisten brachte ihre Siege zur Kunde der gesammten Islamiti-

ter dem irrigen Titel „*The Oriental Geography of Ebn-Haukal*" herausgab, zum Grunde gelegen zu haben scheint, (wie sich aus der grossen Uebereinstimmung, die zwischen den unzähligen Citaten Jakut's aus Iftachry, und zwischen dem letztern Werke Statt findet, ergiebt. Es ist höchstwahrscheinlich in dem ersten Viertel des zehnten Jahrhunderts nach Ch. geschrieben, und ist von Ibn-'Haukal sehr stark benutzt worden. Hamaker und Uylenbroek (in des letztern Abh. de Ibn-Hauk. p. 60. 72.) halten den Abu-Is'hak Faresy Iftachry für eine Person mit Ibn-Chordadbeh. Mir scheint das keineswegs der Fall zu seyn. — ابو عبد الله محمد بن احمد الجيهانى *Abu-'Abd-ullah* (nach Edrisy p. 315, Hartmann p. CIX: *Abu-Nafr*) *Mu'hammed Ben-A'hmed* (n. 'H. Chalfa: *Ben-'Aly*) *Dscheihany* (anderswo *Dschebhany* الجبهانى; im Petersb. und Leyd. 'H. Chalfa: *Dschoheiny* الجهينى, beides unrichtig) war, Mas'udy zu Folge, Wesir des Samaniden-Emir's Isma'il I. (regierte von 279 — 295 H. d. i. 892 — 907 Ch.); auch unter Nâfr II. (der von 301 — 331 d. i. 914 — 943 Chr. regierte) war er Wesir und zu Anfange während dessen Minderjährigkeit gewisser Maassen Mitregent. (s. Mirchond Hist. Saman. ed. Wilken p. 34); sein Name *Mu'hammed* findet sich auch auf den frühern Kupfermünzen dieses Emir's. Sein Zeitalter fällt also in den Ausgang des neunten oder den Anfang des zehnten Jahrh. n. Chr. Er schrieb ein grosses, mit ganz besonderem Fleisse und ausnehmender Vorsicht ausgearbeitetes (e) geographisches Werk betitelt: كتاب المسالك فى معرفة الممالك *Buch der Reiserouten zur Kenntniss der Königreiche.* ('H. Chalfa unter dieser Rubrik, vergl mit S. de Sacy in Mag. enc. a. a. O. und Uylenbr. de Ibn Hauk. p. 6 auch 58. 60. Mas'udy im Tenbih in Not. & Extr. VIII, p. 157) — محمد بن احمد بن النجم بن ابى عون الكاتب *Mu'hammed Ben-A'hmed Katib* (nach Mas'udy in Not. & Extr. a. a. O., oder ابو اسحق ابرهيم بن احمد الانبارى الكاتب *Abu-Is'hak Ibrahim Ben-A'hmed Anbary Katib* nach 'H Chalfa), der, letzterem zu Folge, a. H. 312 = Chr. 924 starb, schrieb كتاب النواحى والآفاق والاخبار الخ *ein Buch der Gegenden und Regionen und Geschichten* u. s. w. Im Romanz. Cod. 'H. Chalfa's heisst es: كتاب النحواج فى اخبار البلدان was nicht richtig seyn kann; bei Herbelot Art. *Kitab* &c. steht für das zweite Wort, *alnauagi* d. i. النواجى, und daher lautet der Titel in Wahl's Ostind. I, 72: *Dromedar-Couriere mit Nachrichten von den Ländern!* — *A'hmed Ben-Foszlan*, Gesandter des Chalifen Muktedir an den Kö-

(e) s. unten S. XXIV. die Note *).

schen Welt und der spätesten Nachwelt. Und wenn es keinem

nig der Bulgharen, in den J. d. H. 309 und 310 = Chr. 921 und 922, beschrieb seine Reise. s. weiter unten. — ابو دلف مسعر بن المهلهل الخزرجي الينبوعي *Abu-Dalf* (*Dolef*) *Mus'ir Ben-el-Muhelhel*, ein ausgezeichneter Dichter, besonders von Jakut häufig citirt, machte grosse Reisen, und begleitete gegen Ende der Regierung des Samaniden Emir's Nasr II. (also gegen 331 H. = 943 (٣٣١) die Gesandten eines Königs von China (worunter die Halbinsel jenseit des Ganges zu verstehen seyn wird) an den Hof desselben, von wo er allein wieder zurückreisete. Er schrieb über diese Reise, die ihn durch eine Menge sogenannter Türkischer Horden (Petschenegen, Ghussen, Tungusen (?), Kirgisen(?) u. s. w.) führte, eine sehr merkwürdige *Risalet*, die, ob vollständig? ist ungewiss, Jakut in sein grosses geogr. Lexicon aufgenommen hat. (Ueber Abu-Dalf s. Se'aleby's Waise (köstlichste Perle) des Jahrhunderts يتيمة الدهر للثعالبي MS. der Akad. fol. 318 und 379 ff.) — ابو الفرج قدامة بن جعفر الكاتب البغدادي *Abu'l-faradsch Kodama Ben-Dscha'far Katib aus Baghdad* († a. H. 337 = Ch. 948, 9.), ein von Mas'udy und Ibn-'Haukal mit Ruhm erwähnter, und von ihnen, so wie von Dimeschky u. aa. gebrauchter Araber, der ausser einem historischen Werke زهر الربيع Frühlingsblume betitelt, und and. aus and. Fächern, auch ein hiehergehöriges *Memorial* التذكرة schrieb. (Uylenb. de Ibn-Hauk. p. 4. 58. 60. 'H. Chalfa Artt. زهر الرياض, نقد الشعر u. s. w. Casiri Bibl. I, 56 244. 246) — *Abu'l 'Hasan 'Aly Ben-el-'Husein*, bekannter unter dem Namen المسعودي *Mas'udy* oder *Mes'udy*, aus Baghdad gebürtig, der viele und grosse Reisen machte, sich durch besonderen Forschungsgeist, so wie durch ausgebreitete Gelehrsamkeit auszeichnete, Verfasser von sehr vielen mit Recht geschätzten Schriften ist, und nur von Reiske, ich weiss nicht wie? so ganz verkannt worden ist, gehört hieher unter andern wegen seines Werks, مروج الذهب *die Güldenen Wiesen* betitelt, mit welchem uns besonders Deguignes, und durch sein كتاب التنبيه والاشراف *Buch, das den Leser erwecken und aufmerksam machen soll*, mit welchem uns S. de Sacy durch interessante Uebersichten und Auszüge bekannt gemacht. Beide sind zwar vorzüglich historischen Inhalts, enthalten aber auch viele geographische und ethnologische Notizen. Er schrieb das erstere Werk im J. 332 (= 943, 4.), das zweite im J. 344 (= 955, 6 Chr.), arbeitete aber beide in der Folge a. 345 (= 956, 7 Chr.) gänzlich um. — Jetzt erst folgt unter den mir dermalen bekannten Arabischen Geographen ابن حوقل *Ibn-'Haukal* oder الحوقلي *'Haukaly*, mit Vor- und eigentlichem Namen ابو القسم محمد *Abu'l-Kasim Mu'hammed* — nicht, wie bereits erinnert, der Verfasser der von Ouseley übersetzten und ihm beigelegten *Oriental*

derselben gleichgültig seyn konnte, die von ihm eroberten Provinzen, um sie besser zu seinem Vortheile benutzen zu können, näher kennen zu lernen, so liess Eroberungssucht zum Theil sie die Augen auf Länder, die des Kampfes werth schienen, werfen, und genauere Kunde über selbige erheischen.*) So hatte sich denn, neben

Geography, sondern des in der Leydener und Oxforder Bibliothek noch handschriftlich befindlichen Werkes كتاب المسالك والممالك *Buch der Reiserouten und Königreiche*; ein Mosuler Kaufmann (Jakut zu Folge), der, von unwiderstehlicher Reiselust getrieben und von besonderem Interesse für Länder-, Völker- und Sittenkunde beseelt, viele und weite Reisen unternahm. (Er zog a. 331 = Chr. 943 von Baghdad aus, und war namentlich a. 358 = Chr. 968, 9 in Mesopotamien und Dschordschan, ebenfalls in den funfziger Jahren des vierten Jahrh. der H. in Spanien, a. 362 = Chr. 973 in Sicilien.) Die Frucht seiner grossen und langen Wanderungen, die ihn auch in den Kaukasus und nach Bulghar führten, ist unter andern sein obengenanntes für die Erdkunde so wichtige Werk, das er gegen das J. 366 der H. = 976,7 Chr. schrieb. Es genügt hier auf Hn. Uylenbroek's höchst interessante Abhandlung De Ibn Haukali opere geographico zu verweisen.

Diess sind nur einige der ältesten und älteren Arabischen Schriftsteller im erdbeschreibenden Fache, wie sie mir meine jüngste Lectüre an die Hand gab. Eine bedeutende Anzahl müsste sich auch von ihnen aus gleicher Periode noch aufführen lassen, wollte man auch auf ihre Ausmittelung in den OO. MSS. Catalogen unserer Bibliotheken, in den Arabischen Litteratur- und biographischen Werken, und in sonstigen Schriften der Araber absichtlich ausgehen.

*) Nicht bloss Timurleng liess sich, zum Behufe künftig zu unternehmender Expeditionen, detaillirte Beschreibungen und Karten von Ländern, die ihm noch nicht hinlänglich bekannt waren, machen (s. Ibn-'Arabschah Vit. Timuri II., 314 sq.); 'Hadschy Chalfa (Art. المسالك) macht uns namentlich mit einem frühern Beispiele ähnlicher Vorarbeit für künftige Eroberungen bekannt. *Das Buch der Reiserouten zur Kenntniss der Königreiche* (sagt er) *ist der Titel eines grossen Werkes in vier dicken Theilen, dessen Verfasser Sein-ed-din Abu-'Abd-ullah Mu'hammed Ben-'Aly Dschoheiny ist* (s. oben S. XXII.). *Dieser, Wesir eines Chorasanischen Emir's, pflegte gereiste Personen um sich zu versammeln, sie nach den Ländern, welche sie gesehen, und nach dem, was es dort gäbe, zu befragen, und die von ihnen eingezogenen Nachrichten, wenn er sich von deren Richtigkeit nach wiederholter Zurathеziehung dahin einschlagender Bücher überzeugt hatte,*

der Dichtkunst, Medicin und Astronomie, namentlich auch die historisch-geographische Litteratur der Araber der höhern Protection und Aufmunterung zu erfreuen; was auf ihr Gedeihen eben so wohlthätig einwirken musste, als der Umstand, dass auf sie der Koran seinen Einfluss nicht äusserte, nicht die Denk- und Redefreiheit beschränkte, wie es bei manchen andern Wissenschaften, z. B. bei Philosophie und Medicin, der Fall war, in welchen sich der Araber, bei dem ihm beiwohnenden hellen Verstande und ausgezeichneten Fleisse, ohne jene Fessel weit freier bewegt haben würde.

niederzuschreiben. Er war ein scharfsinniger philosophischer Kopf. Er suchte die Beschaffenheit der Zugänge und Routen zu jeder Stadt auszumitteln, um dadurch ihre Eroberung vorzubereiten. Er verfertigte sich einen Globus (ob nicht so, كرة statt كورة *Provinz*, gelesen werden muss?), *auf welchem er die sieben Klimata und die in denselben gelegenen Länder abbildete, und bei jedem Klima den Zugang angab, auf dem man zu jenen Ländern gelangen könne. Dann trug er diess alles in sein Buch ein, das daher sehr weitläuftig ward. Er führte darin auch bei jedem Lande alle die kostbaren Producte auf, die es enthielt, und die zu Geschenken dienen konnten; er erwähnte* (besonders) *die Merkwürdigkeiten von Hind und die Seltenheiten von Sind. Jede Stadt beschrieb er nach allen ihren Richtungen, nach Osten und Westen zu, so wie nach Norden und Süden. Er pflegte dabei sich zu äussern, es sey unumgänglich nothwendig, sich in den Besitz dieser Länder zu setzen. Aber noch ehe er seine Absicht erreichte, hatte ihn der Störer aller Freuden des Lebens erreicht.* — Vgl. Uylenb. de Ibn Hauk. p. 6.

Auch folgende Stelle, die ich in der *Risalet-el-intisar* (fol. 136) antreffe, verdient hier ihren Platz: وكانت للخلفاء العباسية جواسيس من الرجال والنساء وكان عبد الله الشهير بسيد غازى يتجس (يتجسس .l) الاخبار من بلاد الروم عشرين سنة وكان ساله هارون الرشيد عن عجايب الامور فكان يخبره كما حكى الامام الدمشقى فى فضايل الجهاد *Die 'Abbasidischen Chalifen hatten ihre Spione, sowohl vom männlichen als weiblichen Geschlechte. So machte 'Abd-ullah, bekannter unter dem Namen Seyd Ghasi, zwanzig Jahre hindurch den Kundschafter in den Ländern der Griechen; und Harun Raschid befragte ihn über alles Merkwürdige, und erhielt von ihm Auskunft darüber. So erzählt der Imam Dimeschky in seiner Schrift Fasaïl el-dschihad* oder *die Vortrefflichkeiten des Religionskrieges betitelt.*

Daher drängte denn bald nicht bloss eine Universal-Geschichte, eine allgemeine Muʿhammedanische Chronik die andere, auch beinahe jede Dynastie, jede Provinz, jede bedeutende Stadt fand ihren besondern, und nicht selten mehr als einen, Annalisten. Andere beschrieben bloss die Kriege und Eroberungszüge der Araber nach allen Seiten hin, wieder andere das Leben und die Thaten einzelner Regenten und Feldherrn u. s. w. Auch der Reisende liess selten verloren gehen, was er in fernen oder fremden Ländern sah und erfuhr. Er verzeichnete es in seinem Tagebuche, und gab es dann entweder als besondern Reisebericht, oder er verarbeitete seine gesammelten Bemerkungen mit Hülfe fremden Stoffes zu einer allgemeinen Erdbeschreibung; oder es waren andere, die aus dem von Reisenden Gegebenen eigene geographische Werke machten, in denen sie sich theils nur auf Choro- und Topographie beschränkten, theils aber auch Ethnographie und naturhistorische Beschreibung mit umfassten, gewöhnlich auch noch Theile der mathematischen Geographie abhandelten. Seitdem Ptolemaeus Geographie in's Arabische übersetzt war, *) hatten die Araber einen mächtigen Impuls für thätigere Behandlung der Erdbeschreibung bekommen müssen; es war ihnen ein Leitfaden gegeben, an den sie ihre eigenen Erfahrungen anknüpfen konnten. Daher war denn auch des Schreibens im geograph. Fache kein Ende; und schon der Bücher dieses Inhalts allein, die den Titel كتاب المسالك والممالك *Buch der Reiserouten und Länder*, oder einen diesem verwandten führen, lässt sich eine beträchtliche Anzahl nachweisen. Durch der Abschreiber Fertigkeit war ein neues Werk bald in zahlreichen Exemplaren unter das Publicum gebracht; und bei dem Ausdehnungskreise, den ihre Sprache ge-

*) s. oben S. XVI. Note. Ob die Araber auch den Marinus Tyrius in ihre Sprache übersetzt hatten, ist zweifelhaft. s. S. de Sacy in Notices & Extr. VIII, 147 und 169.

wohnen hatte, fand es Leser durch alle drei Theile der damaligen Welt, verbreitete die neuen Erfahrungen in einem gränzenlosen Umfange, und erweckte oder erhielt überall den Trieb zu ähnlichen Unternehmungen.

So darf es denn Niemanden Wunder nehmen, wenn die Araber sich einst der umfassendsten Erd- und Völkerkunde erfreueten, und bei ihnen eine Masse von historischen, ethnologischen und geographischen Kenntnissen niedergelegt war, wie bei keinem andern Volke ihrer Zeit. Zugleich wird aus dem Gesagten einleuchten, dass es eine Zeit gab, wo die Araber auch die Gegenden und Völker zwischen dem Caspischen und Schwarzen Meere und an der Wolga bis zum Norden hinauf besser kannten, als sie der gesammten Christenheit damals bekannt waren.*) Und es ist erfreulich, dass diese Zeit hier zum Theil wenig später, als die Epoche, ist, in welche der Anfang des Russischen Staates fällt, und zwei Jahrhunderte etwa früher, als Nestor schrieb; doppelt erfreulich aber ist es, dass uns einige von denjenigen Arabern, die entweder um jene Zeit die gedachten Gegenden bereiseten, oder wenigstens aus jener Zeit sind und damalige Nachrichten über dieselben benutzten, wie Belasory († 279 H. = 892,3 n. Ch.), Ibn-Chordadbeh (um 300 = 912), Tabery († 310 = 923), Ibn-Foſzlan, Iſtachry, Mas'udy, Ibn-'Haukal, — wenn ich den, jedoch in ziemlich be-

*) Hier könnte zwar Abu'l-feda als Zeuge gegen die Richtigkeit der Behauptung beigebracht werden, wenn er in der Einleitung zu seiner Geographie unter andern auch namentlich Bulgharen und Russen nennt, über die nur sehr dürftige und unbestimmte Nachrichten bei Arabern sich fänden. (s. Büsch. Magaz. IV, 126.) Aber wir werden unten sehen, dass dieser verdienstvolle Geograph viele der ältesten und für die Kenntniss jener Gegenden gerade besonders wichtigen Arabischen Autoren gar nicht kannte oder benutzte.

friedigenden Auszügen uns im Jakut vorliegenden, Ibn-Fofzlan ausnehme, — in Manuscripten, die auf Europäischen Bibliotheken bewahrt werden, erhalten sind. *)

Ob nun gleich Arabische Reisende in das zu der gedachten Zeit mehr westliche Gebiet der Russen nicht oder selten (vielleicht von Trapezunt aus**)) gekommen zu seyn scheinen: ***) so hatten

*) A'hmed Ben-Ja'hja Belasory's كتاب فتوح البلدان *Buch der Eroberungen der Länder* (nach andern كتاب البلدان *Länderbuch*) befindet sich auf der Leydener Bibliothek. (s. Hamaker Spec. Catal. p. 7 sqq. et p. 239 sq.) — Ibn-Chordadbeh's كتاب المسالك والممالك *Buch der Routen und Länder* ist auf der Bodleyschen Bibl. zu Oxford. (s. Uri's Catal. p. 216. N°. CMXCIII.) — Das berühmte *Tarich* oder *Chronicon* des Abu-Dscha'far Mu'hammed Ben-Dschoreir Tabery war schon, wie es scheint, im XVI. Jahrh. selbst im Orient selten, und findet sich, im Arabischen Urtexte nämlich, auch jetzt, soviel ich weiss, nur auf wenigen Europäischen Bibliotheken, und leider auf keiner vollständig. Die Königl. Bibliothek zu Berlin besitzt noch das Mehrste, nämlich Band V. X. XI. und XII, und in den letztern gerade die Geschichte derjenigen Periode, in welche mehrere Kriege der Araber mit den Chasaren fallen. — Iftachry's Werk (s. oben S. XXI. f.) ist vermuthlich der in der Grossherzogl. Bibl. zu Gotha befindliche alte Codex, كتاب الاقاليم *das Buch der Klimata* betitelt, dessen vom Prof. Kosegarten in seiner Comment. de Mohammede Ebn-Batuta p. 26 Erwähnung geschieht. — Mas'udy's Werk مروج الذهب oder *die Güldenen Wiesen*, ist schon häufiger. Es findet sich auf der Leydener, Pariser und Oxforder Bibl., auf jeder in drei Exemplaren, obschon grösstentheils nicht vollständig. Auch die auf der Kaiserl. zu Wien und der Königl. zu Berlin sind defect. Das schönste soll sich in der kostbaren Manuscripten-Sammlung des Hn. Geh. Rathes und Ritters Italinsky, ausserord. Russ. Gesandten zu Rom, befinden. — Ibn-'Haukal's كتاب المسالك والممالك *Buch der Reiserouten und Länder* bewahrt die Leydener, so wie auch die Bodleyische Manuscripten-Sammlung. Auch zu Paris ist eine Abschrift davon.

**) s. unten S. 29. und Not. & Ext. I, 16.

***) Woher Edrisy unter andern seine topographischen Nachrichten über den Westen des heutigen Russlands hat, wissen wir nicht; vielleicht aber von Normännern am Hofe Roger's in Sicilien.

selbige doch an der Wolga Gelegenheit, entweder die dorthin Handel treibenden Russen kennen zu lernen, oder bei den dort wohnenden und mit den westlichern Russen in Verkehr stehenden Völkern Nachrichten über jene einzuziehen. Und diese müssen uns als vor-Nestorische Berichte, bei der Dürftigkeit der Russischen Chronik für jene Zeiten, in einem besonderen Grade willkommen und schätzbar seyn. Und wenn man die Geschichte von Völkern, welche einst in Ländern sassen, die jetzt dem Russischen Doppel-Adler huldigen, von Völkern, welche in der ältern Zeit Russlands eine wesentliche Rolle spielten, und mit den Russen in mannigfache, nähere oder entferntere Berührung kamen, welche aber im Verfolge der Zeit vom grossen Schauplatze der Welt sich verloren haben und wie verschollen sind, wenn man die Geschichten solcher Völker als integrirende Bestandtheile der ältern Russischen Geschichte mit Recht zu betrachten hat:*) so müssen auch die nicht unbedeutenden Beiträge, welche uns jene Arabischen Reisenden und Geschichtschreiber zur nähern Kunde der Chasaren, Bulgharen, Petschenegen liefern,**) von denen uns die Russische Chronik ebenfalls so wenig Befriedigendes hinterlassen hat, von nicht minderm Werthe für den Freund und Forscher der frühern Russischen Geschichte seyn.

Aber es ist auch, ungeachtet jene oben von uns nachgewiesene Bekanntschaft der Araber mit dem Norden den Russ. Geschichtsforschern minder erwiesen scheinen mogte, in neuern Zeiten wenigstens mit nichten von ihnen verschmähet worden, was Morgenländer, und namentlich Araber, zur Aufklärung von diesem und jenem Factum, dessen die alte Russ. Chronik gedenkt, oder zur Ausfüllung einer und der andern Lücke in

*) s. Schlözer zum Nestor IV, 11. 118. und besonders 120.

**) Auch über Baschkiren, für die Geschichte der Ungern zumal so wichtig, liefern uns Araber die ältesten Nachrichten. s. Mémoires de l'Acad. I. des Sciences de St. Pétersb. T. VIII, S. 621 ff.

derselben Frommendes lieferten. Die um die Geschichte Russlands verdientesten Männer neuerer Zeit haben es in ihren Schriften bestmöglichst benutzt. So z. B. Schlözer,*) Krug, Lehrberg, Karamsin, besonders aber Ewers, der vor allen ein vorzügliches Gewicht auf die Nachrichten der Araber legt, und sie eben

*) In Hn. Klaproth's Recension von Lehrberg's Untersuch. (in Millin's Annales encycl. 1817. Sept. p. 128) lese ich: „Malheureusement Schlözer, trop entêté dédaigna, pour ses travaux, le secours des auteurs asiatiques, contre lesquels il a montré jusqu'à la fin de ses jours une aversion décidée. Cependant il y a plusieurs points dans les Annales russes, qu'on ne parviendra jamais à éclaircir sans ce secours." Sollte Schlözer wirklich diesen Vorwurf verdienen? Seine eigenen Schriften bezeugen das Gegentheil des hier Behaupteten, und zeigen deutlich, dass er die letztere Ansicht mit dem Verfasser von Lehrberg's Recension vollkommen theilte. Er will (s. Probe Russ. Annal. S. 129) für die Russische Geschichte auch die Tatarischen, Arabischen und Chinesischen Zeitbücher befragt, will (ebend. S. 132) die Byzantischen Geschichtschreiber für die Geschichte der Gegenden am Dnepr, Don und an der Wolga bis an den Jaik hin und südwärts bis an den Kaukasus herunter aus Morgenländischen Nachrichten sorgfältig berichtigt wissen; er fordert (eb. S. 158), um im Stande zu seyn, Russische Annalen zu ediren, unter andern auch Kenntniss der Morgenländischen Geschichte; er dringt (eb. S. 234) auf Durchsuchung auch der Archive des Orients zur Ergänzung der einheimischen Quellen der Russischen Geschichte; er nennt (eb. S. 167) die Morgenländer nach den Byzantiern die zweite ausländische Quelle der alten und mittlern Russischen Geschichte. In seiner Autobiographie (S. 194) behauptet er, dass Morgenländische Litteratur in keiner andern Mittelalters-Geschichte so unentbehrlich sey, als in der Russischen; er bemerkt (eb. S. 305), dass die Kenntnisse von Morgenländischer Litteratur, die er sich eigentlich zur Vorbereitung auf eine Reise nach dem Orient erworben, ihm bei Bearbeitung der Russischen Annalen nichts weniger als unbrauchbar blieben. In der Vorrede zum zweiten Theile seines Nestor's (S. XXVI) will er sogar zur Bearbeitung der Völkergeschichte Russlands für die Morgenländischen Nachrichten ein eigenes, ansehnliches Bureau von Gelehrten niedergesetzt haben, u. s. w. Sein Commentar zum Nestor endlich selbst zeigt an mehr als einer Stelle, dass er das von Orientalischen Schriftstellern Gegebene und ihm Zugängliche nie übersehen, sondern weislich zu seinem Zwecke benutzt hat.

so sorgfältig zusammen las, als er sie sinnig zu seinem Zwecke benutzte.

Nur wenn die Ausbeute, die bisher namentlich aus Arabern für Erweiterung unserer Kenntniss des ältern Russlands gewonnen ward, im Ganzen nicht gross genannt werden kann, obschon doch das Studium ihrer Sprache, — nachdem es, namentlich in Spanien, schon im Mittelalter zur Erlernung der durch sie erhaltenen Wissenschaften von Abendländern getrieben worden war, — bereits seit dem Anfange des sechzehnten Jahrhunderts auch durch den Druck einzelner Arabischer Schriften oder Anleitungen zur Erlernung der Sprache, besonders aber seit dem Ausgange des genannten Jahrhunderts und dem Anfange des siebenzehnten mit stets wachsendem Eifer und Erfolge von Europäern gefördert worden ist: so wolle das Niemanden Wunder nehmen, wolle sich dadurch Niemand veranlasst glauben, seine Erwartungen in dieser Hinsicht auch für die Zukunft beschränken zu müssen.

Die mehrsten Werke der Araber und namentlich auch ihre geschichtlichen und geographischen, und unter diesen solche, aus denen man sich trefflichen Gewinn für Russlands Geschichte und Ethnographie versprechen dürfte, liegen leider in den reichen Orientalischen Manuscripten-Sammlungen zu Paris, Oxford, London, Cambridge, Leyden, im Escurial, in Rom, Berlin u. s. w. nicht bloss ungedruckt, sondern auch grösstentheils ungenutzt, und oft wohl selbst ungekannt. Wir kennen sie zum Theil nur und bloss dem Titel nach aus den Catalogen jener Sammlungen; denn die mehrsten dieser Cataloge sind eben so wenig genau, als vollständig. Andere Werke der Araber, und darunter fast die ältesten, lernen wir nur aus Citaten späterer Mu'hammedaner kennen, die selbige benutzten; sie selbst

scheinen aus dem Oriente nie nach Europa gekommen zu seyn, und es bedarf noch sprachgelehrter und kenntnissreicher Reisenden, die sie dort aufspähen und zu uns entführen. Dessen, was von historischen und geographischen Schriften der Araber bisher in Text und Uebersetzung, oder bloss in letzterer, oder gar nur in Auszügen durch den Druck bekannt geworden, ist äusserst wenig, ist ein Tropfen aus dem Meere, wenn man das noch Ungedruckte bedenkt, ist überdiess keineswegs das Vollständigste in diesem Bezuge. Selbst die besten gedruckten Werke dieser Art sind meistens nur Auszüge aus weit grösseren, die wir nicht haben. Diess ist z. B. mit Ibn-el-ʿAmid's (Elmacin) und Abu'l-feda's Geschichte, diess mit des letztgenannten, so wie mit Edrisy's Geographie der Fall. Es sind nur Epitomatoren, und Edrisy, Ibn-el-ʿAmid und Abu'l-feda verhalten sich zu andern Werken ähnlichen Inhalts, wie Florus und Eutrop zum Livius und Tacitus.*) Dazu sind diese wenigen uns durch den Druck zugänglich gewordenen Schriftsteller fast sämmtlich nicht von dem Alter, das uns Arabische Nachrichten besonders schätzbar macht; oder es sind nicht solche, die für Russlands ältere Geschichte, Länder- und Völkerkunde besondere Ausbeute gewährten. Lange war es auch nur das Ausland, im Westen von uns, das sich der Cultur der Arabischen Litteratur annahm. Die reichen Schätze von Manuscripten, die dort seit vielen Jahren in den Bibliotheken aufgehäuft sind, mussten dazu allernächst einladen. Wenn dort aber Werke der Araber geschichtlichen oder geographischen Inhalts ganz oder zum Theil an's Licht gezogen wurden, wenn sie selbst Theilweise sehr ausführlich und gründlich erläutert wurden: so waren das eben nicht solche, die für Russlands Geschichte und Völkerkunde etwas Sonderliches abwerfen. Dafür

*) s. Reiske's, mit Unrecht bei der Adler'schen Ausgabe von Abu'l-feda's Annalen weggelassene, Vorrede zu seiner unvollendet herausgegebenen Uebersetzung ders. S. XIV.

konnte auch das nähere Interesse im Auslande gerade nicht angenommen werden. Dort liess gewöhnlich den Orientalisten, theils, wie in Deutschland und Holland, das mit der Theologie engverschlungene Studium der Orientalischen Sprachen Länder, wie Palästina, Aegypten, Arabien u. s. w. zunächst berücksichtigen, und so erhielten wir z. B. Abu'l-feda's Syrien durch Köhler, Aegypten durch Michaëlis, Arabien durch Rommel bearbeitet; theils hiess ihn besonderes National-Interesse, wie in Sicilien und Spanien, die auf diese Reiche sich beziehenden Nachrichten der Araber, als ihrer ehemaligen Beherrscher, speciell in's Auge fassen — so war es z. B. der Fall mit Casiri im zweiten Theile seiner Bibliotheca Arabico-Hispana Escurialensis, Conde in seiner Descripcion de España de Xerif al Edris, Rosario Gregorio in seiner Rer. Arab. quæ ad historiam Siculam spectant ampla collectio u. aa. Anderwärts bestimmten andere Zwecke die Wahl des zu Edirenden oder dessen Bearbeitung. So gab die Französische Expedition nach Aegypten besonders den Orientalisten Frankreichs Veranlassung, die ältere Geschichte und Geographie jenes Landes aus Arabischen Quellen zu bearbeiten; so darf man bei J. M. Hartmann's Bearbeitung von Edrisii Africa Berücksichtigung der von England aus zur Entdeckung des inneren Afrika angestellten Reise-Expeditionen, bei Schultens Herausgabe der Vita Saladini Berücksichtigung der Kreutzzüge annehmen u. s. w., obschon ein andermal Förderung der Kenntnisse der Geschichte des Morgenlandes überhaupt bezweckt wurde.

In Russland fehlte es bis auf die neuesten Zeiten fast gänzlich an tauglichen Arabischen Manuscripten. Es fehlte fast eben so lange an gelehrten Kennern dieser Sprache. *) Daher wurde die

*) Bayer war diess nicht, so gross und vielfach auch sonst seine Verdienste um die Er-

Arabische Litteratur hier zu Lande lange Zeit gar nicht bearbeitet. Selbst die etwanigen Nachrichten, die sich hinsichtlich auf Russlands ältere Geschichte, Länder- und Völkerkunde in den im Auslande durch den Druck bekannt gemachten Arabischen Schriftstellern fanden, aber zum Theil entweder versteckt und zerstreut lagen, oder von den Herausgebern nicht kritisch berichtigt waren, — sie fanden im Inlande so wenig, als im Auslande, einen Orientalisten, der sie, wie Stritter die der Byzantier, sorgfältig gesammelt, durch eine besonnene Kritik geläutert und für den Russischen Geschichtsforscher nutzbar gemacht hätte. Sie konnten daher von den trefflichen Männern, die bei ihren Forschungen über die Geschichte Russlands die Gaben des Orients nicht verschmäheten, minder be-

läuterung der älteren Russischen Geschichte, aus Europäischen Quellen sind. Er war z. B. nicht vermögend, den Edrisy, welcher doch gedruckt vor ihm lag, gehörig zu benutzen, wie sein Commentar über Sallam's oben erwähnte Reise, in der Abhandlung de Muro Caucaseo, darthut. Von seiner geringen Bekanntschaft mit den Sprachen der Muhammedaner zeugen auch mehrere seiner Namen-Etymologien, wie die von *Sarkel*, *Tmutarakan*, *Dir*, welche nicht anders als gänzlich verunglückt genannt werden können. Aber die sonstige grosse Gelehrsamkeit des wackern Mannes liess solche Schwächen zu seiner Zeit sowohl als auch späterhin selten gewahr werden, und seine irrigen Angaben pflanzten sich oft unvermerkt durch eine Menge anderer Bücher fort. So hatte er z. B. in den Comment. der St. Petersb. Akademie Th. IX, S. 389 in einer Stelle über Kaptschak, die er aus dem (damals, und auch noch zu Bacmeister's Zeit, noch im Besitze der Akademie befindlichen, seit Jahren aber verschwundenen) Tatarischen Codex von Abu'l-ghasi's Geschichte der Mongolen und Tataren, übersetzte und in der er die nomina propria, wie man es zweckmässig zu thun pflegt, in Arabischer Schrift beifügte, geschrieben: „is (Kipdjak) „postquam eos (populos ad fluvios Don, Wolga & Jaik colentes) vicit, omnes „قبچق دیرلار *kipdjak dirlar* dicti sunt"; so dass *dirlar*, welches doch nichts anders als *dicunt* oder *vocant* (eos) bedeutet, und schon in „*dicti sunt*" ausgedrückt war, als ein Theil des Namens *Kipdjak* erschien. Das haben in der Folge andere Gelehrte, ohne hier ein Versehen oder einen Irrthum zu ahnen, treulich wiederholt, wie z. B. Schlözer in der Nord. Gesch. S. 523, und noch ganz neulich Ewers in den Kritisch. Vorarb. S. 307.

nutzt werden,*) insoferne Orientalische Sprachkunde ausser der Sphäre dieser Gelehrten lag**) oder liegt.

Höchst erfreulich musste es daher für den Forscher der ältern Geschichte Russlands seyn, als im J. 1800 Sir W. Ouseley die Uebersetzung eines alten geographischen Werkes aus dem Anfange des zehnten Jahrhunderts unserer Zeitr. herausgab,***) das, neben andern wichtigen Notizen, auch einige neue und interessante über Russische Völkerschaften damaliger Zeit, mehrere aber und nicht minder wichtige über die Chasaren mittheilte; und als nicht lange darauf, im J. 1814, zu gleicher Zeit ein doppelter, neuer und wichtiger Beitrag zur Aufklärung der Geschichte der alten Russen, der Chasaren und anderer benachbarten Völker, aus zwei noch handschriftlich erhaltenen alten Arabischen Autoren geschöpft und von zwei Orientalisten des Auslandes übersetzt, erschien: der eine von Hn. Professor Rasmussen in Kopenhagen in seiner Abhandlung „Om Arabernes og Persernes Bekiendtskab og Handel i Middelalderen med Rusland og Skandinavien*†), und unter andern Ibn-Fofzlan's höchst wichtiges Gemälde der Sitten und Gebräuche der heidnischen Russen enthaltend;

*) So klagte z. B. Schlözer (zum Nest. III, 353), dass man den Edrisy seiner Verdorbenheit wegen nicht benutzen könne, und hoffte die Aufhellung der in ihm über Russische Geographie vorkommenden Notizen von der Zukunft.

**) Auch Schlözer macht hievon keine Ausnahme, obschon seine frühere Beschäftigung mit dem Hebräischen, Syrischen und Arabischen ihm nützliche Reminiscenzen zurückgelassen hatte und ihn in den Stand setzte, aus diesen Sprachen Uebersetztes mit dem Original-Texte zu vergleichen und diesen, vermöge seines anderweitig geübten kritischen Blickes, bisweilen selbst glücklich zu verbessern. Belege dazu sind ورنك *Warang* (Nest. II, 55) und בלאכרנא *Blachernæ* (eb. III, 300).

***) unter dem Titel: The Oriental Geography of Ebn-Haukal &c. (London, 1800.)

*†) in Molbech's Athene. Bd. II. (Kiöbenhavn, 1814) S. 177-225. 297-321. 444-470.

der andere von Hn. Dr. Habicht in Breslau in seiner Uebersetzung von einem Capitel Mas'udy's, welches die „Beschreibung des Kaukasus und der nördlich von demselben und dem Kaspischen Meere gelegenen Länder"*) enthält, und darin ungemein merkwürdige und schätzbare Nachrichten über einen Streifzug der Russen in's Caspische Meer, über Chasaren, Bulgharen u. s. w. liefert. Nur dass, so wie die von Ouseley gemachte Mittheilung bloss in einer Englischen Uebersetzung bestand, auch den andern beiden Deutschen Uebersetzungen die Original-Texte nicht beigegeben waren, war unendlich zu bedauern, insoferne jene nicht überall zu befriedigen schienen.

Lange schon hegte Schreiber dieser Zeilen, seitdem Russland ihm ein zweites Vaterland geworden war, den Wunsch im Herzen, durch Sammlung und Brauchbarmachung dessen, was in den gedruckten historischen und geographischen Schriften der Araber für die ältere Russische Länder- und Völkergeschichte Frommendes zerstreut liegt, so wie auch durch Lieferung neuer dahineinschlagender Materialien aus Arabischen Handschriften, sein Scherflein zur Ergänzung der Quellen der alten Russischen Geschichte beizutragen. Aber zehn Jahre hindurch nicht bloss ferne vom lebendigen wissenschaftlichen Verkehre, sondern auch der wichtigsten und unentbehrlichsten Druckschriften dieser Art ermangelnd und umsonst nach historischen und geographischen Handschriften, die zu seiner Absicht dienen konnten, unter den Tataren Kasan's suchend, musste er grösstentheils Verzicht auf die Realisirung seines Wunsches thun, und wandte dafür andern Forschungen, bei denen ihm jener Mangel an Hülfsmitteln minder fühlbar war, seine geringen Kräfte zu.

*) abgedruckt in Hn. Klaproth's Schrift: Russland's Vergrösserungen unter Alexander I. &c. oder Beschreib. der Russ. Provinz. zwisch. d. Kasp. u. schwarz. Meere. (Berlin. 1814.)

Auch selbst hier an der Newa, wo doch schon ein regeres wissenschaftliches Verkehr besteht und öffentliche und Privat-Bibliotheken manches wichtige Hülfsmittel gewährten, sah er sich in der ersten Zeit ohne Arabische Handschriften, wie sie sein Herz ersehnte, und vermisste mehrere der unentbehrlichsten Druckwerke. Aber bald sollte es anders werden.

Es war im Sommer 1819, als endlich ein schönerer Tag anbrach für das Gedeihen der Orientalischen Studien in Russland. St. Petersburg ward zu der Zeit auf einmal mit einem Segen der herrlichsten Erzeugnisse Mu'hammedanischer Gelehrsamkeit in beinahe fünfhundert Arabischen, Persischen und Türkischen Handschriften beglückt. Hätte der würdige Präsident der Akademie der Wissenschaften kein sonstiges Verdienst um die Förderung der wissenschaftlichen Cultur in seinem grossen Vaterlande, schon das allein würde genügen, um den Namen Ouwaroff in den Annalen der Litteratur unsterblich zu machen, dass er es war, der jenen Schatz von Handschriften, worunter sich eine Menge der wichtigsten und classischsten Werke des Mu'hammedanischen Morgenlandes aus allen Fächern befindet,*) für Russland, das — kaum wird es das Ausland glauben — bis dahin so gut wie keine Orientalische Manuscripte besass, zu erwerben sich angelegen seyn liess und glücklich erwarb. Aber so setzte er seinen anderweitigen grossen und vielfachen Verdiensten um die Verbreitung nützlicher Kenntnisse in seinem Vaterlande dadurch nur die schönste Krone auf

Der köstliche Manuscripten-Schatz wurde meiner Aufsicht anvertraut. Als ich da in der ersten Zeit diese herrlichen Denkmä-

*) s. den vorläufigen Bericht darüber in der Beilage zu No. 91 der St. Petersburger Zeitung v. J. 1819.

ler Orientalischer Gelehrsamkeit mit neugierigem Auge durchmusterte — es war der glücklichste Moment meines Lebens —, so fand ich darunter auch zu meinem nicht geringen Vergnügen mehrere Schriftsteller, die meinem langgenährten Wunsche entsprechende Ausbeute verhiessen. Vor allen aber fesselte Jakut's unschätzbares und seltenes geographisches Werk meine ganze Aufmerksamkeit. Und da mir bald darauf auch einige wichtige und lange von mir vermisste Arabische Druckwerke zu Theil wurden: so war bald der Entschluss gefasst, sämmtliche in diesen und andern Schriften von mir angetroffenen Materialien, die für den Freund und Forscher der ältern Russischen Geschichte Interesse haben konnten, zu sammeln, zu verarbeiten und brauchbar zu machen. Es dauerte nicht lange, so befand ich mich auch im Stande, Hand an's Werk legen zu können.

Indem ich nun in vorliegender Schrift einen Theil meiner in gedachtem Bezuge unternommenen Arbeit dem gelehrten Leser überreiche, halte ich es für nöthig, mich über das von mir für jetzt Gegebene und Geleistete näher zu erklären.

Der Leser erhält hier als Hauptstück den höchst interessanten Artikel, den Jakut über die Russen liefert, in Text und Uebersetzung und mit den nöthigen Anmerkungen begleitet.

Schehab-ed-din Abu-'Abd-ullah Jakut Ben-'Abd-ullah war seiner Familie und seiner Geburt nach ein Rumy (ein Oströmer, ein Grieche, oder aus den Ländern der Rum, unter welche auch namentlich Klein-Asien begriffen wird, gebürtig). In Hama, wie Köhler, De-Rossi, Rommel, Wahl, Freytag sagen, war er nicht geboren. Den Zunamen el-'Hamawy oder der Hamaer erhielt er bloss von seinem Herrn, einem aus der genannten Stadt Syriens gebürtigen Araber, der den jungen Rumy in Bagh-

dad gekauft hatte, als dieser gefangen aus seinem Vaterlande dahin geführt worden war.*) Sein Herr liess ihm einigen Unterricht ertheilen und brauchte ihn in der Folge zu Reisen in seinen Handelsgeschäften. Nach dem Absterben desselben führte Jakut selbst Handel, und er machte zu dem Zwecke nicht unbedeutende Reisen in Asien. Da einer seiner Handelsartikel in Büchern bestand, er auch früherhin eine Zeitlang sich mit Bücherabschreiben hatte durchhelfen müssen: so hatte er sich dadurch eine ausgebreitete Belesenheit erworben, wodurch er zu einem eben so fruchtbaren als gelehrten Schriftsteller ward. Geboren im J. der H. 574 oder 575 (also in einem der Jahre 1178 - 80 Christl. Zeitr.) starb er in der Nähe von 'Haleb a. H. 626 = 1229 n. Chr.**) Wir können die nähere Schilderung der Schicksale seines Lebens, so wie die Aufzählung der verschiedenen von ihm geschriebenen Werke hier mit Stillschweigen übergehen, da Ibn-Challekan's Biographie desselben in Text und Lateinischer Uebersetzung von Prof. Hamaker in dessen Specimen Catal. p. 67 — 113, deutsch aber und abgekürzt von Prof. Freytag in den Fundgr. d. Orients VI, 258 ff. zu lesen ist. Vgl. dazu noch Köhler in Eichh. Rep. II, 56 ff. De-Rossi im Dizionario storico degli Autori Arabi p. 103 f. (wo aber gar manche Irrthümer vorkommen), auch Prof. Wahl's Vorder-

*) Es ist für die Litterär-Geschichte zu bemerken, dass Jakut späterhin, als er sich durch seine Schriftstellerei bereits einen Ruf erworben hatte, seinen Namen in Ja'kub umänderte. ياقوت *Jakut* (griech. 'υακινθος, pers. ياكند *jakend*, syr. יקונדא *jakundo*, russ. яхонтъ,) bedeutet näml. *Rubin*, *Sapphir*, und war der Name, den man ihm als Sclaven gegeben hatte; insoferne die Araber (wie die Römer) ihren Sclaven gern Namen von Edelsteinen oder kostbaren Wohlgerüchen zu ertheilen pflegten. Andere Beispiele sind *Lu'lu* (Perle), *Merdschan* (Koralle), *Kafur* (Camphor), *Sandal* u. s. f.

**) nicht a. 646 = 1249 wie man bei Köhler, und nach ihm bei De-Rossi, Wahl, Gesenius u. aa. lieset.

und Mittel-Asien S. 183 und Ostindien I, 72. Nur bei demjenigen seiner Werke, aus welchem wir den Hauptartikel der vorliegenden Schrift entlehnt haben, und das unter allen andern Werken Jakut's wohl unstreitig den ersten Rang behauptet, glauben wir uns hier etwas verweilen zu müssen, da die erwähnten sowohl als andere Gelehrte sich entweder über dasselbe nicht haben aussprechen können, weil sie es nicht aus eigener Ansicht kannten, oder, wenn sie es auch selbst gebraucht hatten, wie Golius und Köhler, sich doch über seine Beschaffenheit gar nicht oder zu dürftig geäussert haben. Wir meinen Jakut's معجم البلدان *Mo'addschem el-buldan* oder *Alphabet der Länder* d. i. *geographisches Lexicon.**)

Dieses grosse Werk**) hebt mit einer langen Einleitung an, die einzelne Puncte des mathematischen, physikal. und politisch. Theils der Geographie und einige andere nöthige Gegenstände erörtert; sie ist aber leider in dem mir vorliegenden Exemplare zu Anfange defect. Sie führt unter andern die verschiedenen Meinungen über die Grösse der Erde auf, über den Zusammenhang der Meere, über Gebirgssystem u. s. w.; giebt, nach vorangeschickter Erläuterung des verschiedenen Gebrauches des Wortes اقليم (klima), eine gedrängte allgemeine Uebersicht der Länder nach den sieben Klimaten; auch die jedem der zwölf Zodiacalzeichen besonders zustehenden Länder

*) Es giebt, was hier beiläufig bemerkt werde, noch ein anderes grosses Werk unter dem nämlichen Titel معجم البلدان, welches den (?) الحسين بن الحسن النبوفرى المصرى zum Verfasser hat, wie 'H. Chalfa aus dem Sebeky anführt.

**) Nach Rasmussen (Athene. Band II, 182, und Fundgr. d. Or. IV, 328) besagt der Kopenhagener Codex, dass Jakut es im J. 625 (= 1227 n. Chr.) anfing; Köhler hingegen (Repert. II, 36) und Uri (Bibl. Bodl. MSS. OO. Cat. I, 201), bemerken, dass derselbe Jakut zu Ende des Oxforder MS berichte, er habe es a. 621 (=1224) beendigt. Ob hier von zwei verschiedenen Ausgaben die Rede seyn mag?

werden aufgezählt. Weiter Erklärung mehrerer im Werke selbst wiederkehrender bezeichnender Ausdrücke für Ortsdistanzen, als ميل, فرسخ, بريد, für Provincial- und Districtabtheilungen, als مخلاف, اقليم, كورة, رستاق, جند, über اباد, استان, مصر, über Begriffe von Länge und Breite, Grad und Minute. Erörterung anderer Wörter, die in der Geschichte der Eroberungen der Länder häufig vorkommen, als صلح, سلم, عنوة, خراج, قطيعة, فيء und غنيمة u. s. w. Auf diese Einleitung folgt unmittelbar die Beschreibung der Völker, Länder, Städte, Flecken, Dörfer, Flüsse, Berge u. s. f. besonders des Mu'hammedanischen Gebietes in Asien, Afrika und Europa. Von den nicht-Mu'hammedanischen Ländern, über welche Jakut mehr als irgend ein anderer bekannter Arabische Geograph gesammelt hat, sind die Artikel natürlich sparsamer, und wenn einige darunter ziemlich detaillirt und höchst schätzbar sind, kann der grössere Theil davon doch nur unvollständig genannt werden. Die Namen sind auf Europäische Weise, nach der Folge der Anfangs- und diesen zunächststehenden Buchstaben geordnet. Jeder Name wird dem Leser ganz eigentlich vorbuchstabirt, d. h. die sämmtlichen Buchstaben, aus denen er zusammengesetzt ist, nebst den Vocalen, welche ihnen zukommen, werden einzeln mit ihren Namen selbst aufgeführt; eine sehr löbliche Methode, welche der genauere Arabische Schriftsteller bei Eigennamen gerne befolgt, um aller Zweideutigkeit der Aussprache, welcher die Arabische Schrift so sehr ausgesetzt ist, vorzubeugen. Verschiedenheiten der Schreibart und Aussprache werden nicht vergessen, und die richtigere darunter weis't der Verfasser oft aus eigener Erfahrung nach. Er giebt darauf die etymologische Bedeutung des Namens, erörtert seine grammatikalische Form, und führt über seinen Ursprung die verschiedenen Meinungen an, bei welcher Gelegenheit oft schätzbare Sprachbemerkungen aus alten Arabischen Philologen vorkommen. Bei grössern Städten wird gewöhnlich die astronomi-

sche Ortsbestimmung angegeben, meistens nach dem oben bereits gedachten Ptolemæischen كتاب الملحمة, oder nach den Tafeln des Abu-ʿAun (ابو عون) Isʿhak Ben-ʿAly. Die topographische Beschreibung, welcher sehr häufig Nachrichten über Naturproducte, die Industrie der Einwohner, ihre Sprache u. s. w. eingefügt sind, ist oft sehr ausführlich. Der Verfasser hütet sich dabei meistens, alte und neue Zeit durch einander zu werfen, was andere Geographen der Araber so oft sich zu Schulden kommen lassen. Er macht seine Leser häufig nicht bloss mit dem Zustande einer Stadt, wie er zu seiner Zeit war, bekannt, sondern auch mit dem, wie ihn frühere Geographen oder Reisende beschrieben hatten. Bei vielen Ländern und Städten fügt er auch die Erzählung ihrer Schicksale, besonders seit der Zeit ihrer Eroberung durch die Araber, mehr oder minder ausführlich hinzu, und liefert da oft treffliche Beiträge zur Geschichte. Nach der bei Arabischen Schriftstellern, und selbst auch bei Geographen, beliebten Weise, flicht er in seine Beschreibung gern Stellen aus Dichtern ein, in denen entweder des Ortes, von dem gehandelt wird, überhaupt Erwähnung geschieht, oder desselben Lob oder Tadel ausgesprochen ist. Zum Schlusse führt er in der Regel mehrere Gelehrte auf, welche aus dem eben beschriebenen Orte gebürtig und darnach benannt waren, und theilt bei der Gelegenheit häufig sehr umständliche und brauchbare Nachrichten für die Arabische Litterär-Geschichte mit. Durch Vereinigung so mannigfaltiger Notizen*) sind denn die Artikel von bedeutenden Städten oft von sehr beträchtlichem Umfange.**)

*) Spätere Araber haben indess die Aufnahme der Litterar-Notizen sowohl, als auch der Namen-Etymologien und Gradbestimmungen, an diesem Werke tadeln zu müssen geglaubt. s. das Dschihan-numa S. 14.

**) So umfasst z. B. der Artikel *Baghdad* 6¼ enggeschriebene Folio-Seiten, der von *Mecca* 4, *Damascus* 4 u. s. w.

Der Quellen, welche Jakut neben den von ihm selbst auf seinen Reisen gesammelten Bemerkungen für sein Werk benutzte, ist eine unglaubliche Zahl, mit welcher die von Abu'l-feda bei Abfassung seiner Geographie zu Rathe gezogene gar nicht in Vergleich kommt, und es findet sich darunter eine Menge alter und schätzbarer Autoren, die uns bisher eben so unbekannt geblieben waren, als sie selbst uns noch immer unzugänglich sind. Seine obgedachten vieljährigen und weiten Reisen mussten, in Verbindung mit seiner früheren Beschäftigung als Büchercopist und seiner nachmaligen als Buchhändler, ihm Gelegenheit vollauf verschaffen, viele vielleicht minder bekannt gewordene und verbreitete Werke kennen zu lernen, oder selbst an sich zu bringen. Die mehrsten Hülfsmittel zu seiner Arbeit gewährten ihm indess die vielen und reichen Bibliotheken zu Merw (Merw-es-schah-dschan), der bekannten Stadt in Chorasan, in welcher er sich drei Jahre aufhielt.*) Wie er sich in den Bemer-

*) Es ist ungemein interessant, unsern alten Araber von seinem Aufenthalte in dieser Stadt und seiner Benutzung der dortigen Büchersammlungen sprechen und die wehmüthigen Klagen zu hören, in die ihn seine, durch den Einfall der Mongolen veranlasste Entfernung von dort ausbrechen lässt. Hier nur im Auszuge die in seinem geogr. Lexicon Art. *Merw-es-schah-dschan* vorkommende Stelle. „Es wären dort (sagt er) zu seiner Zeit zehn Bibliotheken gewesen, die sich von frommen Vermächtnissen herschrieben, und die sich durch die Zahl eben so sehr als durch die Kostbarkeit ihrer Bücher vor allen, die er je gesehen, ausgezeichnet. Die eine derselben, die 'Asisische Bibliothek (الخزانة العزيزية) nach ihrem Stifter genannt, habe an 12,000 Bände gezählt. — Besonders aber wäre die im dortigen Kloster (خانكاه) befindliche Someirische (الصميرية) äusserst bequem zur Benutzung gewesen, so dass er aus selbiger stets 200 und mehr Bände in seinem Quartiere bei sich gehabt, und zwar unentgeldlich (oder, ohne Unterpfand dafür geleistet zu haben, بغير رهن). — Auf diesen Bibliotheken habe er nach Herzenslust gearbeitet und aus ihren Bücher-Schätzen reichlichen Nutzen gezogen; über sie jeden andern Ort, wo er gewesen, vergessen, über sie die Abwesenheit von Frau und Kind verschmerzt. Den grössten Theil der Nachrichten in seinem geograph. Lexicon und in andern Werken, die er verfasst, verdanke er diesen Bibliotheken." —

kungen, die er selbst auf seinen Reisen machte, als einen verständigen und vorurtheilsfreien Mann verräth, so bewährt er sich auch in Benutzung der ihm so reichlich zu Gebot stehenden Quellen als einen besonnenen Schriftsteller, und nimmt unsere ganze Achtung und Liebe in Anspruch. Er ist frei von allem Hange zum Wunderbaren; ihm lag nur Förderung richtiger Kenntnisse am Herzen. Sein Interesse war für die Kenntniss fremder Länder, Völker und Sitten eben so lebhaft, als für die der nahen und bekannten. Auch über jene sammelte er sorgsam die Nachrichten früherer Schriftsteller, die von andern in der Regel verschmähet wurden. Gewissenhaft führt er fast überall die Autoren namentlich an, aus welchen er schöpfte, und ist behutsam in ihrer Benutzung. Widersprechen sie sich, so pflegt er sie wohl nicht bloss neben einander aufzustellen, sondern auch diejenige Seite, auf welcher die Wahrheit ist, auszumitteln. Seine grosse Lectüre, so wie seine eigenen Reiseerfahrungen, setzten ihn nicht selten in den Stand, diess thun zu können. Wenn er hier einen Autor, dessen Angaben er nicht ganz in Einklange mit der Wahrheit findet, kritisirt, so führt er anderwärts wo er seine Autoren nicht controlliren kann, Nachrichten, die ihm etwas unglaublich vorkommen, es zum Theil auch wohl sind, selten aus denselben an, ohne zugleich seine Zweifel zu äussern und sich selbst zu verwahren. „Er könne," sagt er da oft, „für die Richtigkeit dieser Angaben nicht bürgen; selbst wäre er nicht an Ort und Stelle gewesen, hätte auch keine Reisende, die darüber Auskunft zu geben im Stande gewesen wären, gesprochen. Obschon, was er angeführt, ihm etwas unglaublich und seltsam vorkomme, hätte er es doch nicht unterdrücken wollen, weil er sich ja in seinem Urtheile irren und es nützlich seyn könne, doch auch zu erfahren, was die Leute sprächen. Er gäbe daher, was der von ihm genannte Verfasser in seinem Buche erzähle, unverändert und

ganz mit den nämlichen Worten wieder; der Autor möge nun selbst für die Richtigkeit seiner Aussagen haften." u. s. w.*)

Wie verschieden erscheint in diesem Allen unser Jakut von dem gewöhnlichen Tross der Arabischen Kosmographen, die zum Theil keine Idee von Kritik haben, Altes und Neues ohne Rücksicht durch einander mengen, nach dem, was einen wunderbaren Anstrich hat, so gerne haschen und es mit gläubiger Miene, ohne nur einen Zweifel zu äussern, referiren; die, wenn sie dieselben Autoren mit Jakut, oder diesen selbst benutzten, das Wichtige vom minder Wichtigen nicht zu unterscheiden vermogten, und daraus mit Uebergehung der interessantesten Notizen oft nur solche, die ihrem Wundergeschmacke zusagten, entlehnten!

Es muss befremden, dass ein so wichtiges Werk, durch dessen Edirung unsere Erdkunde von Asien zumal einen Riesenschritt machen würde, bis auf Rasmussen so wenig benutzt worden ist. Es waren, glaube ich, vor ihm nur Golius**) und Köhler***), die es zu Rathe gezogen, und letzterer, wie es scheint, ziemlich sparsam. Aber auch selbst von Orientalen scheint es wenig gebraucht zu seyn. Nicht Abu'l-feda, nicht Ibn-el-Wardy, nicht 'Hamd-ullah Kaswiny, nicht Schems-ed-din Dimeschky haben in ihren geographischen Schriften Gebrauch davon gemacht. Auch selbst 'Hadschy Chalfa nicht in seinem Dschihan-numa. So wie Abu'l-feda nur den Auszug, welchen Jakut selbst aus seinem grössern Werke gemacht, betitelt: كتاب المشترك وضعا والمختلف صقعا

*) Siehe z. B. die Artikel خوارزم , اتل , سد ياجوج , برغر , الرومية , الروم , الصين und aa.

**) in seinem Lexicon und zum Ferghany.

***) in seiner Ausgabe von Abu'l-feda's Syrien.

das Buch der Oerter von gleicher Benennung, aber von verschiedener Lage, benutzte,*) so 'Hadschy Chalfa nur eines Anderen Abkürzung desselben Werks, welche den Titel führt: مراصد الاطلاع على اسماء الامكنة والبقاع *die Warten der Aussicht auf die Namen der Oerter und Länder;***) und doch stehen beide Auszüge dem Hauptwerke an Vollständigkeit und Umfange so unendlich nach. Schon frühe war also letzteres,***) wie es scheint, selbst im Oriente selten zu finden; was vielleicht von seiner Grösse herrührte, welche Abschriften desselben kostspielig machen musste.

Wir haben daher Ursache, uns Glück zu wünschen, dass sogar drei Handschriften davon sich auf Europäischen Bibliotheken befinden, wenn gleich jede derselben besondere Mängel hat. Die eine ist zu Oxford auf der Bodleyischen Bibliothek befindlich, nach Uri's Anordnung, unter NN°° CMXXVIII. CMXXIX. CMXXXII und CMXXXIII. Sie ist im J. d. H. 876 u. 877 (= 1471 u. 72 Chr.) geschrieben, bestand ursprünglich aus fünf Folio-Bänden, von denen aber der erste fehlt. Der zweite fängt mit dem Namen الاول an.*†) Das MS. ist, wie H. Prof. Macbride mir bemerkt hat, ziemlich leserlich, obgleich es schlecht geschrieben ist und die diakritischen Puncte häufig in ihm fehlen. Die zweite Handschrift bewahrt die Königl. Bibliothek zu Kopenhagen in zwei dicken

*) s. Abulf. Tabb. geogr. in der Einleitung und im Werke selbst.

**) s. Dschihan-numa S. 14.

***) Ich nenne es, in Bezug auf die daraus gemachten Auszüge, gewöhnlich *Jakut's* grosses geogr. Lexicon.

*†) Catalog. Codd. MSS. & Libb. in Bibl. Angliæ & Hiberniæ. Vol. II, P. II. N° 1688 (No 36), und besonders Bibliothecæ Bodlejanæ Codd. MSS. OO. Catal. auct. Uri. P. I, p. 201 sq. Vgl. Köhler in Eichh. Repert. II, 36 und zu Abu'lfeda's Syr. Procem. p. XXXI. und im Epilog. p. 3.

Quart-Bänden.*) Sie scheint mir, nach der Collation zu urtheilen, die ich von dem Artikel *Rus* daraus erhalten habe, von vorzüglicher Güte zu seyn, ist aber leider voll von Lücken; denn sie enthält nur die Buchstaben ا ذ ر ز س im ersten,**) und ف ق م ن و ه ى im zweiten Bande, also nicht einmal die Hälfte des Arabischen Alphabets. Der dritte Codex endlich ist der mit der Rousseau'schen Sammlung nach St. Petersburg gekommene und im Asiatischen Museum der Kais. Akademie der Wissenschaften befindliche, aus zwei Folio-Bänden bestehend, die zusammen 1329 Seiten enthalten, jede von 36 - 38 langen Zeilen in einem flüchtigen und magern Neschy. Ist gleich dieser Codex, einige wenige Stellen ausgenommen, wo sich Lücken finden,***) vollständig, so leidet er dafür durch und durch an einem andern sehr fühlbaren Fehler. Nicht zu gedenken, dass er äusserst jung ist — das Ende des zweiten Bandes besagt, dass er im J. d. H. 1224 (d. i. im J. 1809 nach Chr. G.) geendigt wurde — er ist überdiess von einem äusserst flüchtigen, unachtsamen, nachlässigen und selbst der Sprache, wie es mir vorkommt, nicht hinlänglich kundigen Schreiber geschrieben. Die Flüchtigkeit seiner Feder hat seine Schrift oft in einem hohen Grade undeutlich und in Eigennamen, bei denen der Zusammenhang nicht hilft, häufig sehr räthselhaft gemacht. Seine Nachlässigkeit und Unachtsamkeit verräth sich durch eine Menge offenbarer Schreib-

*) s. Erichsen's Udsigt over den gamle Manuscript-Samlung &c. (in Wahl's Magaz. III, 145) und Rasmussen's Designatio præstantiss. Bibl. Reg. Hafn. Codd. Pers. & Arab. MSS. (in den Fundgr. des Or. IV, 328).

**) nicht, wie in den Fundgruben a. a. O. steht, ارزسف

***) Ich habe dergleichen zu Anfange der Einleitung, welcher fehlt, und zwischen كملى und اللباة, welche unmittelbar aufeinander folgen, bemerkt; auch glaube ich noch sonst Auslassungen angetroffen zu haben. So fehlen z. B. die Artikel الهند und بحر الروم.

fehler und durch Lücken, die er sich nur zu oft nicht bloss von einzelnen Buchstaben, Sylben und Wörtern, sondern von ganzen Zeilen hat zu Schulden kommen lassen.*) Seinen Mangel an gehöriger Sprachkenntniss beurkunden unter andern die oft vorkommenden Dichterstellen, welche von diesem Copisten nicht selten dermaassen entstellt sind, dass man offenbar sieht, er verstand nicht, was er schrieb. Dazu gesellen sich häufig noch ganz eigentliche orthographische Fehler, wie wenn er ينزم statt ينظم , نذير statt نضير , ظم statt ضم , يخطط statt يختط , und was dergl. mehr ist, schreibt,**) und dadurch ein wenig Arabisches Gehör oder Organ verräth. Schon der Hauptartikel, den wir in vorliegender Schrift aus Jakut geben, liefert, so wie einige andere kürzere Abschnitte aus demselben (z. B. der unten S. 34 vorkommende) fast zu allen den genannten Untugenden unsers Schreibers die Belege. Aber wir gehen zur Betrachtung dieses Hauptstückes, das uns besonders beschäftigt hat, über, und machen den Leser kurz mit dem Inhalte desselben, mit den Autoren, aus welchen Jakut hier grösstentheils schöpfte, und mit dem, was wir uns bei seiner Edirung und Erklärung zur angelegentlichen Pflicht haben seyn lassen, bekannt.

In dem gedachten Artikel *Rus* ist der Anfang von Jakut oh-

*) Ein auffallendes Beispiel von Unachtsamkeit liefert namentlich der Anfang des Werkes selbst. Der Schreiber hielt es für gerathen Jakut's Biographie, aus Ibn-Challekan entlehnt, dem ersten Theile voranzusetzen, verirrt sich aber am Ende derselben in den Anfang der eines andern Schriftstellers bei Ibn-Challekan hinein, und fügt noch deren Ueberschrift ابو زكريا يحيى بن معين bei, worauf er denn das Jakutsche Werk mit Auslassung seines Anfanges ex abrupto mit فاما الماء noch in derselben Zeile beginnt.

**) Er hat übrigens noch die Gewohnheit, das End-ـت od. ت durchgehends durch ـة oder ة auszudrücken, und schreibt also اخطاة anstatt اخطات , شربة anst. شربت — eine Orthographie, die durchaus den Gebrauch gegen sich hat.

ne Citation eines Schriftstellers gelassen. Man könnte daher versucht werden, anzunehmen, das dort Beigebrachte gelte von den Russen seiner Zeit, d. i. vom ersten Viertel des dreizehnten Jahrh. n. Chr. Aber es kann diess nicht der Fall seyn; denn was er unter andern von ihrem Wohnsitze in der Nachbarschaft der Slawen, und von der ganz eigenthümlichen Religion, zu der sie sich bekannten, sagt, verräth augenscheinlich ein weit höheres Alter dieser Nachricht, eine Zeit, wo das Christenthum noch nicht bei ihnen eingeführt und sie noch nicht gänzlich mit Slawen amalgamirt waren. Auch sagt Jakut am Schlusse des Artikels, wo wieder einige Zeilen von ihm selbst herrühren, dass die Russen sich bekanntermaassen dermalen zur Christlichen Religion bekenneten. So wenig genügend nun auch im Ganzen das von ihm ohne fremde Autorität Beigebrachte ist, so ist doch darunter die Notiz, welche er über eine besondere und wenig bekannte Arabische Orthographie des Namens der Russen giebt, sehr schätzenswerth, wie wir in der Anmerkung (3) S. 33 f. dargethan haben. Der unendlich grössere Rest des Artikels ist aus zwei noch unedirten und bisher fast gar nicht gekannten Autoren entlehnt.

Der erste derselben heisst bei ihm Mukaddesy. Diess ist das Gentile von Jerusalem, *Beit-el-mukaddes* oder *das heilige Haus* im Arabischen genannt, und wird im Orient theils als Ehrentitel einem Christen gegeben, der die Wallfahrt nach Jerusalem gemacht hat,*) (obgleich ein solcher auch den generellen Namen *'Haddschy* bekommt**)), theils zeigt er überhaupt einen an, der in dieser Stadt geboren, oder wenigstens in ihr lange ansässig gewesen, oder überhaupt aus Palästina gebürtig ist. In einer der drei letzten Bedeu-

*) s. Russel über Aleppo, Bd. I, S. 28. (Schnurr. Bibl. Ar. p. 260)

**) s. Schicksale eines Schweizers (Mayr) auf s. Reise n. Jerus. III, 149.

tungen führen diesen Beinamen auch viele Arabische Gelehrte. Obgleich Jakut weder den eigentlichen Namen desjenigen Mukaddesy, den er citirt, noch seinen Vaters- oder Sohnes-Namen beigefügt hat: so zweifle ich doch kaum, dass hier ein anderer Schriftsteller dieses Beinamens gemeint sey, als Schems-ed-din Abu-'Abd-ullah Mu'hammed Ben-A'hmed Mukaddesy vom Ritus Abu-'Hanifa's, der Verfasser eines geographischen Werks, von welchem 'Hadschy Chalfa in seiner Bibliographie (Art. احسن, Cod. der Romanz. Bibl. fol. 23 verso) folgende Nachricht liefert: احسن التقاسيم في معرفة الاقاليم مجلد واحد اوله الحمد لله الذى خلق الاشياء بقدرته الخ للشيخ شمس الدين ابى عبد الله محمد بن احمد المقدسى الحنفى المتوفى سنة اربع واربعين وخمسماية (واربعماية .l) وهو كتاب جليل القدر مرتب على معرفة السبع الاقاليم ذكر فيه احوال الربع المعمورة (المعمور .l) وبلاده وبره وبحره وجباله وسهله ووعره ونهره واطرافه ومسالكه ومعادنه وخواصه وقال انه لا بد منه للمسافرين ولا غناء عنه لاعالى الناس والروساء وذكر انه جمعه حين ساح ودخل الاقاليم وتفطن مساحتها بالفراسخ واستوعب ما لم شاهله بالتفحص عنه من الذين يعرفونه ووقع اتفاقهم عليه ونبذ ما اختلفوا فيه ورايت نسخته التى كتبت سنة اربعين واربعماية d. i. *Die schönste der Eintheilungen in der geographisch-politischen Bestimmung*) der Klimata. Ein Band. Die Anfangsworte sind: „Preis sey Allah, der die Dinge schuf durch seine Macht u. s. w.“ Verfasser ist der Scheich Schems-ed-din Abu-'Abd-ullah Mu'hammed Ben-A'hmed Mukaddesy 'Hanefy, welcher im Jahre fünfhundert* (lies: vierhundert) *und vier und vierzig* (444 H. = 1052, 3 Chr.) *starb. Diess ist ein schätzbares Werk, eingerichtet nach der geographisch-politischen Eintheilung der sieben Klimata.**) Der Ver-*

*) oder überhaupt: *in der Kenntniss* —

**) Ich habe hier und oben das Wort معرفة in der Bedeutung genommen, welche الاقليم العرفى im Gegensatz von الاقليم الحقيقى an die Hand giebt. Auch 'H.

*fasser beschreibt darin die Beschaffenheit des bewohnten Erdtheils**), *dessen Länder, festes Land und Meer, Gebirge, Ebenen und unebene Oerter, Flüsse, Provinzen* (Gränzen), *Reiserouten, Bergwerke und Eigenthümlichkeiten: Er sagt, sein Buch sey für Reisende und hohe Staatsbeammte gleich unentbehrlich. Er habe es auf seinen Reisen durch die verschiedenen Länder zusammengetragen, ihre Ausdehnung nach Parasangen beachtet, und, um alles zu erschöpfen, über dasjenige, was er nicht mit eigenen Augen gesehen, sorgfältige Erkundigung von Leuten, die es kannten, eingezogen, habe alsdann das aufgenommen, worüber sie in ihren Angaben mit einander übereinstimmten, das aber verworfen, wobei das Gegentheil Statt fand. — Ich habe ein Exemplar seines Werkes gesehen, das im Jahre vierhundert und vierzig* (= 1048,9 n. Chr.) *geschrieben war.*

Nicht sowohl dieser letzten Jahresangabe wegen, sondern auch weil H. Chalfa im Dschihan-numa S. 8. den Mukkaddesy um das Jahr 400 der H. (دورنيوز حلودنك), Herbelot aber (Art. *Schamseddin*) a. 414 schreiben, und (Art. *Mocaddesi*) in diesem nämlichen Jahre sterben lässt, glaube ich, dass die obige Angabe seines Todesjahres corrumpirt und *vierhundert* statt *fünfhundert* zu lesen sey. Wenn man sich jene Jahreszahl in Ziffern denkt und sich dabei erinnert, dass die Ziffer ٤ d. i. 4 oft auch eine Figur

Chalfa im Dschihan-numa hat es so verstanden, denn er hat اقاليم عرفيه اوزره Die geographischen Beschreibungen in Mukaddesy's Werke waren also nicht, wie z. B. im Edrisyschen, nach der mathematischen Eintheilung der Erde in sieben Klimata (Zonen) geordnet, sondern, wie unter andern in Abu'l-feda's Geographie, nach den besonderen Ländern oder Reichen.

*) Ueber den eigentlichen Sinn des ربع oder *vierten* Erd*theils* s. unter andern Ferghany in Elem. Astron. Cap. VI. und Abu'l-feda in Proleg. Geogr. p. 128.

hat, durch die sie beinahe wie ein ε aussieht, und dass die Ziffer o d. i. 5 auch oft wie 8 geschrieben wird: so sieht man die Möglichkeit der Corruption. — Andere Autoren ausser 'H. Chalfa und Herbelot habe ich über diesen Mukaddesy vergebens befragt. Benutzt finde ich ihn, ausser von unserm Jakut, nur noch von 'H. Chalfa in seinem Dschih. numa. Auch Handschriften seines Werks scheinen sich auf Europäischen Bibliotheken nicht zu finden; und doch wäre es wohl zu wünschen, dass man Gelegenheit hätte, ihn selbst einsehen zu können. Denn die Nachrichten, welche uns Jakut aus ihm mittheilt, über den Wohnsitz der Russen auf einer Insel, über ihre Volksmenge, über ein Paar ihrer Gebräuche, wo die den gerichtlichen Zweikampf betreffende besonders merkwürdig ist, über ihre Plünderung Berda'a's u. s. w. sind, ihrer Kürze ungeachtet, doch nicht zu verschmähen, und, wie der von ihm erwähnte Streifzug der Russen nach Berda'a in die erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts fällt, so wird auch das übrige aus ihm Beigebrachte einer frühern Zeit, als der, wo er schrieb, angehören.

Auf das kurze Excerpt aus Mukaddesy lässt Jakut ein weit grösseres aus A'hmed Ben-Fofzlan folgen. Dieser Autor, für Russlands ältere Völkerkunde in einem so hohen Grade wichtig, ist in Europa bisher ganz unbekannt geblieben, und scheint selbst von den Litteratoren des Morgenlandes nicht beachtet worden zu seyn. Umsonst habe ich sein Leben bei Ibn-Challekan, umsonst bei andern Arab. Biographen (wie Sebeky, Asedy, Ibn-el-'Hanbely, Ibn-Abi-Ofeibi'a, Sojuty, Amasy &c.) gesucht; 'H. Chalfa's Bibliographie hat seine Schrift nicht; in den Mu'hammedanischen Annalen, die ich einsehen kann, und in denen man in der Geschichte des Chalifat's Muktedir's etwas über ihn vermuthen könnte, geschieht seiner keine Erwähnung; selbst der gelehrte und fleissig sammelnde

Mas'udy, der doch nur etwa zwanzig Jahre nach ihm schrieb und zum Theil ganz die nämlichen Gegenstände, als jener, behandelt, scheint ihn nicht zu kennen. Eine Todtenstille über ihn an allen Orten. Kaum dass sein Name, nebst einem kurzen Winke auf sein Zeitalter, bei einigen spätern Compilatoren vorkommt, die ihn und seine Schrift nur mittelbar gekannt zu haben scheinen. Jakut allein hat diese Schrift selbst in Händen gehabt und benutzt, und giebt uns in den Excerpten daraus, die durch sein grösseres geographisches Lexicon zerstreut sind, mehrere bestimmte Notizen über diesen für uns so interessanten Mann an die Hand,*) die wir hier zusammenstellen.

In dem von uns hier edirten Abschnitte *Rus* nennt er ihn mit ziemlich vollständigem Namen احمد بن فضلان بن عباس بن راشد بن حماد *Áhmed Ben-Fofzlan Ben-Ábbas Ben-Raschid Ben-'Hammad*; eben so in den Artt. اتل ,خوارزم, und باشغرد; nur setzt am letztern Orte der Petersburger Codex unrichtig محمد *Mu'hammed* statt احمد *A'hmed*, richtiger aber ebendaselbst und unter اتل ,العباس *el-Ábbas* statt عباس *Ábbas*. *El-Ábbas* giebt auch der Art. بلغار, nur heisst sein Aeltervater dort statt راشد *Raschid* اسد *Ased*, was durch Wegfallen des ر *r* zu Anfange leicht aus jenem entstehen konnte. Kürzer wird er gewöhnlich A'hmed Ben-Fofzlan genannt, z. B. im Art. خزر, und bei Ibn-el-Wardy (Art. اتل **)) u. aa., und

*) Genauere Auskunft über Ibn-Fofzlan, so wie über andere von Ibn-Challekan u. aa. übergangene Schriftsteller, dürfte vielleicht unsers Jakut's litterarisches Werk ارشاد الالباء الى معرفة الادباء *Anleitung der Verständigen zur Kenntniss der Gelehrten* (s. Hamak. Spec. p. 13. 72. 90.) gewähren. Vielleicht auch der *vollständige Nekrolog* الوافى بالوفيات von Safedy جمال الدين خليل بن ايبك الصفدى

**) Der Kasan. Cod. hat hier die falsche Lesart مصلاب statt فضلان, auch der eine von den Petersburgern unrichtig فضلات

noch kürzer bloss Ibn-Fofzlan, wie z. B. bei Jakut im Art. اتل. Weiter wird er in unserm Excerpt ein مولى oder *Schirmling* *) *von Muhammed Ben-Suleiman* genannt; eben so im Art. خوارزم, und (dem Oxforder Cod. zu Folge) auch unter بلغار (wo der Petersb. fehlerhaft سليمان مولى hat). Im Artikel باشغرد aber kommt er als مولى امير المومنين ثم مولى محمد بن سليمان *Schirmling erst vom Chalifen, und in der Folge von Muhammed Ben-Suleiman* vor, was höchstwahrscheinlich ebenfalls nur ein Versehen ist. Woher er gebürtig war und zu welchem Stande er gehörte, sagt uns Jakut nirgends, wohl aber an allen Stellen, dass ihn der Chalife Muktedir zu einer Gesandschaftsreise, und zwar an den König der Bulgharen an der Wolga, brauchte. Man darf also wohl annehmen, dass er, ausser den zu einem solchen Posten erforderlichen Talenten und Kenntnissen, auch einen nicht unbedeutenden Rang am Hofe zu Baghdad hatte; eine Annahme, welcher jenes مولى nicht im Wege steht. Die Zeit, zu der unser Verfasser lebte, würde schon allein Muktedir's Chalifat nachweisen, welches in die Jahre Christi 907 bis 932 fällt. Aber näher noch giebt uns Ibn-Fofzlan selbst in einem Paar Stellen bei Jakut die Zeit an, in der er jene Gesandtschaftsreise machte. *Wir reisten* (sagt er im Art. بلغار) *von der Stadt des Heils* (Baghdad) *ab, als elf Nächte vom Monate Sefer des Jahres dreihundert und neun vergangen waren* **) (also im Jun. des J. 921 n. Chr.): رحلنا من مدينة السلام لاحدى عشرة ليلة خلت من صفر سنة تسع وثلثماية Und bald nachher heisst es: *wir langten bei ihm* (dem Könige der Bulgharen) *an einem Sonntage an, als zwölf Nächte vom Monate Muharrem des Jahres*

*) s. unten die Anmerkung (22) S. 67 ff.

**) vgl. De Baschkiris in den Mémoires de l'Acad. I. des Scienc. de St. Pét. Tome VIII, p 626.

dreihundert und zehn verflossen waren (also d. 11 Mai 922) وكان وصولنا اليه يوم الاحد لاثنى عشرة ليلة خلت من محرم سنة عشرة وثلثماية

Fast in allen Stellen nennt Jakut den König, an welchen unser Ibn-Foſzlan als Gesandter des ʿAbbasidischen Chalifen ging, ملك الصقالبة d. i. *König der Slawen;* nur im Art. اتل fügt er nach „*Slawen*" die Erklärung bei: وهم اهل بلغار *welches die Bulgharen sind,**) und nennt ebendaselbst im Titel der Schrift Ibn-Foſzlan's *Bulghar* das Land, wohin die Gesandschaft abging. Bloss Bulgharen haben hier auch Sakerja Kaswiny (bei Rasmussen, in der Athene Bd. II, 202), Ibn-el-Wardy (Art. اتل), 'Harrany im Dschamiʿ-el-fonun und die Risalet-el-intiſar: alle nennen unsern Ibn-Foſzlan رسول المقتدر الى ملك بلغار *Gesandten des Muktedir an den König von Bulghar* (oder bloss: *nach Bulghar*). Und dass wirklich kein anderer, als der König der Bulgharen an der Wolga, mit nichten aber ein Slawen-König, zu verstehen sey, ergiebt sich nicht bloss aus dem gedachten Artikel *Itil*, wo die ganze Scene nur an der Wolga spielt, sondern noch bestimmter aus dem von *Bulghar*, wo die Ausdrücke *König der Slawen* und *König der Bulgharen* mit einander abwechseln, die Stadt Bulghar am Itil *die Hauptstadt der Slawen* genannt wird, und das ganze dort erzählte Factum zeugt, dass nur von Bulgharen an der Wolga die Rede sey. Dass aber Bulgharen nicht eins mit Slawen waren, werden wir in unsern Beiträgen zur Geschichte der Bulgharen aus Orientalischen Quellen, darzuthun Gelegenheit haben.

In dem Artikel *Bulghar* bei Jakut macht uns Ibn-Foſz-

*) Es ist wohl nur eine unrichtige oder undeutliche Lesart im Kopenhagener Codex des Jakut an dieser Stelle daran Schuld, dass Prof. Rasmussen (Athene. Bd. II, 202. Not. 3.) den Jakut sagen lässt, Ibn-Foſzlan sey nicht bloss nach Bulgharien, sondern auch in's Land der Slawen als Gesandter gegangen.

lan auch mit der Veranlassung und dem Zwecke seiner Reise bekannt.*) Wir erfahren dort, dass der König der „Slawen" (Bulgharen), mit Namen بلطوار بن شلكى الْمس *Alm-s der Sohn des Sch-l-ki B-lt-war*,**) ein Schreiben nach Baghdad an den Chalifen Muktedir erlassen hatte, worin er selbigen bat, ihm Leute zu senden, die ihn den wahren Glauben und die Religionsgebräuche des Islam's lehreten und bei ihm Mu'hammedanische Tempel einrichteten, ihm auch überdiess eine Festung bauen hülfen, in der er gegen feindliche Anfälle gesichert sey.***) Der Chalife, der dieser Bitte, wie begreiflich, gerne Gehör gab, liess unter andern unsern Ibn-Fofzlan, mit Ehren-Chalaten für den Bulgharen-König versehen, nach Bulghar abgehen. Die Gesandtschaft zog von Baghdad, auf einem weiten Umwege, über Bochara und Choresm (den jetzigen Chiwaer-Staat), durch das Land der Baschkiren — nach dem Lande der „Slawen" (Bulgharen). Der Empfang beim Könige der „Slawen" (Bulgharen) war festlich. Nach einigen Tagen wurde die Einklei-

*) Vgl. auch Jakut im Art. *Baschghurd.* — In der Schrift De Numor. Bulghar. forte antiquissimo p. 88 f. war ich über den Zweck der Reise noch zweifelhaft.

**) Etwa *Almis Sohn des Schalki Balatawar.* Ob und wie diese Namen entstellt sind, wer mögte es ausmitteln? Wir haben über die Fürsten der alten Wolga-Bulgharen keine befriedigende Nachrichten. Nach Tatarischen Berichten würde etwa die Regierung des Bulgharen-Chan's Aidar, unter welchem (nach denselben Berichten) der Islam dort aufkam, in diese Zeit fallen; aber umsonst sucht man diesen Namen in einem von jenen obigen zu erkennen; wenn man nicht etwa بلطوار *B-l-t-war*, welches unten als der eigentliche Name des Bulgharen-Königs erscheint, بلتوار gedacht, aus ايدار *Aidar* corrumpirt vermuthen will. Doch mögte ich in jenem بلطوار *Baltawar* vielmehr eine Corruption von *Wolodimir* od. *Wladimir*, Βαλδίμηρ, بلطمار vermuthen. — Bei dem الْمس *Almis* (oder, wie im Oxforder Cod. steht, الْمش *Almisch*) könnte man gar versucht werden an den Ἀλμούτζης (Stritt. III, 610) zu denken. —

***) Eine Bitte der letztern Art liessen bekanntlich auch die Chasaren an den Griechischen Kaiser Theophilus ergehen.

dung desselben mit dem schwarzen Gewande der 'Abbasiden unter solemnen Cæremonien vollzogen, und in der Formel der Fürbitte für ihn in den Tempeln eine Abänderung getroffen. Bis dahin hatte er nämlich diese für sich, als الملك بلطوار ملك بلغار *König Baltawar König von Bulghar*, halten lassen; nun aber nahm er, in frommer Demuth, den eigentlichen Namen des Chalifen Muktedir, welcher *Dscha'far* war, so wie den Titel *Schirmling* (مولى) *des Emir's der Gläubigen*, an,*) nannte sich nur *Emir* (Fürst) *von Bulghar*, und verordnete darnach in Zukunft die öffentliche Fürbitte einzurichten. —

Ibn-Fofzlan ging nach Beendigung seines Auftrags wieder zurück nach Baghdad. Auf der Hinreise nach Bulghar oder auf dem Rückwege traf er an der Wolga Russen an, die, um Handel zu treiben, dahin zu Schiffe gekommen waren; sie mogten entweder die Wolga hinunter Bulghar vorbei, oder aber, was mir wahrscheinlicher ist, und wie es etwa zwanzig Jahre später bei ihrem Streifzuge in's Caspische Meer der Fall war,**) vom Schwarzen und Asowschen Meere her den Don hinauf und nach Transportirung ihrer Schiffe über den Wolok bei dem jetzigen Zarizyn in die Wolga gefahren seyn. Von diesen Russen, die damals noch nicht die Christliche Religion angenommen hatten, giebt uns unser Araber eine so umständliche Schilderung, wie wir sie sonst nirgends antreffen, und die uns zugleich in ihm einen unbefangenen und aufmerksamen Beobachter erkennen lässt. Er spricht von ihrem Körperbau, ihrer

*) Dieser Umstand wirft auf die zu Ende des 12ten oder Anfang des 13ten Jahrh. zu Bulghar geprägte Münze, auf der man den Namen des Chalifen *Nafir-ed-din* lies't, und die ich in der Schrift: De Num. Bulghar. &c. ausführlich erörtert habe, ein unerwartetes neues Licht.

) s. unten S. 245 die Stelle aus Mas'udy. vgl, Krug's Chron. d. Byzant. S. 209. Not.*

Kleidung, Rüstung, Weiberschmuck, schildert ihre Sitten und Gewohnheiten, deutet an, dass sie schon die Schreibekunst kannten, macht uns mit ihren Handelsartikeln, mit ihren Religionsgebräuchen bekannt, und liefert zumal von ihren Leichencæremonien ein lebendiges, ungemein interessantes Gemälde. Und es ist höchst merkwürdig und wichtig in Bezug auf die Origines Russicæ, in der ganzen Schilderung, welche uns der Araber von den Russen an der Wolga, wie sie zur Zeit Igor's, des Sohnes Rurik's, waren, giebt, die Normänner, wie sie uns um dieselbe Zeit Fränkische und Englische Schriftsteller beschreiben, wieder zu finden, und zu sehen, wie der Araber im Osten jenen gleichsam die Hand bietet. Der Bericht Ibn-Fofzlan's wird dadurch zu einer unschätzbaren Urkunde für die ältere Geschichte der Russen; und für eine solche haben selbige die tiefsten Forscher und gründlichsten Kenner des Nordischen Alterthums, wie z. B. Magnusen und Krug, erklärt.

Wir müssen es daher Jakut besonders Dank wissen, dass er uns in seinem grössern geographischen Lexicon, unter andern für Russlands ältere Völkerkunde wichtigen Artikeln aus Ibn-Fofzlan, auch diesen die alten Russen betreffenden gegeben hat, ja wir sind ihm doppelten Dank dafür schuldig, insoferne Ibn-Fofzlan's Schrift selbst leider nicht in unsern Händen ist. Umsonst habe ich diese in den Catalogen der Orientalischen Manuscripten-Sammlungen Europa's gesucht, umsonst sind bisher auch die durch mich veranstalteten Bemühungen gewesen, sie aus dem Oriente selbst zu erhalten.*) Ihr kleines Volumen kann sie aber bisher den Augen der Gelehrten entzogen haben. Es wäre auch nicht unmöglich, dass sie sich in irgend einem grössern Codex, mit dem sie vereinigt

*) Ich habe jedoch die Nachfragen namentlich auch nach dieser Schrift in Asien noch keineswegs einstellen lassen.

worden wäre, versteckt befände. Sie war wenigstens zu Jakut's Zeit, also zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts, nach dessen ausdrücklicher Bemerkung,*) noch in häufigen Abschriften anzutreffen. Einen besonderen Titel, der sie auch ohne des Verfassers Namen kenntlich machte, scheint sie nicht gehabt zu haben. Jakut nennt sie meistens bloss رسالة احمد بن فضلان رسول المقتدر الى ملك الصقالبة *Risalet***) *des Áhmed Ben-Fofzlan, Gesandten Muktedir's an den König der Slawen.* Bisweilen braucht er statt *Risalet* das Wort كتاب *Kitab* oder *Buch;* einmal nennt er sie sogar قصة ابن فضلان وانفاذ (وارساله?) المقتدر الى بلغار *Erzählung vom Ibn-Fofzlan und der Gesandschaft des Muktedir nach Bulghar.* Jakut ist überdiess, wie bemerkt, der einzige Autor, von dem ich wenigstens diese Schrift unmittelbar benutzt gefunden habe. Zwar haben Iftachry***) und Ibn-'Haukal (nach den Excerpten des Leydener Cod. desselben zu urtheilen) den Ibn-Fofzlan stark benutzt, aber, wie es scheint, nennen sie ihn nicht, und vermengen von ihm Gegebenes mit eigenen Berichten. Zwar citiren denselben auch Sakerja Kaswiny, Ibn-el-Wardy, Schabib 'Harrany und aa., aber alle diese scheinen nicht das Büchlein selbst vor sich gehabt, sondern nur mittelbar, durch Jakut oder andere, aus selbigem geschöpft zu haben.*†) Jakut hatte dasselbe unstreitig selbst vor sich liegen, und es befand sich vielleicht in seiner a. 1229 nachgelassenen Bibliothek.*††)

*) im Art. *Itil.*

**) s. unten die Anmerkung (20)

***) s. oben S. IX. und XXI. f.

*†) In demselben Falle scheint sich auch A'hmed Tusy (احمد طوسى), Verfasser der عجايب المخلوقات zu befinden, wie ich aus einer Mittheilung des Hn. v. Hammer aus diesem Werke wahrnehme.

*††) Diese Büchersammlung, welche unschätzbar seyn musste, wenn Jakut auch nur einen

Bei dem aus diesem Büchlein entlehnten Abschnitte über die Russen nun habe ich den Obliegenheiten des Editors, so viel in meinen Kräften stand, Genüge zu leisten mich bemüht. Ich bin dabei von dem Gesichtspuncte ausgegangen, dass der Forscher der ältern Russischen Geschichte, für den eine Urkunde, wie man die vorliegende wohl nennen darf, von so hohem Interesse seyn muss, selbst mit der Sprache des Originals nicht vertraut, wünschen müsse, selbige von jemanden, der sich eine geraume Zeit mit dieser Litteratur beschäftigt hat, in Hinsicht auf Kritik gehörig gereinigt und berichtigt, und in Hinsicht auf Sprache genau erklärt zu sehn, um sie, ohne Irrthum zu befürchten, für seinen Zweck benutzen zu können. Daher habe ich mir die kritische Säuberung und Berichtigung des Textes, den ich im Original selbst zu geben für unumgängliches Erforderniss hielt, vor allem angelegen seyn lassen. Es ist aber bekannt, wie selten man ein Arab. MS. findet, das, ohne der Zuziehung eines oder mehrerer anderer Exemplare zu bedürfen, sich allein schon zur Herausgabe eignete, und wie ein grosser Theil der Codd. durch die Schuld der Abschreiber auf mehr als eine Art verdorben worden ist; und es ist bereits oben von uns bemerkt worden, wie die Beschaffenheit des im Asiatischen Museum

Theil der zahllosen, von ihm in seinem geogr. Lex. angeführten und benutzten, wichtigen Autoren selbst besass, war von demselben an المسجد الزبدى *das Sobeida-Mesdsched* oder *die Moschée Sobeida* zu Baghdad, in dem درب دينار od. der *Dinar-Strasse* gelegen, vermacht und nach seinem Tode dahin durch den berühmten Historiker Ibn-el-Asir, dem er die Besorgung aufgetragen hatte, transportirt worden. (s. Ibn-Challek. bei Hamaker Specim. Catal. p. 87. 113.) Aber ob, nachdem das Rad der Zerstörung so oft und schwer über Baghdad gegangen ist (zumal in der Mitte des 13ten Jahrh. durch die Mongolen unter Hulagu, zu Anf. des 15ten unter Timurleng und gegen die Mitte des 17ten unter Murad III —), ob nach allem dem heute zu Tage noch eine Spur der genannten Strasse und der dort befindlichen Moschée übrig sey, kann ich in diesem Augenblicke zwar nicht ausmitteln, ich zweifle aber sehr daran.

der Akademie befindlichen Jakut von der Art ist, die seine alleinige Benutzung zur Edirung auch nur einzelner Abschnitte fast unthunlich macht. Dieser Umstand musste mir Veranlassung werden, mich nach den beiden andern, oben namhaft gemachten Handschriften des Werkes umzusehen. Ich habe mich wegen Collationirung derselben in Bezug auf unsern Abschnitt nach Kopenhagen und Oxford gewandt; und ich bin so glücklich gewesen, selbige durch die Güte zweier rühmlich bekannten Gelehrten, des Hn. Prof. Rasmussen in Kopenhagen und des Hn. Prof. Macbride in Oxford, denen ich hiemit noch öffentlich den schuldigen Tribut des verbindlichsten Dankes für ihre freundschaftliche Bemühung zolle, zu erhalten. Beide Codices, doch ganz besonders der Kopenhagener, haben an mehr als einer Stelle Lücken des Petersburger, die ich zum Theil nur vermuthen konnte, ausgefüllt, eine Menge anderer Corruptionen derselben Handschrift gehoben, und da, wo ich früherhin bloss durch Conjectural-Kritik aushelfen konnte, die von mir dem Rande meiner Copie beigefügten Conjecturen durch ihre Autorität bestätigt. Aber dessen ungeachtet sind doch noch einige Stellen nachgeblieben, die noch nicht ganz auf's Reine gebracht erscheinen, sey es, weil dazu auch jene beiden Handschriften nicht genügten, oder weil mir selbst der wahre Sinn eines und des andern Wortes noch nicht klar genug geworden war. Ich habe für diese Fälle die freundschaftliche Gefälligkeit des ersten Kenners der Arabischen Sprache, des würdigen Barons Silvestre de Sacy in Anspruch genommen, und habe da zum Theil wenigstens die Beruhigung gehabt, dass meine Zweifel an der Richtigkeit des Textes nicht ungegründet waren, wenn sie auch nicht immer gehoben wurden.

Die Lesarten der zwei Codices, des Petersburger und Kopenhagener, die beim Abdrucke des Textes selbst benutzt werden konn-

ten, reiflich gegen einander abgewogen, habe ich diejenige, die mir aus linguistischen Gründen oder des Contextes wegen die vorzüglichere schien — und das war meistens mit denen der Kopenhagener Handschrift der Fall, — in den Text aufgenommen, und die andere in die Anmerkungen gesetzt, mit Beifügung der Bestimmungs-Gründe, wo es nöthig schien.*) Wo beider Lesarten einer gesunden Hemeneutik nicht genügen wollten, beide im Argen zu liegen schienen, habe ich zur Conjectural-Kritik meine Zuflucht genommen, dabei aber Conjecturen, die noch Zweifel übrig liessen, in den Text zuzulassen, mich wohl gehütet. Dem ist dann die verdächtige Lesart geblieben;**) wenn ich gleich, da diese, mir wenigstens, keinen erträglichen Sinn zu geben schien, darum bisweilen nach meiner Conjectur übersetzte, was aber in der Note, welche diese aufführt, jedesmal ausdrücklich bemerkt ist. In einigen wenigen Stellen jedoch, wo ich meiner Conjectural-Verbesserung sicher zu seyn glaubte, habe ich es gewagt, derselben in dem Texte selbst einen Platz zu geben, und die verdorbene Lesart des Codex in die Noten zu verweisen. So habe ich S. 10 ein لا, welches nöthig schien, eingeschaltet; ebend. سقفوه عليه statt سقفوا عليه der Lesart K. und شققوه عليه der des Cod. P. geschrieben; so S. 12 يرجع statt يوجع gesetzt; S. 14 in رنانا die letzte Sylbe نا zugefügt, — alles auf blosse Conjectur hin, die sich hoffentlich einmal anderswoher bestätigen

*) Die Lesarten des Oxforder MScripts, die mir erst nach dem Abdrucke des Textes und eines Theils der Anmerkungen zukamen, sind, wo es anging, in diese noch eingeschaltet, ein Theil aber in den Zusätzen zu Ende nachgetragen worden.

**) „Stilum manumque modestiâ quadam temperes & dirigas, malisque ambigua quædam ulcera relinquere, quam districte auferre omnia & præcipiti quodam ferro. Medicos in criticâ istâ ferre possum; sectores ad matrem deûm ablegem, procul a virginali nostro choro.“ Worte des berühmten Kritikers J. Lipsius in Epist. sel. Cent. I. miscell. ep. 41. Vgl. auch m. Abh. De Arabicorum etiam auctorum libris vulgatis crisi poscentibus emaculari p. 8 sq.

wird. Dass aber ja nicht etwa jemand über eine solche ängstliche Wortkritik lächle! Ueberall müssen die Quellen, aus denen man schöpfen will, vorher sorgfältig gereinigt werden, sagt Schlözer irgendwo, und klagt an mehr als einem Orte bitter darüber, dass in der Russischen Chronik die kritische Säuberung einer Stelle nicht immer der historischen Erläuterung vorangegangen sey!

In der Uebersetzung habe ich mich hier, wie auch sonst, dem Texte soviel möglich angeschmiegt. Ich habe oft fast wörtlich übersetzt. Treue ging mir über Eleganz, die nur zu leicht einem alten Autor etwas Fremdartiges mittheilt. Mir schien das alterthümliche, ungeschmückte Colorit des Arabischen Erzählers nicht verwischt werden zu müssen.

Ausser der Kritik betrifft ein Theil der Anmerkungen die Erklärung des Textes in philologischer Hinsicht, wo ich mich bestrebte, das zur richtigen Einsicht in den Wortsinn unsers Textes und zum Verständnisse unsers Arabers Erforderliche beizubringen. Dabei habe ich häufig aus seltenen Druckwerken, wie das Ferheng-schü'uri und das Burhan-kati' doch noch immer zu nennen sind, theils aus noch ungedruckten, wie Meidany und Fer'hat, geschöpft. Ich habe überdiess in den Anmerkungen meine Uebersetzung mit einer frühern verglichen. In Hn. Molbech's Dänischer Monatschrift betitelt Athene im 2ten Bande findet sich, wie bereits oben gedacht, des Hn. Prof. Rasmussen Abhandlung Ueber die Bekanntschaft und den Handel der Araber und Perser im Mittelalter mit Russland und Skandinavien, und darin auch S. 305 bis 318 Jakut's ganzer Artikel *Rus* übersetzt.*) Da

*) Diese gelehrte Abhandlung ist des mannigfaltigen Interesses wegen, das sie den Freunden der mittlern Geschichte des Nordens gewährt, mit dem verdienten Beifall aufge-

ich wahrnahm, dass die Dänische Uebersetzung dieses Abschnittes, der uns hier allein angeht, den Urtext an mehr als einer Stelle anders verstanden hat als ich, und doch dem Freunde und Forscher der Russischen Geschichte, welcher dieses Stück lieset oder benutzen will, nicht anders als sehr daran gelegen seyn kann, zu wissen, wie er bei solchen Differenzen zwischen den beiden Uebersetzungen daran sey: so habe ich es für nöthig erachtet, es zu halten, wie der würdige S. de Sacy es in den Anmerkungen zu seiner classischen Bearbeitung von 'Abd-ul-latif's Aegypten in Bezug auf die frühern von Pococke, White und Wahl es gehalten hat, und habe in solchen Fällen die Dänische Uebersetzung, nebst der daraus geflossenen Englischen*), die sich der Sprache wegen in mehrern Händen als jene befinden mögte, in den Anmerkungen beigefügt, mit einem Paar Worten angemerkt, was dieselbe minder zulässig mache, und zugleich die Belege zur Rechtfertigung der meinigen angegeben. Sehr oft habe ich indess, der Kürze wegen, und

nommen worden (s. z. B. Finn Magnusen in Edda Sæmundar hins Froda. Havniæ, 1818. P. II, 930 ff.), und daher nicht allein in's Schwedische übersetzt erschienen unter dem Titel: Om Arabernes och Persernes Bekanntskap och Handel under Medeltiden med Ryssland och Skandinavien, af Dr. J. L. Rasmussen. Öfversättning af J. Adlerbeth (Stockholm, 1817.), sondern auch Englisch (durch Hn. Nicoll) in Blackwood's Edinburgh Magazine Vol. IV, (1818 & 1819) unter dem Titel: An historical and geographical essay on the trade and communication of the Arabians and Persians with Russia and Scandinavia during the middle age, wo der erwähnte Artikel Jakut's S. 460 – 464 steht.

*) Man darf sich wundern, dass bei dieser das Oxforder MS. Jakut's nicht verglichen worden ist. Uebrigens sind bei ihr die von dem Kopenhagener Gelehrten seiner Uebersetzung beigefügten Anmerkungen zum Nachtheile des Lesers weggelassen, und sie hat ihren Dänischen Text nicht überall richtig wiedergegeben; auch hat sie einige Lücken. Beispiele des Gesagten wird man in den Anmerkungen unten hin und wieder finden. — Die Schwedische Uebersetzung, die ich jedoch nur in einigen Stellen verglichen habe, scheint sich treu an die Dänische zu halten.

wo eine Auseinandersetzung der Gründe kaum nöthig schien, nur durch Schwabacher Schrift die mir unhaltbar scheinende Erklärung einzelner Wörter oder Stellen angedeutet. Ich habe dabei nie die Achtung aus den Augen verloren, die ich gegen einen so wackern Gelehrten, als Hr. Prof. Rasmussen sich bereits in mehreren Schriften, durch die er sich um die Orientalische Litteratur ein wesentliches Verdienst erworben, gezeigt hat, und dem ich überdiess, wie oben bemerkt, persönliche Verpflichtung habe, hege und stets hegen werde. Mich hat dabei nur Liebe zur Wahrheit und der Wunsch, weiterer Fortpflanzung einzelner Irrthümer vorzubeugen, geleitet.*)

*) Ich muss hier noch eines Umstandes erwähnen, damit eine und die andere Beziehung in den Anmerkungen richtig verstanden werde. Als im Sommer des J. 1819 die Rousseau'schen Manuscripte hier anlangten, und ich bei der vorläufigen Durchsicht derselben unter andern auch auf jenen Artikel bei Jakut stiess, schien er mir zu interessant, als dass ich ihn nicht sofort in einer flüchtigen Uebersetzung hätte niederschreiben sollen, um dem hochverdienten Gründer des Asiatischen Museums, dem dasselbe jenen Schatz zunächst verdankt, und einem andern hochverehrten Mäcen des vaterländischen Geschichtstudiums durch ein Beispiel darzuthun, welche Ausbeute die neuen Schätze, welche so eben für Russland gewonnen worden waren, auch namentlich für dessen ältere Geschichte versprächen. Ich kannte damals noch Hn. Prof. Rasmussen's gedachte Abhandlung nicht, ich hatte weder die Athene, noch Adlerbeth's Öfversättning, noch die in Blackwood's Edinb. Mag. gesehen. Mit Beseitigung eines Haufens weitschichtiger Arbeiten aber, auf der akademischen Bibliothek sowohl als im Asiatischen Museum, für welche die Jahreszeit ohne Verlust benutzt werden musste, vollauf beschäftigt, hatte ich die Musse nicht, welche die kritische Berichtigung des, wie bemerkt, an so vielen Stellen corrumpirten und lückenhaften und damals nur aus einem Codex mir vorliegenden Textes in einem so hohen Grade erheischte, und ich musste die genauere Ueberarbeitung meiner Uebersetzung einem ruhigern Momente für die Zukunft vorbehalten. In einem Vorworte zu derselben unterliess ich nicht, auf alle ihre Unvollkommenheiten und Mängel, so wie auf die Ursachen davon aufmerksam zu machen, und zugleich ausdrücklich zu bemerken, dass diese handschriftliche Uebersetzung zum Druck weder geeignet noch bestimmt sey. Dessen ungeachtet erschien sie in ihrer damaligen Gestalt und mit

Um auf die von mir beigefügten Anmerkungen zurück zu kommen, so gab der zu erklärende Text freilich auch zu historischen Erläuterungen und Vergleichungen aus dem Russisch-Skandinavischen Alterthume Veranlassung genug. Aber ich habe geglaubt, dieses Geschäft vielmehr den mit diesem Theile der Geschichte näher vertrauten Gelehrten anheim stellen und mich bloss in den mir zustehenden Kreisen der Arabischen Kritik und Philologie halten zu müssen. Ich durfte diess um so mehr, da mein würdiger Freund und College, der Staats-Rath v. Krug, lange gewillt war, meine Anmerkungen mit einem besonderen Anhange, der die wichtigsten Puncte in jener Beziehung erörterte, zu begleiten; ein Entschluss, von dessen Realisirung ihn in der Folge nur der Umfang seiner Arbeit abhielt, der sich nicht mehr zu einem Anhange eignete. Jedoch habe ich historische und geographische Notizen, welche andere Orientalische Schriftsteller an die Hand gaben, beizubringen nicht unterlassen, wenn selbige namentlich zur Aufhellung dieses und jenes in unserm Texte berührten Umstandes dienen konnten. Nur solche habe ich berücksichtigt; daher ist hier unter andern Edrisy, obschon auch er, selbst in dem uns bis jetzt nur noch allein zu Gebot stehenden Auszuge, über Russland manches sehr Brauchbare enthält, noch nicht benutzt worden.

Aus dem genannten Grunde, weil sie nämlich auf Erläuterung unsers Textes selbst nicht unmittelbaren Bezug haben, sind die drei

Weglassung jedes, künftigen Missdeutungen vorbeugenden Wortes, ohne mein Wissen und Wollen, in's Russische übersetzt und gedruckt als Anhang zum VIIIten Theile der zweiten Ausgabe der Исторія Государства Россійскаго S. 130 — 138, von wo sie nun wohl in die Französische, so wie in die Italiänische Uebersetzung dieses Werkes übergegangen seyn wird. — Aber اذا ما انت من صاحب لك زلة فكن انت محتالا لزلته عزرا sagt ein Arabischer Dichter, und ich folge seinem Rathe.

Abhandlungen, die sich zu Ende dieser Schrift finden, derselben als Beilagen zugegeben und nicht in die Anmerkungen selbst aufgenommen worden. Da die Gegenstände, die sie behandeln, — die Ansicht der frühern Araber von Russischen Völkerschaften, ihre ältesten Nachrichten über Kiew, ihre Berichte über Warenger und Warenger-Meer, und über das Volk der Wes (wenn ich so ihr Wisu richtig gedeutet habe) — da diese alle ebenfalls nur die alte Zeit Russlands betreffen: so schien es mir nicht unzweckmässig, sie meiner Bearbeitung des Jakutischen Artikels beizugesellen.

In den hier gegebenen Arabischen Texten habe ich, so wie in einigen in den Anmerkungen vorkommenden, Conjectural-Kritik an den Eigennamen zu üben besonders häufig Veranlassung gehabt. Sie war hier in einem vorzüglichen Grade erforderlich. Wenn Namen-Corruptionen in Arabischen u. aa. Manuscripten so sehr an der Tagesordnung zu seyn pflegen, so sind sie es doppelt und übersteigen fast allen Glauben da, wo von nordischen und andern „barbarischen" Ländern die Rede, und wo zum Theil aus Berichten geschöpft ist, die sich aus einer Zeit herschreiben, wo noch die zweideutige Cufische Schrift selbst in Büchern gebraucht wurde, oder doch noch nicht lange durch das Neschy ersetzt war.*) Es sieht da bei Arabischen Geographen fast, wie beim Jordanes und Geographus Ravennas, aus. Meine Emendationen mögen zum Theil dem, der mit Arabischer Sprache nicht bekannt, ja selbst dem, der mit Arabischer Manuscripten-Lectüre und Kritik minder vertraut ist, auffallend und gewaltsam erscheinen; aber demjenigen sind sie es

*) Der grösste Theil der oben S. XIII u. ff. namhaft gemachten alten Arabischen Geographen und Historiker schrieb noch vor der Erfindung der Neschy-Schrift durch Ibn-Mokla, welcher im J. 328 der H. oder 940 n. Chr. starb.

gewiss nicht, der in den genannten Partien zu Hause ist. Ein solcher wird mir hoffentlich im Gegentheil das Zeugniss nicht versagen, dass nicht immer Conjectural - Kritik auf eine so milde und leichte Weise, als von mir in der Regel geschieht, geübt wird; insoferne meine Verbesserungen von Verunstaltungen meistens nur durch veränderte Beifügung von ursprünglich der Arabischen Schrift nicht einmal wesentlichen, kleinen Puncten, oder durch Vertauschung von Buchstaben, die, wie د ر و, sich in Handschriften oft bis zum Täuschen ähnlich, oft gar nicht von einander zu unterscheiden sind, bewirkt werden. Ungeachtet Emendationen dieser Art der Apologie nicht besonders benöthigt sind: so habe ich doch nicht unterlassen, sie, so wie andere, mit ähnlichen zur Rechtfertigung dienenden Beispielen zu belegen, was mir Gelegenheit gab, zu gleicher Zeit eine ziemliche Anzahl in andern Schriften befindlicher Corruptionen zu verbessern. Der Freund der Geschichte und Geographie dürfte dabei vielleicht nicht ungern gewahr werden, dass ich zu solchen Beispielen fast immer nur historische und geographische Namen, und darunter vornehmlich auch solche, die für den inländischen Geschichtsfreund ein näheres oder entfernteres Interesse haben können, gewählt habe. — Die in diesen Beilagen gegebenen Arabischen Nachrichten aber bloss kritisch zu reinigen, treu zu übersetzen und philologisch zu erläutern, wie ich es mit dem Haupttexte gehalten hatte, das schien mir hier nicht zu genügen. Sie mussten, um brauchbar zu werden, auch in Zusammenhang gebracht, und aus der Russischen Geschichte erörtert werden; obschon für letztern Zweck, so wie für ihre fruchtbarere Benutzung dem Geschichtsforscher vom Fache noch Raum genug gelassen worden ist.

Wenn ich übrigens in dem Commentare zum Jakut sowohl, als in jenen drei Abhandlungen, und in dieser Vorrede selbst, hin

und wieder Sachen und Wörter, die gerade nicht in unmittelbarem Bezuge mit dem jedesmal behandelten Gegenstande stehen, kurz erörtert habe, weil sich die Gelegenheit dazu darbot: so wolle der Leser daran keinen Anstoss nehmen. Die Arabische Litteratur ist ein so unermessliches und bisher noch so wenig urbar gemachtes Feld, und selbst auf dem urbar gemachten wuchert Unkraut noch so häufig, dass man es dem Orientalisten nicht verargen kann, wenn er, bei sich darbietender Gelegenheit, sich eine kleine Abschweifung vom Wege erlaubt, und eine und die andere kleine Nebenpartie nutzbar macht oder hin und wieder etwas auf einem andern Felde gätet.*) Von der Art sind z. B. die hie und da gelegentlich beigebrachten Nachweisungen des selbst in der neuesten Ausgabe des Wörterbuchs der Russischen Akademie unbeachtet gelassenen Orientalischen Ursprungs einiger Russischen Wörter, wie *Бисеръ*, *Жемчугъ*, *Курма* —, von der Art, was über die von Arabern angenommenen Namen des *Bibers*, über die Corruptionen des Namens der *Petschenegen* bei Orientalischen Schriftstellern, über den der Stadt *Chiwa* bei ebendenselben, gesagt worden ist; dahin gehören auch die Bemerkungen über den einstmaligen Cours Arabischer Münzen in Russland und die Erklärung einiger derselben, die Etymologie des Slawischen Titels *Zupan*, die über *Ummy* vorgetragene Ansicht und was dergleichen mehr ist. Solche kleine Abschweifungen werden für andere Fälle einmal nicht unbrauchbar befunden werden. —

Da in dieser Schrift, vornehmlich aber in den Beilagen, mehrere und darunter zum Theil wenig bekannte Arabische Schriftsteller angezogen worden sind, und es dem Historiker daran liegen

*) Ich verweise den Leser auch auf des Baron's S. de Sacy Aeusserung in diesem Bezuge in Chrest. Ar. Th. I, Vorrede S. 8.

muss, zu wissen, aus welcher Zeit sie oder auch die von ihnen gelieferten Nachrichten sind, und welchen resp. Werth jeder dieser Schriftsteller hat: so war ich Anfangs Willens, dem Ganzen noch einen litterarischen Anhang beizufügen, der sich über die sämmtlichen in diesem Werke angeführten Orientalischen Schriftsteller, über ihr Zeitalter und ihre Schriften ausführlich verbreitete. Aber ich fand bald, dass mich diese Arbeit zu weit führen, und ihre Beendigung die Ausgabe der vorliegenden Schrift um ein Bedeutendes verzögern würde. Der meistens Arabischen Autoren, welche in derselben citirt worden sind, ist schon eine ziemliche Zahl; sie machen einen Theil der im I. Register aufgeführten aus; und doch schien es zweckmässig, zugleich noch andere, die ebenfalls Nachrichten über ältere Geschichte, Geographie und Ethnographie Russlands versprechen, mit aufzuführen. Unter jenen aber, so wie unter diesen, giebt es so viele, deren Zeitalter und Schriften auszumitteln, mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden ist. Von mehreren derselben haben freilich schon einige Europäische Gelehrte Nachrichten gegeben, aber zum Theil doch keineswegs genügende; über andere, und deren sind die meisten, herrscht bei ihnen tiefes Stillschweigen. Die Geschichte der Arabischen Litteratur ist noch ein sehr wenig bearbeitetes Feld. Es bedürfte noch vieler solcher Behandlungen derselben, wie sie theilweise Casiri in der Bibl. Arab. Hisp. Escur., Köhler in seinen Nachrichten von Arab. Schriftstellern im Eichh. Repert., S. de Sacy in mehreren seiner Schriften und Hamaker im Spec. Catal. MSS. OO. Lugd. gegeben haben, um mit etwas mehr Leichtigkeit und Erfolg in ihr fördern zu können. So aber hat man für seine Zwecke grösstentheils sich an noch handschriftliche litterarische oder historische Werke der Araber zu halten, aus denen man sie, bei der gewöhnlichen, leichte und bequeme Benutzung so wenig berücksichtigenden Einrichtung derselben, oft

nur mit undenklicher Mühe und dem grössten Zeitverluste zusammenlieset. Ich werde jedoch diese Arbeit nicht scheuen, und freue mich, dass die Manuscripten-Sammlung des Asiatischen Museums der Akademie eine beträchtliche Anzahl seltener und ausgezeichneter Arabischer Litteratur-Werke enthält, welche mir mehr oder minder Gewinn für meinen Zweck gewähren. Für eine andere Zeit also die Ausführung dieses Planes versparend, habe ich wenigstens über die drei Autoren, von denen das Hauptstück unserer Schrift herrührt, oben in dieser Vorrede die nöthigen Notizen vorläufig beizubringen nicht unterlassen wollen; bei den übrigen, in den Anmerkungen und Beilagen citirten aber überall das Zeitalter, dem sie angehören, kurz anzugeben mich begnügt.

Der Druck dieser Schrift, der bereits im Jahr 1821 angefangen ward, hat sich überdiess nur schon mehr als zu lange hingezogen. Der Ursachen dieses Verzugs sind gar mancherlei gewesen. Ich will den Leser nicht mit ihrer Aufzählung ermüden. Eine der Hauptursachen, und die noch dazu von mir selbst ausging, darf ich jedoch nicht unerwähnt lassen: es ist das die weitläuftige Correspondenz nach dem fernen Auslande gewesen, welche ich der Sache, die ich behandelte, zu Liebe und zur Vervollständigung meiner Materialien geführt und noch selbst während des Druckes fortgeführt habe. Dabei aber hat sich zu meinem Vergnügen bestätigt, was ein bekannter Dichter sagt: *Differ, habent parvæ commoda magna moræ.* Ich habe während der Zeit nicht allein Veranlassung gefunden, meine Ansicht über diesen und jenen Gegenstand zu berichtigen (wie z. B. in Bezug auf die Chosroen-Münzen der frühern Arabischen Chalifen, auf die Stelle bei Abu'l-faradsch, wo dieser Autor Georgier und Chasaren für eins halten soll u. s. w.); die nie genug von mir zu rühmende freundschaftliche Gefälligkeit

des Hn. Prof. Hamaker und des Hn. Lector Uylenbroek zu Leyden hat mich auch, durch Mittheilung einer Copie von Mas'udy's Abschnitt über den Kaukasus u. s. w., und einiger schätzbaren Excerpte aus Ibn-'Haukal, in den Stand gesetzt, aus ersterem die höchst wichtige Stelle, welche den Streifzug der Russen in's Caspische Meer betrifft, und welche ich früherhin nur in einem Lateinischen Auszuge mittheilen konnte, aus dem zweiten Autor aber unter andern auch die von mir in der Beilage I. nur nach Grundlage von Ouseley's Oriental Geography commentirten merkwürdigen Paragraph, vollständig und zugleich im Original nachliefern zu können. Diess ist in den am Schlusse dieser Schrift von S. 234 bis 262 fortlaufenden Nachträgen und Verbesserungen*) geschehen, und ich bitte den Leser, diese nicht übersehen zu wollen.

Wenn ich übrigens in gegenwärtiger Schrift vielfältig Kritik an andern geübt habe: so wünsche ich dafür, dass sie von andern an mir wieder geübt werde. Möge es nur aus demselben Beweggrunde, der mich leitete, und in dem Tone der Mässigung, den ich mir bewusst bin überall beobachtet zu haben, geschehen: so soll es mich freuen, wenn andere mich zurecht weisen, wo ich geirrt habe — was nur zu oft geschehen seyn mag, فانه من عوايد البشر — und mich belehren, wo ich mit Unrecht Anstoss genommen. Wenn ich mir selbst nicht genügte, stets hab' ich es unverholen gesagt. So hab' ich's von jeher gehalten, und bei vorliegen-

*) Es wird nicht überflüssig seyn, zu erinnern, dass darin, um nicht zu weitläuftig zu werden, fast alle den Sinn nicht störende Druck- und Schreibfehler, so wie auch einige Ungleichheiten der Orthographie (die zum Theil daher entstanden, weil der Verf. nicht immer allein die Correctur besorgte, auch mehr als ein Setzer an dieser Schrift gearbeitet hat) mit Stillschweigen übergangen sind.

der Arbeit am wenigsten von diesem Grundsatze abgehen zu müssen geglaubt. Schlözer (zum Nestor II, 319) stellt mit Recht für den Interpreten alter Urkunden die Hauptregel auf: „Ueber „Stellen, die der Ausleger nicht versteht, gehe er nicht schweigend „weg, sondern beichte seine Unwissenheit laut, um Andre zu reizen, „ihn und das Publicum zu belehren." So hoffe ich denn, auch mein unverholen dargelegtes Geständniss, dass mir diess und jenes nicht klar oder verständlich sey, werde andern Veranlassung werden, auch ihrerseits, und namentlich zur fernern Aufhellung des schönen Arabischen Documents über die heidnischen Russen, beizusteuern. In den Stand dazu finden sich meine Kritiker hier, wie an andern Orten, gesetzt. Ueberall, wo es nöthig war, sind die Beweisstellen gewissenhaft citirt, und wo ich aus ungedruckten, oder aber aus gedruckten, jedoch vielleicht nicht jedem zugänglichen Schriften schöpfte, habe ich die Original-Texte beigefügt. Man kann mich also überall controlliren.

Und so möge denn dieser Versuch, Arabische Quellen für die Forscher der ältern Russischen Geschichte zu bearbeiten, sich einer freundlichen Aufnahme namentlich von diesen zu erfreuen haben. Er würde mehr Material geliefert, würde sich weiter ausgedehnt haben, hätte ich mich in dem Falle befunden, auch die grösstentheils so reichen Orientalischen Manuscripten-Sammlungen von Paris, Oxford, London, Leyden, dem Escurial, dem Vatican, Florenz, Gotha, Berlin u. aa. zu meinem Zwecke durchsuchen und benutzen zu können. Denn wie mancher Arabische Historiker, Geograph und Reisende aus dem uns hier vornehmlich interessirenden Zeitalter, der uns über Russen, Chasaren, Bulgharen, Petschenegen, Baschkiren, Alanen, Ghussen u. s. f. willkommene Ausbeute liefern dürfte, mag dort im Staube der Vergessenheit ruhen, oder, wenn er von einem

Gelehrten benutzt wird, diess meist nur zu anderem Zwecke geschehen! Aber was für diesen Augenblick von mir nicht geschehen konnte, ich darf die Hoffnung hegen, mich zu einer andern Zeit dazu in den Stand gesetzt zu sehen. Russland fördert so gern nützliche wissenschaftliche Zwecke, wie sollte es einen so wesentlichen, als es hier gilt, nicht einer besonderen Beachtung werth halten!

Freuen sollte es mich, wenn durch diese Probe die Aufmerksamkeit Russlands auf den Gewinn, der sich, ausser für die Mongolische Periode seiner Geschichte (als woran man nicht zweifelte), auch für die früheste derselben (was minder geglaubt wurde) aus den Schriften der Morgenländer ziehen lässt, hingeleitet und dasselbe noch auf einem andern Wege für jenen Zweck sich wirksam zu beweisen veranlasst würde. Russland steht in so naher und vielfacher Verbindung mit dem Orient; es gehen Gesandschaften von hier nach Constantinopel, Teheran, Bochara, Chiwa, Chokand, — und doch, während wir das Ausland (ich will nur England und Frankreich nennen) ähnliche Reisen nach Asien und Afrika, auch zur Erwerbung wichtiger handschriftlicher Schätze der Mu'hammedaner benutzen sehen — die überschwänglich reichen Depots von Orientalischen MSS. im Auslande sind die sprechendsten Zeugen davon — während dessen ist dieser Zweck für Russland bisher so gut wie gar nicht berücksichtigt worden. Mögte das fernerhin nicht mehr der Fall seyn, mögten in Zukunft auch unsere nach jenen Ländern Reisende sich die Aufsuchung und Erwerbung namentlich solcher historischen und geographischen Werke, welche der Geschichte ihres Vaterlandes erspriesslich werden können, angelegen seyn lassen! *)

*) Europäische Gelehrte, die im Orient reisen, selbst solche, die mit den dortigen Sprachen nicht unbekannt sind, wissen sehr oft nicht, nach welchen Manuscripten sie namentlich zu fragen haben. Noch weniger wissen es gewöhnliche Dolmetsche, oder

Auch das wünschte ich, dass mein schwacher Versuch den Kennern Orientalischer Sprachen im Auslande, welches deren so viele

andre Glieder einer Mission, die nicht eigentlich vom gelehrten Fache sind. Man frägt dort gewöhnlich nach solchen Autoren, deren Namen bei uns allgemein bekannt, und deren Schriften im Orient sehr häufig sind. Oder man überlässt die Wahl Orientalen selbst, obschon diese selten wissen, was uns besonders von ihren Schriften interessirt. In ihrer Gleichgültigkeit gegen ausländische Geschichte, begreifen sie nicht, dass wir ein besonderes Interesse für die Kenntniss der ihrigen haben können. Auch sind sie selbst gewöhnlich zu grosse Ignoranten in ihrer Litteratur, als dass sie uns als Rathgeber dienen könnten. Es ist nicht erst seit gestern und heute, dass man diesen Mangel an litterarischen Kenntnissen bei ihren Gelehrten selbst gewahr wird. Der so berühmte Abu'l-feda schrieb eine Geographie, und liess dabei für seinen Zweck doch so wichtige ältere Autoren, wie ʿHorramy, Ibn-et-Tajib, Ibn-Fofzlan, Abu-Dalf, Dscheihany, Masʿudy, Mukaddesy, unbeachtet, ja vom Jakut benutzte er, wie wir gesehen, bloss einen wenig genügenden Auszug. Der Verfasser einer wissenschaftlichen Encyclopædie مدينة العلوم betitelt, macht in seiner geographischen Litteratur ein besonderes Aufheben von Ibn-el-Wardy's Charidet-el-ʿadschaïb, während er ein Paar wichtigere Werke der Art nur dem Namen nach und auch da nicht ganz richtig anführt, andere weit wichtigere gar nicht zu kennen scheint. — So bringen denn Reisende oft einen Haufen wenig brauchbarer, oder ziemlich entbehrlicher Orientalischer Manuscripte nach Europa, bringen Saʿdy's, ʿHafisz's, Ibn-el-Wardy's, Abu'l-feda's und dergl. mehr, deren wir schon genug haben, oder gar Korane und theologische und grammatische Schriften, an denen wir noch weniger Mangel leiden, während sie die wichtigsten Handschriften im Orient lassen, wenn nicht ein Zufall sie ihnen in die Hände führt. Es sey ferne von mir, unter diese Kategorie Männer, wie Golius, Pocock, Niebuhr, Seetzen, Ouseley und viele andere gelehrte und wohlunterrichtete Reisende ziehen zu wollen. Sie haben eine Menge classischer und höchst interessanter Werke aus dem Orient in ihr Vaterland entführt. Nach Russland aber ist, wie es scheint, bis auf diesen Tag, durch seine Reisenden u. s. w. weder Gutes noch Schlechtes von dort für den Staat gebracht worden. Es ist zu wünschen, dass, wenn auch unsere Missionen nach Asien litterarische Acquisitionen daselbst mit zu berücksichtigen anfangen werden, sie unter andern auch die Aufsuchung vornehmlich solcher älteren geschichtlichen und geographischen Werke der Araber sich angelegen seyn lassen, dergleichen wir in dieser Vorrede S. XVI ff, XXVII f. XL. XLIX. namhaft gemacht. Auch genaue Copien davon würden schon willkommen seyn, wenn die Acquisition der Originale selbst Schwierigkeiten haben soll-

und ausgezeichnete zählt, Anlass geben mögte, dass ferner auch

te. Wohl weiss ich, dass man Mühe haben mag, die Werke solcher alten Arabischen Autoren, als ich meine, dermalen noch aufzutreiben, und ich glaube gern, dass es von vielen fast unmöglich seyn dürfte. Sie sind zum Theil untergegangen im Strome der Zeit, zum Theil verdrängt durch spätere Auszüge oder Uebersetzungen. Scheinen doch manche wichtige Arabische Werke frühern Alters schon längst im Orient sehr selten gewesen und fast verloren gegangen zu seyn. Der Fall dürfte z. B. mit Tabery's wichtiger Chronik Statt finden. Denn nur so mögte es sich erklären lassen, (wie auch der gelehrte Hamaker Spec. p. 21 bemerkt) dass man diess Werk, welches ursprünglich arabisch abgefasst war und bald nachher in's Persische übertragen wurde, späterhin aus der Persischen Uebersetzung wieder in's Arabische zurückübersetzte. Und wirklich findet es sich arabisch auch auf keiner Europäischen Bibliothek vollständig; vielleicht sind auch die mehrsten einzelnen Theile, die dort vorhanden sind, nur Rückübersetzungen, wie der eine in Leyden befindliche es ist. So soll auch die zu Mamun's Zeiten verfertigte Arabische Uebersetzung der Ptolemæischen Geographie, wie wir oben schon bemerkt gesehen, selbst im Orient verschwunden seyn; und die Abwesenheit solcher alten Arabischen Autoren in der Angabe der Quellen, aus denen spätere schöpften, lässt vermuthen, dass sie schon damals selten und schwer zu haben waren. Auch die öffentlichen Bibliotheken in Constantinopel bezeugen dasselbe. Ich spreche nicht bloss nach Toderini. Durch die Gewogenheit Sr. Erl. des Hn. Grafen von Suchtelen in Stockholm habe ich den Türkischen Catalog der Manuscripte der Bibliothek der Sophien-Moschée vor mir; welcher fast totale Mangel an brauchbaren ältern Werken zeigt sich da! Schlimmer noch sieht es mit dem Catalogue of MSS. upon daily sale in the cities of the East procured through the friendly offices of a Dervish in Constantinople aus, den Clarke uns in seinen Travels in various countries of Europe, Asia and Africa P. II, 1. p. 662 ff. (der 2ten Aufl.) mitgetheilt hat. Allein, wenn ich den grossen Mangel genauer Litteraturkenntniss, der, wie bemerkt, bei Mu'hammedanischen Gelehrten so sehr wahrgenommen wird, bedenke, und wenn ich ferner erwäge, dass Europäische MSS-Sammlungen im Besitze von so vielen alten und höchst wichtigen Arabischen Werken sind, die doch nur in den nächst verflossenen Jahrhunderten aus Asien und Afrika dahin gebracht worden sind, während solche sich in den öffentlichen Bibliotheken von Constantinopel wenigstens nicht finden: so verzweifle ich für meinen Theil keineswegs, dass sich, bei einem längern Aufenthalte im Orient, bei den nöthigen Kenntnissen, bei gehörigen Connexionen, bei fleissigem Nachforschen zumal unter der gelehrten Geistlichkeit, mehrere der oben genannten ältern Werke und ähnliche nicht noch sollten auftreiben lassen.

sie Russland und seine ehemaligen Völker betreffenden Notizen, die ihnen bei ihren anderweitigen gelehrten Forschungen in den ihnen so reichlich zu Gebot stehenden Orientalischen Handschriften aufstossen mögten, etwas mehr Beachtung schenken, als im Allgemeinen bisher geschehen ist, und selbige gemeinnützig zu machen nicht verschmähen wollten.

Es gab eine Zeit, wo einer der grössten Arabisten umsonst sich bemühte, seine für die Arabische Litteratur und für die Geschichte des Orients so unendlich wichtigen Arbeiten in's Publicum zu bringen. Wer erinnert sich nicht der vielen und bittern Klagen, die Reiske, die der Mann, welcher stets der Stolz der Deutschen in Bezug auf Morgenländische Litteratur bleiben wird, über die Gleichgültigkeit und Kälte und den Mangel aller Aufmunterung und Unterstützung für seine, der Wissenschaft doch in einem so hohen Grade erspriesslichen, Unternehmungen zu seiner Zeit zu führen sich berechtigt fand? Wer weiss es nicht, dass er den Wunsch seines Herzens, aus seinem reichen Vorrathe wenigstens die Annalen Abu'lfeda's in ihrem ganzen Umfange und mit dem ganzen gelehrten Apparate, mit dem er sie ausgeschmückt, an's Licht gebracht zu sehen, unerfüllt mit sich in's Grab nehmen musste; weil erst Jahre nach seinem Hinscheiden ein edler Suhm sich fand, der diese Arbeit, der an Wichtigkeit keine andere in unserer gesammten Orientalischen Litteratur gleich kommen mögte, auf seine Kosten an's Licht fördern liess? Auch der treffliche J. R. Forster*) klagte, dass so viele der wichtigsten Erdbeschreiber der Araber in den Bibliotheken begraben lägen, „weil der Druck solcher Nachrichten dem Verleger und Herausgeber wenig einbringe, und grosse Herrn mehr

*) Geschichte der Entdeckungen S. 51.

auf ihre Vergrösserung, ihre Höflinge und Lüste verwenden, als dass sie die Ausgabe eines alten Arabischen Geographen durch ihre Freigebigkeit befördern sollten." Aehnlich klagte der verdienstvolle Eichhorn: „Bei aller Mangelhaftigkeit ihrer geographischen Werke, besonders im mathematischen Theile, (sagt er*)) bleiben die Arabischen Geographen doch der wichtigste Nachlass für die Geographie aus dem Mittelalter. Wie sehr muss daher der geographische Forscher bedauern, dass er bei dem Reichthum der Bibliotheken an Arabischen Schriften in diesem Fache sich immer noch mit wenigen gedruckten Stücken geographischen Inhalts behelfen muss!" Und wie derselbe Gelehrte an einer andern Stelle**) die Arabischen Geschichtschreiber einen Schatz für die historische Litteratur nennt, durch den, wenn sein höchst wichtiger Inhalt erst durch Europäische Kritik gehörig gesichtet sey, der Weltgeschichte überhaupt und namentlich der mittleren Geschichte von Europa ein ganz neues Licht aufgehen müsse, so äussern sich auch Ewers***) und Hammer*†) und drücken namentlich in Bezug auf Russland den lebhaften Wunsch, die Schätze der alten historischen und geographischen Litteratur der Araber zu Tage gefördert zu sehen, so wie die gewisse Hoffnung aus, dass dadurch insbesondere auch über die Geschichte des östlichen Europa's und über die ursprünglichen Sitze der Russen ein grösseres Licht verbreitet werden würde.

Die Zeiten, wo jene Klagen mit Recht geführt werden konnten, sind nicht mehr. Jetzt sind Zeiten gekommen, wo man diese Wünsche in Erfüllung gebracht zu sehen hoffen darf. Der Orien-

*) Geschichte der Litt. I, 2. S. 613.

**) a. a. O. S. 608.

***) Krit. Vorarbeit. S. 177.

*†) Wiener L. Z. 1815 N° 45.

talist darf ferner nicht fürchten, dass den Erzeugnissen seines redlichen Fleisses der Weg in's Publicum versagt bleibe. In Indien, wie in Europa wird der Sinn für Orientalische Litteratur immer reger und reger. Unter den Grossen der Erde gewinnt sie neue Gönner und Beschützer. Neue gelehrte Vereine bilden sich für die kräftigere Förderung Asiatischer Studien. Es erstehen neue Repertorien und Zeitschriften, dieser Litteratur allein gewidmet. Wie diese gelehrten Untersuchungen und Excerpten, auch beschränkteren Umfangs, zum Depot dienen, so sorgen jene für die Herausgabe grösserer Werke, welche der Wissenschaft wesentlichen Gewinn versprechen.*) Die Zeichen der Zeit gewahrt auch selbst der, pecuniären Gewinn berücksichtigende Buchhändler, er versieht mit Asiatischen Typen mancherlei Gattung seine Pressen, und wird empfänglich für den Verlag Orientalischer Schriften. So vergeht denn in neuer Zeit fast keine Messe, die nicht einige Beiträge, und oft sehr wichtige, zur Morgenländischen Litteratur lieferte.

Was in den neuesten Zeiten für die Gründung und Förderung

*) Wie wir seit den beiden letzten Decennien des verflossenen Jahrhunderts, namentlich von der Asiatischen Societät und dem Collegium im Fort William zu Calcutta, so wie von dem kön. Institut zu Paris, eine Reihe der wichtigsten Werke des Orients, im Original oder in Uebersetzungen oder Auszügen, und eine Menge der gründlichsten Forschungen im weiten Gebiete desselben, ausgehen sehen, so gewahren wir in dem jetzigen Säculum, nicht bloss in Wien durch einen Verein von Gelehrten unter den Auspicien eines edlen Grafen die Gruben des Orients befahren und bearbeitet, und aus ihnen reichen Gewinn aller Art zu Tage gefördert; wir sehen zu gleichem Zwecke auch in Bombay, Paris und London gelehrte Gesellschaften erstehen, und uns durch sie die Aussicht eröffnet, auch Unternehmungen der Art ausgeführt zu sehen, wie sie der Freund der Geschichte und Länderkunde der Orientalen längst ersehnte. Ibn-Haukal's geographisches Werk ist uns von der Asiatischen Societät zu Paris verheissen worden; die zu London wird uns hoffentlich auch das des Ibn-Chordadbeh und des Edrisy (beide auf der Bodley-Bibliothek zu Oxford befindlich) nicht vorenthalten.

der Orientalischen Studien in Russland durch den würdigen Präsidenten der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften geschehen ist, haben wir bereits an einem andern Orte ausführlich bemerklich gemacht.*) Wir freuen uns, hier den Freunden des Morgenlandes sagen zu können, dass ausserdem einer der ersten Männer des Russischen Reichs, eben so gross durch edlen Patriotismus und ächtwissenschaftlichen Sinn, als er erhaben durch Geburt und Rang ist, der Orientalischen Litteratur seinen aufmerkenden Blick zugewandt, seinen mächtigen Schutz geschenkt hat. Der edle Reichs-Kanzler Graf N. von Romanzoff ist es, in welchem die Orientalischen Studien nicht bloss einen Freund und Verehrer, sondern auch einen kräftigen Protector und Förderer gefunden haben. Schon hat er seine unschätzbare Sammlung besonders Russischer Manuscripte mit mehreren kostbaren und ausgezeichneten Orientalischen bereichert; schon seine numismatischen Sammlungen mit einer auserlesenen Mu'hammedanischen, deren Stücke mehrentheils aus dem Boden Russlands selbst gewonnen sind; und wie dieses Kabinettes Vervollständigung bei jeder günstigen Gelegenheit berücksichtigt wird, so hat er die Maassregeln getroffen, dass für jene Sammlung die wichtigsten historisch-geographischen Werke der Mu'hammedaner, namentlich solche, aus denen sich für die Geschichte Russlands irgend ein Gewinn erwarten lässt, im weiten Orient gesammelt wergen. Und wie er bereits eine zahllose Menge der wichtigsten Urkunden aus den Archiven, nicht bloss Russlands sondern auch des Auslandes, an's Licht gefördert und gemeinnützig gemacht hat, und sich dadurch um sein grosses Vaterland und die Geschichte überhaupt unsterbliche Verdienste zu erwerben fortfährt: so gewährt er auch jeder Unternehmung, die aus den Archiven des Orients die

*) s. Das Mu'hammedan. Münzkabinet des Asiat. Mus. der Akad. zu St. Petersb. Vorläufiger Bericht. S. 99 ff.

Länder- und Völkerkunde überhaupt und namentlich die Russische zu erweitern verspricht, gern seine thätige Unterstützung. Schon lange würde ein für den Forscher der Mongolisch-Tatarischen Geschichte wie für den Sprachforscher gleich wichtiges Werk, dessen Original bisher so schmerzlich vermisst wurde, durch ihn an's Licht gefördert in den Händen der Gelehrten sich befinden, wenn nicht ungeahnete Hindernisse lange Zeit dem Drucke sich entgegengestellt hätten. Aber es sind diese jetzt glücklich gehoben. Zu gleicher Zeit ist in seinem Auftrage ein ausgezeichneter Orientalist im Westen beschäftigt, die dort in seiner Nähe befindlichen reichen Orientalischen Manuscripten-Schätze in Bezug auf die Geschichte, Länder- und Völkerkunde Russlands von der frühesten Zeit bis zu dem Ende der Mongolischen Periode zu durchforschen und das Gewonnene geläutert zu Tage zu fördern. Ja, bald dürften wir hören, dass nicht bloss in Kasan und Paris, sondern auch in Wien, Leyden und Jena die Arabischen Pressen für Russlands erlauchten Musageten in Thätigkeit sind.

Geschrieben zu St. Petersburg im Jun. 1823.

Länder- und Völkerkunde überhaupt und namentlich die Russische zu erweitern verspricht, gern seine thätige Unterstützung. Schon längst würde ein für den Forscher der Mongolisch-Tatarischen Geschichte wie für den Sprachforscher gleich wichtiges Werk, dessen Original bisher so schmerzlich vermisst wurde, durch ihn ans Licht gefördert, in den Händen der Gelehrten sich befinden, wenn nicht ungeahnete Hindernisse lange Zeit dem Drucke sich entgegengestellt hätten. Aber es sind diese jetzt glücklich gehoben. Zu gleicher Zeit ist in seinem Auftrage ein ausgezeichneter Orientalist im Westen beschäftigt, die dort in seiner Nähe befindlichen reichen Orientalischen Manuscripten-Schätze in Bezug auf die Geschichte, Länder- und Völkerkunde Russlands von der frühesten Zeit bis zu dem Ende der Mongolischen Periode zu durchforschen und das Gewonnene gelegentlich zu Tage zu fördern. Ja, bald dürften wir hören, dass nicht bloss in Kasan und Paris, sondern auch in Wien, Leyden und Jena die Arabischen Pressen für Russlands erlauchten Mäcenaten in Thätigkeit sind.

Geschrieben zu St. Petersburg im Jun. 1823.

IBN-FOSZLAN

über

DIE HEIDNISCHEN RUSSEN.

روس بضم اوله وسكون ثانيه وسين مهملة ويقال[2] لهم رس بغير واو امة من الامم[4] بلادهم متاخمة للصقالبة والترك ولهم لغة[6] براسها ودين وشريعة لا يشاركهم فيها احد وقال المقدسى هم فى جزيرة وبية يحيط بها بحيرة وهى حصن لهم ممن ارادهم وجملتهم من التقدير مائة الف[11] انسان وليس[12*] لهم زرع ولا ضرع والصقالبة يغيرون عليهم وياخذون اموالهم واذا ولد لاحدهم مولود القا اليه سيفا وقال له ليس لك الا ما تكسبه بسيفك واذا حكم ملكهم بين خصمين[14] بشى ولم يرضيا به قال لهما تحاكما بسيفيكما[15] فاى السيفين كان احد كانت الغلبة له وهم الذين استولوا على برذعة سنة[18] وانتهكوها حتى ردهم الله منهم[19] وابادهم وقرات فى رسالة احمد بن فضلان بن عباس بن راشد بن حماد مولى محمد بن سليمان رسول المقتدر الى ملك الصقالبة حكى فيها ما عاينه منذ انفصل عن بغداد الى ان عاد اليها[24*] فحكيت ما ذكره على وجهه استعجابا[24] به

Rus [1], auch [2] Rs [3] geschrieben, ist ein Volk, dessen Land [4] an das der Slawen und Türken [5] gränzt. Sie haben ihre eigene Sprache [6], und eine Religion und ein göttlich Gesetz [7], worin sie mit keinem andern etwas gemein haben [8]. Mukaddesi [9] sagt: sie wohnen auf der Insel Wabia [10], die ein See umgiebt und die ihnen als Burg gegen diejenigen dient, welche ihnen etwas anhaben wollen. Ihre Zahl schätzt man auf hundert tausend [11]. Saaten und Heerden haben sie nicht. Die Slawen thun Streifzüge gegen sie [12], und nehmen ihnen ihre Habe. Wird einem von ihnen ein Sohn geboren, so wirft er dem ein Schwert hin und spricht: *Dein ist nur das, was du dir mit deinem Schwerte erwirbst.* [13] Wenn ihr König (melik) zwischen zwei Widersachern einen richterlichen Ausspruch gethan und diese damit nicht zufrieden sind, so spricht er zu ihnen: *Richtet unter euch selber mit euren Schwertern.* Wessen Schwert dann das schärfste ist [16], dessen ist der Sieg. — Die Russen sind es, die sich der Stadt Berda'a [17] im Jahr . . [18] bemeisterten, und diese hart mitnahmen; bis Gott sie von da zurück schlug und sie vertilgte.

Ich habe eine kleine Schrift [20] gelesen, welche den A'hmed ben (Sohn) Fofzlan [21], ben 'Abbas, ben Raschid, ben 'Hammad, den Schutzgenossen [22] von Mu'hammed ben Suleiman, und Gesandten (des Chalifen) Muktedir's an den König der Slawen [23], zum Verfasser hat, und in der er alles erzählt, was er auf seiner Reise von Baghdad aus und auf seiner Heimkehr sahe. Was er darin (von den Russen) erzählt, gebe ich hier, nicht ohne Verwunderung [24], wieder.

*

قال ورايت الروسية وقد وافوا بتجاراتهم فنزلوا على نهر اتل فلم ار اتم ابدانا منهم كانهم النخل شقر حمر[26] لا يلبسون القراطق[27] ولا الخفاتين ولكن يلبس الرجل منهم كساء يشتمل به على احد شقيه ويخرج احدى يديه منه[30] ومع كل واحد فاس وسكين وسيف لا يفارقه جميع ما ذكرناه[31] وسيوفهم صفايح مشطبة[33] افرنجية من حد الظفر[34] الواحد منهم الى عنقه مخضر شجر وصور وغير ذلك وكل امراة منهم فعلى ثديها حقة مشدودة من حديد واما من نحاس واما من فضة[36] واما من ذهب على قدر مال زوجها ومقداره[37] فى كل حقة حلقة فيها سكين مشدودة على الثدى ايضا وفى اعناقهن[38] اطواق ذهب وفضة لان الرجل اذا ملك عشرة الاف درهم صاغ لامراته طوقا وان ملك عشرين الفا صاغ لها طوقين وكذلك كل عشرة الاف درهم كلما ازداد يزداد طوق امراته فربما كان فى عنق الواحدة منهن اطواق كثيرة واجل الحلى عندهم الخرز الاخضر من الخرز[40] الذى يكون على السفن يبالغون فيه ويشترون الخرزة منه[41] بدرهم وينظمون عقد النسا بهم[42] وهم اقذر خلق الله لا يستنجون من غايط[43] ولا يغتسلون من جنابة كانهم الحمير الضالة[45]

„Ich sah die Russen, sagt er, wie sie mit ihren Waaren angekommen waren und sich am Flufs Itil (Wolga) gelagert hatten[25]. Nie sah ich Leute von ausgewachsenerm Körperbau; sie sind hoch wie Palmbäume, fleischfarben und roth[26]. Sie tragen keine Kamisöler[27], auch keine Chaftane[28]. Bei ihnen trägt der Mann ein grobes Gewand[29], das er um eine seiner Seiten herumwirft, so dafs ihm eine Hand frei bleibt. Jeder führt eine Axt, ein Messer (Dolch), und ein Schwert bei sich. Ohne diese Waffen sieht man sie niemals. Ihre Schwerter sind breit[32], wellenförmig gestreift[33], und von Europäischer Arbeit (efrandschije). Auf der einen Seite derselben befinden sich, von der Spitze bis zum Halse, Bäume, Figuren, und mehr dergleichen dargestellt[34]. Die Weiber haben auf der Brust eine kleine Büchse angebunden[35], von Eisen, Kupfer, Silber oder Gold, dem Verhältnifse des Vermögens ihres Mannes und seinen Umständen angemessen[37]. An dem Büchschen ist ein Ring, und an dem ein Messer, ebenfalls auf der Brust befestigt. Um den Hals tragen sie goldene und silberne Ketten. Wenn der Mann nämlich zehn tausend Dirhem (Silberstücke)[39] besitzt, läfst er seiner Frau eine Kette machen; hat er zwanzig tausend, bekömmt sie zwei Halsketten; und so erhält seine Frau, so oft er zehntausend Dirhem reicher wird, eine Kette mehr. Daher befindet sich oft eine ganze Menge Ketten an dem Halse einer Russischen Frau. Ihr gröfster Schmuck besteht in grünen Glasperlen von der Art, wie sie sich auf den Schiffen finden[40]. Sie übertreiben's damit, zahlen einen Dirhem für so eine Glasperle und reihen sie für ihre Weiber zum Halsbande.

Sie sind die unsaubersten Menschen, die Gott geschaffen hat: sie reinigen sich nicht, wenn sie ein natürlich Bedürfnifs verrichtet[43], und waschen sich eben so wenig, wenn sie sich nächtlich befleckt[44]; wie wenn sie wild herumlaufende Esel wären[45].

يجون من بلدهم فيرسون سفنهم باتل وهو نهر كبير ويبنون[47]
على شاطيه بيوتا كبارا من الخشب ويجتمع فى البيت الواحد[49]
العشرة والعشرون والاقل والاكثر ولكل واحد منهم سرير يجلس
عليه ومعه جواريه والروقة[51] للتجارة[52] فينكح الواحد جاريته ورفيقه
ينظر اليه وربما اجتمعت الجماعة منهم على هذه الحالة بعضهم
بحذا بعض وربما يدخل التاجر عليهم ليشترى[54] من بعضهم جارية
فيصادفه ينكحها فلا يزول عنها حتى يقضى اربه[56] ولا بد لهم
فى كل يوم من غسل وجوههم وروسهم باقذر ما يكون واطفسه
وذلك ان الجارية توافى كل يوم[57] بالغداة ومعها قصعة كبيرة فيها
ما فتقدمها الى موليها فيغسل فيها[59] وجهه ويديه وكل شعره
فيغسله ويسرحه بالمشط فى القصعة ثم يمتخط[60] ويبصق فيها ولا
يدع شيا من القذر الا فعله[61] فى ذلك الما فاذا فرغ مما يحتاج
اليه حملت[62] الجارية القصعة الى الذى يليه فيفعل مثلما فعل صاحبه
ولا تزال ترفعها من واحد الى واحد حتى تديرها على[63] جيع
من فى البيت وكل واحد منهم يمتخط ويبصق فيها ويغسل وجهه
وشعره فيها وساعة موافاة سفنهم[65] الى هذا[66] المرسى يخرج كل واحد
منهم ومعه خبز ولحم وبصل ولبن[68] ونبيذ حتى يوافى خشبة

Sie kommen aus ihrem Lande [46], legen ihre Schiffe im Itil, welches ein grofser Flufs ist, vor Anker und bauen sich an dessen Ufern grofse Häuser [48] von Holz. In so einem Hause leben ihrer zehn oder zwanzig, auch mehr oder weniger, zusammen. Jeder von ihnen hat eine Ruhebank [50], worauf er und mit ihm seine Mädchen und die Schönen [51], die zum Verhandeln bestimmt sind [52], sitzen. Da vergnügt sich [53] denn wohl einer mit seinem Mädchen, während sein Freund zusieht. Ja zuweilen befinden sich mehrere von ihnen zugleich in solch einer Lage, einer Angesichts des andern. Es trifft sich auch wohl, dafs ein Kaufmann zu ihnen in's Haus tritt, um ein Mädchen zu kaufen, und da den Herrn dasselbe in Lust umarmend [55] überrascht, der auch dann nicht eher davon abläfst, als bis er seine Lust gestillt hat. — Jeden Tag waschen sie sich regelmäfsig mit dem schmutzigsten und unreinlichsten Wasser, das es nur geben kann, Gesicht und Kopf. Alle Morgen nämlich kömmt das Mädchen [57], und bringt eine grofse Schale [58] mit Wasser, die sie vor ihren Herrn stellt. Der wäscht sich darin Gesicht und Hände, auch alle seine Haare wäscht er und kämmt sie mit dem Kamm in die Schüssel aus. Drauf schneutzt er sich [60] und spuckt in's Gefäfs; und läfst keinen Schmutz zurück, sondern thut ihn in dieses Wasser ab [61]. Wenn er, was nöthig war, verrichtet, trägt das Mädchen die(selbe) Schüssel zu dem, der ihm zunächst ist. Der macht's wie jener. Sie aber fährt fort, die Schüssel von dem einen weg und zu dem andern hin zu tragen, bis sie bei allen, die im Hause sind, herumgewesen ist, von denen jeder sich schneutzt, in die Schüfsel spuckt, und Gesicht und Haare in derselben wäscht [64].

So bald ihre Schiffe an diesen [66] Ankerplatz gelangt sind, geht jeder von ihnen an's Land, hat Brot, Fleisch, Zwiebeln [67], Milch [68] und berauschend Getränk [69] bei sich, und begiebt sich zu

طويلة منصوبة لها وجه يشبه وجه الانسان وحولها صور صغار
وخلف تلك الصور خشب طوال قد[71] نصبت فى الارض فيوافى
الى الصورة الكبيرة ويسجد لها ويقول يا رب[72] قد جيت من بعد[73]
ومعى من الجوارى كذا وكذا راسا ومن السمور كذا وكذا
جلدا[74] حتى يذكر جميع ما تقدم معه من تجارته ثم يقول وقد
جيتك بهذه الهدية ثم يترك الذى معه بين يدى الخشبة ويقول
اريد ان ترزقنى[77] تاجرا معه دنانير ودراهم[78] فيشترى منى كلما
اريد ولا يخالفنى فى جميع ما اقول ثم ينصرف فان تعسر
بيعه وطالت ايامه عاد بهدية[80] اخرى ثانية وثالثة فان تعذر[81]
عليه ما يريد حمل الى صورة من تلك الصور الصغار هدية وسالهم
الشفاعة وقال[82] هولا نسا ربنا وبناته فلا يزال الى صورة صورة
يسالها[83] ويستشفع بها ويتضرع بين يديها فربما تسهل له البيع
فباع فيقول قد قضى ربى حاجتى واحتاج الى اكافيه فيعمد
الى عدة من البقر والغنم ويقتلها ويتصدق ببعض اللحم ويحمل[84]
الباقى فيطرحه بين يدى تلك الخشبة الكبيرة والصغار التى
حولها ويعلق روس الغنم والبقر على ذلك الخشب المنصوب فى
الارض فاذا كان الليل وافت الكلاب فاكلت ذلك فيقول الذى فعله

einem aufgerichteten hohen Holze, das wie ein menschlich Gesicht hat [70] und von kleinen Statüen umgeben ist, hinter welchen sich noch andere hohe [71] Hölzer aufgerichtet befinden. Er tritt zu der grofsen hölzernen Figur, wirft sich vor ihr zur Erde nieder und spricht: *o mein Herr!* [72] *ich bin aus fernem Lande* [73] *gekommen, führe so und so viel Mädchen mit mir, und von Zobeln* (semmur) *so und so viel Felle* [74]; und wenn er so alle seine mitgebrachte Handelswaare [75] aufgezählt, fährt er fort: *dir hab' ich diefs Geschenk gebracht*, legt [76] dann, was er gebracht, vor die hölzerne Statüe, und sagt: *ich wünsche, du bescherest mir einen Käufer, der brav Gold- und Silberstücke* [78] *hat, der mir abkauft alles, was ich mögte, und der mir in keiner meiner Forderungen zuwider ist.* Diefs gesagt, geht er weg. Wenn nun sein Handel schlecht geht und sein Aufenthalt sich zu sehr verzieht [79]: so kommt er wieder und bringt ein zweites, und abermal ein drittes Geschenk. Und hat er noch immer Schwierigkeit zu erreichen, was er wünscht: so bringt er einer von jenen kleinen Statüen ein Geschenk dar, und bittet sie um Fürsprache, indem er sagt: *diefs sind ja unsers Herrn Frauen und Töchter* [82]. Und so fährt er fort, jede Statüe eine nach der andern besonders an zu gehen, sie zu bitten, um Fürsprache an zu flehn und sich vor ihr in Demuth zu verbeugen. Oft geht dann sein Handel leicht und gut, und er verkauft all seine mitgebrachte Waare. Da sagt er: *mein Herr hat mein Begehr erfüllt. Jetzt ist es meine Pflicht, ihm zu vergelten.* Drauf nimmt er eine Anzahl Rinder und Schaafe, schlachtet sie, giebt einen Theil des Fleisches an die Armen, trägt den Rest vor jene grofse Statüe und vor die um sie herumstehenden kleinen, und hängt die Köpfe der Schaafe und Rinder an jenes Holz auf, das (hinter den kleinern) in der Erde aufgerichtet steht. In der Nacht aber kommen die Hunde und verzehren alles. Dann ruft der, der es hinlegte, aus: *Mein Herr hat an mir Wohlgefallen: er hat mein Geschenk verzehrt.*

قد رضى ربى عنى[85] واكل هديتى واذا مرض منهم الواحد ضربوا
له خيمة ناحية عنهم[86] وطرحوه فيها وجعلوا معه شيا من الخبز
والما ولا يقربونه ولا يكلمونه بل لا يتعاهدونه فى كل ايام
لاسيما اذا[87] كان ضعيفا او كان مملوكا فان برى وقام رجع اليهم
وان مات احرقوه وانكان مملوكا تركوه على حاله حتى تاكله[88]
الكلاب وجوارح الطير واذا[89] اصابوا سارقا او لصا جاوا به الى
شجرة طويلة غليظة[90] وشدوا فى عنقه حبلا وثيقا وعلقوه فيها
ابدا حتى ينقطع[91] بالرياح والامطار وكان يقال لى انهم يفعلون[92]
بروسايهم عند الموت امورا اقلها[93] الحرق فكنت احب ان[94]
اقف على ذلك حتى بلغنى موت رجل منهم جليل[95] فجعلوه
فى قبره وسقفوه عليه[96] عشرة ايام حتى فرغوا من قطع ثيابه
وخياطتها[97] وذلك ان الرجل الفقير يعملون له سفينة صغيرة
ويجعلونه فيها ويحرقونها والغنى يجمعون ماله ويجعلونه ثلاثة
اثلاث فثلث لاهله وثلث يقطعون له ثيابا وثلث يشترون به
نبيذا[98] يشربونه[99] يوم تقتل جاريته نفسها وتحرق مع موليها وهم
مستهترون[100] بالخمر يشربونها ليلا ونهارا وربما مات الواحد
منهم والقدح فى يده واذا مات الرييس منهم قال اهله لجواريه

Wird einer von ihnen krank: so schlagen sie ihm, entfernt von sich (86), ein Gezelt auf; in dasselbe legen sie ihn und lassen neben ihm etwas Brot und Wasser zurück. Nahe zu ihm treten sie dann nie, sprechen auch nicht mit ihm, ja, was noch mehr ist, sie besuchen ihn nicht einmal in all der Zeit (die er krank liegt) (87), besonders wenn es ein Armer oder ein Sklave ist. Wenn er geneset und von seinem Krankenlager aufsteht: so begiebt er sich zu den Seinigen zurück. Stirbt er aber, so verbrennen sie ihn; jedoch, ist's ein Sklave, lassen sie ihn, wie er ist, bis er endlich eine Beute der Hunde und Raubvögel wird.

Ertappen sie einen Dieb oder Räuber: so führen sie ihn zu einem hohen dicken Baume, schlingen ihm einen dauerhaften Strick um den Hals, knüpfen ihn damit an denselben auf und lassen ihn hangen, bis er durch Wind und Regen aufgelöst in Stücke zerfällt (91).

Man sagte mir (92), sie trieben mit ihren Oberhäuptern Dinge, wovon das Verbrennen noch das geringste ausmache (93). Ich wünschte diese (Cäremonien) näher kennen zu lernen, als man mir endlich den Tod eines ihrer Grofsen (95) berichtete. Den legten sie in sein Grab und versahen es über ihm mit einem Dache (96) für zehn Tage, bis sie mit dem Zuschneiden und Nähen seiner Kleider fertig waren. Zwar, ist es ein armer Mann, so bauen sie für ihn ein kleines Schiff, legen ihn hinein und verbrennen es. Beim Tode eines Reichen aber sammeln sie seine Habe und theilen sie in drei Theile. Das eine Drittheil ist für seine Familie, für das zweite schneiden sie ihm Kleider zu, für das dritte kaufen sie berauschend Getränk (nabis) (98), um es an dem Tage zu trinken, wo das Mädchen sich dem Tode Preis giebt und mit ihrem Herrn verbrannt wird. — Sie überlassen sich aber dem Genufse des Weins (chamr) auf eine unsinnige Weise (100) und trinken ihn Tag und Nacht hindurch. Oft stirbt unter ihnen einer mit dem Becher in der Hand.

*

وغلمانه[101] من منكم[102] يموت معه فيقول بعضهم انا فاذا قال
ذلك فقد وجب لا يستوى له ان يرجع ابدا ولو اراد ذلك
ما ترك واكثر ما يفعل هذا الجوارى فلما مات ذلك[103] الرجل
الذى قدمت ذكره قالوا لجواريه من يموت[104] معه فقالت
احديهن انا فوكلوا بها جاريتين يحفظانها[105] ويكونان معها
حيث ما[106] سلكت حتى انهما ربما[107] غسلتا رجليها بايديهما
واخذوا فى شانه[108] وقطع الثياب له واصلاح ما يحتاج اليه
والجارية فى كل يوم تشرب وتغنى فارحة مستبشرة فلما كان
اليوم الذى يحرق فيه هو والجارية حضرت الى النهر
الذى سفينته فيه فاذا هى قد اخرجت وجعل لها اربعة
اركان من خشب الخلنج[111] وغيره وجعل حولها ايضا مثل الأناس
والكبار من الخشب ثم مرت حتى جعلت على ذلك الخشب
واقبلوا يذهبون ويجيون ويتكلمون بكلام لا افهم وهو
بعد فى قبره لم يخرجوه ثم جاوا بسرير فجعلوه على السفينة
وغشوه بالمضربات والديباج الرومى والمساند الديباج
الرومى[116] ثم جات امراة عجوز يقولون لها ملك الموت ففرشت
على السرير الذى ذكرناه وهى وليت خياطته واصلاحه وهى

Wenn ein Oberhaupt von ihnen gestorben ist: so fragt seine Familie dessen Mädchen und Knaben (101): *wer von euch will mit ihm sterben?* Dann antwortet einer von ihnen: *ich.* Wenn er diefs Wort ausgesprochen: so ist er gebunden, und es bleibt ihm nicht frei gestellt, sich jemals zurück zu ziehen; und, wollt' er es ja, so läfst man ihn nicht. Gröfstentheils aber sind es die Mädchen die es thun. Als daher jener Mann, dessen ich oben erwähnte, gestorben war (103); so fragten sie seine Mädchen: *wer will mit ihm sterben?* Eine von ihnen antwortete: *ich.* Da vertraute man sie zween Mädchen an, die mufsten sie bewachen, und sie überall, wo hin sie nur ging, begleiten, ja bisweilen wuschen sie ihr sogar die Füfse. Die Leute fingen dann an, sich mit der Sache (108) des Verstorbenen zu beschäftigen, die Kleider für ihn zu zu schneiden und alles, was sonst erforderlich ist, zu zu bereiten. Das Mädchen trank indefs alle Tage, sang und war fröhlich und vergnügt.

Als nun der Tag gekommen war, an dem der Verstorbene und das Mädchen verbrannt werden sollten, ging ich (109) an den Flufs, in dem sein Schiff lag. Aber diefs war schon an's Land gezogen (110); vier Eckblöcke von Chalendsch- (111) und anderm Holze wurden für dasselbe (112) zurecht gestellt, und um dasselbe herum wieder grofse, Menschen ähnliche Figuren (113) von Holz. Drauf zog man das Schiff herbei und setzte es auf das gedachte Holz. Die Leute fingen indefs an ab- und zu zu gehn, und sprachen Worte (114), die ich nicht verstand. Der Todte aber lag noch entfernt in seinem Grabe (115), aus dem sie ihn noch nicht herausgenommen hatten. Darauf brachten sie eine Ruhebank (serir), stellten sie auf das Schiff und bedeckten sie mit wattirten, gesteppten Tüchern, mit Griechischem (rumi) Goldstoff (dibadsch) und mit Kopfkissen von demselben Stoffe (116). Alsdann kam ein altes Weib, das sie den Todes-Engel nennen, und spreitete die erwähnten Sachen auf der Ruhebank aus (117). Sie ist es, die das Nähen

تقتل الجوارى ورايتها جواينبرة مكفهرة[119] فلما وافوا قبره نحوا
التراب عن الخشب ونحوا[120] الخشب واستخرجوه فى الازار الذى
مات فيه فرايته قد اسود لبرد البلد وقد كانوا جعلوا معه فى
قبره نبيذا وفاكهة وطنبورا فاخرجوا جميع ذلك واذا هو
لم يتغير منه شى غير لونه فالبسوه سراويلا وزنانا[127] وخفا
وقرطقا وخفتان ديباج له ازرار ذهب وجعلوا على راسه قلنسوة
من ديباج سمورية[129] وحملوه حتى ادخلوه القبة التى على السفينة
واجلسوه على المضربة واسندوه بالمساند وجاوا بالنبيذ والفواكه
والريحان[131] فجعلوه معه وجاوا بخبز ولحم وبصل فطرحوه بين
يديه فجاوا بكلب فقطعوه بنصفين[134] والقوه فى السفينة ثم
جاوا بجميع سلاحه فجعلوه الى جانبه ثم اخذوا دابتين[135]
فاجروهما حتى عرقتا[136] ثم قطعوهما بالسيوف والقوا لحمهما فى
السفينة ثم جاوا ببقرين[137] فقطعوهما ايضا والقوهما فى
السفينة ثم احضروا[138] ديكا ودجاجة فقتلوهما وطرحوهما فيها
والجارية التى تقتل[140] ذاهبة وجائية تدخل قبة من قبابهم فجامعها
صاحبها[141] يقول لها قولى لمولاك انما فعلت هذا من محبتك[142]
فلما كان وقت العصر من يوم الجمعة جاوا بالجارية الى شى

der Kleider und die ganze Ausrüstung besorgte (118), sie auch, die das Mädchen tödtet. Ich sah sie, es war ein Teufel mit finstern, grimmigen Blicke (119). — Als sie zu seinem Grabe kamen, räumten sie die Erde von dem Holze (dem hölzernen Dache), schafften diefs selbst weg (120) und zogen den Todten in dem Leichentuche (121), in welchem er gestorben war, heraus (122). Da sah ich, wie er von der Kälte des Landes ganz schwarz geworden war. Mit ihm aber hatten sie in sein Grab berauschend Getränke (nabis), Früchte (123) und eine Laute (124) gethan, welches alles sie nun auch heraus zogen. Der Verstorbene aber hatte sich, die Farbe ausgenommen, nicht verändert (125). Ihn bekleideten sie dann mit Unterbeinkleidern (126), Oberhosen (127), Stiefeln (chuff), einem Kurtak und Chaftan von Goldstoff mit goldenen Knöpfen, und setzten ihm eine goldstoffene Mütze (128) mit Zobel besetzt auf. Darauf trugen sie ihn in das auf dem Schiffe befindliche Gezelt (130), setzten ihn auf die mit Watte gesteppte Decke, unterstützten ihn mit Kopfkissen, brachten berauschend Getränk (nabis), Früchte und Basilienkraut (131) und legten das alles neben ihn. Auch Brot, Fleisch und Zwiebeln (132) legten sie vor ihn (133) hin. Hierauf brachten sie einen Hund, schnitten ihn in zwei Theile (134) und warfen die in's Schiff; legten dann alle seine Waffen ihm zur Seite; führten zwei Pferde herbei (135), die sie so lange jagten, bis sie von Schweifs troffen, worauf sie sie mit ihren Schwertern zerhieben und das Fleisch derselben in's Schiff warfen. Alsdann wurden zwei Ochsen herbeigeführt, und ebenfalls zerhauen und in's Schiff geworfen (137). Endlich brachten sie einen Hahn und ein Huhn, schlachteten auch die und warfen sie eben dahinein (139).

Das Mädchen, das sich dem Tode geweiht hatte, ging indess ab und zu, und trat in eins der Zelte, die sie dort hatten. Da legte sich der Inwohner desselben zu ihr (141) und sprach: *sag deinem Herrn, nur aus Liebe zu dir that ich diefs* (142).

Als es nun Freitag Nachmittag war, so führte man das Mädchen zu einem Dinge hin, das sie gemacht hatten, und das dem

عملوه[143] مثل ملبن الباب فوضعت رجلها على اكف الرجال واشرفت على ذلك الملبن وتكلمت بكلام لها فانزلوها ثم اصعدوها الثانية ففعلت كفعلها فى المرة الاولى ثم انزلوها واصعدوها ثالثة ففعلت فعلها فى المرتين ثم دفعوا اليها[147] دجاجة فقطعت راسها ورمت به فاخذوا الدجاجة فالقوها فى السفينة فسالت الترجمان عن فعلها فقال قالت فى المرة الاولى هوذا ارى ابى وامى[148] وقالت فى المرة الثانية هوذا ارى جميع قراباتى الموتى قعودا وقالت فى المرة الثالثة هوذا مولاى قاعد[150] فى الجنة والجنة حسنة خضرا ومعه الرجال والغلمان وهو يدعونى فاذهبوا بى اليه فمروا بها نحو السفينة فنزعت سوارين كانتا معها ودفعتهما[153] الى المراة التى تسمى ملك الموت وهى التى تقتلها ونزعت خلخالين كانتا عليها ودفعتهما الى الجاريتين التين كانتا تخدمانها وهما ابنتا المعروفة بملك الموت ثم اصعدوها الى السفينة ولم يدخلوها القبة[154] فجا[154*] الرجال ومعهم التراس والخشب ودفعوا اليها قدحا من نبيذ فغنت[155] عليه وشربته فقال لى الترجمان انها تودع احبابها[156] بذلك ثم دفع اليها قدح اخر فاخذته وطولت الغنا والعجوز تستعجلها[157] على شربه والدخول الى القبة التى

vorspringenden Gesims einer Thür glich[143]. Sie setzte ihre Füfse auf die flachen Hände[144] der Männer, sah auf dieses Gesims hinab und sprach dabei etwas in ihrer Sprache[145], worauf sie sie herunter liefsen. Dann liefsen sie sie wieder aufsteigen[146], und sie that, wie das erste Mal. Wieder liefs man sie herunter und zum dritten Male aufsteigen, wo sie sich wie die beiden ersten Male, benahm. Alsdann reichten sie ihr eine Henne hin, der schnitt sie den Kopf ab und warf ihn weg. Die Henne aber nahm man und warf sie in's Schiff. Ich erkundigte mich beim Dolmetsch nach dem, was sie gethan hätte. Das erste Mal (war seine Antwort) sagte sie: *Sieh! hier seh' ich meinen Vater und meine Mutter*[148]; das zweite Mal: *Sieh! jetzt seh' ich*[149] *alle meine verstorbenen Anverwandten* (zusammen) *sitzen;* das dritte Mal aber: *Siehe! dort ist mein Herr, er sitzt*[150] *im Paradiese. Das Paradies ist so schön, so grün. Bei ihm sind die* (seine) *Männer und Knaben*[151]. *Er ruft mich; so bringt mich denn zu ihm.* Da führten sie sie zum Schiffe hin. Sie aber zog ihre beiden Armbänder[152] ab und gab sie dem Weibe, das man den Todes-Engel nennt und das sie morden wird. Auch ihre beiden Beinringe[153*] zog sie ab und reichte sie den zwei ihr dienenden Mädchen, die die Töchter des Todes-Engel Genannten sind. Dann hob man sie auf's Schiff, liefs sie aber noch nicht in das Gezelt (kubba). Nun kamen Männer herbei mit Schildern und Stäben, und reichten ihr einen Becher berauschenden Getränkes (nabis). Sie nahm ihn, sang dazu und leerte ihn. Hiemit, sagte mir der Dolmetsch, nimmt sie von ihren Lieben Abschied. Drauf ward ihr ein anderer Becher gereicht. Sie nahm auch den und stimmte ein langes Lied an. Da hiefs die Alte sie eilen, den Becher zu

فيها مولاها فرايتها وقد تبلدت[158] وارادت الدخول الى القبة[159]
فادخلت راسها بين القبة والسفينة فاخذت العجوز راسها
وادخلتها القبة ودخلت[160] معها واخذ الرجال يضربون بالخشب
على التراس ليلا يسمع صوت صياحها فيجزع[161] غيرها من
الجوارى فلا يطلبن الموت مع مواليهن ثم دخل القبة ستة رجال
فجامعوا باسرهم الجارية ثم اضجعوها[163] الى جانب مولاها فامسك
اثنان رجليها[163] واثنان يديها وجعلت العجوز التى تسمى ملك الموت
فى عنقها حبلا مخالفا[166] ودفعته[167] الى اثنين ليجذبانه[168] واقبلت
ومعها خنجر عظيم عريض النصل واقبلت تدخله[170] بين اضلاعها
وتخرجه والرجلان يخنقانها بالحبل حتى ماتت ثم وافى اقرب
الناس الى الميت فاخذ خشبة فاشعلها بالنار ثم مشى القهقرى
نحو قفاه الى السفينة والخشبة فى يده الواحدة والأخرى على
استه[172] وهو عريان حتى احترق[173] الخشب المعبا الذى تحت السفينة
ثم وافى الناس بالخشب[174] والحطب ومع كل واحد خشبة وقد
الهب راسها فيلقيها فى ذلك الخشب وتاخذ النار فى الحطب
ثم فى السفينة ثم فى القبة والرجل والجارية وجميع ما فيها ثم
هبت ريح عظيمة هايلة فاشتد لهب النار واضطرم تسعرها

leeren und in das Zelt (kubba), wo ihr Herr lag, zu treten. Das Mädchen aber war bestürzt und unentschlossen geworden [158]; sie wollte schon in's Gezelt gehen, steckte jedoch (nur) den Kopf zwischen Zelt und Schiff [159]. Stracks nahm die Alte sie beim Kopfe, brachte sie in's Gezelt, und trat selbst mit ihr hinein. Sofort begannen die Männer [160] mit den Stäben auf ihre Schilder zu schlagen, auf dafs kein Laut ihres Geschreies gehört würde, der andere Mädchen erschrecken und abgeneigt machen könnte [161], dermaleinst auch den Tod mit ihren Herren zu verlangen. Dann traten sechs Männer in's Gezelt und wohnten sammt und sonders dem Mädchen bei [162]. Drauf streckten sie sie an die Seite ihres Herrn. Und es fafsten sie zwei bei den Füfsen, zwei bei den Händen [165]. Und die Alte, die da Todes-Engel heifst, legte ihr einen . . . [166] Strick um den Hals, reichte ihn zwei von den Männern hin, um ihn an zu ziehen, trat selbst mit einem grofsen breitklingigen Messer [169] hinzu und stiefs ihr das zwischen die Ribben hinein, worauf sie es wieder heraus zog. Die beiden Männer aber würgeten sie mit dem Stricke, bis sie todt war.

Nun trat nackend der nächste Anverwandte des Verstorbenen hinzu [171], nahm ein Stück Holz, zündete das an, ging rückwärts zum Schiffe, das Holz in der einen Hand, die andere Hand auf seinem Hintertheil [173] haltend, bis das unter das Schiff gelegte Holz angezündet war [173]. Drauf kamen auch die übrigen mit Zündhölzern und anderem Holze herbei; jeder trug ein Stück, das oben schon brannte [175], und warf es auf jenen Holzhaufen. Bald ergriff das Feuer denselben, bald hernach das Schiff, dann das Gezelt und den Mann und das Mädchen und alles, was im Schiffe war. Da blies ein fürchterlicher Sturm, wodurch die Flamme verstärkt und die Lohe noch mehr angefacht wurde.

*

وكان الى جانبى رجل من الروسية فسمعته يكلم الترجمان الذى معه فسالته عما قال له فقال انه يقول انتم معاشر العرب حمقا[177] لانكم تعمدون الى احب الناس اليكم واكرمهم عليكم[178] فتطرحونه فى التراب فتاكله الهوام والدود ونحن نحرقه فى لحظة فيدخل الجنة من وقته وساعته ثم ضحك ضحكا مفرطا وقال من محبة ربه له قد تهب الريح حتى تاخذه فى ساعته[179] فما مضت على الحقيقة ساعة حتى صارت السفينة والحطب والجارية والميت رمادا ثم بنوا على موضع السفينة وكانوا اخرجوها من النهر شبيها بالتل المدور ونصبوا فى وسطه خشبة كبيرة خذنج[180] وكتبوا عليها اسم الرجل واسم ملك الروس وانصرفوا قال ومن رسم ملوك الروس ان يكون معه فى قصره اربعماية رجل من صناديد اصحابه واهل الثقة عنده[183] منهم يموتون بموته ويقتلون دونه ومع كل واحد منهم[184*] جارية تخدمه وتغسل راسه وتصنع له ما ياكل ويشرب وجارية اخرى يطاها وهولا الاربعماية يجلسون تحت سريره وسريره عظيم مرصع بنفيس الجواهر ويجلس معه على السرير اربعين[186] جارية لفراشه وربما وطى الواحدة منهن بحضرة اصحابه الذين ذكرنا ولا ينزل عن سريره فان اراد قضا

Mir zur Seiten befand sich einer von den Russen, den hört' ich mit dem Dolmetsch, der neben ihm stand [176], sprechen. Ich fragte den Dolmetsch, was ihm der Russe gesagt, und erhielt die Antwort: *ihr Araber* [177], *sagte er, seyd doch ein dummes Volk: ihr nehmt den, der euch der geliebteste und geehrteste unter den Menschen ist* [178], *und werft ihn in die Erde, wo ihn die kriechenden Thiere und Würmer fressen. Wir dagegen verbrennen ihn in einem Nu, so dafs er unverzüglich und sonder Aufenthalt in's Paradies eingeht.* Dann brach er in ein unbändig Lachen aus, und setzte drauf hinzu: *seines Herrn* (Gottes) *Liebe zu ihm macht's, dafs schon der Wind weht, und ihn in einem Augenblicke wegraffen wird* [179]. Und in Wahrheit, es verging keine Stunde, so war Schiff und Holz und Mädchen mit dem Verstorbenen zu Asche geworden.

Darauf führten sie über dem Orte, wo das aus dem Flufse gezogene Schiff gestanden, etwas einem runden Hügel ähnliches auf, errichteten in dessen Mitte ein grofses Büchen [180] Holz und schrieben darauf den Namen des Verstorbenen, nebst dem des Königs der Russen. Alsdann begaben sie sich weg.

Es ist bei den Königen der Russen Brauch, dafs sich mit dem Könige in seiner Burg (oder Pallast) [181] vierhundert der tapfersten [182] und zuverlässigsten [183] von seinem Gefolge [184] befinden, die mit ihm zu sterben oder für ihn ihr Leben zu opfern bereit sind. Jeder derselben hat ein Mädchen, das ihn bedient, ihm seinen Kopf wäscht und Essen und Trinken bereitet; aber neben diesem hat er noch ein anderes Mädchen, das ihm als Beischläferinn dient. Diese vierhundert sitzen unten an des Königs Hochsitz (serir), welcher grofs und mit kostbaren Edelsteinen verziert ist [185]. Auf dem Hochsitz selbst läfst er vierzig Mädchen [187], die für sein Bett bestimmt sind, bei sich sitzen. Zuweilen vergnügt er sich wohl mit einer derselben in Gegenwart der erwähnten Edeln seines Gefolges [188]. Von seinem Hochsitze steigt er nicht herunter [189].

حاجته[190] قضاها فى طست واذا اراد الركوب قدموا دابته الى السرير فركبها منه واذا اراد النزول قدم دابته حتى يكون نزوله عليه وله خليفة يسوس الجيوش ويواقع الاعدا ويخلفه فى رعيته[191] هذا ما نقلته من رسالة بن فضلان حرفا حرفا وعليه عهدة ما حكاه والله اعلم واما الان فالمشهور من[194] دينهم النصرانية

تم

Wenn er daher ein Naturbedürfnifs befriedigen will, thut er es vermittelst einer Schale; will er ausreiten, so führt man ihm sein Pferd bis zum Hochsitze hin, von wo ab er es besteigt; und will er absteigen, so reitet er so nahe an denselben, dafs er auf ihn wieder absitzen kann.

Er hat einen Stellvertreter (Chalifa, Vice-König), der seine Heere anführt, mit den Feinden kriegt, und seine Stelle bei seinen Unterthanen vertritt (191). "

Diefs sind die Nachrichten, die ich buchstäblich (192) aus Ibn-Fofzlan's Schrift entlehnt. Für die Zuverlässigkeit derselben mag der Autor bürgen. Gott weifs es besser, (als wir alle, ob es seine Richtigkeit damit habe).

Was die Russen jetziger Zeit (193) anbetrifft, so weifs man, dafs sie sich zur Christlichen Religion bekennen.

ANMERKUNGEN.

(1) Dass die Morgenländische Tradition den Namen der Russen von *Rus*, einem Sohne Jafet's und Enkel Noah's, ableitet, ist bekannt. S. Mirchond bei Herbelot Art. *Rous*. *Nach andern*, schreibt Schems-ed-din Dimeschky in seiner Kosmographie (Ms. der Akad. fol. ١٣٣ verso) *heissen sie so von Rus, einem Sohne Turk's und Enkel von Taudsch*: ويقال انهم ينتسبون الى روس ابن ترك ابن طوج Derselbe Autor giebt aber selbst einen andern Ursprung dieses Namens an. *Die Russen*, fährt er a. a. O. fort, *haben ihren Namen von der Stadt Rusija, die am nördlichen Ufer des nach ihnen genannten Meeres liegt*: والروس ينتسبون الى مدينة اسمها روسيا على ساحل البحر المنسوب اليهم من شماله Dass diess hier vorkommende Meer der Russen das Schwarze Meer sey, lernt man nicht bloss aus Nestor (bei Schlözer II. p. 92. Ewers krit. Vorarbeit. p. 223); auch unser Autor sagt es in dem eben gedachten Werke (fol. ٧٣) ausdrücklich: بحر نيطس الذى هو البحر الاسود ويسمى بحر الروس *das Meer Neites* *), *welches das Schwarze Meer ist und auch das Russen-Meer genannt wird.* Und an einer andern Stelle (fol. ٧٩) schreibt er:

*) Dass in der Arabischen Benennung نيطس *Neites* (so, und nicht *Nites*, wie Abu-l-feda u. a. spricht unser Autor) bestimmt das Griechisch-Lateinische *Pontus* liegt, ist keinem Zweifel unterworfen. Die Fahrlässigkeit früherer Abschreiber kann an der Corruption dieses, so wie so unendlich vieler anderer Eigennamen, eben so wohl Schuld seyn, als der Cufische Schriftcharakter, den die Araber in den ersten Jahrhunderten auch in Schriften brauchten. Diesem aber gehen die Unterscheidungs-Puncte ab, durch welche die Aussprache mehrerer, sich sonst in der Gestalt gleicher, Buchstaben bestimmt wird. Die Buchstaben بن *bn* (*bon*, *pon*) ohne jene puncta diacritica geschrieben ٮٮ, können eben so gut auch نى *ni* oder *nei*, تى *ti*, *tei*, ين *jen* u. s. w. gelesen werden. Fol. ٧٢ verso sagt unser Dimeschky ausdrücklich, dafs نيطس *Neites* (Pontos) die *altgriechische* Benennung sey: البحر المسمى باليونانية نبطس

*

النصل الخامس فى وصف بحر طرابزنده وبحر السوس ويسمى نيطس والاسود قال المعتنزن بزلك ان بحر الروس وبحر سرداق بحر مظلم كثير الاضطراب كثير الموج مهول سريع تغريق المراكب لشدة اضطرابه واختلاف الرياح العواصف وليس فيه نفع للناس غير السمور ووبر القندس وما يجلب من بلاد الترك من الرقيق وبه سبع جزاير الروس والحرامية لا يزالون يتحرمون باطرافه ـــــ وبجزايره امة تسمى الروسية نصارى وجزايره عامرة بالمدن والقرى والكروم والمواشى وهى كبيرة الجبال والحروش ـــــ وعليه للمسلمين فرضتان يدخل منها الى بلاد الروم احدهما طرابزندن وكانت فى صدر الاسلام عامرة بالمتاجر لاجتماع الروم والمسلمين فيها للتجارة ثم خربت الخ

d. i. §. 5. *Beschreibung des Meers von Tarabisonde und des Meers der Russen* (im Text steht falsch *Sus*), *welches auch Neites* (d. i. Pontus) *und das Schwarze genannt wird. Nach Behauptung von Leuten, die die Sache sorgsam untersucht, ist das Meer der Russen und das Meer von Surdak* (l. سوداق Sudak*)) *ein finstres, sehr unruhiges, hohe Wellen werfendes, furchtbares Gewässer, auf dem die Fahrzeuge leicht Schiffbruch leiden wegen der Ungestümheit seiner Wogen und der bald hier, bald dort her stürmenden Winde. Nutzen gewährt es den Menschen nicht; nur Zobel* (semmur) *und Biberfelle* (kundüs) *und aus den Ländern der Türken gebrachte Sklaven* (erhält man von dort). *In diesem Meere sind sieben Inseln der Russen und der Räuber* (es wird die Copula و *und* weg zu lassen seyn und heifsen: der räuberischen Russen), *die dort auf allen Seiten Räuberei trei-*

*) *Sudak*, eine ehemals weitberühmte Handelsstadt, und die Hauptstadt der Kaptschaker (Komanen), westlich von Caffa, an der südöstl. Küste der Krim. Edrisy's Epitomator nennt sie شلطاطيه oder شلطاديه *Scholtadija* (viell. *Soltadija*), und so heisst sie bei Rubruquis *Soldaja*, bei Marco Polo und Jos. Barbaro *Soldadia*. Beim Maghreby und Abu-l-feda heisst sie, wie jetzt, سوداق oder صوداق *Sudak*. In des letztern Annalen wird سوادق *Suadik* ein Schreibfehler seyn, wenn gleich im letzten Theile des Raufzet-es-fafa auch صوادق vorkommt. Beim Schems-ed-din Dimeschky ist der Name fast überall, wie hier, *Surdak* geschrieben, was ich für einen Schreibfehler halte, der bei der Aehnlichkeit der Arabischen Buchstaben و *u* und ر *r* so leicht möglich ist, wenn gleich *Sardaja*, eine neben jenen oben angeführten bei Europäern vorkommende Aussprache dieses Namens, für diese Schreibart zu sprechen scheint.

ben*). — — *Auf diesen Inseln wohnt eine Nation, Rusija* (d. i. die Russische) *genannt, die sich zur Christlichen Religion bekennt. Die Inseln sind voll von Städten, Dörfern, Weinbergen, und Viehheerden. Auch viele Berge und dicke Wälder finden sich auf ihnen.* — *Die Musülmanen haben an diesem Meere zwei Häfen, von denen aus* (es wird منها zu lesen seyn) *sie Zugang zu den Ländern der Oströmer* (Rum) *haben. Der eine davon* (es hätte احداهما heissen sollen) *ist Tarabisond. Das war in den ersten Zeiten des Islam's ein blühender Handlungsort, durch das dortige Zusammentreffen von Oströmischen und Muslemischen Kaufleuten. In der Folge wurde er zerstört* u. s. w. Noch an andern Stellen erwähnt unser Damascener (Dimeschky) des Russen-Meeres z. B. fol. ۷٥, ۹۷ verso und ۱۳٥ An letzterem Orte lies't man: اما القبجق فمساكنهم فى جبال وغياض من ورا دربند شروان ما يلى بحر الروس ولهم عليه مدينة اسمها سرداق والبحر ينسب اليها *Die Wohnungen der Kaptschaker sind in Gebirgen und Waldungen jenseits von Derbend-Schirwan, nach der Seite des Russen-Meeres. Sie haben an dessen Küste eine Stadt, mit Namen Surdak* (l. سوداق Sudak), *von der diess Meer auch seinen Namen erhält.* Noch will ich des Ibn-el-Wardy erwähnen, dem ebenfalls der Pontus Euxinus unter dem Namen des Russen-Meeres bekannt war. In Hylander's Ausgabe Part. XVIII. p. 152 heisst es: ويتشعب من هذه (l. هذا) النهر شعبة تمر نحو بلاد التغزغز ويصب (ونصب l.) فى نهر (l. بحر) نبطس وهو بحر الروس *Von diesem Flusse* (der Wolga näml.) *geht ein Arm aus, der dem Lande der*

*) Schems-ed-din fol. ۱۳۳ verso: ولهم بحر مانيطس جزاير يسكنوها ومراكب حربية يقاتلون عليها الخزر يدخلون اليهم فى خليج اخر يصب فى بحر الخزر فيشنون الغارة عليهم *Ihr* (der Russen) *ist der See Maeotis* (im Text steht *Maneitis* oder *Majentis*, corrumpirt) *und Inseln* (es wird nämlich vor جزاير ein و oder فيه ausgefallen oder aber ببحر zu lesen seyn: sie haben im See Maeotis Inseln), *die sie bewohnen* (l. يسكنونها); *und sie haben Kriegsfahrzeuge, mit denen sie die Chasaren bestreiten. Sie dringen auf einem andern Canale* (Arm eines Flusses oder Meeres), *der sich in's Chasaren-Meer ergiesst, in das Land derselben und richten da weit und breit Verheerung an.*

Taghasghas) zufliesst und sich in's Meer Neitesch* (Neites, Nites, Pontos), *welches das Meer der Russen ist*, *ergiesst.*

Es ist Zeit auf die Stadt Rusija, die unser Damascener anführt, zu kommen. Auch Edrisy p. 311 (Geogr. Nub. p. 263) erwähnt ihrer und das in einer Verbindung, die zur Bestimmung ihrer Lage etwas beiträgt: — *von der Stadt* مطرخا *Matercha bis zur Stadt* روسيه *Rusija sind es* 27 *Meilen. Letztere liegt an einem grossen Flusse, der vom Gebirge Kukaja kommt. Von der Stadt* الروسيه *Rusija bis zur Stadt* بوتر *Juter**) sind es* 20 *Meilen****). Die Excerpte aus 'Aly ben Sa'id Maghreby's Auszuge aus

*) Der Name dieses Volkes, das man sich billig wundern muss hier anzutreffen, kommt bei den Arabern in mannigfaltiger Variation der Orthographie vor, die in der Beifügung der diakritischen Puncte ihren Grund hat. Ausser تغزغز *tghsghs*, wie hier, findet man ihn auch تغرغر *tghrghr*, تغرغز *tghrghs*, بغرغر *bghrghr* und بغزغز *bghsghs*, ja auch قغرغر *k'arghr* und الغرغر *ghrghr* geschrieben, und daher in der Geograph. Nubiens., in den Anciennes Relations, bei Herbelot, bei Deguignes (Geschichte der Hunnen und Notices et Extraits) und bei vielen andern Autoren neuerer Zeit, ein Volk, bald *Taghasgas*, bald *Tagharghar*, bald *Bagharghar*, bald *Baghasghas* u. s. w. genannt. Schwerlich ist irgend eine von allen diesen Schreibarten, von allen diesen und andern möglichen Aussprachen derselben richtig. Gründet sich die Schreibart طغرغر, die ich beim Eutychius, oder طغزغز, die ich im Achbar-el-a'jan (Ms. der Akad.) finde, auf alte Autorität: so würde sie wenigstens darthun, dass der Anfangsbuchstabe kein ب *b*, sondern ein ت *t* ist. Ich glaube, dass dem also sey, und ich glaube weiter, dass in diesem تغزغز *tghsghs* eine Corruption des Namens der Tungus en liege. Tungus nach Arabischer Weise طوغز oder توغز geschrieben (vergl. z. B. مغول *Monghol*, تغرى بردى *Tanghri-birdi*), konnte sehr leicht unter der Hand ungeschickter Abschreiber in طغرغز oder تغزغز ausarten. Auch sonst ist wohl ein غر aus einem و entstanden. An einem andern Orte führe ich vielleicht einmal das hier Angedeutete weiter aus, weil es für die Geschichte wichtig ist.

**) Vergl. *les pays des Cosaques de Jutour* in der Histoire de Timur-Bec par Cherefeddin, T. II. p. 377.

***) Hiezu verdient noch Edrisy p. 308 (Geogr. Nub. p. 261), wo er die Reiseroute von Constantinopel längs dem westl. und nördl. Ufer des Schwarzen Meeres bis nach Matercha beschreibt, verglichen zu werden. Es heisst dort: *von dem Orte, wo Scholtadija liegt* (من موقع شلطاديه) *bis zu* بوتر (l. يوتر *Juter*) *sind es* 20 *Meilen;*

der sogenannten Dschaghrafia (Ms. der Ak.) liefern ebenfalls eine Stelle, worin dieser Stadt Erwähnung geschieht, und die ich im Zusammenhange hersetze, da sie zugleich einige andere vielleicht nicht unwillkommene Notizen liefert. الجز الرابع اوله مدينة سوداق واهلها اخلاط من الامم والاديان يسافر التجار منها الى خليج القسطنطينية وفى شرقيها مدخل بحر مانيطش وعلى جانبه زوسيا وهى قاعدة الروس وفى شرقيها بحيرة طوما وفى وسطها جزيرة اليبن وفيها قلعة مانعة والقاعدة المشهورة فى هذا الصقع طوما وفى جنوبها شعر البقس ومنها يجلب الى ساير اقطار الدنيا وفى شرقى الشعرا مدينة مطرخا لها بلاد وملك d. i. *Im vierten Theile des im Norden der 7 Klima bewohnbaren Landes macht die Stadt Sudak den Anfang, deren Einwohner aus einem Gemische von verschiedenen Nationen und Glaubensverwandten bestehen. Die Kaufleute von dort reisen nach dem Canal von Kostantinija* (dem Hellespont). *Oestlich von jener Stadt ist der Eintritt ins Meer Manitisch* (corrumpirt aus مايطس Maiïtis d. i. Maeotis). *An dessen Seite liegt Rusija* (im Text steht falsch Susija), *welches die Hauptstadt der Russen ist. Im Osten derselben ist der See Toma und in dessen Mitte die Insel Aliben*). Auf ihr ist eine starke Festung. Die berühmte Hauptstadt in diesem Districte heisst Toma**). Im Süden derselben liegt Scha'r-el-bakas***), vonwo man Waaren nach allen Weltgegenden verführt. Im Osten von Scha'ra ist die Stadt Matercha****) befindlich, die ein eigenes Gebiet und einen König hat.*

von Juter bis zur Mündung des Flusses روسية *von Rusija* (oder der Russen) 20 *M.*, *von dessen Mündung bis nach Matercha* 20 *M.*

*) Es wird statt اليبن heissen sollen اليبك *Alibek*, — die Insel Alopecia.

**) Ist etwa *Tana* gemeint? oder ist hier, und ein Paar Zeilen vorher, طومان *Toman* (Taman الطامان bei Abu-l-feda) zu lesen?

***) Hat man hier vielleicht die Stadt Αζαραβα des Ptolemaeus zu verstehen? oder das Letztere Wort etwa *bakkos* aus zu sprechen und an Φαναγορια zu denken? (Φαναι Βακχε?) Oder ist شعر البقس Abu-l-feda's الشقراق (Büsch. Magaz. Th. IV. p. 150.)?

****) Das *Materca* oder *Matriga* des Rubruquis, das Ταματαρχα (تمطرخا) des Constant. Porphyr., Тмутараканъ der Russ. Annalen; das aber, falls oben Toman

In demselben Werke wird, in dem dritten Theile des im Norden des siebenten Klimas liegenden Landes, einer Stadt (Hauptstadt*)) der Russen gedacht. *Im Norden der Insel der Männer* (heisst es) *liegt die Insel der Saklab, die so gross ist, dass ihre Länge gegen* 700 *Meilen, und ihr Umfang* (soll wohl Breite heifsen) *gegen* 300 *beträgt. Sie hat Berge und Flüsse. Die Hauptstadt dieser Insel ist die Stadt Bulghar, von der die Bulgharen den Namen haben. Am äussersten Ende bis wohin sich der Ocean erstreckt an diesem Ufer ist die Stadt der Russen, eines gewaltthätigen* (wilden, unbändigen) *Volkes. In diesem Theile* (der Erde) *giebt es viele barbarische Länder an dem Ufer des Flusses Dnscht* **), *eines der grossen Flüsse, der sich nördlich in das Meer ergiesst*: وفى شرقيها جزيرة الصقلب الكبيرة طولها نحو سبعماية ميل واتساعها نحو ثلاثماية ميل وفيها جبال وانهار وقاعدة هذه الجزيرة مدينة بلغار التى سمى بها البلغار واخر ما ينتهى اليه ظهور البحر المحيط بذلك الساحل مدينة الروس وهم امة عاتية وفى هذا الجز بلاد كثيرة معجمة على شط نهر دنشت وهو احد انهار العالم ويصب ماه فى شمالى البحر

Endlich finde ich die Stadt Rusija auch noch von Ibn-el-Wardy unter den Oströmischen oder Griechischen Städten am Pontus Euxinus erwähnt. Er sagt (Ausg. von Hylander Part. XVII. p. 138): *Was die am Pontischen Meere* (البحر النيطشى *el-behr en-niteschi*) *gelegenen Länder der* (Ost-) *Römer anbelangt: so finden sich dort grofse Städte, z. B. Atrabisonde, Dscheserija* (wahrscheinlich خزرية *Chasarija*), *Kanija* (?), *Kumanija es-sauda* (d. i. Schwarz-Komanien), *so genannt von einem Flusse, der dort in eine Bergschlucht fliesst, weiss wie das klarste Wasser, aber aus*

zu lesen wäre, hier als eine von derselben verschiedene Stadt angegeben würde. Matercha haben wir übrigens schon oben beim Edrisy gehabt und treffen es unten noch einmal beim Ibn-el-Wardy.

*) Das bedeutet مدينة *Medina*, auch ohne Beisatz von عظمى, häufig im Arabischen.

**) Wahrscheinl. der *Dnestr*, der bei Edrisy p. 308 دينست *Dinest* geschrieben ist.

*derselben wieder, schwarz wie Rauch, hervorkommt; ferner Kumanija**) *el-beifsza* (d. i. Weifs-Komanien), *welches auch Matluka genannt wird***), *Matercha, Rusija, el-Ardebis, und Kalbisin. Alle diese sind grosse Städte, Hauptörter in den Landen der Ost-Römer.*

Zu bemerken, dafs die von unserm Damascener gegebene Ableitung des Namens der Russen von der Stadt Rusija unstatthaft sey, wird wohl überflüssig seyn. Es verhält sich gewifs umgekehrt damit, wie schon die Arabische Form روسية *Rusija*, welche die eines Denominativum's ist und eine *Russische* (Stadt) anzeigt, darthut ***). Ich bin kein Freund vom Etymologisiren der Völkernamen, doch bemerken will ich im Vorbeigehen, dass روس *rus* im Persischen einen Fuchs bedeutet, und dass darin diejenigen, welche die Russen a capillis rufis genannt wissen wollen, einen Grund mehr zu finden glauben könnten.

(2) Diess *auch* liegt im و, und es wäre unnöthig ايضا als ausgefallen anzunehmen.

(3) Man kann diess *Rüs*, *Ros*, *Ras* etc. aussprechen. Der Verfasser bestimmt es nicht näher. — روس *Rus* ist die gewöhnliche Schreibart des Namens der Russen bei Arabischen und Persischen Schriftstellern. Eine mehr vulgäre Benennung, bei Persern, besonders aber bei Tataren gebräuchlich, ist *Urus* ****); so wie derselbe vulgäre Sprachgebrauch اوروم *Urum* statt روم *Rum* (d. i. Griechen unter Römischer Herrschaft, Oströmer) giebt, daher wir denn auch bei Schiltberger, als einem Manne von gemeinem

*) So die Petersb. Codd. und der Kasanische.

**) Bei Edrisy p. 311 (Geogr. Nub. p. 263) مطلونة *Matluna* (*Matalona*).

***) Eben so verhält es sich mit der مدينة خزرية *Stadt Chasaria*, von der die Chasaren ihren Namen haben sollen, nach Edrisy a. a. O..

****) Es ist diess bekanntlich ein bei Tataren und Mongholen sehr gebräuchlicher Mannsname, und von ihm stammt der Name der Russischen Familie Урусовъ her.

Stande, *Orrus* und *Urum* finden. Was die Orthographie رس Rs aber anbetrifft, deren Jakut hier erwähnt, und die er auch im Artikel Rum hat (wo es heisst: اما حدود الروم فمشارقهم وشمالهم الترك والخزر والرس وهم الروس d. i. *Im Osten und Norden der Oströmer sind die Türken und die Chasaren und die Rss, welches die Russen sind*): so ist sie mir, von den Russen gebraucht, sonst nirgends vorgekommen. Sie ist merkwürdig, weil sie mit der des Namens des Flusses *Araxes* (الرس *er-Rass*, oder ارس *Aras* oder *Ras*) übereinstimmt, so wie mit der der *As'hab-er-Rass* d. i. *Herrn* (Besitzer, Bewohner) *des Rass*, deren der Koran unter andern verschollenen Völkern gedenkt. S. Sur. 25, 40 und 50, 12. Letztere wurden von den Commentatoren des Korans und andern Arabern gewöhnlich in Arabien selbst gesucht; indefs setzten einige sie an den Flufs Araxes. Herr von Hammer in d. Wien. Liter. Zeit. 1815 N⁰. 45 machte darauf aufmerksam und citirte namentlich den Ibn-Kesir und 'Hadschy Chalfa. Ich finde dieselbe Tradition auch in Jakut's Mo'adschem-el-buldan und in Dimeschky's Nuchbet-ed-dehr. Im erstern Werke heisst es im Artikel الرس nach Vorausschickung mehrerer Meinungen, die er-Rass in Arabien selbst suchen: وقال اخرون فى قوله عز وجل واصحاب الرس وقرونا بين ذلك كثيرا قال الرس واد (l. وادى) اذربيجان — يقال انه كان باران على الرس الف مدينة فبعث اليهم الله نبيا يقال له موسى وليس بموسى بن عمران فدعاهم الى الله والايمان فكذبوه وجحدوه وعصوا امره فدعا عليهم فحول الله الجون والحويرث من الطايف فار سلهما عليهما فيقال اهل الرس تحت هذين الجبلين ومخرج الرس من قاليقلا الخ — وقال المعبر (المسعر ?) بن المهلهل ونهر الرس عندهم يخرج الى صحرا البلاسجان وهى الى شاطى البحر فى الطول من يرزيد الى برذعة ومنها ورثان والبيلقان وفى هذه الصحرا خمسة الاف قرية واكثرها خراب الا ان حيطانها وابنيتها قايمة باقية لم يتغير لجودة التربة وصحتها ويقال ان تلك القرى كانت لاصحاب الرس الذين ذكرهم الله فى القران ويقال انهم رهط جالوت قتلهم داود وسليمان عليهما السلام لما منعوا الخراج وقتل جالوت بارمية d. i. *Andere sagen, in jenem Koran-Verse* (S. 25, 40), *wo der As'hab-er-Rass, der Herrn* (oder Bewohner) *des Rass, gedacht wird, sey er-Ras der Fluss Aserbeidschan's. — Man sagt, es seyen in Arran am er-Rass tausend Städte gewesen. Gott habe zu den Be-*

wohnern derselben einen Propheten, mit Namen Moses, gesandt, der nicht mit Moses dem Sohne 'Imran's zu verwechseln. Der hätte sie zu Gott und dem Glauben gerufen; sie aber hätten ihn für einen Lügner erklärt, ihn verläugnet, und seinem Gebote sich ungehorsam bewiesen. Da hätte er den Fluch über sie gesprochen, und Gott den Dschaun und den Howeires aus Taïf fort bewegt, und sie über sie (es wird عليهم heissen müſsen) *gesandt. Unter diesen beiden Bergen soll nun das Volk von Rass liegen. Der Fluss er-Rass geht von Kalikala* (in der Handschr. steht unrichtig قالبلا) *aus* u. s. w. — *Mo'abber* (?Mosa'er?) *der Sohn Mohebhils sagt: — Der Fluss er-Rass fliesst dort nach der Steppe* (Ebene) *von Bilasedschan* (ich vermuthe hier einen Fehler, vielleicht soll es اذربيجان heissen). *Diese erstreckt sich bis zur Küste des Meeres, in die Länge von Jersid(?) bis Berda'ah. In ihr liegen(?) Warsan und Beilakan. In dieser Steppe waren 5000 Dörfer, wovon aber die mehrsten zerstört sind, jedoch haben sich noch ihre Mauern und Bauwerke wegen der Güte und Vortrefflichkeit des Erdreiches erhalten*). Man sagt, diese Dörfer hätten den As'hab-er-Rass gehört, deren der Koran gedenkt. Diese aber wären die Angehörigen Goliat's* (Dshalut) *gewesen, welche David und Salomo getödtet; Goliat selbst sey in Urmija umgebracht.* In der Nuchbet-ed-dehr heisst es fol. ٥٧: اما نهرالرس فسريع الجرية لايحمل سفينة ولا كلك ويقال ان اصحاب الرس كانوا سكان جوانب هذا النهر وبهم سمى الرس وان اثارهم ظاهرة الى هذا اليوم بشواطيه *Der Fluss er-Rass hat einen reissenden Lauf, und leidet nicht Schiff, nicht Floss* (es hätte wohl كلك heissen sollen). *Man sagt, die As'hab-er-Rass hätten an*

*) Zu der Redensart صحة التربة vergl. Abu-l-fed. Syrien von Köhl. p. 104. l. 6 mit l. 10. Schult. Ind. geogr. art. Emissa. Ouseley's Ibn-Haukal p. 43 und Jakut im M. el-buldan art. Isfahan: واصبهان صحيحة الهوا نفيسة الجو خالية من جميع الهوام لا تبلى الموتى فى تربتها ولا يتغير فيها رايحة اللحم ولوبقيت القدر بعد ان تطبخ شهرا وربما حفر بها الانسان حفيرة فيهجم على قبر له الوف سنين والميت فيها على حاله لم يتغير وتربتها اصح تراب الارض

diesem Flusse gewohnt, nach ihnen sey er - er-Ras genannt worden, und an seinen Ufern sehe man noch bis auf den heutigen Tag Ruinen, die von ihnen herrührten. Vergl. auch Abulf. Proleg. ad Geogr. p. 171.

Hammer, veranlasst durch die Nachrichten der Alten von den Roxolanen und durch Josef ben Gorion, der die Russen an den Kurr setzt, vermuthete a. a. O. in diesen Herrn des Rass (welches Wort auch Ros gesprochen werden könne*)) einen nicht unbeachtet zu lassenden Fingerzeig mehr für die Zulässigkeit der Behauptung, die die früheren Russen zwischen das Caspische und Schwarze Meer setzt. Späterhin äusserte sich dieser Gelehrte etwas verschieden über die As'hab-er-Rass des Korans, und zwar bei Gelegenheit einer Stelle in Szahir-ed-din's Geschichte Masanderan's und Taberistan's (aus dem Ende des 9ten Jahrh. der H.), in der die Russen als gleichzeitig mit Nuschirwan dem Grossen im 6ten Jahrh. nach Christ. genannt werden. Diese Stelle in Text und Uebersetzung, wie sie H. v. Hammer dem Reichs-Kanzler Grafen N. v. Romanzoff mitgetheilt, ist die folgende:

فصل در ذکر اولاد جاماسب وتسلیط جیل بن جیلان شاه در ممالك طبرستان وکیلان
بتخصیص در رویان جاماسب را دو پسر بود یکی‌را نام نرسی ودیکری‌را بهواط
چون پدر درکذشت نرسی بجای پدر بنشست ودر سیاست وصولت بر خلق
بکشاد وسیاری از ممالك ان حوالی انچه در تصرف پدر بود بران بیفزود
وصاحب حروب دربند اورا میکویند ودر عهد شاه انوشیروان ان دیاررا مستخلص
میکردانید وسیزده سال در قتال وجدال در ان نواحی اشتغال نمود تا تمامت
اجماعت مطیع فرمان او شدند ودربندی که ساخته است نسبت بانوشیروان میکنند
که او ساخته است وازبهواط پسری امد سرخاب نام که جد خاقان شروانست
وهنوز اولاد او حاکم ان ولایتند ونرسی‌را فیروز نام پسری امد بخوبی از
یوسف مصری درکذشته وبمردی برستم زال دعوی میکرد وچون ایام حیات نرسی

*) So wird es indess, vom Morgenländer wenigstens, nicht gesprochen. Im جامع الفنون (Ms. der Akad. fol. 120) finde ich sogar bestimmt نهرالراس geschrieben, und wenn die Maroniten in der Latein. Uebersetzung p. 242 das نهرالرس des Arab. Textes Edrisy's (p. 286), und nach ihnen Bochart, durch *flumen Ross* gegeben, so haben sie daran wohl Unrecht gethan.

منقضی گشت فیروز بجای پدر خود بنشست وبر همه املاك روس وخزر وسقلاب
سروری نماند که حلقه مطاوعت وفرمان براوری او در گوش نکردند وبنسبت جد
وپدر خود دست از قبضه شمشیر خود باز نگرفت

„*Section, des enfans de Djamasb & de l'occupation de Djil Ben Djilanshah dans les provinces de Taberistan & Guilan et particulièrement à Rouyan. — Djamasb eut deux enfans dont l'un fut nommé Narsi et l'autre Behwat. Après la mort du père, Narsi lui succéda dans le Gouvernement, et ajouta plusieurs provinces de ces environs à celles que son père posseda. On le nomma le maitre des Combats de Derbend, et dans le tems du Chah Nouchirwan* (le Grand) *il affranchit ces pays et fit pendant* 13 *ans la guerre, jusqu'à ce qu'il eut reduit tous ces peuples à l'obéissance. On attribue la digue* (derbend) *qu'il a construite, à Nouchirwan. Behwat eut un fils nommé Sourkhab qui fut l'ayeul des Chahs du Chirwan et ses enfans y gouvernent encore aujourd'hui. Narsi eut un fils nommé Firouz, beau comme Joseph d'Egypte et brave comme Rostem. Après la mort de Narsi, Firouz succéda à son père & dans toutes les possessions des Russes, Khazars & Slaves; il n'y avoit pas de chef, qui ne lui eut pas rendu obéissance* (:qui n'eut attaché à l'oreille l'anneau de la soumission, et qui par respect pour son père et grand père n'eut retiré la main du poignet de son épée:).“

„Trouvant ici (schreibt H. v. Hammer) les Russes comme contemporains du grand Cosroës, je ne saurois plus douter que ce ne soient eux désignés dans le Coran comme les Asshab *Ras* ou *Ros*. Dans les observations faites au sujet de ces passages, j'ai énoncé l'opinion que sous ce *Ras* on devoit entendre le fleuve *Araxes*; mais depuis que j'ai trouvé le Ῥῶς dans la liste des grands fleuves Asiatiques donnée par Agathemeros (Chap. X.), j'ai eté convaincu que le *Rha* ou *Wolga* et le *Ros* sont la même chose, et que les *Asshabi Ras* ou *Ros* sont les habitans du Wolga c. à d. les *Russes*, que tous les Géographes Orientaux placent sur les bords de ce fleuve entre les Khazars et les Saklab ou Slaves.“

Gegen jene Nachricht Szahir-ed-din's, eines Schriftstellers aus dem Ende des 14ten Jahrh. n. Chr., will ich nur erinnern, dass sie sich in gleichem Falle befinden könne, wie z. B. die des 'Ali-Dedeh*), aus dem Ende des 16ten Jahrh., nach welcher Anuschirwan die Caspischen Pforten gebauet haben soll حذرا من استيلا الترك والتتار· *aus Besorgniss vor einem Einfalle der Türken und Tataren*; denn erwähnen gleich Arabische Schriftsteller der Tataren früher, als in den trefflichen Mémoires sur l' Arménie T. II. p. 263 angemerkt ist; so früh kann man wohl kaum Bekanntschaft mit ihrem Namen im westl. Asien annehmen.

Für die zulezt von dem eben so geistreichen als gelehrten Wiener Orientalisten ausgesprochene Meinung könnte ich einen stattlichen Beleg beibringen. Bei Edrisy p. 287 l. 2 lies't man: نهر الرس المعروف باثل (Geogr. Nub. p. 243: *flumen Ross (Russiae) Athel vocatum*). Jedoch muss ich bemerken: 1) dass der Text hier schwerlich ganz richtig ist. Statt الا ما يدخل عليه من wird höchst wahrscheinlich zu lesen seyn: وما يدخل عليه الا من *und es ist kein Eingang in dieses Meer als von* — Diese Aenderung erheischt das zunächst l. 8 Folgende. Und statt الرس wird الروس geschrieben werden müssen; denn so schreibt Edrisy mit andern Arabern den Namen der Russen beständig; 2) dass, wenn Edrisy hier den Itil den Russen-Fluss genannt hat, diess sicher von einem Irrthume herrührt, nach welchem er, mit mehrern andern Morgenländischen Geographen, den Don als einen Arm desselben ansah. Siehe a. a. O. l. 6. Der Don aber scheint, so wie der Pont. Eux. das Meer der Russen hiess, (siehe oben Seit. 27 und folg.) den Namen Fluss der Russen geführt zu haben. Diess ist man zu schliessen veranlasst durch Edrisy p. 308 und 311 in den oben (Seit. 30 und folg.) bereits angeführten Stellen, so wie durch Schems-ed-din Dimeschky fol. ٥٧., wo er zwischen dem Itil und den Flüssen Curr und er-Rass eines *Flusses der Saklab und Rus* erwähnt, mit dem Beisatze: *es sey das ein grosser Strom*,

*) In s. Werke محاضرة الاوايل ومسامرة الاواخر fol. ٧٢ verso. Manuscr. der Akad.

der aus den Gebirgen von Saksin und der Kelabier(?) *komme, einige Flüsse aus den Ländern Surdak's* (Sudak's*)) *aufnehme und im Winter stärker, als der Itil, gefriere*: نهر السقالبة والروس وهو نهر عظيم يخرج من جبال سفسين (sic) وجبال الكلابية ويصب اليه انهار من بلاد سرداق وهو ايضا يجمد فى الشتا اشد جمود من نهر اتل

Bei Edrisy p. 311 oben (Geogr. Nub. p. 263) kommt freilich auch ein نهر روسيو *flumen Rusiu* vor, der aber, auch abgesehen von der abweichenden Endung des Namens, nicht wohl der nämliche mit dem نهر الروسية oder نهر الروس *Fluss von Rusia* oder *Fl. der Russen* seyn kann. Es heisst dort, in der Aufzählung einiger am Schwarzen Meere gelegenen Länder: *von Trabisonde bis zu dem Flusse* روسيو *Rusiu sind 25 Meilen. Diess ist ein grosser Fluss, der hinter dem* (oder: von dem Rücken des) *Caucasus* (من ظهر جبل القبق) *entspringt, sich gegen Norden wendet, und das Land der Alanen durchschneidet* etc. Ich glaube, hier ist der *Phasis* gemeint, und der روسيو vielleicht aus روهين *Ruhin*, *Rioni*, corrumpirt, we chen Namen der Phasis in der Sprache seiner Anwohner führt.

Da in dieser Note von den frühesten Erwähnungen der Russen bei Morgenländischen Schriftstellern die Rede war: so sey es erlaubt, dabei noch einen Augenblick zu verweilen. Herr v. Hammer führt in den Wiener Jahrbüchern der Literatur B. IX. Seite 42, drei Stellen des Schah-nameh auf, in denen die Russen vorkommen. „Die erste nach der Bereisung des Reichs durch Keichosrew:

بيامد دمان ديده‌بان پسر طوس
دوان كشته وديده چو سنك روس

Gelaufen kam der Wächter der Sohn von Tus,
Gelaufen kam er das Aug (voll Wasser) *wie der*
Stein von Rus,

*) *Sudak* scheint hier für die Krim, oder aber für das Gebiet der Komanen, zu stehn.

d. i. der berühmte Tatarische Regenstein, der hier dem Stammvater der Russen beigelegt wird. — Die zweite Stelle bei der Thronbesteigung Behramgur's:

زقنوج تا مرز ایران زمین
زروس وزصقلاب تا مرز چین

Von Kanudsch bis an die Mark des Iranischen Lands,
Von Rus und Slav bis an die Mark des Sinesischen Lands.

Die dritte in dem Abschnitte von den Schätzen des Chosrew Parwis:

نخست که بنهاد گنج عروس
زچین وزبرطاس وزروم وروس

Zuerst legt er an den Schatz Arus (d. i. der Braut)
Von Tschin und von Bertas, von Rum und von Rus."

Firdusy, der sein Königsbuch bekanntlich im Anfange des 11ten Jahrh. nach Christ. dichtete, schöpfte freilich aus den alten Reichsannalen, die unter dem letzten Regenten von der Dynastie der Sasaniden zusammengebracht waren; es wäre aber nicht unmöglich, dass er auch hier, wie an manchen andern Stellen, Ideen seiner Zeit beigemengt und sich seinem Zeitalter accommodirt habe*). Ferghany, der um das Jahr der H. 230 (= Chr. 844) schrieb, thut in seiner Uebersicht der vorzüglichsten Völker, Länder und Städte der sieben Klimata, der Russen mit keiner Sylbe Erwähnung, wenn er gleich die Chasaren und Burdschanen und Saklaben aufführt**), zwischen und neben denen spätere Geographen die Russen nie vergessen. Der Alexandrinische Patriarch Eutychius hingegen, der im Jahr d. H. 328 = Chr. 940 starb, nennt sie in seiner Völkerliste mitten unter Oströmern, und Deilemiten, Bulgharen und Slawen***).

*) Wie er z. B. die Griechen, die Alexander gegen den Darius führte, روم *Rum* nennt.

**) Siehe Alfraganii Element. astronomica ed. Golius p. 38 sq.

***) S. Eutychii Annales interpr. E. Pocockio T. I. p. 55.

Wenn aber Abu'l-faradsch († 1286) (Hist. Dynast. p. 108) als Nordgränze des Römischen Reichs auch das Land der Russen angiebt: so wird man das ebenfalls als eine Accomodation aus späterer Zeit anzusehen haben. Derselbe Autor erwähnt auch der Russen, indem er von ihrer Bekehrung spricht, so, als wenn diese Begebenheit unter Constant. den Grossen, also in's erste Viertheil des 4ten Jahrh. nach Christo fiele. S. weiter unten Not. 193.

(4) Der Pet. Cod. hat لهم. Ich habe die Lesart des Kop. الامم als Sprachgemässer vorgezogen. — Uebrigens liesse sich diese Stelle auch übersetzen: *Rus ist ein's der Völker, deren Länder an die der Sl. und T. gränzen.* Die unt. Not. 8 aus dem Kamus angeführte Parallele zeigt indess, dass die in den Text genommene Uebers. die richtige ist.

(5) Ob hier unter den Türken Chasaren, oder Petschenegen, oder Komanen, oder auch sonst ein nicht Slawisches Volk im Osten oder Süden Russlands zu verstehen sey, muss dahin gestellt bleiben, da man das Zeitalter, welchem diese Notiz angehört, nicht weiss, und der Name *Türk* bei den Arabern oft fast eine eben so vage Bedeutung hatte, als der Name *Scythe* bei Griechen und Römern. Zwar sind bei jenen unter der Benennung *Türk* häufig keine andern als Chasaren gemeint; aber es finden sich doch auch wiederum Stellen bei ihnen, wo Chasaren und Türken als verschiedene Nationen erscheinen, s. z. B. oben S. 34 die Stelle aus Jakut, Ibn-el-Asir in den Excerpt. de Chasaris p. 21 und sonst.

(6) ولهم لغة So der Kop. Cod. Der Petersb. hat ولغة لهم, was auch angeht. — Uebrigens hat Schems-ed-din eben die Bemerkung: ولهم لسان خص بهم *Sie haben ihre eigene Sprache.*

(7) Die Dän. Ueb. „*deres Sprog, Religion og Lov*" ist in der Engl. zwiefach entstellt: *their religion*, *manners* (das wären عادات) *and laws*.

(8) Bakuwy nach Deguignes's Uebers. in Not. & Extr. II, 533: „*Les Rous sont un peuple considérable de Turcs, voisins des Seclab* (ou Sclavons), *dans une île environnée d'un lac qui fait leur défense. — Ils ont des loix, une langue qui leur est particulière* —". Man sieht jetzt, aus welcher Quelle diese Notiz Bakuwy's geflossen seyn mag. Beim ersten Anblicke könnte man freilich

wohl in Versuchung gerathen, bei dem „*les Rous sont un peuple considérable de Turcs*“ die Richtigkeit der Franz. Uebersetzung in Zweifel zu ziehen. Allein nicht zu gedenken, dass ein solcher Missgriff sich von einem Deguignes nicht wohl erwarten lässt, so findet sich dieselbe Behauptung noch in zwei andern Schriften, die ich in den Original-Texten vor mir habe. Die erste ist eine kleine Geographie in Persischer Sprache (MS. der Akad.); in ihr heisst es: روس طایفه بسیارند از اتراك وبلاد ایشان نزد مقالبه است در غایت نجاستند *Die Russen bestehen aus vielen Türkischen Völkerschaften, und ihr Land liegt in der Nachbarschaft der Slawen. Sie sind höchst unreinlich* &c. Die zweite ist das geographische Lexicon, zu Ende von Abu'l-'Abbas Ahmed Dimeschky's Chronik (اخبار الدول واثار الاول MS. Sr. Erl. des H. Grafen v. Suchtelen); in selbigem lese ich: بلاد الروس هم اقوام كثيرة وامة عظيمة من الترك بلادهم متاخمة لبلاد الصقالبة وهم بيض شقر لهم شريعة ولغة ومخالفة (del. و) لساير الترك وهم انجس خلق الله *Das Land der Russen. Diese bestehen aus vielen Völkerschaften, und sind eine grosse Türkische Nation. Ihre Länder gränzen an die der Slawen. Sie sind weiss röthlich; haben ein Religionsgesetz und eine Sprache verschieden von denen der übrigen Türken; und sind die unsaubersten Geschöpfe Gottes* &c. Es hat also gewiss auch mit der Franz. Uebersetzung Bakuwy's seine vollkommene Richtigkeit. Aber dessen ungeachtet glaube ich doch, dass auch selbst eine entfernte Anwendung jener Stelle (wie sie in Ewers Krit. Vorarb. S. 206 gemacht ist) nicht zuzulassen sey. Bakuwy gewinnt durch die beiden angeführten Schriftsteller nichts. Beide sind aus der neuesten Zeit (Abu'l-'Abbas schrieb 1599), beide liefern, wie hier, so an unzähligen andern Stellen die handgreiflichsten Beweise, dass sie entweder dem Bakuwy nachschrieben, oder mit ihm aus gleicher Quelle schöpften. Sie machen also mit ihm nur eine Autorität aus. Dass diese aber hier sehr verdächtig sey, und dass Bakuwy od. sein Vormann in Abfassung seiner Nachricht über die Russen einen Missgriff begangen haben müsse, zeigt nicht blos die Parallel-Stelle bei Jakut, sondern auch noch eine andere im Kamus, einem classischen Arab. Wörterbuche befindliche, in welcher es heisst: روس طايفة بلادهم متاخمة للصقالبة

والترك *Die Russen sind ein Volk, dessen Länder an die Saklab und Türken gränzen*, fast ganz mit den nämlichen Ausdrücken, wie bei unserm Jakut.

Ich will bei dieser Gelegenheit eine andere Stelle, aus Ibn-el-Wardy, die auch als ein Beweis für den Türkischen Ursprung der Russen gebraucht worden ist (siehe Ewers a. a. O. p. 204. 210) in Text und Uebersetzung geben, weil sie sich bei Herbelot Art. Rous, woraus geschöpft wurde, und bei Deguignes in den Notices & Extraits II. p. 53, minder richtig, oder minder vollständig findet.

Bei Herbelot lies't man, zu Ende des gedachten Artikels: *Ebn-al-Vardi dit, que les Russes sont une Nation, qui est separée de celle des Turcs Orientaux* (encathâat men al-Turc), *et qui habitent entre les Pays de Roum, & de Khozar, confinant avec les Bulgares & le Secaleba*, qui sont les Bulgares & les Esclavons, qui habitoient autrefois le long des rivages de l'Etel ou du Volga. Et ce même Auteur ajoûte, que *c'est cette même Nation, qui porte le nom de Benageca*, d'où les Tartares du Budziak ont peut-être aussi pris leur nom*)".

Dem wackern Verfasser der krit. Vorarb. zu Folge, soll Ibn-el-Wardy diesemnach besagen, dass die Russen sich von den (Orientalischen) Türken, worunter die Chasaren zu rechnen seyen, getrennt hätten. Das besagt indess diese Stelle, auch der Irrthümer ungeachtet, die sich Herbelot dabei hat zu Schulden kommen lassen, nicht.

Hier ist der Text nach drei Handschriften**): والروس قوم بناحية بلغار فيما بينها وبين الصقالبة وقد انقطعت طايفة من الترك عن بلادهم فصاروا ما بين

*) In Deguignes Auszuge aus Ibn-el-Wardy a. a. O. lautet diese Stelle also: *Les Rous sur les frontières de Bulgars; des Turcs se sont établis dans leur pays entre les Khozars et les Roum; on les appelle Badgianiki* (ce sont les Petchenegui ou Patsinaces).

**) Diese Stelle wird sicher auch in der Dresdner Handschrift befindlich seyn, wenn gleich Hr Prof. Vater (im Königsberger Archiv für Philosoph. &c. 1811. St. 2

الخزر والروم يقال لهم البجناكية (* وليس موضعهم بدار لهم على قدم الايام

d. i. *Die Russen sind ein Volk in der Gegend von Bulghar, zwischen diesem und den Saklab* (oder Slawen). *Eine Türkische Völkerschaft* (eine Nation Türken) *aber hat sich aus ihren Ländern* (d. i. aus den Türken-Ländern, wo sie vorher wohnte) *abgesondert* (d. i. ist von dort weggezogen) *und hat sich zwischen die Chasaren und Rum* (Griechen, Oströmer) *gesetzt. Man nennt sie Be'hnakije* (al. Jedschnakije, lies البجناكية Petschenakije), *und ob sie gleich schon lange Zeit sich dort aufhalten, haben sie doch keine Häuser.***)

Diess ist die treue Uebersetzung dieser Stelle, woraus hervorgeht, dass die Türkische Völkerschaft, von der in ihr die Rede ist, die Petschenegen sind, die als solche bei Mu'hammedanischen Schriftstellern häufig vorkommen, wenn gleich meistens mit unglaublicher Entstellung des Namens, die sie den Augen des Nichtkenners der Oriental. Sprachen sehr leicht entziehen kann***).

p. 140) versichert, dass sie dort vermisst werde. Sie ist näml. von einem andern Capitel über die Russen, das gegen die Mitte des Werks in der eigentl. Länderbeschreibung vorkommt, sich in Hyland. Edit. findet, und von uns weiter unten Not. 10 geliefert werden wird, völlig verschieden, und steht in der kurzen, unmittelbar auf die Weltkarte folgenden, und zu Anfange des Werks befindlichen Erklärung dieser Karte.

*) So der Kasan. Cod. Der eine Petersb. hat البجناكية, der andere السحناكيه

**) Wörtlich: *Locus eorum caret domibus, quae ipsis sint, non obstante diuturnitate dierum.* Edrisy (Cl. VII. P. 7) führt jedoch eine ihrer Städte بانامونى („Banamoni") auf.

***) Es sey vergönnt, diess bei dieser Gelegenheit mit einigen Beispielen zu beweisen. In Eutychii Annal. I. p. 55, heissen sie البجناك *Bajtac* (wie der Engländ. Pocock schreibt, d. i. *Betschtak*); bei Ibn-Haukal p. 192 جبال *Jebal* (*Tschebal*) oder بجبال *Bejbal* (*Petschbal*); الجبال *Dschebal* auch in Abu-Dolef's merkwürdiger Reise nach China; bei Schems-ed-din Dimeschky p. 38 m. Ausg. بجناكية *Bedschfakije*; bei Bakuwy (in Not. et Extr. II. p. 530) بجناك *Ba'hbak*, und (p. 540) *Nedschakie*; im Dschihan-numa pag. ٣٧٣ bald بجناك bald

Dass übrigens die Meinung, die den Russen einen Türkischen Ursprung giebt, auch einmal im Orient selbst ausgesprochen worden sey, bezeugt eine Stelle im Dschihan-numa des Katib Tschelebi, der sich aber selbst offen dagegen erklärt. Es verlohnt sich wohl der Mühe, diese Stelle nebst dem, was ihr vorhergeht und für uns ein näheres Interesse hat, in einer richtigern Uebersetzung, als sie Norberg gegeben, herzusetzen. *In einer Chronik**) *werden* (sagt er p. ٣٧١ sq.) *folgende neun Stämme* (oder Horden), *theils Steppenbewohner*, *theils andere* (oder Sesshafte), *als Türken-Stämme* (oder Horden) *aufgeführt:* 1) die Oghus-Horde — 2) die قايى Kaji (?)-Horde — 3) die خيراخير Chirachir (? viell. خيرخيز **) Chirchis)-Horde — 4) die صريح Szari'h (?)-Horde — 5) die Horde der كيماك Kimak — 6) die der بجناكن (lies بجناكن) Petschenaken (s. vorher) — 7) die مهرقه M'hrke (Me'hreke) (wahrscheinl. مچرقه Metschereke).

بجناكن oder بجناكيان und deswegen in Norberg's Uebersetzung (Gihan Numa Geographia Orientalis ex Turcico in Latin. versa P. I, p. 512) *Bachtal* oder *Bachtaken*. In allen diesen Stellen ist بجناك *Petschenak* od. *Petschenæg* als die richtige Lesart zu substituiren, und die Stelle des Dschihan-numa, die von diesem Volke handelt, und von Norberg nicht richtig ausgedrückt ist, wörtlich also zu übersetzen: *Ein* (fünfter) *Stamm* (oder Horde) *der Türken sind die Petschenegen. Diese haben keinen festen Wohnplatz. Dreissig Merhileh* (Tagreisen) *erstreckt sich ihr Land. Es ist ein Nomaden-Volk. Auf der einen Seite liegt ihnen Descht-Kaptschak, westlich aber das Land der Chasaren und Saklab. Zwischen den Petschenegen und den Chasaren befindet sich eine Wüste die an ein grosses Gebirge stösst. Dort wohnen zwei Türkische Völkerschaften, die Tulasi und die Ghuss, die in ewiger Fehde mit den Petschenegen liegen.*

*) بعض تواريخده

**) In چرميز Tscheremis liesse sich dieser bei Arab. Geographen häufig und in mehrerer Variation vorkommende Name leicht umwandeln. Noch aber habe ich mich dazu nicht bestimmen können.

Ihre wandernden Dörfer (Aûl) *sind in einem Reviere, das sich* 100 *Parasangen in die Länge und Breite erstreckt, zwischen zwei grossen Flüssen, dem Itil und dem Don* (تن Tun). *Die Saklab und Russen sind mit ihnen in beständiger Fehde; doch behalten diese fast immer die Oberhand. Die Gefangenen, die sie machen, bringen sie zu den Rum und verkaufen sie dort.* 8) *die* Saklab. *Diese leben in Waldungen von den Petschenegen in einer Entfernung von* 15 *Merhileh* (oder Tagreisen), *und sind grösstentheils Feueranbeter* *). *Ihre Saat ist Hirse, ihr Getränk von Honig. Ihre Oberfeldherrn nennen sie* سربتا *Srbta* (? etwa سرتبا *Sertaba, Satrapos?*), *ihre Wesire* (Minister) سوبخ *Subch* (? etwa سوبجى *Sowetschi?* Совѣтникъ ein Rath, Rathgeber?). *Dass* 9) *auch die Russen einen dieser* (Türkischen Stämme) *ausmachen, steht da geschrieben. Aber das ist klar, dass die Russen nicht von den Türken sind.*" **)

Ich gebe hier noch eine Stelle aus Ibn-el-Wardy, die Nowgorod, als ein Land von einer Türkischen Nation bewohnt, zu kennen scheinen mögte. Sie steht in Hyland. Ausgabe Partic. XVIII. 148: *Man sagt, zwischen den Chasaren und den Ländern des Abends seyen vier Türkische Nationen, von einem Stammvater herkommend, alle vorzüglich stark und tapfer, und jede derselben habe ihren besondern König. Es seyen aber folgende:* قجلى *Kadschli* (Katscheli) ***), بجعود *Bedschaud* (Be-

*) Sollte hier nicht der Ausdruck مجوس *Madschus*, den der Türke vielleicht in dem Chronikon, woraus er diese Nachrichten schöpfte, vorfand, ihn irre geleitet haben? Siehe unten Not. 193.

**) Zur Vergleichung stehe hier die letzte und vorletzte Numer, wie sie von Norberg a. a. O. I, p. 513 übersetzt sind: *Octava* (tribus Turcar.) *Saklab, quæ etiam campestris per spatia 15 paras. silvestria vitam transigit. Suoque ut victui, cujus fit sementis, milium, sic potui mel est. Nona Rus, quæ quamvis non Turcici generis, tamen in hoc terrarum orbe etiam versatur.*

***) Der Kasaner Codex hat قخلى *Kchli*. Soll es قنجلى *Kantscheli*, sonst قانقلى *Kankli* geschrieben, seyn? In Dr. Abicht's Uebersetzung eines Capitels aus Ma-

dsch'ud)*) بجناك Bedschenak (Petscheneg)**) und ابوجردد *Abudscherded* ***).

In Bezug auf Nowgorod mag die Bemerkung Deguignes's (Not. & Extraits I, p. 27 not.) hier noch ihren Platz finden, dass Mas'udy in seinen Güldenen Wiesen eines Landes Nukard oder Nukorod (Nowgorod) erwähnt, dessen Hauptstadt Arakis hiess, die ein sehr grosser Fluss, Dschainan genannt, durchströmte. Ich bedaure, dass diese Nomina propria nicht mit Arabischer Schrift ausgedrückt sind; vielleicht liessen sie sich dann ausmitteln.

(9) Ueber Mukaddesy siehe unten die Litterar-Notizen.

(10) Wabia. Beide Codd. haben so وبية, das hier entweder als Appellativ oder als Nomen proprium genommen werden kann. Ist es ein Appellativus وبية wabi'a zu sprechen: so hiesse es: *Sie wohnen auf einer Insel, wo böse, pestartige Luft herrscht*, und so hat es, wie ich sehe, Hr. Prof. Rasmussen genommen, der dazu die Anmerkung macht: „Wenn an dieser Erzählung etwas Wahres ist: so muss man annehmen, es sey hier

s'udy (in Klaproth's Beschreib. der Russ. Provinzen &c. p. 240) heisst diess Volk *Jahhi*, also يحى. Oder liegt in dem قجلى *Katscheli* etwa مجار *Matschar?*

*) Der Kas. Cod. بجعود *B'h'ud*, eine der Petersb. Handschriften يجعود *Jdsch'ud*, die andere يجعوك *Jdsch'uc*, Mas'udy يجعرد *Jdsch'rd*. Es leidet keinen Zweifel, dass بجغرد *Bdschghrd* d. i. *Badschghurd* zu lesen sey, eine Orthographie des Namens der Baschkiren, deren Jakut ausdrücklich gedenkt.

**) Das eine Pet. MS. hat hier يجناك *Jedschnak*, das andere بنحاك *Ben'hak*.

***) Der eine Petersb. Cod. belautet diess Wort ابوجردد *Abudschordad*, der andere schreibt ابوجودد *Abudschuded*; Mas'udy aber a. a. O. p. 241. نوكرد *Nugerd* — Nowgorod, und eine dieser ähnliche Lesart liesse sich in denen der Pett. Codd. finden, wenn man sie aus نابوجرده *Nowodschorda* entstanden annähme.

eine von den Inseln oder Halbinseln*) der Ostsee gemeint. Russische Schriftsteller nennen Russen auch die Waräger, welche jenseits des Meeres wohnten. — Aber es ist vielleicht hier die alte berühmte Handelstadt Ladoga zu verstehen. "**) — ويبة Wabia kann, wie gesagt, auch als nomen propr. angesehen werden; da aber solch ein Name in der Geographie des Nordens nicht zu finden ist, dürfte man wohl das Wort für corrumpirt halten. Es sey mir erlaubt eine Vermuthung darüber, aber nur als Vermuthung, hier mitzutheilen.

Mir scheint es nicht unwahrscheinlich, es könne in diesem ويبة *Wabia* der Name دنية *Dania* liegen. Der Arabische Buchstabe د *d* nämlich wird in MSS. häufig nicht blos mit ر *r****), sondern auch mit و *u* oder *w* verwechselt. So heisst die bekannte Stadt اوزكند *Uskend* in Ferghana bei Edrisy p. 166 und 245 unt. (= Geogr. Nubiens. p. 142. 210. 211) ادركند *Aderkend*, blos durch Vertauschung des و *u* mit dem د *d* und Weglassung des folgenden Punktes, und ich meine nicht zu irren, wenn ich behaupte, dass sich daher auf mehreren unserer Landkarten, wie z. B. auf der zu Forster's Geschichte der Entdeckungen, auf Wahl's Karte des Persischen Reichs, auf der a. 1816 vom hiesigen Karten-Depot herausgegebenen Карта Части средней Азіи, nicht bloss *Uskend*, sondern auch, als eine davon verschiedene Stadt, *Aderkend* aufgeführt findet. So heisst der bekannte Chan der Güldenen Horde *Urus* bei Herbelot (Art. Timour, unter dem Jahre 790) *Odorous* deswegen, weil er ein

*) جزيرة *dschesira*, *Insel*, wird freilich im Arabischen auch von einer *Halbinsel* gebraucht, als wofür diese, sonst so reiche, Sprache keine besondere Benennung hat, z. B. جزيرة العرب *die Insel der Araber*, d. i. Arabien, جزيرة الاندلس *die Insel Andalusien* d. i. Spanien (s. Rommel zu Abulfedea Arabiae Descriptio p. 10 not. d.); wegen des Beisatzes indessen, den hier *dschesira wabia* hat: „*die ein See umgiebt*", scheint Mukaddesy doch eine eigentliche Insel gemeint zu haben.

**) Athene et Maanedsskrift udg. af C. Molbech B. II. p. 306.

***) S. meine Abhandl. de origine vocabuli Russici Деньги p. 21.

و *u* für ein د *d* ansah, und, was اوروس *Urus* zu lesen war, ادروس *Odorus* las. So ist der bekannte Name des Landes *Turan* توران in einem Petersburg. Codex des Ibn-el-Wardy in قدوان *Kadwan* verunstaltet, indem der Abschreiber nicht allein ein و *u* für ein د *d* ansah, sondern auch in den Buchstaben ت *t* und ر *r* einen Misgriff that und sie für ق *k* und و *u* oder *w* nahm.*) So heisst die Stadt دادين *Dadein* in Ouseley's Ibn-'Haukal p. 131 وارين *Warein.* So werden wir unten in dem Namen des Landes, in dem ich *Wätka* zu erkennen glaube, bei Jakut das و *w* oder *u* mit د *d* verwechselt finden u. s. w. Solch eine Vertauschung auch hier angenommen: hätte man دبيه *Dabia* statt وبيه *Wabia.*

Nun erwäge man ferner, dass der Araber, Perser u. s. w. häufig die diakritischen Punkte der Buchstaben, selbst in Eigennamen, weglässt, ja dass die alte Arabische Schrift, die Cufische, mit der während der ersten Jahrhunderte der Hedschra auch die Bücher geschrieben wurden, diese nicht einmal hat, und dass spätere Copisten dieselben oft nach ihrer individuellen Meinung beigefügt und da nicht immer das Richtige getroffen haben. Belege davon mehr als zu viel geben, zumal in Namen nördlich gelegener und Europäischer Länder und Städte, unsere Ausgaben von Ibn-'Haukal's und Edrisy's Erdbeschreibungen; und es wäre überflüssig, hier

*) Ich schlage dieselbe Stelle in Hylander's Ausgabe (Part. XXXVII und XXXVIII p. 120 sq.) nach, und finde da: وهى ما دون جيحون ويقال لها ايذان واما ما ورا جيحون وهو ارض الترك ويقال لها قزوان und in der Lat. Uebersetzung: *et quicquid citra Oxum, ac dicitur Aidan. Quod vero ultra Oxum, hoc ipsum terra Turcarum, ac dicitur Cazvan;* da es doch am Tage liegt, dass man statt ايذان Aidan — ايران Iran, und statt قزوان Cazvan توران Turan lesen, und übersetzen müsse: *Es* (Persien) *begreift das Land diesseit des Oxus, welches man Iran nennt. Was jenseit dieses Flusses liegt, ist das Land der Türken und wird Turan genannt.* Hylander hatte diese Stelle schon früher in der Partic. II. des genannten Werks p. 22 misverstanden. Also *bis ad eundem!* Doch wundern wir uns über Hylander nicht; da selbst Arabische Copisten auf ähnliche Art diese zwei allgemein bekannten Namen Iran und Turan verdarben.

noch Beispiele anzuführen, wie der Buchstabenzug ز, statt durch Beifügung eines Punctes oben ز ein *n* zu werden, durch einen Punct unten ب ein *b*, und umgekehrt, geworden sey. Vergl. indess Edrisy's برقاغه *Borkagha* aus نرواغه *Norwaga*, Ibn-'Haukal's كونانه *Kunane* aus كوبابه *Kujabe*, Ibn-el-Wardy's دبانوس *Dajanus* aus دنابرس *Danapris*, und der sämmtlichen Mu'hammedanischen Geographen نيطس *Nites* aus بنطس *Pontos* entstanden. Demnach wird man auch unsern vorliegenden Namen دىيه, ohne diakritische Puncte geschrieben, eben so gut دنيه *Dania* als دبيه *Dubia* lesen; دنيه *Dania* aber bei der Irregularität, die in der Arabischen Orthographie Europäischer und anderer ausländischer Namen herrscht, füglich als synonym von دانيه *Dânia* betrachten können, unter welchem Lateinischen Namen der heutige Türke wenigstens Dänemark eben so gut kennt, als unter dem Deutschen, den er دانه مارقه *Danemarka* schreibt. Ja man dürfte die Vermuthung, dass in dem وبيه *Wabia* bei unserm Jakut دنيه *Dania* verborgen liege, vielleicht noch um etwas wahrscheinlicher finden, wenn ich bemerke, dass auf der Karte von Europa, die dem Türkischen Werke Dschihan-numa beigefügt ist, der andere angeführte Name Dänemark's fast auf ähnliche Art corrumpirt ist. Es steht nämlich da وانهمارقه *Wanemarka* statt دانهمارقه *Danemarka*.

Man hätte also auf die Art auch in Mukaddesy's Nachricht einen Wink für die Skandinavische Heimath der Russen, der überdiess noch durch das, was Ibn-el-Wardy im Abschnitt, wo er von den Russen handelt, von einer Insel „Darmuscha", als westlich vom Lande der Russen gelegen, erzählt, etwas an Bedeutsamkeit gewinnen mögte, weswegen ich es für zweckmässig halte, diese Stelle hier in Zusammenhange aufzuführen und zu erläutern. Ich gebe den Text nach zwei Petersburgischen Handschriften, und einer Kasanischen, und nach der Ausgabe Hylander's (Part. XVIII. p. 148), bei der ein Upsaler Codex zum Grunde liegt.

ارض الروس وهى ارض واسعة الاقطار الا ان العمارة بها منقطعة لا متصلة
وبين البلد والبلد مسافة بعيدة وهم امم عظيمة لا تنقاد لاحد من الملوك ولا

لشريعة من الشرايع وعندهم معدن الذهب ولا يدخل اليهم غريب الا قتلوه فى الوقت والحال وارضهم بين جبال محيطة بها ويخرج من هذه الجبال عيون كثيرة تقع كلها فى بحرة تعرف بطوهى وهى بحيرة كبيرة فى وسطها جبل عال فيه وعول كثيرة وتبر كثير ومن طرفها يخرج نهر ديانوس وغربى ارض الروس جزيرة دارموشه وفى هذه الجزيرة اشجار ازلية كبيرة منها اشجار اذا دار حول ساقيها عشرون رجلا ومدوا باعانهم على ساق الشجرة الواحدة فلا يحوشونها واهلها يوقدون النار فى بيوتهم نهارا لبعد الشمس عنهم وقلة الضو وبهذه الجزيرة قوم مستوحشون يعرفون بالبرارى روسهم لاصقة باكتافهم ولا اعناق لهم ودابهم ينحتون الاشجار الكبار ويتخذون اجوافها بيوتا ياوون اليها واكلهم البلوط وبها من الحيوان المسمى بالببر شى كثير

Das Land der Russen. Dasselbe ist von grosser Ausdehnung; doch sind die angebauten und bewohnten Districte von einander getrennt und hängen nicht zusammen. Ein weiter Zwischenraum scheidet eine Stadt[a]) *von der andern. Die Russen bestehen aus starken Völkerschaften*[b]), *die keinem Könige, keinem göttlichen Gesetze gehorsamen. Es giebt bei ihnen ein Goldbergwerk*[c]). *Kein Fremder betritt ihr Gebiet, ohne augenblicklich sein Leben einzubüssen. Ihr Land liegt zwischen Bergen, die es umschliessen, und aus denen viele Quellen entspringen, die alle in einen See*[d]) *fallen, der Tuhi*[e]) *heisst. Diess ist ein grosser*[f])

a) Ich habe hier بلد in diesem Sinne genommen. Es kann aber auch *Land* heissen, und so hat es Hylander übersetzt.

b) *Cives sunt proceri*, wie Hylander und Vater (im Königsberger Archiv. 1811 p. 140) hat, liegt nicht in den Arabischen Worten.

c) Im Kitab achbar el-a'jan (كتاب اخبار الاعيان) finde ich dafür ein *Silberbergwerk*: ويليهم (يعنى الخزر) مملكة الروس وهى امة عظيمة لا تنقاد للملك ولا يدخل بلادهم غيرهم وعندهم معدن الفضة

d) Hyland. übersetzt: *qui singuli in regionem influunt*, und so auch Vater a. a. O. Aber بحرة, in dem hier alle Codd. übereinstimmen, kann keinen andern Sinn haben, als den ich ihm hier gegeben, und in dem es auch Prof. Rasmussen, der diese Stelle in seiner gedachten Abhandlung (Athene. II. p. 303) und zwar aus dem

*

See, in dessen Mitte ein hoher Berg hervor ragt[g], *auf dem es viele Steinböcke giebt und viel rohes Gold*[h]. *Von diesem* (See) *aus*[i] *geht der Fluss Danapris*[k]. *Westlich von dem Lande der*

Kaswiny übersetzt liefert, genommen hat; dafür zeugt nicht nur das unmittelbar folgende وهى بحيرة كبيرة *diess ist ein grosser See*, sondern auch Schems-eddin Dimeschky, bei dem diess Wort nebst seinem Plural بحرات häufig in dieser Bedeutung vorkommt. (Siehe z. B. unten in dem Anhange über Wareng.) Unsere Christlichen Lexica haben zwar diese Bedeutung nicht, auch nicht das Kamus, in dem es heisst: البحرة البلدة والمنخفض من الارض والروضة العظيمة ومستنقع الماء واسم مدينة النبى صلعم وبلدة بالبحرين وكل قرية لها نهر جار *Beʿhre bedeutet eine Stadt, einen niedrig gelegenen Erdstrich, einen grossen* (Blumen-) *Garten, stillstehendes Gewässer. Es ist auch ein Name von Medina, ferner eine Stadt in Beʿhrein; endlich heisst so jede Stadt* (oder Dorf), *die sich eines Flusses erfreut.*

e) Man könnte auch *Tohi, Toha* sprechen. Ich entwickele die Corruption dieses Namens nicht. Prof. Rasmussen a. a. O. hat: *en stor Söe, der kaldes Bathumi.* Es ist ein kleines Versehen, wenn hier die erste Sylbe ب *bi, ba* gesprochen und als integrirender Theil des Namens genommen worden ist. عرف *ʿurif, bekannt seyn*, wird mit einem ب *bi* construirt. Es bliebe also die Variante *Tumi* طومى übrig. Rasmussen will übrigens unter diesem See etwa den Ladoga verstanden wissen.

f) Hylander's Lesart كثيرة, nach der er übersetzt: *ubi multi lacus*, ist nicht zulässig.

g) Hyl. *inter quos mons idemque excelsus.*

h) So haben alle Codd. Prof. Rasmussen, der diese näml. Stelle, wie bemerkt, aus dem Kaswiny übersetzt hat, hat „*og mange Bævere*(?)" Er glaubte also تبر *tibr* in ببر *beber* (d. i. Biber) umändern zu müssen, was vielleicht nicht unzulässig seyn mögte.

i) So wird das من طرفها zu verstehen seyn. Hyl. übersetzt: *hisce ex oris.*

k) Alle Codices haben hier ديانوس *Dijanus* oder *Dajanus*, und auch Rasmussen las so im Kaswiny: *Floden Diganus*, wobei man versucht werden könnte, an den Tanais (Don) zu denken. Ich bin aber überzeugt, dass alle Lesarten unrichtig sind, und dass man statt ديانوس lesen müsse دنابرس *Danapris*, Δανάπρις. Wie

Russen liegt[l] *die Insel*[m] *Darmuscha*[n], *auf welcher es uralte*

wenig man sich auf die Setzung der Puncta diacritica bei Eigennamen im Arabischen verlassen dürfe, habe ich bereits bemerkt; die folgende Note n) wird, auch die ungemein häufige Vertauschung der Buchstaben ر *r* und و *u* darthun. Jene Griechische Aussprache des Namens *Dnepr* hat übrigens auch Edrisy p. 310, wo die Maroniten (Geogr. Nub. p. 262) Unrecht hatten, statt *Danabris*, *Diabres* zu schreiben, wenn gleich letztere Orthographie auch im Texte p. 7 (G. N. p. 5) sich findet.

l) Hylander: *Pars occidua terrae Rus insula D.*

m) Kann auch *Halbinsel* übersetzt werden. Siehe oben p. 48. Not.

n) Eine der Petersb. Handschriften hat statt *Daremuscha* دارموسه *Daremusa*, und so las auch Rasmussen beim Kaswiny. Man würde umsonst sinnen, an diese Namen ein bekanntes Land anzuknüpfen, wenn nicht Edrisy hülfe. Bei ihm findet sich p. 321 (Geogr. Nub. p. 273 l. 24) auch eine Insel دارموشه *Darmuscha* oder *Daremuscha*, und das in Verbindung mit andern Ländernamen, die uns als Leitsterne dienen können, wo wir sie zu suchen haben; noch mehr, es findet sich bei ihm auch p. 322 (G. Nub. p. 273 lin. 4 von unt.) die beachtenswerthe Variante دارمرشه *Darmarscha* oder *Daremarscha*. Edrisy führt diese Insel am erst a. O. wo er einige der nördlichen Länder Europa's, die östlich von England gelegen sind, beschreibt, unter andern mit فيمارك (فينمارك *Finmark*, Findmarken?), und der Insel oder Halbinsel برقاغه *Brkagha* auf. Diesen letztern Namen ändere ich, ohne den Arab. Zügen Gewalt anzuthun, in نرواغه Nrwagha d. i. *Norwegha* (Norwegen) um. (Ebend. l. 15 (Geogr. Nub. p. 273 l. 17) ist höchst wahrscheinlich derselbe Name, nur mit einer kleinen Veränderung der Orthographie نرباغه *Nrbagha* (Norbagha), in dem unbekannten زنباغه *Snbagha* zu suchen.) „*Von dem Flusse* البه *Alba*, heisst es p. 322, *bis zur Mündung* (فم) *der Insel*, *Daremarscha genannt*, *sind* 60 *Meilen. Diese Insel ist rund von Gestalt und sandig, hat unter ihren Städten* 4 *grosse, eine Menge Dörfer, und berühmte und besuchte Häfen*". Die vier Häfen, die hier namentlich aufgeführt werden: السيله (*alsila*), طرزيده (*Trsida*), حدوا (*'Hdua*), وندبسقاده (*Wndbskada*), bin ich dermalen zu enträthseln noch nicht im Stande. „*Von letzterm Hafen ist die Ueberfahrt nach der Insel Brkagha* (l. Norwagha) *und beträgt einen halben Schiffslauf.*" Von (Schwedischen) Städten, die alsdann angeführt werden, lassen sich einige sehr wohl erkennen: z. B. اندلونيه

grosse Bäume giebt, unter denen sich bisweilen so starke finden,

Londunia (Lund), لندسقرون (so ändere ich ohne Bedenken لندشكرون) *Landskron*, قلمار *Kalmar*, سقطون *Siktun*, die berühmte alte Handelstadt am Mälar-See, die unser Araber aber an den Fluss قطلو *Ktlo*, welchen Namen ich in موطلو *Motalo* umändern mögte, setzt. (Zu letzterm, Stadt und Fluss, vergl. Edr. p. 323.)

Kehren wir jetzt zu unserm Daremuscha zurück. Es fällt in die Augen, dass darunter nichts anders als Dänemark verstanden werden kann, und es hat das H. Prof. Rasmussen schon angemerkt, wenn er a. a. O. p. 303 schreibt: Ved Darmusah forstaaes, i Fölge Edrisi 7 Kl. 3 P. Jylland og de danske Öer, som regnes under eet. Indessen ist ihm die Identität beider Namen entgangen, die ich hier bemerklich zu machen suchen will. Wir haben aus Edrisy die Variante Daremarscha angemerkt, und die bringt uns dem Namen, den wir hier zu erkennen glauben, um etwas näher. Dass die Arab. Buchstaben ر *r* und و *u* in MSS. häufig einer für den andern genommen werden, davon haben wir schon oben in سرداق *Srdak* (Surdak) statt سوداق *Sudak*, in ديانوس *Dajanus* statt دنابرس *Danapris*, und in den Verunstaltungen des Namens توران *Turan* Beispiele gehabt. Ein anderes wird sich unten im Anhange über Wareng, in dem Worte تكلطره statt انكلطره darbieten. Hier will ich nur noch einen merkwürdigen Fall solcher Vertauschung anführen, die, einmal von frühern Arabern begangen, nachher permanent geworden und in die Geographie der Orientalen selbst übergegangen ist. Das ist das Dschudi-Gebirge der Morgenländer, welchen Namen die *Montes* Gordyæi der Alten, oder der Ararat, bei Arabern, Türken und Persern führen, weil vielleicht des frühesten Geographen جبل جردى *mons dschordi* (gordi) جودى *dschudi* gelesen, d. h. ein ر *r* für ein و *u* angesehen war. Wir ziehen also دارمرشه *Daremarscha* als die, der ursprünglichen Schreibart näher kommende, Lesart vor, und gehen nun, in der Conjectur, weiter fort, indem wir دار *dar* in دان *dan* oder besser in دانى *dani* umändern (wobei leider Typen die Möglichkeit der Vertauschung weniger, als die Feder, ausdrücken, und Beispiele zum Belege uns in diesem Augenblicke nicht beifallen). So hätten wir *Danimarscha*. Die Endsylbe شه *scha* endlich halten wir für entstanden aus قه *ka*; beinahe wie in Dimeschky's oft angeführtem Werke (Pet. Ausg. p. 42) افرنسيه *Afrensija* falsch statt افريقيه *Afrikija* steht, wie in dem Namen Landskrona bei Edrisy (siehe diese Not. oben) شور höchst wahrscheinlich aus سقرو corrumpirt ist, wie bei Herbelot (Artik. Mohammed Kothbeddin,

dass zwanzig Männer[o]*, die sich um den Stamm eines Baumes stellen, ihn mit ausgestreckten Armen nicht umspannen können. Wegen der Entfernung der Sonne und der wenigen Helle zünden die Einwohner in ihren Häusern selbst bei Tage Feuer an. Auf dieser Insel giebt es auch verwilderte Menschen, B e r a r i*[p] *genannt, bei denen der Kopf ohne Hals unmittelbar auf der Schulter sitzt*[q]*. Sie pflegen*[r] *sich grosse Bäume auszuhöhlen und in deren Bauche wie in einer Hütte zu wohnen. Ihre Nahrung besteht in Eicheln. Auf der Insel ist das Thier, das man B i b e r nennt, sehr häufig*[s]*.*

zu Ende) *Sekri* سكرى aus *Mankberni* منكبرنى entstanden ist. Diess angenommen, hätten wir die Insel دانىمرقة *Danimarka.*

o) H y l. verwechselt رَجُل *ein Mann* mit رِجْل *Fuss* und übersetzt: *quarum truncus viginti ambitu complectitur p e d e s.* B e i g e l hat dieses Versehen bemerkt (s. V a t e r a. a. O.), das übrigens nicht der Upsaler Handschrift zuzuschreiben ist. R a s m u s s e n ist in denselben Irrthum mit H y l. gefallen, und hat überdiess auch das gleich Folgende misverstanden: *nogle Stammer have i Omfang* 20 *Fod. Omkring Stammen af et eneste saadant Træ h a v e d e d e r e s G a a r d s r u m (impluvium), og b e h ö v e e i a t f o r m i n d s k e d e t (nemlig af Frygt for at det ei skulde blive overskygget af Træets Grene).*

p) Man könnte auch *Beräsi* lesen. Ich weiss nicht, welches Volk hier gemeint ist.

q) H y l. las statt لاصقة — لا صفت und glaubte das übersetzen zu können: *quorum capita scapulis n o n b e n e a p t a t a.*

r) R a s m., der in seinem K a s w i n y die Worte وبهذه الجزيرة قوم bis لهم nicht gefunden zu haben scheint, übersetzt hier: *D e r e s D y r* (Sviin?) *udhule* &c. Wahrscheinlich las er statt ودوابهم — ودابهم (wie ich auch im Kasan. Cod. des Ibn-el-W. fand) und glaubte das in dem Sinne nehmen zu können.

s) Statt بالببر hat der Upsaler und ein Petersburger Codex بالبير *bir.* H y l a n d. verband damit das zunächst Folgende شى und übersetzte: *multa heic etiam animalia B i r s c h i appellata*, was aber die Sprache nicht leidet. ببر *bbr* ist die richtige Lesart. Haben gleich unsere Lexica (wenn man den Anhang zum Heptaglotton aus-

(11) Statt من التقرير hat die Kopenh. Handschr. من التقرير, was die Dänische Uebersetz. durch *sikkert* (undoubtedly) giebt. Aber

nimmt) diess Wort nicht in der Bedeutung von *Biber*, und bedeutet ببر *beber*, *baber* gleich sonst im Arabischen und in andern Orientalischen Sprachen den *Tiger* (vergl. бабрѣ *felis uncia* nach dem Словарь Росс: Акад:, *Panterthier* nach Müll. in Samml. R. G. III. p. 549): so ist es doch keinem Zweifel unterworfen, dass nur die von mir in die Uebersetzung genommene Bedeutung hier zulässig sey. Der Araber hat in seiner Sprache keinen eigenen Namen für den Biber. Er umschreibt ihn entweder كلب الماء *Wasserhund* (so bei Demiry), oder er bezeichnet ihn durch einen ausländischen Namen, desgleichen ihm zwei in seinem Handel mit den Nordländern, von wo er das Fell dieses Thieres zugeführt erhielt, bekannt wurden.

Der eine ist der Tatarisch-Persische *kundüs* (قندز — قوندز — قوندوز — قندس, zuweilen auch كندس geschrieben). Wir haben diesen schon oben p. 28 von Dimeschky gebraucht gelesen, werden ihn unten bei Jakut im Anhange über das Land Weisu wieder finden, und treffen ihn mehr als einmal bei Abul-feda in seinen Annalen (Vol. IV. p. 232. V. p. 80. 344), wo der wackere Reiske es nicht zu entscheiden wagte, was für ein Thier darunter zu verstehen sey.

Auch Histoire de Timur-Bec T. II. p. 356 und 364, vergl. Deguignes Gesch. der Hunnen T. III. p. 403, wo unter der Beute, die Timurleng in Kaptschak und Russland machte, auch des fourures de Candoz erwähnt werden, sind Biberfelle zu verstehen.

Diesen Namen des Bibers muss (um diess bei dieser Gelegenheit zu bemerken) Marco Polo mit dem des Zobels (arabisch سمور *semmur*, auch *samur*, tatarisch كيش *kisch*) verwechselt haben, wenn er (Ramusio T. II. fol. 28 verso) schreibt: die Zelte des Mongol. Gross-Chans wären inwendig gefüttert „di pelli armelline & zibelline, che sono le pelli di maggior valuta di qualunque altra pelle. Perche la pelle zibellina s'ella è tanta, che sia à bastanza, per un paro di veste, vale due mila bisanti d'oro, s'ella è perfetta; ma s'ella è commune, ne vale mille, & li Tartari la chiamano regina delle pelli, et gli animali si chiamano Rondes della grandezza d'una fuina." Und (ib. fol. 59 verso) wo er von den Tatarischen Völkern des äussersten Nordens spricht: „hanno volpi tutte nere & molto grandi, asini salvatichi in gran copia & alcuni animali piccoli, chiamati Rondes, c'hanno la pelle delicatissima, che appresso di noi si chiamano Zebellini." Es fällt in die Augen, dass hier ein K mit einem R vertauscht worden ist, und Kondes, Kondüs geschrieben seyn sollte,

ich muss bemerken, dass in تبرير diese Bedeutung nicht liegt und dass die Lesart des Pet. Cod. die allein richtige und durch den Sprachgebrauch

und dass dieser Name aus Versehen dem Zobel beigelegt ist; ein Umstand, der Lehrbergen (Untersuch. p. 52) und sogar dem neuesten Englischen Bearbeiter Marco Polo's, Marsden entgangen ist; s. the Travels of Marco Polo p. 344. 349. 738. 742, wo in der zweiten Stelle rondes mit Recht für corrumpirt, in der letzten aber für ein Mongolisches Wort gehalten wird. Auch Sprengel (Geschichte der w. geogr. Entdeck. 2te Aufl. p. 316) stiess bei dem Worte nicht an; ja, er verwickelte die Sache gewisser Maassen noch mehr, wenn er schrieb: „die Zobel nannten sie Rondes d. i. Königin der Pelze."

Bemerken will ich zum Schluss, dass der neue Herausgeber von Richardson's Dictionary, Wilkins, dem Worte قندز *Kondüs*, Biber, noch die Bedeutung *Sable* beigefügt hat; auf welche Autorität, weiss ich nicht. Wäre sein Zusatz richtig, so würde meine obige Bemerkung über Marco Polo nur die Vertauschung des Anfangsbuchstabens und also nur seine spätern Abschreiber treffen.

Der andere Name ist das in unserm Texte vorkommende ببر *bbr* (*beber*, *biber*), ein Wort des nordischen Europa's, im Russ. Бобръ, im Schwedischen *bäfver*, im Dän. *bever*, im Engl. *beaver*, im Deutschen *Biber*. Der Araber braucht es nicht selten. So lesen wir bei Edrisy p. 324: *in den am See* غنون *Ghanun* (?) *gelegenen Waldungen nördlich vom Komaner Lande finde sich das Thier*, *Biber genannt*. (Geogr. Nub. p. 276: *albabro*); und p. 289 (Geogr. Nub. p. 245): *in den Waldungen eines grossen Flusses*, *der vom Gebirge* مرغار (*Morghar*, od. مرغان *Mrghan*) *kommt*, *welches das Land der Ghussen* (*Olgharia* der Maroniten) *von dem der Baschkiren* (*Besgertia*, bei ebendens.) *trennt*, *werde das Thier*, النبر (*alnebr* der Maronit.) *genannt*, *gefunden*. Dass hier الببر *el-beber* statt النبر zu lesen sey, kann keinem Zweifel unterworfen seyn. Diesen Namen vermuthete auch Rasmussen in der Parallel-Stelle Kaswinys (Athene II. p. 216) mit Recht; und bei dem, auch hier mit dem letztern ganz übereinstimmenden, Ibn-el-Wardy finde ich in dem Petersb. Cod. ausdrücklich الببر, wonach also Hyland. Lesart التبر *aurum nativum* (Part. XIX. p. 156) ebenfalls zu verbessern ist. Am zuletzt angeführten Orte Edrisy's liest man noch die Bemerkung: *es sey ein Thier*, *mit einem schönen Felle*, *das zu den vorzüglichen Pelzwerken ge-*

unterstützt ist. من التقدير heisst: *nach der Schätzung, ungefähr;* z. B. Elmac. Hist. Sar. p. 197: يكون تقدير طوله قريبا من ثلاثين رمحا *die Länge* (des Cometenschweifes) *schätzte man nahe an* 30 *Lanzen Länge.* Abulf. Annal. Muslem. II, 350: عسكر ضخم تقدير اربعين الفا *eine grosse Armee, ungefähr* 40000 *Mann stark;* ib. 492: كان تقدير عمره خمسا وستين سنة *sein Alter wurde auf* 65 *Jahre geschätzt.* — Man könnte übrigens in unserem التقدير etwa ein التقريب vermuthen; aber man sagt بالتقريب oder على التقريب; ob auch mit من, zweifle ich. — Das gleich folgende مائة الف انسان ist die Lesart des Kopenh. Cod. Im P. steht ein zweites الف *tausend.* Da wären es *hundert tausend mal tausend.*

(12*) Im Kopenh. Cod. fehlt die Copula vor ليس.

(12) Die Dän. Uebersetzung: — *ere hadefulde paa dem* (— *have a hatred of them*). يغيرون ist da von غار med. ى abgeleitet. Es muss hier aber nicht *jaghirun,* sondern *jughirun* gesprochen und von غار med. و in der vierten Form abgeleitet werden.

(13) Mirchond: وعادت روسویان چنین است کم تمام خواسته بدختر دهند وپسررا هیچ ندهند مگر شمشیری وگویند که میراث تو اینست d. i. *Der Russen Brauch ist's, dass sie all' ihre Habe ihren Töchtern über-*

rechnet), und um einen hohen Preis verkauft werde. Es werde fleissig Jagd auf dasselbe gemacht, und man verführe seine Felle in alle Länder der Rum* (Oströmer) *und Armenier.* Auch die Araber selbst hatten es gerne, und wir finden daher z. B. bei den Ehrenchalaten, die Aijubidische oder Mamluken-Sultane ertheilten, häufig einer Verbrämung von Kundüs oder Biber Erwähnung gethan.

Dass übrigens der Biber ehemals auch in Dänemark häufig gewesen seyn mag, wie er jetzt noch in den nördl. Ländern von Norwegen, Schweden, Russland u. s. w. ist, kann kaum einem Zweifel unterliegen, da er sich früherhin auch in Deutschland, ja selbst in noch weit südlicher liegenden Gegenden, in grosser Zahl vorfand.

*) Die seltene Construction mit في statt الى verdient hier beim Edrisy bemerkt zu werden. Man findet auch من an dessen Stelle.

lassen, ihren Söhnen aber nichts als ein Schwert geben, mit den Worten: „diess da ist dein Erbtheil". (Jos. v. Hammer.) Vergl. Herbel. art. Rous.

(14) Im Kop. Cod. war diess Wort unleserlich geschrieben.

(15) Der Petersb. Cod. hat تکابا unrichtig, wofür ich die Lesart des Kop. in den Text aufgenommen. In diesem ist aber dafür, ebenfalls minder richtig, wie es scheint, بسیکابا

(16) *R*: *og hvem der da overvinder den anden, har vundet Sagen* (*and he that overcomes the other, has gained the cause.*) — Ich stiess hier bei dem احد an, obgleich wohl wissend, dass diess Wort: *das spitzigste*, *schärfste*, bedeute (z. B. Schult. Exc. ex Ispah. p. 19), und mir schien ein anderes hier passender zu seyn. Der Baron de Sacy, dem ich meine Bedenklichkeit mittheilte, glaubt, dass es keinen Anstoss erregen könne. Mais, fügt er hinzu, il me semble que l'auteur devoit écrire بسیرکا (Siehe Not. 15.)

(17) Berda'a zwischen dem Kurr und Aras gelegen, einst die Hauptstadt Arran's und eine berühmte Stadt, jetzt zum Dorfe geworden, und zu Russland gehörig.

(18) In beiden Codd. fehlt die Jahrszahl, deren sich der Verfasser, in dem Augenblicke, als er schrieb, vielleicht nicht erinnerte, und die er nachzutragen versäumte. Bar-Hebræi Chron. Syr. und Abulfed. Annal. Musl. zu Folge geschah dieser Einfall der Russen im Jahr d. H. 332 = Chr. 944. Vergl. Krug's Krit. Versuch zur Aufklär. der Byzant. Chronol. p. 228, und Ewers Krit. Vorarb. p. 300. Ausführlich erzählt diesen Feldzug Mas'udy, als Zeitgenosse, in Klaproth's Beschreibung der Russ. Prov. zw. dem Kasp. und Schw. Meere p. 210 — 217. Es ist wahrhaft zu bedauern, das der dortigen Habichtschen Uebersetzung nicht der Text im Originale beigefügt ist. Da

ich durch die Güte des H. Professors Hamaker in Leyden einen Auszug des 14ten Capitels von Mas'udy's Güldenen Wiesen besitze und sich darin auch die Beschreibung dieses Raubzuges der alten Russen befindet: so halte ich es nicht für unzweckmässig, dieselbe, obgleich sie hie und da etwas abgekürzt ist, hier dem Leser mitzutheilen.

Nach dem Jahre der Hedschra 300[1] (also nach 912 uns. Zeitr.) unternahmen die Russen einen Streifzug in's Caspische Meer mit fünfhundert[2] Schiffen, jedes mit hundert Kriegern bemannt. Sie kamen in dem Canal (oder Arm) des Pontus an, der mit dem Chasaren-Flusse in Verbindung steht[3], wo die Chasaren einen starken Vorposten ausgestellt hielten, um denen, die entweder von der Seeseite oder von den zwischen dem Caspischen Meere[4] und dem Pontus liegenden Ländern ankämen, den Uebergang zu wehren. Vorzüglich suchen sie die Ghuss[5], ein nomadisirendes Türkenvolk, zurückzuhalten, die jedoch zu Winterszeit zu Pferde über das gefrorne Wasser setzen, so dass der König der Chasaren sich genöthigt sieht, seinem Posten, der nicht stark genug ist, den Feind zurückzutreiben, zu Hülfe zu kommen. Als die Russen nun an dieser Stelle angelangt waren: so schickten sie zum Könige der Chasaren und machten mit ihm einen Vertrag, vermöge dessen er ihnen den Durchzug unter der Bedingung gestattete, dass sie ihm die Hälfte der Beute, die sie machen würden, dafür entrichteten. Sie liefen also in diesen Canal (Arm des Pontus) ein, gelangten an den Ausfluss des Stromes, und schifften diess grosse Gewässer (?) aufwärts, bis sie an den Chasaren-Fluss kamen[6], auf dem sie Strom-

1) Dr. Habicht hat: „im J. 300".

2) Dr. Hab. „mit ungefähr 5000 Schiffen".

3) خليج بنطس (al. Ms. نيطس) المتصل بنهر الخزر

4) Dr. Hab. „zwischen dem Fluss Chosar".

5) الغز

6) Es waren also keine „wolgaische Russen", wie Ewers a. a. O. p. 301 will.

abwärts zur Stadt Itil[1] schifften. Sie fuhren durch dieselbe, und gelangten an die Mündung des Stromes und an seinen Ausfluss in's Chasaren-Meer. Von dem Ausflusse des Stroms bis zur Stadt Itil . . .[2] Es ist das aber ein grosser, wasserreicher Fluss. Darauf breiteten sich die Schiffe der Russen in diesem Meere aus[3], und plünderten und verheerten mit Feuer und Schwert das Bergland (das Persische 'Irak), Tabristan, Aboscun (im Texte falsch سكون), Aserbeidschan, Dschordschan und das Land Nafata (das Naphtha-Land), das zum Königreich Schirwan, bekannt unter dem Namen Babecah (Bacu), gehört[4]. Diesem gegenüber liegen einige Inseln. Dahin begaben sich die Russen nach Beendigung ihres Raubzuges. Der König von Schirwan, 'Aly Sohn des Heisem, der sich mit seinen Truppen einschiffte und sie dort angriff, ward von ihnen geschlagen, und viele Muhammedaner kamen dabei durch's Schwert der Feinde oder in den Fluthen um. Nachdem die Russen viele Monate auf diesem Meere verweilt, begaben sie sich zum Chasaren-Flusse zurück und schickten den verabredeten Theil der Beute an den König. Als die Alaresia[5] und die übrigen dort (bei den Chasaren) wohnenden

1) H. „Ebel".

2) Es dürfte hier in den MSS. etwas ausgefallen seyn, vielleicht die Angabe der Entfernung. Dr. Hab. „von der Mündung bis zur Stadt Ebel ist dieser Fluss gross und wasserreich".

3) فدخلوا الخليج واتصلوا بمصب النهر وصاروا مصعدين فى تلك السعة (alt. Ms. السعىه) من الما حتى وصلوا الى نهر الخزر وانحدروا فيه الى مدينة اتل واجتازوا بها وانتهوا الى فم النهر ومصبه الى البحر الخزرى ومن مصب النهر الى مدينة اتل وهو نهر عظيم وما كثير فانتشرت مراكب الروس فى هذا البحر

4) من مملكة شروان المعروفة ببابكاه

5) Diess Wort, womit die zum Mu'hammedanischen Glauben sich bekennenden Soldaten des Chasaren-Königs benannt wurden, ist bei Mas'udy bald الارسية, bald الاريسية, bald اللادسية, bald اللارمية geschrieben (*alaresia*, *alarisia*, *alladesia*, *allaremia*).

Mu'hammedaner Nachricht davon erhielten, verdross es sie höchlich, dass dieser Trupp Räuber den Gläubigen solch eine Niederlage beigebracht, und sie verlangten vom Könige, sie machen zu lassen, was sie wollten. Der König musste, obwohl ungerne, darein willigen. Die Mu'hammedaner, die mit den in der Stadt Itil lebenden Christen an 15000 Mann ausmachten, zogen also längs dem Ufer des Flusses bis zum Meere hinab, und lieferten den Russen, die, vom Könige benachrichtigt, an's Land gestiegen waren, eine Schlacht, die drei Tage hindurch dauerte. Die Russen wurden geschlagen und 30,000 an der Zahl kamen theils durch's Schwert um, theils fanden sie in den Wellen ihr Grab. 5000 etwa entflohen auf ihren Schiffen zum Gebiete von Burtas*), verliessen dort die Fahrzeuge und stiegen an's Land, wurden aber theils von dem Volke Burtas**), theils von den Mu'hammedanischen Bulgharen, denen sie in die Hände fielen***), umgebracht.

Auch Reiske hat zu Abulf. Annal. Vol. II. not. 329 den Mas'udy über diese Begebenheit angeführt; aber es ergiebt sich aus oberflächlicher Vergleichung, dass, was Reiske vor sich hatte, ein Auszug oder auch eine andere Stelle des Buchs gewesen seyn müsse. Da Abulf. Annalen nach der durch Adler besorgten vollständigen Ausgabe in den Händen weniger Russischer Geschichtsforscher seyn mögten, will ich diese Stelle hier nach Reiske's Uebersetzung beifügen. „Intraverunt Russi mare Chozarorum (seu Caspium) post a. 300. Vidi multos eorum, quibus curae fuit marium descriptio, seu veteres seu recentiores auctores, tradere suis in libris fretum Constantinopolitanum (s. Pontum Euxinum), quod ex palude Mæotide oritur, cum mari

*) Ein MS. hat hier اوطاس *Autas* oder *Utas*.

**) Das Land der Burtas (Бурmасы der Russ. Chron.) zog sich von der linken Seite der Wolga da, wo es den Zwischenraum zwischen den Bulgharen und Chasaren bildete, herunter bis nach Choresm, eine Strecke von mehr als 15 Tagreisen.

***) Hr. Hab. „Hier wurden einige vom Volke Berthass getödtet, dort fielen andere in Bulgharien ein und wurden von den Muhammedanern erschlagen“.

Chozarico cohærere: quod habeantne ex sensuum testimonio et oculari inspectione, an ex ratiocinio et probabilitate, nescio. Putant porro Russos et eorum ad hujus maris oram vicinos ipsos esse Chozaros*), et egressos ex Aboscun, hoc est, littore Gorganico, irrupisse in Tabarestanam & ceteras regiones. Qua de re quid sit, ut certo cognoscerem, nullum reliqui mercatorem sensu præditum, nullum nautam, quem non ideo interrogarim, quum mihi copia fieret. Et responderunt mihi omnes, non esse aditum ad mare Chozarorum nisi inde, unde venerunt naves Russorum. (Hæc extundo ex corruptis Arabicis.**)) Quorum adventu exterritæ gentes Arran, et Aderbigan, et Bailacan, in agro Bardaæ &c. gentes Dailom, Gil (Gilan), Gorgan et Tabarestan aufugerunt. Nam in præcedentibus temporibus hostem peregrinum non viderant, neque tale aliquid accidisse vel in ultimâ retro memoriâ norant. Id quod jam dicimus, notum est omnibus illis, quas modo nominavimus, magnis urbibus, gentibus & regionibus; quæ id non negabunt, quia nimis dimanavit inter ipsas ejus rei fama***). Idque contigit in diebus Ibn-abi-Sagi."

Hier noch etwas über einen andern, ein wenig spätern Feldzug der alten Russen, dessen Arabische Schriftsteller Erwähnung thun. Ibn-'Haukal, aus dessen Arabischem Original-Werke ich der freundschaftlichen Gefälligkeit des H. Prof. Hamaker eben-

*) وزعموا ان الروس ومن جاورهم على هذا البحر هم الخزر وقد ركبت فيه من ابسكون وهو ساحل جرجان الى بلاد طبرستان وغيرها So lautet der Text bei Reiske. Aber sollte Mas'udy nicht vielleicht geschrieben haben وهم الخزر قد? so dass der Sinn dieser wäre: *Man glaubt, dass die Russen und ihre Nachbaren an diesem Meere, das ist, die Chasaren, von Aboscun aus in dasselbe schifften &c.*

**) وكل يخبرني الا طريق له الا من بحر الخزر من حيث دخلت مراكب الروس اليه

***) لاستفضاله ?

falls einige schöne Auszüge verdanke, sagt in der allgemeinen Uebersicht, die er von der Erde zu Anfange seiner Geographie giebt: وبلغار مدينة صغيرة ليس لها اعمال كثيرة وكانت مشهورة لانها كانت فرضة لهذه الممالك فاكتسحتها الروس وحرران (وخزران .l) واتل وسمندر فى سنة ثمان وخمسين وثلث ماية وساروا من فورهم الى بلد الروم والاندلس *Bulghar ist eine kleine Stadt, die kein grosses Gebiet hat. Sie war einst weit berühmt, insoferne sie der Stapelplatz des Handels der dortigen Reiche war*). Aber die Russen plünderten sie, so wie Chaseran**), Itil und Semender***), im Jahre dreihundert und acht und funfzig* (d. i. 968 od. 969 nach Chr. Geb.) *rein aus, und zogen unverzüglich von da nach* (gegen) *Griechenland* (Rum) *und Spanien* (Andalus) *aus.*

Diese in mehr als einer Hinsicht merkwürdige Stelle findet sich auch, jedoch etwas abgekürzt, bei dem Compilator Ibn-el-Wardy. Aus ihm führte sie Deguignes in Notices & Extraits T. II. p. 53 auf (siehe auch Ewers Krit. Vorarb. S. 205 und 210); nur verstand er sie nicht ganz richtig, wenn er übersetzte: „elle *est* célèbre à cause de son port" und „elle a été pillée par les Rous, *les Atelites & les Semendar*". كانت vor مشهورة *berühmt* ist Zeichen der Vergangenheit, und das و *und* vor *Chaseran*, *Itil* &c. verbindet diese nicht etwa, als im Nominativ stehend betrachtet, mit den Russen, sondern im Accusativ mit dem vorhergehenden ها *sie* (die Stadt Bulghar); denn wenn gleich *Itil* auch als Volksname gebraucht wird****), wird es doch wenigstens

*) In dem Persischen Werke, das Ouseley unter bem Titel the Oriental Geography of Ebn Haukal übersetzt hat, heisst diese Stelle pag. 10: Bulgar is a small town, which has not many territories, and for that reason the places belonging to it have been well known.

**) So hiess nach Ibn-'Haukal die östliche Hälfte der Stadt Itil: نصف المدينة المعروفة باتل الشرق

***) Zwischen Itil und Derbend gelegen.

****) S. De Numorum Bulghar. f. antiquissimo, pag. 49 not. 11.

Semender nicht. Auch ergiebt sich aus den folgenden Stellen die Gültigkeit meiner Uebersetzung.

In der Beschreibung der Stadt Semender nämlich sagt Ibn-el-Wardy: *dieses war vor Alters eine grosse Stadt und über alle Beschreibung reich an Weingärten;* فخربتها الروس *aber die Russen haben sie zerstört**). Bei Ibn-'Haukal, aus dem auch hier Ibn-el-Wardy schöpfte, lies't man: — *sie* (die Stadt Semender) *hatte sehr viele Gärten; sie sollen an 40,000 Weinstöcke enthalten haben. Ich habe mich in Dschordschan im Jahr dreihundert und acht und funfzig, wo es noch im frischen Andenken war, darnach erkundigt. — Es bewohnten sie Mu'hammedaner und andere. So wie jene ihre Mesdsched's, so hatten die Christen ihre Kirchen und die Juden ihre Synagogen daselbst. Aber es kamen die Russen über diess alles und vernichteten, was die gesammten Chasaren, Bulgharen und Burtasen am Flusse Itil besassen, und bemächtigten sich desselben. Die Anwohner des Itil* (wörtlich: das Volk von Itil) *flüchteten sich, theils auf eine Insel von Bab-el-abwab* (Derbend), *wo sie sich in wehrhaften Zustand setzten, theils auf die Insel Sijah-Cuh***), *wo sie in steter Furcht lebten.*

وكانت بها بساتين كثيرة يقال انها كانت تشتمل على نحو اربعين الف كرم
وسالت عنها بجرجان سنة ثمان وخمسين وثلثماية لقريب عهد بها — وكان
يسكنها المسلمون وغيرهم ولهم بها مساجد وللنصارى بيع وليهود كنايس فاتى
الروس على جميع ذلك واهلكوا جميع ما كان على نهر اتل لجميع خلق الله
من الخزر والبلغار وبرطاس واستولوا عليها فلجا اهل اتل الى جزيرة باب
الابواب وتحصنوا بها وبعضهم فى جزيرة سياه كويه (sic) مقيمين خايفين

Dieser Vernichtung und Vertreibung der Bulgharen &c. gedenkt Ibn-'Haukal noch an zwei andern Stellen, die ebenfalls hier ih-

*) So müssen die letzten Worte gelesen und übersetzt werden; nicht aber, wie in Hylander's Ausgabe Part. XVIII p. 152 steht فخزيتها الروس, welches heissen soll: *incolæ terræ Rus eam partiti sunt.*

**) Wörtlich: *Schwarz-Berg.* Sie liegt, nach Ja'kut, an der östlichen Küste des Caspischen Meeres.

ren Platz finden mögen. In der einen heisst es: وبلغار الاعظم متاخمون للروم فى الشمال وهم عدد كثير وبلغ من قوتهم انهم ضربوا قديما على من يليهم من الروم خراجا وبلغار الدخل (الداخل؟) فيهم نصارى ومسلمون ولم يبق فى وقتنا هذا لبلغار ولا لبرطاس ولا للخزر بقية وذلك ان الروس اتوا على جميعهم واستخرجوا ساير تلك الديار منهم وصارت لهم ومن فلت من ايديهم متشتت فى ما داناهم محبة لجوار بلادهم ورجا ان يعاهدوهم فيرجعون تحت طاعتهم d. i. *Gross-Bulghar, an der nördlichen Gränze von Griechenland* (Rum). *Das ist ein zahlreiches Volk, und dermaassen mächtig, dass es einst den ihnen benachbarten Griechen* (Rum) *Tribut auflegte. Inner-Bulghar, wo Christen und Mu'hammedaner sind. Aber heutiges Tages ist weder den Bulgharen, noch den Burtasen, noch den Chasaren etwas übrig geblieben; weil die Russen über sie alle kamen* (d. i. sie vernichteten), *ihnen diese sämmtlichen Länder entrissen und sie in Besitz nahmen. Diejenigen, die sich durch die Flucht vor ihnen retteten, halten sich zerstreut in den benachbarten Gegenden auf, aus Liebe zur Nähe ihrer Länder und in der Hoffnung, mit ihnen* (den Russen) *einen friedlichen Vertrag schliessen und als ihre Unterthanen zurückkehren zu können.* In der andern Stelle spricht der Verfasser von den Seeotter-Fellen (? جلود الخز), wovon die besten Arten im Lande der Russen gefunden würden, und setzt dann hinzu: *diese* (die Russen) *verkauften sie in Bulghar, ehe diese Stadt im Jahr 358 von ihnen zerstört ward, und von dort wurde ein Theil dieser Felle nach Choresm ausgeführt:* فيبيعونه ببلغار قبل ان يخربوها فى سنة ثمان وخمسين وثلثماية ويخرج بعض ذلك الى خوارزم

Nimmt man alle diese Stellen aus Ibn-'Haukal (dessen Zeitalter, um das hier beiläufig zu bemerken, durch sie anders, als bisher geschehen konnte, bestimmt wird) zusammen: so wird man nicht mehr mit dem verdienstvollen Ewers (Krit. Vorarb. p. 205) annehmen, dass bei Ibn-el-Wardy von Swätoslaw's Feldzug gegen die Donau-Bulgharen im J. 968 die Rede sey, sondern man wird dabei an desselben krieglustigen Grossfürsten Sieg

über „die Chasaren, Jasen und Kasogen" (s. Schlözer's Nestor. V. 123 — 126) denken müssen, wenn gleich Nestor ihn ein Paar Jahre früher setzt.

(19) Statt منه vermuthete ich عنها, oder doch wenigstens منها. Allein auch die Kop. Handschr. hat منه, was doch nicht wohl auf das vorangehende Berdaʿa passt.

(20) Das *Brev* der Dänischen Uebersetzung, und also auch das *letter* der Englischen, drückt das Arabische رسالة *risale* hier, wie zu Ende des Cap. p. 22, nicht ganz richtig aus; denn diess Wort wird nicht blos von einem *Briefe*, sondern auch von *jeder kleinen Schrift*, welches Inhalts und welcher Form sie auch sey, gebraucht.

(21) Ueber diesen Reisenden siehe unten die Literar-Notizen in dem ihm besonders gewidmeten Artikel.

(22) Die Dän. Uebers. giebt مولى *maula*, *meula*, durch *Frigivne* (*enfranchised slave*). Ich habe es hier lieber durch *Schutzgenossen*, Schutzverwandten, geben wollen, und mir darunter einen Mann gedacht, der, ohne je Sklave gewesen zu seyn, von seiner Familie oder seinem Stamme zu eines andern Familie oder Stamme übergetreten ist, sich in dessen Schutz begeben hat, und sich daher dessen *meula* oder *Schirmling*, Schützling, Schutzgenossen nennt. Diese Bedeutung ist nicht minder häufig, und *meula* ist da ein anständiger, ehrenvoller Titel. Er war es auch in anderer und noch entfernterer Beziehung, und wir sehen mächtige Fürsten, wie z. B. Samaniden-Emire, Kaschgharische Chane, auf ihren Münzen sich den Titel مولى امير المومنين *Meula des Emir's der Gläubigen* oder des Chalifen beilegen*).

Wie vieldeutig übrigens dieser Name sey, zeigen schon z. B. Meidany's Erklärungen, die er davon in seinem كتاب السامى فى

*) Siehe z. B. Numophyl. Orient. Pototianum p. 28. 34 und sonst.

الاسامی *) unter der Rubrik: فيما اتفق لفظه وافترق معناه giebt; wenn sie gleich keineswegs vollständig und erschöpfend sind: المولى الناصر وابن العم والحليف والسيد والمعتق**) والحب والتابع والجار والولى والنديم d. i. *Meula ist: ein Helfer*, *ein Vetter* (Verwandter überhaupt), *ein Geschwor-ner* (d. h. der einem andern Treue zugeschworen, der sich durch einen Eid als dessen Client erklärt hat), *ein Herr* (Fürst), *der welcher einen Sklaven freigelassen*, *so wie der Freigelassene selbst*, *der Liebhaber* (Freund), *ein Anhänger*, *ein Nachbar*, *ein Verwe-ser* (Statthalter &c.), *ein Camerad*. Vergl. die Glosse aus dem غريب القران des العزيزى in der Petersburg-Kasanischen Koran-Ausgabe in fol. p. ٩٣١: والمولى على وجوه منها المعتق (l. العاتق) والمعتق والولى والاولى بالشى***) والصهر والجار والحليف S. auch Herbel. im Art. *Maula*. Pocock in der Vorrede zu Eutych. Annal. bemerkt: „مولى *Meula* cum inter polysema sit, *dominum*, *patronum*, *ser-vum*, *libertum*, *libertate donatum* &c. significans, alias *servum* transtulimus, sæpius autem *libertum;* cum non facile ad honores istos, quorum fit mentio, admitterentur servi, nisi qui libertate do-nati. Est et cum quis forsan *asseclam* latioris ambitus voce red-di malit". Pocock giebt indess von dieser Vieldeutigkeit des Worts keinen Grund an. Es verdient daher zur nähern Einsicht desselben Reiske's treffliche Anmerkung (18) zu Abulf. Ann.

*) Von diesem sehr brauchbaren Onomasticon besitzt das Asiat. Museum der Akademie hieselbst eine schöne alte Handschrift vom Jahr d. H. 537 (= Chr. 1142), die durchaus im Arabischen sowohl als im Persischen mit Vokalen versehen ist, und von der ich hier nur das anmerken will, dass das تنوين الضم überall nicht ٥ sondern ٌ geschrieben steht, eine Eigenheit, die mir sonst, so viel ich mich erinnere, nicht vorgekommen ist und die ich auch in de Sacy's classischer Gram. Ar. nicht angemerkt finde.

**) والمعتق معا d. i. المعتَق sowohl als المعتِق gesprochen.

***) In dieser Bedeutung sagt man z. B. بعل هذا الله مولى الحمد und in ihr ist Kor. 57: 14 ماويكم النار هى موليكم zu nehmen.

Musl. T. I. hier einen Platz: „*Maula*, vel *Muley*, ut hodie secundum Turcas pronuntiamus, est omnis, qui alteri fidei nexu junctus est, ita ut eum protegere et asserere debeat, sive fides illa verbis expressa sit, sive ex lege naturæ intelligatur, sive sit cum ratione quadam superioritatis & imperii, sive cum ratione inferioritatis & obsequii. Clarius dicam. Princeps, qui ordiens imperium, tueri suos subditos promittit, est Maula ipsorum, et ipsi sunt vicissim ejus Maula: pater et filius, herus & servus, patronus & libertus, adoptans vel adoptantes in familiam et adoptatus vel adoptati, tribulis et ejus tribules ceteri omnes sunt mutui Maula, qui sese invicem curare, amare, tueri debent. Hinc nata distinctio in مولى الولادة *Maula nativitatis*, *et* مولى اليمين *Maula dextræ et juramenti*. Ad illos pertinent pater & liberi, totæque familiæ & tribus. Ad hos heri, servi, patroni, liberti, adoptantes, adoptati, princeps & subditi“.

(23) Man hat den König der Bulgharen an der Wolga zu verstehen. s. die Vorrede zu diesem Werke.

(*24) Ich habe hier لها aus dem Kop. Cod. zugesetzt, wenn es gleich, dem Sinne unbeschadet, wegbleiben kann.

(24) Besser: *Was er darin* (von den Russen) *erzählt, berichte ich hier ganz so, wie es da steht, weil es mich höchlich in Verwunderung setzt.* Das Pet. MS. hat على وجه استعجابا به was offenbar corrumpirt ist. Ich vermuthete einmal, man habe dafür zu lesen: على وجه الاستعجاب به relata ab ipso refero *per modum admirationis de iis, — auf dem Wege des Verwunderns darüber, mich darüber verwundernd, nicht ohne Befremden*, erzähle ich, was er schreibt. So sagt man: er küsste den Brief des Sultans على وجه التبجيل *per modum reverentiæ, mit Ehrfurcht, ehrfurchtsvoll;* er nahm dieses oder jenes in Besitz على وجه الرضا auf dem Wege der Güte; der Schatz wurde gefunden على وجه الاتفاق *auf dem Wege des Zufalls*; ich habe diess Buch abgefasst على وجه الاختصار *auf*

dem Wege der Abkürzung, ich habe es in einen Auszug gebracht (im ربيع الاخبار). Aehnlich braucht der Perser sein روى z. B. er nennt sich einen Araber از روى تفاخر d. i. *aus Stolz*. Aber es ist mir jetzt nicht mehr zweifelhaft, dass die Lesart des Kop. Cod., welche ich in den Text aufgenommen habe, die allein richtige sey. Etwas erzählen على وجهه *juxta faciem* s. veram rationem *suam*, ist freilich eine, wie es scheint, sonst minder übliche Redensart; ich habe sie jedoch bei unserm Jakut, ausser hier, noch an andern Stellen angetroffen. Der Zusammenhang zeigt, dass sie so viel bedeutet, als: *etwas ganz so wieder erzählen, als es von einem andern erzählt worden ist.* So sagt Jakut im Art. *Andalus:* Ein Spanier hat davon eine vollständigere und bessere Beschreibung gegeben; (l. وجهه) وانا اذكر كلامه على وجهه *ich gebe hier seine Worte so wieder, wie sie da sind* (od. wie ich sie finde); und im Art. *Siklija*: ich habe bei Ibn-'Haukal eine detaillirte Beschreibung von Sicilien gelesen; ذكرته على وجهه *und diese gebe ich hier, so wie sie da ist, wieder.* So gefasst entspricht unsers Textes على وجهه *) ganz dem حرفا حرفا (*buchstäblich*) zu Ende unsers Artikels S. 22, wo Jakut sagt: هذا ما نقلته من رسالة ابن فضلان حرفا حرفا *diess ist's, was ich buchstäblich aus Ibn-Foszlan's Schrift entlehnt habe.* — Zu vergleichen ist übrigens zu dieser Redensart die Stelle Kor. 5, 107: ذلك ادنى ان ياتوا بشهادة على وجهها

(25) R. *jeg saae Russerne komme med deres Handelsvarer og gaae ombord paa Floden Atel.* (*I saw the Russians com — and embark upon the river Atel.*) Das ثمّ scheint hier nicht gehörig berücksichtigt zu seyn. Und hat Herr R. nicht legge ombord schreiben wollen? —

Des Handels, den die alten Russen nach der Wolga, nach dem Lande der Bulgharen und Chasaren, trieben, finden wir auch sonst Erwähnung gethan. Dass ihre Kaufleute Bulgharien bereisten, lesen wir bei Mas'udy Seite 205 der oben erwähnten Habicht-schen Uebersetzung. Derselbe Araber berichtet, dass die Russen

*) Das Pron. aff. in وجهه bezieht sich auf das vorangehende ما ذكره, wie oben auf كلامه

in mehrere Stämme vertheilt wären, deren einer, die Ladoghaer*), des Handels wegen nach Spanien, Rum, Constantinopel und Chasarien kämen. Ibn-'Haukal sagt uns: والغالب على قوتهم (يعنى الخزر) الارز وسمك والذى يحمل من عندهم من العسل والوبر انما يحمل البهم من ناحية الروس وبلغار *Die Nahrung der Chasaren besteht vorzüglich in Reis und Fischen. Was sie von Honig und Pelzwerk ausführen, das erhalten sie selbst von den Russen und Bulgharen zugeführt***); und gleich nachher: ومصب تجارة الروسية كان الى خزران وبه معظم التجار والمسلمين والتاجر — *Der Ausfluss des Handels der Russen war nach Chaseran* (der östlichen Hälfte der Stadt Itil, wie wir oben gesehen haben), *und dort befand sich der grösste Theil der Kaufleute und Mu'hammedaner, so wie auch der Waaren;****) und noch an einer andern Stelle: والروس لم يزالوا يتجرون الى الخزر والروم *Die Russen trieben beständig Handel nach Chasarien und Rum* (Griechenland). Ja, bei Mas'udy (a. a. O. Seit. 197, 199 und 200) lesen wir, dass die heidnischen Russen und Slawen, die den einen Theil der Stadt (Itil) bewohnten, dort einen eigenen Richter zur Schlichtung ihrer Angelegenheiten hatten, und einen Theil der Armee des Königs der Chasaren bildeten.

(26) In der Dänischen Uebersetzung findet sich diese Stelle nicht. Indess hat sie der Kopenh. Codex, dessen Lesart ich hier aufgenommen habe. Im Petersb. ist hier die Ordnung der Wörter

*) So dürfte wahrscheinlich der Name اللوذاعية *el-lodsa'ie* (mit Versetzung eines Punktes *el-lodaghie*), wie beide Leidner Handschriften haben, zu verstehen seyn. In den Parisern ist er اللوذعانة *el-losa'ane* (el-lodaghane) und الودعانة *el-moda'ane* geschrieben. Siehe bei Habicht S. 209, wo es heisst: „Die Russen und andere ganz verschiedene Völker, wovon eines den Namen Modeane führt, welches das zahlreichste unter ihnen ist, u. s. w."

**) Bey Ouseley Seite 186: "the bring honey and wax from the borders of Rous."

***) Bey Ouseley a. a. O.: „The principal persons of Atel are Musulmans and merchants."

sehr gestört: منهم ابدانا ثم (hier fängt eine neue Zeile an) ارا فله النخل كانهم حمر شقر, woraus nur eine gezwungene Uebersetzung hervorgehen konnte.

Menschen von hohem Wuchse mit Palmbäumen zu vergleichen, ist dem Orientalen sehr gewöhnlich. Schon im Hohenliede Cap. 7. v. 7. heisst es von einem schönen Mädchen: *Deine Länge ist gleich einem Palmbaum*, und im Arabischen Sprichwort bei Meidany (s. Selecta quaedam Arabum Adagia ed. Rosenmüller p. 5) الشبان كالنخل *junge Männer Palmen vergleichbar.*

Wenn Ibn-Fofzlan hier die Russen شقر حمر *fleischfarben* (röthlich) *roth* nennt: so wird das entweder für *fleischfarben und roth* genommen werden können, (in soferne der Araber Epitheta gerne ohne Copula auf einander folgen lässt,) und auf verschiedene Individuen zu beziehen seyn, auch wohl theils auf die Farbe der Haut, theils auf die der Haare gehn*); oder *fleischfarben roth* bezeichnet eine besondere Nüance des Rothen. شقرة allein bedeutet *die röthliche Farbe*, *die Fleischfarbe*, *l'incarnat*. „Color rufus vel rubicundus cum intermicante quodam cutis candore seu albedine" giebt es Reiske in Büsching's Magaz. IV. p. 226. Es ist diess die Farbe, die die Araber den Nachkommen Jafets, also den Bewohnern Europa's und der nördlichen Hälfte Asiens (den Franken, Russen, Slawen, Römern, Griechen, Türken —) beizulegen pflegen. So sagt Abu-l-Faradsch (Hist. Dyn. p. 14); *Noah theilte die bewohnbare Erde unter seine Söhne — und gab die Länder der Schwarzen* (السودان *sudan*) *dem 'Ham*, *die der Braunen* (السمر *sumr*) *dem Scham*, *die der Röthlichen* (oder Fleischfarbenen) (الشقر *schukr*) *dem Jafes.* Schems-ed-din Dimeschky distinguirt noch zwischen den Röthlich-weissen und den Röthli-

*) Das erstere Wort شقر braucht indess Jakut an einer andern Stelle von den Haaren sowohl als von der Haut; in dem merkwürdigen Abschnitte nämlich, wo er von den Baschkiren, (die er zu Anfang des 13ten Jahrh. in Aleppo traf) spricht, und sie als Leute شقر الشعور والوجوه جدا *von vorzüglich röthlicher Farbe der Haare und des Gesichts* beschreibt.

chen (oder Fleischfarbenen). *Im fünften Klima* (sagt er fol. ١٤٢ recto) *sind die Rum, Armenier, Russen, und Allanen, in ihm der nördl. Theil von Spanien und der nördl. von Chorasan, und was mit ihnen in gleicher Linie gegen Osten liegt. Man nennt sie die Röthlich-Weissen:* وفيه الروم والارمن والروس واللان وفيه شمال الاندلس وشمال خراسان وما سامتهم من الشرق ويسمون البيض بشقرة. *Im sechsten Klima* (fährt er fort) *sind die Türken, die Chasaren, die Frendsch, die Afrense* (viell. Armenier), *die Baschghurd und wer mit ihnen in gleicher Linie wohnt. Diese heissen die Röthlichen* (oder Fleischfarbenen) (*schukr*) : وفى هذا الاقليم الترك والخزر والفرنج والافرنسه (viell. والارمينية) وكاشغرد (l. وباشغرد) ومن سامتهم وهولاى يسمون الشقر. Weil die Araber, als Nachkommen Sem's, zu den Braunen gehören, so haben ihre Schriftsteller es gemeiniglich nicht unterlassen anzumerken, wenn einer ihrer Regenten oder berühmten Männer eine von dieser verschiedene, z. B. jene röthliche Farbe, hatte. So berichtet Elmacin p. 139 von Mamun, er sey اشقر يعلوه صفرة *von röthlicher Farbe jedoch mit hervorstechendem Gelbe* gewesen; so derselbe p. 243 vom Chalifen Taï'-lillah: كان ابيض اشقر *er war weiss und röthlich;* so Abu-l-feda vom Imam Melik, er sey شديد البياض الى شقرة *von sehr weisser, in's Röthliche spielender, Farbe* gewesen. (Annal. II. p. 70.)*)

Es ist auffallend, dass unser Ibn-Fofzlan, den wir als einen aufmerksamen Beobachter kennen lernen, weder hier noch weiter hin nichts über den Bart der Russen äussert, insoferne der Bart doch ein besonderer Gegenstand der Beachtung des Morgenländers zu seyn pflegt und er dessen hier zu gedenken veranlasst werden konnte. Schems-ed-din Dimeschky hat diesen Punkt nicht übergangen. Er sagt: *Einige unter den Russen scheeren sich den Bart, andere färben ihn safrangelb:* وفيهم من يحلق لحيته ومن يصفرها. Und bei Ibn-'Haukal lies't man pag. 191: *it is an established rule amongst them not to shave one another's beards!*

*) Vergl. auch Lorsbach in Michaelis N. Or. und ex. Bibl. IX. p. 57.

(27) Herr Prof. Rasmussen übersetzt, als wenn hier das erste Mal keine Negation wäre: *De klæde sig i Veste* (*they clothe themselves in vests*). — Statt الفرالطق, wie im Petersb. Cod. steht, schrieb ich القرالطق, und der Kop. so wie der Oxford. C. hat die Besserung bestätigt. Ueber قرطق *kurtak* lies't man im Kamus nichts als: القرطق لبس معروف معرب كرته *Kurtak ist ein bekanntes Kleid; es ist das arabisch gemodelte Kürte.* Letzteres bemerkt auch im Artikel كرته das Burhan-kati': قرتق بونك معربيدر. In Meidany's Onomasticon wird es auch durch das Persische كرته *kürte* erklärt. Von diesem aber heisst es im ebengedachten Burhan: كرته كوملك وپيراهن معناسنه در عربيده قميص دينور وقبايه مشابه بر ملبوس اديدر حالا كردكى تعبير اولنور اتكى ويكى قصه اولور وينشه وزيبونه دينور *Kürte bedeutet ein Hemd, das Gömlek der Türken oder das Pirahen der Perser, im Arabischen Kamis. Es ist auch der Name eines dem Kaba**) *ähnlichen Kleidungsstückes. Jetzt braucht man es, um das Kurdeki zu bezeichnen. Schooss und Aermel daran sind kurz. Man nennt auch das und das Sibun so.* Das Ferheng-Schü'uri hat: *Kürte ist ein genähter Chaftan, nämlich ein kurzes Kleid, welches man auch Kürtek nennt:* كرته تكله خفتان يعنى قصه جامه كه كرتك دخى ديرلر. Unter dem letzten Artikel heisst es in demselben Wörterbuche: Kürtek sey ein genähter Chaftan, einem kurzen Brustharnisch gleich: كرتك تكله ديدركلرى خفتان وقصه بدن كوركى Da also *Kurtak* eins mit *Kürte* ist, so wird hier höchstwahrscheinlich solch ein Kamisol mit Aermeln und Schössen zu verstehen seyn, wie auch das Russische курта und das Tatarische كورته *kurta* anzeigt. Das Wörterbuch der Russischen Akademie, das übrigens den Persischen Ursprung dieses Worts nicht angemerkt hat, giebt davon folgende Erklärung: *Kurta bedeutet* 1) *bei den Wolga-Kosaken einen Kaftan mit Schlitzen*, 2) *ein Kamisol mit Aermeln und kleinen Fältchen***).

*) Ueber diesen Persischen Rock s. Chardin's Voyages. IV. p. 2. ed. Langl.

**) Словарь Росс: Акад: Ч. III: Курта 1) у Волжскихъ Козаковъ называется кафтанъ съ прорѣхами. 2) такъже называется камзолъ съ рукавами и малыми фалдочками.

(28) *Chaftan.* Im Ferheng-Schü'uri wird es so erklärt: خفتان بر نوع جبه در جنك محلنك كيرلر تركستانده قلماقى ديرلر *Chaftan ist eine Art Panzer* (dschebbe), *die man zu Kriegszeiten anzieht. In Turkistan nennt man sie Kalmaki.* Im Burhan-kati' lies't man: خفتان بر نوع پوقلى قفتاندر كه جنكك زره اوستنه كيرلر اكثريا پوق يرينه خام اييك قورلر بو جهتدن قزاكند دخى ديرلر تركستانك قلماقى وبزيم تركيده چوقال تعبير ايدرلر *Chaftan ist eine Art von baumwollenem Kaftan, den man im Kriege über dem Kettenpanzer trägt. Sehr häufig braucht man statt der Baumwolle Seidenflocken, weswegen er auch Kässakend* (oder Seidegefüttert) *genannt wird. In Turkistan braucht man dafür den Namen Kalmaki, in unserm Türkischen aber Tschukal.* — Es wäre also *Chaftan* von dem Türkisch-Tatarisch-Russischen *Kaftan* verschieden.

(29) Die Dän. Uebers. hat: *en Kiole*, die Engl. *a cloak.* كساء *kisa* scheint ein *grobes wollenes Gewand* zu seyn. Es kommt als Kleidung von Hirten vor in Abu-l-feda's Annal. II. p. 44, und als die von Bettelmönchen bei Ghasaly (s. Reiske a. a. O. p. 88. not. 88). Und wirklich wird es in Meidany's Onomasticon durch das Persische كليم *kelim* erklärt, welches einen wollenen Ueberhang, auch den Mantel der Mönche bedeutet. Auch in Richardson's Dictionary (das man sonst, selbst nach der neuen Ausgabe von Wilkins, gewöhnlich vergeblich berathfragt) finde ich von dem letzten Herausgeber die Angabe: *käsa*, *a sort of coarse woolen cloth.* — Das Kamus belehrt uns hier nicht, und des Maroniten Dschabraïl Fer'hat's Arabisches Wörterbuch*) giebt weiter nichts, als الكساء الثوب الظاهر *kisa ist das äussere Kleid*, *der Ueberrock.* — كسا ist übrigens wohl von كسوة zu unterscheiden, das gewöhnlich ein kostbares Kleid, einen kostbaren Stoff (als womit z. B. die heilige Ka'ba alljährlich bedeckt wird) anzeigt.

*) باب الاعراب عن لغة الاعراب *Eingangspforte gründlicher Auseinandersetzung von der Arabischen Sprache.* MS. der Akademie.

(30) Ich habe hier der Deutlichkeit wegen منه aus der Kopenh. Handschrift aufgenommen. Auch die Oxforder hat es.

(31) So P. und O. Der Kop. Cod. ذكرنا ما, was man auch sagen kann.

(32) R. *Deres Sværd ere tynde Plader* (*their swords are thin plates*).

(33) Die in den Text aufgenommene Lesart ist die der Kop. Handschr. In der Pet. steht fehlerhaft مشطة — R.: *mærkede med Furen* (*marked with furrows*). — شطب *schatb* und شطبة heisst *lang*, *schlank*, und wird als Epitheton von Palmzweigen und schöngewachsenen Mädchen gebraucht. Auch bedeutet es einen *Degen*, wie die Lexicographen sagen. Das *Kamus* erklärt ferner شطبة *schitbe* oder *schotbe* durch طريق السيف *der Weg*, *der Strich*, *Streif eines Degens*, und مشطب wird ein *Degen*, فيه شطب, *auf welchem sich solche Streifen befinden*, genannt*). Der Maronite Fer'hat braucht hier das Wort فرند *firend*. So aber heisst *das flammichte Ansehn*, *oder der wellenförmige Glanz einer Klinge*. Die Lexicographen brauchen zu dessen Erklärung das Wort جوهر *dscheuher* (vergl. den Scholiast. zu Toghray ed. Pocock p. 42. ingl. Abu-l-'Ola bei Gol. im Anh. zu Erpen. p. 236), und das ist the giohare or flowery grain of Persian swords, commonly called Damascus blades, worüber sich ein Aufsatz von Barker in den Fundgr. des Or. V. p. 40 f. befindet. — „Damascener Gewehr wird (wie Strahlenberg p. 348 berichtet) auch in Russland gemacht, und besteht aus Stahl und Eisen, so mit einander vermischt wird. Das Krause aber, oder die Figuren, werden durch Essig und Vitriol eingebeitzt.“

(34) Der Kop. u. Oxf. Cod. ومن حل ظفر R. übersetzt: *Fra Enden af Grebet paa enhver af dem til Halsen er der tynde Træ-*

*) Auch ذو شطب wie z. B. in der 'Hamasa bei Schultens zu Excerpt. ex Ispah. p. 5.

stykker (*from the end of the hilt each person bears, as high as the neck, thin pieces of wood*). Die Stelle hat Schwierigkeiten, die hier nicht bemerkt zu seyn scheinen. ظفر heisst nicht *Handgriff*, oder *Gefäss*, auch شجر مخضر nicht *dünne Hölzer*. Ersteres bedeutet einen *Nagel* (unguis), und مخضر *grünend*. — Demnach besagte der Text etwa: *von dem Ende ihres Nagels bis zum Halse* (sieht man) *Grünendes von Bäumen* (grünende Bäume), *Figuren* &c. — Ich mögte fast vermuthen, man müsse lesen من حد الطرف الواحد منها, oder statt الظفر auch الصفح, und مخضر statt مخضر. Darnach habe ich die Uebersetzung oben gemacht, ohne es jedoch zu wagen, diese Conjectur in den Text selbst aufzunehmen. *Hals* عنق vom *Schwerte* gebraucht, ist vielleicht der Theil der Klinge, der dem Gefässe zunächst sich befindet. Bei Elmacin p. 25 ist von einem خنجر له راسان *Dolch mit zwei Köpfen* die Rede, und der Arabische Dichter nennt صدر السيف *Brust des Schwertes* den vordern, schneidenden Theil desselben. (s. z. B. Schultens 'Hamasa p. 332 und 338.)

Ich füge auch hier des H. Baron de Sacy Bemerkung über diese Stelle bei. „Je lis (schreibt er) avec un de vos Manuscrits: ومن حد ظفر الواحد منهم, et je remarque que l'affixe هم ne peut se rapporter qu' aux hommes & non pas aux épées. Le sens est donc: *Depuis la pointe de l'ongle* (du pied) *de l'un d'entre eux* (c. à d. du premier venu parmi eux) *jusqu' à son cou, c'est un tableau qui représente des arbres & d'autres figures.* Vous voyez que je lis مخضر et que je supprime le و devant غير. Il s'agit certainement là d'hommes tatoués." — Ich bedaure, dass ich dem würdigen Manne nicht den ganzen Text vorzulegen im Stande war. Diess allein konnte die letzte Bemerkung veranlassen.

In Betreff des Affixum هم muss ich erinnern, dass die Incorrectheit des Styls, die sich unser Autor in diesem Puncte auch sonst hat zu Schulden kommen lassen (z. B. oben S. 4. vorl. Z. بهم statt به oder بها, S. 8. Z. 10 سالهم statt سالها) es wohl zulässt, dass man dasselbe hier auf die Schwerter bezieht.

(35) R. *Konerne bedække deres Bryster med et Futteral (the women cover their breasts with a case).*

(36) Das Kop. MS. اما من حديد او من نحاس واما من فضة . Das من vor فضة habe ich aus ihm aufgenommen. Auch O. hat es, so wie vorher او statt اما

(37) Im Pet. Cod. ومقدارها minder passend, wie's scheint.

(38) In demselben Cod. اعناقهم unrichtig. K. und O. haben من—

(39) Es ist bekannt, dass die Russen im zehnten Jahrhundert noch keine eigene Münze hatten, „so wie auch in den Skandinavischen Reichen damals noch nicht geprägt ward. Dorthin kamen im Anfange des elften Jahrhunderts die unter dem Namen des Dänen-Geldes in England erpressten ungeheuren Summen, und von da aus kam wahrscheinlich auch viel Englisches Silbergeld nach Russland, wie sich aus den Ausdrücken Schilling und Sterling schliessen lässt, die sich in den Russischen Chroniken sehr früh finden.*) Auch aus Griechenland, Böhmen und Ungern erhielten die Russen Geld, wie Svätoslav bezeugt, doch gewiss nicht in so grosser Menge, wie aus dem Orient; es müsste sich sonst häufiger bei Ausgrabungen finden. Im elften Jahrhundert fing man in Skandinavien und auch in Russland an Münzen zu prägen, doch in geringer Anzahl."**) Ich glaube auch behaupten zu können, dass die Chasaren nie selbst geprägt; denn bei der unendlichen Menge von Münzen, die mir während eines mehr als vierzehnjährigen Aufenthaltes in Russland vorgekommen sind und von denen der bei weitem grösste Theil im Boden dieses Landes selbst gefunden worden, hätte es nicht fehlen können, dass mir auch Münzen von diesem einst so mächtigen Staate vorgekommen wären, wenn es dergleichen gegeben hätte***). Die Bulgharen scheinen entweder ebenfalls ohne

*) S. Krug's Münzkunde Russland's S. 194. 197.

**) Krug.

***) Die von mir in der Schrift Novae Symbolae ad rem numariam Muhammeda-

Münze gewesen zu seyn, oder doch nur erst spät, kurz vor dem Einfalle der Dschingisiden, zu prägen angefangen zu haben; wenigstens habe ich bisher nur zwei Münzen, wenn gleich diese in sehr grosser Anzahl, gefunden, welche für die letztere Annahme sprechen mögten*). Von den andern benachbarten Völkern damaliger Zeit gilt dasselbe, was von den Chasaren gesagt. Alle scheinen sich theils auf Tauschhandel beschränkt, oder mit Münzsurrogaten, dergleichen ich in der eben gedachten Schrift Seit. 52 ff. bemerklich gemacht, theils mit fremdem Gelde beholfen zu haben.

Nun aber wissen wir, dass die im Norden des Kaspischen und Schwarzen Meers hausenden Völker, nicht bloss zum Theil mit den Griechen, sondern auch mit den Arabern, nachdem ihre Macht sich über Persien und die benachbarten Provinzen verbreitet hatte, in mannigfaltigen Berührungen und in einem lebhaften Handelsverkehr standen. Eben so kann es keinem Zweifel mehr unterworfen seyn, dass es eine Zeit gab, wo eine Strasse Morgenländischer Handels-Carawanen vom Caspischen Meere an durch Russland nach den Stapelplätzen der Ostsee führte und bis zu Anfange des 11ten Jahrh. bestand. Schlözer (zum Nestor. II. p. 281 f.) hat zwar gegen Storch diese Handelsstrasse nicht gelten lassen wollen. Aber doch löst nur sie das Problem über die unglaubliche Menge von Arabischen Münzen, die sowohl im eigentlichen Russland, in Liefland, Kurland und Finnland, als auch fast in allen andern Küstenländern der Ostsee, in Preussen, Mecklenburg, Schleswig, Schweden, und auf einigen Inseln derselben, in der Erde gefunden worden

norum p. 45. N. 14. aufgeführte merkwürdige Münze, für deren Chasarische Abkunft ein und der andere Umstand gewisser Maassen zu sprechen schien, wird wohl einem jener Persischen Fürsten zuzuschreiben seyn, die nach der Auflösung des Sasaniden-Staates durch die Araber in Sedschistan, Sabulistan, Cabul, Tocharistan und den benachbarten, vielleicht nördlichern Ländern sich noch eine Zeitlang unabhängig von den Arabern erhielten.

*) S. De Numorum Bulgharicorum forte antiquissimo Libri II.

sind und noch gefunden werden*), und die, was wohl zu bemerken ist, alle gleichen Morgenländischen Dynastieen und einer gleichen Zeitperiode angehören, nämlich zwischen die Mitte des 8ten und den Anfang des 11ten Jahrh. fallen und fast sämmtlich von Fürsten herrühren, die östlich und südlich vom Kaspischen Meere herrschten, wie die Samaniden, Buwaihiden, Sijadiden, und einzelne Restlinge des durch die Araber zertrümmerten Sasaniden-Reichs; oder deren Münzen allgemeinen Cours haben mussten, wie die der Chalifen: Umstände, die die Unhaltbarkeit anderer Erklärungen dieses Phänomens darthun.**)

Jene, allen Glauben überschreitende, Menge von aufgefundenen Münzen beurkundet aber auch zugleich, dass die Ausfuhr von Waaren des Nordens, die vorzüglich in kostbaren Pelzwerken, in

*) Eine sehr detaillirte Nachricht über die in den gedachten Ländern während des 17ten unb 18ten Jahrh. gemachten Funde der Art, von denen leider der grösste Theil ein Opfer des Schmelztigels ward, siehe in des Consistorial-Rath's Hartmann interessantem Werke: Oluf Gerhard Tychsen oder Wanderungen durch die mannichfalt. Gebiete der biblisch-orientalischen Litteratur. B. II. Abtheil. II. Seit. 37 ff Wo ich nur noch hinzufügen will, dass, so wie ich nicht zweifle, dass die wahrhaft ungeheure Anzahl von Samaniden des Asiat. Mus. der hiesigen Akademie aus Russischem Boden selbst gewonnen seyen, so auch noch zu Anfang unsers Jahrhunderts ohnweit Welikie Luki 6-7 Pud solcher Münzen gefunden wurden, von denen ich einige, die glücklich gerettet worden, in den Novis Symbolis zur Kunde des gelehrten Publicums gebracht.

**) So wollte Kehr solche bei Danzig ausgegrabene Münzen als von Deutsch-Rittern aus Palästina mitgebracht ansehn; so O. Celsius solche in Schweden gefundene von Pilgrimmen des heil. Grabes; so Barthélemy eben der Art Münzen von dem Aufenthalte der Tataren in Lithauen und den benachbarten Ländern herleiten. In den beiden erstern Fällen würde man weit eher in Syrien, Aegypten, Nordafrika oder auch Spanien geprägte Münzen erwarten. Die Untersuchungen über die in den Ostseeländern gefundenen Münzen findet der Leser in eine lichte Uebersicht gestellt und mit vollständiger Litteratur begleitet in dem kurz vorher citirten Werke Hartmann's, 2ter Band 2te Abtheil. p. 33-47 und 3te Abtheil. Vorrede p. XX—XXIV.

Bernstein, in Lieferungen für die 'Harems bestanden zu haben scheint, die Einfuhr der südlichen Handlungsartikel, die wohl meistens in Perlen und Edelsteinen, in baumwollenen und seidenen Stoffen und andern Luxuswaaren bestanden, bei weitem überstiegen haben müsse; denn ohne diese Annahme würde sich jene Menge im Norden zurückgebliebener Arabischen Münzen nicht wohl erklären lassen. Und sie macht es, verbunden mit dem Mangel eigener Münze bei den Chasaren, Bulgharen und den damaligen Russen, nur zu wahrscheinlich, dass, wie Griechisches Geld, so auch Arabisches bei diesen Völkern damals coursirte.

Ich habe gesagt, dass jene Orientalischen Münzen, die in Russland sowohl als in den benachbarten Ostseeländern sind ausgegraben worden*), fast sämmtlich nur herrühren von Emiren aus der Dynastie der Samaniden, die in der sogenannten grossen Bucharei, in Chorasan und in den südöstl. vom Kaspischen Meere gelegenen Ländern herrschten; von Chalifen sowohl von der Linie Umaija als von der von Abbas; von Buwaihiden, die zumal im Persischen 'Irak und in Farsistan geboten; von Sijadiden in den am südl. Ufer des Kaspischen Meers gelegenen Provinzen (Ghilan, Masenderan &c.); und von Feueranbetern, Ueberresten des frühern mächtigen Sasaniden-Reichs, die auch nach dem Umsturze dieser Dynastie durch die Araber sich noch lange unter andern auch in den Gebirgsgegenden südlich am Kaspischen Meere erhielten. Von diesen machen die der Samaniden bei weitem den grössten Theil aus. Auf sie folgen zunächst der Zahl nach, wenn gleich in grossem Abstande, die Münzen der Chalifen. Minder häufig kommen die der Buwaihiden, Sijadiden und Geber vor.

*) In Russland werden auch Mu'hammedan. Münzen späterer Zeit, näml. der Dschingisiden-Chane in Kaptschak, in unendlicher Zahl gefunden. Von diesen ist hier natürlich nicht die Rede.

Münzen dieser Fürsten werden also auch die gewesen seyn, die auch bei den Russen zur Zeit, als unser Ibn-Fofzlan sie an der Wolga sah, in Cours waren, und zwar Silbermünzen; denn nur solche sind es, die bis jetzt in Russland und den gedachten Ländern an der Ostsee dem Schooss der Erde entnommen worden sind*). Gold hatte wohl auch damals keinen bestimmten Werth, und Kupfer war unstreitig zu lästig für die weiten Karawanenreisen; auch hatte der Norden selbst Ueberfluss an diesem Metall; und, um Scheidemünze zu haben, oder um, Falls das Silber mit der Waage zugewogen wurde, das Fehlende des Gewichts zu ergänzen, wusste man sich zu helfen, indem man die Silbermünzen, die alle nur ganze Dirhems waren, in halbe und viertel zerhieb oder zerbrach, dergleichen Stücke sich sehr häufig neben den ganzen finden und deren auch das Asiatische Museum der Akademie einige besitzt. Und in unserm Text ist hier nur von Dirhems die Rede, mit welchem vom Griechischen δραχμη abstammenden Namen der Araber ursprünglich ein unförmlich Stück Silber von dem Gewicht eines Dirhem's oder einer Drachme, darauf aber solch eine geprägte Silbermünze selbst belegte, die nach den verschiedenen Zeiten auch verschieden an Werth war.

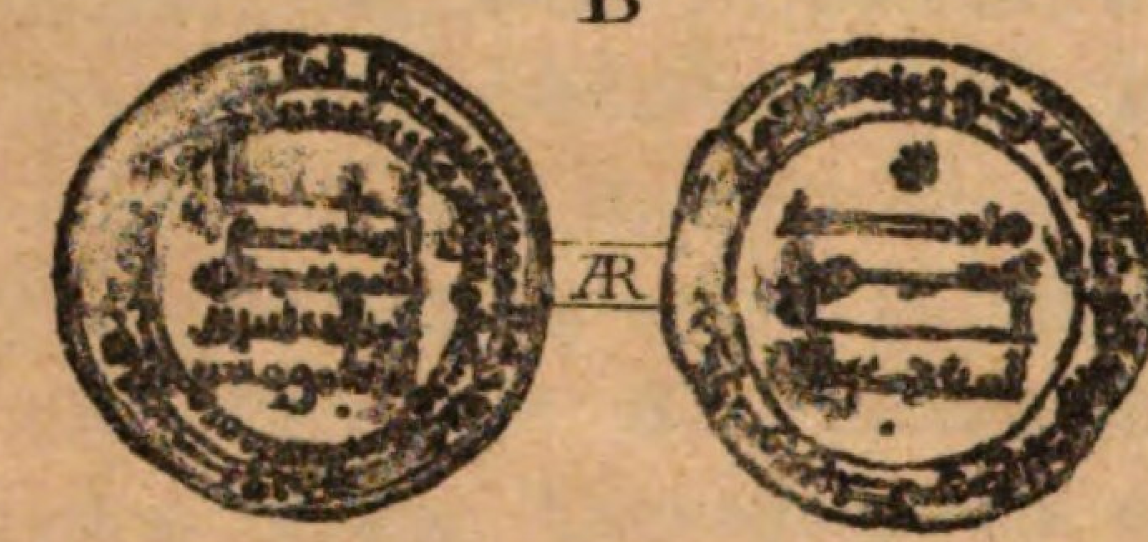
Mit diesem Orientalischen Gelde nun, dessen sich die alten Russen bedienten, hier meine Leser etwas bekannt zu machen, dürfte vielleicht nicht ganz unzweckmässig seyn. Vielleicht findet sich

*) Als einzige Ausnahme verdient die Goldmünze (Dinar), vom Samaniden-Emir Nafr ben A'hmed im Jahr d. H. 317 (= 929 n. Chr.) zu Mu'hammedia (d. i. in Rey, einer ehemals berühmten, nun in Trümmern liegenden Stadt unweit Teheran, der Residenz des jetzigen Persischen Schah's) geprägt, und im Asiat. Museum der Akademie hieselbst befindlich, erwähnt zu werden. Dasselbe Museum erfreut sich jetzt auch eines herrlichen Schatzes höchst interessanter Samanidischen Kupfermünzen. Diese sind aber nicht im Boden Russlands gefunden, sondern in Ruinen von Städten der Bucharei ausgegraben, erst in den letztverflossenen Jahren von dort nach Russland gebracht und auf meine Veranstaltung für das Museum gewonnen worden.

A



B



C



zu Fraehn's Ibn-Foszlan über die Russen S. 83 ff.

Lith. im D. Rachonin

ein und der andere Freund des vaterländischen Alterthums, dem Münzen der Art, die noch heutiges Tages, so häufig hier zu Lande ausgegraben werden, vorkommen, oder der dergleichen schon besitzt, dadurch veranlasst, sie zu beachten und zu verhindern, dass sie nicht mit tausend und abermal tausenden, die bereits in den Schmelztiegel wanderten, gleiches Loos theilen. Ich will zu dem Zwecke drei Münzen dieser Art, eine Samanidische, eine Chalifen- und eine Geber-Münze, von denen die beiden ersten, nicht lange vor der Anwesenheit unsers Ibn-Foszlan's an der Wolga, und von Fürsten, die zu seiner Zeit regierten, geprägt und die hier im Lande gefunden worden sind, in einer genauen Abzeichnung beifügen und hier ihre Erklärung geben.

A

Ein Dirhem des Samanidischen Emir's Nasr II. geprägt in Taschkend im Jahre Christi 917 oder 918. (aus dem Asiat. Mus. der Akad. der Wissensch.)

Die Münze ist beinahe von der Grösse eines halben Silberrubels, aber etwa nur den vierten Theil so dick. Das Silber ist von der 95 Probe, und der reelle Werth dieses Stücks, welches 50 Gran Medicinal-Gewicht wiegt, 15 Kop. Silber, wie mich einer meiner Freunde, der diese und die folgenden Münzen genau zu untersuchen die Gefälligkeit für mich gehabt hat, belehrt.

Die Inschriften sind Arabisch und in Cufischer oder altarabischer Schrift. Vorderseite, im Felde: Oben eine kleine Verzierung und dann in drei Reihen: *Es ist kein Gott, als* || *Allah, in seiner Einheit,* || *dem keiner Genosse ist.*

Innere Randschrift: *Im Namen Allah's! Geprägt ist dieser Dirhem in Schasch* (welches das heutige Taschkend am Sir-Darija ist) *im Jahre* (der Hedschra) *drei hundert und fünf.*

Aeussere Randschrift: *Allah's ist das Gebot vor und nach; und an diesem Tage werden die Gläubigen frohlocken ob dem Beistande Allah's.*

Kehrseite, im Felde, oben: *Allah* (zum Preise)! und dann in vier Reihen: *Muhammed* || *ist der Gesandte Allah's.* || *Muktedir-billah* (der damals regierende Chalife). || *Nafr Sohn Ahmed's* (der Name des Samaniden-Emir's).

Randschrift: *Muhammed ist der Gesandte Allah's, der ihn ausgesandt mit der rechten Leitung und der Religion der Wahrheit, auf dass er sie hebe über die Religionen alle, so sehr die Vielgötter auch dagegen sich sträuben mögen.*

B

Ein Dirhem des 'Abbasidischen Chalifen Muktedir-billah, in Baghdad im Jahre Chr. 917 oder 918 geprägt. (auf der Kaiserl. Eremitage befindlich und unedirt.)

Diese M. ist beinahe einen Strohhalm kleiner als ein halber Silberrubel, und noch dünner als die vorige. Das Silber scheint auch hier von der 95 Probe zu seyn, und der reelle Werth dieses Stücks, 39 Gran schwer, beträgt 12 Kop. Silbergeld.

Die Arabischen Inschriften, in Cufischer Schrift ausgedrückt, sind auf der Vorderseite

a) im Felde, in fünf Zeilen: *Es ist kein Gott, als* || *Allah, in seiner Einheit,* || *dem keiner Genosse ist.* || *Abu'l-Abbas, der Sohn* || *des Emir's der Gläubigen.* (Der Em. der Gläub. ist der auf der Kehrseite genannte Chalife. Sein Sohn Abu'l-'Abbas aber der in der Folge unter dem Namen Rafzi-billah regierende Chalife.)

b) im innern Rande: *Im Namen Allah's! Geprägt ist dieser Dir-*

hem in Medinet-es-salam (d. i. Stadt des Heils, oder der Begrüssung*) *im Jahre* (der H.) *dreihundert und fünf.*

c) der äussere Rand hat dieselbe Inschrift wie die Münze A.

Kehrseite. Im Felde, oben, das لله *Allah* (oder Gotte, zum Preis! nämlich). Dann in vier Zeilen: *Muhammed* || *ist der Gesandte* || *Allah's.* || *Muktedir-billah.*

Am Rande derselbe Koranspruch, wie bei A.

C

Unedirte Silbermünze eines der kleinen Sasaniden-Fürsten, die sich auch nach dem Sturze des Persischen Reichs durch die Araber noch ein Paar Jahrhunderte hindurch erhielten. Sie ist noch kleiner und dünner als die vorige, scheint von der 84 Probe zu seyn, wiegt 30 Gran und beträgt etwa 9 Kop. Silber. (aus dem Asiat. Mus. der hiesigen Akad.)

Vorderseite: der bärtige Kopf eines Königs mit der Tiara, die wie mit zwei aufgerichteten Flügeln versehn ist, zwischen denen eine Gabelform einen Stern einschliesst. Zu beiden Seiten des Kopfs an der Innseite des Randes eine Schrift, die dem Pehlwi ähnlich ist. Ebn so ausserhalb desselben rechts; links aber steht mit Arabischer Schrift جرير *Dschoreir* oder *Dscherir*, welches höchstwahrscheinlich eines Arabischen Statthalters Name ist. Noch sieht man ausserhalb des Randes von drei Seiten einen Stern in einem Halbzirkel.

Kehrseite: ein Feueraltar, neben dem zwei Personen stehen, die sich auf einen Stab zu stützen scheinen. Rechts und links an

*) In der nämlich den Chalifen, bei ihrer Installation, ein السلام عليك يا امير المومنين *Heil über dich, o Emir der Gläubigen!* zugerufen wurde. So erklärt der Scheich Schems-ed-din Dimeschky jenen Namen.

der Innseite des Randes wieder Schrift., wie Pehlwi aussehend. Ausserhalb desselben von allen vier Seiten ein Stern in einem Halbzirkel und dazwischen drei Puncte*).

(40) خرز *charas* od. *chäres* heisst *alles, was man durchbort, einfädelt und auf eine Schnur reiht*, wie aus dem Arab. Syr. und Chaldäischen**) Sprachgebrauch des Verbum's hervorgeht. Bei Firusabady und Ferhat lies't man es erklärt durch: الجوهر وكل ما ينظم *Perle* (auch: Edelstein) *und überhaupt alles, was man zum Schmuck an Schnüren zusammenreiht.* Diese allgemeine ursprüngliche Bedeutung muss nothwendig die jedesmalige nähere Bestimmung des Begriffs erschweren, wenn nicht bedeutsame Nebenumstände hinzukommen.

1) So ist es handgreiflich für *Perlen* oder *Juwelen* gebraucht in der Formel: خرزات الملك *die chäres des Königs*, und diese Erklärung liefert auch das Kamus: جواهر تاجه كان الملك اذا ملك عاما زيدت في تاجه خرزة ليعلم سنو ملكه *d. i. die Perlen* (od. Juwelen) *der königlichen Tiara. Zu Ende jedes Jahres nämlich, das der König****) *regiert hatte, wurde eine chärese seiner Tiara hinzugethan, um so die Jahre seiner Regierung zu bezeichnen.* So finden wir im Schah-name als königliche Geschenke خروز *chärrus*****)

*) Ueber Münzen dieser Art sehe man Hofrath Tychsen's Comment. I. de Numis veterum Persarum p. 24 sq. und Com. III. p. 25 sq. in Com. Soc. Scient. Goett. recent. Vol. I und II. — Eine von allen diesen durch ihre Grusinische Inschrift, die den Namen *Stefanos* enthält, abweichende ist von mir in den Nov. Symbol. ad rem numar. Muhammedanorum. Tab. II. No. 15 lithographirt herausgegeben worden.

**) S. Buxtorf. Lex. Chald. Rabb. Talm. und des Consist. Raths Hartmann Linguistische Einleit. in das Stud. der Bücher des A. T. p. 221 und 296.

***) Da *Tadsch* eigentl. die Persische Tiara anzeigt, so wird hier von den frühern Persischen Königen die Rede seyn.

****) Man sollte vielmehr خروز *churus* als Plural-Form von خرز vermuthen. Oder ist es das Hebräische חרוז *charus.?*

nebst Goldmünzen und Rubinen (Saphiren) erwähnt (s. Fundgr. des O. V. p. 245. 363. und 379.); so finden wir es als Schmuck einer königlichen Geliebten im Hohenliede I, 10: *Deine Backen stehen lieblich in den Spangen und dein Hals in den Ketten* (בחרוזים bacharus*im* d. i. in den Perlenschnüren); so in dem Titel eines Werkes Firusabady's كتاب الدرة من الخرزة في فضل السلامة على الخبزة *die Perle aus der Chärese* (oder *Perlenschnur*), *oder von dem Vorzuge Selame's über Chäbese.* Aber an unserer Stelle an ächte Perlen zu denken, verbietet das Beiwort grün, das hier dem chäres beigegeben ist. Es giebt keine Perlen von grüner Farbe. Und wollte man es von Juwelen verstehen (nach dem doppeltdeutigen Sinne des جوهر im Kamus) und an Chrysoprase oder Smaragde denken: so scheint damit sowohl die gleich folgende Bemerkung unsers Autors, dass sie auf Schnüre zum Halsschmuck gereihet würden, als auch der Preis eines Dirhem's, der zu niedrig wäre, zu streiten.

2) An der Küste von Algier, Sardinien gegenüber, finden wir bei Edrisy und andern Arab. Geographen einen مرسى الخرز *mersa-el-chäres* (gemeinigl. *Marzacaras* genannt) d. i. *Chäres-Hafen**). Von ihm sagt Abu-l-feda, dass *er allein die merdschan liefere* المخصوص بالمرجان, und Dimeschky (fol. ١١٩ recto) sagt noch deutlicher: وسميت بذلك لوجود المرجان ببحرها *er werde so genannt, weil in dem Meere bei ihm die merdschan gefunden würden. Chäres* und *merdschan* scheinen hier also synonym gebraucht zu seyn. Letzteres aber ist der Name den die Corallen führen. Siehe Ruphy's Dictionair François-Arabe, Kirkpatrick's Vocabulary Persian, Ar. & English, Angel. a St. Josepho Gazophyl. l. Pers. auch Benjamin von Tudela in s. Reisebeschr. p. 127 ed. L'Emper. wo es heisst: ורבטו״אפנה ימצא אבן הקורל הנקרא אלמור״גאן

*) Unrichtig heisst es in Deguign. Bakuwy (Notices & Extr. II. p. 455.) مرسى الخزر *Moursa al Khazar, l'ancrage du detroit.*

bei *Drepanum* (Trapani in Sicilien) *findet man den Corallen-Stein, welcher* (Arabisch) *Mergan* (merdschan) *genannt wird.* Und die Nachrichten neuerer Reisenden von dem Corallen-Fange bei dem benachbarten Bona &c. (s. z. B. Leo's Beschreib. von Afrika, üb. von Lorsbach. Th. I. p. 403) bezeugen, dass diese unter jenen merdschan bei Mersa-el-chäres gemeint sind. Corallen von dort wurden wohl weit und breit verführt und könnten auch bis zum Norden gekommen seyn; aber — es giebt keine grüne Corallen.

3) Wir haben oben bereits gesehen, dass Firusabady chäres auch von *jedem zum Anreihen auf Schnüren durchborten kugelförmigen Zierrath* erklärt. Golius giebt uns aus dem Dscheuhary folgende umständlichere Erklärung: *conchae, quae vulgo Veneris dicitur, minoris similisve rei genus, quibus inter se consutis habenae et cingula ornari solent; it. sphaerula vitrea, et res omnis iis similis;* pec. *quae appenditur corpori ad avertendam maligni oculi noxam.* Beim Türken Wankuli finde ich es erklärt durch: بونجق كه ايلكه ديزلر *bundschük* d. i. *Glascorallen, die man auf einen Faden reiht.* Auch Meidany im Onomasticon giebt es durch das Persische مهره *mühre,* welches zuweilen *Venus-Muscheln,* häufiger aber *Glasperlen, Glascorallen* bedeutet. Und im Kamus wird خرزة *chärese* ebenfalls zur Erklärung des Arabischen بسرة *büsre, büsüre* d. i. *falsche Perle, Glasperle**) ge-

*) Бисеръ *biser* bedeutet im Slawonischen eine *Perle* und wird im N. T für das Griech. μαργαγιτης gesetzt (s. Церковный Словарь). Seine jetzige gewöhnliche Bedeutung im Russischen aber ist: *kleine gläserne Kügelchen von allen Farben, die auf Fäden gereiht das gemeine Volk zum Hals- und Kopfschmuck gebraucht, falsche Perlen, Glasperlen,* (vgl. Strahlenb. S. 334), also gerade wie die des oben genannten Arab. Worts; und zur Bezeichnung der ächten Perle braucht man das Wort жемчугъ, welches ebenfalls nicht Russisch ist, sondern Tat.-Türk. Ursprungs. Die Perle heisst im Türk. انجو *indschu,* im Tatar. ينجو *jendschu.* Das ى j wird in einigen Tatar. Dialekten wie ج *dsch* gesprochen, also *dschendschu.* Wie nun in andern Sprachen, so geht auch in den Tatarischen Dialekten dieses ج *dsch* entweder in *z,* oder in *s,* oder in *sch*

braucht. Auch finden wir *chäres* bei Edrisy p. 12 (Hartmann's Edrisii Afr. p. 26) mitten unter kupfernen und gläsernen Schmucksachen aufgeführt.

Es fällt in die Augen, dass die Bedeutung *Glascorallen* da vorherrscht, wo kein Nebenumstand etwas anderes erheischt. Und hier finden wir überdiess ein Epitheton dem Worte *chäres* von Ibn-Fofzlan beigegeben, das jeder andern Deutung widerstrebt, und nur auf künstliche Perlen sich beziehen lässt*). Das solche den Russinnen vor Alters zum Schmucke dienen konnten, eben so gut wie es heutiges Tages bei denen vom niedrigen Stande der Fall ist, und bei den Einwohnern von Nigritien nach Edrisy's ausdrücklicher Aussage (a. a. O.) der Fall war, wer mögte das unwahrscheinlich finden? Wenn weiter der Name **Бисери**, den solche unächte Perlen im Russischen führen, Arabischen Ursprungs ist, wie sich oben erwiesen hat; wer wird es nicht höchst wahrscheinlich finden, dass die Russen nur dadurch allein diesen Namen kennen lernten und in ihre Sprache aufnahmen, weil sie die Sache selbst von den Arabern empfingen? Und wenn unser Autor sagt, dass sie sich darum rissen und das Stück mit einem Dirhem bezahlten: so scheint daraus hervorzugehn, dass ihnen die Sache damals noch neu war (wie der Name), unser Araber selbst aber sich darüber zu verwundern, dass Sachen von solch geringem Werthe so theuer von den Russen bezahlt wurden; fast wie Ibn-el-Wardy (ed. Hyland. Part. VI.) erzählt, die Einwohner Maghreb's (d. i. des Abendlandes, oder des nordwestlichen Afrika's) brächten Wolle(?), Kup-

über; und so ist das Russ. жемчугъ entstanden. Die Gültigkeit dieser Ableitung liesse sich, wenn hier der Ort dazu wäre, sehr strenge beweisen. Uebrigens ist weder im Словарь Росс: Академiй, noch im Церковный Словарь, auch selbst in den neuesten Ausgaben derselben nicht, der Asiatische Ursprung von бисеръ und жемчугъ erwähnt.

*) So hat es auch der Baron de Sacy genommen: *les verroteries de couleur verte.*

fer, *chäres* und *wada'* (Glasperlen und Venusschnecken) nach Tocrur, und führten dafür von dort nichts als reines Gold aus.

Ich muss noch der Lesart der Pet. u. Oxf. Handschr. erwähnen. Statt من الخرز, wie ich aus der Kopenh. in den Text gesetzt, haben jene من الخزف. الخزف *Chasaf* bedeutet, wie es im Kamus heisst, الجر وكل ما عمل من طين وشوى بالنار حتى يكون فخارا *kleine Muscheln* (pers. خرمهره) *und alles von Thon geformte und im Feuer gebrannte, bis es irden wird.* So finde ich bei Abu'l-feda القدور الخزف *die irdenen Töpfe*, so bei Kaswiny ظرف من الخزف والزجاج *ein irdenes oder ein gläsernes Gefäss.* Darnach würde الخرز الاخضر من الخزف bedeuten *grüne irdene Kügelchen oder Corallen.*

Das zunächst folgende الذى يكون على السفن habe ich wörtlich übersetzt: *wie sie sich auf den Schiffen finden*, und meinte damals, dass das so viel sagen wolle, als: wie sie auf den Schiffen zu haben sind, die sie aus Persien über das Kaspische Meer eingeführt. — Weil es mir aber vorkam, als würde der Araber diess anders ausgedrückt haben, und mir die Worte wohl noch einen andern Sinn zuzulassen schienen, theilte ich auch darüber meine Bedenklichkeit dem H. de Sacy mit. Auch diesem würdigen Gelehrten entging die Zweideutigkeit dieses Ausdrucks nicht. Auch er gestand, dass die Uebersetzung: qu'on importe sur les vaisseaux étrangers, nicht genüge; mais n'auroit-on pas, setzt er hinzu, quelquefois orné les barques ou autres batimens de decorations faites avec des grains de verroterie de couleur? et le sens ne seroit-il pas: "*parmi les grains de verroterie qui sont placés sur les vaisseaux?*" Es ist dem höchstwahrscheinlich also, wie ich jetzt sehe, und es leidet wohl kaum einen Zweifel, dass hier nicht solche Rosenkränze von bunten Glasperlen gemeint sind, dergleichen, wie Jaubert in Voyage en Arménie et en Perse p. 310 bemerkt, die Morgenländischen Schiffer, welche das Schwarze Meer befahren, an das Hintertheil ihrer Schiffe zu befestigen pflegen und sich dadurch vor Sturm und Wetter gesichert vermeinen. Dazu passt auch die oben

S. 88 aus Golius angeführte Bedeutung des hier vorkommenden خرز *chäres*, wonach diess Wort von Glascorallen und andern ähnlichen Sachen gebraucht wird, die als Amulete, zur Abwendung alles Einflusses des bösen Auges (cattivo occhio), am Leibe getragen werden; eine Bedeutung, die auch das verwandte حرز hat, s. z. B. den Scholiasten zu 'Hariry, Ausg. de Sacy, S. 19. Demnach wäre also der Sinn unserer Stelle: *Ihr grösster Schmuck besteht in den grünen Glasperlen, dergleichen sich*, als Amulete, *an den Schiffen finden.*

H. Prof. Rasmussen übersetzt: *Fruentimmernes Halsbaand eller Prydelser faaes af de grönneste Skaller, som ere paa Skibene. (The necklaces, or ornaments of the women, are made of the greenest shells, which are upon the shore.)* Hier ist اجل übergangen, und اخضر minder richtig als Superlativ genommen. Die Englische Uebersetzung hat überdiess noch eigenmächtig die *Schiffe* in *Ufer* verwandelt.

(41) Der Pet. Cod. منهم

(42) So emendirte ich die fehlerhafte Lesart des Pet. Cod. وينزمون عقل النسايهم ; und der Kopenh. bestätigt die Correctur. Es sollte statt بهم freilich richtiger به heissen, wie H. de Sacy auch bemerkte; aber solche Verstosse gegen die Syntaxis finden sich oft bei Jakut und den Autoren, aus denen er schöpfte.

(43) Die Pet. Handschr. lies't غابنا, wofür ich غايطا setzte, und die Kopenh. stimmt der Aenderung bei. — Die Dän. Uebersetzung: *De rense sig aldrig fra Ureenlighed paa Kroppen*, drückt den Text nicht ganz aus, die Englische aber: *they never wash the filth from their heads*, hat ihn ganz verfehlt. غايطا bedeutet bekanntlich die natürliche Ausleerung, den Stuhlgang; نجا aber ult. و wird in der 10ten Form vom religiösen Abwaschen der durch die Entledigung natürlicher Bedürfnisse verunreinigten Stellen

des Leibes gebraucht. Man sehe die erste beste Liturgie der Muhammedaner im Capitel الطهارة ein, z. B. bei Reland de religione Muhammedanâ (ed. 2.) p. 80 l. 3 (wo man والغايط statt والغاية zu lesen hat). Bei Makrisy in der Chrestomathie Arabe II, p. 222 ist diess Wort minder richtig gefasst.

(44) In der Dän. Ueb. ist *efter et Samleie* schwerlich zulässig, wenn gleich Golius جنابة auch in dieser Bedeutung aufführt.

(45) Ich stiess hier bei dem Epitheton الضالة (*herumlaufend, sich herumtreibend*) an, und vermuthete, es sey vielleicht eine verdorbene Lesart, oder es sey hier etwas ausgefallen, welche letztere Vermuthung durch den plötzlichen Uebergang mit يكون noch etwas an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen schien. Indess alle drei Handschriften stimmen hier miteinander überein. — Was die Vergleichung, die unser Araber hier macht, betrift: so ist freilich der Esel, wie bekannt, im Orient etwas mehr als bei uns geachtet — daher es auch in Jakob's Segen (1 Mos. 49: 14) heisst: *Isaschar wird ein beinern* (starker) *Esel seyn;* daher der Sasanide Behram, wegen seiner Leidenschaft zur Jagd des wilden Esels, den Beinamen *Gur* (d. i. wilder Esel) erhielt*), und der Chalife Merwan الحمار *el-Himar* (*der Esel*) oder حمار الجزيرة *der Esel von Mesopotamien* beigenamt wurde wegen seiner Unerschrockenheit**), — dennoch aber wird er, da seine schlechtere Race auch dort nur als Lasthier und zu den niedrigsten Arbeiten gebraucht wird, wie z. B. in Kahira zur Fortschaffung der Unreinigkeiten aus der Stadt, von den Orientalen ebenfalls im verachtenden Sinne genannt, wie z. B. im Gülistan p. 100. ed. Gent. سرور در جمله حیوانات شیرست کمترین جانوران خر *Der Fürst unter den Thieren ist der Löwe, das niedrigste der Geschöpfe der Esel*, und im Pend-nameh Ausg. de Sacy's p. 54 und 106 هرکه او افتادهٔ تن پرورست نیست انسان کمتر از کار وخرست *Wer nur der Befriedigung der Lüste seines Leibes lebt, der ist kein*

*) Siehe Mirchond, Tarichi-Fenaï und and.

**) Nach Elmacin p. 89. Anders Bar-Hebræus in s. Syrischen Chronik p. 126.

Mensch, ist schlechter, als ein Ochs oder Esel. Indessen sehe ich nicht wohl, warum gerade der Esel hier als Bild der Unreinlichkeit gebraucht worden. —

Beim Bakuwy a. a. O. wird auch der Unsauberkeit der damaligen Russen gedacht: „*ils sont fort malpropres*" und bald darauf: „*ils sont les plus sales des hommes que Dieu ait créés*"; letzteres ganz mit den Worten unsers Autors. Uebrigens macht H. Prof. Rasmussen hier mit Recht die Anmerkung: "diess könne wohl wahr seyn; indessen müsse man doch bemerken, dass ein Muhammedaner hier rede, dem seine Religion häufige Abwaschungen zur Pflicht macht". (Man sehe darüber Muradgea d'Ohssons Allg. Schilder. des Othoman. Reichs I, 236 ff.)

(46) R: *De leve af deres Jorder (They live from their lands)* — Was hier von dem Handel der Russen erzählt wird, fasst Bakuwy a. a. O. in die wenigen Worte: „*ils trafiquent sur le fleuve Atel*" zusammen.

(47) Der Kopenh. Cod. يبيتون ohne Copula. Aber auch der Oxf. hat sie.

(48) بيوت *Häuser*, oder vielmehr *Hütten, Baracken.*

(49) Der Kop. Cod. الواحدة, gegen die Grammatik. Der Oxf. hat wie der Pet.

(50) Das Arab. سرير *serir* bedeutet eigentlich eine *breite Bank*, die längs der Wand des Zimmers, gewöhnlich der Thüre gegenüber, angebracht, nach dem Vermögen des Besitzers mehr oder minder kostbar eingerichtet, mit den herrlichsten Teppichen und Polstern, oder mit gewöhnlichen Decken und Kissen versehen ist, und dem Vornehmen, wie dem Armen, zugleich als Stuhl und Bett dient. Im Hause des Reichen, des Königs (wie unten zu Ende dieses Berichtes) wird man es *Hochsitz*, od. *Soffa*, od. *Diwan* geben können; im

Hause des Armen, wie hier, ist es die Russische Лавка, oder der Tatarische اوروندوق *Urunduk*, worüber man vergl. Falk's Beitr. zur topogr. Kenntniss des Russ. Reichs III, 477. Lepechin's Tagebuch der Reise &c. I, 83. (Georgi's) Descript. de toutes les Nations de la Russie II, 16. 22 und and. — In der Dän. Uebers. ist es hier *Sofa* gegeben, in der Engl. *couch*.

(51) Oder wenn man die Lesart der Kop. Handschr. جواريه الزروقة vorzieht: *seine schönen Mädchen*.

(52) Ich habe hier die Lesart des Kop. Cod. der des Pet. للتجار vorgezogen, obgleich auch diese, للتّجار gesprochen, einen guten Sinn gäbe. R. übersetzt: *og hos sig Piger*, *smukke til Salg* (i. e. *saa smukke, at man kunde sælge dem*). (*and beside each there are girls that are beautiful*, *for sale* (*so beautiful, that they might be sold*).

(53) *Init eam*, sagt das Arabische ohne Blume oder mildernden Ausdruck. Die Engl. Uebersetzung lässt diese ganze, freilich sehr anstössige, Stelle weg. In geschichtlichen Dokumenten aber scheint solch eine Delicatesse nichts weniger als am rechten Orte zu seyn. —

(54) K. يشترى , gleichbedeutend.

(55) S. Not. 53.

(56) K. اربه , corrumpirt.

(57) Hier sind im Pet. Cod. ganzer funfzehn Worte ausgefallen, لهم und von من غسل bis zu dem zweiten كل يوم , die ich aus dem Kop. aufgenommen. Das zweimal vorkommende كل يوم war Ursache der Lücke. Nach dem Oxf. Cod. wären hier nur drei

Wörter ausgefallen; denn H. Prof. Macbride merkt nur ان تاتى الجارية als Zusatz desselben nach بالغداة an.

Ich habe ما *was* für ماء *Wasser* angesehen. In dem Sinne, wie يكون isolirt hier genommen ist, kommt es auch sonst vor, z. B. Abd-ul-latifi Mem. Aeg. p. 77 وهو كاعظم رجل يكون *er ist so gross als der grösste Mann, den es nur giebt.* Und was der Verfasser demnach hier von dem schmutzigen Wasser sagt, worin sich die Russen wuschen, das müsste sich aus dem gleich folgenden Detail erklären, und man annehmen, dieselbe Schale mit Wasser sey bei allen, so viel ihrer im Hause waren und sich wuschen, herum gegangen, ohne dass das Wasser verändert wurde.

Auffallen aber muss es, dass sich die Russen gerade mit dem allerschmutzigsten Wasser gewaschen haben sollen, da ihnen ja eben so gut, wie jedem andern, das beste Wasser zu Gebote stand. Auf die Obliegenheit des Muhammedaners, zu seinen Reinigungen nur reines Wasser zu gebrauchen (s. Muradgea d'Ohsson a. a. O. S. 249 ff.) kann hier unmöglich angespielt werden. Ich bin deswegen fast versucht, folgende Uebersetzung vorzuschlagen: *Wie gross auch sonst der Schmutz und die Unreinlichkeit der Russen seyn mag, so muss doch jeden Tag ihr Gesicht und Kopf gewaschen seyn.* Diess wäre so ganz passend gesagt. Der Autor hatte nicht lange vorher die Russen seiner Zeit eins der unsaubersten Völker genannt; hier, wo er nun doch einen Akt der Reinlichkeit von ihnen anführt, war es beinahe zu vermuthen, dass er seiner obigen Aeusserung wieder gedachte. Wenn nun gleich auch ب zuweilen die Bedeutung von مع oder على (*bei*, *ungeachtet*, *obgleich*) hat (s. z. B. Kor. Sur 9: 25. Abu'l-'Ola bei Golius p. 234. Abu'l-fed. Ann. II, p. 134.) und ما يكون nach einem Superlativ häufig ist (wie man z. B. sagt: لولو من انفس ما يكون *eine Perle von den kostbarsten, die es nur geben kann*): so scheint mir jedoch باقذر ما يكون والانجسه, genommen für مع غاية قذرهم ونهاية نجسهم (wie man etwa, was die letzte Uebersetzung besagt, ausdrücken mögte)

zu hart und nicht ohne Gewaltsamkeit erklärt werden zu können. Also habe ich die zweite Uebersetzung in den Deutschen Text aufzunehmen Bedenken getragen; und diess um so mehr, da auch H. de Sacy die Stelle auf die erstere Art erklärt.

(58) R. *et Fad.* (Engl. Ueb. *a cask*)?

(59) P. بما , das mir hier minder gefällt. — Auch sonst variiren öfter die Handschriften in dem Gebrauche von ب und في, siehe z. B. J. M. Hartmann's Collation des Paris. Apographon's von Abu'l-feda's Afrika mit dem von Eichhorn edirten Texte in des letztern Bibliothek der biblisch. Litt. IV, 524. 531. 569. 586. J. B. Köhler's Tabula Syr. p. 80. not. 16. u. a. m.; und in der That sind beide Partikeln in manchen Fällen synonym, und können eine statt der andern gebraucht werden.

(60) So hat auch H. Prof. Rasmussen. Ich hatte Unrecht, früherhin zu übersetzen: *er spült sich den Mund aus.* Das heisst مض oder تمضمض nicht. Ich habe übrigens hier letztere Form vorgezogen; erstere ist die Lesart des Kop. Cod.

(61) Ich glaubte früherhin statt نفله لا lesen zu müssen لا يغسله *sondern er wäscht ihn ab;* aber auch K. hat نفله, und man könnte für die hier angenommene Bedeutung von نفل gewissermaassen Ri'han bei Reisk. zu Abulf. Ann. not. 142. p. 74. vergleichen. — H. de Sacy sieht keine Schwierigkeit in diesem Gebrauche des verbi نفل. — Aus des H. Prof. Macbride Collation merke ich übrigens noch an, dass الا im Oxf. Cod. fehlt.

(62) Die Verbesserung der unrichtigen Lesart P. حلة war leicht, und ward durch den Kop. Cod. bestätigt, so wie auch durch den Oxf.

(63) P. تبريرا الى Ich habe die Lesart K. على ohne Be-

denken vorgezogen, insofern dieselbe der Sprachgebrauch erfordert. — Für صاحبه zu Ende der vorigen Textes-Zeile hat die Oxf. Handschrift unrichtig صاحب.

(64) In dieser Folgenreihe führen hier alle drei Codd. diese Handlungen des sich Waschenden auf.

(65) Im Cod. P. سنبهم, verdorben. Die Correctur in سقيهم, die bald vom K. und O. bestätigt ward, lag vor der Hand.

(66) Am Itil, nämlich. Der P. Cod. lies't هزه, der K. richtiger هزا. Der Oxf. scheint keines von beiden zu haben.

(67) Die Engl. Uebersetzung hat hier irrig das Dänische *Lög* (Zwiebel) durch *leaves*, statt durch *onions*, gegeben.

(68) لبن *Milch*, fehlt in der Kop. Handschrift. Aber auch die Oxf. hat es.

(69) Arabisch نبيذ *nabis* (oder, wie es im P. Cod. beständig geschrieben ist, نبيد *nabid*). H. Prof. Rasmussen hat hier folgende Anmerkung: "*Nabis* ist ein Getränk von Datteln, trockenen „Feigen, oder gepressten Weintrauben; weil aber diese Früchte sich „in Russland nicht finden, und *nabis* nur eine unbestimmte Benen„nung für beinahe jedes berauschende Getränk ist: so wird diess „Wort hier eine andere Bedeutung haben. Für *Bier* kann man es „kaum nehmen; denn das heisst *mazar*. Mein ehemaliger Umgang „mit Arabern hat mir darüber volle Gewissheit verschafft. Vgl. übrigens „meines grossen Lehrers S. de Sacy's Relation de l'Egypte p. „Abd-ul-latif p. 324 und 572, und Chrest. Arabe T. II, p. „437 ff. Könnte es aber hier nicht *Meth* bedeuten, für dessen „Benennung die Araber, so viel mir bekannt ist, kein besonderes „Wort haben?" — Ich bemerke hierzu: da *nabis*, welches im Ara-

bischen wohl von *chamr* (dem aus Trauben gemachten und gegornen *Weine*) unterschieden wird (s. z. B. Abulf. Ann. II, 274), allgemeiner Name jedes andern (durch Gährung hervorgebrachten) berauschenden Getränkes (*seker* سكر) ist: so ist dem Araber also *Bier* eben so wohl als *Meth* (s. Olear. Reisebeschr. p. 205) oder *Cider*, ein نبيذ *nabis*. Man schlage 'Abd-ul-latifi Memor. Aeg. p. 102 auf, und man lieset daselbst: وشرابهم المزر وهو نبيذ يتخذ من القمح *Ihr Getränk ist Meser* (Bier), *das ist ein nabis* (ein berauschend Getränk), *welches aus Weizen gemacht wird*, und ebend. p. 103: *in Nieder-Aegypten macht man ein Nabis aus grünen Melonen.* Ibn-Foſzlan, welcher sahe, das Getränk der Russen sey kein Wein, doch aber nicht eigentlich wusste, von welcher Gattung es sey, wenn er gleich die Wirkung davon sehen mogte, brauchte daher hier und weiter unten an mehreren Stellen den generellen Namen *nabis*, um anzudeuten, dass es ein berauschendes sey. Ob nun darunter Bier, oder Meth, oder Cider zu verstehen sey, entscheide ich hier nicht. Nur erinnern will ich, dass unser Autor doch an einer andern Stelle, Seite 11 nach unten, *nabis* und *chamr* (eigentlichen Wein) synonym zu gebrauchen scheint.

(70) „Ein Götzenbild, oder vielleicht eins der sogenannten *Sætstokke*. Man merkt, dass es dem Mu'hammedaner wunderbar vorkam, so etwas zu sehn." Rasmussen.

(71) طوال habe ich aus der Kop. Handschr. aufgenommen. In der Petersb. fehlten beide Wörter.

(72) Statt ويقول lies't das Oxf. MS. ثم يقول. — يا ربِّ steht für يا ربى *o mein Herr! o mein Gott!* vergl. Elmac. p. 173. Burd. v. 167. So (ganz phönizisch) apocopiren die Araber das angehängte Pronom. 1. pers. sing. im Vocativ auch sonst, z. B. يا ابن ام statt امى Koran. 20: 95. يا امت Elmac. p. 62. يا بنيت ebend. p. 18. يا نفس Burd. p. 155 nach Herawy's Erklärung. Vergl. noch Reiske zu Abulf. Annal. I, p. 36 und 382.

(73) Eigentlich: *aus der Ferne.* Die Kop. Handschr. hat من بلد بعيد Die Oxf. stimmt mit der Pet. überein.

(74) Diess ist der Sinn dieser Stelle. Eigentlich: *von Mädchen so und so viel Köpfe* — راس *Kopf* braucht der Araber beim Zählen nicht blos, wie wir, von Menschen, sondern auch von Thieren. Beispiele giebt Schultens in Animadvers. ad var. loca V. T. p. 191, wozu man noch beifügen kann Abulf. Ann. II, 390. V, 194. 280. — Aehnlich sagt der Tatar: der Brautpreis meiner Tochter ist so und so viel باش oder *Köpfe*, d. i. so und so viel Stück Vieh. (vergl. Description de toutes les Nat. de la Russ. II, 24. 202.) Rasmussen übers.: *Piger, der ere saa og saa i Hovedet, og Zobeler, der ere saa i saa i Skindet.* (*Girls that are so and so in the head, and martens that are so and so in the skin.*) — Schliesslich bemerke ich, dass im P. Cod. ungrammatisch كذا جلد steht. Der Kop. und Oxf. haben richtig جلدا

(75) P. جميع ما تقدم معه فى تجارته *alles, was in seinem Handel mit ihm gekommen*, welche Lesart ich mit Umänderung des فى in من aufgenommen habe. Die Kop. Handschr. lies't: جميع ما معه من تجارته, die Oxf. جميع ما قدم معه من تجارته

(76) Eigentlich: *er lässt da, lässt da zurück;* das consequens also für's antecedens gebraucht. Die Bedeutung des Verb. ترك, wonach es soviel ist, als نزّل oder جعل *wohin legen* od. *stellen*, (andere Beispiele sind Elmacin p. 274. l. 16. Abulf. Ann. I, 42. II, 8. Sent. Arab. ad calc. Arab. ling. Tyroc. ed. Erpen. (L. B. 1656) p. 45, wo Golius unnöthiger Weisse نزل oder جعل substituiren will, Abu-l-Kasim apud Maracc. ad Koran. Tom. II, p. 69. Hist. decem Veziror. ed. Knoes p. 19.) soll dem spätern Arabismus angehören, nach Reiske zu Abulf. Ann. II, 8. Wenn es damit seine Richtigkeit hat: so muss es auffallen, wie hier Ibn-Fofzlan zu Anfange des 10ten Jahrh. uns. Zeitr.

es schon in demselben Sinne gebraucht, und noch mehr, wie es sogar in Ke'ab ben Soheir's (aus der Mitte des 7ten Jahrh.) Gedichte بانت سعاد v. 27. ed. Lette für جعل (nach des Scholiasten Herawy Erklärung) vorkommt.

(77) So der Kop. Cod. Im P. fehlt اريد *ich wünsche*, und statt ترزكني steht da برزكني. Letzteres hat auch der Oxf. Ob in diesem auch اريد fehle, weiss ich nicht.

(78) So Cod. P. Im K. دنانير كثيرة *viel Dinaren* (oder Goldstücke), im Oxf. دنانير ودراهم كثيرة was keinen Unterschied macht.

(79) R.: *og i Fald — Tiden bliver ham for lang.* (*and in case — the time appears too tedious.*)

(80) Der Pet. Cod. بتهدية, dessen Emendation vor der Hand lag. Sowohl der Kop. als der Oxf. haben بهدية

(81) Cod. P. نقدر. Ich verbesserte das in تعذر, und der Kop. stimmt dem bei, doch fügt er noch, zum bessern Verständnisse, عليه hinzu, was ich aufzunehmen kein Bedenken getragen habe.

(82) Statt وقال, was auch die Oxf. Handschr. hat, lies't die Kop. ويقول; es hätte diess يقول heissen sollen. — Das gleich folgende ربنا ist die Lesart des Kop. und Oxf. MSpts. Im P. steht دنيا — R. *er det ikke vor Herres Döttre og Sönner?* (*are not these our Lord's sons and daughters?*)

(83) Der Kop. Cod. lässt die Copula و, die der P. vor يسالها mit Recht hat, weg. Eben so das Oxf. MS.

(84) P. hat والضم — فيقلتها — ويحبل. Ich verbesserte das والغنم — فيقتلها — ويحمل —, und sowohl der Kop. als Oxf. Cod. bestätigt meine Verbesserung.

(85) Der Kop. und Oxf. Cod. رضى عنى ربى

(86) ناحية عنهم hat die Dän. Uebersetzung nicht ausgedrückt; auch fehlt عنهم im Cod. K. Es ist letzterer Zusatz auch gerade nicht nöthig.

(87) Da die Arabische Partikel بل bedeutet: *ja, was noch mehr ist, ja, um mich genauer auszudrücken*, diese Bedeutung aber, ohne Negation vor يتعاهدونه, nicht passen würde, und der gleich folgende Zusatz: *vorzüglich wenn es ein Armer oder Sklave ist*, eine grössere Vernachlässigung in Hinsicht desselben andeutet: so habe ich es hier gewagt, ein لا *nicht* nach بل, vor dem es leicht ausfallen konnte, einzuschieben und selbst in den Text aufzunehmen, ohne freilich die Autorität eines der drei Codd. für mich zu haben. — H. de Sacy hat meiner Textesverbesserung seinen Beifall gegeben. Prof. R. übersetzt: *men selv nærme de sig ham aldrig, uden eengang om Dagen, især, om det er en arm Stymper eller en Slave. (but they never approach him thereselves, excepting once a-day, especially if he is a poor wretch or a slave.)* — Im K. MS. fehlt ولا يكلمونه, in ihm, so wie auch im Oxf. steht unrichtig بلى statt بل, richtig aber يتعاهدونه (wie ich bereits die Lesart P. يتعاهدنه verbessert hatte), richtig auch ايام statt des verstümmelten ايا im P. (wofür ich اياما vermuthete und H. de Sacy ايام مرضه lesen zu müssen glaubt); endlich hat der Kop. ان statt اذا, welches auch die Lesart des Oxf. ist.

(88) حتى lässt der K. Cod. aus, mit Unrecht, und schreibt, wie der Oxf., statt ناكله — ياكله

(89) P. واذ K. und O. واذا

(90) P. غليضة, wofür sich غليظة unverzüglich darbot; und so lies't auch K.

(91) *Bis er* (der Leichnam) — *zerfällt*. R. *og hænge ham*

i Rebet, der tilsidst gaaer itu ved Regn og Blæst. (and they strangle him by this cord, which at last falls to pieces by the rain and the wind). — Statt ينقطع vermuthete ich übrigens die Form يتقطع, welche hier passender wäre (vergl. z. B. 'Abd-ul-latifi Mem. Aeg. p. 131). Indess auch K. u. O. haben dieselbe Lesart, wie P.

(92) وكان يقال لى انهم يفعلون ist die Lesart des Kop. MS. Das P. hat ويقال لى انهم كانوا يفعلون, das Oxf وكان يقال لى انهم كانوا يفعلون — Was übrigens die Dänische Uebers. richtig gab: *Det var mig sagt*, hat die Engl. unrichtig gegeben: *I have said.*

(93) Ich weiss nicht, ob es mit dem اقلها seine Richtigkeit habe. Im Pet. Cod. steht اولها statt اقلها oder statt اولها K. und O. lesen bestimmt اقلها. Eine Bedeutung, als: *das am wenigsten auffallende*, dergleichen man hier vermuthen mögte, hat das Wort eigentlich wohl nicht*). R. übersetzt, wie ich: — *at de giorde meget ved deres Fyrster, naar de vare döde, hvoraf det mindste var, at de brændte dem.* Der Engl. Uebersetzer hat seinen Dän. Text etwas untreu übertragen: *I have said, that they shewed great regard for their chiefs after their death, of which the least instance was, that they burned them.*

Dass die alten Russen ihre Todten verbrannten, erzählt auch, mit Anführung einiger dabei vorkommenden Umstände, Mas'udy (s. unten Not. 101). Ibn-'Haukal (p. 191) und Schems-eddin Dimeschky (fol. ١٣٣ verso) gedenken dieser Sitte auch, wenn gleich nur mit einem Worte und ohne in die Schilderung der dabei üblichen Cäremonien einzugehn. Was letzterer von den heidnischen Saklab (Slawen) in dieser Hinsicht berichtet, siehe unten Note 101.

*) Indess übersetzt es so der Baron de Sacy: „*On me disoit qu'ils font à l'égard de leurs chefs quand ils viennent à mourir des choses, dont la moins étrange est de les bruler.*"

(94) أن أحب ist im P. Cod. ausgefallen, und von mir aus dem K. aufgenommen. Auch der O. hat es.

(95) Das Epitheton جليل, dergleichen ich zu رجل vermisste, gab die Kop. Handschrift.

(96) P. lies't وشققوه عليه; darin liess sich, auch mit Unterdrückung des ه, nur mit Mühe der Sinn finden: *sie trauerten über ihn.* Zur allein richtigen Lesart hat der Kop. Codex geführt. In ihm steht وسقفوا عليه. Ich glaube das mit Recht in وسقفوه عليه geändert zu haben. Das dem Verbo angehängte Pronomen, das ich aus der falschen Lesart P. entlehnt, geht auf das Grab (vergl. S. de Sacy Chrest. Arab. I, p. 9. l. 1.), das der Præposit. على angehängte auf den Todten. (vergl. بنا bei Abulf. Ann. II, 126. l. 6. & ult.)

(97) So emendirte ich die unrichtige Lesart P. وخياطها, die auch O. hat; und K. bestätigt die Emendation. — In derselben Zeile schiebt O. ein منهم nach الفقير ein.

(98) P. نبيل unrichtig. Die Emendation ergab sich von selbst. Prof. Rasmussen deutet in der Note auf das Gravöl der alten Skandinavier hin.

(99) K. يشربونها gegen die Grammatik. Im O. fehlt es ganz.

(100) Die aufgenommene Lesart gehört dem Kop. Cod. Im P. (und, wie ich sehe, auch im O.) steht مستهزون, worin ich منتهزون (*sie übertreiben's mit dem Weine*) vermuthete. Doch hat K. unrichtig الخمر. Ich habe بالخمر des P. beibehalten. — خمر *chamr*, das unser Autor hier braucht, bezeichnet, so viel ich weiss, nur eigentlichen aus Trauben gemachten *Wein*, nicht aber sonst ein berauschendes Getränk, siehe oben Not. 169. Ist jener hier wirklich zu verstehen, so werden ihn die Russen vielleicht vorzüglich von den Chasaren erhalten haben, die, besonders in den Umgebun-

gen von Semender, starken Weinbau trieben. — Dass übrigens unser Autor, als Mu'hammedaner, so wie oben an dem Mangel an Reinlichkeit, so hier an dem Uebermaass im Weintrinken, das er bei den Russen seiner Zeit bemerkte, doppelt Anstoss nehmen musste, fällt in die Augen. Seine Religion verbietet ihm bekanntlich den Genuss jedes berauschendenGetränkes, namentlich des Weines (den sein Prophet ام الخبايث *die Mutter aller Laster* nannte), und ein eifriger Musulman geht in der Befolgung jener Vorschrift oft wohl so weit, dass er sich schon ein Gewissen daraus macht, auch nur den Namen des Weines auszusprechen, und wenn ihm dieser ja aus Versehen entschlüpft ist, unmittelbar ein frommes استغفر الله *Gott verzeih mir die Sünde!* hinzufügt. Dessen ungeachtet aber wolle man nicht glauben, als wenn alle und jede Mu'hammedaner so strenge das Gebot ihres Propheten, sich des Weines &c. zu enthalten, beobachteten. Die Geschichte und die Berichte von Reisenden haben uns nicht selten Beispiele vom Gegentheil gegeben. Und so habe ich auch unter den Tataren Russlands, so nüchtern dieses Volk auch ist, nicht wenige gefunden, die Wein und derlei starke Getränke nicht verschmähten, wenn ich sie gleich nie das Maass überschreiten sah.

(101) In beiden Codd. steht unrichtig وغلمانه Auch der O. wird dasselbe haben. Was Rasm. durch: *hans Ynglinge* übersetzt, hat sein Engl. Uebers. durch *his favourites* sehr übel gegeben. Es sind unter den Knaben die *Bedienten* des Herrn, oder seine *Knappen*, seine *Leibwächter* zu verstehen. (vergl. die Russ. Knaben in Karamsin's Gesch. I. not. 347.) Beides bedeutet غلام *Gholam*.

Ueber die, bei den Russen und Slawen, die einen Theil der Chasaren-Hauptstadt Itil bewohnten, übliche Sitte, mit dem Verstorbenen zugleich seine Weiber u. s. w. zu verbrennen, lese ich in den mir vom Prof. Hamaker aus Mas'udy mitgetheilten Notizen Folgendes, womit man des Dr. Habicht's Uebersetzung (bei

Klaproth am oben a. O. Seite 197) vergleichen kann: „Hi defunctorum cadavera unà cum jumentis, suppellectili et ornatu comburunt. Uxores cum maritis defunctis cremantur, non item viri cum uxoribus. Siquis coelebs moriatur, mortuo tamen feminam uxoris loco addunt. Hæ autem omnes hoc mortis genus cumprimis expetunt; sic enim se æternam felicitatem adepturas esse credunt. Hactenus autem illi populi ab Indis hac in re differunt, quod apud hos nulla uxor, si noluerit, cum viro comburitur.“ Von den heidnischen Saklab (Slawen) berichtet Schems-ed-din Dimeschky fol. ١٣٣ recto: وهولا يحرقون ملوكهم اذا ماتوا ويحرقون معهم عبيدهم واماءهم ونساهم ومن كان خاصا بهم كالكاتب والوزير والنديم والطبيب *Diese verbrennen ihre Könige, wenn sie gestorben sind, und verbrennen mit ihnen deren Knechte und Mägde und Weiber und alle, die zu ihrer Könige nächsten Umgebungen gehörten, als den Schreiber* (oder Sekretär), *den Wesir* (Minister), *den Gesellschafter beim Pokale und den Arzt.*

(102) منكم fehlt im Kop. Cod. Der Oxf. hat es, wie der Petersb.

(103) Wieder war hier im P. MS. eine starke Lücke durch die Unachtsamkeit und Flüchtigkeit des Schreibers entstanden. Ein und zwanzig Worte sind von ihm ausgelassen, nämlich von فقل وجب an bis فلما مات ذلك, wahrscheinlich eine ganze Zeile, die er wegen des ذلك am Ende der vorigen übersah. Diess konnte nicht anders als Mangel an Zusammenhang in meine frühere Uebersetzung, bei der ich übrigens eine Lücke schon vermuthete, bringen. Diesen Mangel hat der Kop. Codex nun gehoben, aus dem ich die gedachten Worte entlehnt habe, nur dass ich sein يوجع, das sicher falsch ist, in يرجع verändert und diese Emendation in den Text zugelassen.*) Zu يستوى له aber muss ich bemerken, dass ich mich

*) Hr. Prof. Macbride's Collation zu Folge bestätigt das Oxf. MS., welches ebenfalls diese Stelle hat, meine Emendation.

nicht erinnere, diess sonst wo in dem Sinne: *es ist ihm gleich* oder *frei gestellt*, den es hier zu haben scheint, gelesen zu haben.*) — In der Dänisch. Uebers. lautet diese ganze Stelle so: *og svare de saaledes, er det nödvendigt, thi det er dem ikke ligegyldigt at sörge bestandig. Vil een imidlertid sörge bestandig, saa kan han* — (*If one of them answers yes, it is necessary to do so, for it is no matter of indifference to them to mourn for ever. But if one of them will mourn for ever, she* (das wäre dänisch *hun*) *may do so* —). Die ungeändert gelassene Lesart des Kop. Cod. يرجع wird Hauptursache dieses Missverständnisses seyn.

(104) Im P. MS. steht hier die minder gebräuchliche Aorist-Form يميت. Ich habe diese auch sonst bei spätern Schriftstellern gefunden, und im Koran selbst lies't man an zwei Stellen مِتُّ u. مِتْ

(105) Der unwissende Schreiber des Pet. Codex hat auch hier, wie oben (siehe Not. 90), ظ mit ض vertauscht und يضفانها geschrieben. Wie ich geändert, so hat auch der Kop. und Oxf. Cod.

(106) K. حيث ohne ما, mit geringem Unterschiede. Im O. fehlt hingegen حيث, was nicht wohl angeht.

(107) ربما aus K. aufgenommen. Auch O. hat es.

(108) شانه ist die Lesart K. und O. ثيابه was im P. Cod. steht, würde zu einer argen Tautologie führen. Auch statt قطعة

*) Auch Herrn de Sacy scheint kein Beispiel von diesem Gebrauche des Wortes gegenwärtig gewesen zu seyn, als er mir schrieb: Je conjecture qu'il faut traduire: „*il ne lui viendra jamais envie de retirer sa parole*", à la lettre: „*il ne lui sera jamais égal, indifferent*". Ce qui me porte à croire qu'il ne convient pas de traduire, „on ne lui permettra jamais de retirer sa parole", c'est que l'auteur ajoute: ولو اراد ذلك لما ترك *et s'il le vouloit, on ne le souffriroit pas.*

des letztern musste ich das richtige قطع aus K. setzen; und so lies't auch O. — Die Dänische Uebers. scheint hier das شانه *seine Angelegenheit* zu übergehen; sie hat übrigens ganz richtig: *at skære hans Klæder;* die Englische aber verwechselt auch hier das Genus: *the men now began to cut her clothes*, gleich als wenn *hendes* im Dänischen stände.

Für فارحة in der folgenden Zeile des Textes hat O. فرحة, welches auch angeht.

(109) Es könnte auch heissen: *Sie ging an den Fluss*, und so hat es Prof. Rasmussen gefasst: *gik hun ned til Floden.* Aber mir scheint es, als hätte in diesem Falle etwa ein هى nach dem zweideutigen حضرت gesetzt werden müssen.

(110) R. *Da det var trukket op af Floden* —

(111) الخلنج *Chalendsch*, ist die Lesart des Kop. Cod. Der Pet. und Oxf. haben الخليج *chalidsch.* — Die Lexicographen, die ich einsehen kann, geben wenig Auskunft über *Chalendsch.* Dscheuhary (im Auszuge), Firusabady und Fer'hat sagen bloss, *Chalendsch* sey *Name eines Baumes.* Erstere bemerken noch, es sey eigentlich *ein Persisches Wort, das so arabisirt worden* (فارسى معرب), geben aber nicht an, wie es eigentlich im Persischen heisse. Im Ferheng-Schü'uri wird es indessen fast eben so geschrieben, nur mit einem andern Vokale gesprochen خلنج *chülentsch*, und es wird dabei noch angemerkt, *dass auch die Schüsseln, die von dem Holze dieses Baumes gemacht werden, denselben Namen führen.* Man lies't diess Nämliche, nur etwas anders ausgedrückt, in desselben Werkes Artikel خليج *chälich:* خليج كسر لام وسكون ياى تحتانى ايله براغاجدر اندن چناق وطباق كبى اوانى ايدرلر *Chälich ist Name eines Baumes, aus dessen Holz man Gefässe, als Schüsseln und Teller, verfertigt.* (Dieser letztern Benennung nähert sich die Lesart

des Petersb. und Oxforder Cod. Beide Benennungen sind höchstwahrscheinlich aus خلنج *chälendsch* bloss durch unrichtige Setzung der diakritischen Puncte entstanden. Der Fall, dass dadurch ein und dasselbe Wort zweimal im gedachten Ferheng aufgeführt erscheint, findet sich auch sonst in diesem Wörterbuche.) Dass das Holz dieses Baumes zu Geschirren gebraucht wurde, sieht man unter andern auch aus einem Dichter bei Jakut im Artik. زرنج , wo es heisst: *der König giebt uns Kameel-Milch zu trinken* فى اعساس الخلنج *aus Bechern von Chalendsch-Holz.* Richardson hat: *Khalanj* arab., *khulanj* pers., *a tree of which they make beams, rafters, joists* &c. Ob diess etwa aus Meninski geflossen ist? bei dem kommen auch *tigna* vor, und Wan-kuli's Autorität wird dazu angeführt.*) Aus Abu'l-feda's Geographie Tab. XXI. ersehe ich, dass der Baum *Chalendsch* vorzüglich in Dschordschan (einer zwischen Choresm und Tabristan gelegenen Provinz) häufig sey — وبها من خشب الخلنج ما ليس فى بلد اخر مثله. Und Bakuwy (in Notices & Extraits T. II, p. 491) sagt von Tabristan: *on y trouve du bois de Khalidge ou Khalandge* (also auch hier die Variante خليج), *qui sert à faire divers vases.*

Man sieht, keiner von allen diesen Autoren giebt den Namen des Baumes in einer andern Sprache, oder seine Distinctiv-Charaktere an. Willkommen müsste uns daher folgende Anzeige der letztern, so wie die Angabe des Vaterlandes dieses Baumes seyn, die ich in einem Scholion zu Manger's Vita Timuri &c. T. I, p. 468 finde: الخلنج اسم شجرة يكون باطراف الهند والصين (وله (ins. ورق الطرفاء وزهره احمر واصفر وابيض وحبه كالخردل ولون عوده بين الحمرة والصفرة يعمل من عوده النبال واليه ينسب النبل الخلنجى d. i. *Chalendsch ist der Name eines Baumes, der in den Districten***) *Indiens und Sina's wächst. Seine Blätter sind wie die der Tamariske, seine Blüthe ist roth, gelb und weiss, seine Beere wie das Senfkorn, die Farbe seines Holzes zwischen roth und gelb. Aus diesem Hol-*

*) Aber Wan-kuli sagt nichts von Balken. Siehe gleich nachher.

**) Kann auch heissen: *an den Gränzen* —

ze macht man Pfeile, *und daher schreibt sich der Ausdruck: nabl chalendschy* oder *Chalendsch-Pfeil.* (wie z. B. Vita Tim. a. a. O.) Allein einer der ersten Botaniker Russlands findet diese Charakteristik nichts weniger als genügend zur Erkennung des Baumes; ja er vermuthet, sie gehe zum Theil auf die Alpinia Galanga Swartz (Maranta Galanga Linn.), Arabisch خلنجان *chalendschan* genannt. Nach der Versicherung eines meiner Collegen soll sie jedoch noch am mehrsten auf Betula tremula oder auf Populus nigra passen.*)

Ich will nur diess noch bemerken, dass die Birke, betula alba, bei den Mordwanen den sehr ähnlichen Namen Kileng od. Kiling führt (s. Samml. Russ. Gesch. Th. III, S. 399. Falk's Beiträge zur top. Kenntn. des R. R. Th. II, S. 252, und Pallas Flora Russ. T. I, p. 61); dass das Ferheng-Schü'uri und das Burhan-Kati' die Birke mit einem, in den Arabischen Buchstabenzügen mit خلنج *chälendsch* sehr nahe verwandten und leicht zu verwechselnden, Namen خدنج *chädendsch* oder خدنك *chädeng* benennen, und dass auch da von Pfeilen, die aus diesem Holze gemacht werden, die Rede ist.**) S. unt. Not. 180.

(112) Der Dänischen Ueb. richtiges: *for det* hat die Englische mit Unrecht in *about it* verändert.

*) Ein geborner Perser aus Tiflis, den ich über diesen Baum befragt, hat mir durchaus keine Auskunft und Erklärung von ihm geben können.

**) Ich sehe jetzt, dass ich in einer Ahnung, die ich hiebei hatte, fast mit dem Türken Wan-kuli zusammentreffe. Indem ich diesen jetzt nachschlage, finde ich folgende Bemerkung bei ihm: الخلنج خانك ولامك فتحيله بر اغاجك اسميدر فارسى معربدر كوياكه خدنكدن تعريب اولنمشدر وخدنك شول اغاجه ديرلر كه اندن اوق دوزرلر *Chälendsch ist der Name eines Baumes, ein Persisches, aber der Arabischen Sprachweise nachgeformtes Wort; man sollte fast glauben, es wäre aus Chädeng arabisirt worden. Chädeng aber nennt man den Baum, aus dessen Holze man Pfeile macht.*

(113) Ich habe übersetzt, als wäre و nicht da, genüge mir aber nicht. Die Dän. Ueb. hat: *Træbilleder af Mennesker og Kæmper*, (*wooden images of men and giants*) (nebst der Note: *Gudernes Billeder* d. i. Götzen-Bilder). Nur heissen *Riesen* in Arab. جبابرة, nicht كبار, welches sonst von *den Grossen*, *den Häuptern eines Volkes*, *den Heerführern desselben* gebraucht wird.

(114) R. *De talte sammen i et Sprog* — (*They talked together in a language* —). Aber es steht hier nicht die VIte Form von كلم

(115) R. *Den Afdöde var bag ved i sin Grav* (*The dead person was in the back part of his grave*), welches das Arabische nicht besagt.

(116) Hier hat auch das Kop. MS. einmal eine Lücke, entstanden, wie so viele andere in Büchern, aus ähnlichen, in nicht grosser Entfernung von einander vorkommenden, Worten. Es sind in ihm die Worte بسرير bis الساذج الديباج الرومى ausgefallen, weil ثم جاءوا voran ging und zu Ende ein ähnliches ثم جاءت vorkam. — Ich vermuthe übrigens, dass in unserm Texte das و vor dem erstern الديباج zu streichen, und demnach zu übersetzen sey: *wattirte gesteppte Tücher von Griechischem Goldstoff*. An dem Artikel in المضربات wolle man nicht Anstoss nehmen; das gleich folgende الساذج befindet sich in demselben Falle, und ist nebst Ibn-Chordadebe's (eines Schriftstellers aus dem 3ten Jahrh. d. H.) القدور الحديد und اللبن الحديد (bei Edrisy p. 317) Beleg, dass auch ältere Arabische Schriftsteller zuweilen den Artikel einem, im statu constructo stehenden, Worte lassen, wenn das folgende die Materie anzeigt, woraus die durch das erste Wort ausgedrückte Sache besteht. Der würdige Baron S. de Sacy führt (Gram. Arab. II, 110) diesen Sprachgebrauch als nur bei minder alten Arab. Autoren vorkommend auf.

Statt des im Texte zunächst folgenden ثم lies't der Oxf. Cod. و

(117) Diess dürfte die richtigste Erklärung dieser Stelle seyn, dass man das Pron. relat. mascul. الذى neutraliter nimmt, (wie das der Arabische Sprachgebrauch allerdings zulässt, siehe z. B. oben S. 8, l. 6. mit welchem der Hebräische zu vergleichen ist, s. z. B. Martini's schöne Commentat. in Esaiæ LII. & LIII. p. 52); denn فُرِشَتْ zu sprechen, oder نَفْسَهَا bei فَرَشَتْ zu suppliren, mögte ich ungerne zulassen. R. hat es indessen gethan: *og som satte sig paa den omtalte Trone* (Sofa) (*and she placed herself upon the beforementioned couch*).

(118) Herrn Prof. Rasmussen hat auch hier sein Englischer Uebersetzer Unrecht gethan. Was von ihm ganz richtig gegeben war: *Hun forestod Syeningen* (af de Klæder), das übersetzt der letztere: *She understood the sewing* (of the clothes), indem er *forestaae* mit *forstaae* verwechselte.

(119) Das vorletzte Wort im Arabischen ist in beiden Codd. verdorben. Ob der Cod. P. جواينس oder جواينو hat, lässt sich nicht bestimmt sagen. جوانيس ist auch als Lesart des Oxf. angegeben. Der Kop. lies't جواينبرة ein mir ebenfalls unbekanntes Wort. Man könnte in der erstern Hälfte des Worts das Epitheton حواء *schwarz* oder عثواء, (خرمل, عوزم) *ein altes Weib* vermuthen, aber es bliebe da die andere Hälfte unenträthselt. Liegt in der Lesart P. جواينس etwa جن ابليس *ein Dämon, ein Teufel?* Ich habe auf unsichere, zweifelhafte Conjectur hier im Texte nichts zu ändern gewagt. — Der Cod. K. und O. schiebt nach diesem Worte ضخمة *dick, dickleibig* ein. Sollte das aber nicht vielleicht eine in den Text eingeschobene Glosse von jenem Worte seyn? Auch der B. de Sacy mögte das vermuthen. Das zunächst folgende مكفهرة heisst unter andern: *ein finsteres Gesicht habend, grimmig, wildaussehend*. S. Kamus im Castell. und Gol., und Schultens zu 'Hariry's 5ter Mekam. p. 78.

R. *en tyk, guul, rynket Hex.* (*a thick, yellow, wrinkled witch.*)

(120) Cod. P. وغو — — — غو, beide Mal unrichtig ohne End-Elif K. hat das richtige غزوا, näml. غزوا von غزا ult. و. P.'s falsche Lesart الترات hatte ich in التراب umgeändert, und K. und O. haben diese Correctur bestätigt. — In der Dänischen Uebers. lautet diese Stelle minder richtig: *Da de kom til hans Grav, der var nær ved Træstykkerne* — (*when they came to the grave, which was near the pieces of wood* —)

(121) ازار *Isar* ist ein *grosses Einschlagetuch* zur Einwickelung der Leichen. (s. Muradgea d'Ohsson a. a. O. I, 395.)

(122) Auch hier hat die Engl. Uebers. an der Dänischen eine Untreue begangen. In letzterer heisst es richtig: *de toge ham ud i den Skiorte, hvori han var död;* in der erstern hingegen: *they took the body out and wrapped it in the shirt in which he had died.*

(123) Das Arab. فواكه bedeutet besonders *Obst.*

(124) طنبور *Tambur* ist ein Saiten-Instrument, mit rundem Bauche und langem Handgriffe. Es hat bald mehr, bald weniger stählerne od. andere Saiten. S. Niebuhr's Reiseb. I. Tab. XXVI. A. und C. Toderini's Litt. der Türken I. Tab. I. Ob hier etwa die Russische Балалайка gemeint ist? die heisst bei dem gemeinen Volke der Tataren auch دونبورا *dunbura*, oder دومبرا *dumbra.*

(125) R. *Da han ikke var forandret deraf* (neml. *af at have ligget i Graven*) *det mindste* — Aber منه bezieht sich nicht auf das Grab, oder das Liegen darin, sondern auf den Verstorbenen selbst Die Stelle heisst wörtlich: *Und siehe, es war von ihm* (oder an ihm) *nichts, als seine Farbe, verändert.*

(126) سراويل *Serawil*, oder سرابيل *Serabil* sind *weite Unterbeinkleider* von Leinewand, die indessen Personen von geringem

Stande zugleich als Oberhosen dienen. Man sagt auch in der einfachen Zahl سروال *serwal*, Perser, Türken, Kirgisen شلوار *schalwar;* doch nennen diese so auch die weiten tuchenen Ueberhosen, die sie auf Reisen brauchen, um darin die Schösse aller ihrer Kleider zu bergen.*) Die Tataren nennen sie جالبار *dschalbar*, oder, nach Sibirischer Aussprache, *salbar*, eben so die Baschkiren**); die Kalmücken sagen *schalbur*. — Der Name kommt übrigens schon im Daniel 3: 21 und 27 vor als סרבלין *sarbalin* (vom Sing. סרבלא *sarbala*), was Luther unrichtig *Mantel* übersetzte, die Arabische Uebersetzung aber richtig durch سروالات *serwalat* gab. Der Chaldäer hat davon das Verbum סרבל *sarbel*, *bedecken*, *bekleiden*, gemacht. Die Syrische Uebersetzung und die LXX haben es durch שרבליא *scharbolajo* (vom Sing. *Scharbolo*) und σαραβαρος ausgedrückt, also den ursprünglichen Namen in ihrer Sprache zu erhalten gesucht. Auch beim Strabo und Pollux kommen diese Orientalischen Beinkleider unter den Namen σαραπαραι, σαραβαρα, und σαραβαλλα vor, und Hesychius hat die Glosse: σαραβαρα ενδυμα περι τας κνημιδας (κνημας), u. Suidas: σαραβαρα εσθης περσικη, ενιοι δε λεγουσι βρακια. — Es ist keinem Zweifel unterworfen,

*) Vergl. Descript. de toutes les Nations de la Russie T. II, p. 159. und Meninski Lex. art. شلوار, auch 'Aly-Dede's محاضرة الاوايل ومسامرة الاواخر (MS. des Asiat. Mus. der Akad.) fol. ٩٠ verso, wo es heisst: اول من لبس السراويل سليمان عم وفى الخبر اول من لبس السراويل ابراهيم عم فالمراد بعد ابراهيم لبسه سليمان عليهما السلام والمراد السراويل الفوقانى (l. الفوقانية) المسمى بالتركى شلوار فيوافق الخبران فى لاولية (l. الاولية) فافهم اوايل سيوطى d. i. *Der erste, der Serawil anzog, war Salomo. Aber in einer* (andern) *Tradition heisst es, Abraham sey der erste gewesen. Der Sinn ist daher: Nach Abraham legte sie Salomo* (zuerst) *an.* (*Es sind hier aber die Ober-Serawil gemeint, die auf Türkisch Schalwar heissen.*) *Auf die Art stehen die beiden Traditionen über den ersten Anfang nicht im Widerspruche mit einander, was wohl zu bemerken ist.* (*Entlehnt aus dem Werke Sojuty's, die Anfänge betitelt.*

**) Description &c. T. II, p. 115.

dass das Russ. шаравары (*scharawarü*) diesem Asiat. Worte seinen Ursprung verdanke, und, weil ich im Слов. Росс. Акад. diess nicht bemerkt fand, so habe ich mich bei ihm etwas länger, als nöthig scheinen mögte, verweilt, wenn gleich darüber noch vieles zu sagen wäre. Man sehe über seinen Gebrauch bei Schriftstellern des Mittelalters du Fresne Glossarium med. & inf. latin. art. *Saraballa* s. *Sarabara*, auch desselb. Gloss. Græcit. art. Σαραβ ρα, und über den bei Chald. und Talmudischen Autoren Buxtorf. Lexicon Chald. Talm. & Rabbin p. 1545.*)

(127) Im Pet. Cod. fand ich ورنا. Ich muthmasste, es sey eine Sylbe weggefallen und ورنارا zu lesen. زنار *sonnar* ist ein *Gürtel* (ζωνη, ζωναριον). Indess fand sich die Correctur weder durch K., noch durch O. bestätigt. Beide geben ورانا Die Dänische Ueb. hat diess Wort mit Stillschweigen übergangen. Es giebt auch ohne Hülfe der Kritik keinen Sinn. Durch Zusetzung einer, der mittlern gleichen, End-Sylbe, die wegen der ganz gleichen ihr vorhergehenden so leicht von flüchtigen Schreibern übersehen werden konnte, restituire ich diess Wort ورانانا. (Im Texte oben ist unrichtig ورنانا gedruckt worden.) رانان *ranan* aber, persisch رانين *ranin* (Meidany a. a. O. schreibt *ranein*) sind die ungemein *grossen Oberhosen* von Tuch, an welche lederne Socken genäht sind, die sonst unter dem Namen چاقشر *tschakschir* bekannter sind, wenn gleich letzterer Name auch für die Strümpfe selbst ge-

*) Wie das Wort סרבל *sarbal* von Rabbinen und Buxtorf meistens unrichtig gefasst ist: so ist das a. a. O. p. 2528. aufgeführte שרואל *scharwal* oder *sarwal* trotz seiner am Tage liegenden Identität mit jenem, sowohl dort von Buxtorf, als auch im Talmud selbst (ed. Sur. VI, 127) von R. Obad. de Batenora, R. Moses ben Maimon, Surenhus und Rabe sehr missverstanden worden, wenn sie es durch *eine Art von engem Handschuhe* oder *von einem breiten ledernen Riemen* erklären, womit die Handwerker ihre Kleider zurückhalten, dass sie ihnen nicht auf die Hände fallen und bei der Arbeit hinderlich werden. Es sind auch da *weite Hosen* zu verstehen.

braucht wird. Im Ferheng-Schü'uri lies't man: رانين كسر نون وسكون ياى تحتانيله چقشير وتومان وشلوار معناسنه در كه ران اويلق در ويا ياى نسبت در ونون نسبتى تاكين ايچوندر *Ranin bedeutet soviel als Tschakschir*, *u. Tuman* (lange bis auf die Fusse gehende Beinkleider) *und Schalwar; von* ران *ran*, d. i. *dem obern Schenkel, so genannt. Das* i *in ranin zeigt die Beziehung auf ran an* (oder dass es ein Denominativum desselben sey). *Das* n *ist zur verstärkten* (?) *Bezeichnung dieser Beziehung hinzugefügt.* — Das bei unserm Araber vorangehende سراويل lehrt, dass رانان hier von den Oberhosen zu verstehen sey.

(128) قلنسوة *kalansuwa* (daher das Lat. *calantica*) ist ein *einfaches*, *in Form des Kopfes gebildetes*, *oben in eine merkliche Spitze auslaufendes Käppchen* (etwa wie Tab. XX, No. 14 zu Niebuhr's Reisebeschr.), dergleichen Leute geringen Standes tragen. Meidany erklärt es durch كلاه *külla*, und diess ist gerade der Name, den eine solche Plattmütze, die durch ihre längere Spitze sich von der تاقيا *takija* (dem *Fäs* Niebuhr's) unterscheidet, bei den Tataren z. B. führt. Eine Randglosse hat كلوته *colotte*. Fer'hat erklärt *kalansuwa* durch برنس الراهب *eine Mönchskappe*, so wie er برنس umgekehrt durch قلنسوة الراهب giebt. Und Wansleb zu Folge (s. S. de Sacy's Relat. de l'Egypte p. 226) heisst so das Käppchen, das die Mönche in Aegypten unter ihrer grössern Mütze oder dem Turban tragen. Kalansuwa scheint indess auch Mützen von grösserm Umfange und mit längerm Zipfel bezeichnet zu haben. So ist z. B. bei Nuweiry (s. Reiske in Eichh. Repertor. IX, 228) von عوج القلانس „*Leuten mit krumm gebogenen hinten herabhängenden Zippelmützen*" die Rede. Vergl. die Mütze der Bostandschi's. Und daher wird es rühren, dass es auch als Kopfbedeckung der Chalifen vorkommt z. B. Elmacin p. 120, wo Erpenius es, eben so wie Herbelot art. *Hagge*, durch *Helm* gegeben hat, was nicht richtig ist; auch spricht Mas'udy (S. de Sacy's Chr. Ar. II, 527) von Kalansuwa's nicht Arabischer Fürsten, aus schwarzen Füchsen gemacht. — Wenn Herr

Prof. Rasmussen diese Stelle übersetzt: *De satte paa hans Hoved og iförte ham Gyldenstykke med Zobelskind paa* (*They placed upon his head, and dressed him in embroidered work with martens skin*): so muss er wahrscheinlich فلبسوه statt قلنسوة zu lesen geglaubt haben.

(129) Der P. und O. Cod. haben unrichtig سمور statt سمورية

(130) قبة *kubba*, *kobba*, (vergl. das Hebr. קבה *kübba*, das Syr. קובתא *kubto*, das Chald. קבתא *kubta*, das Tatar. قولبا *kulpa*, das Pers. كنبد *kümbed*) nennt der Araber alles *Gewölbte*. Daher heisst so: I. a) *die obere Wölbung*, *das Gewölbe*, *die Kuppel eines Tempels*, b) *der Himmel über einem Thron*, Thronhimmel, c) *der Himmel über dem Mihrab*, über dem Hochaltar, d) *die* (oben offene) *Glocke* über dem Feuerherde, e) *das* scheinbare *Gewölbe des Himmels*. II. *jede kuppelförmige Structur*, jedes nach Art einer Kuppel oben gewölbte Gebäude, a) *ein mit einer Kuppel versehenes Capellchen* über dem Grabe eines Heiligen, b) *ein gewölbtes Lustgezelt*, *Lusthaus*, ein solches zum Schlafen aufgeschlagene Zelt (daher unser über Spanien uns zugekommene *Alkove*.) c) *jedes in Kuppelform gestaltete Gezelt*, *Lagerzelt*, d) eine auf diese Art geformte *Sänfte*, die auf dem Rücken des Kameel's oder Maulthieres befestigt ist, ein *Palanquin*, e) *ein Traghimmel*, od. *ein Parasol*, wie er Morgenländischen Grossen vorgetragen wird. Aber ich brauche hier nicht weitläuftiger zu seyn, da diess Wort schon von Lorsbach in Paulus N. Repertor. für bibl. und morgenl. Litteratur Th. III, 111 ff. u. von mir in der Abhandlung De Arabicorum etiam auctorum libris vulgatis crisi poscentibus emaculari p. 21 f. ausführlicher erläutert und nach seinen verschiedenen Bedeutungen mit den erforderlichen Beweisstellen belegt worden ist *). Es bleibt nun zu untersuchen übrig, in welchem Sinne *kubba* in der vorliegenden Stelle zu nehmen sey. Wenn man

*) Vergl. auch Ergänzungsbl. zur Jen. A. L. Z. 1821. No. 27. p 210.

in dem Verfolge der Erzählung lies't, das Mädchen sey in eine von den *Kubbas* der Russen hineingegangen u. s. w., so sieht man, dass diese an dem Orte, wo die Todtenverbrennung vor sich gehen sollte, sich leichte kuppelförmige Zelte (von Fellen) aufgeschlagen hatten, in denen sie sich während der Zeit der Leichencäremonie aufhielten, und die nicht mit den oben p. 47 erwähnten *bujut* oder hölzernen Hütten zu verwechseln sind. So ein leichtes oben gewölbtes Gezelt wird höchst wahrscheinlich auch unter der *Kubba* zu verstehen seyn, die auf dem Schiffe aufgerichtet war, um die Scene der Ermordung und den derselben vorangehenden Akt den Augen der Anwesenden zu entziehen.

(131) ريحان *ri'han*, oder nach Dscheuhary u. dem Kamus, *rei'han*, welches die Dän. Uebers. durch *lugtende Urter* (d. i. wohlriechende Kräuter) giebt, wird freilich auch von wohlriechenden Pflanzen überhaupt gebraucht, doch bedeutet es speciell *ocymum basilicum*, *Basilienkraut*, welches in Russland häufig ist. Casiri (Biblioth. Arab. Hispana Escurial I, 328 u. 334) übersetzt es durch *Myrthe*, die auch im Spanischen *arrayan* heisst (*ar* ist der Artikel *al*). Uebrigens hat P. unrichtig الزيحان, welches ich, wie im Texte steht, verbesserte, und bald durch den Kop. Cod. bestätigt fand.

(132) Hier hat die Engl. Uebersetzung wieder *leaves*, s. ob. Not. 67.

(133) Nicht, wie im Dän. steht, *ved Siden* (*beside him*).

(134) Der Kop. Cod. تصيبن. Diese Construction könnte dem Genius der Arabischen Sprache entsprechender scheinen, als die aus dem Pet. in den Text aufgenommene, die mehr einem Europäismus ähnelt, und man daher in Versuchung kommen, sie für die vorzüglichere zu halten. Aber man würde sich irren. Der Araber kann auch die andere Construction mit ب sehr wohl brauchen, und häu-

fig kommt bei Ferghany, Jakut, Abu'l-feda, Dimeschky u. a. vor: شيا بنصفين (od. فصل od. قسم) قطع

(135) P. جاوا برابتين eben das bedeutend. — Zu دابة (*Last-* oder *Saumthier*) bemerkt Rasmussen: „hierunter werden sicherlich Pferde verstanden, die in Vergleichung mit den edlern Arabischen Pferden Lastthiere heissen."

(136) Des P. Cod. Lesart liegt hier sehr im Argen. Es heisst da: فاجروها حتى غرقتا. Ich verbesserte das letzte عرقتا, wie bald auch der K. Cod. gab, der überdiess die richtige Lesart auch des ersten Wortes lieferte. Im O. ist auch غرقتا geschrieben.

(137) Dieser Satz ist in der Dän. Uebersetzung aus Versehen übergangen. — Cod. P. und O haben ببقرتين, K. ببقرين. Auf Krug's Veranlassung habe ich der letztern Lesart den Vorzug gegeben und *zwei Ochsen* (statt: zwei Kühe, wie der Cod. P. gab) übersetzt, wenn gleich das Arab. Wort *bakar*, als eine generelle Benennung für Ochse und Kuh, auch *Rinder* übersetzt werden kann.

(138) Der Schreiber des Cod. P. hat auch hier wieder die im Arab. doch wohl geschiedenen Buchstaben ظ und ض verwechselt und اذظروا geschrieben. Ich besserte, wie im Texte steht, und K. und O. lesen eben so.

(139) In der Engl. Uebers. fehlt dieser Satz.

(140) K. التى تريد ان تقتل

(141) *Concubuit ei.* K. فيجامعها, welches mir minder annehmlich scheint. Auch O. hat فجامعها. — صاحبها *der Besitzer, der Inwohner desselben*, so hab' ich hier das vieldeutige صاحب fassen zu müssen geglaubt, indem ich sein Anhänge-Pronomen auf قبة (das Zelt) beziehe. Letzteres auf das Mädchen bezogen, würde nur ei-

nen gezwungenen Sinn zulassen. Denn da صاحب الجارية im gewöhnlichen Redegebrauch den *Herrn des Mädchens* bedeutet, von dem aber hier natürlich die Rede nicht seyn kann: so müsste man es etwa *Freund*, *Vertrauten des Mädchens* geben, wie Herr Rasmussen gethan hat, welcher übersetzt: *hendes Kammerat* (Ven, Kiæreste) (*her comrade* (friend, lover) — Ich selbst stiess Anfangs bei dieser Stelle an und vermuthete, dass etwas ausgefallen und etwa صاحب مولاها zu lesen sey. Eine genauere Ansicht derselben hat mich eines bessern belehrt u. alle Textesemendation überflüssig gemacht.

(142) In der Lesart des Cod. P. war hier kein rechter Sinn zu finden; denn sie ist stark corrumpirt: statt لولاك steht da لولاك (was H. Prof. Macbride auch im O. angetroffen hat), und statt محبتك – محستك. Ich wand mich bei Abfassung meiner frühern, vorläufigen Uebersetzung umsonst, um diesem Arabischen einen Sinn abzugewinnen. Damit ich indess einen muthmasslichen davon geben könnte, nahm ich لنا hier auf eine fremdartige Weise, dachte mir محنتك statt محستك und übersetzte: sage, hättest du diess nicht gethan (dich mit deinem Herrn zu sterben angeboten), wer hätte dich heimgesucht? Ich bekannte dabei offenherzig, dass ich hier aufs Gerathewohl übersetzte. In der Russischen Uebersetzung ist diese, so wie jede andere, von mir zur Vorbauung von Missdeutungen beigefügte, Note weggelassen worden. Nachdem ich die Lesart des Kop. Cod. gesehen, ist mir alles klar geworden. Nur bemerke ich, dass das Anhänge-Pronomen in محبتك (wie auch der Cod. O. lies't) hier vielleicht nicht passive, sondern active Bedeutung haben und من محبتك nicht: *aus Liebe zu dir*, sondern: *wegen deiner Liebe* (nämlich zu deinem Herrn, فيه) übersetzt werden könnte.

(143) K. und O. عملوا Mir scheint die Lesart P. vorzüglicher. — Was ملبن الباب bedeutet, ist schwer zu sagen. Das Arab. ملبن *milben* ist *ein Milcheimer*, ferner *die Form*, *in der man Ziegelsteine macht*, auch *das Geräthe*, *worin man sie fortschafft*; es bedeutet ferner *die aus mehrern Bohlen bestehende Bet-*

tung eines Brunnens, worauf die Steine, mit denen derselbe aufgeführt wird, zu ruhen kommen (s. S. de Sacy in Relation de l'Egypte p. 306). *) Keine von allen diesen Bedeutungen passt aber zum الباب (*Pforte* oder *Thür*), das damit in Verbindung steht. Wollte man diess الباب für einen Schreibfehler halten und es etwa in الآبار (*Brunnen*) oder اللبان (*Milchverkäufer*, oder *Ziegelbrenner*) verändern: so hätte man freilich im ersten Falle eine *Brunnenbohlenbettung*, im zweiten den *Eimer eines Milchverkäufers* oder die *Form* (viell. auch Ziegelofen (*malben*), wie im Hebräischen) *eines Ziegelbrenners*, womit das Gestell, wozu das Mädchen hingeführt ward, verglichen würde. Allein alle diese Vergleichungen scheinen hier nicht recht zu passen, da man bald darauf lieset, das Mädchen sey in die Höhe gehoben worden und habe so auf jenes Gestell herabgesehn. Ich setze daher durchaus keinen Werth auf diese Conjecturen. ملبن *milben* (oder *malben*) wird noch eine andere Bedeutung haben, die aber unsere Arabischen Lexicographen, eben so wie die, von de Sacy bemerklich gemachte, der Bohlenbettung eines Brunnens, nicht angemerkt haben. Hat diese sich etwa im Chaldäischen מלבן *malben*, welches ganz das Arabische ملبن ist, erhalten? Im Talmud kommt diess Wort sehr häufig vor, und mitunter auch in Bedeutungen, die auf das Arabische ملبن unserer Stelle einiges Licht werfen. Im Buche Peah Cap. 3. §. 1 u. 2 findet man מלבנות התבואה *Getreide-Malben's* u. מלבנות הבצלים *Zwiebel-Malben's*, d. i. *Viereckigte Getreide-*u. *Zwiebel-Beeten*, *in Gestalt der Formen*, *womit man Ziegelsteine* לבנות *macht*, wie es Rabbi Moses ben Maimon erklärt, mit dem R. Obadia de Bartenora grösstentheils übereinstimmt. R. Simeon versteht es anders. Weiter werden im Buche Kelim Cap. 18. §. 3. u. im B. Parah Cap. 12. §. 8. מלבנין *malben's* als Unterlagen *bei Bettstellen* erwähnt. Rambam schreibt dazu: *malben notat lignum aliquod quadratum & oblon-*

*) Hn. Senkowsky zu Folge ist ملبن in einigen Gegenden von Syrien in der Bedeutung von *Nische* (دكّة) gebräuchlich, und ملبن البير Name des eisernen *Eimers*, in dem man das Wasser aus dem *Brunnen* zieht.

gum per totum lectum, et quod rotæ lecti insidet, unde sensus colligi possit; huic præterea sunt infixa foramina, per quæ intromittuntur ligna quadrata, ad ipsorum durationem in lecto confirmandam — wie es bei Surenhus heisst, der die Erklärungen seiner Talmudisten leider nicht im Original beigefügt hat. Obad. de Bart. ebend. erklärt es durch *ausgehöhlte Bretter, die man unter die Bettstellenfüsse legt, um sie vor der Feuchtigkeit des Bodens zu bewahren.* Gleich darauf erklärt ersterer die מלבנין *malben's der Leviten* durch *lange, auf zwei Pfählen ruhende Latten, an welche die Leviten ihre Geräthschaften und musikalischen Instrumente aufzuhängen pflegten.* In Kelim Cap. 28. §. 4. trifft man auch auf ein מלבן של כסא *Stuhl-malben*, was *ein ziegelförmiges Viereck, das man auf einen Sessel legt, um sich darauf zu setzen*, bedeuten soll. Aber ich eile zu Stellen, die unserm vorliegenden Falle näher kommen. Bawa basra Cap. 3. §. 6. kommt *malben* bei *Fenstern* vor. Es heisst da: *bei einem kleinen, sogenannten Aegyptischen Fenster, obschon es so klein sey, dass man den Kopf nicht hineinbringen könne, finde, wenn es mit einem* מלבן *malben versehen sey, das Besitzungsrecht Statt.* R. Mos. b. Maimon erklärt es hier durch *ædificium exterius exstructum instar liminis inferius et superius;* und eben so Ob. de Bartenora: *est ædificium exterius, instar superliminaris supra atque infra.* Deutlicher noch besagt der Babylonische Talmud (ed. Bærman. Fcf. ad Od. 1697) Vol. IX. fol. 58. c. 2.*) מלבן הוא משקוף החלון מלמעלה ומלמטה מימין ומשמאל כעין פתח *malben ist ein Vorsprung am Fenster oben und unten, rechts und links, einer Thür gleich.* Also ein hervortretendes Gesims, als woran Fensterladen angebracht werden. — Ferner heisst es im B. Tahoros Cap. 13. §. 3: *wenn der Aussatz sich in einem Hause zeigt, das ein Oberstock* (eine עליה, ein ὑπερῷον, einen Söller) *hat: so werden* (beim Abbrechen des Hauses) *die Lagebalken zum Oberstock gerechnet* (und nicht abgebrochen). *Wird er im Oberstock bemerkt: so rechnet man*

*) Eine mir vom Herrn Consist. Rath Hartmann in Rostock mitgetheilte Stelle.

die Lagebalken zum (Unter-) *Hause* (und sie werden auch dann nicht abgebrochen). *Ist über dem Hause aber kein Oberstock: dann müssen dessen Steine, Holz und Lehm zerbrochen werden. Jedoch lässt man die* מלבנים *malben's und die* שריגי החלונות *oder Fenstergitter stehen.* R. Jehuda *behauptet indess: ein* מלבן *malben, über dem man gebauet habe* (הבנוי על גביו), *müsse auch abgebrochen werden.* Surenhus übersetzt das erste Mal *lateres*, nachher *later superius exstructus*, beide Male unrichtig. Wagenseil (in Belehrung der Jüdisch-Teutschen Red- und Schreibart S. 67) giebt es durch *Erker oder Chörlein*, ebenfalls unrichtig. R. Mos. b. Maimon merkt zu der Stelle an: *Lateres nempe isti, qui constructi sunt in superficie contignationis*; und Ob. de Bartenora: *Malbenim sunt lateres quadrati, qui tectis imponi solent. Nonnulli exponunt eos habere formam trabium, quas exterius in fenestris faciunt in ornatum, et non luto conjunctæ sunt. — Malben notat lignum oblongum parieti impositum, ut extremitates tignorum ei insideant, ne tigna humoribus muri corrumpantur.* Man darf wohl anstehn, sich mit diesen Erklärungen zu begnügen. Auch scheint Surenhus die Ausdrücke seiner Talmudisten nicht immer richtig wiedergegeben zu haben. Mir scheinen hier מלבנים *malbenim* und מלבן *malben* als zum untern Stockwerk gehörig vorzukommen, und *eine Einfassung, einen Vorsprung der Fenster*, oder vielmehr der Thür anzuzeigen. Und wirklich sehen wir מלבן *malben* an Thüren vorkommend. „מלבנות של פתחים *malbenot schel petachim* explicatur in Bava basra fol. 69. 1. *ornatus, quem faciunt circa postes januarum superius et inferius*," sagt Buxtorf im Lex. Talmudico; oder, wie es genauer im Babylonischen Talmud selbst heisst: מלבנות של פתחים - הוא תיקון שעושין סביב המזוזות ומלמעלה ומלמטה שהדלת שוקף עליהן *Malbenot schel petachim d. i. eine Verzierung, die man um die Thürpfosten herum, und oben und unten, anbringt, und an welche die Thür anschlägt.**) Nimmt man nun hierzu den Maroniten Fer'hat, der

*) Ich will diese ganze Stelle des Babylonischen Talmud, die zugleich auch einige der andern oben vorgekommenen Bedeutungen unsers Wortes enthält, im Originale nach de-

in seinem باب الاعراب die freilich vage, aber doch nicht unwillkommene Bemerkung liefert, لبنتا الباب بالضم جانباه *die lobnetan an*

Mittheilung des Herrn Consistorial-Rathes Hartmann, nebst Herrn Doctor Neumann in Breslau, eines gewiegten Kenners des Talmud, Uebersetzung, hier in der Note beifügen.

בעי רבי אלעזר מלבנות של פתחים מהו היכא דמחברי בטינא לא תיבעי לך דהא מחבר כי תיבעי לך דנקיטי בסיכי מאי תיקו בעי רבי זירא מלבנות של חלונות מהו מי אמרינן לנוי בעלמא הוא דעבידי או דילמא כיון דמחברי מחברי תיקו בעי רבי ירמיה מלבנות של כרעי המטה מהו כל היכא דמטלטלי בהדא לא תיבעי לך דהא מטלטלי כי תיבעי היכא דלא מטלטלי מאי תיקו

רש"י ובמוכר את הבית לחבירו קבעי אם מכר בכלל הבית מלבנות של פתחים אם לאו והוא תיקון שעושין סביב המזוזות ומלמעלה ומלמטה שהדלת שוקף עליהן בעי רבי זירא אם תימצי לומר מלבנות של פתחים דנקיטי בסיכי מכורין בכלל הבית היינו משום דלחיזוק עבידן אבל מלבנות של חלונות דנקיטי בסיכי מהו לנוי עבידו ולא מורבני או דילמא כיון דמחברי בסיכי הא מחברא ונמכרין כדאמרן גבי מלבנות פתחים אבל מחברי בטיט לא מיבעיא לן כן נראה בעיני מלבנות כרעי המטה חתיכת עץ היא נותנין תחת כרעי המטה כדי שלא ירקבו בקרקע ואם תימצי לומר גבי פתחים וחלונות דמיודבני היינו משום דמחברי מיהא בסיכי אבל הכא בדלא מיחברי למיטה כלל כדמפרש ואזיל קמיבעיא ליה אם הוא מכור עם המטה או לא

d. i. „*Es fragte Rabbi Eleaser: wie ist es mit den Thüren-malben's? Wo solche eingemauert sind, ist keine Frage, da sie zusammenhängen; die Frage ist nur, wo sie bloss durch Nägel befestigt sind. — R. Sira fragte: wie es wegen der Malben's der Fenster sey? dürfen wir setzen, dass solche bloss zur Zierde sind, oder befestigt, zusammen gehören? Unentschieden. — R. Jeremia fragte: wie ist's aber mit den Malben's der Bettstellen-Füsse? Wo sie mit denselben fortgetragen werden, ist keine Frage, da sie bewegbar sind; die Frage ist nur, wo sie nicht* (mit) *fortgetragen werden. Unentschieden. —*

Raschi: Es frägt sich, wenn jemand ein Haus verkauft, ob die Malben's der Thüren im Kaufe mit einbegriffen sind, oder nicht? die Verzierung nämlich, die man um die Thürpfosten, so wie oben und unten macht, woran die Thür anschlägt. R. Sira sagt: wenn wir auch setzen, dass Malben's der Thüren, selbst wenn sie bloss angenagelt sind, im Kaufe des Hauses mitbegriffen sind: so dienen doch solche immer zur Befestigung, und es

einer Thüre sind die beiden Seiten (-Pfosten) *derselben:* so wird man nicht mehr in Versuchung kommen, die Lesart unsers Arabischen Textes ملبن الباب anzutasten, wenn gleich auch so noch nicht ausgemittelt ist, was unser Verfasser hier eigentlich damit gemeint hat, und man auch so nicht recht sieht, wie ein *Thürgesims*, *ein Vorsprung*, oder *ein Aussenwerk an der Thür*, hier in den Text passe. *)

Schliesslich ist noch Hn. Rasmussen's Ueb. dieser Stelle beizufügen: *en Ting, som de skiulte under Jarden, der var liig en Malkespand i Aabningen.* (*a thing which they concealed in the earth, resembling in the mouth a milk pail.*)

(144) R: *Hun satte sine Födder paa Mändenes Klöftsadler* (*–upon men's saddles*). Herr R. sprach أُكُفٌ, ich أُكُف

(145) R: *og talede til dem* (*and spoke to them*).

(146) R: *de dreiede derpaa hendes Ansigt anden Gang* (*they turned her face a second time*).

ist immer noch die Frage, ob Malben's der Fenster, bloss angenagelt, nur Zierde sind, und nicht mit verkauft werden, oder ob sie, da sie einmal mit Nägeln befestigt sind, zusammen gehören und im Kaufe mitbegriffen sind, wie wir bei den Malben's der Thüren festgesetzt haben. Hingegen wo sie mit Lehm befestigt sind, findet keine Frage Statt. So scheint es mir. — Malben der Bettstellenfüsse. Diess ist ein blosses Stück Holz, welches man unter die Füsse der Bettstelle legt, damit sie nicht im Boden faulen. Wenn wir auch annehmen mögten, dass sie (die Malben's) bei Thüren nnd Fenstern mit verkauft werden, so sind solche doch wenigstens mit Nägeln befestigt; aber hier, wo sie gar nicht am Bette befestigt sind, bleibt die Frage, ob sie im Kaufe des Bettes mitbegriffen sind, oder nicht."

*) H. de Sacy's mir über diess Wort zugekommene Bemerkung ist: ملبن الباب doit signifier *le bâti d'une porte, son cadre, sa monture.*

(147) Die Kop. Handsch. hat لها anstatt اليها. Beides ist richtig; mir kommt jedoch دفع mit الى construirt als besser vor.

(148) Statt وامى hat der Pet. Codex noch einmal وابى. Die Aenderung war leicht, und ward durch den Kopenh. und Oxf. bestätigt. — Die Dän. Ueb.: *see! jeg skal see min Fader og Moder* (*lo! I shall see* –).

(149) Die Dän. Ueb. hat auch hier: *jeg skal see* –

(150) In der Kop. Handschr. steht auch hier nach هوذا ein ارى *ich sehe*, und deswegen قاعدا statt قاعد, so wie in der Dän. Ueb. auch hier, wie vorher, das Futurum: *jeg skal see* – gebraucht ist. — Im Oxf. Cod. ist statt ارى geschrieben ابى ?

(151) R: *Mändene og de unge Svende* (*Men and young swains*).

(152 und 153*) سوار *siwar*, *ein Armband*, *Armring*, *armilla*. خلخال *chalchal*, *ein Beinring*, *Fussring*, *periscelis*. Das *Knäbaand* der Dänischen, so wie *garter* der Engl. Uebersetzung, dürfte eine unrichtige Idee von dem letztern Weiberschmucke geben, der in Orient nicht bloss, wie das Armband, aus Gold, Silber oder Elfenbein besteht, sondern auch gerade über den Knöcheln, nicht an den Knieen, getragen wird. S. über diesen Morgenländischen, auch im A. T. schon vorkommenden, Schmuck besonders Arvieux Sitten der Beduinen-Araber von Rosenmüller Seit. 115 f. und des letztgenannten Gelehrten Anmerk. 42.

(153) Hier, so wie in der gleich folgenden Zeile, giebt der Pet. Cod. minder richtig ودفعتها. Im Oxforder fehlt ودفعتهما الى المراة bis الجاريتين exclusive.

(154) Die Handschriften K. und O. haben الى القبة. Beide Constructionen sind dem Sprachgebrauche gemäss.

(154*) Der Kop. und Oxf. Cod. وجاه minder gut.

(155) Der Pet. Cod. gab نفث. Die Correctur lag vor der Hand, und ward durch den Kop. gerechtfertigt.

(156) Die Handsch. K. und O. geben صواحباتها die seltene Plural-Form von صاحبة, die vielleicht vorzuziehen war.

(157) Im Kop. und Oxf. Cod. تستحثها *sie trieb sie an.*

(158) Das فرايتها *da sah ich, wie sie* – ist aus dem Kop. und Oxf. MS. Im Pet. fehlt es. — Statt قد تبلدت lies't die Pet. Handschr. قد تبدلت. Ich glaubte das übersetzen zu dürfen: *sie hatte sich verändert* (im Gesicht oder an der Farbe), eigentlich قد تبدلت صورتها, oder قد تبدل لونه. Aber die Lesart K. (mit dem O. übereinstimmt) ist die richtige. تبلد heisst *sich verlegen, unschlüssig, bestürzt bezeigen, nicht wissen, was man thun solle.* Vergleiche zum Belege Tarafae Mo'allaka v. 41. Reiske's Excerpta aus der 'Hamasa in Hirt's Anthol. Arab. p. 210. Vita Timuri II, 126 u. 988 (in welcher letzten Stelle der Leidner Codex es ebenfalls mit تبدل verwechselt hat), und Meidany in der Vorrede zu seinem كتاب السامى فى الاسامى, wo es mit تردد verbunden vorkommt: وانا اتبلد واتردد فى حدر نقابها *ich war unschlüssig und wankte hin und her* (ging ab und zu), *ob ich der Braut Schleier lüften solle.*

(159) Der Kop. Cod. lies't دخول القبة statt الدخول الى القبة, was synonym ist. — Diese Stelle scheint mir übrigens, so wie sie da ist, etwas dunkel zu seyn. Erst sollte man meinen, der Zusammenhang heische eine Verneinung, ein ما vor dem ارادت, also: sie war in Bestürzung gerathen *und wollte nicht in das Gezelt treten.* Oder wäre etwa وارعدت *und sie zitterte* statt ارادت *und sie wollte* zu lesen? Nur die Construction scheint dieser Conjectur nicht günstig zu seyn. Ich habe indess die Lesart des Tex-

tes, so gut ich konnte, ausgedrückt, und *sie wollte schon* übersetzt, weil ich das vorhergehende قد auch hieher ziehen zu dürfen glaubte. Die Dän. Uebers. giebt es so: *I det hun vilde gaae ind i Teltet, stak hun* — (*In the moment when she wished to go into the tent, she placed* —). — Einen zweiten Stein des Anstosses finde ich in der Erzählung, das Mädchen habe den Kopf zwischen Zelt und Schiff gesteckt. Ich gestehe, dass ich mir diess nicht recht deutlich denken kann. —

(160) *Und trat selbst mit ihr hinein. Sofort begannen die Männer zu schlagen* — Der Pet. Cod. hat die falsche Lesart وادخلت Ich schrieb dafür ودخلت, and so hat auch die K. und Oxf. Handschrift. H. Prof. Rasmussen muss ودخل معها واحد zu lesen geglaubt haben, denn er übersetzt hier: *Ind med gik een af Mändene, hvilke sloge* — (*One of the men went in with her, while they beat* —)

(161) Die von mir aufgenommene Lesart فيجزع ist die der Codd. K. und O., und die richtige. Im Pet. steht فيخرج, nach welchem ich الى ausgefallen annehmen musste und übersetzte: damit kein Laut *zu andern Mädchen gelangte.* — Das nächstfolgende الموت ist im Oxf. Cod. ausgefallen.

(162) Ob das Dänische *de elskede Pigen* auf denselben Sinn hinausläuft, weiss ich nicht; in dem Englischen *they shewed great kindness to the girl* mögte man ihn wohl nicht vermuthen.

(163) Im Pet. Cod. steht اضحلها corrumpirt für اضجعوها, wie der Kop. und Oxf. haben. Der erstere hat auch gleich darauf جنب statt جانب, welches auch die Lesart O. ist, was auf eins hinaus kommt.

(164) Der Pet. Cod. برجليها, welches eben so gut wäre, wenn nicht gleich darauf يديها folgte. Deswegen habe ich die Lesart des Kop. vorgezogen.

(165) Die Engl. Uebers. giebt diess: *and they held fast both her hands and her feet*, da doch im Dänischen steht: *og holdt fast paa begge hendes Händer og Födder.*

(166) Die Pet. Handschr. hat bier dass Epitheton مخالنا, das ich nicht kenne; K. und O. geben مخالفا. R. übersetzt: *et snoet Reb (a twisted rope)*. Dachte er vielleicht an حلق? in مخالف liegt der Sinn nicht. Will diess nicht etwa sagen, dass der Strick so gebunden ward, dass die Enden gleich lang nach entgegengesetzten Richtungen ausliefen, so weiss ich für meine Person nichts damit zu machen. — Bis dass ein anderer Codex uns die wahre Lesart giebt, sey es erlaubt, wenigstens ein Paar Muthmassungen vorzuschlagen. حلق wird unter andern auch vom Festdrehen eines Seiles gebraucht. Wäre also vielleicht محلّق zu lesen und zu übersetzen: *ein wohlgedrehter Strick?* 2) خُلْب bedeutet die *Fibern des Palmbaumholzes*, und weiter *einen daraus gemachten Strick.* Könnte man demnach nicht etwa حبلا مخلّبا lesen, und auch das für einen aus Palmholzfibern geflochtenen Strick (sonst فتيل) nehmen? Ibn-Fofzlan hätte darunter die Russische мочальная веревка oder *einen aus Lindenbast geflochtenen Strick* verstehen können. Doch habe ich keine von beiden Conjecturen in den Text aufgenommen, sondern die Lesart des Kop. MS. stehen lassen, wie sie ist. Ueber sie füge ich jetzt noch die Bemerkung des würdigen S. de Sacy hinzu: Dans l'Alcoran من خلاف signifie (couper les mains & les pieds) *à l'opposite* (Sur. 5: 37). Ne seroit-il pas possible que مخالفا signifiât que la corde étoit double, ensorte que l'une servoit à le tirer à droite, et l'autre à le tirer à gauche? Je sens que cela est bien hasardé; mais c'est la seule conjecture un peu plausible qui me vienne à l'esprit.

(167) Die Aenderung der fehlerhaften Lesart ورفعته des Pet. Cod. in ودفعته lag vor der Hand, und fand im K. und O. ihre Bestätigung.

(168) Cod. Pet. ليجدلبانها, wo das Mädchen das Object seyn würde.

(169) خنجر (im Oxf. steht verdorben جهر) *Chandscher* od. *Chindscher* — *ein grosses Messer*, *ein Dolch* (siehe Höst's Nachr. von Marokos und Fes p. 117. Tab. XVII.) — ist ein bei Arabern, Persern, Türken, Tataren, (auch Kalmücken, welche *chandschal* sprechen) gebräuchliches Wort, woraus das Russische **кинжалъ** entstanden, was indess der **Словарь Росс. Академiй** auch in der neuen Ausgabe nicht angemerkt hat. — Die Dän. Ueb. hat hier: *en stor Dolk* (Kniv), *der var bred i Odden* (*a large dagger* (knife), *having a broad point*). Aber نصل ist nicht bloss die eiserne Spitze an der Lanze oder am Pfeile, sondern auch die *Klinge* eines Messers oder Degens.

(170) Cod. Pet. نذخلت. Ich emendirte تدخله und die Kop. und Oxf. Handschr. hat die Richtigkeit der Aenderung bestätigt.

(171) Anders die Dän. Uebersetzung: *Derefter gik den nærmeste af Menneskene hen til de Döde* (*The nearest of the men then approached the dead bodies*). — Ich aber habe hier اقرب (*der nächste*) in dem Sinne der *Verwandschaft*, den es häufig hat, genommen und zu الى الميت gezogen. Der Zusammenhang der Rede schien diess auch zu fordern, ich will nicht sagen, der Sprachgebrauch von وافى, das, von bessern Schriftstellern zwar mit dem Accusat. construirt, doch auch mit الى vorkommt. Absolut gebraucht, wie hier, haben wir es oben mehrere Male gehabt.

(172) So der Kop. und Oxf. Codex. Der Pet. hat على استيه im Duali: super natibus suis ambabus. Der ersteren Lesart folgend, hätte ich وهو عريان *und er war nackend* vielmehr bloss auf استه *seinen Hintern* beziehen sollen, wofür auch die unmittelbare Folge jenes Zusatzes nach letzterem Worte spricht. Also: *Nun trat der näch-*

ste Anverwandte hinzu — — *die andere Hand auf seinem entblössten Hinteren haltend.* Hr. Prof. Rasmussen hat وهو عريان mit dem folgenden حتى verbunden: *Han var nögen, saalænge han antændte Træet, der var lagt under Skibet.* (Wie die Engl. Uebersetzung die letzten Dänischen Worte durch *the wood, which was far under the ship* geben konnte, seh' ich nicht ein.)

(173) Der Kop. und Oxf. Cod. احرق statt احترق, was hier auf eins hinausläuft. Statt الذى, wie in beiden genannten Handschr. richtig steht, hat die Pet. التى

(174) Der Pet. Cod. بالخشبة والحطب — Statt des kurzvorangehenden ثم hat der Oxf. و und statt هبت in der letzten Zeile zu Anfange, هيب

(175) R. *som han tændte Enden paa* (*the end of which he lighted*). Im Text steht ein قد

(176) Wörtlich: *der mit ihm* (war). Ich vermuthete früherhin, dass statt معه *mit ihm* zu lesen sey معى *mit mir;* jedoch weder der Kop. noch der Oxf. Codex hat meine Vermuthung bestätigt. Ich habe daher die alte Lesart behalten, wo man es denn nicht anders nehmen kann, als es von Prof. Rasmussen und mir genommen ist; denn schon aus den beiden Stellen oben p. 17 erhellt, dass es der Dolmetsch des Arabers sey, von dem hier die Rede ist.

(177) Statt أنتم hat das Kop. MS. انهم, das der Zusammenhang nicht wohl zulässt, und statt حقا — حقى, welches hier eins ist. معاشر العرب übersetzt H. Prof. Rasmussen: *Arabernes Kamerater* (*the associates of the Arabians*). Das drückt aber das Arabische nicht aus. معشر heisst bekanntlich eine *Versammlung*, und wird sehr häufig von einer *Gemeinde* im religiösen Sinne gebraucht. So redet Abu-Bekr (bei Elmacin) die Mekkaer an

يا معشر المهاجرين *o Versammlung der mit dem Propheten Ausgewanderten!* und die Mediner يا معشر الانصار *o Versammlung der Helfer des Propheten!* So sagt Buſiry in seinem schönen Gedichte el-Burde v. 125: بشرى لنا معشر الاسلام *Freuen dürfen wir uns, o Gemeinde des Islams;* d. i. *o Muhammedaner!* so heisst's in einem Arabischen Briefe in Dominici Germani Disputatione Arab. (s. Liber Nizachon Rabbi Lipmanni cur. Hackspan p. 397) يا معاشر النصارى *o ihr Gemeinden der Christen!* Eben so will hier: *o ihr Versammlungen, o ihr Gemeinden der Araber*, nichts anders sagen als: o ihr Araber, ihr Arabisches Volk, die ihr dem Islam zugethan seyd!

(178) Den Zusatz واكرمهم عليهم habe ich aus der Kop. Handschrift aufgenommen. R. übersetzt diese Stelle: *I giöre eder Umage for, at Mennesket skal elske og ære eder. (You give yourselves a great deal of trouble, that man should love and honour you.)* —

(179) Den nöthigen Zusatz في ساعة hat der Kop. und Oxf. Codex geliefert. In beiden steht auch بعث statt تهب, welches letztere ich indess nicht mit jenem vertauschen zu müssen geglaubt habe.

Das bald nachher vorkommende رمادا steht im Oxf. Cod. doppelt.

(180) Im Kop. MS. خدج, welches R. nicht übersetzt hat. خدنج oder خدنگ *chadendsch*, das unsere Arabischen Lexica nicht kennen, ist höchstwahrscheinlich das Persische خدنك *chädeng.* Das ist dem einen Lexicographen eine *Buche* (s. Meninski), dem andern eine *weisse Pappel* (s. Castell. u. Richardson); und es ist doch weder das eine, noch das andere, sondern die *Birke*, wie die trefflichen Persisch-Türkischen Wörterbücher Ferheng-Schü'uri und Burhankatı' lehren, welche beide es durch قاين اغاجى geben*). Jene Er-

*) Vergl. auch der Jakuten *Chatyng* für *Betula alba.* Pall. Fl. R. I, 1. p. 61.

klärungen sind aus dem unrichtig verstandenen قاين geflossen. Das Burhan-kati' sagt: *chädeng ist die Birke. Man macht daraus Pfeile und Pferdesättel und nennt sie chädeng.* خدنك قاين اغاجيدر اندن اوق دوزوب تير خدنك ديرلر وات ايرى ياپوب زين خدنك ديرلر Im Ferh. Sch. lies't man: *chädeng sey eigentlich der Name der Birke, aus deren Holze man Pfeile mache. Solch einen Pfeil nenne man persisch tiri chädeng; in Folge des häufigen Gebrauchs aber habe man das tir* (Pfeil) *weggelassen, und chädeng sey als eigener Name für den Pfeil geblieben. Eben so nenne man einen aus dem Holze dieses Baumes verfertigten Sattelbogen sini chädeng, und auch hier lasse man bisweilen das antecedens sin weg und nenne solch einen hölzernen Sattelbogen schlechtweg chädeng.* (Alles dieses wird mit Stellen aus Dichtern belegt.) *Wenn aber dem Loghati-ni'met-üllah zu Folge auch der Stachel des Igels und der Krebs chädeng genannt werden sollen: so gehe das, als Metapher, im erstern Falle an, im anderen hingegen scheine die Analogie zu weit her geholt.* خدنك اصلنده قاين اغاجنك ادبدر كه اندن اوق ايدرلر – مزبور اغاجدن دوزيلن اوقه تيرخدنك ديرلر كثرت استعمال ايله تيرى حذف اولنوب يالكز خدنك اوقه علم اولمشدر — ودخى مذكور اغاجدن ايرقلتاغن ايدوب زين خدنك ديرلر كاهى . بونك دخى مضافن حذف ايدوب يالكز خدنك ديرلر — نعمة الله نسخه سنده كرپى اوقنه وينكجه‌ده خدنك ديرلر ديو روايت ايلمش كرپى اوقنه استعاره طريقيله دينلدوكى جايز در اما ينكجه خدنك تعبيرينك مناسبتى بعيد كورينور Ueber die Identität dieses *chäde‹k* mit dem Arab. *Chadendsch* kann übrigens kein Zweifel seyn. Auch sonst vertauscht der Araber in Persischen Benennungen das Pers. ك *k* od. *g* mit einem ج *dsch.* Vergl. als Beispiele جيلان *Dschilan* statt كيلان *Gilan*, جرجان *Dschordschan* für كركان *Corgan*, جرجانية *Dschordschania* für كركنج *Gurgendsch*, فنجان für فنكان (eine Tasse), und andere ähnliche. — Schliesslich will ich hier noch in Erinnerung bringen, auf was ich oben Not. 111 zu Ende hingedeutet habe, und auch das nicht unbemerkt lassen, dass in unserm Texte nach كبيرة höchstwahrscheinlich من zu suppliren ist.

(181) Die Worte *in seiner Burg*, sind in der Dän. Uebersetzung übergangen, die dafür *i Krig og Fred* hat, das sich im Arab. nicht findet.

(182) صنديد *ʃindid* bedeutet einen *streitbaren Helden*, besonders wenn er sich durch *ungeheure Körpergrösse auszeichnet*, daher auch Goliat diesen Beinamen bekömmt. Die *Sanadid Koreisch* oder *die streitbaren Helden von Koreisch* sind in der Arab. Geschichte bekannt.

(183) Statt اهل الشقة *Schismatiker*, wie im Pet. Cod. steht, las ich اهل الثقة *zuverlässige Leute*, und die Kop. Handschr. hat die Emendation bestätigt. — Statt عنده hat das Pet. Manuscript عندهم; dann würde es heissen: Leute, die *bei ihnen* (bei den Russen) für die zuverlässigsten gelten. Ich habe die Lesart des Kop. Cod. عنده *bei ihm* (bei dem Könige) vorgezogen. منهم geht auf اصحابه. — Der Oxf. Cod. hat: عندهم فهم, wo فهم fehlerhaft, statt فيهم *unter ihnen*, geschrieben zu seyn scheint.

(184) Es leidet wohl keinen Zweifel, dass hier die дружина der Russen, oder die aus den auserlesensten Kriegern bestehenden steten Begleiter und nähern Vertrauten der alten Russischen Grossfürsten gemeint seyen. Wie *drushina* eigentlich *Kameradschaft*, *Kameraden* bedeutet, so heisst auch *as'hab*, das ich durch *Gefolge* übersetzt, eigentlich ebenfalls *Kameraden*, *Gefährten*. Aehnlich hiess die Leibwache der Byzantischen Kaiser ἑταιρεία.

(184*) Der Kopenhagener Cod. lässt منهم aus. Aber auch der Oxforder hat es.

(185) Eben so Bakuwy a. a. O. „*Leur Roi a un grand trône, orné de pierres précieuses.*“

(186) Der Kop. Cod. اربعون, dann wird man مجلس auszu-

sprechen haben. Ich habe bei اربعين, der Lesart des Pet. MS., مجلس gesprochen. — Das folgende لفراشه lässt O. aus.

(187) Bakuwy a. a. O. „*quarante personnes s'y asseyent avec lui.*"

(188) „Diess passt durchaus nicht auf Skandinavien, wo man zu viel Delicatesse hatte, um die Schamlosigkeit so weit zu treiben." Rasmussen.

(189) Es könnte diess auch zum Vorhergehenden gezogen u. übersetzt werden: *ohne von seinem Diwan herunterzusteigen.*

(190) Im Pet. Cod. fehlen die Worte قضاء حاجته, die der Kop. und Oxf. hat.

(191) So die Kop. und Oxf. Handschrift. Die Pet. hat رعيه unrichtig. — Was ich übersetzt habe: *und der seine Stelle* (in vorkommenden Fällen) *bei seinen Unterthanen vertritt*, das könnte auch heissen: *und der ihm in der Regierung folgt;* und so hat es H. Prof. Rasmussen gefasst. Indessen ist die von mir in den Text der Uebersetzung aufgenommene Erklärung, auch abgesehen von dem, was uns die Geschichte lehrt, wegen des beigefügten في رعيته die richtigere, was ich, da diese Stelle historisch wichtig ist, mit Beispielen aus Arab. Autoren und mit dem Zeugnisse Arabischer Philologen zu belegen für meine Pflicht halte. خلف heisst freilich *nach einem kommen*, *auf ihn folgen*, *an eines andern Stelle treten*, wenn er z. B. gestorben ist. So der Scholiast Tebrisy zu Schultens 'Hamasa p. 451: اذا هلك سيد خلفه اخر *wenn ein Edler*, ein Fürst unsers Stammes, *gefallen ist*, *tritt ein anderer Edler sofort in seine Stelle.* So Ibn-Koteiba bei Reiske zu Köhler's Syria Abulfedæ p. 197: خلف مكانه *er folgte ihm*, *trat an seine Stelle*, *folgte ihm nach dessen Tode*, als Oberhaupt der Secte. Aber خلفه *auf jemanden folgen* heisst auch: *dessen Stelle vertreten*,

wo jener selbst nicht seyn kann. So sagt in S. de Sacy's Chr. Ar. p. 33 ein Vesir von seinem Sohne: يخلفني *er folgt auf mich* d. i. *er vertritt mich*, besorgt, wo ich nicht kann, mein Amt; so ebend. p. 76 كان يخلفه *er war sein* (des Postdirectors) *Stellvertreter* oder *Gehülfe*. So sagt Muhammed (in Abulfed. Annal. I, p. 172) mit einem Koran-Ausdrucke (s. gleich nachher) zu seinem Schwiegersohne 'Aly, den er, zu einem Feldzuge sich rüstend, während seiner Abwesenheit als seinen Stellvertreter in Medina zurücklassen wollte: اخلفني فى اهلى اما ترضى ان تكون منى بمنزلة هارون من موسى *folge mir* (d. i. sei mein Stellvertreter) *bei den Meinigen. Oder mögtest du etwa mir nicht das seyn, was Aaron dem Moses war?* Diese Stelle mit ihrem فى اهلى spricht ganz für die in den Text genommene Uebersetzung von يخلفه فى رعيته. Jetzt will ich noch die beiden Lexicographen Dscheuhary u. Fer'hat reden lassen. Ersterer, nach Rasy's Auszuge, hat: خلف فلان فلانا اذا كان خليفته يقال خلفه فى قومه ومنه قوله تع (Sur. 7: 139) واخلفني فى قومى وخلفه ايضا جاء بعده Und Fer'hat, in umgekehrter Ordnung: خلفه صار خلفه وصار فى مكانه وخلف فى اهله خلافة صار عليهم خليفته

(192) حرفا حرفا, oder حرفا بحرف oder auch بحروفه heisst *Buchstabe für Buchstabe*, *buchstäblich*, wie كلمة بكلمة *Wort für Wort*, *wörtlich*. Die Dänische Uebersetzung sagt fast das Gegentheil: *Dette har jeg udskrevet af Ben Fodhelans Brev med nogle Forandringer og Forkortninger. (I have copied all this from Ibn Fodhelan's letter, with some few alterations and abbreviations.)* حرف heisst freilich auch *Abänderung*, kann es aber hier nicht heissen.

(193 u. 194) Nach والله اعلم schiebt der Oxf. Cod. noch بصحته ein. Statt من دينهم dürfte es wohl ان دينهم heissen müssen. —

Ueber die Bekehrung der Russen zum Christenthum, die man, wie oben erinnert, durch Abu'l-faradsch (Historia Dynast. p. 135) fast versucht seyn könnte, schon in's vierte Jahrhundert,

in Constantin des Grossen Zeit, zu setzen, stehe hier aus Ibn-el-Asir, dem berühmten Arabischen Historiker, der im J. Chr. 1233 starb, folgende Nachricht, die ich, in Ermangelung seiner höchst wichtigen Chronik, betitelt Tarich-el-Kamil, aus Schems-ed-din Dimeschky's Nuchbet-ed-dehr (fol. ١٣٣ verso), wo sie sich im Auszuge findet, liefere. Es heisst dort: قال ابن الاثير فى تاريخه ما معناه ان ابنى مرمانوس وكانا ملكا قسطنطينية استنصروا ملك الروس على عدو لهما وزوجاه اختا لهما فامتنعت من تسليم نفسها الى من يخالفها فى الدين فتنصر وكان هذا اول دين النصرانية فى الروس فلما تنصر مكنته من نفسها وكان ذلك سنة خمس وسبعين وثلاثماية *Ibn-el-Asir hat in seiner Chronik eine Nachricht folgenden Inhalts: Die beiden Söhne des Romanus* (man muss nämlich رمانوس statt مرمانوس Mermanus lesen), *welche Herrscher von Konstantinija* (Constantinopolis) *waren*, (Basilius und Konstantinus), *baten den König der Russen gegen einen Feind um Beistand, und gaben ihm eine Schwester, die sie hatten*, (Anna) *zur Gemahlinn. Da diese aber sich einem Manne, der sich zu einer andern Religion, als sie selbst, bekannte, nicht hingeben wollte: so wurde er Christ. Und diess war die erste Veranlassung, wodurch das Christenthum bei den Russen Eingang bekam. Als der König derselben diesen Glauben angenommen hatte, so überliess jene sich ihm. Diess geschah im Jahre* (der Hedschra) *dreihundert und fünf und siebenzig* (d. i. 985 oder 986 nach Chr. Geburt). Vergl. hiezu Krug's Chronologie der Byzantier S. 318 ff. u. Karamsin's Geschichte des Russischen Reiches Bd. I, S. 174 f.

Schems-ed-din selbst hat a. a. O. nur die kurze Andeutung: *die Russen wären vorher der Magier-Religion zugethan gewesen, in der Folge aber Christen geworden:* كانوا يدينون بالمجوسية ثم تنصروا Damit hier der Ausdruck Magier-Religion (Madschusija) nicht missgedeutet werde, wird es nicht überflüssig seyn zu bemerken, dass es sich mit dem *Madschus* der Araber, wie mit dem *Mugh* موغ der Perser, verhält. Beide Bedeutungen zeigen freilich eigentlich Bekenner der Religion Zoroaster's, Feueran-

beter, an; aber sehr häufig braucht der Mu'hammedaner diese Namen von allen Nichtbekennern des Islam's sowohl, als des Juden- und Christenthumes; von solchen Völkern nämlich, „denen kein heilig Buch von oben gesandt ist,“ die einem heidnischen Götzendienste zugethan sind. *) Daher werden Tscheremissen, Tschuwaschen und andere Völker des Schlags in Russland, in Bezug auf ihr früheres Heidenthum, von unsern Tataren oft *Madschus* genannt. Daher sagt Edrisy (Cl. I. P. 3. fin.) von den Bewohnern von Tadschwa (westlich von Nubien): وهم مجوس لا يعتقدون شيا *sie sind Madschus, die an nichts glauben;* daher Schems-ed-din von einem andern Volke: دينهم المجوسية يعبدون الاوثان *sie haben die Magier-Religion und beten Götzen an.* Daher wird Herodes der Grosse الملك المجوسي *ein der Magier-Religion ergebener König* bei Jakut (Art. الناصرة) genannt. Daher sagt Makrisy (bei 'Aly-Dedeh fol. ٢١), Constantin sey, ehe er zum Christenthume übertrat, ein مجوسي *Madschusy* gewesen. Daher werden die Einwohner von Ireland bei Bakuwy (Not. & Extr. II, p. 529) *Madschus* genannt. Als *Madschus* kommen auch (um mit einem auf die alten Russen passenden Beispiele zu schliessen) die Normänner bei Arabischen Historikern vor: „Noch vor dem Jahre der H. 300 (erzählt Mas'udy) waren in Spanien Seeschiffe gelandet, mit Tausenden von Menschen angefüllt, die die Küsten mit Verheerung überzogen. Die Einwohner Spaniens hielten sie für ein Magier-Volk.“ (S. Vater's u. Rink's Arab. Syr. u. Chald. Lesebuch S. 107.) Bestimmter

*) So wie dem Araber تمجس *er ist ein Magier geworden* synonymer Ausdruck ist für: *er ist vom Islam abgefallen*, eben so braucht der Tatar موغليقنى تاشلامق *den Mughlyk* oder *Magismus ablegen*, für: *von der heidnischen Religion ablassen.* Will der Araber aber ausdrücklich Feueranbeter verstanden wissen, so pflegt er das wohl durch einen erklärenden Zusatz anzudeuten. So z. B. Edrisy p. 168: ومن الاتراك البغرغرية قوم مجوس يعبدون النار und p. 248 heisst es von den كيماكية هم مجوس يعبدون النار

noch Abu'l-feda: „Im Jahre 230 (d. i. 844 od. 845) landeten die Madschus an den äusserten Küsten von Spanien und drangen — siegreich bis vor Sevilla." S. Annal. Musl. T. II, p. 178 und dazu Reiske's Anmerk. 168, und Cardonne's Gesch. von Africa und Spanien, übers. von Murr. Th. I, S. 181.

B E I L A G E N.

I. CONJECTUREN ÜBER DIE NAMEN DER VON IBN-'HAUKAL UND EINIGEN ANDERN ARABERN ERWÄHNTEN RUSSEN-STÄMME, NEBST NACHWEISUNGEN KIEW'S, ALS EINES SCHON IN SEHR FRÜHER ZEIT AUCH IM ORIENT BEKANNTEN NAMENS.

II. DIE WARENGER UND DAS WARENGER-MEER DER ARABISCHEN GEOGRAPHEN.

III. VERSUCH ÜBER DAS VON ARABERN IN DEN NORDEN RUSSLANDS GESETZTE, BISHER RÄTHSELHAFT GEBLIEBENE LAND UND VOLK WISU.

I.

CONJECTUREN

ÜBER DIE NAMEN DER VON IBN-'HAUKAL UND EINIGEN ANDERN ARABERN ERWÄHNTEN

RUSSEN-STÄMME,

NEBST

NACHWEISUNGEN

KIEW'S

ALS EINES SCHON IN SEHR FRÜHER ZEIT AUCH IM ORIENT BEKANNTEN NAMENS.

§. 1.

Beachtenswerth ist gewiss die Nachricht, die uns der Verfasser des von W. Ouseley unter dem Titel The Oriental Geography of Ibn-Haukal übersetzten Werkes, von drei verschiedenen Stämmen oder Völkerschaften der Russen im zehnten Jahrhunderte, hinterlassen hat. Sie steht in der genannten Uebersetzung S. 191 und heisst: „*Of the Rous there are three races or tribes: one near Bulgar; their king dwells in a town called* كوناته *Gounaieh or Gounabeh; this is larger than Bulgar. Another race is called* ارثانى *Orthani or Arthaï: their king resides in a place called* ارثا *Artha; but the other tribe, called* جلابه *Jellabeh, is superior to those. But no one goes for the purposes of traffick farther than Bulgar. No one goes to* ارثا *Artha, because that there they put to death any stranger whom they find. Artha produces lead and tin, and the animal called Black Martin or Scythian Sable.*

Ewers*) hob zuerst diese Nachricht des Arabers besonders hervor, und hätte, wie es scheint, auch sie zur Begründung seiner Lieblings-Hypothese mehr, als geschehen ist, zu benutzen ge-

*) S. dessen Kritische Vorarbeitungen zur Gesch. der Russen S. 178 ff. u. 202.

wünscht. Aber jene drei Namen boten ihm keinen Faden dar,' an welchen er einen Versuch hätte knüpfen können. Noch hatte sie nicht die Kritik eines Orientalisten geläutert und für den Geschichtsforscher brauchbar gemacht. Weder Ouseley in seiner gedachten Uebersetzung, noch S. de Sacy, der dieses Werk in einer ausführlichen und lehrreichen Recension anzeigte,*) hatten etwas zu dem Zwecke gethan. So werden es mir denn vielleicht die Kenner und Forscher der alten Geschichte und Völkerkunde Russlands, und unter ihnen namentlich der wackere Geschichtsforscher in Dorpat (selbst wenn auch das Resultat meiner Untersuchungen nicht zu Gunsten seiner Meinung ausfallen sollte) — einigen Dank wissen, wenn ich jene drei Namen, auf die es in der vorliegenden Stelle ankommt, und die, in der Englischen Uebersetzung mit Arabischer Schrift ausgedrückt, von mir beurtheilt worden können, als Orientalist beleuchte und, so viel an mir ist, zu bestimmen mich bemühe, während ich des übrigen Textes Richtigkeit, in Ermangelung des Originals, auf sich beruhen lassen muss. Ich gebe voran aber noch ein Paar Parallel-Stellen, die ich bei andern Arabischen Geographen aufgefunden habe, und die zur Aufhellung und Bestimmung zweier von jenen Namen beitragen, so wie sie selbst aus Ibn-'Haukal Berichtigung erhalten.

Die erste steht bei Ibn-el-Wardy (Hyland. Ausg. Part. XVIII, p. 150, wozu ich einige leichte Varianten aus Handschriften beifüge): والروس ثلاث طوايف طايفة تسمى كركيان ومدينتهم كركيانة (كركيانية) وطايفة تسمى الطلاوة ومدينتهم طلو (طلوا) وطايفة تسمى ارنى (ارتى) ومدينتهم تسمى ارنى d. i. *Der Russen sind drei Völkerschaften: die eine heisst Kerkijan und ihre* (Haupt-)*Stadt Kerkijana* (od. *Kerkijanija*); *die zweite Atlawa und ihre Stadt Talu* (od. *Tlawa*, *Talwa*); *die dritte Arani* (*Erni*, *Ereni*, od. *Arti*, *Erti*) *und ihre Stadt eben so.* Die nämliche Notiz, und ganz mit denselben Namen, bringt Prof. Rasmussen (Athene, Bd. II, S. 304)

*) In Magasin Encyclopédique, VIIe Année. T. VI.

aus Kaswiny bei. Ihm entging jedoch die Identität des grössten Theils dieser Namen mit denen von Ibn-'Haukal erwähnten, wenn er a. a. O. schrieb: „Ibn-Haucal giver derimod disse 3 Racer ganske andere Navne.“

Die zweite Parallel-Stelle, obschon nicht von Russen, sondern von Slawen redend, ist aus Edrisy's grösserer, noch ungedruckter, Erdbeschreibung geschöpft und findet sich in Schems-ed-din Dimeschky's Kosmographie fol. ١٣٣ verso: حكى صاحب نزهة المشتاق فى اختراق الآفاق ان اجناس الصقالبة فى عصره اربعة صلاوية وبراصية وكراكرتية وارثانية وكلهم ينتسبون الى بلادهم غير الارثانية فانهم ياكلون من وقع اليهم من الغرباء لانهم يسكنون فى غياض واجام على البحر المحيط كالوحوش d. i. *Der Verfasser des Werkes: Des Wissbegierigen Belustigung in der Länder Durchwanderung, sagt: es hätte zu seiner Zeit* (um d. J. 1153) *vier Geschlechter* (od. Stämme) *der Saklab* (Slawen) *gegeben, nämlich Slawija, Berasija, Kerakertija und Arsanija. Alle diese hiessen so nach ihren Ländern, mit Ausnahme der Arsanija. Diese**) *frässen jeden Fremden, der zu ihnen gerathe; denn gleich wilden Thieren wohnten sie in Wäldern und Rohrgebüschen am Weltmeere.*

§. 2.

Ibn-'Haukal nennt uns den Namen des ersten Stammes nicht, sondern nur den der Hauptstadt desselben. Diesen fand Ouseley bei seinem Persischen Epitomator hier und S. 193 كونابه geschrieben, und las das *Gunabeh* oder *Gunajeh*. Ewers (a. a. O. S. 183) fügte dazu noch als mögliche Aussprachen *Gunathch* und *Gunapeh*, Rasmussen (a. a. O. S. 304) auch noch *Cunanah*. Ersterer (S. 183 u. 202) glaubte der Lesart *Gunabeh* den Vorzug

*) Wegen des hier im Arabischen vorkommenden فانهم sollte man fast vermuthen, der Referent Dimeschky habe hier einiges von Edrisy's Bericht ausgelassen, oder es habe mit dem vorhergehenden ينتسبون nicht seine Richtigkeit.

geben zu müssen. Aber umsonst sucht man eine Stadt oder ein Land dieses Namens. Jener Name lässt noch sehr viele andere Aussprachen zu, wenn man sich auch den dritten Buchstaben von Anfang ز ohne diakritische Puncte denkt. Und das zu thun, darf man gar keinen Anstand nehmen. Es ist bekannt und von uns bereits öfters in Erinnerung gebracht, wie nachlässig und unrichtig oft diejenigen Puncte, welche im Arabischen bei Buchstaben, die sich in der Figur vollkommen gleichen, aber in der Aussprache von einander verschieden sind, zur Bestimmung der ihnen zukommenden Aussprache beigefügt werden (puncta diacritica), gesetzt sind, und wie namentlich Ouseley's Ibn-'Haukal über alle Vorstellung an diesem Uebel leidet. Bei Ibn-'Haukal tritt noch ein anderer Umstand ein, der in Bezug auf einzelne Buchstabenzüge, und die Beifügung jener Puncte berücksichtigt werden dürfte. Es war im ersten Viertel des vierten Jahrhunderts der Hedschra, oder des zehnten Christlicher Zeitrechnung, dass für die zweideutige Cufische Schrift (die man in Hinsicht ihrer Steifheit und Unbehülflichkeit mit dem уставное писмо oder den церковныя литеры vergleichen mögte) zum Gebrauche in Büchern, Briefen u. s. w. eine geschmeidigere, und minder Zweideutigkeiten unterworfene, die sogenannte Neschy-Schrift, erfunden ward und aufkam. Ibn-'Haukal schrieb nach der Mitte des zehnten Jahrhunderts, (nach S. de Sacy zu Anfange desselben,) und mogte noch gar manches von der bis dahin gebräuchlichen Schriftart beibehalten.*) Und dazu gehört die Weglassung der diakritischen Puncte, die wohl schon im ersten Jahrh. der H. erfunden worden waren, aber doch nur erst,

*) Dieser Umstand, so wie der, dass mehrere der Arabischen Werke, die wir jetzt in Neschy-Schrift vor uns haben, ursprünglich mit Cufy geschrieben und aus dieser durch spätere, sehr oft mit den Gegenständen und Begebenheiten, die in ihnen vorkamen, wenig bekannte Abschreiber in die neuere Schrift (die, wie ich glaube, gerade aus dieser Ursache den Namen Neschy d. i. Copier-Schrift erhielt) übertragen worden sind, scheint von den Orientalisten bisher gar nicht berücksichtigt zu seyn. Und doch ist diese Berücksichtigung bei der Kritik alter Arabischer Autoren, für die Geschichte, Geographie und Litterärgeschichte zumal, von hoher Wichtigkeit.

als die Neschy-Schrift die Cufische aus Büchern und Schriften verdrängt hatte, mehr in Gebrauch gekommen zu seyn scheinen. Er schrieb demnach vielleicht كوبابه, und diess kann wenigstens auf vier und zwanzig verschiedene Arten ausgesprochen werden, je nachdem man die puncta diacritica beim dritten und fünften Buchstaben, oben oder unten, einfach oder mehrfach, setzt. Also: كوبابه *Kubabe*, كوباته *Kubate*, كوباثه *Kubase*, كوبانه *Kubane*, كوبايه *Kubaje;* كوتابه *Kutabe*, كوتاته *Kutate*, كوتاثه *Kutase*, كوتانه *Kutane*, كوتايه *Kutaje;* كوثابه *Kusabe*, كوثاته *Kusate*, كوثاثه *Kusase*, كوثانه *Kusane*, كوثايه *Kusaje;* كونابه *Kunabe*, كوناته *Kunate*, كوناثه *Kunase*, كونانه *Kunane*, كونايه *Kunaje;* كويابه *Kujabe*, كوياته *Kujate*, كوياثه *Kujase*, كويانه *Kujane*, كويايه *Kujaje.* Und hiebei sind nicht einmal die verschiedenen nüancirten Aussprachen, die einzelne Buchstaben dieses Wortes noch zulassen, z. B. das ك *k* noch als *g*, das و *u* noch als *ü*, *o*, das ب *b* noch als *w*, *p*, das ا *a* noch als *ä*, *e*, — in Anschlag gebracht.

Von allen diesen Aussprachen halte ich für die allein richtige كويابه *Kujabe*, *Küjabe*, oder vielmehr, *Küjawe* oder *Küjawa.**)

Die Richtigkeit unserer Emendation dieses Namens kann keinem Zweifel unterliegen. Es ist Russlands alte und berühmte Stadt

*) Des Arabers و *u* oder *w* entspricht bekanntlich dem Englischen *w* mehr als unserm Deutschen *w* od. dem Russischen в. Um diese beiden letztern Buchstaben auszudrücken braucht er deswegen nicht selten in ausländischen Namen sein ب *b*, das auf diese Weise die Aussprache des Russischen б und в in sich vereinigt. Daher finden wir bei Edrisy p. 308 (= Geogr. Nub. p. 261) den Namen der Bulgharischen Stadt *Varna* برنس *Barnas*, ebend. p. 323 (= G. Nub. p. 274. l. 21 & 31.) den von *Tawastland* in Finland طبست *Tabast* geschrieben. So bei ihm und andern بنلقيه *Benedikia* für *Venetia*, قرطبه *Kortoba* für *Cordova*. So habe ich endlich noch sehr häufig kleine Silberkopeken von Iwan Wasiljewitsch in Händen gehabt, die ausser der Russischen Inschrift im Av. КНЗЬ ВЕЛ'КI IВАНЪ ВАСIЛЕВIЧ noch im Felde der andern Seite den Namen *Iwan* in Arabischer Schrift ايبان *Iban* ausgedrückt führen.

Kiew. كويابه *Küjawe* oder *Küjawa* geschrieben, also gerade auf dieselbe Weise, wie wir bei Ibn-'Haukal ohne allen Zwang emendirt haben, finden wir den Namen dieser Stadt auch bei dem Astronomen Nasir-ed-din Tusy (im XIII. Jahrh.) mit dem Zusatze مدينهء روس *medineï Rus*, d. i. *Stadt* (oder Hauptstadt) *der Russen.**) In des Sultan's Ulugh-Bek (im XV. Jahrh.) Tafeln**) ist die letzte Sylbe dieses Namens nur weggefallen, und es steht dort كويا *Küja*. Eben so verstümmelt erscheint er in den Tables of longitudes &c. im Ayeen-Akbery.***) Diese Orthographie stimmt, wie man beim ersten Anblicke gewahr werden muss, fast ganz mit der, die wir bei Byzantischen Schriftstellern finden, überein, wie Κιοαβα, Κιοβα, Κιαβος bei Constantinus Porphyrogennetus, und Κυεβος bei andern Byzantiern;****) auch mit dem *Cujewa* des Annalista Saxo trifft sie zusammen*†).

Auf dieselbe Weise restituire ich deswegen auch noch vier andere Stellen Mu'hammedanischer Autoren, in denen mir der Name unsers Kiew's, in mehr oder weniger von jener ursprünglichen Orthographie abgehenden Corruption vorgekommen ist. Wie bei Ibn-'Haukal oben, geschrieben und auf ähnliche Art corrumpirt giebt ihn 'Hamd-ullah Kaswiny's (aus der erst. Hälfte des XIV. Jahrh.) in seiner نزهة القلوب *Noshet-el-kolub* (oder Ergötzung der Herzen)*††), wo zwei der grössern Städte der Russen كوتانه وارتانه

*) S. Binæ Tabulæ geographicæ, una Nassir Eddini Persæ, altera Ulug Beigi Tatari. Op. Io. Gravii. p. 13.

**) Ebend. p. 45.

***) Ayeen Akbery or the Instituts of Emperor Akber, transl. by Fr. Gladwin. Vol. II, p. 363.

****) Das Griechische β drückt hier unser *w* aus, eine Aussprache, die jener Buchstabe bekanntlich schon im Mittelalter hatte, während das *b*, zumal in ausländischen Namen und Wörtern, durch den zusammengesetzten Buchstaben μπ gegeben wurde, z. B. Αμπουλφεδα Abu'l-feda, Μπουχαρα Buchara u. s. w.

*†) Vergl. noch *Chiebe* im Codd. Tradd. S. Emmeran. (Krug.)

*††) Fol. ٣٠٩ verso des in der Bibliothek Sr. Erl. des Reichs-Kanzlers Grafen N. v. Romanzoff befindlichen Manuscripts.

aufgeführt werden. Ich rücke hier die zwei Puncte, die über dem dritten Buchstaben stehen (ت), nach unten (ي), und belebe den vorletzten, ganz ohne Punct gelassenen (ٮ), mit einem Puncte zu unterst (ب): so haben wir auch hier كويابه *Küjawa.* In ähnlicher und eben so leicht zu hebender Corruption befindet sich der Name in Jakut's gr. geographischen Lex. Art. *Bulghar*, wo es heisst: *von Bulghar bis* كوناية مدينة الروس *Künaja der Stadt der Russen sind* 20 *Tagreisen.* ن *n* in ي *j*, und ي *j* in ب *b* od. *w* umgeändert, ergiebt sich auch hier كويابه, *Kujawa*, *die Hauptstadt der Russen.* Etwas mehr entstellt, aber immer noch kenntlich genug, erscheint dieser Name bei Ibn-Fofzlan (a. 922) und bei Ibn-'Haukal (bald nach 969) in dessen noch unedirter, arabisch geschriebenen Geographie. Bei ersterem heisst es in dem Bruchstücke, das uns aus dessen Reisebericht der treffliche Jakut a. a. O. in dem Artikel *Chasar* erhalten hat*): *Der Chasaren Nahrung besteht hauptsächlich in Reis und Fischen*; *was sich ausserdem bei ihnen findet*, *wird ihnen von den Russen und aus Bulghar und aus* كرثابه *Kersabe zugeführt;* bei Ibn-'Haukal aber: *Alles was von Honig und Pelzwerk aus dem Lande der Chasaren verfahren wird*, *ist dahin selbst nur aus den Ländern der Russen und Bulgharen eingeführt. Eben so verhält es sich mit den Fischotter (?) - Fellen*, *die weit und breit verfahren werden. Diess Thier ist nur in jenen nördlichen Flüssen zu Hause*, *die sich in den Gegenden von Bulghar und in denen der Russen und von* كربانه *Kerbane befinden.***) Dass die Buchstaben ر *r* und و *u* od. *w*, zumal wenn sie mit

*) Ich bedaure, dass in der Petersburger Handschrift dieses Werkes alle Artikel zwischen كملى und اللبان durch die sich überall beurkundende Nachlässigket des Abschreibers ausgefallen sind, und ich also den besondern Artikel كويابه *Küjawa* selbst, der sich vielleicht bei ihm findet, nicht einsehen kann.

**) Die Original-Texte dieser Stellen s. in den Mémoires de l'Académie Imp. des Sciences T. VIII, p. 585 u. 601, oder in des dort befindlichen Aufsatzes besonderem Abdrucke unter dem Titel: De Chasaris. Excerpta ex Script. Arabicis. P. I, p. 9 und 25.

einem andern verbunden sind, in Handschriften oft kaum von einander zu unterscheiden und daher unzählige Mal verwechselt worden sind, weiss, wer Handschriften in Händen gehabt hat. In der Note oben S. 54 sind bereits Beispiele der Art beigebracht. Hier führe ich nur noch eines an, das dem Freunde der Asiatischen Geographie vielleicht nicht unwillkommen seyn wird. Ein solches ist der Name der, heutiges Tages so bekannten, Stadt Chiwa, der schon bei sehr alten Arabischen Geographen, Ibn-'Haukal und Edrisy, vorkommt, aber nur ein einziges Mal bei ersterem richtig خيوه *Chiwa* (The Oriental Geography &c. S. 278 oben, *Kheiweh*) geschrieben ist. An den übrigen Stellen ist er auf mehr als eine Weise corrumpirt. So steht a. a. O. Zeile 4 حيره *'Hira* (*Heireh* bei Ouseley), weil ein و *w* für ein ر *r* angesehen, auch der Punct über dem Anfangs-Buchstaben خ weggefallen war, — lies also خيوه *Chiwa*. So ebend. S. 241 چهره „*Chereh*“, wo ebenfalls ein ر *r* an die Stelle des و *w* gekommen und zugleich noch ein doppelter Missgriff in den ersten Buchstaben vorgefallen ist. Es ist auch da Zweifelsohne خيوه *Chiwa* zu lesen.*) Die Annahme, dass auch in Ibn-Fofzlan's كرثابه *Kersabe* bei Jakut, so wie in des Arabischen Ibn-'Haukal's

*) Auf eine andere Art ist der Name dieser Stadt bei Edrisy verdorben. Was bei ihm S. 243 des Arabischen Textes حنوه gedruckt und in der Latein. Uebers. S. 109 *'Hanua* übertragen ist, das ist ebenfalls handgreifliche Corruption von خيوه *Chiwa*. — Anderwärts erscheint dieser Name خيوق geschrieben: „*Khajouk*“ von Deguignes in seinem Bakuwy, „*Chajuk*“ in der Französischen Uebersetzung des Abu'l-ghasi ausgesprochen. Die Arabische Schreibart ist richtig, die Aussprache ist es nicht. Man muss *Chiwak* sprechen; so heisst ihn das Burhan-kati' belauten, eben so Jakut, welcher diesen ältern Stadtnamen neben dem jetzt gewöhnlichern *Chiwa* anzuführen nicht vergisst; und noch ganz neulich hat der Capitain N. Murawiew (in seinem Путешествіе въ Туркменію и Хиву. Th. II, S. 31) *Chiwak* als den Namen bemerklich gemacht, den die Stadt Chiwa vor Alters geführt. — Noch will ich zum Schluss dieser Note anmerken, dass der ebengedachte ältere Name bei 'Abd-ul-kerim (in dessen Memoirs — translated by Gladwin S. 60. 61) جيوق „*Jieyook*“ geschrieben und gesprochen ist. Auch offenbar unrichtig. Den Punct, der hier unter dem ersten Buchstaben steht, über denselben gerückt, hat man auch hier خيوق *Chiwak*.

كربانه *Kerbane*, aus einem و *u* ein ر *r* bloss durch Versehen der Abschreiber entstanden sey, wird demnach gewiss nicht gewagt scheinen. Und wirklich hat ja der Oxforder Codex des Jakut, wie ich in den Mémoires a. a. O. Seite 601 (S. 25 des besond. Abdr.) erinnert, ein و *u* als zweiten Buchstaben des Namens. Er giebt كونابه *Künabe.* Wir hätten also hier die drei Lesarten كوثابه *Küsabe*, كوبانه *Übane*, und كونابه *Künabe.* Dabei wieder auf das, was oben von ursprünglicher Abwesenheit und in der Folge oft sehr willkührlicher Beifügung der diakritischen Puncte gesagt ist, Rücksicht genommen, finden wir auch hier unser كوبابه d. i. كويابه *Küjabe*, *Küjawe*, *Küjawa.*

Dass nun dieser Name in Orientalischen Schriften auf so mancherlei Weise entstellt ist, so dass unter den sieben oder acht Stellen, in denen wir ihn nachwiesen, nur eine war, in welcher er richtig geschrieben erschien, das darf niemanden Wunder nehmen. Er kam dem Araber aus einem Lande, von dem er nur geringe Kunde hatte, weil sein Schwert so wenig als sein Koran bis dahin vorgedrungen war. Ein solcher Name, wenn auch von dem Reisenden, der ihn zuerst zur Kenntniss der Arabischen Welt brachte, richtig durch's Gehör aufgefasst und richtig niedergeschrieben, musste in der Folge unter den Händen der Compilatoren und Abschreiber bald ausarten und entstellt werden. Auch nimt es der Araber überhaupt mit solchen *nominibus barbaris* (اسماء اعجمية) selten sonderlich genau; und der genauere Geograph überging sie deswegen oft lieber, als dass er die seinem Ohre widerstrebenden und ihm unverständlichen Namen wiederholte.*) Wie entstellt ist nicht z. B. der Name *Moskwa* in den Handschriften von Scheref-eddin und Mirchond! Was مسكوا oder مسكو oder مسكاو geschrieben seyn sollte und so in einigen Handschriften auch wirklich geschrie-

*) Vergl. Abu'l-feda in Chorasmiæ et Mawaralnahræ Descript. p. 49. 53. auch Sprengel in seiner Gesch. der wicht. geogr. Entdeck. (2te Aufl.) S. 52.

ben steht*), ist in andern bald منتكو *Monteku* &c. bald مكس *Mokes* &c. bald سكاو *Sekau* &c. corrumpirt; in welchen sämmtlichen Verunstaltungen man jedoch, wie in denen von Küjawa, die ursprüngliche, richtige Orthographie durchschimmern sieht und dieselbe aus ihnen mit Leichtigkeit wieder herstellen kann.

Und es ist ja nicht der Morgenländer allein, der unsers Kiew's Namen entstellt hat; kommt er doch auch bei Abendländischen Schriftstellern in vielfacher Corruption der Schreibart vor. So heisst er z. B. bei Cinnamus Κιαυα, bei Ditmar Merseburgensis *Cuieuoa* und *Kitaua*, bei Adam Bremens. *Chive*, bei Helmold *Chue***), bei Otto Frisingens. *Chios*, bei Matthæus Parisiens. *Cleua* und *Riona*,***) wovon die meisten aber wohl nur Druckfehler sind.

Wenn sich aber bei jenen oben genannten Arabern die Corruption des Namens überall sehr bequem auf die Orthographie كوايه *Küjawa* zurückführen liess, — was wohl daher rührte, dass eine gemeinschaftliche Quelle, Ibn-Fofzlan, von allen benutzt wurde, — so wolle man daraus nicht schliessen, als müsse eben dieselbe Orthographie als Grundlage zur Auffindung und Berichtigung dieses Namens bei Arabern und Persern überhaupt angenommen werden. Man würde sich sehr irren. Der Araber hat wohl in den geographischen Namen der unermesslichen Länder, die einstens dem Chalifate huldigten, und die ihm zur nähern Kunde gekommen waren, im Ganzen eine festgesetzte Norm der Orthographie, und ganz besonders dann, wenn solch ein Name ursprünglich Arabisch ist. Den

*) Die erste Schreibart findet sich auch z. B. auf einer nicht seltenen Russisch-Tatarischen Silberkopeke, die von einem Iwan Wasiljewitsch seyn mag, in der Mitte der Kehrseite einen ✻ führt und um denselben: مسكوا في *In*. (?) *Moskwa*.

**) S. Bayer's Geographia Russiæ &c. in Comment. Acad. Petrop. T. IX, p. 411 sq. Müller's Origines Russ. p. 31. Schlözer zum Nestor Th. II, S. 102. Th. III, S. 70 ff.

***) Krug.

Namen Basra z. B. wird kein Araber البسرة statt البصرة schreiben, den Namen Cufa nicht قوفا statt الكوفة u. s. w. Aber anders verhält es sich, und musste es sich verhalten, mit Namen weit entfernter, oder ausser dem Bereiche des Islam's liegender, oder dem Araber wenig bekannter Länder, mit Namen, die ihm barbarisch galten, wie z. B. Sudak bald صوداق bald سوداق, Saraï bald سراى bald صراى geschrieben ist.

So erscheint denn der Name unsers Kiew's in einer sehr abweichenden Orthographie bei Edrisy. Dass diesem, uns leider, wie Ibn-'Haukal, nur im Auszuge bisher zugänglichen Geographen, bei den auffallend detaillirten Namenangaben, die er auch von nördlichen Europäischen Ländern und Städten liefert, und die ihm sein Aufenthalt unter Normännern an Roger's Hofe zuführen mogte, Kiew unbekannt geblieben seyn sollte, liess sich kaum erwarten. Und wirklich finden wir bei ihm diese Stadt, aber nach einer anderen Orthographie, als bei Ibn-Foszlan und den aus diesem vielleicht schöpfenden Autoren, und überdiess auch etwas durch die Abschreiber corrumpirt. Sein كاو *Kew* oder كناو *Kenew* „am Danapris" *) (wie der alten Griechen Borysthenes, der heutige Dnepr, auch schon bei Jordanes und Constantinus Porph. heisst) giebt nach äusserst geringer, nur in Versetzung der diakritischen Puncte bestehender, Veränderung كياو *Kiew*, wie schon Sprengel (a. a. O. S. 160,) und Rasmussen (in der Athene. Bd. II, S. 305) angemerkt haben. **Кіевъ**, *Kiew*, ist bekanntlich die Russische Benennung unserer Stadt, und selbige hat auch, jedoch nach der gemeinen Aussprache, welche (wie Schlözer zum Nestor Th. II, S. 102 erinnert) *Kijow* ist, der Rabbi Petachiah (im XII. Jahrh.) in seiner von Wagenseil **) herausgegebenen Reise S. 168: קיוב שברוסיא: *Kijow, welches in Russija ist.*

*) Seite 310 des Arab. Textes, S. 262 der Latein. Uebers., wo der Name *Kenau* lautet.

**) Io. Ch. Wagenseilii Exercitationes sex varii argumenti. Altdorfi, 1687.

An Auffindung der etymologischen Bedeutung des Namens Kiew haben sich mehrere versucht. Er soll nach Tatischtschew vom Sarmatischen *Kiwi*, welches *Berge* bedeute, herkommen. Aber was ist sein Sarmatisch? Gewöhnlich Finnisch. Im Finnischen heisst *Kiwi*, *ein Stein.**) Reineggs**) behauptet, der Name Kiew werde in allen Orientalischen Sprachen *Kief* genannt und geschrieben, und er will ihn aus der alt Gothischen Sprache, die mit der Arabischen nahe verwandt sey, herleiten. Er soll aus كيف, welches er *Kief* spricht, das aber vielmehr *Keif* ausgesprochen werden muss, entstanden seyn, und dem zu Folge *einen Ort der Neigung* oder *des Vergnügens* bedeuten. Das heisst aber diess Wort nicht. Das Persische كيف *Keif* bedeutet wohl Munterkeit, aber nur eine solche, die auf eine künstliche Weise durch den Genuss des Opiums und dergl. hervorgebracht ist, eine dadurch bewirkte, behagliche, wollüstige Berauschung der Sinne. Solche und ähnliche Etymologien***) führen zu nichts. Man weiss die Zeit der Erbauung der Stadt nicht, nicht, wer die Erbauer waren, von welchem Volke sie den Namen erhielt, weiss also nicht, in welcher Sprache der Name zu suchen sey. Begnüge man sich denn mit der Tradition, die uns Nestor hinterlassen hat, der zu Folge sich der Name Kiew von einem gewissen Kiй, einem Polen, der dort am Dnepr eine Fähre errichtete und Veranlassung zur nachmaligen Erbauung einer Stadt daselbst gab, herschreiben soll. Diese Tradition über die Entstehung des Ortes hat, wie Schlözer bemerkt,†) nichts Unglaubliches. Sind doch mehrere Städte auf ähnliche Art aufgekommen.

*) Im Persischen heisst ein *Berg* كوه *Kuh.*

**) Allg. hist. topograph. Beschreibung des Kaukasus. Th. II, S. 200.

***) Wie wenn man z. B. das, übrigens ganz mit der Edrisyschen Schreibart und der Russischen Aussprache des Namens übereinstimmende, Tatarische كياو *Kijew* d. i. *Bräutigam*, oder das Tchuwaschische كيوه *Kiwe* d. i. *alt*, *verfallen* &c. vergleichen wollte.

†) Zum Nestor Th. II, S. 102.

Kiew ward, nach Constantinus Porphyr., auch noch Σαμβατας benamt. Potocky's und Dobrowsky's Erklärungen dieses Namens sehe man in Karamsin's Geschichte des Russ. Reichs Th. I, S. 245. Der verdienstvolle Reichshistoriograph selbst trägt die Vermuthung vor, ob Constantin nicht etwa *сама мать (sama mat* d. i. *die Mutter selbst)* habe schreiben wollen; denn Kiew sey vor Alters *die Mutter der Russ. Städte* genannt worden. Er verweist*) auf den (russisch) gedruckten Nestor S. 19. Es ist dieselbe Stelle, die bei Schlözer (Th. III, S. 67) so lautet: „Oleg sass regierend in Kiew, und sprach: das soll die Mutter aller Russischen Städte werden.“ Demnach wäre gerade von keinem Namen oder Titel die Rede. Aber es giebt vielleicht andere Stellen in den Russischen Chroniken oder sonst, wo Kiew wirklich unter diesem Titel erscheint, der ganz im Orientalischen Geschmack ist. ام القرى *die Mutter der Städte* ist bekanntlich einer der Ehrennamen, unter denen Mecca im Koran erscheint;**) häufig führt sie ihn daher auch bei Mu'hammedanischen Dichtern. Und امهات البلاد *Mütter der Städte* oder *Länder* heissen dann überhaupt im Arabischen, wie im Griechischen μητροπολεις, die Hauptstädte.***) Indess dürfte ein solcher Sinn doch schwerlich in des Byzantier's Σαμβατας zu suchen seyn, und ich glaube, dass die neue Erklärung, die mein gelehrter Freund Krug in einer seiner neuesten Schriften davon geben wird, bei weitem mehr Wahrscheinlichkeit für sich habe.

*) In dem Russ. Original-Werke Th. I, S. 301.

**) Mu'hammed giebt sich im Koran selbst den Beinamen النبى الامى, und man hat den bisher erklärt: *der des Lesens und Schreibens unkundige Prophet.* Sollte diess امى aber nicht vielmehr als Denominativ von ام القرى, diesem Ehrennamen Mecca's, seines Geburtsortes, entlehnt seyn? Ich weiss, was sich gegen diese Annahme sagen lässt; aber so grundlos ist sie nicht, als sie neu ist.

***) So sagt, um nur ein Beispiel anzuführen, Mirchond von Moskwa: شهر سكاو كه از امهات بلاد روس است *die Stadt Skaw* (l. مسكاو Moskaw), *die eine der Mütter der Städte der Russen ist.*

Kiew nun war, wie bekannt, seit dem J. 882 durch Oleg Haupt- und Residenzstadt des neuen Russischen Staates geworden. Mit Recht wird sie deswegen im Persischen Ibn-'Haukal als Hauptstadt eines der von ihm sogenannten drei Russen-Stämme aufgeführt. Wenn aber bei Ibn-Fofzlan und dem Arab. Ibn-'Haukal (s. oben S. 147) von Russland und Kiew, als von zwei verschiedenen Ländern oder Gegenden, gesprochen wird: so lässt sich darin eine Reminiscenz jener Zeit finden, wo der Name Russland nur noch auf der Gegend von Nowgorod, dort durch die Waräger-Russen eingeführt, haftete, und noch nicht auf Kiew und die übrigen Eroberungen Oleg's und seiner Nachfolger übergetragen war; oder es galt ihnen Kiew als ein Theil des Russischen Gebiets, als das südliche Russland. Und so scheint es sich wirklich zu verhalten.*)

Ibn-'Haukal (s. oben S. 141) setzt nämlich das Gebiet, zu welchem Kiew gehörte, in die Nähe von Bulghar. Ewers (am a. O. S. 202) versteht hier das an der Wolga gelegene Bulghar. Man sollte auch vermuthen, dass Ibn-'Haukal diess wirklich gemeint, da derselbe kurz vorher von ihm und andern Wolga-Völkern und Gegenden spricht. Aber dennoch glaube ich, dass jenes „*near Bulgar*" von den Donau-Bulgharen zu verstehen sey. Die Araber wissen nichts von der, etwa im 5ten Jahrh. vorgefallenen, Trennung der Bulgharen, wo einige Stämme derselben zwischen den Don und Dnepr zogen, und im Verfolge der Zeit weiter bis an die Donau und über dieselbe fortrückten und sich dort gegen das Ende des 7ten Jahrh. fest niederliessen. Sie hörten nun späterhin bald von Bulgharen an der Wolga, bald von Bulgharen in der Nähe des Griechischen Reichs; einige unterschieden auch beide, und nann-

*) Vergl. Schlözer zum Nestor II, 193: „Uebrigens hat der Name Russland lange Zeit Vorzugsweise auf der Gegend von Novgorod gehaftet. Konstant. nennt diese Gegend ἡ ἔξω Ῥωσία, weil damals schon der Hauptsitz des neuen Reichs im Süden, in Kiew vor: aber noch in der mongolischen Periode brauchen selbst russische Annalisten den Namen Russland in seiner ersten blos auf's Novgorodische eingeschränkten, und das neue mittägige Russland ausschliessenden, Bedeutung."

ten Bulgharien an der Donau *Gross-Bulghar*, das andere aber *Inner-Bulghar;* aber doch wussten sie sich bei ihrer mangelhaften Kenntniss von der Erdkunde der nördlichen Gegenden nicht recht darin zu finden, vermengten gewöhnlich jene damals seit Jahrhunderten schon getrennten Völker, und berichteten von dem einen, was nur von dem andern gelten kann. So ist es ja z. B. mit Mas'udy der Fall, wenn er aus dem Lande der Bulgharen die Wolga kommen lässt, von ihrem Islamismus und von ihren Handelsverbindungen mit Choresm spricht, und doch ihre Hauptstadt an der Mæotis liegen und sie Kriege mit den Griechischen Kaisern führen lässt; so mit Bakuwy, wenn er (Not. & Extr. p. 541) die Stadt Bulghar an das Ufer des Pontus setzt, und dann von der dort herrschenden Kälte, von der Länge der Tage im Sommer daselbst, von den dort gefundenen Mammut-Zähnen u. s. w. spricht; so mit unserm Ibn-'Haukal selbst, wenn er (S. 191) sagt, Bulghar sey nahe bei Griechenland, und das Volk grösstentheils Christen, und doch vorher (S. 185, 187 und 190) von Bulghar an der Wolga gesprochen hat. Wenn also der eben genannte Araber das Land derjenigen Russen, deren Hauptstadt Kiew war, an Bulghar gränzen lässt: so wird das sicher von der sogenannten Schwarzen Bulgharei zu verstehen seyn, und die früherhin von den, noch wenig ausgemittelten, Twierzen und Uglitschen bewohnten Länder werden, als schon dem Russischen Reiche einverleibte, betrachtet werden müssen. Diess zugelassen, konnte er an einer andern Stelle (S. 192) und, ihm vielleicht folgend, Jakut im geogr. Lex. Art. *Bulghar*, Kiew als 20 Tagereisen von Bulghar entfernt angeben. Das ist etwa die Distanz von erstgenannter Stadt bis zur Donau, die Tagereise zu 35 Werste angenommen.*) Bis nach Bulghar an der

*) مرحلة *Mer'hele*, eigentlich *der Ort, wo man die Kamele* &c. (von neuem) *sattelt und bepackt*, daher *das Kerwan-seraï, die Station, wo man Nachtlager hält*, und endlich *die Strecke Wegs zwischen zwei Stationen*, und so gleichbedeutend mit مسيرة يوم *einer Tagereise.* Dieses Wegmaass aber ist ziemlich unbestimmt und beträgt mehr oder weniger Meilen nach Beschaffenheit des Terrains oder der Landstras-

*

Wolga müsste sie ja fast die doppelte Anzahl jener Tagereisen betragen. Ja, dass der Verf. bei dieser Distanz eine die Donau-

sen, nach der Schwere des Gepäckes, nach der Art des Vorspanns, nach der Gemächlichkeit der Reisenden u. s. f. Daher denn eine und dieselbe Orts-Distanz bald für eine, bald für anderthalb, bald für zwei Tagereisen gerechnet werden kann, wie wenn z. B. Temimy (in Abulf. Tab. quæd. geogr. ed. Rinck. p. 166) sagt: „Von Granada bis zur Seeküste sind etwa 40 Meilen, das ist, eine volle Tagereise, oder, wenn man gemächlich reist, zwei.“ Und noch mehr differiren die Angaben vom Betrage der Tagereisen, wenn von verschiedenen Oertern die Rede ist; wie wenn Edrisy p. 244 sagt: „die Entfernung beträgt 12 Meilen, das ist, eine halbe Tagereise;“ und gleich darauf: „die Entfernung beträgt 15 Meilen, und das ist eine Tagereise;“ oder wenn er (p. 285) 45 Meilen zwei Tagereisen, und ebendaselbst 75 Meilen 3 Tagereisen ausmachen lässt. Gravius, Schultens, Ouseley u. and. haben daher Unrecht, wenn sie wollen, Edrisy bestimme die Distanz einer Tagereise überhaupt zu 30 Arab. Meilen. Die Stelle, worauf sie ihre Meinung gegründet, steht p. 252 (217 der Lat. Ueb.). Dort aber spricht Edrisy keinesweges im Allgemeinen von diesem Wegmaasse, sondern nur in Bezug auf die Länge eines Gebirges im nördlichen Spanien: „sie beträgt (sagt er) 9 Tagereisen, die Tagereise zu 30 Meilen gerechnet.“

Wie sehr die Angaben über den Betrag einer Tagereise variiren, mögen noch folgende Beispiele zeigen. Abu'l-feda (in Büsch Mag. IV, 184) rechnet 8 Parasangen (deren 1 = 3 Arab. Meilen) auf eine Tagereise bei mittelmässigem, nicht zu schnellen, nicht zu langsamen Reisen. Eben so Katib Tschelebi im Dschih. N. (s. Hammer's Enc. Uebersicht S. 309): „Sie beträgt gewöhnlich 24 Meilen d. i. 8 Parasangen, oder so viel Stunden; denn man rechnet auf 1 Parasange 1 Stunde gemässigten Schrittes.“ (Vergl. Gladwin's Abdulkerim p. 115.) Dimeschky hingegen (Nuchbet &c. p. 23) giebt die Tagereise zu $6\frac{2}{3}$ Parasangen an. Nach Kurzmann (in Paulus Memorab. I, 66) soll sie etwa 7 Deutsche Meilen betragen; nach Lorsbach (Archiv. I, 192) $6\frac{6}{17}$; nach Tychsen (Karsten in des Marockaners Abdulvaheb &c. S. 17) etwa 3. Beim Verf. der Nachr. u. Bemerkungen üb. d. Algierischen Staat. Bd. I, S. XVI. lies't man: „In Algier bestimmt man die Distanzen der Oerter nach Tagereisen, halben und Viertel Tagereisen und nach Stunden. Eine Stunde Wegs kommt ohngefähr mit einer halben Deutschen Meile überein, und 1 Tagereise mag ohngefähr 5 bis $5\frac{1}{2}$ Deutsche Meilen ausmachen.“ Jefremow endlich (den man in diesem Puncte wenigstens wohl citiren darf) berichtet: „Die Karawanen von Orenburg nach Buchara legen jeden

Bulgharen betreffende Nachricht vor sich hatte, verräth die ebendaselbst gleich vorangehende Notiz, dass die Entfernung von Bulghar bis zu den Gränzen von Griechenland zehn Tagereisen betrage.

Ibn-'Haukal sagt in unserer Textes-Stelle, *Küjawa sey grösser als Bulghar*. Es kann auch hier zweifelhaft scheinen, ob der Verfasser die Stadt Bulghar an der Wolga verstehe, oder die ehemalige Hauptstadt der Donau-Bulgharen, Perejaslawez*), die der Araber, nach der ihm eigenthümlichen Weise den Namen eines Landes auf die Hauptstadt selbst zu übertragen,**) auch Bulghar nach dem Lande selbst nennen mogte. Aber ich glaube doch, dass unser Autor hier das Bulghar an der Wolga im Sinne gehabt. Das war den Arabern mehr zugänglich, und von ihnen mehr besucht; in ihm war Ibn-'Haukal selbst gewesen, er konnte es also eher zur Vergleichung brauchen. Von diesem Bulghar aber berichtet letzterer, es sey zwar (zu seiner Zeit) nur eine kleine Stadt mit keinem weitläuftigen Gebiete gewesen, weil sie einen zerstörenden Ueberfall von Seiten der Russen (im J. 968 od. 969 uns. Zeitr.) auszustehen gehabt habe und dadurch sehr heruntergekommen sey; vorher aber sey sie eine sehr blühende Handelsstadt gewesen. Und an einer andern Stelle giebt er die Anzahl der Einwohner von Bulghar und einer benachbarten Stadt *Suwar* (?) zusammen nicht höher als auf etwa 10,000 an. Muhammed Homeiry (der zu Ende des 8ten oder Anf. des 9ten Jahrhunderts der H. gelebt zu haben scheint) berichtet, Bulghar habe 500 Häuser und einige Mesdsched's gehabt. Von welcher Zeit diess gilt, bemerkt er nicht. Aber in einem Ta-

„Tag zwei Stationen zurück. Auf einer essen sie zu Mittag und auf der andern über-„nachten sie und lassen die Kamele ausruhen. Die Reise (51 Stationen) währt 25 „Tage. Zu Pferde braucht man nur 15 Tage. Von einer Station zur andern sind „noch nicht ganz 40 Werste."

*) Περισϑλαβα, Prislaw. S. Schlözer zum Nest. V, 135.

**) Vergl. *Misr* oder Aegypten statt *Kahira* &c., *Andalus* oder Spanien statt *Cordoba*, *Siklia* (Sicilien) statt *Palermo* u. s. w.

tarischen Manuscripte finde ich eine ähnliche Nachricht, und dort ist von der Zeit Aidar's, der höchstwahrscheinlich im 10ten Jahrh. nach Chr. Chan von Bulghar war, die Rede; damals soll die Zahl der Häuser der Stadt 520 betragen haben. Wem diese Häuseranzahl zu geringe scheinen sollte, der wolle erwägen, dass ausser den hölzernen Häusen, aus welchen laut Ibn-Haukal diese Stadt bestand, es in ihr, wie in der Chasaren-Stadt Itil, auch bewegliche Filzjurten, in denen ein Theil der Einwohner lebte, wird gegeben haben.

Dass diess Bulghar im 10ten Jahrh. Kiew an Grösse nachgestanden, wie Ibn-Haukal sagt, unterliegt wohl keinem Zweifel. Denn, obschon letzteres bis zum Jahr 882 ein sehr unbedeutender Ort gewesen zu seyn scheint, musste es sich doch, als es in diesem Jahre von Oleg zum Sitze des Reichs ersehen wurde, bald schnell heben. Und so wissen wir denn aus Abendländischen Berichten, wie bedeutend diese Stadt wenigstens im 11ten Jahrhundert schon war. Ditmar (um 1018) giebt ihr (vielleicht etwas zu freigebig) 400 Kirchen*) und 8 Märkte (mercatus); der den Ditmar compilirende Annalista Saxo (beim J. 1018) spricht ebenfalls von mehr als 300 Kirchen und 8 Märkten (nundinæ), und Adam Bremensis (noch vor 1076) nennt sie die Rivalinn von Constantinopl. Und im J. 1090 soll eine Seuche in ihr in 40 Tagen 7000 Menschen aufgerieben haben.**)

Wenn endlich in den beiden Stellen oben S. 147 von *Handelsverbindungen Kiew's mit den Chasaren* die Rede ist, so kann das bei an einander stossenden Gränzen nicht befremden. War ja

*) Da Kiew erst a. 988 das Christenthum angenommen hatte und, als Ditmar schrieb, seitdem erst 30 Jahre verflossen waren: so ist man wohl berechtigt, mit Krug anzunehmen, dass Ditmar nicht *quadringentae*, sondern *quadraginta* schrieb.

**) Siehe die Beweisstellen nachgewiesen bei Schlözer zum Nestor III, 68, 70. 71. II, 102. — Die 600 Kirchen, die a. 1124 in Kiew verbrannt seyn sollten, hat Krug (zur Münzk. S. 101) sehr sinnreich auf 30 reducirt.

Kiew eine Zeitlang den Chasaren selbst tributpflichtig, wie sollten sich nicht auch nachher solche Verbindungen erhalten haben? Die *Chass-Felle*, einen der Artikel, den die Chasaren auch aus Kiew bezogen, müssen wir bei unserer Unkunde, welches Thier darunter zu verstehen sey, für jetzt noch dahin gestellt seyn lassen. *)

Diess genüge für unsern Zweck, welcher war, nachzuweisen, dass da, wo wir durch Conjectur den Namen der Stadt Kiew ausgemittelt, derselbe nichts weniger als mit den Datis, die uns die Geschichte von jener Zeit hinterlassen hat, im Widerspruche stehe.

Kiew ist eine der ehrwürdigsten Städte Russland's, sey es in Bezug auf sein hohes Alter, das freilich noch nicht ausgemittelt worden, **) sey es als Haupt- und Residenzstadt des Russischen Reichs viele Jahrhunderte hindurch, oder als die Wiege des Christenthums für Russland, und als Sitz der gelehrten Geistlichkeit, und unter ihr des unsterblichen Nestors. Alles was auf sie Bezug hat, muss daher für den Russen ein besonderes Interesse haben. Der älteste Schriftsteller, bei dem man sie genannt gefunden hatte, war bisher Constantin. Porphyrogennetus, ***) der nicht vor 945 schrieb. *†) Dass wir dieselbe, nicht allein bei einem ältern Autor (Ibn-Fofzlan schrieb in od. bald nach dem J. 922), sondern auch bei mehrern andern Arabern, (von denen Bayer *††) nur zwei, und zwar sehr neue kannte) nachgewiesen, kann daher dem Freunde

*) Sollte es die Fischotter seyn, so wäre Georgi's Geogr. phys. und naturh. Beschr. des Russ. Reichs. Th. III, Bd. 6, S. 1528 einzusehen.

**) Denn das Jahr 430, das Strikovski und ihm nach andere als das der Erbauung angeben, ist ohne allen Beweis. S. Bayer Origg. Russ. in Comment. Acad. &c. Tom. VIII, 435. Schlöz. zum Nestor III, 68.

***) S. Schlözer zum Nestor III, 68.

*†) S. Krug Chronol. der Byzant. S. 239 ff. 266.

*††) S. Origg. Russ. in Comment. Acad. Petr. VIII, 401. und Geogr. Russ. &c. ebend. IX, 411.

der vaterländischen Geschichte nicht unwillkommen seyn; und Karamsin wird einst in der dritten Auflage seines Werkes mit mehrerem Rechte wiederholen können, was er Th. IV, S. 10 der ersten von Kiew's auch im fernen Oriente berühmten Namen sagte.

§. 3.

In den oben beigebrachten Parallel-Stellen aus Edrisy und Ibn-el-Wardy erscheint hier ein Name, in welchem diess Küjawa schwerlich zu suchen seyn mögte. Zwar könnte man annehmen, in ihrem كراكرتية *Kerakertija* und كركيانة *Kerkijana* rühre das zu Anfang stehende كر *Ker* von einem unachtsamen Abschreiber her, der die Anfangssylbe doppelt setzte. Solch ein Fall liesse sich bei einem unbekannten und noch dazu „barbarischen" Namen, den der Araber beim Abschreiben wohl zweimal ansehen mogte, gar wohl denken; und als Beispiele ähnlicher Wiederholung einer Sylbe könnten الوس جوجاجى خان statt — جوجى — in Chondemir's حبيب السير*) im Leben Timurleng's sub a. 779, und الو اليونان statt اليونان in Dimeschky's نخبة الدهر p. 44, dienen. Den Fall angenommen, bliebe uns bei Edrisy اكرتية *Akertija*, oder besser, das zweite كر *ker* als irrigen Beisatz gedacht, كراتية *Keratija*, bei Ibn-el-Wardy aber كيانة *Kijana;* aus welchen sich dann ohne viele Mühe كوياية *Küjawa* und كياية *Kijawa* herausfinden liesse. Doch ist mir diese kritische Operation zu gewaltsam bei einem ungewissen Namen. Auch kommt der Name bei Ibn-el-Wardy zweimal, gleich hinter einander, vor; und dass zweimal der oben vermuthete Missgriff Statt gefunden, dürfte nicht recht wahrscheinlich seyn. Deswegen bin ich geneigt eine andere Quelle der Corruption des Namens anzunehmen, nämlich dass das zweite ك *k* aus einem ط *t* entstanden seyn möge, welches mehr Wahrscheinlichkeit für sich haben mögte. In der gewöhnlichen Neschy-Schrift ist freilich der erstere Buchstabe weniger dieser Verwechselung unterworfen, obschon

*) MS. des Asiat. Mus. der Akad.

sich doch auch Beispiele davon finden, wie wenn bei Bakuwy (Not. & Extr. T. II, p. 530) der Name der östlich von den Chasaren wohnenden Völker برطاس *Burtas* برکاس *Barkas*, und bei Ibn-el-Wardy statt کالکن (ed. Hyland. p. 144. Part. XVIII.) im Kasan. Cod. کالطن geschrieben steht. Aber anders ist es im Cufischen, und in dem, mit dem Cufischen in so mancher Hinsicht noch so nahe verwandten, Afrikanischen Schriftcharakter. In beiden ist es weit möglicher, dass ein ط *t* (in ihnen unten weit breiter gedehnt) in ein ك *k* übergeht. Wir mögen nun jenen Bericht unserer Araber ursprünglich cufisch wiedergeschrieben glauben, oder annehmen, Edrisy habe sich, als ein geborner Mauritanier, der Afrikanisch-Arabischen Schrift bei Abfassung seines Werkes bedient: so könnte, was bei Dimeschky als كراكرتية *Kerakertija*, bei Ibn-el-Wardy als كركيان *Kerkijan* und كركيانة *Kerkijana* erscheint, wohl ursprünglich كراطرتية *Keratertija* nach ersterem, und nach dem andern كرطيان *Kertijan* oder *Keretijan* und كرطيانة *Kertijana* od. *Keretijana* geschrieben gewesen seyn. Wir mögten, obschon etwas zaghaft, das aus beiden Orthographien sich ergebende *Keratijan* als den bis auf weiteres wahrscheinlichsten Namen annehmen; und wir meinen, wenn diese Lesart die ursprüngliche gewesen seyn sollte, so liesse sich darunter vielleicht ein Stamm der Mordwa (Mordwinen) verstehen. Lepechin hörte, ausser den zwei Stämmen, *Mokscha* und *Ersä*, in welche die Mordwa zerfallen, bei diesen selbst noch von einem dritten, Карагмая genannt, von dem sich aber nur drei Dörfer im Kasanischen Bezirke befänden.*) Die dermalige Unbedeutsamkeit dieses Stammes könnte Ursache seyn, dass andere Reisende durch Russland seiner nicht gedenken. Aber wie die Mordwa vor Alters ein bedeutenderes Volk, als jetzt, ausmachten, so könnte man muthmassen, auch jener Stamm sey zur Zeit Edrisy's (in der Mitte des zwölften Jahrh.) ansehnlicher gewesen; und man könnte für seine Zulassung hier den zweiten Namen bei Ibn Haukal, zu dessen Erläuterung wir sogleich übergehen werden,

*) S. Полное собр. ученыхъ путешествій по Россіи. Th. III, S. 165.

geltend machen. Jedoch ich will lieber meine Emendation dieses Namens, als etwas hart, und Lepechin's Nachricht, als durch anderer Zeugnisse nicht bekräftigt, dahingestellt seyn lassen.

§. 4.

Der Name des bei Ou.'s Ibn-'Haukal folgenden, zweiten Russen-Stammes heisst bei ihm ارثانى *Arsani* oder *Ersani*, — und dessen Stadt ارثا *Arsa* oder *Ersa*. Eben so erscheint er bei Edrisy: ارثانية *Arsanija* oder *Ersanija*. Ibn-el-Wardy hat mit weniger Abweichung ارتى *Arti*, *Areti*, *Erti*, *Ereti*, und ارنى *Arni*, *Areni*. Ich meinte einmal, man mögte hier ارثانى *Arsani* in ارناثى *Arnasi* (*Ornasi*), ارثا *Arsa* in ارنا *Arna* u. s. w. umzuändern haben, wozu nur eine leichte Versetzung der diakritischen Puncte nöthig ist, für die selbst die Lesart des Lundner Codex vom Ibn-el-Wardy ارنى *Arni* (*Orni*, *Arna*, *Orna*) spräche, — und ich glaubte darin den Namen der, vorgeblich einst an der Mündung des Don belegenen, Stadt *Orna* bei Plan Carpin, oder Орначь (Арначь) der Russischen Chroniken zu finden.*) Allein ich glaube fast, es gab in Russland keine Stadt dieses Namens. Wenigstens lässt sich mit Gründen darthun (und es soll von mir in meiner Schrift de Choresmiâ geschehen), dass so wie Plan. Carpin's *Orna* und Alberici *Oruntia* oder *Ornacia*, eben so auch das Орначь, Арначь oder Арначи in den mir bekannten Stellen der Russischen Chroniken (wie Nikon. IV, 155. Drewn. Liet. II, 114, und Nikon. IV, 259. Prod. 197, und Troizk. in Richter's Gesch. der Medicin in Russl. I, 223 und Карамзина Исш. Госуд. Росс. IV, Not. 367) nichts mehr und nichts weniger, als corrumpirte Namen der bekannten Stadt *Curgandsch* od. *Urgandsch*, im dermaligen Chiwaer Staate, sind. Es sind überdiess noch andere Grunde, die jener Vermuthung, es mögte ارناثى *Arnasi* &c. zu

*) S. Ewers Krit. Vorarb. S. 191. Карамзина Исш. Госуд. Росс. Th. IV, S. 4. vergl. Th. VII, S. 226.

lesen seyn, widerstreben. Ich glaube daher jetzt, dass man diessmal die Lesart nicht anfechten dürfe, in der sich fast alle meine Arabische Autoren gleich bleiben, und halte Ibn-'Haukal's und Edrisy's Lesart, welche ich auch noch in einer Handschrift, die als Auszug aus einem Werke Kaswiny's angegeben wird, finde, ارثانى *Arsani* od. *Ersani*, ارثانية *Arsanija* und ارثا *Arsa*, für richtig, und punctire darnach auch das bei 'Hamd-ullah Kaswiny als die zweite der grössern Russen-Städte vorkommende, aber ohne Bestimmung der Aussprache gelassene ارىاىه (s. oben Seite 146) ارثانه *Arsane*.

Unter diesen *Ersani* oder *Ersa* aber verstehe ich den zweiten oben schon genannten Mordwa-Stamm. Müller*) nennt ihn *Erse*, Rytschkow**) *Ersjä*, Pallas***) *Ersad* oder *Erdsad* (das *d* ist Zeichen des Pluralis†), Lepechin*†) *Ерзянъ* (*Jersjän**††), Georgi*†††) *Ersaner*. Fast alle genannten Schriftsteller machen auf den Unterschied aufmerksam, der wie in der Kleidung des Frauenzimmers und in einigen Gebräuchen, so auch in Hinsicht der Sprache und Aussprache zwischen dem Stamm der Mokscha und dem der Ersä Statt findet. Lepechin bemerkt überdiess noch,

*) Samml. Russ. Gesch. Th. III, S. 335. **) Orenburg, Topogr. Th. I, S. 146.

***) Reise durch versch. Prov. des Russ. Reichs. Th. I, S. 68 (2te Aufl.)

†) S. Pallas a. a. O.

*†) Полное Собраніе Учен. Путеш. по Россіи. Th. III, S. 165.

*††) Ob Lepechin Recht hatte hier zu Anfang der Namens ein *E* statt eines *Э* zu gebrauchen? Ich zweifle. Ich finde wenigstens in dem, von einem Nischnei-Nowgorodischen Seminaristen geschriebenen, Mordwinischen Katechismus, dessen Mittheilung ich der Gefälligkeit des Herrn St. R. von Adelung verdanke, den Namen, wie bei den übrigen Schriftstellern Эрьзя (*Ersä*) geschrieben. Es heisst dort: Какой ты природы? Мордовской природы. = Кодамо Тонъ Шачмонь? *Эрьзя* Шачмонь. Auch auf dem Titel der in St Petersburg gedruckten Mordwinischen Uebersetzung der vier Evang. ist Эрзянь (*Ersän*) geschrieben.

*†††) Bemerkungen einer Reise im Russ. R. Th. II, S. 857.

dass, ehe sie zum Christenthume bekehrt worden, nicht einmal Wechselheirathen zwischen diesen beiden Stämmen zulässig gewesen wären. Die Ersä wohnen im Nischnei-Nowgorodschen Gouvernement unter andern an der Piana; einige wenige Dörfer derselben findet man auch an der Mokscha und in den obern Gegenden der Sura, wo die Mokscha hausen; längs der Wolga aber, dem Sok, Tscheremschan und den benachbarten Strecken des Kasanischen und Orenburgischen Gebiets, wohin sie mit andern Bauern Kolonienweise verlegt worden, findet man beide Stämme vermischt, und oft in einem Dorfe zusammen.*)

Die Mordwa sind ein altes Volk Russlands und waren einst bedeutender, als sie jetzt sind. Jordanes (um 552) nennt sie schon unter den Völkern, die Ermanarik, der Gothen König, im vierten Jahrhunderte sich unterwarf; er nennt sie *Merdens*. Constantin. Porphyr. (nicht vor 945) erwähnt Μοςδια als ein Land, das zehn Tagereisen von den Petschenägen, eine vom damaligen Russland entfernt war.**) Nestor führt sie in seiner Völkertafel namentlich auf, setzt sie da, wo noch jetzt ein grosser Theil von ihnen ansässig ist, an die Oka, und meldet weiter, dass sie Russland tributpflichtig waren.***)

In den Jahren 1228 und 1232 kriegte der Gross-Fürst Jurij Wsewolodowitsch, mit mehreren Bundesgenossen, gegen die Mordwa;*†) und im J. 1236 bekriegte Batü die Mordwa und Mokscha. Plan Carpin*††) nennt die „*Morduins*", die im Norden von Kumanien hinter den Russen wohnten, und sagt, dass Batü sie

*) Pallas a. a. O. S. 68 f.

**) Stritter Mem. Popp. &c. II, 986. Bayer in Geogr. Russ. ex Constant. im IXten Bd. der Comment. Acad. Petr. p. 415.

***) Schlözer's Nest. II, 24. 106.

*†) Ewers Gesch. der Russ. Th. I, S. 145.

*††) Bei Bergeron S. 7.

nach seiner Rückkehr aus Ungarn besiegt habe.*) Rubruquis**) erzählt, dass jenseit des Don zwei Völker ansässig wären, wovon das eine, *Moxel* genannt, sich den Mongolischen Heeren auf ihren Feldzügen nach Ungern, Polen und Schlesien hätte anschliessen müssen und dort grösstentheils mit seinem Fürsten umgekommen sey; das andere nahe bei jenem und bis an die Wolga sich ausdehnende nennt er *Merdas* oder *Merclas*, und fügt hinzu, bei Lateinern hiessen sie *Merdues* oder *Mardes*. Auch Marco Polo hörte von *Mordui* und führt sie unter den von den Mongolen besiegten Völkern auf. Jos. Barbaro***) endlich spricht von *Moxia* und *Moxii*, als im Norden von Kasan befindlich.

Keiner von allen diesen Christlichen Schriftstellern nennt die *Ersä* namentlich. Allein, so wie bei den frühern beide Stämme, Mokscha und Ersä, unter den Namen *Mordwa* zusammen begriffen seyn werden, so darf man wohl da, wo, wie im Nikon. und bei Rubruquis, von *Mordwa* und *Mokscha* zugleich die Rede ist, unter ersterem Namen die Ersä verstehen.*†) Den Arabischen Reisenden auf der Wolga und nach Bulghar ist vielleicht der Stamm Ersä näher, als der andere, gewesen, weil ihnen nur dessen Name zu Ohren kam. Vielleicht, dass der Stamm Ersä damals auch der stärkste und volkreichste war, und sein Name, neben Mordwa, auch als genereller Name, der beide Stämme umfasste, galt; etwa wie es heut zu Tage mit dem des andern Stammes der Fall ist, und Mokscha neben Mordwa, als allgemeine Benennung für beide Stämme gemein-

*) Bei Bergeron S. 48.

**) Ebend. S. 30.

***) Bei Ramusio Vol. II, fol. 98.

*†) Forster (Geschichte der Entdeck. S. 129) u. Sprengel (Gesch. der wicht. geogr. Entd S. 190) scheinen an diesen zweiten Stamm der Mordwa nicht gedacht zu haben, wenn sie die Merdas oder Merdues bei Rubruquis für Tscheremissen angesehen wissen wollen.

schaftlich gebraucht wird, nicht blos von den Mordwa selbst, sondern auch von Tataren, welche den Namen موقشى schreiben.

Dass nun diese Mordwa von Arabern für einen Russen-Stamm ausgegeben worden, wer mag sich daran stossen? Wie häufig haben sie nicht auch sonst Völkerracen vermengt! So hält Abu'lfaradsch (Hist. Dyn. p. 377.) Georgianer und Chasaren für ein und dasselbe Volk. So vermengt Jakut die Bulgharen an der Wolga mit Slawen, und nennt den König derselben bisweilen König der Slawen, so wie Bulghar die Hauptstadt der Slawen u. s. f. Ueberdiess aber sagen unsere Araber ja selbst, dass kein Fremder sich in das Land der Ersä wage. Keiner von ihrer Nation also war dort gewesen, und sie hatten ihre Nachricht über dieselben nur von Hörensagen. Und wenn endlich die Mordwa, wie man gewöhnlich annimmt, zum grossen Finnischen Völkerstamm gehören, so wissen wir, dass Finnische Völkerschaften auch ehemals schon einen bedeutenden Theil der Bewohner des alten Russlands bildeten, dass einige derselben, wie Meren, Muromen, einen Bestandtheil des neuen Russischen Staates ausmachten, und sich mit Slawen u. s. w. in denselben verloren. Wie leicht war es daher bei dem Amalgama der heterogensten Völker, woraus der neue Russische Staat sich gebildet hatte, möglich, dass Völker ähnlicher Race, als sich in demselben fanden, für Russen-Stämme angesehen werden konnten? Und die Mordwa waren, wie wir oben sahen, Russland tributpflichtig. Ein Grund mehr zu Missverständnissen, die in der Aehnlichkeit, welche sich, nach dem Berichte neuerer Reisenden,*) in Hinsicht des ganzen Aeusseren, der Mannskleidung und der Art zu leben zwischen den Mordwa und den Russischen Bauern heut zu Tage wenigstens findet, neue Nahrung bekommen konnten.

*) Pallas I, 52. Lepechin a. a. O. S. 148. Georgi II, 58. Vergl. Зябловскаго Землеописаніе Росс. Имп. Th. II, S. 15: Мордва по наружному виду больше походитъ на Россіанъ, нежели на Черемисъ и Чувашъ; да и въ домашнемъ быту сображаются больше Россійскимъ жителямъ.

Ibn-'Haukal giebt seinen Ersanen einen eigenen *König*. Eine zu hohe Idee wird man damit gewiss nicht zu verbinden haben. Es kann auf die Mordwa jener Zeit anwendbar seyn, was Constantin Porphyr.*) von der Verfassung der meisten Slawischen Stämme noch zu seiner Zeit berichtet: „Fürsten (*αρχοντες*) sollen diese Völker nicht haben, sondern nur Supanen Greise (*Ζουπανοι γεροντες.*)**) Und Rubruquis spricht, wie wir oben sahen, von einem „Seigneur“ der „Moxel“, der mit seinem Volke Batü's Heere gen Westen folgen musste; und noch zu Pallas***) Zeit hatten die Mokscha die Tradition von eigenen kleinen Fürsten oder Aeltesten,*†) unter welchen sie ehemals gestanden. — Aber vielleicht war es ein Russischer Statthalter, der hier als König der Ersä erscheint. Wir sahen oben, dass die Mordwa, Nestor zu Folge, schon an Russland Tribut zahlten; was natürlich erst von der Zeit nach der Gründung des neuen Staates durch Rurik gelten

*) S. bei Bayer in Comment. Ac. Petr. VIII, 422.

**) *Supan*, ein bei Slawischen Völkern noch jetzt gewöhnlicher Titel, soll vom Altslawonischen *Жупа* oder *Zupa* herkommen, und diess *ein Volk*, *eine Ansiedelung*, *einen Wohnsitz*, *ein Gebiet* bedeuten. (S bei Bayer a. a. O. bei Stritter Mem. popp. II, 89 und 395, und bei Karamsin I, not. 162 od not. 170 des Orig.) Sollte es aber nicht vielleicht das چوبان der Türken, Tataren, Perser seyn? Dieses *tschoban* nach andern Dialekten *Schuban* (شوبان), und von einem grossen Theile der Tatarischen Stämme Russlands *Zupan* gesprochen und auf die Art ganz mit dem Ζουπαν übereinstimmend, bedeutet einen *Hirten*, einen *Schäfer*. (Vielleicht von چوب *tschob* (*zup*) *der Stock*, *die Ruthe*, Hirtenstab.) Diess allbekannte Wort lebt auch noch in *Tschoban* (Zupan) - *Giraï*, dem Namen einer der beiden edlen Tatarischen Geschlechter in der Krim, welche Ansprüche auf das Chanat machten. So entsprächen die *Zupan's* den רעים *roim*, *Hirten* (der Völker) im Jeremias und den ποιμενες λαων beim Homer; zu dem Gebrauch des посохъ der ehemaligen Gross-Fürsten Russlands wäre so die ursprüngliche Bedeutung nachgewiesen, (vergl. das Hebr. שבט *Stab*, *Hirtenstab*, *Scepter*, *Herrschaft*) und für Παν, den Gott der Hirten, die Etymologie.

***) Siehe Th. I, S. 69.

*†) Andere nennen sie Chane. Description de tout. les nat. I, p. 57.

kann. In Rostow der Meren-Stadt, unter andern, sass ein Russischer Knäs unter Oleg's Oberherrschaft;*) sollte das auch damals (zu Anf. des 10ten Jahrh.) nicht mit den Mordwa der Fall gewesen seyn?

Unser Araber nennt *Arsa*, *Ersa*, als *Hauptstadt* der Ersanen. Man sucht eine Stadt dieses Namens umsonst bei ältern sowohl als neueren Autoren.**) Sollte es vielleicht *Arsamas* im Gouv. Nischnei-Nowgorod seyn? Wie die Stadt Murom im Gouv. Wolodimir von den ehemaligen Muromen, wie Mokschan im Gouv. Pensa von dem Stamme Mokscha, oder mit ihm vom Flusse Mokscha, den Namen erhalten haben wird: so könnte man *Arsamas* nach den *Ersa*, *Arsa*, benannt glauben.***) Aber der Name dieser Stadt, über deren Alter meine Hülfsmittel mich verlassen, hat vielleicht einen ganz andern Ursprung.

Ferner lesen wir bei unserm Autor: *Keiner gehe Handels wegen weiter als Bulghar, keiner gehe bis Ersa; weil die Einwohner dort jeden Fremden, der ihnen aufstiesse, niedermachten.* Das kann so viel sagen wollen, als: Kein Araber, der Handel mit den Wolga-Völkern trieb, ging diesen Fluss weiter hinauf als bis Bulghar; bis in's Land der Ersä, bis dahin, wo jetzt Kasan und Nischnei-Nowgorod liegt, wagte sich Niemand, weil das Volk dort zu wild und räuberisch war. Edrisy drückt sich über den letztern Umstand stärker aus. Er sagt, sie *frässen* jeden Fremden, der zu ihnen gerathe. Ob darin etwa ein Fingerzeig für die Androphagen oder Männerfresser Herodot's zu suchen ist? Das Volk, das der Vater der Geschichte unter diesem Namen aufführt, haus'te etwa in dieser Höhe, nur noch etwas mehr west-

*) Schlöz. Nest. II!, 276.

**) An die alte Stadt *Arthani* in Georgien wird natürlich niemand denken.

***) *Masi* heisst im Mordwinischen *hübsch*, *zierlich*.

lich.*) Auch in der Epistola cujusdam Episcopi Ungariensis ad Episcopum Parisiensem**) (um das J. 1235) heisst es von den Mordanis: „interficiunt omnes homines indifferenter; et nullus de eis audet calceare pedes suos, donec interficiat hominem." Eben so beschreibt der Mönch Julianus (um das J. 1240) die Mordwa nicht blos als wild, sondern beinahe als Unmenschen.***) Und bei Guagninus†*) heisst es von ihnen: „Homines sunt duri et bellicosi, Tatarosque latrocinantes (quos in vicinià habent) a finibus suis fortiter propulsant." Wenn Edrisy sie, gleich wilden Thieren, in Wäldern und Rohrgebüschen *am Weltmeere* wohnen lässt, so ist letzteres aus der höchst mangelhaften und irrigen Vorstellung, die die Arabischen Geographen von den Nordländern und dem Nordmeere hatten, zu erklären. Siehe unten Biruny in der Beilage über das Warenger-Meer. Und was das erstere anbelangt, so lässt auch Rubruquis seine „Moxel" und „Merdas" in dem Dickigt der Wälder im Norden des Don bis zur Wolga hin wohnen.

Es ist noch ein Punct bei Ouseley's Ibn-'Haukal, die *Produkte* des Landes der Ersä betreffend, zu beleuchten übrig. Es erzeuge, sagt er, *Blei* und *Zinn*, und der *Zobel* sey dort zu Hause. Was die Metalle betrifft, so kann ich leider sie nicht nachweisen. Meine Hülfsmittel verlassen mich hier; und überhaupt ist wohl die Geschichte der Metalle noch nicht gehörig berücksichtigt.††*)

*) S. Mannert's Geogr. Th. IV. und Bayer in Com. Petr. Vol. I. Vergl. dazu Descr. de tout. les Nat. I, 57: „On prétend qu'avant l'époque de la domination des Tatars, ce peuple (des Mordwines) avoit ses établissemens plus avant en remontant le Wolga, dans le voisinage de Yaroslaw, de Kostroma & de Ghalitsch." Aber diess sind vielleicht Tatischtschewsche Behauptungen. s. Rytschk. Or. Top. I, S. 142.

**) Matthæi Parisiensis Historia Major. Additament. p. 138.

***) S. Schlöz. zum Nest. III, 115.

†*) Rer. Moscovit. autt. p. 171.

††*) Nach Georgi (Beschr. des R. R. Th. III, Bd. 3. S. 412) hat Russland in allen seinen Gebirgen Bleierze, obschon nirgends in befriedigender Menge. — Das einzige

Auch in Bezug auf Zobel kann ich nur in Erinnerung bringen, was Georgi a. a. O. Th. III, Bd. 6, S. 1533 bemerkt: „(Das Europäische) Russland hatte den Zobel im kalten Landstrich, so weit Waldungen reichen von Lapland oder Kola bis zur Petschora und zum Nord-Ural; er ist aber beinahe, und fast seit einem Jahrhundert im Europäischen Russland wie ausgerottet zu betrachten.“ In Bezug auf Pelzwerke im Allgemeinen aber, aus dem Lande der Mordwa, stehe hier die Stelle aus Josafa Barbaro in Ramusio's Navigationi e Viaggi Vol. II, fol. 98, wo es heisst: le qual pellettarie però vengono da parte di tramontana e greco, dalle regioni di Zagatai e di Moxia. Der Lateinische Uebersetzer in Rerum Persicarum Historiâ p. 456 hat, was hier beiläufig bemerkt sey, den Sinn dieser Stelle, wie so vieler anderen in J. Barbaro's Viaggio, sehr verfehlt.

§. 5.

Der dritte beim Engl. Ibn-'Haukal als Russen-Stamm vorkommende Name heisst dort جلابة *Dschelabe*, bei Edrisy صلاوية *Salawija*, bei Ibn-el-Wardy اطلاوة *Atlawa* nebst der Stadt طلو *Talu* &c. oder طلوا *Talwa* &c. Edrisy's Lesart mögte mancher wohl für die richtigere halten und aus ihr die übrigen durch Corruption entstanden glauben, da sie den Namen der *Slawen* zu geben scheint. Aber ich muss erinnern, dass letzterer Name von Arabern nie auf diese Art, sondern stets صقلاب *Siklab* und im Plur. صقالبة *Sakalibe* geschrieben worden ist. Er war ihnen überdiess zu wohl bekannt, als dass eine solche Verunstaltung desselben, wie wir hier hätten, glaublich wäre. Ich mögte vermuthen, dass Ibn-el-Wardy's Lesart der ursprünglichen am nächsten komme, und dass diese لطاوه *Li-*

Zinnbergwerk aber in Russland befindet sich, wie mich H. v. Sewastianow belehrt, im Gouv. Irkutzk am linken Ufer des Onon, etwa 50 Werste von der Festung Tschindonte, wo die Mine a. 1811 durch Buräten vom Stamme Choring entdeckt wurde.

tawe oder لطوا *Litwa* gewesen sey. Dass aus diesem „barbarischen“ Namen unter der Hand Arabischer Abschreiber leicht اطلاوه *Atlawe* uud طلوا *Talwa* entstehen konnte, ist gar nicht unwahrscheinlich. In dem letzteren ward das Anfangs - ل *l* zum aufwärtsgehenden Zuge des ط *t* und dieser Zug ward zum Mittel - ل *l*; لط *lt* ward zu طل *tl*. Ja in اطلاوه *Atlawe* ist sogar noch eine deutliche Spur von dem Anfangs - ل *l* geblieben, hier in ا *a* verwandelt; wie umgekehrt ein ا *a* zum ل *l* geworden ist in لبس bei Elmac. p. 88. l. 9. und لسلانده bei Edrisy p. 322. l. ult.*), wofür man اس und استلاندا *Estlanda* zu lesen hat.**) Etwas mehr noch als bei Ibn-el-Wardy ist unser Name freilich bei Edrisy und Ibn-'Haukal entstellet, aber auch da noch kenntlich; des erstern صلاويه *Salawia* lässt die Schreibart لطاويه *Litawia*, und des andern جلابه *Dschelabe* die von لطابه *Litabe*, *Litawa*, in den Arabischen Zügen noch durchschimmern.***)

Diese Schreibarten würden mit denen, unter welchen die *Litauer* und *Litauen* bei Christlichen Schriftstellern vorkommen, übereinstimmen. Erstere heissen bei Nestor *Litwa*, letzteres bei andern *Litua*, *Lethovia* &c. Die *Litwa* oder *Litauer* aber waren, Nestor (Schl. II, 105) zu Folge, einer der Lettischen Völkerstämme, die Russland zinsbar waren; was freilich erst auf die Zeit, wo Nestor schrieb, gehen kann, doch aber auch wohl schon auf die Zeiten Oleg's bezogen werden könnte. So konnten sie, dieses Verhältnisses wegen, für Russen angesehen werden, ohne dass sie es

*) Geogr. Nub. p. 274. l. 21.

**) So könnte auch اشبونه *Uschbona*, der in Arabischen Schriften gewöhnliche Name der Stadt *Lissabon*, ursprünglich لشبونه *Lischbona* geschrieben worden seyn; und wirklich haben die letztere Schreibart nicht bloss Abu'l-feda nach der Angabe eines Reisenden, sondern auch Jakut.

***) Vergl. unten im Abschnitt über die Warenger die zweite Stelle aus Dimeschky, wo sich الكلابية so leicht in اللطابية verwandeln liesse.

waren; und das um so mehr von Arabern, die im fernen Osten, an der Wolga, diese Nachrichten über Russland einsammelten. Diese Entfernung mag es auch erklären, dass Ibn-'Haukal die Litauer den beiden übrigen von ihm sogenannten Russen-Stämmen überlegen seyn lässt; denn so und nicht anders scheint das in Ouseley's Übersetzung befindliche: „but the other tribe, called Jellabeh (Litaweh), is superior to those" gefasst werden zu müssen. Ewers (Krit. Vorarb. S. 178) übersetzt es: „aber der andere Stamm, Dshelabeh genannt, ist höher als diese," und meint (ebend. S. 202), das solle wohl heissen, er wohne nördlicher. Gelehrte geborne Engländer, die ich befragt, wollen es nur im erstern Sinne hier gefasst wissen.*)

Nestor führt die Litwa in seiner Völkertafel auf (s. Schlöz. N. II, 24.), und Schlözer macht dazu (S. 53) die Bemerkung, Nestor sey der allererste, der diess grosse Volk mit Namen nenne. Wäre unsere Emendation des Namens bei unsern Arabern richtig, so hätten wir in Ouseley's Ibn-'Haukal einen an anderthalbhundert Jahren älteren Autor, dem es bekannt geworden. Aber ich meine noch eine ältere Spur dieses Namens entdeckt zu haben. Jordanes**) (um 552) nennt unter den von Ermanarik bezwungenen Völkern auch die *Athual* (nach einer anderen Lesart *Athaul*), die Schlözer nicht auszumitteln vermogte. Sollte diess *Athual* nicht eine der obigen Arabischen *Athlawa* ähnliche Corruption von *Litwa* oder *Litawa* seyn?

§. 6.

Einen vierten Namen führt als den eines Slawen-Stammes nur Edrisy auf. Er nennt ihn براصية *Braſia* od. *Beraſia* od. *Be-*

*) Ich kann jedoch nicht bergen, dass diese Bemerkung unsers Arabers bei seinem جلابه vielmehr an *Slawen* als an *Litauer* denken heisst.

**) S. Schlöz. zum Nest. II, 30.

räſia. Ich mögte diesen aus برامية entstanden glauben: *Bramia*, *Beramia*, *Berämia* und (insoferne der Araber nicht, wie der Perser und Türke, das ب *b* und پ *p* durch die Schrift unterscheidet) auch *Perämia* auszusprechen. Es ist nichts leichter in Arabischer Schrift, als Verwechselung der Buchstaben ف *f* und م *m*, und im Petersb. Cod. von Demiry's grosser Zoologie sind sie oft sich einander täuschend ähnlich. Beispiele davon aus gedruckten Büchern sind mir in diesem Augenblicke nicht gegenwärtig.

In diesem *Beramia*, oder *Perämia* aber erblicke ich Other's *Beormas*, Nestor's *Perm* oder *Biarmia*, der Isländer berühmtes *Biarmaland*; — *Permien*, *Permier*. Das alte Permien, das einst die jetzigen Gouv. Perm, Wiätka, Wologda und Archangel etwa begriff, war bis zum 11ten Jahrhunderte, von einem freien, selbstständigen Volke bewohnt. Damals und im folgenden Jahrh. wurde es von der Republik Nowgorod abhängig, von der es in der Folge an die Moskwaïschen Gross-Fürsten kam.*) Edrisy schrieb um die Mitte des zwölften Jahrhunderts, und Dimeschky bemerkt zu der aus demselben entlehnten Nachricht, dass sie von seiner Zeit gelte. Um so weniger kann es Edrisy zu verargen seyn, wenn er Permier, den Nowgorodischen Slawen zum Theil unterwürfig, ebenfalls für Slawen hielt. Dass aber jenes Gross-Permien den Arabern bekannt wurde, mussten Handels- oder sonstige Reisen, welche sie in alten Zeiten die Wolga und Kama hinauf bis an „das Land der Finsterniss" führten, bewirken. Und diese sind nicht so aus der Luft gegriffen, wie Schlözer (a. a. O. S. 49) meinte. Unten in der Beilage über Wisu wird sich diess deutlicher ergeben.

§. 7.

Ouseley's Ibn-Haukal nennte uns demnach als Stadt des ersten seiner drei Russen-Stämme (Völker) *Küjawa* (Kiew), als zweiten Stamm

*) S. bei Schlöz. zum Nest. II, 44. ff.

(Volk) die *Ersani* (Ersan, Ersä) nebst ihrer Stadt *Ersa*, und als dritten die *Litawa* (Litauer) (oder *Slawija*, Slawen); —

Ibn-el-Wardy die *Keratijan* (? Karataja, Mordwa-Stamm) nebst ihrer Stadt *Keratijana*, die *Litawa* (Litwa, Litauer) mit der Stadt *Litwa*, und die *Erse* mit der gleichnamigen Stadt; —

Edrisy aber als vier Slawen-Stämme: *Litawia* (? oder *Slawia*), *Perämia* (Permier), *Keratania* (? Karataja) und *Ersania*.

Weit entfernt also, dass jener Ibn-'Haukal von „drei Stämmen Russen, die zu seiner Zeit (im 10ten Jahrh.) in der Nähe Bulghar's lebten," gesprochen, und gar „ausführlich und genau" gesprochen habe, oder dass bei ihm an „Wolgaische Russen" zu denken sey, — wie Ewers will*) — finden wir bei ihm drei Völker Russlands, im Süden, Osten und Westen desselben sesshaft, die, oder deren Stammverwandte, neben andern, die Bestandtheile des neu gebildeten Russischen Staates ausmachten, kurz und nach dunkelen Gerüchten erwähnt. Sein Stamm, dessen Hauptstadt Kiew ist, scheint *Slawen* überhaupt anzudeuten, seine Ersani (Mordwa) scheinen für *Finnen*, seine Litwa (Litauer) für *Letten* überhaupt zu stehen. Oder, liegt in dem letzten corrumpirten Namen bei ihm vielmehr *Slawija*: so würden wir in den Kiewern *Polen*, in den Ersani *Finnen*, in den Slawija *Nowgoroder*-Slawen annehmen können. Letztere kannte, wie wir oben S. 71 sahen, Mas'udy, dessen Original-Text ich jetzt beizubringen im Stande bin. Die Stelle heisst: والروس امم كثيرة ذوات انواع (al. وانواع) شتى فمنهم جنس يقال لهم اللوذاعية (al. اللودعاية) وهم الاكبر يختلفون بالتجارة الى بلاد (ارض) الاندلس ورومية والقسطنطينية والخزر *Die Russen bestehen aus vielen verschiedenartigen Völkern. Eins darunter heisst Lodaghia* (Ladoger), *und das ist das grösste. Diese* (die Ladoger) *treiben Handel nach Spanien*, *Rom*, *Constantinopel und Chasarien.*

*) S. dessen Krit. Vorarb. S. 175—182. 186. 300 und sonst.

Doch die weitere Benutzung und nähere Anwendung der von unsern Arabern gelieferten Berichte bleibe dem Geschichtsforscher anheim gestellt. Mir genügt es, das öde Revier, das sich hier darbot, von Unkraut etwas gesäubert, etwas urbar gemacht zu haben. Mit Hülfe der Kritik habe ich einige Wunden der Texte ohne gewaltsame Operation geheilt. Bei andern bedurfte es stärkerer Mittel; aber ich habe es nicht verschwiegen, wenn sie nur scheinbare Heilung bewirkten. Fast überall aber habe ich beigebracht, wie die von mir angewandten Mittel sich in gleichen oder ähnlichen Fällen wirksam und heilsam bewiesen. Ich habe endlich, was meistens durch Conjectural-Kritik ausgemittelt war, nicht bloss ohne Weiteres hingestellt. Ich habe das Gewonnene auch historisch zu beleuchten und zu prüfen gesucht, und da zum Theil darthun können, dass das Gefundene mit dem Zusammenhange und mit der Geschichte keinesweges im Widerspruche, sondern im vollen Einklange steht. Wie ich mit dem offenen Geständniss nicht zurückgehalten habe, dass ich entweder an der Richtigkeit des durch Conjectur Ausgemittelten zweifle, oder diesen und jenen Umstand nicht geschichtlich nachzuweisen wisse; so schliesse ich hier mit dem Wunsche, dass ein anderer in solchen Fällen nachhelfen möge.

Als Anhang zu diesem Aufsatze stehe hier noch eine Nachricht aus Mas'udy über die Slawen-Stämme seiner Zeit. Deguignes theilt sie uns in einer Anmerkung zu seinem aus des gedachten Arabers Güldenen Wiesen in den Not. & Extr. T. I. gelieferten Auszuge S. 27 mit. *Masoudi dit* (lies't man dort) *que de son tems* (das ist, um das J. 943 n. C.) *un des peuples Sclavons, qui étoit fort ancien, avoit eu un Roi nommé Mahak;*[1]) *ceux-ci s'étoient emparés d'une ville, appelée Isthabouana.*[2]) *Le Roi qui regnoit alors, étoit nommé Saklanidge. Un autre peuple Sclavon portoit le nom de Doulatah,*[3]) *& le Roi celui de Thala. Le troisième peuple étoit nommé Nabdgir ou Namdgin, & le Roi Ara.*[4]) *Le quatrième peuple étoit appelé Manani & le Roi R'anlbir. Tous ces noms sont très-défigurés.*

Es ist zu bedauern, dass die hier vorkommenden Namen nicht in Arabischer Schrift gegeben worden sind. Es sey indessen erlaubt, auch so einige Conjecturen über dieselben

hier zu versuchen. Sie können vielleicht einmal dem, der den Original-Text in verschiedenen Manuscripten einsehen kann, als kleine Fingerzeige dienen. 1) Denkt man sich den Namen des frühern Königs des ersten Slawen-Stammes *Mahak* arabisch geschrieben مهك oder معك: so könnte man darin eine leichte Corruption von معل *Ma'al* vermuthen. Einen *Mal* aber führt Nestor unter dem J. 945 als Fürsten der Drewier auf. (s. Schlöz. Nestor IV, 105. V, 23.) Und 2) die Stadt *Isthabouana*, deren sich jenes Slawen-Volk bemächtigt haben soll, – sollte sie etwa *Iskorost*, die Stadt der Drewier, seyn? (Schlöz. Nest. IV, 105. V, 42.) *Istabouana* arabisch geschrieben استبوانة liesse Spuren jenes Namens durchschimmern, der vielleicht اسقراست *Iskarast* geschrieben war. 3) Das zweite Slawische Volk führte den Namen *Doulaïah*. Das wäre arabisch دولاية, woraus ich mit äusserst geringer Aenderung دولابية *Dulabie* oder *Duläbie* bringe. Die Dulebier, einen Slawen-Stamm am Bug, nennt Nestor (II, 116. 122) und führt sie späterhin (III, 252) auch unter den Völkern auf, mit denen Oleg a. 907 gegen die Griechen zog. Schlözer bemerkt, dass er diess Volk sonst von keinem andern Schriftsteller erwähnt gefunden habe. Die von mir vorgeschlagene Emendation unterliegt, glaub' ich, keinem Zweifel. 4) Das dritte Slawen-Volk soll *Nabdgir* oder *Namdgin* geheissen haben. Sollte darin etwa Constantin's Νεμογαρδα, wie er Nowgorod nennt, liegen? نبجير oder نمجين konnte leicht aus نمجرد *Nemdscherd* (Nemgard) entstehen. Und unter dem König derselben, welcher *Ara* genannt wird — das wäre ارا — liesse sich vielleicht اوله *Olch* oder اولغ *Oleg* vermuthen. — Ueber die folgenden Namen unterdrücke ich die Vermuthungen, die sich darüber bei mir aufdringen. *Est quodam prodire tenus* &c.

II.

DIE WARENGER UND DAS WARENGER-MEER DER ARABISCHEN GEOGRAPHEN.

Von Warägern, über das Waräger-Meer her, erhielt, wie Nestor berichtet, Russland einst, im neunten Jahrhunderte, seine ersten Herrscher. Kein Punct in der alten Russischen Geschichte ist wohl mehr Gegenstand der Forschung und Untersuchung der Gelehrten gewesen, als der dieses Volk und dieses Meer betreffende. Und keiner verdient es auch mehr. Bis jetzt sind aber fast nur die Nachrichten Christlicher Schriftsteller für beider Ausmittelung benutzt worden. Nur eine einzige Muhammedanische war bisher bekannt. Es ist die kurze Stelle in Reiske's Lateinischer Uebersetzung von Abu'l-feda's Geographie (Büsching's Magaz. Th. IV, S. 152. vergl. S. 145), wo dieser Araber, auf Biruny's Autorität sich stützend, von einem nördlichen Meere Wareng (dort Warnak geschrieben) und von einem an demselben wohnenden Volke gleiches Namens spricht, wobei Reiske schon auf die Βαραγγοι der Byzantier hindeutete. Dem überall forschenden Schlözer konnte diese Stelle nicht entgehen. Ihm war es, wie er (zum Nest. II, 55) bemerkt, unerwartet, eine solche Notiz bei einem Araber anzutreffen; und er scheint einen gewissen Werth darauf zu legen, sie aufgefunden und zum Belege seines Nestor's benutzt zu haben. (ebend. I, xvii.) Auch Karamsin schien sie bemerkenswerth. (Geschichte &c. I, not. 88 od. 92 des Originals.) Nur Ewers (Krit. Vorarb. S. 56 f.) will die Richtigkeit und Brauchbarkeit jener von einem Araber gegebenen Nachricht diessmal nicht recht gelten lassen, und behauptet (S. 53), dass ein be-

sonderes Volk, Waräger genannt, nirgends sich finde. Auch die Gültigkeit der von Schlözer vorgenommenen Aenderung der Aussprache *Warnak* in *Warank* scheint er zu bezweifeln. Nach allem dem wird es denn die Mühe lohnen, auch diesem Gegenstande unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und jene Stelle Abu'l-feda's aus andern Mu'hammedanischen Geographen zu belegen und zu beleuchten, und darzuthun, dass allerdings auch Araber von einem Volke Wareng genannt und einem gleichnamigen Meere wussten.

Voran hier jene von Schlözer angezogene Stelle Abu'l-feda's im Original-Text (aus zwei Codd. des Asiat. Mus. der Akademie) und in Deutscher Uebersetzung, nebst einigen Bemerkungen über die Schreibart jenes Namens. ذكر بحر وزنك لم اجد لهذا البحر ذكرا الا فى مصنفات ابى الريحان البيرونى وفى التذكرة للنصير فاثبته حسبما ذكره البيرونى قال بحر وزنك يخرج من البحر المحيط الشمالى الى جهة الجنوب وله طول وعرض صالحان ووزنك امة على ساحله d. i. *Von dem Meere Waseng* (l. Wareng). *Dieses Meeres habe ich sonst nirgends erwähnt gefunden, als in den Schriften des Abu'r-ri'han Biruny* (zu Ausgang des 10ten und Anfang des 11ten Jahrh. n. Chr.) *und in der Teskireh* (näml. *fi'l hi'et* d. i. Astronomisches Mémoire) *des Nasir* (d. i. Nasir-ed-din aus Tus). *Ich gebe hier deswegen die Notiz darüber so, wie sie Biruny geliefert hat. Bei ihm heisst es:* „*Das Meer Waseng* (l. Wareng) *geht vom nördlichen Weltmeere aus in südlicher Richtung. Es hat eine beträchtliche* (wörtlich: eine ehrliche) *Länge und Breite. Waseng* (l. Wareng) *ist ein Volk an der Küste desselben.*"

Was die Aussprache anbetrifft, so ist es möglich, dass Reiske die Vocale, so wie er sie übertrug, *Warnak*, im Leidener Codex beigesetzt fand. Auch in dem ältern der beiden Petersburger MSS. von Abu'l-feda's Geographie finde ich zwei Vocale, den ersten über dem Anfangs-, den zweiten über dem dritten Consonanten, jedoch ohne durch ein ∘ getrennt zu seyn! Aber es ist bekannt, wie höchst nachlässig die Vocale in Arabischen Manuscripten beige-

fügt zu seyn pflegen, wie sie so oft von ihrer Stelle gerückt vorkommen,*) und wie wenig ihnen gemeiniglich, zumal in Betonung fremder Eigennamen, zu trauen ist. Und in dem vorliegenden Namen, sehe ich nicht, warum die von Schlözer befolgte Aussprache *Warank* (oder *Warenk*, oder, insoferne der Araber eigentlich unser *g* nicht hat, und diess unter andern auch durch sein ك *k* ausdrückt, — *Warang*, *Wareng***)) der anderen, von Reiske befolgten, nachstehen sollte. Hat doch auch sie die Analogie in fremden Namen für sich. So spricht der Araber فرنك nicht *Fernek*, sondern *Frenk*, *Freng* (die Franken, Europäer); so هوشنك *Huscheng*, فرند *firend* (Damascener-Klinge); so die Städtenamen دربند, ميمند, زرند nicht *Derbened*, *Mimened*, *Serned*, sondern *Derbend*, *Mimend*, *Serend* &c. Und eben diese, von Schlözer mit Recht vorgezogene, Aussprache unsers Namens finde ich deutlich bei Dimeschky angegeben. Bei ihm steht fol. ٧٠ وَرَنْكْ *Wareng*.

Noch darf ich einen andern Umstand, der die Orthographie und Aussprache dieses Namens betrifft, nicht mit Stillschweigen übergehen. Beide Petersburger Codices des Abu'l-feda haben in der gedachten Stelle, wie wir gesehen, nicht ورنك *Wrng* d. i. *Wareng*, sondern وزنك *Wsng* d. i. *Waseng*, und der ältere mit den Vocalen *Wasneg* oder *Waseng*. Eben so hat auch die letzterwähnte Handschrift (fol. ١٨ recto) in der bei Reiske a. a. O. S. 145 vorkommenden Stelle; und Dschordschany einmal. Auch Bakuwy bei Deguignes (in Not. & Extr. II, 543) hat وزنك *Ouazanc* (*Wasenk*, *Waseng*); und deswegen, scheint es, ist diese Beweisstelle von Schlözer sowohl, als von Ewers, auch von Karamsin, übersehen worden. Allein man wolle sich an diese Dif-

*) Ein Beispiel kann unten S. 181 die Note über ورعجين liefern.

**) Die letzte Sylbe lässt im Arabischen beide Aussprachen, sowohl mit *a* als mit *e*, zu. Erstere dürfte die bei einigen Schriftstellern vorkommende, nachher zu erwähnende, vollere Schreibart des Namens, ورانك, vielleicht vorziehen heissen.

ferenz der Orthographie nicht stossen. Die Buchstaben ر *r* und ز *s* (lenis) sind in Cufischer Schrift sich vollkommen gleich und durch nichts von einander unterschieden; ein Umstand, der, als man die in Cufischer Schrift ursprünglich abgefassten Bücher in neuere Arabische Schrift umschrieb, unglaublich viele Irrthümer, zumal in fremden Eigennamen, hat veranlassen müssen. Nicht minder oft sind jene beiden Buchstaben durch Unachtsamkeit oder Unwissenheit späterer Abschreiber verwechselt worden, da nur ein einziger kleiner Punct in der neuen Schrift das ر *r* vom ز *s* unterscheidet. Daher finden wir die Persische Provinz خوزستان *Chusistan* so oft خورستان *Churistan* geschrieben; daher die Turkistanische Stadt اوزكند *Uskend* so häufig اوركند *Urkend*, die Stadt زامين *Samin* in Mawarennahr bei Edrisy (p. 244 = Lat. Ueb. p. 210) رامين *Ramin* geschrieben;*) daher in Hylander's Ibn-el-Wardy (Part. XV, p. 123) بلزم „*Bulzem*" statt بلرم *Balerm* (Palermo), bei Ouseley's Ibn-Haukal p. 30 جيره „*Jeirah*" anstatt جيزه *Dschiseh* (Stadt in Aegypten), in Ayeen Akbery p. 367 ارق *Arek* für ازق *Asak* (Asow), قرقز *Kerkez* statt قرقر *Kirkri* (in der Krim); daher in Petis de la Croix Hist. du grand Genghizcan p. 498 *Ertek* ارتك statt ازبك *Usbek*; daher findet man die *Meriniden* بنو مرين, eine Dynastie in Afrika, auch als *Mesiniden* بنو مزين aufgeführt; daher erscheint in der Geographia Nubiens. p. 244. 245 und sonst ein *Olgaria* الغريه, wo von الغزيه *el-Ghussia* oder dem Lande der Ghussen (Usen) die Rede ist; daher traten die *Drusen* الدرزيه in Erpen's Elmacin als *Dararaei* الدرريه auf; daher kommen die *Chasaren* خزر bald als *Harari* حرر in Erp. Elmacin, oder als *Hyrri* (حرر) bei Bayer de Muro Cauc.,**) bald als خزز *Chasas* im Dschihan-numa und Norberg's Uebersetzung desselben, bald

*) Auch auf Panfner's Карта Части средней Азіи (a. 1816) findet man dem Namen *Цаминъ* noch den zweiten, falschen *Раминъ* beigefügt.

**) Ich glaube wenigstens, dass dieser Name unmöglich anders zu nehmen sey in der Stelle: „Hacanus, rex Turcarum & Hyrrorum" (Comment. Acad. Sc. Petr. Vol. I, p. 459.), wozu Bayer (p. 460) bemerkt: *Hirri* sunt *Oigur*.

als *Chars* oder *Kherz* خرز bei 'Abd-ul-Kerim und den Uebersetzern Abu'l-ghasi's u. s. w. vor. Diese Beispiele, die sich noch mit unzähligen andern vermehren liessen, werden darthun, wie leicht eine Verwechselung der beiden Buchstaben ر *r* und ز *s* in unserm Namen möglich war.*) Für die Schreibart mit *r*, *Wareng*, stimmt übrigens nicht allein die eine der Petersburger Handschriften Abu'l-feda's an der einen Stelle, und der Leidner Codex, aus welchem Reiske übersetzte, an beiden, (vergl. zu der bei Büsching S. 145 stehenden Rinck's Abulf. Tab. quæd. geogr. p. 71), sondern auch Jakut (bei dem der Name aber ursprünglich ورانك *Warang* geschrieben und daher in اورنك *Aureng* corrumpirt zu seyn scheint), ferner 'Hamd-ullah (bei dem der Name auch ورانك *Warang*, einmal fehlerhaft ورايك *Waraïk* statt ورانك, geschrieben ist), Nafir-ed-din u. sein Commentator Dschordschany, Dimeschky an mehr als einer Stelle, und endlich Katib Tschelebi und bei ihm Schirasy.**) Wir lassen jetzt die Notizen folgen, die uns diese Geographen über das Meer und das Volk der Warenger geben.

Wir haben gesehen, dass Abu'l-feda zwei Autoren nannte, bei denen allein er Erwähnung von dem Warenger-Meere gefunden habe. Man wird wünschen diese selbst einsehen zu können. Glücklicher Weise können wir es zum Theil. Zwar ist von Biruny

*) Ich kann nicht umhin, noch folgenden kurzen Artikel aus Jakut hier beizufügen: ورعجن بالفتح ثم السكون وعين مهملة وجيم ثم نون من قرى نسف عن ابى سعد ووجدت فى موضع اخر وزغجن بالزا والغين معجمة من قرى ما ورا النهر ولا ادرى اهى هى او احدها تصحيف او غيرها d. i. *Warhadschen ein Dorf zum Gebiet von Nasaf* (in Mawarennahr) *gehörig, Abu-Sa'ad zu Folge. Aber anderwärts habe ich* وزغجن *Wasghadschen als Name eines Dorfes in Mawarennahr angegeben gefunden. Ich weiss nicht, ob diess eins mit dem ersten, und eine Schreibart davon unrichtig ist, oder ob beides verschiedene Dörfer sind.*

**) Noch will ich hier erinnern, dass diess Wareng auch in dem *Yasoudarank* bei Bakuwy p. 540 steckt. Es ist höchst wahrscheinlich eine Corruption von ويسو وورنك *Wisu und Wareng.*

noch nichts edirt, auch keins seiner Werke handschriftlich in Petersburg; aber ich habe die von Abu'l-feda aus ihm beigebrachte Stelle bei Jakut in der Einleitung zu seinem grossen geographischen Lexicon aufgefunden. Sie steht dort im Zusammenhange, und zeigt zugleich, dass Abu'l-feda seines Gewährmannes Worte eben nicht zu genau wiedergab. Unter dem, was von Nafir's Schriften bereits im Druck erschienen ist, findet sich seine astronomische Denkschrift nicht. Sie findet sich aber handschriftlich, mit des Scherif Dschordschany's Commentar darüber, im Asiatischen Museum der Akademie, und wir werden auf die Weise auch zugleich letzteren vernehmen können. Was nun Biruny anlangt, so sagt Jakut († a. 1229.) واما كيفية وضع البحار فى المعمورة فاحسن ما بلغنى فيه ما حكاه ابو الريحان البيرونى فقال اما البحر الذى فى المغرب (l. مغرب) المعمورة على ساحل بلاد طنجة والاندلس فانه سمى البحر المحيط وسميه اليونانيون اوقياسون (l. اوقيانوس) ولا يلجج فيه انما يسلك بالقرب من ساحله وهو يمتد من عند هذه البلاد نحو الشمال على محادات (l. محاذاة) ارض الصقالبة ويخرج منه خليج عظيم فى شمال الصقالبة ويمتد الى قرب ارض البغداد بلاط المسلمين *) ويعرفونه ببحر اورنك (l. ورانك) وهم امة على ساحله ثم ينحرف وراهم نحو المشرق وبين ساحله وبين اقصى ارض الترك ارضون وجبال مجهولة خربة غير مسكونة *Was die Beschaffenheit der Lage der Meere in dem bewohnten Erdtheile**) *anlangt, so ist die Auskunft, die ich darüber bei Abu'r-ri'han Biruny gefunden habe, bei weitem die beste. „Das Meer, (sagt er) welches im Westen des bewohnten Erdtheiles die Ufer der Länder von Tandscha* (Tanger) *und Andalus* (Spanien) *bespült, heisst das Weltmeer* (wörtl. *das allumgebende Meer*). *Die alten Griechen* (Jonanijun) *nannten es Okeanos. Auf die Höhe desselben wagt sich Niemand, nur längs der Küsten beschifft man es. Von diesen Ländern weg dehnt es sich gen Norden aus, dem Lande der Saklab* (Slawen) *gegenüber. Und es geht von ihm im Norden der Saklab ein grosser Canal* (oder

(* Siehe die erste Note auf der folg. Seite.

*) *El-ma'mura*, ἡ οἰκουμένη.

Arm) *aus*, *und erstreckt sich bis in die Nähe des Landes der Mu'hammedanischen Bulgharen**). *Man bezeichnet ihn mit dem Namen* M e e r d e r W a r a n g**). *Diess aber ist ein Volk, das an dessen Küste wohnt. Dann wendet es* (das Weltmeer) *sich hinter dieselben gen Osten; und zwischen seinen Küsten und dem äussersten Gebiete der Türken finden sich nur unbekannte, wüste und unbewohnte Länder und Berge.*"

Den B i r u n y citiren für das westliche und nördliche Weltmeer noch zwei Araber, I b n - e l - W a r d y und I b n - S c h a b i b

*) Der Text ist hier offenbar verdorben. Man könnte in der Corruption vermuthen: ارض الغز وبلاد المسلمين. Aber diese Conjectur würde nicht befriedigen. Ich habe übersetzt, als wenn im Texte stünde: ارض البلغار المسلمين, insoferne der Araber die Wolga-Bulgharen, nachdem sie sich zum Islam bekannt, auch sonst (z. B S c h e m s - e d d D i m e s c h k y p. 179.) durch das Epitheton *Mu'hammedanische* von den Christlichen, an der Donau, zu unterscheiden pflegt. Diese Emendation wird übrigens durch die nachher aus I b n - S c h a b i b beizubringende Parallel-Stelle bestätigt. Dort (not. 4), wo I b n - e l - W a r d y sagt: فاذا وصل الى قرب ارض المسلمين وبلادهم *wenn es in die Nähe des Landes und Gebietes der Mu'hammedaner gekommen ist* &c was auch verdorben seyn muss) hat I b n - S c h a b i b اذا امتد الى ارض قريب (قريبة) من بلغار المسلمين *wenn es sich bis zu einem, den Mu'hammedanischen Bulgharen benachbarten, Lande ausgedehnt hat* &c. Auch scheint der Kopenhagener Codex des J a k u t selbst wirklich jene verbesserte Lesart zu haben. Denn es ist kaum zu bezweifeln, dass Prof. R a s m u s s e n unsere Stelle J a k u t's vor Augen hatte, als er (A t h e n e. Bd. II, p. 302) schrieb: „A b d u l l a h J a k u t i i Inledningen til sit geografiske Lexicon siger, at Oceanet sträkker sig til när ved B u l g a r e r n e s L a n d; de kalde det U a z e n c s Hav, thi U a z e n c er et Folk paa Strandbredden."

**) Im Texte steht بحر اورنك *Meer der Aurenk* od. *Awrenk*. Aber ich zweifle nicht, dass diess ا *a* hier entweder aus einem etwas perpendiculär geschriebenen ـر entstanden, oder dass ursprünglich ورانك, wie bei 'H a m d - u l l a h, geschrieben gewesen, und daraus durch Unachtsamkeit eines Abschreibers اورنك entstanden sey. Die volle Orthographie ورانك statt ورنك glaube ich auch in der letzten Stelle D i m e s c h k y's unten ausgemittelt zu haben.

'Harrany;*) und es ist interessant und für andere Fälle erspriesslich, zu sehen, wie wenig genau der Araber es oft mit dergleichen Anführungen von Autoren, die er doch namentlich reden zu lassen scheint, nimmt. Beide nennen unsern Autor Choresmy, d. i. den aus Choresm Gebürtigen, welches wir an einem andern Orte beleuchten werden. Die Stelle bei Ibn-el-Wardy steht fol. ١٠١ recto des Petersburger Quarto-Cod. der خريدة العجايب. Ich gebe diese hier ganz, und füge ihr aus dem Ibn-Schabib die geringen Abweichungen desselben von Ibn-el-Wardy, die aber meistens mit dem Jakutischen Citat übereinkommen, in den Noten bei.
قال ابو الزنجان (l. الريحان) a) الخوارزمى ان المحيط b) الذى فى المغرب c)
على ساحل بلاد الاندلس يسمى بالمظلم ايضا d) لا يلجج احد فيه ابدا e)
فانما f) يمر g) بالقرب من ساحله h) يخرج i) منه خليج يعرف بنيطش k) وطرابزندة l)
مادا فى جهة الشمال وهو بحر القرم m) يمر على سور قسطنطينية n) ويتضايق حتى
يقع فى بحر الشام ثم يمتد نحو الشمال على محاذاة o) ارض الصقالبة ويخرج
منه خليج p) فى شمالى الصقالبة فاذا q) وصل r) الى قرب ارض المسلمين
وبلادهم s) انحرف t) نحو المشرق وبين v) ساحله وبين ارض الترك اراضى w)
وجبال مجهولة وخراب y) غير مسكونة ولا مسلوكة z) d. i. *Es sagt Abu'r-ri'han Choresmy: das Weltmeer*[1]), *welches im Westen die Ufer der Länder von Andalus* (Spanien) *bespült, heisst auch das Finstere.*[2]) *Nie wagt sich Jemand auf die Höhe desselben, nur*

*) In seinem جامع الفنون Handschr. der Akad. fol. 102. — Ibn-Schabib starb im J. 1566, wie 'Hadschi Chalfa will.

(a So Ibn-Schabib. (b Ibn-Sch البحر wie bei Jakut. (c مغرب العمورة wie ich auch bei Jakut emendirt. (d البحر المحيط wie bei Jak. (e ولا يلج فيه (f وانما (g يسلك wie bei Jak. (h Hier folgt noch ويمتد من جهة البلاد نحو الشمال fast wie bei Jakut (i فيخرج (k بنيطس (l وطراوندة (m Die Worte مادا bis القرم hat Ibn-Schab. nicht. (n القسطنطينية (o محاذات fast wie Jak. (p Hier der Zusatz عظيم wie bei Jak. (q اذا (r امتد (s الى ارض قريب من بلغار المسلمين (t ثم ينحرف wie bei Jak. (v بين (w ارضون wie bei Jak. (y وخربة fast wie Jak. (z ولا مسلوكة fehlt bei Ibn-Schab. wie bei Jakut.

1) Ibn-Schabib: *das Meer.*

2) Derselbe: *das allumgebende Meer* (Weltmeer).

längs der Küsten befährt man es. Von ihm geht ein Arm aus, unter dem Namen Nitesch (Pontus) *und Meer von Trebisond bekannt, der sich in nördlicher Richtung erstreckt. Es ist diess das Meer der Krim, das die Mauern von Constantinopel bespült, schmäler wird, und endlich in das Syrische* (Mittelländische) *Meer fällt. Dann dehnt es sich gen Norden aus, dem Lande der Saklab* (Slawen) *gegenüber. Und es geht von ihm ein*[3]) *Canal* (od. Arm) *im Norden der Saklab aus. Und wenn er* (od. *es*, näml. das Weltmeer) *in die Nähe des Landes und Gebietes der Mu'hammedaner*[4]) *gekommen ist, so zieht er* (od. *es*) *sich gen Osten; und zwischen seinen Küsten und dem Gebiete der Türken findet sich nichts, als unbekannte Länder und Berge, und unbewohnte, unbetretene Wüsten.*

Ibn-el-Wardy und Ibn-Schabib haben, wie wir sahen, den Namen Warenger-Meer nicht, auch nichts von der an demselben wohnenden gleichnamigen Nation. Sie sind über beides weggegangen, ohne es zu bemerken. Aber es ist klar, dass ihr Meerarm, der im Norden der Slawen vom Ocean ausgeht, kein anderer als das Warenger-Meer seyn kann.

Der zweite Autor, den Abu'l-feda für das Warenger-Meer citirt, ist der berühmte Astronom Nafir-ed-din aus Tus († a. 1274 n. C.). Aber alles, was dieser uns darüber berichtet, besteht darin, dass es im Norden zu suchen sey und mit dem Weltmeere in Zusammenhang stehe. Mehr giebt sein Commentator, der gelehrte Scherif Dschordschany (schr. a. 1409). In des dritten Abschnittes erstem Capitel sagt ersterer: ليس لنا على البحر الذى فى شمالى الشرق وقوف يقينى *über das nordöstliche Meer haben wir keine gewisse Nachricht.* Dazu commentirt der letztere: فان هذا

³) Ibn-Sch. fügt hinzu: *grosser.*

⁴) Ders.: *Wenn es bis zu einem, den Mu'hammedanischen Bulgharen benachbarten, Lande gekommen ist.*

البحر المسمى ببحر ورنك شعبة من المحيط المغربى ينصب (تنصب؟) منه فى المعمورة من شمال اندلس (sic) ويمتد فى شمال ارض الصقالبة واذا جاوزت اراضى ورنك (ورنك .l) وهم امة على ساحله طوال كماة نحو الشرق امتدت ورا جبال غير مسلوكة واراضى (غير) مسكونة الى حدود اراضى الصين طوله من المغرب مائة وثمانون درجة وعرضه فى الشمال خمس درجات *Diess Meer, genannt das Warenger-Meer, ist ein Arm des westlichen Weltmeeres, der vom Norden Spaniens her in's Land* (eig. in die bewohnte Erde) *hineingeht, sich im Norden vom Lande der Slawen ausdehnt, und, wenn er bei den Ländern der Wasenger* (l. Warenger), *eines an seinem Ufer wohnenden Volkes von hochgewachsenen und streitbaren Männern, vorbei passirt ist gen Osten, sich hinter unwegsame Gebirge und* (un-)*bewohnte Länder bis an die Gränzen des Reiches der Sin* (China) *zieht. Seine Länge von Westen beträgt 180 Grad, seine Breite im Norden 5 Grad.*

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Dschordschany, ausser Biruny, auch noch den Schirasy benutzt hat; wenigstens treffen wir die Bemerkung über die Körpergrösse und Streitbarkeit des Warenger-Volkes, mit den nämlichen Worten ausgedrückt, auch bei letzterem in der unten beizubringenden Stelle des Dschihan-numa. Dschordschany mogte sie entweder aus Schirasy's Werk, To'hfe betitelt, oder aus dem Commentar entlehnt haben, den letzterer ebenfalls über Nasir's Teskire geschrieben haben soll. Diese Nachrichten wären demnach weit älter als Dschordschany, und zwar schon aus dem 12, 13 und 14ten Jahrhundert.

Gleich nach den angeführten Worten Nasir's, heisst es bei demselben weiter: وفى القدر المكشوف للعمارة ايضا بحار كثيرة بعضها متصل بالمحيط كالذى بين المغرب واندلس — والبحر الجنوبى — الذى خرج منه اربع خلجان الى وسط العمارة الخليج البربرى — والخليج الاقمر (الاحمر؟) وخليج فارس والخليج الاخضر — وكبحر ورنك من جانب الشمال d. i. *Nach Verhältniss der Grösse des zur Bewohnung frei gebliebenen Landes giebt es auch viele Meere, von denen einige mit dem Weltmeere zusammenhangen, wie das, welches zwischen Maghreb* (Mauritanien) *und Spa-*

nien ist, wie das Südmeer, (von dem aus vier Arme, mitten in die bewohnte Erde gehen, näml. das Berber-Meer, das Rothe, das Persische und das Grüne Meer,) und wie das Meer der Warenger im Norden. Dieses ist die einzige Stelle, wo ich bei Nafir diesen Namen ausdrücklich genannt finde. Der Commentator bemerkt dazu kurz: فانه متصل بالمحيط كما وصفناه لك *denn diess steht in Verbindung mit dem Weltmeere, wie wir es dem Leser beschrieben haben.*

Wir gehen jetzt zu andern Geographen über, die, unabhängig (wie es scheint) von Biruny, des Meeres und Volkes der Warenger Erwähnung thun. 'Hamd-ullah Mesteufi Kaswiny, ein berühmter Persischer Geograph, der in der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts blühete, schreibt in seiner Noshet-el-kolub (od. *Ergötzung der Herzen*), in dem Capitel von den Meeren (fol. ٢٣٦ der in der Bibliothek Sr. Erl. des H. Reichs-Kanzlers befindlichen Handschrift): خليج ششم بحر عالاطقون (l. غالاطيقون) انرا دریای ورانك نیز خوانند بر طرف شرقش ولایات بلند (viell. بلغر) وبدریه وبوده (l. ویوره) وبعضی از قرعو ورانك است وبر جنوب دشت خرد (l. خزر) كه انرا دشت قبجاق خوانند وبر غرب ولایات فرنك وقرم (وقوم ?) قسطلنطليه وغيران وشمال بحر محیطست. *Der sechste Meerarm ist das Be'hr Ghalatikon* (od. das Galatische Meer), *welches auch Meer der Warenger genannt wird. Im Osten desselben sind die Länder Blnd* (viell. Bulghar), *Bdria (?)*, *Bude* (l. Jura) *und ein Theil vom der Warenger; im Süden die Ebene* (Descht) *der Chard* (l. der Chasaren), *welche auch den Namen Deschti-Kaptschak führt; im Westen sind die Länder der Franken* (Frenk*)) *und des Volkes (?) von Kstlntlia* (wahrscheinl. Castilia**)) *und andere; im Norden ist das Weltmeer.*

*) *Frenk*, sonst genereller Name für nicht-Türkische Europäer, scheint hier für افرنس *Efrens* oder فرانسیسه *Fransise* d. i. *Franzosen* zu stehen.

**) *Castilia* für *Spanien* gesetzt. Unser Perser dachte, als er diesen für ihn barbarischen Namen schrieb, vielleicht an das ihm bekanntere قسطنطینیه

Ich vermuthete Anfangs in dem Namen des Meeres, das hier als Warenger-Meer genannt wird, eine Corruption von *Balticum* (بالطقوم, s. unten das Dschih. numa). Aber es dürfte wahrscheinlicher seyn, dass jener Name vielmehr von Γαλατια d. i. Gallia abzuleiten sey. Die Sitze der *Galatae* oder *Galli*, oder, wie sie sich selbst nannten, *Celten*, des Hauptvölkerstammes von Gallien, erstreckten sich auch diesseit des Rheins; daher sich bei mehrern Griechischen und Lateinischen Schriftstellern jene Benennung auch auf einen Theil von Deutschland ausgedehnt findet.*) Und als Deutschland versteht den Namen *Galatia* bei Diodor von Sicilien (L. 5. p. 347. T. I. ed. Wessel.) auch Schlözer's Nordische Geschichte S. 22. Not. e) und S. 25. Not. n). Unser Perser oder der Autor, aus dem er jene Notiz entnahm, muss aus einer Griechischen Quelle geschöpft haben, was auch die Endigung ον in seinem *Galatikun* od. *Galatikon* verräth.

Noch an einer andern Stelle finde ich bei 'Hamd-ullah der Warenger erwähnt, als eines im äussersten Norden sitzenden Volkes, zwar mit corrumpirten Namen, aber leicht darin zu erkennen. Sie steht in der genannten Geographie von Persien, in dem Schlussabschnitte, der von ausser-Persischen Gegenden handelt (fol. ٢٥٣ verso): بدریه وسنوریه (viell. وسبوریه) وبلند (v. بلغر) وورایك (l. وورانك) وابسنور (viell. وویسوا) وبوره (l. یوره) بلاد صحاری بسیارست خلف اقلیم هفتم در میان بحر شرق ودریای غالاطیقون *Bdria*(?) *und Snuria* (Sibüria?) *und Blnd* (viell. Bulghar) *und Warang* (im Text. corrupt: Waraïg) *und Absnur* (wahrsch. Wisu) *und Bura* (l. Jura) *sind weitläuftige wüste Länder jenseit des siebenten Klima's, zwischen dem östlichen Meere und dem Ghalatischen.***) Wir werden weiter unten auf

*) S. Mannert's Geogr. der Gr. und Römer Th. II, H. 2. S. 19 &c.

**) Diesen Namen, aber غالاطيقوب *Galatikub* geschrieben, treffe ich bei diesem Autor noch in der Beschreibung der Flüsse (fol. ٢١٥ recto) an, wo er sagt, dass mehr als siebenzig Flüsse von der Wolga ausgehen, *von denen einige in's Galatische Meer, welches auch das Waranger-Meer genannt wird, andere in das östliche Meer sich ergiessen*: بعضی در بحر غالاطیقوب که انرا دریای ورانك نیز کویند وبعضی در بحر شرق می ریزد

ähnliche Ländernamen stossen, mit denen Warang zusammen vorkommt.

Schems-ed-din Dimeschky (aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts, wie es scheint) giebt uns in seinem oft citirten Werke (fol. ٧٠ recto) im Capitel von dem westlichen Ocean und den Meerarmen (برزات), die von ihm ausgehen, folgende zu unserm Zwecke dienende Nachricht: ثم يمتد الى برزة منه صغيرة تسمى بحر قادس بحد الاندلس من الشمال طولها نحو من شهر وعرضها نحو من ستة ايام — ثم يمتد بسواحله من حدود بحرة قادس الى حد برزة منه دقيقة طويلة كصورة الدايرة او اعرض عرضها ثلاثة ايام واما طولها فلم يعلم وتسمى هذه البرزة بحر تكلطوه (l. انكلطره) ثم يمتد بسواحل المحيط من حدود هذه البرزة والى ان تعطف في جهة الشمال بغرب وهناك البرزة الكبرى التى تسمى بحر وَرَنك وورَنْك طايفة غتم لا يكادون يفهمون كلاما وهم سقلب (يقابلون ?) الصقالبة وهذه البرزة هى بحر الظلمة الشمالى وبالقرب من سواحله خمس جزيرات – ثم يمتد بسواحله فى الشمال والغرب حتى يدخل اقليم الظلمة d. i. *Dann* (von der Meerenge von Gibraltar weg) *dehnt es sich bis zu einem kleinen Meerarme, der von ihm ausgeht, genannt das Meer von Kadis* (Cadix), *an der Gränze Spaniens nördlich. Die Länge dieses* (Armes) *beträgt etwa eine Monatsreise, die Breite beinahe sechs Tagereisen.**) — *Darauf zieht es sich an seinen Küsten von dem Endpuncte des Meeres von Kadis bis zu dem Anfange eines schma-*

*) ايام *Tage* heisst es im Texte. Vermuthlich sind darunter مجار zu verstehen. Ein مجرى *Madschra* aber (wörtlich: ein Lauf) heisst auf dem Meere die Strecke, die ein Schiff in 24 Stunden bei gutem Wetter zurücklegt, nach Abu'l-feda (s. dessen Africa ed. Eichhorn p. 6.). Aus Edrisy (s. dessen Africa cur. Hartmann p. CXX.) ergiebt sich, dass eine solche Tagesfahrt etwa 100 Arab. Meilen oder $33\frac{1}{3}$ Stunden ausmacht. Hier zur Erläuterung des Begriffs von مجرى noch einige Stellen aus Abulf. Tab. quæd. geogr. ed. Rinck p. 56: zwischen der Westspitze Siciliens und Tunis sind 1 Madschra und 60 Meilen; p. 42: zwischen Sicilien und der Insel Cosyra (jetzt Pantalaria) ist 1 Madschra; p. 44: zwischen Iviza und Valencia 1 M. p. ead.: Corsica erstreckt sich von Norden nach Süden $1\frac{1}{2}$, und p. 52: Sardinien $2\frac{1}{2}$ Madschra.

len langen Armes, der von ihm ausgehet......) Seine Breite beträgt drei Tagereisen, seine Länge ist nicht bekannt. Dieser Meerarm heisst das Meer T-k-ltuh* (l. Ingilterra **)). *Alsdann zieht es sich an seinen* (des Weltmeeres) *Küsten von dem äussersten Ende dieses Armes fort, und bis dahin, wo es sich nordwestlich wendet. Hier ist der grosse Meerarm, der das Meer der Warenger genannt wird. Warenger aber sind ein unverständlich redendes Volk, das fast kein Wort* (das man zu ihnen spricht) *versteht.****)

*) *in Gestalt eines Rundes oder breiter*, setzt der Autor noch hinzu. Ich gestehe, dass ich diess hier nicht recht fasse.

**) So sehr diese Emendation auch, in unserer Schrift angesehen, gewaltsam scheinen mag, so ist sie es doch in der Arabischen keineswegs. انكلطره konnte leicht in تكلطوه corrumpirt werden. Der Abschreiber übersah das ا zu Anfange, gab dem ن zwei Puncte ت statt einen ن und sah das ر *r* für ein و *u* an.

***) *Ein Volk, das schier kein Menschenwort versteht.* In diesem Ausdrucke scheint nicht blos die Idee von einem entlegenen, mit Arabern nie in Berührung gekommenen, eine eigene, von der ihrigen ganz verschiedene u. ihnen unverständliche Sprache redenden Volke zu liegen, sondern auch die Idee der Stupidität, Roheit, Unkultur, wie im Griech. *βαϱβαϱος.* Letzterer Begriff sticht besonders hervor in einer Stelle bei Dimeschky S. 33, wo es von den Bewohnern des äussersten Nordens heisst, es wären طوايف من الصقالبة والترك كالوحوش المتوحشة والبهايم لا يكادون يفقهون قولا *Slawische und Türkische Völker, wilden Thieren und Bestien gleich, die schier keine Rede verstehen.* Diess letztere ist eine Koran-Redensart, und das يكادون يفهمون كلاما bei Dimeschky ein Nachklang davon.†) Man weiss, wie gerne der Arab. Schriftsteller in Koran-Formeln spricht, sie accommodirt, sie nachbildet. In der 18ten Sure nun lesen wir, wie Sul-karnein (wahrscheinlich ein 'Himjarit und nicht Iskender I.) auf seinen Zügen im fernen Norden Asiens ein Volk traf, das von Jog und Magog hart bedrängt und heimgesucht den Arabischen Helden um Schutz und Schirm anflehte, ein Volk, das (wie es v. 92 heisst) لا يكادون يفقهون قولا *schier kei-*

†) In einer Paralell-Stelle, auf die ich so eben bei Ibn Aijas stosse, heisst es, ganz wie im Koran 4: 80 (siehe nachher): وليس ورا ذلك الا جاعة من الترك اشبه شىء بالوحوش لا يكادون يفقهون حديثا

Sie wohnen den Saklab (Slawen) *gegenüber* (?) †). *Dieser Arm ist*

ne Rede versteht. Die verschiedene Lesart, die sich in dieser Stelle findet, يُفقِهون statt der gewöhnlichen يَفقَهون (s. die Glosse zur Petersb. Kasanisch. Folio-Ausgabe des Koran p. ٢٣٠) kann hier keinen sonderlichen Unterschied im Sinne hervorbringen. Nach der Variante würde es etwa heissen: *Ein Volk, das schier niemanden seine Rede verstehen lässt.* Sie ist hart, und hat, wie sich nachher ergeben wird, den Koran selbst in andern Stellen gegen sich. In Djemiry's grosser Zoologie (MS. der Akad. Art. ياجوج وماجوج) wird die gewöhnliche Lesart erklärt durch: لا يفقهون على احد لغته ولا يعرفون غير لغتهم *die keines Sprache begreifen, und keine andere als ihre eigene verstehen.* Beifzawy (bei Sale Ueb. des Kor. S. 348) bemerkt, dass jener Ausdruck im Koran gebraucht sey „wegen der Seltsamkeit der Sprache dieses Volkes und der Langsamkeit seines Begriffes." Genauer liesse sich der Begriff jenes Ausdruckes in der gedachten Koran-Stelle vielleicht so fassen: es war ein isolirt lebendes Volk, fern von aller Berührung mit Arabern, dem sich diese daher auch nicht verständlich machen konnten, und das in seiner Stupidität sich gegen die Angriffe der benachbarten Völker nicht zu vertheidigen verstand. Daher lässt Muhammed an einer anderen Stelle des Koran (Sur. 4: 80) seinen Allah, nachdem er die Harthörigen und Verstockten seiner Nation ermahnet, endlich sagen فما لهولا القوم لا يكادون يفقهون حديثا *aber was ist diesem Volke da? es fehlet wenig, so begreifen sie den Vortrag nicht!**) d. i. sie sind so dumm und befangen, dass sie fast nichts von dem verstehen, was man spricht. Und ähnlich scheint auch das simple لا يفقهون, das so oft im Koran wiederkehrt, zu nehmen zu seyn, wie 9: 88 und 128. 63: 3 und sonst. In der letzten Stelle heisst es: ذلك بانهم امنوا ثم كفروا فطبع على قلوبهم فهم لا يفقهون *Und dieses deswegen, weil sie geglaubt haben, dann aber ungläubig geworden sind, dann ein Siegel auf ihre Herzen gedrückt worden ist, so dass sie nicht begreifen.*

†) Ich zweifle an der Richtigkeit der Texteslesart سقلب sehr. Zwar kommt die Schreibart des Namens der Slawen mit einem س *s* statt ص hartes *ſ* od. *z* auch sonst vor, zwar wird auch sonst in ihm das ا *a* vor dem letzten Buchstaben ausgelassen; aber

*) Es ist wohl ein blosser Uebereilungsfehler, wenn der wackere Hammer (Fundgr. des Orients Th. II, S. 344) diese Stelle übersetzt: *Was ist's mit diesem Volke, das nahe ist, und die Erzählung nicht versteht?* Maracci, der lateinisch übersetzte, konnte freilich schreiben: Quid porro est his hominibus, quod prope sunt, ut non intelligant narrationem?

das nördliche Meer der Finsterniss. Nahe an seinen Küsten liegen fünf Inseln. — Darauf zieht es sich längs seiner Küsten weiter gegen Nordwest bis in die Region (das Klima) *der Finsterniss hinein.*

Die zweite Stelle, in der Dimeschky des Warenger-Meeres Erwähnung thut, findet sich bei ihm S. 40, wo er von den Gebirgszügen handelt: Auf das Gebirge Deren (Atlas) *folgt das*

diese Schreibart سقلب muss hier, wo gleich darauf derselbe Name mit einem ص folgt, Anstoss erregen. Diesen nicht genommen, könnte man وهم سقلب الصقالبة übersetzen: *sie sind die Slawen der Slawen*, welches, dem Arabischen Sprachgebrauch zu Folge, heissen würde: *sie sind die vorzüglichsten aller Slawen*. So heisst z. B. derjenige Hermes, der den Arabern als eins mit Edris und Enoch gilt, in Bezug auf die andern Weisen, die ebenfalls den Namen Hermes führten, هرمس الهرامسة *der Hermes der Hermesse*, d. i. der erste und vorzüglichste unter allen Hermessen; so ein bekannter Held der alten Araber-Zeit, Tal'ha mit Namen, in Bezug auf andere Namensverwandte طلحة الطلحات *der Tal'ha der Tal'ha's;* so قاضى القضاة *der Richter der Richter* d. i. der Ober-Richter, Ober-Kadi; so سلطان السلاطين , قبلة القبل , امير الامراء und aa. (Vergl. über diese, auch bei den Hebräern häufig vorkommende, Superlativ-Form Gesenius Ausführl. Lehrgebäude der Hebräischen Sprache S. 692 f. u. Hartmann's Linguist Einleit. in d. Stud. der Bücher des A. T. S. 184 230 ff.) Aber unmöglich hat unser Autor diess sagen wollen u. Warenger für einen Slawenstamm gehalten. (Eben deswegen wage ich auch nicht die sonst sehr leichte Conjectur سفلة statt سقلب *sie sind die niedrigsten, die schlechtesten der Slawen*—) Es ist mir auch beigefallen, ob in dem سقلب nicht das Verb. غلب oder تغلب zu suchen sey; nur will sich diess mit der Syntax nicht in Uebereinstimmung bringen lassen; denn es müsste heissen يغلبون على oder متغلبون على *sie haben sich der Herrschaft über* die Slawen *bemächtigt*. So bleibt mir denn nichts anders übrig, als zu vermuthen, statt سقلب sey vielleicht مقابلة oder يقابلون zu lesen; da wäre der Sinn: *sie wohnen den Slawen gegenüber*. Da diess mit dem, was wir oben im Biruny bei Jakut von dem im Norden der Slawen befindlichen Warenger-Meere lasen, im Einklange steht: so habe ich diese Conjectur in die Uebersetzung aufzunehmen gewagt.

Gebirge El-Beschara (l. Esch-Schara (Sierra)) *und El-Fat'h*, *wodurch der westliche* (l. östliche) *Theil Spaniens von dem westlichen geschieden wird von einem Ende dieser Halbinsel bis zum andern. Von ihm erstreckt sich ein Bergrücken bis an's Nordmeer*, *bis an das Meer der Warenger und Slawen und Kelabier* (ob viell. Litauer?): ثم يتلوه فى الامتداد جبل البشارة (l. الشارة) والفتح الفارق بين غرب (l. شرق) جزيرة الاندلس وبين غربها من اول الجزيرة الى اخرها ومنه شعبة تتصل بالبحر الشمالى الى بحر ورنك والصقالبة والكلابية (اللطابية?)

In einer dritten Stelle unsers Autors, wo vom Mittelländischen Meere die Rede ist (fol. ٧٣ recto), heisst es: واختلفوا فى الساعد الخارج منه عند قسطنطينية فزعم قوم انه دخل اليه من بحر نيطس الذى هو البحر الاسود ويسمى بحر الروس وان بحر الروس متصل ببحر ورنك (و) الصقالبة وزعم قوم ان هذا البحر الرومى هو الذى يصب من الساعد فى بحر الروس وان بحر الروس غير متصل ببحر ورنك لاتصال الارض الكبيرة من الاندلس الى ما ورا النهر والى صحارى القبجق d. i. *Man ist über den Arm, der bei Constantinopel von diesem Meere ausgeht*, *verschiedener Meinung. Einige wollen*, *er komme aus dem Meere Neites* (d. i. Pontus), *welches das Schwarze Meer ist und auch das Russen-Meer genannt wird*, *und das Russen-Meer stehe mit dem Meere der Warenger* (und*)) *der Slawen in Verbindung.***) *Andere hingegen behaupten*, *es sey das Mittelländische Meer selbst*, *das durch jenen Arm in's Russen-Meer ströme*, *und das Russen-Meer stehe keinesweges in Verbindung mit dem Warenger-Meere*, *insoferne sich das Grosse Land****) *von Spanien her bis nach Mawarennahr und den Steppen von Kaptschak ununterbrochen erstreckt.*

*) Höchstwahrscheinlich ist hier diese Verbindungspartikel im Arabischen ausgefallen. Auch in der zunächst vorangehenden Stelle Dimeschkys lasen wir: *Meer der Warenger und der Slawen.*

**) So glaubte Plinius, das Caspische Meer hänge mit der Ostsee zusammen.

***) الارض الكبيرة *das Grosse Land* nennen die Araber eigentlich den von Spanien östlich liegenden Theil Europa's. Reiske zu Abulf. Geogr. (Büsch Mag. IV, S. 151): „Arabes sic appellant Franciam & Germaniam et quidquid fere præter Hispaniam est.“

Ob **Dimeschky** noch an einer vierten Stelle (Seit. 38), in der summarischen Uebersicht der sieben Klimata, auch der Warenger-Nation erwähnt, kann zweifelhaft seyn; ich glaube es indess, und so möge dann auch diese Stelle hier ihren Platz finden. الاقليم السابع ليس فيه كثير عمران انما هو من المشرق غياضا وجبالا (l. غياض وجبال) ياوى اليها طوايف من الترك كالوحشين ويمر على بلاد البجفاكيه (l. البجناكية) وبلغار الكفار والروس والصقالبة واسخرت (l. وباشغرت) وبرى سوار ورانك (وبر od. وبلى ويسوا وورانك ?) وبوره (l. ويوره) *Das siebente Klima. Es ist wenig bewohnt, und zwar nur von Osten her, wo nichts als Waldungen und Gebirge sind, die Völkern von Türken, gleich Wilden, zur Behausung dienen. Es erstreckt sich längs der Länder der Petschefakia* (l. Petschenakia, d. i. Petschenegen), *der ungläubigen**) *Bulgharen, der Russen, Slawen, Aschchurt* (l. Baschchurt, d. i. Baschkiren), *beri suwar* ***warank*** *wabura-* (welches, nach den obigen Emendationen, wäre: **und** (längs) **des Landes Wisu und Warang und Jura.****)

Dieselbe Stelle, die ich eben aus **Dimeschky** beigebracht, finde ich auch bei **Jakut** in der Einleitung zu seinem grossen geographisch. Lexicon, jedoch mit einigen Abweichungen und neuen Corruptionen. Sie lautet dort: الاقليم السابع — ليس فيه كثير عمران وانما هو فى المشرق وجبال ياوى اليها فرق من الترك كالمستوحشين ويمر على جبال

*) Wenn hier die Bulgharen an der Wolga gemeint sind, so sieht man die Nothwendigkeit des Epitheton's „ungläubig", das sie hier erhalten, nicht ein; denn es würde ganz müssig stehen, angenommen auch, diese Notiz sey älter als die Einführung des Islam's bei den Wolga-Bulgharen, die vom Anfange des 10ten Jahrh. n. C., nach andern noch früher im 9ten datirt. An die Donau-Bulgharen aber zu denken, wozu man sonst durch die Erwähnung der Petschenegen veranlasst werden könnte, erlaubt der hohe Norden nicht wohl, von dem hier die Rede ist. Deswegen, und weil in der gleich aus **Jakut** anzuführenden Parallel-Stelle dem Namen Bulghar ein anderer corrumpirter vorangeht, dürfte sich auch hier die Vermuthung, dass es mit dem الكفار nicht ganz seine Richtigkeit habe, aufdringen.

**) Eine andere Emendation des ersten und dritten Namens siehe weiter unten S. 200.

كاشغرد (l. باشغرد) وحدود البجماكيه (l. البجناكية) وبلدى سرار*) وبلغار والروس والقصالبة (l. والصقالبة) والبلغرية (والغزية) وينتهى الى بحر المحيط وقليل من ورا هذا الاقليم من الامم مثل السوسو ورانك (ويسو وورانك ?) وبورة (l. ويوره) وامثالهم d. i. *Das siebente Klima.* — *Es ist wenig bewohnt, und zwar nur im Osten.* (Dort sind . . .) *und Berge, die Haufen von Türken, gleich Wilden, zur Behausung dienen. Es erstreckt sich längs der Gebirge der Kaschghurd* (l. Baschghurd) *und der Gränzen der Jedschemakia* (l. Petschenakia), *und belediserar*(?), *und der Bulgharen, und Russen, und Kaſalibe* (l. Sakalibe, d. i. Slawen) *und von Blghria* od. Bulgharia (wahrsch. Ghussia, d. i. Land der Ghussen). *Sein Ende ist am Weltmeere. Wenige sind der Völker, die noch hinter dieser Region hausen, wie die Susu und Ranek* (Wisu und Warang?), *und Bura* (Jura) *und dergleichen mehr.*

Da die Notiz, welche Bakuwy (zu Anf. des fünfzehnten Jahrh.) über das Warenger - Land und Meer liefert, von Russischen Geschichtsforschern, wegen der Corruption des Namens übersehen worden ist: so führe ich auch sie hier nach der Uebersetzung des sel. Deguignes (in Not. & Extr. II, p. 543) auf. „وزنك *Ouazanc* (l. ورنك *Ouaranc*, = *Wareng*). *Lieu sur le bord de la mer du Nord. Il sort de l'ocean septentrional un détroit qui va se rendre dans la mer* (?) *du midi; on le nomme mer de Ouazanc* (l. *Ouaranc*, = *Wareng*), *et c'est sur le bord de ce détroit que*

(* Es fällt in die Augen, dass diess بلدى سرار eins sey mit dem bei Dimeschky vorkommenden برى سوار, worin wir بلد ويسوا و zu erkennen glaubten. Aber wenn wir gleich nachher auf السوسو stossen, was wir ebenfalls für eine Corruption von ويسو و ansehen: so können wir hier bei Jakut nicht anders als, ausser den Namen-Corruptionen, noch eine Confusion im Texte selbst argwöhnen; oder es liegt darin die Corruption des bei Dimeschky الكفار Geschriebenen. — Indessen ist doch auch das بلنل und بدريه, worauf wir in den oben Seit. 187 und 188 aus 'Hamdullah's Noshet el-kolub beigebrachten Stellen stiessen, zu berücksichtigen.

ce lieu est situé: il est fort éloigné vers le nord; il y fait un froid horrible; l'air y est épais, toujours couvert de neiges; les plantes et les animaux ne peuvent y subsister, à cause de la rigueur du froid, des ténèbres et de la neige."

Den Schluss mache Schirasy nebst den Bemerkungen, die zu gleicher Zeit das Dschihan-numa liefert. Dem Schirasy (der im 13ten Jahrh. und zu Anfange des 14ten lebte) hätte schon früher ein Platz gebührt; wenigstens hätte er dem Dschordschany, der wahrscheinlich aus ihm schöpfte, vorangehen sollen. Aber wegen der Verbindung, worin seine Worte mit denen der ebengenannten Türkischen Geographie stehen, habe ich sie lieber zusammen, als getrennt, aufführen wollen. In letzterem schon längst gedruckten, aber noch bei weitem nicht genug für die Geographie Asiens benutzten Werke heisst es S. ٧٩: بحر الامان بزم هیئت واقالیم کتابلرنك بحر ورنك یازیلور علامه شیرازی تحفه‌ده علی ساحله امة طوال کماة دیمشدر وورنك ایله اسوج قومنی مراد ایلمشدر یکی دنیا تاریخنی یازان بو کلامی بو بحرك کنارنك بر قوم اولور که طول قامتلری کماة یعنی مانتر قدر دیمکله ترجمه ایلدی طویل القد وشجیع وبهادر معناسنی قیوب خلاف سویلدی حالا اهالی لساننك بالتقوم دکزی دیمکله معروفدر وبو بحری پومرانیا ودانیا واسوه‌ویا (l. اسوه‌دیا) ولیووفیا وپروسیا اولکه‌لری احاطه ایدر جرمانیادن المانیا اولکه‌سی دخی بوکا قریب اولغله بزم دیارلرده اکا اضافتله مشهوردر *Das Alamanische* (Deutsche) *Meer wird in unsern astronomischen und geographischen Büchern das Warenger-Meer genannt. Der hochgelahrte Schirasy sagt in seinem Werke To'hfe betitelt: „an der Küste desselben wohnt ein Volk von hochgewachsenen, streitbaren Männern," und versteht unter diesen Warengern das Schweden-Volk. Der Verfasser der Geschichte von Amerika hat die Worte* طوال کماة *(hochgewachsen und streitbar) sehr missverstanden und ihren Sinn entstellt, wenn er sie giebt durch* که طول قامتلری کماة یعنی مانتر قدر *(Leute so klein wie Erdschwämme),* *) *und so das Ge-*

*) Er nahm nämlich, sonderbar genug, کماة *kumat*, *streitbar*, für کماة *kem'at*, *ein Schwamm*.

gentheil von jenem sagt. Jetzt heisst jenes Meer in der Sprache der Anwohner das Baltische. Um dasselbe herum liegen Pommern, Dänemark, Schweden, Liefland und Preussen. Auch das zu Germanien gehörende Alamania) liegt in der Nähe desselben, daher es bei uns zu Lande unter dem Namen Alamanisches Meer bekannt ist.*

Diess sind die Nachrichten, die ich über Wareng bei Muhammedanischen Schriftstellern bisher aufgefunden habe. So kurz sie auch sind, so ergiebt sich aus ihnen doch, dass auch den Arabern im 10ten, 11ten und den folgenden Jahrhunderten, ein Warenger-Volk und Meer im Skandinavischen Norden bekannt war. Wir sehen, sie schildern uns das Warenger-Meer als *einen beträchtlichen Canal oder Arm, der, östlich vom Brittischen Meere* (der Nordsee) (Dimeschky), oder (nach 'Hamd-ullah) *im Osten der Länder der Franken und Castilier, vom nördlichen Weltmeere* (dem Arctischen Meere) *nach Süden zu ausging* (Biruny bei Abulf.), *und nördlich dem Lande der Slawen* (Wenden &c.)**) *gegenüber* (Biruny bei Jakut), oder (nach Dimeschky) *im Norden des „Grossen Landes"*, worunter auch Deutschland, Preussen, Polen und Russland begriffen wird, *war*. Man könnte hier vielleicht an den Bottnischen Meerbusen denken, den die Araber nördlich in Verbindung mit dem Arctischen Meere geglaubt, wie denn auch einigen Griechen Scandia für eine Insel galt. Die Zweideutigkeit des Arabischen *dschesira*, das nicht bloss eine *Insel*, sondern auch eine *Halbinsel* anzeigt, konnte hier für Araber doppelten Anlass zum Missverständnisse geben. Aber es wird vielmehr die Ostsee in ihrem ganzen Umfange, nebst dem Deutschen Meere, gemeint seyn. Auf sie lässt sich nicht bloss der Name Galatisches (Gallisches,

*) So nennt der Türke das nördliche Deutschland.

**) Die Wohnsitze der Slawen erstreckten sich, als sie in der Geschichte bedeutend wurden, von der Elbe bis zum Don und von der Ostsee bis zum Adriatischen Meere. S. Rühs Handb. der Gesch. des Mittelalters. S. 782.

Celtisches) Meer, mit welchem es auch 'Hamd-ullah belegt, deuten; mit ausdrücklichen Worten weist uns auch auf die *Ostsee*, als unter dem Namen Warenger-Meer in den Schriften der Türken bekannt, das Dschihan-numa hin. Bleiben wir bloss bei dieser, so müssen wir die Vorstellung, die die Araber ehemals davon hatten, nicht nach unserer heutigen Geographie beurtheilen wollen. 'Hamd-ullah setzt *im Süden des Warenger-Meers Deschti-Kaptschak*, nach der irrigen Meinung der alten Welt, die den Raum zwischen dem Eismeere und dem Caspischen und Schwarzen wunderbar in die Enge zog. Biruny bei Jakut lässt dasselbe *sich bis in die Nähe des Bulgharen-Landes erstrecken*. Er kannte das Ende des Baltischen Meeres nicht (auch Eginhard z. B. befand sich ja in dem nämlichen Falle*)), und er setzte die Bulgharen viel zu westlich. Die Begriffe, welche die Araber vom Norden Europa's und Asien's hatten, konnten nicht deutlich und richtig seyn.**) Ibn-el-Wardy und Ibn-Schabib haben, wie wir oben sahen, den Namen des Warenger-Meeres ganz ausgelassen, und in ihrer Beschreibung, wie wir ebenfalls angedeutet, es sogar zweifelhaft gelassen, ob der letztere Theil derselben auf das gedachte Meer oder aber auf das Weltmeer (Eismeer) zu beziehen sey. Bei dem ersteren Autor scheint indess das ف in فاذا وصل الخ *und wenn es gekommen ist* &c. anzudeuten, dass er es auf letzteres Meer bezogen habe. Und das kann keinen Anstoss erregen, in soferne der Araber, wie der Grieche, Römer &c., die Küste des Eismeers weit tiefer herab gerückt wähnte, als sie es wirklich ist. Indess hat es Dschordschany doch nicht so verstanden wissen wollen. Er, der den Anfang des Warenger-Meers weit westlicher setzt, als Bi-

*) „Sinus quidam ab occidentali Oceano orientem versus porrigitur, longitudinis quidem incompertæ." — Eginharti Vita Caroli M. ed. Bredow p. 56. Adam. Brem. Cap. 222. aber sagt schon: „In Ruzzia denuo finem habet ille sinus."

**) „Durch den Verkehr, der zwischen Varingern und Volga Bulgaren bestand, und zwar auf Wasserwegen, konnten die Araber leicht verleitet werden zu glauben, das Varinger-Meer sei gar nicht weit von der Volga entfernt." (Krug.)

runy bei Jakut und den beiden andern, und als Dimeschky es gethan, er lässt es noch weiter gen Osten, *bis an die Chinesischen Gränzen sich erstrecken.* Da müsste man sich nördlich von diesem Meere wohl noch ein Land denken, das der Ocean, von dem jenes ein Arm ist, umfloss. Dass übrigens der Sinn der Worte Dschordschany's wirklich der sey, den wir in der Uebersetzung ausgedrückt, unterliegt keinem Zweifel, da er, der statt des mit بحر *Meer* im Genus übereinstimmenden خليج (*Meerarm*, *Canal*), welches Biruny bei den ihn citirenden Autoren hat, شعبة (*Arm* &c.) ein foemininum gebraucht hatte, nachher in demselben Genus fortfährt. Aber ob er, der doch wahrscheinlich auch den Biruny benutzte, ihn richtig gefasst habe, müssen wir so lange dahingestellt seyn lassen, bis es uns glückt, einmal den Biruny in seinem Kanon selbst einsehen zu können. Ich glaube es kaum, da die sämmtlichen übrigen ihn citirenden Schriftsteller, und auch Dimeschky, seine Ansicht nicht theilen. Und ich meine, dass man bei dem Warenger-Meer die gesammte Ostsee, nebst der Nordsee, vor Augen haben müsse.*) So werden wir es nicht befremdend finden, wenn wir in einer oben aus Jakut und Dimeschky beigebrachten Stelle Wareng, nach unserer dort gegebenen Emendation des Textes, mit und zwischen *Wisu und Jura* erwähnt finden. Es sollte wohl richtiger *Jura*, *Wisu*, *Wareng* heissen. Aber folgerichtige Aufzählung der Länder und Völker ist gerade nicht immer des Arabischen Geographen Sache.**) Und bei diesen fernen Nordländern musste sich sein Blick noch mehr verirren. — Aber wie? wenn unsere Emendation von بری سوار – ویوره bei Dimeschky ob. S. 194. Z. 7, od. السوبر – ویوره bei Jakut S. 195 Z. 3, nicht Statt fände? wenn in dem ersten Namen eine Corruption von Swerige (Suecia, Schweden), in dem letzten eine von Norge, Norrig (Norwegen) zu su-

*) Prof. Rasmussen (Athene II, p. 302 und 453) wollte unter „Uazencs Hav" *dat hvide Hav* oder *das Weisse Meer* verstanden wissen.

**) Ein Beispiel s. oben S. 193, wo Dimeschky sagt: das Grosse Land erstrecke sich von Spanien bis nach Transoxania und Deschti-Kaptschak.

chen wäre? Und wirklich, es hat im Arabischen etwas so Leichtes und Zusagendes, sich سوار aus سواز *Sues*, *Swes* oder besser noch aus سواد *Sued*, *Swed*,*) letzteres بوره aber aus نوره *Nure*, *Nore* entstanden zu denken. Diese Emendation angenommen, hätten wir سواد وورنك ونوره *Swed und Wareng und Nore* in traulicher Nachbarschaft bei einander. —

Bakuwy spricht von einem Orte (Lande) Wareng, *an jenem Meerarme gelegen;* die übrigen Mu'hammedaner von einem Volke, *das an dessen Küsten wohne*. Dimeschky erwähnt dabei noch *das Barbarische der Sprache der Warenger*, und bemerkt, dass es sehr schwer sey, sich ihnen verständlich zu machen. Dem südlichen Araber mogten die Skandinavischen Töne wohl sonderbar genug klingen, und es mogte auch dem am weitesten Gereisten unter ihnen schier unmöglich werden, sich mit Warengern zu unterhalten. Schirasy und Dschordschany rühmen die Warenger, *als ein Volk von hohem Wuchse und kriegerischer Tapferkeit*, welches beides sich wohl von den starken, rüstigen, kriegslustigen und unternehmenden Normännern sagen liess.**) Das Dschihan-numa weist namentlich auf Schweden hin.

Wenn die Identität des Arabischen Namens *Warang* od. *Wareng* sowohl mit dem der Βαϱαγγοι und *Varingiar*, unter welchem die aus dem Norden gezogenen und in Constantinopel und überhaupt in Griechenland Kriegsdienste thuenden Garden bei Byzantischen und Skandinavischen Schriftstellern vorkommen, als auch mit dem des

*) Bei Edrisy (p. 321 des Ar. Textes) wird der Name Schweden زوادە *Sweda* geschrieben. Der Türke schreibt اسوەديا *Iswedia*, oder اسوج ولايتى *das Land der Iswedsch*.

**) Schon Jordanes (um 552) sagt von Skandiens Bewohnern: „Suethidi — reliquis corpore eminentiores, quamvis et Dani ex ipsorum stirpe progressi, Erulos propriis sedibus expulerunt: qui inter omnes Scanziæ nationes nomen sibi ob nimiam proceritatem affectant præcipuum. — Hæ itaque gentes Romanis & corpore et animo grandiores pugnabant beluina sævitia.“ (Krug.)

Volkes der *Варязи* (Waräger) in der Russischen Chronik keinem Zweifel unterliegen kann; insoferne der Arabische den Rhinismus, der sich in dem Griechischen und Skandinavischen findet und der vormals (nach Wostokow) auch im Russischen *я* obwaltete, wiedergiebt: so sehen wir aus jenen Nachrichten der Araber, dass Nestor's *Варяжьское Море* nur von der Ostsee und der Nordsee (dem Deutschen Meere) zu verstehen sey, unmöglich aber auch von dem Atlantischen und Mittelländischen Meere, wie Schlözer wollte;*) dass, wenn Nestor (bei Schl. II, 24 = 55) dasselbe östlich bis zum Semitischen Antheile sich erstrecken lässt, diese Ansicht gewissermaassen mit der unserer Araber übereinstimmt, die es (nicht bloss *bis nahe an das Gebiet der Bulgharen*, sondern selbst) *bis an die Chinesischen Gränzen* fortführen, und dass, wenn Nestor (ebend.) es westlich **до землѣ Агнянски и до Волошьски** (*bis nach England und Frankreich***)) sich ausdehnen lässt, auch da Dschordschany, dem zu Folge es *vom Norden Spaniens her ausgeht*, oder 'Hamd-ullah, der *im Westen desselben die Länder der Franken und Castilier* setzt, mit ihm im Einklange stehen. Wenn es an einer Stelle bei dem alten Chroniker einen weitumfas-

*) Zum Nest. II, 24. 56. 87. 90.

**) Schlözer und Ewers sind über Nestor's *Wolochisches Land* verschiedener Meinung; Krug hat mir folgendes darüber mitgetheilt: „Nestor's *Земля Волошьская* ist wohl kaum etwas anders, als Snorre's *Valland* Dieser aber versteht darunter in allen Stellen, die ich kenne, *Frankreich*. — Rolf kommt nach Valland und wird dort Jarl. I, 101. Eben so *222*. Im II. Theile p. 10, 18, 24, 264; im III, 126, 224 u. s. w. Eine Stelle III, 233 will ich noch anführen: „Insequenti vere (ao. 1108) in Vallandiam (til Vallandz) copias trajecit Rex Sigurdus (von Norwegen), indeque porro in Galliciam (á Galizo landi) —“ Vergl. Nestor's Галичане, Волхове. — I, *95* finden wir auch Valscra sverda; II, *50* Valsea hiálma; III, 36 Valsca branda: diese wälschen Schwerter, Helme und Klingen können das *efrandschije* (fränkisch) oben S. *5* erläutern. — Völsko sverdi findet sich in Sæmunds Edda II, 348; in derselben heisst *Frankreich* S. 260 ebenfalls *Valland* — Ich läugne übrigens nicht, dass späterhin auch Italien so genannt wird; nur gewiss noch nicht von unserm Nestor.“

senderen Begriff zu haben scheint: so rührt solches nur von minder richtiger Interpretation seiner Worte her.*) Gleichermaassen haben wir in unsern Arabern einen Beleg für die Angabe der Anna Comnena, die als Vaterland der Constantinopolitanischen Βαραγγοι Thule nennt, insoferne sich darunter Norwegen verstehen lässt; wir können durch unsere Araber geleitet (s. namentlich Bakuwy und Dimeschky) den *Warangerfiord* oder Waranger-Golf in Ost-Finmark unweit der Insel Waröe an etwas Gegebenes knüpfen; wir haben in ihnen einen Beweis mehr, dass Waräger oder Warenger, wenn es auch nicht Name eines eigenen Skandischen, von Schweden, Dänen und Norwegen verschiedenen, Volkes war, doch wenigstens als genereller Name der Bewohner Skandinaviens zu verstehen (vergl. Nest. II, 175.), mit nichten aber als eine Benennung zu nehmen sey, welche die verschiedensten westlich von Russland im Norden und Süden sitzenden Völker Europa's umfasste.**) Ja wir stossen noch auf einen frappanten Aehnlichkeitspunct zwischen den Warägern der Russischen Chronik und den Warengern der Araber. Wir sahen oben S. 190 im Koran eines Volkes in der Nähe von Jog und Magog Erwähnung gethan, *das schier keine Rede verstehe.* Damit vergleiche ich die Stelle in der Nikonischen Chronik***), wo von dem, den Samojeden im Norden benachbarten, Volke von Jugra berichtet wird: Югра языкъ есть нѣмъ, *die Jugrier sind ein stummes Volk* d. i. ein seine eigene Sprache redendes, den Slawen unverständliches Volk. Von *нѣмъ stumm* wird *Нѣмци Nemzi* abgeleitet, das demnach eigentlich „Menschen, die gegen uns stumm seyn müssen, weil sie unsere, und wir ihre Sprache nicht verstehen",*†) bedeutet; und dieser Name war es

*) Schlöz. Nest. II, 87. *по тому морю* &c. „Dieser Ausdruck zeigt blos die Continuation derselben Seefahrt an, die durch kein dazwischen liegendes Land unterbrochen wird; *auf demselben Wasserwege*, könnten wir etwa sagen." (Krug.)

**) Ewers Krit. Vorarb. S. 51 ff.

***) Schlöz. Nest. II, 52. Karams. II, not. 53.

*†) Schlöz. z. Nest. II, 61.

bekanntlich, den die Slawen mehreren Europäischen Völkern gaben, die zu andern Stämmen gehörten und ihnen nicht verständlich d. i. nicht slawisch sprachen. Es bezeichnet in den Russischen Chroniken gewöhnlich Deutsche, jedoch auch Schweden, Dänen, Engländer.*) Und namentlich werden diejenigen Waräger, von denen Rurik nach Russland kam, in mehreren Handschriften der Russ. Chronik *Нѣмци Nemzi* genannt, — sind das nicht Dimeschky's *Warenger*, لا يكادون يفهمون كلاما *die schier keine Rede verstehen?* Und so legten denn auf die Art auch Araber das Zeugniss ab, dass die ersten Herrscher des Russischen Staates nicht Finnen waren und über den Ladoga kamen, nicht Holsteiner aus Wagrien, nicht Preussen, nicht Slawen &c., am allerwenigsten aber Chasaren und über das Asowsche Meer kamen. Die durch Bayer zuerst begründete richtige Ansicht über die Origines Russicæ hat in den Nachrichten unserer Araber einen Stützpunct mehr bekommen.

*) Schlöz. a. a. O. u. Lehrberg's Untersuch. zur Erl. der ält. Russ. Gesch. p. 178.

Als kleines Epimetron stehe hier noch, dass in den Persischen Wörterbüchern Burhan-kati' (aus der Mitte des 17ten Jahrh.) und Ferheng-schü'uri (nach der Mitte desselben Jahrh.) *Werendsche* oder *Warendsche* als *Name eines Alanen* vorkommt, *der einer der Kämpen im Heere der Russen*, nach Ferh. sch. *selbst Anführer derselben* war. Burh.: وَرَنجَه نام مردى بوده الانى از مبارزان لشكر روس Ferh.: ورنجه بر پهلوان والانى ناميدر سرلشكر روس ايدى Von welcher Zeit diess gilt, ist leider nicht gesagt. Man könnte in diesem ورنجه vielleicht die Persisch-Türkische Diminutiv-Endigung چه, in welche der Endbuchstabe ك absorbirt worden wäre, vermuthen, Warentsche *kleiner Warenger* übersetzen, und dabei den *Варяжко* oder *kleinen Waräger*, Jaropolk's treuen Knappen, verstehen, der nach dessen Ermordung zu den Petschenegen entfloh, mit ihnen gegen Wladimir kriegte, und nur mit Mühe von demselben wieder bewogen werden konnte, zu den Russen zurückzukehren. Die Russ. Chronik hat uns seinen Namen und seine That erhalten, s. Schlöz. Nest. V, 206. Karams. Gesch. I, 161. (p. 198 des Orig.) Wenn das Burh. kat. zu jener Notiz noch bemerkt: *Alan* sey *eine Stadt in*

Turkistan (والان شهری است در ترکستان), so kann das schwerlich seine Richtigkeit haben, und wird auf Rechnung von Mangel an geographischen Kenntnissen des Verfassers eben so zu schreiben seyn, als die im Ferheng-schü'uri (I, fol. ٣٩٢ verso und fol. ٥۴) vorkommenden Notizen, dass das Land der Chasaren, so wie das der Slawen, in Turkistan liege, oder aber man muss dem Begriffe des letzten Namens eine weitere Ausdehnung nach Westen geben, als ihm gewöhnlich zukommt; denn in dem rechts vom Jaxartes gelegenen Turkistan giebt es keine Stadt dieses Namens, obschon auch Herbelot es behauptet. Unser Held wird aus dem Lande der *Alanen*, im jetzigen Ossetien, gewesen seyn, die unter dem Namen * Яссы*, *Jassü* in der Russ. Geschichte vorkommen, u. ähnlich آس *As* auch von Ibn-Sa'id Maghreby und Jos. Barbaro genannt werden. Dort, und nicht in Turkistan, setzen auch Nafir's und Ulugh-Beg's Tafeln diese und die beiden andern Städte, die Herbelot (Art. *Alan.*), ähnlichen unrichtigen Führern folgend, nach Turkistan versetzte. Uebrigens könnten diejenigen, welche in den Roxolanen (Ros-Alanen) den Namen Rotzalaine, womit der Finne Schweden bezeichnet, und somit die Russischen Waräger zu finden wähnen, vielleicht die obige kurze Notiz zu ihrem Zwecke brauchen.

III.

VERSUCH
ÜBER DAS VON ARABERN IN DEN NORDEN RUSSLANDS GESETZTE, BISHER RÄTHSELHAFT GEBLIEBENE
LAND UND VOLK WISU.

Beim Bakuwy (zu Anf. des 15ten Jahrh.), in den Notices & Extr. T. II, p. 543, kommt ein im hohen Norden Russlands gelegenes Land vor, das dort ويسوا *Waisua* oder والسوا *Walsu* genannt wird. *Ouaisoua ou Oualsou*, heisst es in Deguignes's Uebersetzung, *pays au-delà des Bulgars, dont il est distant de trois mois de chemin; le jour y est d'une longueur extrême, ensuite vient la nuit qui est également longue. Lorsque les Bulgars y vont commercer, ils mettent dans un endroit leurs marchandises où ils les laissent, ensuite ils reviennent & trouvent à côté ce que les habitans veulent en donner en échange; si l'on est content, on l'emporte, si non, on le laisse en attendant une augmentation, de sorte que le vendeur & l'acheteur ne se voient pas; ce qui se pratique aussi dans les contrées du midi, dans le pays des Noirs. — Les peuples de Oualsou n'entrent pas dans le pays des Bulgars, parceque dans l'été ils y périroient.*

Was hier für ein Land gemeint seyn möge, darüber äussert sich der gelehrte Uebersetzer nicht. Lehrberg*) vermuthete in jenen Namen nur eine Verunstaltung des Namens Jugrien, das Bakuwy bald darauf unter dem Artikel *Jura* beschreibt, wie von dem gedachten Gelehrten so schön dargethan ist. „Fand Bakuwy", so meint er, „die unrichtige Schreibart in einem der Werke,

*) Untersuch. S. 47 f.

die er benutzte: so konnte er doch den Fehler nicht entdecken, weil seine Kenntniss von der beschriebenen Gegend zu unvollkommen war. Auf diese Weise würde sich's erklären, wie er von einem und demselben Lande, als von zwei verschiedenen Ländern, unter verschiedenen Namen sprechen konnte." Allein jener erstere Name ist aus dem andern sicher nicht entstanden; die Buchstaben-Elemente sind durchaus gegen eine solche Annahme und zeugen deutlich, dass es hier zwei verschiedene Namen gilt; und dass es auch zwei verschiedene Länder sind, zeigen Stellen anderer Autoren, in denen sie beide neben einander genannt vorkommen.

Rasmussen, der an diesem Namen, so wie an dem von Wazenc, keinen Anstoss nahm, bemerkt: „das Land Ualsu kann kaum in Nordosten gelegen haben; denn dort waren Sibiriens Wüsten und Jog und Magog; es wird im Nordwesten zu suchen seyn, im Westen von Uazenc, also in Finland oder in Lapland; denn hätte es am Ocean gelegen, so wäre dieser genannt worden. War nicht Torneå der Stapelplatz für Waaren und der Sammelplatz für Kaufleute?" *) Mir scheinen auch diese Gründe nichts weniger als beweisend. Ich habe den Namen dieses Landes, freilich in mannigfaltiger Verunstaltung, noch bei andern Mu'hammedanischen Schriftstellern, und zum Theil mit Winken begleitet, gefunden, die auf ein anderes Resultat führen.

Jakut († 1229) hat in seinem Mo'addschem-el-buldan diess Land in einem besondern Artikel aufgeführt. Der Name ist ohne das ا *a* am Ende geschrieben und ويسو *Wisu* gesprochen — بكسر اوله (* وسين مهملة وواو —, und dazu die kurze Notiz gegeben:

*) Landet Ualsu kan neppe have ligget i Nordost, thi der var Sibiriens Oerkener og Jagog og Magog, men i Nordvest, Vesten for Uazenc, altsaa i Finland eller Lapland; thi havde det ligget ved Oceanet, var dette blevet nävnet. Har Torneaa ei väret et Oplagssted for Varer, og Samlingsplads for Kiöbmänd? Athene Bd. II, p. 454.

(* Wahrscheinlich ist hier وسكون ثانيه ausgefallen.

بلغار بينها وبين بلغار ثلثة اشهر يقصر عندهم الليل حتى لا يرون الظلمة ثم يطول فى فصل اخر حتى لا يرون الضوء d. i. *Wisu* jenseit*) *Bulghar* gelegen. *Zwischen ihm und Bulghar sind drei Monate Wegs. Dort ist die Nacht so kurz, dass man nichts von Finsterniss gewahr wird, und zu einer andern Jahrszeit wieder so lang, dass man kein Tageslicht sieht.* Diese Notiz, obgleich mit dem Anfange der bei Bakuwy vorkommenden übereinstimmend, ist höchst schätzbar, wie wir weiter unten sehen werden.

An einem andern Orte bei demselben Jakut im Artikel *Bulghar* sagt Ibn-Fofzlan (a. 922): *Der König der Bulgharen habe ihm erzählt, dass hinter seinem Lande in einer Entfernung von drei Monaten Wegs ein Volk, Namens Wischu, sich befinde, bei dem die Nächte* (im Sommer) *nicht einmal einer Stunde Länge hätten.* وحدثنى الملك ان وراء بلده بمسيرة ثلاثة اشهر قوم يقال لهم ويشو الليل عندهم اقل من ساعة Der Name ist hier so undeutlich geschrieben, dass man auch ويش *Wisch* lesen könnte. Der Oxforder Codex giebt وَيسُو

An einem dritten Orte bei demselben Geographen, im Artikel *Itil*, erzählt ebenfalls Ibn-Fofzlan: der König der Bulgharen habe in einer gewissen Angelegenheit *an das Volk Disur, welches über drei Monate Wegs von ihnen entfernt sey* (الى اهل ديسور وهم منا على ثلثة اشهر) geschrieben. In der von letztern ertheilten Ant-

*) Ich irre gewiss nicht, wenn ich im Text وراء *hinter* oder *jenseit* vor dem ersteren *Bulghar* als ausgefallen annehme. Bakuwy, der wahrscheinlich unsere Stelle vor Augen hatte, hat es; auch Ibn-Fofzlan bei Jakut an einer andern Stelle. In der vorliegenden konnte das vorangehende, ähnlich gestaltete وواو die Auslassung des وراء sehr leicht veranlassen. — Aus jenem وراء vermuthe ich auch das بلادراو in einer kleinen Persischen Geographie (MS. der Akad.) corrumpirt, wenn es von unserm Lande heisst: بلادراو كويند ميان ان وبلغار سه ماهه راهست *Das Land Raw. Man sagt, zwischen ihm und Bulghar seyen drei Monate Wegs.* Worauf dann die Erzählung vom stummen Handel fast ganz, wie bei Bakuwy, folgt.

wort kommt vor, dass das Volk *Jog und Magog über drei Monate Wegs von ihnen* (den hier Disur genannten) *entfernt wohnte, und dass sie von demselben durch das Meer getrennt wären* (ياجوج وماجوج وهم منا على ثلاثة اشهر يحول بيننا وبينهم البحر). Zugleich wird von diesem *Jog und Magog* in Bezug auf ihre Nahrung erzählt, dass dieselbe aus den an's Ufer geworfenen grossen Seefischen bestände, welches Bakuwy von dem Volke *Jura* berichtet.

Das Wesentlichste dieser Stelle haben, ebenfalls mit namentlicher Anführung Ibn-Fofzlan's, 1) Ibn-el-Wardy, im Capitel von den grossen Flüssen, wo der Name des Landes in beiden Petersb. Codd. راسوا *Rasua* oder *Rasu*, im Kasanischen راسو, geschrieben ist; 2) ein vorne defectes, dem Ibn el Wardyschen ähnliches, geographisch-physikalisches Werk, das von Kaswiny herrühren dürfte (MS. der Akad.), wo der Name دلسوا *D-lsua* od. *D-lsu* lautet; 3) Ibn-Schabib im جامع الفنون fol. ١١٩, wo er ولیق *W-lik* geschrieben ist; endlich 4) eine رسالة الانهار zu Ende von 'Aly-Dehdeh's Awaïl und Awachir fol. ١٣٥, wo er, wie bei Ibn-el-Wardy, راسو *Rasu* gegeben ist. Dass *Disur* bei Jakut, und *Rasu*, *Dalsu* und *Walik* in den Parallel-Stellen nichts, als entstellte Varianten von *Wisu* ویسو od. ویسوا sind, wird unten dargethan werden.

Eine vierte Stelle bei Jakut, zu Ende des schon erwähnten Artikels *Itil*, giebt uns einen wohl zu beachtenden Fingerzeig mehr: وفيه (يعنى فى نهر اتل) يسافر التجار الى ديسور يجلبون الوبر الكثير كالقندرس والسمور والسنجاب (l. كالقندوس) *Auf ihm* (auf dem Itil oder Wolga-Flusse) *reisen die Kaufleute bis nach Disur und führen* (von dort) *viel Pelzwerk aus, als Biber* (kundüs), *Zobel* (semmur) *und Eichhörnchen* (sindschab*)). Statt *Disur* ديسور, wie der Petersb.

*) سنجاب *sindschab* finde ich von mehrern Gelehrten durch *Hermelin* übersetzt S. z. B. Reiske in Abulf. Ann. V, 81. S. de Sacy im Pend-Nameh p. ٢ = 3. Cañes im Diccionario Español Lat. Arab. sub voce *Armino*. Aber ich glaube, es ist vielmehr das *Eichhörnchen*. Demiry's grosse Zoologie hat fol-

Cod. von Jakut's geogr. Lex. giebt, hat die Kopenhagener auch hier ويسو *Wisu;* denn Prof. Rasmussen hat die letzte Stelle Jakut's in seiner oft gedachten Abhandlung (Athene Bd. II, S. 200) übersetzt: *Op ad denne Flod reise Kiöbmändene til Uaisu, og hente derfra, til at sälge Maarer* (lies: Bevere), *Zobler og Egern.*

Eine andere, ebenfalls brauchbare Notiz über das Land, das uns hier beschäftigt, aber mit neuer Corruption des Namens, – *Isu* oder *Aisu* nämlich statt *Wisu* – liefert Sakerija (Zacharias) Kaswiny († a. 1283) in seinem كتاب عجايب المخلوقات bei Bochart (Hieroz. T. I, p. 1067), wo es heisst: القندر (l. القندز) برى وبحرى يكون فى الأنهار العظيمة من بلاد ايسو يتخذ فى البر بيتا الى جانب النهر d. i. *Der Biber* (kundüs) *ist ein Land- und Seethier, das sich in den grossen Flüssen des Landes Isu* (od. *Aisu*) *aufhält, und sich am Ufer eines Flusses ein Haus baut.**)

gendes darüber: السنجاب حيوان على حد اليربوع اكبر من الفار وشعره فى غاية النعومة يتخذ من جلده الفرا يلبسه المتنعمون وهو شديد الحيل اذا ابصر الانسان صعد الشجرة العالية وفيها ياوى ومنها كثير ببلاد الصقالبة والترك ومزاجه حار رطب لسرعة حركته على حركة الانسان واحسن جلوده الازرق الاملس *Sindschab ist ein Thier nach Art eines Jerbu'* (Dipus Jerboa, Springhase), *grösser als eine Maus. Sein Haar ist hoch im Preise. Aus seinem Felle macht man Pelze für Leute, die den Luxus lieben. Es ist ein sehr schlaues Thier: sobald es einen Menschen gewahr wird, springt es auf einen hohen Baum. Auf solchem hält es sich auch gewöhnlich auf. Es ist häufig im Lande der Slawen und Türken. Es ist hitzig-feuchten Temperaments, weil(?) es den Menschen an Schnelligkeit in der Bewegung übertrifft. Die schönsten Felle dieses Thieres sind die blauen glatten.*

*) Demiry citirt auch in seinem ebengenannten Werke diese Stelle Kaswiny's; er hat aber nicht bloss den Namen قندز *kundüs* in قندق *kundük* verunstaltet, und darin ein von قندس *kundüs*, das er gleich darauf besonders aufführt, verschiedenes Thier gefunden, sondern auch das Land, wo diess Thier zu Hause ist, ganz mit Stillschweigen übergangen, wahrscheinlich weil ihm der Name fremd war. Man lies't nämlich unter dem Artikel قندق bei ihm: قال القزوينى هو حيوان برى بحرى يكون فى

Derselbe Kaswiny hat in seinem Werke كتاب اثار البلاد واخبار العباد (Manuscpt. 1710 (512) der Leidner Univ. Bibl.) im 7ten Klim. über den stummen Handel, den die Bulgharen mit dem Volke Wisu trieben, dasselbe, was wir oben beim Bakuwy lasen, so wie dieser überhaupt jenen Artikel aus ihm entlehnt oder doch aus gleicher Quelle mit ihm geschöpft zu haben scheint. Nachdem auch er berichtet, ويسو *Wisu* sey jenseit Bulghar, drei Monate Wegs von dort, gelegen, fährt er fort: واهل بلغار يحملون بضايعهم اليها للتجارات وكل واحد يجعل متاعه فى ناحية ويعلم عليه ويتركه ثم يرجع فيجد لاحبة (sic) متاعا يصلح لبلاده فان رضى بها اخذ العوض وترك متاعه وان لم يرض اخذ متاعه وترك العوض ولا يرى البايع المشترى ولا المشترى البايع كما ذكرنا فى بلاد الجنوب بارض السودان *Die Bulgharen bringen ihre Waaren dahin zum Verhandeln. Jeder legt seine Waare, die er mit einem Zeichen versehen, an einen Ort und lässt sie da zurück. Dann kommt er wieder und findet eine Waare, die er für sein Land brauchen kann, daneben gelegt.* *) *Ist er damit zufrieden, so nimmt er das zum Tausch* (Ersatz) *Gebotene und lässt seine Waare dafür zurück; ist er es nicht, so nimmt er diese wieder weg. Käufer und Verkäufer bekommen einander dabei nicht zu sehen. So wird es auch, wie wir erzählt haben, in den Südländern, im Lande der Neger, gehalten.*

Wenn Bakuwy sagt, dass die „*Oualsou*" (Wisu) das Gebiet der Bulgharen nicht betreten, weil sie dort umkommen würden: so hat auch diese sonderbare Nachricht Kaswiny, jedoch etwas verschieden: واهل ويسو لا يدخلون بلاد بلغار لانهم اذا دخلوها يغير الهواء وظهر البرد وان كان فى وقت الصيف فيهلك ويفسد نباتهم واهل بلغار يعرفون

الانهار العظام يتخذ فى البر الى جانب البحر (sic) بيتا له بابان ياكل لحم السمك وخصيته تسمى الجندبيدستر Aehnlich sahen wir oben S. 184 den Namen des Warenger-Meeres von Ibn-el-Wardy und Ibn-Schabib mit Stillschweigen übergangen.

*) Ob es im Text etwa لاحقة heissen soll?

ذلك لا يمكنونهم من دخولهم بلادهم *Die Bewohner von Wisu betreten das Land der Bulgharen nicht, weil, wenn sie dahin kommen, die Luft sich verändert und eine Kälte eintritt — und wär' es mitten im Sommer, — so dass alle ihre Gewächse verderben. Die Bulgharen wissen diess, und gestatten ihnen deswegen nicht, in ihr Land zu kommen.* Ganz dasselbe führt Kaswiny im Art. *Bulghar* von den Bewohnern von Wisu und Jura an: وحكى ان من الامور العجيبة ان اهل ويسو ويورا اذا دخلوا بلاد بلغار ولو فى وسط الصيف برد الهواء ويصير كالشتاء يفسد زروعهم وهذا مشهور عندهم لا يخلون احدا يدخل بلغار من اهل تلك البلاد*)

Auch 'Hamd-ullah scheint unser Land zu kennen. Ich vermuthe den Namen desselben in seinem ابسنور *Absnur*, das er als eins der Länder, die jenseit des siebenten Klima's zwischen dem östlichen und Ghalatischen Meere gelegen sind, zugleich mit Wareng und Jura erwähnt. Siehe oben S. 188.

Eben so scheint diess Land in dem السوسو bei Jakut (oben S. 196) und يرىسوا bei Dimeschky (ob. S. 194), die dort ebenfalls mit Warang und Jura vorkommen, versteckt zu seyn. Auch

(* Folgende interessante Mittheilung, die uns dieser Araber, im Artikel *Jura*, aus Abu-'Hamid Andalusy (der um die Mitte des zwölften Jahrhunderts schrieb) macht, stehe hier in der Note, weil sie, wahrscheinlich nur durch ein Versehen, einmal *Wisu* nennt, und auf *Jura* zu beziehen seyn wird: وحكى (اعنى ابو حامد الاندلسى) ان اهل بلغار يحملون السيوف من بلاد الاسلام الى ويسو وهى سيوف لم يتخذ لها نصاب ولا حلى بل يصل (l. نصل) كما يخرج من النار ويسعى (sic) (? يشعر num) فان علق بخيط ونقر باصبع سمع له طنين فذلك السيف يصلح ان يحمل الى بلاد يورا ويشتريه به (sic) اهل يورا بثمن بالغ *Es erzählt Abu-'Hamid der Spanier: die Bulgharen bringen nach Wisu Säbel aus den Mu-'hammedanischen Ländern. Diese sind ohne Gefäss und allen Zierrath gelassen, blosse Klingen, wie sie aus der Esse kommen . . . Wenn man sie an einem Faden aufhängt und dann mit dem Finger daran schnellt, so geben sie einen klingenden Ton von sich. Solche Säbel passen sich zur Einfuhr nach dem Lande Jura, wo die Einwohner sie zu hohen Preisen erstehen.*

bei Bakuwy Not. & Extr. p. 540 kommen diese drei Länder gemeinschaftlich vor; denn, wie schon oben erinnert, statt *Yasoudarank* ist ويسو وورنك *Wisu und Wareng* zu lesen.

Noch muss ich hier eine Stelle aus der oben bereits angeführten kleinen Persischen Geographie erwähnen, die sich dort im Art. *Bulghar* findet. Sie heisst: در حوالی ان دو موضعست یکی دلسور دیگر دور جون مردم از ان مواضع ببلغار اید جندان در تابستان سرما باخود اورد که زراعت ایشان تباه شود *In den Gegenden von Bulghar sind zwei Oerter, der eine D-lsur, der andere D-ur genannt. Kommt Jemand aus diesen Oertern nach Bulghar, so bringt er, selbst mitten im Sommer, eine Kälte mit sich, welche der letztern Saaten zerstört.*

Diess sind die Stellen, in welchen mir bisher bei Muʿhammedanischen Schriftstellern der Name jenes Landes aufgestossen ist. Unterwerfen wir diesen jetzt einer nähern Prüfung.

Wir haben alle die argen Corruptionen gesehen, durch welche der Name entstellt ist; sie sind mitunter von der Art, dass, von dem Zusammenhange, in welchem sie sich befinden, abgesehen, mancher Leser sich schwerlich überreden mögte, dass es hier einen und denselben Namen gelte. Aber es ist diess nicht im mindesten zu bezweifeln. Es lassen sich alle jene Corruptionen im Arabischen ohne Zwang auf eine ursprüngliche Schreibart zurückführen; es lässt sich zeigen, wie die übrigen aus dieser entstanden, und wie eine aus der andern sich noch weiter fort gebildet hat.

Diejenige Schreibart des Namens, die Jakut in seinem grossen geogr. Lex. in einem eigenen Artikel aufführt, ist es, auf die sich die sämmtlichen übrigen in den Grundzügen der Buchstaben zurückführen lassen. Dort ist ويسو *Wisu* oder *Wisü* geschrieben und buchstabirt. Ganz dieselbe Schreibart hat auch Kaswiny und

bei ihm Abu-'Hamid Andalusy. Aus dieser sind die sämmtlichen übrigen Schreibarten auf gar mannigfaltige Weise corrumpirt worden. Wir wollen sie nach ihrem Anfangsbuchstaben, als einem der wesentlichsten, durchgehen.

I. a) ويسو in der zweiten Stelle aus Jakut im Oxforder Codex ist durch Weglassung eines Punctes unter dem zweiten Buchstaben ي *i*, und einer der drei Spitzen des س *s* entstanden. Die in Cufischer Schrift gar nicht, in neuerer nur durch einen Punct mehr, unterschiedenen Buchstaben ي *i* und ب *b* sind unzählige Mal mit einander verwechselt worden*), und eben so oft wird das س *s* nicht mit allen seinen drei Spitzen geschrieben gefunden.**) Die Corruption dieser Lesart von ويسو *Wisu* liegt vor Augen. b) Aus eben dieser entstand ويشو *Wischu* in derselben Stelle Jakut's, nach der Pet. Handschrift, bloss weil ein unachtsamer Copist drei Puncte über das س *s* setzte und es dadurch zum *sch* machte. Beispiele von Fällen, wo diese Puncte unrichtig gesetzt oder weggelassen worden sind, würden sich in Menge nachweisen lassen.***) Die Cufische Schrift unterscheidet übrigens auch diese beiden Buchstaben nicht.†) c) Die Schreibart ويسوا *Wisua* bei Bakuwy schliesst

*) Oft höchst sonderbar, wie z. B. in Ayeen Akbery T. II, p. 339, wo man سراف وبقال سلاب *Seraf and Bokal Selab* als zwei Städte aufgeführt findet. Es muss heissen: سيراف ويقال سيلاب *Siraf, auch Silab* (Schilab Schirab) *genannt*. Es ist von der bekannten Handelsstadt in der Pers. Provinz Laristan die Rede.

**) S. Antiq. Muh. Monum. P. I, p. 45 sq.

***) Hier nur von der letzteren Art ein dem Freunde alter Russischer Geographie vielleicht nicht unwillkommenes. Bei Edrisy p. 310 des Arab. Text. od. p. 262 der Lat. Uebers., wo eine Menge Russischer Städte, aber nur zu oft mit unglaublich verdorbenen Namen, nebst ihren Distanzen aufgeführt werden, kommt am Ausflusse des Dneper's ein السكى, bei den Uebersetzern *Alsecca*, vor. Man muss dem dritten Buchstaben س drei Puncte geben (ش), so hat man den rechten Namen الشكى *Aleschki*.

†) Daher أسروشنه *Osruschneh* neben أشروسنه *Oschrusneh* (Stadt in Mawarennahr) als Autorität für sich habende Schreibart vorkommt.

sich an die ursprüngliche zunächst an. Denn das ا *a* hier am Ende ist gewiss nichts anders als ein otiirendes, dergleichen der Araber einem ruhenden servilen و *u* zu Ende eines Worts beizufügen pflegt, wie in ضربوا, und das den Namen Elif præcautionis nur zum Theil mit Recht zu führen verdient. Es ist dort durchaus stumm und von keinem Einfluss auf die Aussprache. Ja man findet es auch häufig, gegen die Regel der Arabischen Grammatiker, im Aorist der verba ult. و nach dem ruhenden radicalen و gesetzt, selbst in Koran-Handschriften z. B. يتلوا statt يتلو Sur. 2: 123. يعفوا statt يعفو Sur. 5: 18.*) Demnach darf man sich befugt halten, auch in ويسوا das End-Elif otiiren zu lassen und *Wisu* zu sprechen. So unbedeutend also diese Variante auch ist, so beachtenswerth ist sie doch, wie wir bald sehen werden, für die richtige Beurtheilung und Entwirrung einiger andern Corruptionen unsers Namens. d) Die Lesart ولسوا *W-lsu* (oder *Walsu*), die sich auch bei Bakuwy nach Deguignes's Erinnerung findet, ist dieselbe mit ويسوا. Sie ist offenbar nur aus der etwas zu hoch gezogenen Spitze des zweiten ohne die Puncte .. gelassenen ي entstanden. Dieser Buchstabenzug ي hat auch sonst diese Veränderung erfahren und ist in ل übergegangen.**) e) Dieselbe Vertauschung der Buchstaben ي *i* und ل *l* findet sich auch, zugleich mit zwei andern Verwechselungen, in Ibn-Schabib's ولق *W-lik* (*Walik*). Diese Lesart hat wahrscheinlich in Te'alik-Schrift ihren Ursprung, wo das س oder ش *s* nur wie ein starker Strich ohne Spitzen aussieht, und daher oft entweder ganz übersehen***) oder,

*) Vgl. auch ähnliche Schreibarten im Hebräischen bei Gesenius Lehrgeb. &c S. 54.

**) So finden wir z. B. bei Edrisy p. 288 السكون *el-S-cun* und daher in der Geogr. Nub. p. 244 *Socun*, was ابسكون *Aboscun* (Name eines bekannten Hafens an der südlichen Küste des Caspischen Meeres) heissen sollte.

***) Deswegen heisst z. B. der in der vorigen Note genannte Hafen am Casp. Meere in Ayeen Akbery II, p. 353 ابكون „*Abgoon*" statt ابسكون *Aboscun;* deswegen der durch seine Sculpturen und Inschriften berühmte Berg بيستون *Bisutun* im Pers. Kurdistan bei Deguignes's Bakuwy p. 477 „*Bitoun*" بيتون

wie hier, für einen andern Buchstaben*) genommen worden ist. Die zwei Puncte über dem Endbuchstaben, die hier das و *u* zum ق *k* gemacht, zog der Copist vielleicht aus Versehen von einem über diesem Worte in der vorhergehenden Zeile befindlichen ي *i* herunter.

II. Die Buchstaben و *u* od. *w*, und د *d* sind sich in Handschriften oft so täuschend ähnlich, dass, sie von einander zu unterscheiden, fast unmöglich ist (s. oben S. 48 f.). Diess hat den Lesarten unsers Namens, wo ein *d* د als Anfangsbuchstabe erscheint, ihre Entstehung gegeben. a) دلسوا *D-lsu* (*Dalsu*) bei Kaswiny entspricht daher der oben als I, d vorkommenden Lesart Bakuwy's ولسوا *W-lsu* (*Walsu*) und was dort über das zum ل *l* gewordene ي (ي) *i*, und zu I, c über das otiirende ا *a* am Ende gesagt worden ist, gilt auch hier. b) ديسور *Disur* bei Jakut in der dritten und vierten Stelle. Wir haben oben auf die Variante ويسوا *Wisu* mit dem otiirenden End-Elif aufmerksam gemacht. Ohne sie würden wir die Entstehung dieser und der zunächst folgenden Corruption kaum zu erklären im Stande seyn. So aber ist es leicht. Wie zu Anfange des Wortes aus einem و *w* ein د *d*, so ist zu Ende aus jenem ا *a*, vielleicht weil es etwas zu niedrig und gekrümmt stand, ein ر *r* geworden, — aus ويسوا *Wisu* ديسور *Disur*. Einige Beispiele zum Belege mögen auch hier in der Note*) stehen. c) دلسور *D-lsur* (*Dalsur*) in der kleinen Pers. Geogr. vereinigt die dreifache Corruption in sich, dass و *w* in د *d*, ي *i* in ل *l*, ا *a* in ر *r* verwandelt worden ist; also ebenfalls ursprünglich ويسوا *Wisu*.

*) S. Antiq. Muh. Monum. P. II, p. 53 sq.

**) Die Palus Mæotis nennten Hyde zu des Juden Perizol's Itinera Mundi p. 20, und, ihm leichtgläubig nach, Bayer in Müll. Samml. R. G. Th. II, S. 43 بحر الازرق *be'hr-el-asrak* (das blaue Meer), anstatt بحر الازاق *be'hr-el-Asak* (das Meer von Asak od. Asow), bloss weil sie ein zu tief gehendes und etwas gekrümmtes ا *a* in der letzten Sylbe irrig für ein ر *r* ansahen. In Ayeen Akb. T. II, S. 362 stösst man auf ein روس *Rus, Russia,* mitten unter Städten, die am Jaxartes liegen. Es

III. Die Schreibart راسوا und راسو *Rasu* bei Ibn-el-Wardy und in der Risalet-el-intifar bietet uns wieder eine auffallende, und zwar doppelte Verunstaltung von ويسوا od. ويسو *Wisu* dar, die sich zum Theil nur aus einer andern bereits gedachten Corruption erklärt. Das ر *r* zu Anfange kann aus der Lesart mit و *w* eben so wohl, als aus der mit د *d* geflossen seyn; von beiden Buchstaben ist ر *r* in Handschriften oft kaum zu unterscheiden.*) Aber das zunächst folgende ا *a* kann nur in der Lesart والسوا *Walsu* oder دالسوا *Dalsu* seinen Grund haben. Die Verbindung des aus einem zu hoch gedehnten و entstandenen ل *l* muss einem Copisten so fein vorgekommen seyn, dass er es für ein ا *a* nehmen konnte, welches in manchen Handschriften unten links gekrümmt, fast wie ein ل erscheint.

ist nichts anders, als eine aus einem ähnlichen Versehen entstandene Corruption des Namens اوش *Usch*, welches eine bekannte Stadt in Ferghana ist (Dieser Stadtname ist, was hier beiläufig bemerkt werde, auch an die Stelle der „*rauhen Gegend*“ zu setzen, von der das Babur-nameh, zu Folge H Klaproth's Archiv für Asiatische Literatur S 105, Z 7 sprechen soll.) So lieset man bei Edrisy p 320 = Geogr Nub. p. 273 von einer Insel رسلاندة *Reslanda* oder *Roslanda*, wo es höchst wahrscheinlich اسلاندة *Islanda* heissen muss. So ist bei Elmacin p. 14 von einer „*porta magna*“ الزرب الاكبر die Rede; aber es muss الزاب الاكبر *der grosse Zab-Fluss* heissen.

*) Beispiele von Vertauschung der Buchstaben ر und د siehe in der Abh. de orig. voc. Деньги p. 21 sqq. Dass ر *r* und و *w* sich in gleichem Falle befinden, liesse sich ebenfalls mit einer Menge von Beispielen darthun. Es genüge hier nur ein sehr sonderbares anzuführen. Ibn-el-Wardy beschreibt im Art. *Lissabon* eine, lange vor Columbus, von acht Arabischen Abentheurern von Lissabon aus unternommene Schifffahrt zur Entdeckung eines jenseit des Atlantischen Meeres befindlichen Landes. Sie banden sich, sagt er, durch einen Eidschwur nicht zurück zu kommen, als bis sie das westliche feste Land erreicht hätten, او يموتوا *oder lieber umzukommen.* In der Lundner Ausgabe (Part. XXVI, p. 26) ist das erste و *w* für ein ر *r* angesehen, اريموتوا gelesen, und nun übersetzt worden: se non prius esse reversuros, quam ad terram continentem occidentalem *nomine Arimutu* pervenissent.

IV.) War der Anfangsbuchstabe و *w* fast wie ein ر *r* geschrieben (s. No. III.), so konnte er sehr leicht in ein ا *a* übergehen (s. No. II, b.). Auf diese Art erklärt sich das ايسو *Aisu* (od. *Isu*) Kaswiny's bei Bochart, statt ويسو *Wisu*. Auch 'Hamd-ullah's ابسنور *Absnur* findet in diesem und in oben Gesagtem seine Erklärung. Es ist wahrscheinlich auch unser ويسوا *Wisu*.

So wäre denn, hoffentlich zur Befriedigung des der Sprache kundigen Lesers, dargethan, wie alle jene Corruptionen sich auf eine evidente und leichte Weise, ohne Zwang, in Arabischer Schrift auf die Lesart ويسو oder ويسوا *Wisu*, als die ursprüngliche, zurückführen lassen, und wie alle jene, dem Anscheine nach oft so sehr verschiedene Namen nur verdorbene Varianten von einem und demselben Namen sind, und zwar von dem, der uns durch Jakut in seiner ursprünglichen Orthographie erhalten worden ist; denn dieser belesene Geograph hat ihn in seinem Lexicon nicht blos zwischen die beiden Artikel ويزن und ويه gestellt, was für uns hier nicht unwichtig ist, er hat auch, wie er fast überall thut, und die Amphibolie der Arabischen Züge bei Eigennamen so nöthig macht, die Buchstaben, woraus derselbe zusammengesetzt ist, namhaft gemacht, und die Aussprache angegeben: *Wisu*, sagt er, *der erste Buchstabe mit dem Vocale i gesprochen*, (der zweite quiescirend gelassen*)), *dann ein Sin ohne Puncte* (d. i. ein *s*), *endlich ein u.* So, *Wisu*, geschrieben muss er ihn in einem der vielen alten Werke gefunden haben, aus denen er schöpfte, vielleicht in Ibn-Fofzlan's Reisebericht selbst, aus dem er die mehrsten andern Notizen, jenes Land betreffend, entlehnt hat. Dass derselbe Name aber bei ihm selbst, in den Artt. *Bulghar* und *Itil*, auf andere Art geschrieben, das heisst, corrumpirt vorkommt, darf man gerade nicht auf unsers Jakut Rechnung schreiben. Es ist sicher die Schuld seiner Copisten. Ergab sich diess doch aus der vierten oben aus ihm nach

*) Es muss diess wahrscheinlich ausgefallen seyn, wie schon oben S. 206 bemerkt.

dem Petersburger MS. beigebrachten Stelle verglichen mit dem Kopenhagener Codex.

Fassen wir jetzt die sämmtlichen Nachrichten, welche uns unsere Mu'hammedaner über das Land und Volk Wisu geben, zur leichtern Uebersicht kurz zusammen. *Diess Land lag im hohen Norden, jenseit des siebenten Klima's* ('Hamd.), *nach andern* (Bakuwy &c.) *innerhalb desselben, wo auch die Warenger und Jugrier sitzen* (Jak. Dim. 'Hamd. Bak.), *in einer nördlichen Breite, wo im Sommer fast keine Nächte, im Winter fast keine Tage sind* (Ibn-Fofz. Jak. Bak.), *östlich vom Warenger-Meer oder der Ostsee* ('Hamd.), *westlich drei Monate Wegs vom Lande Jog und Magog, von welchem es durch ein Meer getrennt seyn soll* (Ibn-F.), *hinter Bulghar drei Monate Wegs* (Ibn-F. Jak. Bak.); *die Kaufleute reisten dahin auf der Wolga* (Ibn-F.); *die Bulgharen trieben mit den Einwohnern einen stummen Handel* (Kasw. Bak.), [*führten Säbelklingen ein* (Abu-'Ham.)], *und holten von dort Biber,* (*welche daselbst einheimisch waren* — Kasw.), *Zobel und Eichhörnchen* (Jak.).

Aber wo ist oder war eigentlich im Russischen Norden ein Land Wisu, ein Volk dieses Namens? kennt die Geschichte Russlands es, kennt es irgend ein Schriftsteller der Christenheit?

Nicht ohne Schüchternheit, aber doch mit einigem Glauben, wage ich die Vermuthung vorzutragen, es sey das in der ältesten Geschichte Russlands bekannte Volk **Весь** *Wes* (oder das Volk der **Веси** *Wesi*), das Nestor in seinen beiden Völkertafeln mitten unter Tschuden, Meren, Muromen, Mordwinen, Permiern und andern nördlichen Völkerschaften nennt; das er ausdrücklich an den *Bielo Osero* oder Weissen See (im Norden von Nowgorod) setzt; das er, gemeinschaftlich mit Tschuden, Slawen und Kriwitschen, sich einen Herrscher von den Warägern berufen, und darauf unter des Berufenen Statthaltern stehen und den Russen zinspflichtig seyn; das er

endlich das Heer vergrössern lässt, mit dem Oleg gen Süden auf Eroberungen auszog.*) Schlözer nennt es eins der sechs Völker, welche die Stifter des Russischen Staates waren, die den Stamm der Russischen Nation bildeten, das aber längst erloschen und zu Slawen geworden, von seinem Namen auch nicht einmal eine Spur mehr übrig gelassen. Er bemerkt zugleich, dass es jedoch, wie Tschuden und Meren, ebenfalls verschollene Namen, schon in früheren Zeiten etwas Ausgezeichnetes gehabt zu haben scheine, welches es nebst den genannten Völkern, von den vielen andern dortigen, selbst dem Ausländer bemerklich machte; insoferne wahrscheinlich dasselbe unter dem Namen Vas schon bei Jordanes (um 552) unter den von Ermanarich bezwungenen Völkern, mit und neben Tschuden, Meren und Mordwinen vorkomme, und auch von Adam von Bremen (nach 1056) als Wilzi (viell. Witzi) gekannt und mit Meren, Jemen, Tschuden und Türken aufgeführt sey.**)

ويسو *Wisu*, die Arabische Schreibart des Namens, ist von der Russischen *Весь* nicht so verschieden, als es vielleicht beim ersten Anblicke scheinen mögte. Wie leicht die Vocale *e* und *i* im Sprechen falsch gehört und einer für den andern genommen werden können, und wie oft sie daher in Eigennamen und sonst verwechselt werden und worden sind, darf ich nicht erst auseinandersetzen. Und die Aussprache des *e* im Russischen ist ja übrigens zuweilen von der Art, dass man ein leichtes *j* voran zu hören glaubt. Der Araber konnte diess *e* kaum anders als durch sein ي ausdrücken, wie denn desswegen der Tatar z. B. Petersburg پيطربورخ *Piterburch* schreibt, und meinen, russisch френъ geschriebenen, Namen stets durch فرين ausdrückte. Was aber das و *u* zu Ende des Arabischen Namens betrifft, so lässt dasselbe auch die Aussprache *ü* zu, und entspricht so gewissermaassen dem Jehr ь in Весь, insoferne dieser

*) Schlöz. Nest. II, 24. 30. 105 f. 207 f. Karams. I, 93. 100. Not. 270.

**) Schlöz. Nest. II, 41. III, 15 ff. II, 30. 41. III, 22.

Buchstabe am Ende eines Worts einen Laut involvirt, der einem *j* ähnelt. Daher denn auch dieser Name, nach der von einigen Gelehrten z. B. Backmeister befolgten Art, Russisch mit Lateinischen Buchstaben auszudrücken, *Wesj* geschrieben wird. Ja, man könnte in diesem و *ü* des Arabischen Namens selbst eine Beibehaltung der Genitiv-Endigung des Russischen Весь *Wes*, Веси *Wesi* — народъ Веси, اهل ويسو *Ahl Wisü* — vermuthen. Und sollte diess nicht annehmbar scheinen, wie wenn die Lesart ويسو *Wisu* gar auf ويس *Wis*, als die ursprüngliche, zurückzuführen wäre? Dass aus einem س *s* bei etwas stärker gerathenem Endzuge leicht ein سو *su* werden könne, fällt in die Augen. Und wirklich sahen wir oben in der zweiten Stelle aus Jakut im Petersb. Codex das Wort auf eine Art geschrieben, die es zweifelhaft liess, ob es ويشو *Wischu* oder ويش *Wisch* zu lesen sey. Wegen der ∴ die ein *s* im Arabischen zum *sch* machen, haben wir uns dort geäussert. Sie als irriger Zusatz betrachtet, bliebe ويس *Wis*. Vielleicht schrieb Ibn-Fofzlan, dem jene Stelle bei Jakut angehört, wirklich so; vielleicht fand aber letzterer in derjenigen Abschrift von Ibn-Fofzlan's Reise, die er benutzte, die Lesart auf die obengedachte zweifelhafte Weise ausgedrückt, so dass er, statt ويس *Wis*, ويسو *Wisu* unter dem Artikel eintrug, den er diesem Volke in seinem Lexicon bestimmte und den er höchstwahrscheinlich aus Ibn-Fofzlan entlehnte. Der Name einmal unrichtig geschrieben musste sich, bei der Compilationsweise der mehrsten Arabischen Geographen, bei der Sorglosigkeit, womit sie dabei zu Werke zu gehen pflegen, bei ihrer mangelhaften Kunde von den Ländern des Nordens, die in Bezug auf das Volk, das es hier galt, gewiss zu entschuldigen ist, und bei der Schwierigkeit oder Unmöglichkeit, sich über, in dieser Hinsicht begangene, Irrthümer aufzuklären — bald fortpflanzen und erhalten. Ibn-Fofzlan's Reisebeschreibung selbst einmal in einer correcten Handschrift aufgefunden, könnte hier vielleicht den Ausschlag geben. Bleiben wir indess bei der uns von Jakut nachgewiesenen Aussprache des Namens, da sie sich mit der Russischen gewissermaassen in Einklang bringen lässt. Völlige Uebereinstimmung hier

zu erwarten, ist man nicht einmal berechtigt. Es betrifft einen Namen, der für den Araber ein barbarischer war. Wir kennen bereits seine Gleichgültigkeit in dieser Hinsicht. Den vorliegenden hörte er übrigens schwerlich aus dem Munde der Russen selbst; er erfuhr ihn, worauf alles hindeutet, an der Wolga, von Bulgharen. Durch's blosse Gehör aufgefasst konnte dieser Name, mit Arabischen Characteren niedergeschrieben, kaum ganz der Russischen Aussprache entsprechen. Und findet nicht auch sonst zwischen Russen und Arabern in Orthographie und Aussprache der Namen von Völkern, die beiden bekannt waren, vielfache Verschiedenheit Statt? Die Russischen Chroniken schreiben *Козары*, *Ясы*, *Славяне* &c., die Araber *Chasar*, *As*, *Siklab;* und wer wollte läugnen, dass beide Benennungen dieselben Völker anzeigen? Und wenn endlich Jordan's *Vas* und Adam's *Wilzi* (*Witzi*), wie Schlözer vermuthet, die **Весь** der Russischen Chronik sind, ist da die Uebereinstimmung grösser? und gäbe nicht selbst Adam's corrumpirte Schreibart ein Zeugniss für den von unsern Arabern gebrauchten *i*-Vocal?

Und wie? wenn sich gar ein Umstand fände, der als wahrscheinlicher Beleg für die Richtigkeit der Arabischen Schreibart *Wisu* anstatt *Весь* diente? Ich finde bei Tatischtschew in seiner **Исторія Россійская Кн.** II, Seit. 362. Not. 48 die Bemerkung: *Der Name Biélo Osero* (oder der Weisse See) *ist eine Uebersetzung aus dem Sarmatischen Wiisu, welches aber Nestor in Wes verdorben hat, weil nämlich Wes im Slawonischen ein Kirchdorf oder ein simples Dorf bedeutet.**) Der Biélo Osero hätte also ehemals den Namen *Wiisu* geführt! Woher Tatischtschew die Nachricht hat, sagt er nicht; eben so wenig, was er hier unter Sarmatisch verstehet. Zwar ist Sarmatisch bei ihm gewöhnlich so viel als Finnisch. Jedoch aus der Finnischen Sprache so wenig, als aus den mit derselben verwandten, lässt sich jene

*) Бѣло Озеро переведено съ Сарматскаго Віису, а Несторъ испорчено Весь именуетъ; понеже и въ Славенскомъ Весь значитъ село или деревню.

Bedeutung von Wiisu nachweisen. Es muss hier unter der Sarmatischen Sprache nothwendig eine andere gemeint seyn. Die Germanischen Dialekte scheinen hier den Schlüssel zur Etymologie des Wortes zu geben. *Weiss* heisst bei Willeram *uuiz*, und im Oberdeutschen sagte man ehemals auch *biess;* das Wort *See* aber lautet bei Notker *Seuue*, im Angelsächs. *sea*, im Engl. *sea* (spr. *sih*), im Schwedischen *Sjö*, im Dän. *Söe.**) So sähe man, wie *Wiisu*, (*Wiis-Su*) *weisser See* bedeuten könne.**) Müssen wir es gleich für jetzt noch unentschieden lassen, wie der Biélo Osero zu dem Germanischen Namen kam: so bleibt doch auf jeden Fall die Uebereinstimmung, die sich hier zwischen dem, von Tatischtschew doch unmöglich aus der Luft gegriffenen *Wiisu* als alten Namen des Biélo Osero, und dem Lande und Volk *Wisu* der Araber, das wir an jenem See zu finden vermeinen, darbietet, höchst merkwürdig!

Es ist Zeit, jetzt nachzusehen, ob nicht etwa die besondern Umstände, welche unsere Araber uns von dem Lande und Volke Wisu überliefert haben, mit unserer Annahme streiten, und ob sie sich mit dem, was wir über das Land der Wes wissen, vereinbaren lassen; wobei der Leser vorher zu erinnern ist, dass die sämmtlichen Nachrichten, die wir bei Mu'hammedanern aufgefunden und aus ihnen beigebracht haben, höchst wahrscheinlich keiner spätern Zeit, als dem zehnten Jahrhunderte, angehören; obschon einige derselben aus Schriftstellern weit neuerer Zeit von uns geschöpft worden sind.

Wir wissen von dem Lande, das die Wes inne hatten, leider sehr wenig. Nur so viel sagt uns die Russische Chronik dar-

*) S. Adelung's Wörterb.

**) Das zweite Wort entspricht hier ganz dem صو *ſu* oder سو *su*, das in sämmtlichen Tatarischen Dialekten *Wasser*, *Gewässer*, *Fluss* bedeutet. Im Wotjäkischen, Permischen und Siränischen ist das verwandte *tü* in der Bedeutung von *See*.

über, dass es am Biélo Osero lag. Karamsin setzt ihr Gebiet zwischen dem 57 und 61 Grade nördl. Breite, und dem 50 und 57 der Länge, so dass es etwa den ganzen nördlichen Theil der Gouvv. Twer und Nowgorod und eine Strecke des Jaroslawischen in sich begriffen hätte. Da niemand in Abrede seyn kann, dass eine solche Begränzung ziemlich willkührlich sey, insoferne nichts hindert, ihr Gebiet noch weit nördlicher anzunehmen: so behalten wir nur die uns von Nestor namentlich nachgewiesene Gegend am Biélo Osero im Auge. Auf sie lässt sich wohl anwenden, was uns unsere Araber vom Lande der Wisu angedeutet haben. Es lag ihnen *im hohen Norden*, und hinter demselben kannten sie kein Land mehr. Was sie von der *Kürze der Sommer-* und *Länge der Winternächte* erzählen, kann füglich von jener Gegend gelten, wo es, wie z. B. in Biélosersk, des Sommers hundert und sechszehn Tage ohne vollkommene Nächte giebt, d. i. ohne solche, an welchen die kleinsten Sterne sichtbar sind.*) Auch Herberstein vergisst nicht, dieses Umstandes in seiner Beschreibung von Biélo Osero Erwähnung zu thun: „Longissimum hi diem in solstitio æstivali dicuntur habere, decem & novem horarum."**) Dort das Land Wisu angenommen, begreifen wir, warum Jakut, Dimeschky und Bakuwy es *unmittelbar vor dem der Warenger erwähnen*, warum 'Hamd-ullah demselben *im Westen das Warenger-Meer* oder *die Ostsee* setzt, begreifen, wie *Jog und Magog von dort eine Strecke von drei Monaten Wegs entfernt* seyn soll. Unter Jog und Magog dürfte man vielleicht die Gegend von Jugrien verstehen, insoferne wir oben bei Ibn-Fofzlan einen Umstand von ersteren erzählt finden, den Bakuwy von letzterem an-

*) Diess nach der Berechnung meines H. Collegen Wisniewski, der zugleich erinnert, dass es dort aber der Tage mit unvollkommenen Nächten, d. i. solchen, an welchen bloss die vornehmsten Sterne bis zur dritten Grösse sichtbar sind, nur fünf und sechszig giebt. Indessen seyen diese Angaben etwa nur bis auf zehn Tage sicher, weil es dabei auf die Beschaffenheit der Sehkraft eines jeden Individuums ankomme.

**) Rerum Moscovit. Auctores p. 57.

führt. Vom Biélo Osero aber bis an den Ob beträgt die kürzeste Entfernung 1570 Werste; und man kann annehmen, dass sich der Weg dahin wohl gegen 1800 Werste belaufen habe. Wenn unsere Araber weiter berichten, das Land Wisu läge *hinter* oder *jenseit Bulghar:* so lässt sich das füglich von der nordwestlichen Lage verstehen, in welcher sich die Wes am Biélo Osero in Bezug auf die Bulgharen an der Wolga befanden.*) *Es war*, so heisst es ferner, *drei Monate Wegs von Bulghar entfernt.* Von dem jetzigen Dorfe Bolgarü bis Bielosersk beträgt die Entfernung etwa 1250 W. Nähmen wir die Reise dahin zu Lande und zwar zur Sommerszeit gemacht an — im Sommer des J. 922 aber war Ibn-Fofzlan, von dem diese Angabe der Distanz herrührt, zu Bulghar —: so mussten die vielen Flüsse, die es überall zu passiren oder zu umgehen gab, und die ungeheuren Wälder und die morastigen Niederungen, von denen zumal die Gegenden von Kostroma und dem nördlichen Nowgorod noch jetzt voll sind, die Reise besonders in jenen Zeiten nothwendig ungemein erschweren und aufhalten. Noch Herberstein schildert (a. a. O.) die grossen Schwierigkeiten des Weges von Moskwa nach Bielosersk, welcher jetzt 922 Werst beträgt. „Duæ viæ sunt, (sagt er) per quas Moscovvia itur Bieloiesero. altera propinquior per Vglitz hyemali tempore, æstate per Iaroslavv altera. Vtraque autem via, propter

*) Dem Verfasser der oben erwähnten kleinen Geographie in Persischer Sprache soll Wisu *in den Gegenden* oder *in dem Gebiete von Bulghar* liegen. Ich habe aber starken Grund zu vermuthen, dass der Verfasser hier einen Missgriff gethan. Ich finde nämlich in einem andern Persischen MS. als die drei grossen Städte Bulgharien's angegeben: بلغار , صوار und اسبل . Die Stadt, die hier صوار heisst, ist in einer Stelle Jakut's سوار geschrieben, in Ouseley's Ibn-'Haukal p. 190 in سو corrumpirt, wofür der Leidner Cod. سواد hat. Es fällt in die Augen, dass die Aehnlichkeit des سوار mit dem corrumpirten دلسور den Verfasser irre geleitet und veranlasst hat, einen Namen für den andern zu nehmen und auf ersteres zu beziehen, was andere zu dem letztern gezählt hatten. Das Büchlein trägt auch sonst genug Spuren der Flüchtigkeit an sich.

crebras paludes, et sylvas fluviis obsitas, haud commode, nisi stratis pontibus, concretis glacie, conficitur, quo fit, vt ibi locorum difficultate miliaria sint breuiora. Accedit ad hanc itineris difficultatem, vt propter crebras paludes, syluas ac vndique concurrentes fluuios, loca inculta sint, nullisque ciuitatibus frequentata.“ Man dürfte demnach wohl den Weg von Bulghar bis zum Biélo Osero zu 1500 Werst annehmen und nur 20 W. auf die Tagereise rechnen; was denn schon 2½ Monate betragen würde. Der Winter musste die Reise natürlich abkürzen. — Aber wir werden die Reisen von Bulghar nach Wisu, gleichviel zu Sommers- oder Winterszeit, wohl nicht zu Lande gemacht annehmen müssen; denn Jakut giebt uns noch die, als weiterer Fingerzeig zur Erkennung der Lage des letztern Landes dienende, Notiz, dass *die Kaufleute auf dem Itil* oder der Wolga *dahin reisten*. Wollten wir mit Karamsin die obere Wolga bis da, wo sich die Scheksna in dieselbe ergiesst, als südliche Gränze der Wes annehmen: so fuhr man von Bulghar die Wolga Stromaufwärts bis zu dem jetzigen Rübinsk im Jaroslaw. G. und war an ihrer Gränze. Lag das Land aber, wie wahrscheinlich ist, nördlicher, und fing es etwa erst in der Gegend des Biélo Osero an: so ging man vielleicht von der Wolga in die Scheksna und diese hinauf, die hier, als einer der Wolga-Flüsse, füglich unter dem Namen Itil mitbegriffen werden konnte. Mit allen ihren Krümmungen durchläuft die Scheksna von Biélo Osero bis zu ihrer Mündung bei Rübinsk 250 W. und die Wolga von Rübinsk bis Spask 895 W., macht zusammen 1145 Werste. Auch bei dem jetzigen Zustande der Schifffahrt in Russland legen die Lastschiffe die Wolga hinauf jeden Tag nur etwa 10 — 15 W. zurück. Nehmen wir 12 W. an, so würde man von Bulghar bis zum Biélo Osero Stromaufwärts gefahren nahe an 3 Monate gebraucht haben. Zu Schlitten im Winter muss auch diese Reise nothwendig schneller gehen.

Wenn unsere Araber ferner berichten, dass der *Biber* im Lande Wisu einheimisch war, und dass ausser ihm noch *Zobel* und

Eichhörnchen von dort verfahren wurden, so ist auch darin nichts, das mit unserer Annahme von der Lage des Landes stritte. Das Eichhörnchen ist bekanntlich in den Wäldern von ganz Russland zu Hause. Der Biber ist auch im Europäischen Russland vom Ural bis an die Ostsee, ebensowohl im kalten Landstriche fast bis an den Arctischen, als im südlichen und gemässigten zu finden, wenn schon jetzt wegen Lichtung der Wälder und zunehmender Cultur seltener.*) Und selbst den Zobel hatte vormals das Europ. Russland im kalten Landstrich, von Lapland bis zur Petschora, wie wir oben S. 170 aus Georgi angemerkt haben.

Diese und ähnliche Pelzwerke nun**), die von den südlichern Asiaten von jeher sehr gesucht worden sind, wurden unter andern auch aus dem Lande Wisu höchstwahrscheinlich durch die Bulgha-

*) S. Georgi's Geographisch-physik. und nat. Beschr. des Russ. R. Th. III, Bd. 6, S. 1555.

**) Was Abu-'Hamid Andalusy bei Kaswiny von *Säbelklingen* erzählt, die in Ländern der Mu'hammedaner gemacht und durch Bulgharen nach Wisu eingeführt worden wären, dürfte, ob wohl es nicht unwahrscheinlich wäre, doch nur auf einem Schreibfehler beruhen. Es wird in der oben beigebrachten Stelle statt ويسو *Wisu* يورا *Jura* heissen müssen. Unter dieser Rubrik ist die gedachte Notiz auch bei Kaswiny aufgeführt, und am Schlusse derselben kommt auch derselbe Name *Jura* wieder vor. Von diesem letztern Lande erzählt jenen Umstand ebenfalls Bakuwy. Vergl. dazu die Erzählung im Nikon. in Schlöz. Nest. II, 52. und Karams. Gesch. II, Not. 53. — Die von unsern Arabern erwähnte Einfuhr von Muslemischen Säbelklingen in die Nordländer Russlands liesse übrigens Schtscherbatow's Vermuthung, dass die a. 1472 bei den Permiern erbeuteten Säbel von Stahl dahin aus Asien gebracht seyen, doch einigen Grund von Wahrscheinlichkeit haben, was Schlözer (zum Nest. II, 48) bezweifelte. Vielleicht liesse sich jene Nachricht der Araber auch sogar für die Erklärung einer Stelle Nestor's brauchen, wo von einem Tribut die Rede ist, den die Kiewer „in Schwertern" an die Chasaren entrichteten. Wenigstens wäre nun einigermaassen nachgewiesen, woher die Kiewer die vielen Schwerter haben konnten. (s. Müller in Büsching's Mag. XVI, 325. Schlöz. Nest. II, 138. Karams. Gesch. I, 36.) Doch, ich lasse gerne diese Vermuthung dahin gestellt seyn.

ren geholt; denn schwerlich werden unter den Kaufleuten, die, Jakut zu Folge, auf der Wolga dahin gingen, andere als Bulgharische zu verstehen seyn. Dass Arabische Kaufleute selbst so weit in Russland hinein gegangen seyn sollten, ist kaum wahrscheinlich. Die alten Bulgharen aber waren ein dem Handel besonders ergebenes Volk. Die Lage ihres Landes an der Wolga setzte sie mit den Völkern am Caspischen Meere, durch die Kama und Wiätka zumal mit denen im Osten und Norden, und durch die obere Wolga mit den westlichen und nordwestlichen Völkerschaften Russlands in Verbindung. Von ihrem Handel mit Russen sprechen der letztern Chroniken, von demselben und von dem mit Chasarien, Choresm (oder dem jetzigen Chiwa) u. s. w. die Araber. Ihre Hauptstadt Bulghar ward daher auch von letztern der Stapelplatz des Handels für jene nördlichen Gegenden in alter Zeit genannt. Aber Kaswiny sowohl, als Bakuwy und der ungenannte Persische Verfasser der kleinen Geographie sagen ja überdiess ausdrücklich, dass es Bulgharen waren, die *ihre Waaren im stummen Handel mit den Wisu austauschten.*

Nur, was den *stummen Handel* anbetrifft d. h. einen solchen, bei welchem Käufer und Verkäufer sich durch Worte nicht mit einander verständlich machen konnten, weil keiner die Sprache des andern verstand: so reimt sich das von diesem Gesagte nicht wohl mit einer oben aus Ibn-Fofzlan beigebrachten Erzählung. Es war dort von einer Correspondenz zwischen dem Könige der Bulgharen und den Wisu die Rede. Dem zu Folge hätten sie sich doch einander verständlich machen können. Aber die ganze Erzählung scheint mir zu sehr den Anstrich des Fabelhaften zu haben, als dass sie, namentlich aber die in ihr gedachte Correspondenz, besonders in Betracht gezogen zu werden verdiente. Ich will sie hier im Auszuge hersetzen, damit der Leser selbst im Stande sey, über ihren Werth und ihre Zulässigkeit zu urtheilen. Es wäre ihm (so erzählt Ibn-Fofzlan) zu Ohren gekommen, dass sich zu Bulghar ein Mensch von ungeheurer Körpergrösse befände. Der

König, bei dem er sich darnach erkundigt, habe ihn versichert, dass sich allerdings ein solcher in seinem Lande befunden habe, nun aber todt sey. Es sey keiner von seinen Leuten, auch nicht einmal ein wirklicher Mensch gewesen. Kaufleute, welche an den Itil ausgezogen, der gerade angeschwollen und übergetreten gewesen wäre, hätten ihm die Nachricht gebracht, dass auf dem Wasser ein Menseh schwimme, der einer von dem ihnen benachbarten Volke zu seyn schiene; sie könnten deshalb dort nicht mehr ihres Bleibens haben und müssten anderswohin ziehen. Da hätte er (der König) sich selbst mit ihnen nach jener Stelle des Flusses begeben und dort einen Menschen gesehen, der eine Höhe von 12 Ellen gehabt, einen Kopf so gross wie nur der grösste Kessel sey, eine Nase über eine Spanne lang, grosse Augen und Spannenlange Finger; über welchen Anblick er in gleiches Entsetzen, wie jene Leute, gerathen sey. Sie hätten ihn angeredet, aber keine Antwort erhalten. Er hätte sie nur angestarrt. Er (der König) hätte ihn dann nach seinem Aufenthaltsorte genommen, und darauf an die, drei Monate Wegs entfernt wohnenden, Disur (Wisu) geschrieben und bei denselben Erkundigung über diesen Menschen eingezogen. Von ihnen hätte er erfahren, dass dieser Mensch zu den Jog und Magog gehöre, die von ihnen drei Monate Wegs entfernt lebten und von denen sie durch ein Meer geschieden würden. Jog und Magog aber wären Leute, schier wie Bestien &c. Jener Mensch wäre eine Weile bei ihm gewesen, als ihn ein Zufall an der Nase betroffen habe, wovon er gestorben sey. Ich bin ausgegangen (sagt der König, oder Ibn-Fofzlan selbst) und habe seine Knochen gesehen, und sie waren ganz erschrecklich!" — Schon Jakut, der diese Erzählung in sein geographisches Lexicon unter dem Artikel *Itil* aufnahm, bemerkt wohlbedächtig am Schlusse derselben, dass er für die Wahrheit solcherlei Sachen mit nichten aufkomme. Uns bliebe demnach die Alternative, entweder jene Geschichte für das zu halten, was sie zu seyn scheint, für ein Mährchen, das Ibn-Fofzlan sich aufbürden liess*), und somit, was in ihr von

*) Zur Dichtung des Mährchens von dem Riesen in Bulgharien haben höchst wahrscheinlich Mammutsknochen die erste Veranlassung gegeben. Von ungeheuren, den

einem brieflichen Verkehr zwischen Bulgharen und Wisu gesagt wird, völlig unberücksichtigt zu lassen, oder anzunehmen, dass Kaswiny und seine Compilatoren auf Wisu unrichtig bezogen, was auf ein anderes Volk des Nordens zu beziehen war.

Denn es scheint in dem stummen Handel, den, Kaswiny u. aa. zu Folge, die Bulgharen mit den Wisu geführt haben sollen, noch ein zweiter Stein des Anstosses zu liegen, der Anlass zum Zweifel an der Richtigkeit unserer Annahme von der Lage des Landes Wisu geben könnte. Wir finden nämlich fast ganz dieselbe und zum Theil noch detaillirtere Nachricht über diese sonderbare Handelsweise mit dem Russischen Norden bei zwei andern Arabern, Abu'l-feda und Ibn-Batuta, und eine ähnliche bei Herberstein. Die beiden Araber nennen uns aber das Volk nicht, mit dem diese Art Waaren zu tauschen üblich war, auch nicht diejenigen, die sie mit ihm trieben. Abu'l-feda (der seine Geographie im J. 1321 beendigte) setzt das Volk, mit dem diese Handelsweise bestand, nördlich von den Russen, die er selbst im Norden der Bulgharen wohnen lässt. Die dort eingetauschten Waaren bestanden nach ihm in Zobeln, Füchsen, Lüchsen und dergleichen mehr.*)

Hauern des Elephanten ähnlichen Zähnen, die im Bulgharen-Lande gefunden, von da nach Choresm (Chiwa) verfahren und dort zu Kämmen, Kapseln &c. verarbeitet wurden, spricht der Verfasser der سيرة الملوك, der Wesir Nifzam-el-mulk 'Hasan (der a. 1076 n. Chr. schrieb), hält sie aber für Reste der 'Aditen, eines alten verschollenen Volkes Arabiens, das gen Norden geflüchtet seyn soll. Den letztern Glauben theilt auch Ibn-Aijas. Aber sonderbar ist es, dass nicht bloss unser Ibn-Fofzlan von einem Riesen spricht, der nicht lange vor seiner Ankunft sich zu Bulghar befunden haben soll, sondern dass auch Oklischy im J. Chr. 1135 (und Abu-'Hamid Andalusy fast um dieselbe Zeit, wenn hier nicht ein Missgriff in den Namen bei Kaswiny obwaltet) selbst einen solchen, der mehr als sieben Ellen maass, und der sich zu Bulghar aufhielt, gesehen haben will.

*) Hier möge diese Stelle, die sich nach Reiske's Uebersetzung in Büsching's Mag. V, 359 f. und bei Lehrberg S. 50. findet, im Arabischen Original-Texte stehen. Ich entlehne sie aus dem ältesten der beiden hiesigen Codices, dessen von den die

Ibn-Batuta (der in den zwanziger Jahren des 14ten Jahrhunderts in Bulghar war) nennt das Land, wo jener stumme Handel noch zu seiner Zeit Statt fand, das Land der Finsterniss, setzt es vierzig Tagereisen von Bulghar, sagt, die Fahrt dahin würde auf Schlitten mit Hunden gemacht, und giebt als Artikel, die dort eingetauscht würden, Zobel, Eichhörnchen (sindschab) und Hermelin (kakym) an.*) Herberstein endlich nennt das Land Lukomorien

kritischen Puncten an vielen Stellen entblösste Orthographie dem mit Handschriften minder vertrauten Leser einen etwanigen Begriff geben kann, wie wenig genau oft der Araber in Beifügung jener Puncte ist. ومما يقع فى شمالى العماره بلاد الروس
وهم فى سمالى مدينه بلاد (بلار .l) المذكوره فى الجدول وشمالى الروس
القوم الذين يبايعون قال بعض من سافر الى تلك البلاد انهم يتصلون
بساحل البحر الشمالى قال فاذا وصل القفل الى تخومهم اقاموا حتى يعلموا به
ثم يقدمون الى المكان المعروف بالبيع والشرا ويخط (يحط .l) كل تاجر
بضاعته معلمه ويرجعون الى منازلهم فيحضر اولئك القوم ويضعون قباله
تلك البضاعه السمور والثعلب والوشق وما شاكل ذلك ويدعونه ويمضون ثم
يحضر التجار فمن اعجبه ذلك اخذه والا تركه حتى يتفاصلوا على الرضى
Hiezu noch ein Paar Anmerkungen. Nach Reiske, und also auch nach Lehrberg, spräche Abu'l-feda hier von mehrern Völkern des Nordens, mit denen der stumme Handel getrieben würde. Aber es ist dem nicht also. Reiske that nicht Recht, القوم durch *gentes* zu übersetzen. قوم (*Volk, Leute*) ist ein Collectiv, und das ihm nachgesetzte Verbum يبايعون konnte nicht wohl anders als so im Plural gesetzt werden. Weiter hin hat Reiske اولئك القوم richtig durch *illam gentem* gegeben. Ferner fehlt der Zusatz *per absentiam* (*ohne selbst gegenwärtig zu seyn*) in beiden Pet. Handschriften. Ihn hat jedoch auch die Wiener, nur ist ihr مغاينه in مغايبة umzuändern. Endlich hat Reiske in der Aufzählung der Pelzwaaren, nach den Füchsen, aus Versehen والوشق *und Lüchse* übergangen.

*) Der Bericht, den uns dieser Araber über die Art und Weise nach jenem Lande der Finsterniss zu reisen und über den dort gebräuchlichen Handel giebt, ist höchst interessant. Er findet sich arabisch und lateinisch in einer akademischen Schrift des Herrn Prof. Kosegarten in Jena, die den Titel führt: De Mohammede Ebn-Batuta Arabe Tingitano ejusque itineribus (Jenæ, 1818) Seit. 13—19. Da diese vielleicht wenigen meiner Leser in Russland bekannt geworden seyn dürfte, so

(nördlich zwischen der Petschora und dem Ob) und, die dorthin handelten, Grustiner und Serponower.*)

wird es hoffentlich nicht am unrechten Orte seyn, hier jene Stelle in Deutscher Uebersetzung beizufügen. „*Ich war Willens*, (so erzählt der weitgereisete Mann) *von Bulghar nach dem Lande der Finsterniss zu reisen, gab dann aber meinen Plan auf, weil wenig Nutzen daraus zu erwarten stand. Jenes Land liegt vierzig Tagereisen von Bulghar, und die Reise dahin macht man nur auf kleinen 'Arben* a), *welche von Hunden gezogen werden. Diese Wüste hat nämlich einen gefrornen Boden, auf welchem Menschen oder Pferde nicht fussen können* b), *wohl aber Hunde, welche Klauen haben.* c) *Die Reise unternehmen nur vermögende Kaufleute, von denen einer etwa hundert Wagen* d), *mit dem nöthigen Essen und Trinken und Brennholz zur Genüge versehen, mit sich führt; denn dort trifft man weder Baum, noch Stein, noch Erdscholle.* e) *Zum Wegweiser durch dieses Land dient ein Hund, der die Reise schon einige Male gemacht hat, und der wird so hoch geschätzt, dass man bis tausend Dinar's* (Goldstücke) *für ihn zahlt. Dieser wird mit dem Halse an eine 'Arbe, nebst drei andern Hunden, so angespannt, dass er den Vorläufer macht und die übrigen ihm folgen. Wenn er Halt macht, thun auch sie es. Nie schlägt oder schilt ihn sein Herr, der ihm, wenn er isst, sogar eher als den Menschen zu essen reicht. Beobachtet er diess nicht, so wird der Hund böse, läuft davon und giebt seinen Herrn dem Verderben Preis. Haben die Reisenden vierzig Tage Wegs durch diese Wüste zurückgelegt: so machen sie bei* (dem Lande) *der Finsterniss Halt, lassen die mitgebrachten Waaren dort, und ziehen sich in ihr Standlager zurück. Den folgenden Morgen aber begeben sie sich wieder nach jenem Orte hin, um sich nach ihren Waaren umzusehen. Da finden sie denn, denselben als Ge-*

*) S. Rerum Moscoviticarum Auctt. p. 60. und Lehrberg S. 44. 39.

a) Dieses Türkischen Wortes عرابه oder عربه, von den Tataren اربا *arba* geschrieben und gesprochen, und von ihrer Telega (Karren) mit zwei hohen Rädern gebraucht, bedient sich hier Ibn-Batuta.

b) Statt قلمى wird wohl قدم zu lesen seyn.

c) Lies لها statt تها, wie schon S. de Sacy verbesserte. Ueber Hunde-Anspann übrigens vergl. Lehrberg S. 17. 52. 77.

d) Ohne Zweifel عجلة wie schon in der L. L. Z. bemerkt.

e) Vergl. Lehrberg S. 31.

Aber wir dürfen uns, meine ich, durch diese Berichte keineswegs in der von dem Lande Wisu vorgetragenen Ansicht irre machen lassen. Es ist keine Nothwendigkeit da, dieselben mit den von Kaswiny und Bakuwy auf ein und dasselbe Volk zu beziehen. Solch ein stummer Handel konnte sehr wohl mit mehr als einem Volke des Nordens bestehen. Hatte doch noch im sechszehnten Jahrhundert der Handel mit den Lappländern, den Nachbaren der Wisu, einen ganz gleichen Character.*) Und wir wissen, dass es eben so in noch andern Weltgegenden der Fall war.**)

gengebot gegenüber gelegt, Zobel (semmur), (weisse) *Eichhörnchen* (sindschab) *und Hermeline* (kakym). f) *Ist der Besitzer der Waare mit dem dagegen Gebotenen zufrieden, so nimmt er es gleich weg; im entgegengesetzten Falle lässt er dasselbe nebst seiner Waare liegen. Dann wird den Tag darauf der Gegenersatz erhöhet, und* g) *man lässt die Waare zurück und nimmt was jene als Ersatz dafür hingelegt hatten. Auf solche Art geschiehet ihr Kauf und Verkauf. Die dahin reisen, wissen nicht, mit wem sie Handel treiben, ob es Geister sind, oder Menschen; sie bekommen Niemanden zu Gesicht.*

*) „Lapones candidissimas pelles, quas armelinas vocamus, cum varii generis mercimoniis permutant: sic tamen ut omne mercatorum colloquium conspectumque defugiant, adeo ut mutua rerum venalium collatione facta, et relictis medio in loco pellibus, cum absentibus et ignotis, syncerissimâ fide permutationes transigantur.“ Paul. Jovius in Rerum Moscov. Auctt. p. 123. s. Lehrb. S. 45.

**) Siehe oben Kaswiny und Bakuwy. Kosegarten a. a. O. p. 24 f. Sprengel's Gesch. der Entdeck. 2te Aufl. p. 77 f. Heeren's Ideen p. 44. Lehrberg p. 44 ff. Zurla di Marco Polo ec. II, 126 ff. Lyon's Narrative of trav. in north. Africa u. aa.

f) Demiry: القاقم دويبة تشبه السنجاب الا انه ابرد منه مزاجا وارطب ولهذا هو ابيض يقق ويشبه جلد الفنك وهو اعز قيمة من السنجاب
Kakym, ein Thierchen, das dem Sindschab (s. oben S. 208) *ähnlich ist; nur ist es kältern und feuchtern Temperaments. Daher ist es schneeweis* (im Winter). *Sein Fell ist dem des Fenek* (wahrsch. Marder) *ähnlich, und theurer als das vom Sindschab.* Dazu Gol. im Persischen Anh. zu Cast. Heptaglotton.

g) Wahrscheinlich ist و statt او zu schreiben.

Indessen bleibe es dem Ermessen des Lesers anheim gestellt, für welche Meinung er sich erklären will. Mir genügt es Gründe und Gegengründe hier, wie überall, offen dargelegt zu haben.

Und somit schliesse ich meinen Versuch über das so lange räthselhaft gebliebene Land Wisu der Araber, und hoffe, die Zeit werde neue Data über dasselbe aus ähnlichen Quellen, als hier gebraucht worden sind, zuführen, um den Faden der Untersuchung weiter verfolgen zu können.

Zusätze und Verbesserungen.

Seite 3. vorl. Zeile.

Nach *hier* einzuschieben: Wort für Wort,

S. 5. Z. 10.

Aus meines Freundes Krug Note unten S. 201 ergiebt sich, dass es statt: Schwerter von Europäischer Arbeit, richtiger heissen wird: Sch. von Fränkischer Arbeit.

S. 5. Z. 24.

Lies: wie sie sich an den Schiffen befinden.

S. 8. Z. 5.

Nach تجارته einzuschieben: (75)

S. 11. Z. 4 von unt.

Es ist der Gedankenstrich nach: *verbrannt wird*, zu streichen; denn das Folgende geht auf die Zeit, während welcher der Todte noch nicht verbrannt war. Vergl. Schlöz. z. Nest. V, 36 f. wo sich eine Beschreibung der Nordischen *Tryzna* findet.

S. 27. Not.*

Der genaue und sorgfältige Jakut giebt die wahre Schreibart des Namens *Pontos* (بنطس *Bnts*) an. Man lieset bei ihm unter andern im Art. بحر بنطس wie folgt: كذا وجدته بخط ابى الريحان بالباء الموحدة ثم النون الساكنة وضم الطاء والسين مهملة Aber nur selten findet man diese Orthographie von Arab. Schriftstellern befolgt. Unendlich häufiger ist die durch ungelehrte Abschreiber aufgekommene نيطس *Nites* oder نيطش *Nitesch*; sie ist durch die mehrsten Schriften der Araber &c. verbreitet. Ja, selbst Abu'l-feda, der doch so viel auf

richtige Orthographie der Namen hält, hat sich von dem allgemein herrschendgewordenen Irrthume hinreissen lassen: er buchstabirt seinen Lesern diese falsche Schreibart sogar ausdrücklich vor. Man lese, was er in der Einleitung zu seinen geographischen Tafeln sagt: ونيطش بكسر النون وسكون الثناة من تحتها وطاء مهملة مكسورة وسين معجمة وهو اسم هذا البحر في الكتب القديمة s. Reiske in Büsch. Mag. IV, 151.

Einige Gelehrte, wie z. B. Köhler in Eichh. Repert. XVIII, 14, haben نيطس *Nites* für eine Corruption von *Mæotis* gehalten. Aber dagegen streiten die Buchstaben-Elemente. Auch kennen die Araber die *Mæotis* sehr wohl: sie nennen sie gewöhnlich مانيطس *Manitis* oder مانطس *Mantis*, welches ebenfalls nur durch unrichtige Setzung der Puncte aus مايطس *Mæitis* corrumpirt ist. Indessen ist nicht zu läugnen, dass sie die Mæotis oft mit dem Pontus verwechselt haben, weil sie mitunter beide für ein Meer ansahen.

S. 29.

Den Arabischen Nachrichten über das Russen-Meer ist noch folgende in Masʿudy's Güldenen Wiesen befindliche beizufügen: وفي اعالي نهر الخزر مصب يتصل بخليج من بحر نيطس وهو بحر الروس لا يسلكه غيرهم وهم على ساحل من سواحله وهي امة عظيمة (alt. Cod. add. جاهلية) لا تنقاد الى ملك ولا الى شريعة d. i. *In den obern Gegenden des Chasaren-Flusses* (Wolga) *ist ein Ausfluss*, *der mit einem Arm des Meeres Nitis in Verbindung steht*, *welches das Meer der Russen ist. Diess befahren nur sie; denn sie wohnen an einer seiner Küsten. Es ist eine grosse* (*heidnische*, fügt ein anderer Cod. am Rande hinzu) *Nation*, *die weder einen König*, *noch ein Religionsgesetz anerkennt.* Vergl. dazu Dr. Habicht's Uebersetzung in Herrn Klaproth's Schrift: Russlands Vergrösserungen S. 204 unt. und 205 oben.

S. 30. Not. *

Die Stelle Ibn-el-Wardy's, der jene Note beigefügt ist, und die ich auch bei Ibn-Aijas antreffe, ist grösstentheils aus Masʿudy's Güld. Wiesen entlehnt. In diesen aber steht nicht,

*

wie bei Ibn-el-Wardy, التغزغز *Tghsghs*, oder wie bei Ibn-Aijas البعزعز, sondern البرغز *Brghs* — *Berghas* bei Habicht S. 195. — Ich lese dafür البرغر *Brghr* d. i. *Burghar:* ويتشعب منه شعبة نحو بلاد البرغر ويصب (وتصب) فى بحر مانطس (l. مايطس) *Von ihm* (dem Itil) *geht ein Arm gegen das Land der Burghar aus, und ergiesst sich in das Meer Mæotis.* البرغز (lies البرغر *Burghar*) kommt in den Leidner Handschriften von Mas'udy häufig statt البلغر oder البلغار *Bulghar* vor. Bisweilen hat der eine Codex diese Lesart, während der andere jene giebt. Bisweilen haben beide sie zugleich. برغر *Burghar* ist der Name auch bei Elmacin. p. 198 geschrieben, *Burgaroje* bei Bar-Hebræus p. 492, *Burgari*, *Borgaria* heisst er auch bei vielen Europäischen Schriftstellern. Es ist nichts als eine verschiedene Aussprache des Namens *Bulghar*, wie schon Jakut im Art. برغر richtig vermuthet hat*), und unter den Bulgharen, deren Lande zu der Don fliessen soll, können keine andere als die Donau-Bulgharen gemeint seyn. Daher sagt Mas'udy an einer andern Stelle: بحر مانطوس ونيطس الذى هو بحر البرغر والروس *das Meer Mæotis und Pontus, welches das Meer der Burgharen und Russen ist.* (Vergl. Habicht S. 218.) — So wird denn die ganze Note S. 30 überflüssig.

*) Nachdem er Mas'udy's Bericht über Land, Stadt und Volk der Burghar برغر, worin Nachrichten von Wolga- und Donau-Bulgharen bunt durch einander gemengt sind, beigebracht hat, fügt er hinzu: قلت انا جميع هذه الصفة هى صفة بلغار وما اظنها الا واحد وانهما لغتان فيه لسانين (?) وليس فيه ما انكرته الا قوله ان البرغر على ساحل بحر مانطس واظن (وما اظن) بينه وبين مانطس الا مسافة بعيدة والله اعلم d. i. *Ich bemerke hiezu, dass diese ganze Beschreibung mit der von Bulghar übereintrifft, und ich kann sie nicht anders als für eins halten und die beiden Namen nur für Dialectsverschiedenheiten zweier Sprachen. In jener Erzählung ist übrigens nichts, woran ich Anstoss zu nehmen Ursache finde, als was der Verfasser von den Wohnsitzen der Bulgharen an der Mæotis* (hier, wie bemerkter Maassen auch sonst mitunter, für Pontus) *sagt; denn ich kann nicht anders als annehmen, dass zwischen ihnen und diesem Meere eine grosse Distanz sey. Doch Allah weiss es am besten.*

S. 34 f.

Es ist wunderbar, dass, wie hier die Tradition die *As'hab-er-Ras* oder *die Herrn des Ras*, deren der Koran gedenkt, an den Araxes setzt, so eine andere Sage bei Oklischy, Abu-'Hamid Andalusy u. aa. ein zweites in der Urgeschichte berühmtes, aber verschollenes Volk Arabiens *'Ad*, *'Aditen*, genannt, und ebenfalls im Koran erwähnt, nach Bulgharien an der Wolga flüchten und dort noch seine Riesen-Gebeine in den Mammuts-Knochen wiederfinden lässt.

S. 36. Not.*

Ich will hier nicht unerwähnt lassen, dass doch einer der Leidner Codd. des Mas'udy in der Stelle bei Habicht S. 225 und 226 zweimal نهر الروس statt نهر الرس hat.

S. 38. Z. 7.

Ich dachte, als ich jenes schrieb, an Ferghany (Elem. Astron. p. 39.). Aber jetzt bin ich überzeugt, dass التتر *Tatar* dort ein blosser Schreibfehler ist, und statt dessen السرير *Serir*, dessen letzte Sylbe weggefallen, gelesen werden muss.

Ebend. Z. 15 f.

Ich glaube jetzt, dass in der Stelle Edrisy's p. 287 vielmehr die Worte وطوله bis جزاير als in Parenthese gesetzt zu denken sind, wo dann das zunächst folgende الا ما يدخل عليه الخ, ohne dass eine Aenderung der Lesart nöthig wäre, in Zusammenhang mit dem vorangehenden بحر منقطع غير متصل بشي من البحار kommt: *Es* (näml. das Caspische Meer) *ist von allen abgeschnitten und steht mit keinem andern Meere in Verbindung, als da wo der Russen-Fluss, bekannt unter dem Namen Itil, in dasselbe einfliesset; denn von diesem Flusse geht bei Bulghar ein Arm gen Abend und tritt dort mit dem Pontus in Verbindung.* Und so hat auch Ibn-'Haukal, wie ich aus einem Briefe des H. Prof. Hamaker ersehe: Das Caspische Meer steht mit keinem anderen in Verbindung, الا ما يدخل اليه من نهر الروس المعروف باتل الخ *als da, wo der Russen-Fluss,*

bekannt unter dem Namen Itil, in dasselbe einfliesset u. s. w.; aus welcher Stelle sich zugleich die Richtigkeit der von mir oben geäusserten Vermuthung ergiebt, dass bei Edrisy الروس statt الرس zu setzen sey; denn sicher ist Ibn-'Haukal's الروسن *Rusen* nichts als eine so leicht mögliche Corruption von الروس.

S. 42. Not. 6.

Auch der Oxf. Codex hat ولهم لغة.

S. 46.

Zu der Stelle aus Ibn-el-Wardy stehe hier Mas'udy, den jener compilirte: نقول انه يلى بلاد الخزر فيما بينهم وبين المغرب امم اربع ترك ترجع الى اب واحد فى بداء انسابها وبدو وحضر ذو منعة وباس شديد لكل امة منها ملك مسافة كل مملكة منها ايام متصلة (alt. C. يتصل) ممالكهم بعضها ببحر نيطس وتتصل غاراتهم بمدينة (alt. C. ببلاد) رومية ومما (id. مما) يلى بلاد الاندلس مستظهرة على ساير من هنالك (alt. C. هناك) من الامم وبينهم وبين ملك الخزر مهادنة وكذلك مع صاحب اللان وديارهم يتصل بممالك الخزر والجيل الاول منهم يقال لهم بجنا ثم تليها امة ثانية (alt. C. add. يقال لها) بجغرد ثم تليها امة يقال لها بجناك وهى اشد هذه الامم الاربعة باسا ثم يليها اخرى يقال لها نوكرده وملكهم بدو وقد كان لهم حروب مع الروم بعد العشرين والثلاث ماية او فيها *Neben dem Lande der Chasaren, zwischen ihm und dem Abendlande, sind vier Türkische Völkerschaften, deren ursprüngliche Abstammung nur einen Ahnherrn kennt. Sie sind Nomaden und Städter, und besonders stark und tapfer. Jede Völkerschaft hat ihren König. Jedes der vier Reiche erstreckt sich einige Tagereisen weit, und reicht zum Theil bis an das Meer Nites. Ihre Streifzüge erstrecken sich bis an die Stadt Rumia* (nach einer and. Lesart: *bis an die Länder Rumia,* – Italien?), *und wo sie an die Länder von Andalus* (Spanien) *stossen, haben sie die Oberhand über die andern dortigen Völker gewonnen. Zwischen ihnen und dem Könige der Chasaren besteht ein Friedensbündniss, eben so mit dem Herrscher der Allanen. Ihre Wohnsitze stossen mit dem Gebiete der Chasaren zusammen. Die erstere dieser Völkerschaften heisst Bdschna; die zweite, welche an die erste gränzt, Badchghurd* (Baschkiren)*; an diese stösst die dritte mit*

Namen **Bedschnak** (Petschenegen), *die stärkste von allen vieren; dann folgt die vierte genannt Nogerda. Ihre Könige führen ein Nomadenleben. Sie hatten in oder nach den Zwanzigern des vierten Jahrhunderts* (nach 932 p. Chr.) *Kriege mit den Griechen**) (Rum). Vergl. Dr. Habicht a. a. O. S. 239 f.

S. 47. Not. 9.

Ueber Mukaddesy siehe die Vorrede zu diesem Werke.

Ebend. Not. 10.

Der Oxf. Cod. hat بثّة statt وبية In Bezug auf وبيّة muss ich doch bemerken, dass Ausdrücke, wie مدينة وبية *eine Stadt mit ungesunder Luft*, und ähnl. bei Arabischen Geographen sehr häufig sind.

Ebend. Z. 13. Lies: Apellativum.

S. 49. Z. 9. Statt *Wätka* lies: *Wisu.*

S. 51. Not. c.

Auch Mas'udy spricht von einem Silberbergwerke: وللروس فى ارضهم معدن من فضة كبير نحو معدن فضة الذى بجبل سنجر (alt. Cod. لاهر) من ارض خراسان *Die Russen haben in ihrem Lande ein grosses Silberbergwerk, fast wie das, welches im Gebirge Sandscher (Lahhar) in Chorasan ist.* Der Name des hier genannten Gebirges ist in beiden Leidn. Codd. corrumpirt, auch im Pariser bei Habicht a. a. O. S. 205, wo es *Mahadshir* heisst. Ich glaube, die wahre Lesart ist بنجهر *Pentschehir*, der Name einer in Chorasan und zwar im Balcher District liegenden Stadt, die durch ihre in dem benachbarten und nach ihr genannten Gebirge befindlichen Silberminen berühmt ist. S. Ouseley's Orient. Geogr. S. 223. 225. Ritter's Erdkunde Th. II, S. 559. — Der Silberminen der Russen erwähnt übrigens auch Marco Polo p. 162 bei Bergeron.

*) Vergl. Krug's Chronol. der Byzant. S. 177.

S. 52. Not. h.

Statt: *Er glaubte also* — bis — *seyn mögte*, ist zu lesen: Er fand also ببر anstatt قبر und zog die Zulässigkeit solcher Lesart mit Recht in Zweifel.

S. 54 Z. 2.

Zu *Landskron* ist jedoch zu bemerken, dass, wenn es mit dieser Aenderung der Lesart seine Richtigkeit hat, jene Stelle Edrisy's nicht von ihm selbst herrühren kann, sondern, wie manch anderes, Zusatz seines Epitomators seyn wird, insoferne diese Stadt erst 1413 angelegt wurde.

S. 58. zu Ende der Note s.

Ich füge hier noch eine Nachricht bei, die den Biber auch selbst nach Aegypten zu setzen scheint. Sie steht in Schems-eddin Dimeschky's Nuchbet-ed-dehr Pet. Ausg. S. 154, und heisst: قال (يعنى الخوارزمى) وفى هذا النيل حيوان يسمى قيذر وهو شبيه بالانسان فى البدن (اليدين .l) والرجلين والفطنة وهو خادم ومخدوم يصير الى الماء كالسمك ويصير الى الارض كالحيوان البرى وليس فيه اذى اذا قصد الى الصيد بل يهرب فان نجا والا صيد ومن شانه انه يتخذ له بشاطى النيل بيتا مسقوفا ويجعل فيه ثلاث مساطب عليا وسفلى ووسطى فالعليا للمخدوم والوسطى لزوجته وولده والسفلى للخادم ويعرفونه الصيادون بضعفه وتخديش جلده ويعرفون المخدوم بسمنه وسلامة جلده وعفة نفسه وعزتها *Er* (Choresmy) *berichtet: In diesem Nil ist auch ein Thier, genannt Kiser. Diess ist durch seine Vorder- und Hinterfüsse und seinen Verstand einem Menschen ähnlich. Es ist theils Diener, theils Herr* (d. i. es ist von schlechterer oder besserer Race). *Es ist im Wasser, wie ein Fisch, auf dem Lande, wie ein Landthier. Wenn man Jagd auf dasselbe macht, fügt es keinem ein Leid zu, sondern ergreift die Flucht. Rettet es sich so, gut; wo nicht, so wird es erjagt.* (?) *Es hat unter andern auch das Eigene, dass es sich am Ufer des Nils ein Haus mit einem Dache bauet, und darin drei Stockwerke* (Bänke?), *ein oberes, mittleres und unteres; von welchen das erste für den Herrn, das zweite für sein Weibchen und seine*

Kleinen, das unterste aber für den Diener bestimmt ist. Diesen erkennen die Jäger an seiner Schwäche und an seinem abgeschabten Felle, den Herrn aber an seinem Fette, seinem wohlbehaltenen Felle und seiner Sanftmuth und Stattlichkeit. — In dieser Beschreibung ist so manches, was nur auf den Biber scheint gedeutet werden zu können; und wirklich giebt der hier vorkommende ganz unbekannte Name des Thieres قيذر *Kiser* oder auch *Kaiser* mit leichter Veränderung einiger Puncte den bekannten Namen des Bibers قندز *Kundüs.* Nur ist es auffallend, diess Thier hier in Aegypten zu finden, wo es kein anderer Schriftsteller älterer und neuerer Zeit kennt. Ich vermuthe daher, es sey auch hier in Punctirung des Namens des Flusses ein Versehen vorgefallen. Denkt man sich denselben ohne Puncte السل, so lässt er sich eben so wohl التبل *Tobol*, als النيل *Nil* aussprechen. Eben so leicht konnten auch, wenn التبل geschrieben war, die zwei obern Puncte in eins zusammenfliessen und daher für einen, und umgekehrt der eine untere Punct, etwas gröber gerathen, als für zusammengeflossen aus zweien, angesehen werden. Dass aber am Sibirischen Flusse Tobol der Biber zu Hause ist, bedarf nicht erst weitläuftigen Beweises. Hat Dimeschky nun etwa, als er in seiner Nuchbet-ed-dehr alles, was er über die Merkwürdigkeiten des Nils fand, zusammentrug, dasjenige, was in dem Berichte Choresmy's, welchen Autor ich leider nicht näher nachweisen kann, vom Tobol gesagt war, durch undeutliche Orthographie irre gemacht auf den Nil bezogen? Wer die Sorglosigkeit und den Mangel aller kritischen Besonnenheit kennt, womit die Mehrzahl der Arabischen Geographen geschriftstellert hat, dem kann ein Missgriff dieser Art nicht auffallen.

S. 58. Not. 12*

Die Oxford. Handschrift stimmt hier mit der Petersb. überein.

S. 59. Not. 15.

Der Oxf. Cod. lies't, wie der Kopenhagener.

S. 59. Not. 18.

Auch im Oxf. MS. fehlt die Angabe der Jahreszahl, so dass also die zu Anfang dieser Note geäusserte Vermuthung richtig seyn wird.

S. 60 ff.

Es ist mir sehr angenehm, meinen Lesern jetzt den ganzen für die ältere Geschichte der Russen so wichtigen Abschnitt Mas'udy's, den ich oben nur nach einem Lateinischen Auszuge mittheilte, vollständig im Original-Texte nach den beiden Handschriften der Leydener Bibliothek, aus welchen ich ihn der Güte des H. Prof. Hamaker und seines würdigen ehemaligen Schülers, des H. Uylenbroek verdanke, nachliefern zu können. Ich habe ihn mit einer neuen Uebersetzung begleitet, da die Habichtsche nicht überall befriedigt.

وقد كان بعد الثلاث ماية ورد لهم (يعنى الروس) نحو من خمس ماية مركب
فى كل مركب ماية نفس فدخلوا خليج نيطس المتصل بنهر (ببحر Cod. B.) الخزر
وهنالك (هناك B.) رجال ملك الخزر مرتبون بالعدد القوية يصدون من يرد
من ذلك البحر ومن يرد من ذلك الوجه من البر الذى شعبه (سعه B.)
من بحر الخزر يتصل ببحر نيطس وذلك ان بوادى الترك الغز (الغزية B.)
ترد الى ذلك البر فتشتى (فيشتى B.) هنالك فربما جد هذا الماء المتصل من
نهر (بنهر B.) الخزر الى خليج نيطس فتعبر الغز عليه بخيولها وهو ماء عظيم
فلا ينخسف من تحتهم لشدة استحجاره فيعبر (فتعبر l.c.B.) على بلاد الخزر
فربما خرج (وربما يخرج B.) اليهم ملك الخزر اذا عجز من هناك من رجاله المرتبين
عن دفعهم فمنعهم (ومنعهم B.) العبور على ذلك الجد ودفع عن مملكته واما
فى الصيف فلا سبيل للترك الى العبور عليه (in B. deest) فاما اذ (فلما l. c. B.)
ورد (وردت B.) مراكب الروس الى رجال الخزر المرتبين على فم
الخليج راسلوا ملك الخزر فى ان (على ان B.) يجتازوا ببلاده وينحدروا فى
نهره فيدخلون (فدخلوا B.) بحر الخزر الذى هو بحر جرجان وطبرستان وغيرهما
(وغيرها B) من الاعاجم على ما ذكرنا على ان يعطوه (ويجعلون للملك B.)
النصف مما يغنمون من هنالك (هناك B.) من الامم على ذلك البحر فاباح
لهم (فاباحهم B.) ذلك فدخلوا الخليج واتصلوا بصب (بمصب l. c. B.) النهر
وصاروا مصعدين فى تلك السعة (السعبه B. الشعبة l.) من الما حتى وصلوا
الى نهر الخزر وانحدروا فيه الى مدينة اتلى (اتل l.) وهو نهر عظيم
واجتازوا بها وانتهوا الى فم النهر ومصبه الى البحر الخزرى (hæc 4 desunt in B.)

ومن مصب النهر الى مدينة اتلى (اتل l.) وهو (هو؟) نهر عظيم وما كثير
فانتشرت مراكب الروس فى هذا البحر وطرحت سراياها الى الجبل (الجيل c. B. l.)
والديلم وبلاد طبرستان والسكون (وابسكون l.) وهى ساحل جرجان وبلاد
النفاطة ونحو بلاد اذربيجان وذلك ان من مدينة اردبيل من (الى B.)
بلاد اذربيجان الى هذا البحر نحو من ثلاثة ايام فسفكت الروس الدما
واستباحت الاموال (النسوان l.c.B.) والولدان وغنمت الاموال وشنت الغارات
(واخربت B. add.) واحرقت فصح (فضج l. c. B.) من حول هذا البحر من
الامم لانهم لم يكونوا يعهدون (يعهدوا B.) فى قديم الزمان عدوا يطرهم
(يطرقهم l. c. B.) فيه وانما يختلف فيه مراكب التجار والصيد فكانت لهم
حروب (كثيرة B. add.) مع الجيل والديلم (وساحل جرجان ونعر اهل بردعه
والران والسلقان (والبيلقان l.) واذربيجان B. add.) ومع (مع B.) قايد
لابن ابى الساج وانتهوا (فانتهوا B.) الى (ساحل B. add.) النفاطة من مملكة
سراوان (شروان l.) المعروفة بيابكه (سروان شاه المعروف بباكه B.) فكانت
الروس تاوى عند رجوعها (من غراتها B. add.) من سواحل البحر الى جزاير
تقرب من النفاطة وعلى (على ؟) اميال منها وكان ملك شروان يومئذ على
بن الهيثم فاستقد (فاستعد ؟) الناس وركبوا فى قوارب (القوارب لهم B)
ومراكب للتجارة (التجار B.) وساروا نحو ملك (تلك l. c. B.) الجزاير فمالت
عليهم الروس فقتل من المسلمين وغرق الوف واقام الروس شهورا كثيرة فى
هذا البحر على ما وصفنا لا سبيل لاحد ممن جاور (جواز B) هذا البحر (من
الامم B. add.) اليهم والناس متاهبون لهم حذرون منهم (معدون لهم B. add.)
لانهم (لانه l. c. B.) بحر عامر بما (ممن B.) حوله من الامم فلما غنموا وسبوا
نساهم فيه (hæc 2 om. c. B.) ساروا الى فم نهر الخزر ومصبه فراسلوا ملك
الخزر وحملوا اليه الاموال والغنايم على من (ما l.) اشترط عليهم (hæc 4 desunt in B.)
وملك الخزر لا مراكب له ولا لرجاله (وليس لهم B.) بها عادة ولو لا
ذلك لكان على المسلمين منه افة عظيمة وعلمت بشانهم (in B. deest) الدارسية
(اللراسية l.) ومن فى بلاد الخزر من المسلمين فقالوا لملك الخزر خلنا وهولا القوم
فقد اغاروا على بلاد اخواننا المسلمين وسفكوا الدما (دماهم B.) وسبوا النسا
والذرارى فلم يمكنه (يمكن الملك B.) منعهم وبعث الى الروس فاعلمهم بما قد
عزم عليه المسلمون من حربهم وعسكر المسلمون وخرجوا يطلبونهم (فى طلبهم B.)
منحدرين مع الما فلما وقعت العين على العين خرجت الروس عن مراكبها
وصافوا (وصافوا B.) المسلمين وكان مع المسلمين خلق من النصارى المقيمين
بمدينة اتل فكان المسلمون فى نحو من خمسة عشر الفا بالخيل والعدد فاقامت
الحرب بينهم ثلاثة ايام ونصر الله المسلمين عليهم فاخذهم السيف فمن قتيل وغريق*)

(* Es scheint hier etwas ausgefallen zu seyn, vielleicht خلق كثير

ونجا منهم نحو من خمسة الاف راكب (in B. deest) ركبوا (وركبوا B.) فى
المراكب الى ذلك الجانب مما يلى (مقابلى B.) بلاد اوطاس (برطاس l. c. B.)
فتركوا مراكبهم وتعلقوا فى البر فمنهم من قتله اهل برطاس ومنهم من وقع
الى بلاد البرغز (l. البرغر) (من B. hic ins.) المسلمين فقتلوهم فكان (وكان B.)
من وقع عليه الاحصا ممن قتله المسلمون على شاطى نهر الخزر (hæc 4 B. om.)
نحو من ثلاثين الفا ولم يكن للروس من تلك السنة عودة الى ما ذكرناه

Zu Anfange des vierten Jahrhunderts der Hedschra (nach 912 Christl. Zeitr.) *kamen etwa fünfhundert Schiffe der Russen, jedes hundert Mann führend, herbei, und liefen in den Arm* (od. Canal) *des Nites* (Pontus od. Mæotis) *ein, der mit dem Chasaren-Flusse* (od., wie der and. Cod. hat, *mit dem Chasaren-Meere*) *in Verbindung steht. Dort hielt der König der Chasaren eine starke Besatzung, zur Abwehrung jedes Feindes, der von jenem Meere her, oder von derjenigen Landseite, wo ein Strich*) vom Chasaren-Meere bis an das Meer Nites ausläuft, ankommen mögte. Nämlich nomadisirende Horden der Ghussen, eines Türkischen Volkes, ziehen nach jener Gegend, um dort die Winterszeit zuzubringen. Und da bisweilen das Gewässer, das vom Chasaren-Flusse in den Arm des Nites fliesst, zufrieret: so setzen die Ghussen zu Pferde hinüber. Obschon es ein beträchtliches Gewässer ist, bricht es unter ihnen doch nicht ein, weil es durch den Frost so hart wie Stein geworden ist. So kommen sie denn in das Gebiet der Chasaren hinüber. Bisweilen zieht der König der Chasaren* (selbst) *gegen sie, wenn nämlich sein dort aufgestellter Posten zu schwach ist, um sie zurückzuschlagen; er hält sie vom Uebergange über das Eis und vom Einfall in sein Reich ab. Zur Sommerszeit ist es den Türken nicht möglich, hinüber zu kommen.*

Als nun die Schiffe der Russen zu dem Chasarischen Posten, der an der Mündung jenes Stromarmes aufgestellt war, gelangten, schickten sie zum Könige der Chasaren, ihnen zu erlauben,

*) Oder ist شعب hier ein Gebirgsthal?

durch sein Land passiren, seinen Fluss hinabfahren, und in's Chasaren-Meer (welches das Meer von Dschordschan und Tabristan ist, und noch nach andern Persischen Ländern benannt wird, wie wir bereits bemerkt haben,) einlaufen zu dürfen, wofür sie sich anheischig machten, ihm die Hälfte der Beute zu überlassen, die sie bei den an diesem Meere wohnenden Völkern machen würden. Als ihnen die Erlaubniss ertheilt war, liefen sie in den Canal ein, langten bei dem Ausflusse des Stromes an, gingen diesen Wasserarm aufwärts, bis sie an den Chasaren-Fluss kamen, auf welchem sie Stromabwärts zur Stadt Itil schifften. Sie fuhren durch selbige, und gelangten an die Mündung des Stromes und an seinen Ausfluss in's Caspische Meer. Vom dem Ausflusse bis zur Stadt Itil ist's ein mächtiges Gewässer. Darauf breiteten sich die Schiffe der Russen über diess Meer aus, warfen ihre Schaaren in Dschil (od. Gilan), *Deilem, Tabristan, Aboscun (welches das Küstenland von Dschordschan ist), in das Land Nefata* (Naftha-Land) *und gegen Aserbeidschan zu, (insoferne von Ardebil, einer Stadt Aserbeidschan's bis zu diesem Meere etwa drei Tagereisen sind). Ueberall vergossen die Russen viel Blut, raubten die Weiber und Kinder, plünderten alle Habe, machten Streifereien, sengten und brennten.*

Da schrien die Völker, die um dieses Meer wohnten, erschrocken auf; denn seit Menschengedenken hatten sie nie einen Feind gesehen, der sie auf demselben (Meere) *überfallen hätte, indem nur Kauffahrer und Fischer es befuhren. Die Russen hatten häufige Treffen mit dem Volke von Dschil und Deilem (und dem Küstenlande von Dschordschan, mit einem Trupp des Volkes von Berda'a, Arran, Beilakan und Aserbeidschan), und mit einem General des Ibn-Abi-s-Sadsch, und sie kamen bis an das Küstenland Nefata, das zum Königreiche Schirwan, bekannt unter dem Namen Babekeh* (Bakujeh?), *gehört**). *Beim Rückzuge von ihren*

*) Nach der Lesart des andern Codex: *zum Königreich des Schirwan-Schah, bekannt unter dem Namen Bakeh, gehörig;* wenn المعروف nicht etwa auf ساحل zu beziehen ist.

Streifzügen an die Küstenländer des Meeres pflegten sich die Russen nach einigen Inseln hinzuziehen, die in der Nähe von Nefata, in der Entfernung von einigen Meilen, liegen. König von Schirwan war damals 'Aly ben el-'Heisem. Da rüsteten sich die Bewohner (der Umgegenden) *und fuhren in Kähnen*) und Kaufmannsschiffen nach diesen Inseln hin. Aber die Russen steuerten auf sie los und Tausende von Mu'hammedanern wurden getödtet oder ertranken. Viele Monate verweilten die Russen auf die beschriebene Weise in diesem Meere; und keines der an demselben wohnenden Völker konnte ihnen etwas anhaben. Die Menschen waren gegen sie gerüstet und auf ihrer Hut; denn diess Meer ist rings mit Völkern besetzt.*

Als die Russen nun (genug) *geplündert und geraubt hatten, begaben sie sich zur Mündung des Chasaren-Flusses und zu seinem Ausflusse, schickten von dort zum Könige der Chasaren und übermachten ihm den verabredeten Theil der Schätze und der Beute. Dieser König hat keine Schiffe, und seine Unterthanen sind in der Schifffahrt unbewandert. Wäre das nicht der Fall, würde von ihm den Mu'hammedanern grosses Unheil erwachsen. — Die Alaresia**) und die im Lande der Chasaren befindlichen Mu'hammedaner wussten, was sie* (die Russen) *getrieben hätten, und wandten sich an den König der Chasaren. „Lass uns, sagten sie, mit diesem Volke unsere Sache abmachen. Es hat die Länder unserer Mu'hammedanischen Brüder überfallen, hat ihr Blut vergossen, und führt ihre Weiber und Kinder in die Gefangenschaft.“ Dem Könige war es nicht möglich sie abzuhalten; doch schickte er zu den Russen und liess sie benachrichtigen, dass die Mu'hammedaner*

*) قارب ***karib***, ein Kahn. Vergl. der Byzant. καραβιον und das Russ. корабль.

) Die Corruptionen dieses Namens s. oben Seit. 61. Die richtige Lesart wird *Alaresia*** seyn, und diess, nach Krug's Bemerkung, höchstwahrscheinlich nichts anders als das Lateinische *Alares.* Carpentier im Glossar.: „*alares*, equitum turmae.“ Der Name ist wohl über Byzanz zu den Chasaren gekommen.

sie zu bekriegen vorhätten. Diese letzteren bildeten eine Armee, und zogen, um den Feind aufzusuchen, längs des Stromes hinunter. Als Aug' auf Auge fiel, stiegen die Russen aus ihren Schiffen, und stellten sich in Schlachtordnung gegen die Mu'hammedaner. Mit diesen hatte sich eine Menge von den in der Stadt Itil wohnhaften Christen vereinigt, so dass sie ungefähr fünfzehn tausend Mann stark waren, mit Pferden und Waffen wohl versehen. Drei Tage hindurch dauerte die Schlacht, da gewährte Gott den Mu'hammedanern den Sieg über die Feinde. Das Schwert raffte diese hin, und der Getödteten und Ertrunkenen (war eine ungeheure Zahl). *Etwa fünf tausend entflohen und setzten zu Schiffe nach jener Seite hinüber, die an das Gebiet der Burtassen gränzt. Dort verliessen sie ihre Schiffe und setzten sich am Lande fest; aber ein Theil derselben wurde von den Burtassen niedergemacht, und andere, die in's Land der Mu'hammedanischen Burgharen geriethen, fanden dort ein gleiches Schicksal. Der durch die Mu'hammedaner am Ufer des Chasaren-Flusses Getödteten waren, so viel man deren hat zählen können, beinahe dreissig Tausend. Nach dieser Zeit haben die Russen dergleichen Einfälle nicht wiederholt.* (Vergl. Dr. Habicht a. a. O. Seit. 210 bis 217.)

S. 67. Not. 21.

Ueber Ibn-Fofzlan siehe die Vorrede zu diesem Werke.

S. 69. Not. *24.

Auch der Oxforder Codex hat اليها nicht.

Ebend. Not. 24.

على وجهه ist auch die Lesart des Oxf. MS.

S. 70 unten.

Die Stelle Mas'udy's lautet im Originale: وفيهم (B. ولهم) تجار يختلفون الى ملك البرغز (B. البلغار) *Es sind unter ihnen* (den Russen) *Kaufleute, die zum Könige der Burgharen* (Bulgharen) *Reisen machen.*

S. 71. Z. 1–3.

Siehe Mas'udy's Text S. 174.

S. 71. Z. 15 – 19.

Hier jene drei Stellen Mas'udy's im Original-Texte:

1) فاما فى بلاده من الجاهلية فاجناس منهم صقالبة وروس وهم فى احد جانبى هذه المدينة —

2) (وقاض) واحد للصقالبة والروس وساير الجاهلية يحكمون بحكم الجاهلية وهى قضايا (معانى .B) عقلية —

3) والروس والصقالبة الذين ذكرنا انهم جاهلية هم من جند الملك وعبيده

S. 72. Z. 10.

Vergl. oben S. 42. Not. 8. die Stelle aus Abu'l-'Abbas A'hmed's Chronik.

S. 73. unten.

Der dort citirte Ibn-'Haukal ist der bisher irrig für eins mit diesem Reisenden angesehene Verfasser des von Ouseley übersetzten Werkes The Oriental Geography &c. Bei Ibn-'Haukal selbst heisst es: وبعض الروس يحلق لحيته وبعضهم يفتلهم (l. يفتلها) كمثل اعراف الدواب ويظفرها d. i. *Unter den Russen scheeren sich einige den Bart, andere aber drehen ihn zusammen, wie man es mit den Mähnen der Pferde macht, und färben ihn saffrangelb.* Ich glaube nämlich, man habe das letzte Wort يظفرها in يصفرها, wie wir auch bei Dimeschky lasen, umzuändern; obschon ich bei Castell. zu ظفر auch die Bedeutung *contexere crines*, und in der zweiten Form noch *imbüere aliquid unguenti genere nigro* angegeben finde.

S. 74. Not. 27. Z. 2.

Weiterhin S. 15 treffen wir jedoch, ausser dem Chaftan, auch das *Kurtak* in der Bekleidung des verstorbenen Russen an. Und Ibn-'Haukal sagt ausdrücklich: ولباسهم القراطق الصغار ولباس الخزر وبلغار القراطق التامة d. i. *Ihre* (der Russen) *Kleidung besteht in kleinen Kurtak's, die der Chasaren und Bulgharen aber in vollständigen Kurtak's.*

S. 76. Not. 28.

Bei Mas'udy kommen *Chaftan's* (خفاتين) von schwarzen Burtassischen Fuchsfellen als Tracht Arabischer und Persischer Fürsten vor.

S. 79 ff.

Ein im Jahre 1822 im Russischen Gouvernement Mohilew gemachter grosser Münzfund, aus welchem gegen dreihundert der seltensten und interessantesten Stücke dem Asiatischen Museum der Kais. Akademie der Wissenschaften hieselbst zu Theil geworden sind, hat indessen noch einen andern Weg nachgewiesen, auf welchem ein Theil der Arabischen Münzen, die so häufig in Russland ausgegraben werden, dahin gekommen seyn können. Jener Fund lieferte nämlich, ausser Münzen von Orientalischen Umaijaden (sowohl mit Chosroën- als auch mit ganz Muhammedanischem Gepräge) und von den sieben ersten 'Abbasiden, noch eine bedeutende Anzahl von Münzen der Umaijaden-Chalifen in Spanien, der 'Abbasidischen Statthalter in Libyen und der 'Edrisiden in Mauritanien. Die Münzen gingen vom J. Chr. 639 bis 815, waren also sämmtlich älter, als man die Gründung des Russischen Staats durch Rurik setzt. Unter ihnen nun sind die in Afrika und Spanien geprägten höchst wahrscheinlich über die Ostsee nach Russland gebracht. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren es Waräger oder Normänner, mit denen sie in oder bald nach der Mitte des neunten Jahrhunderts hieher in's Land kamen. Die Landungen und Plünderungen jener unternehmenden Piraten an den Küsten von Afrika und Spanien sind aus der Geschichte bekannt. So suchten sie z. B. in den J. 844*) und 859 Spanien heim, in dem zuletzt genannten Jahre zugleich auch Mauritanien**),

*) s. Abu'l-fedæ Annal. II, 178.

**) und zwar, dem Sebastianus Bischof von Salamanca zu Folge (s. Petri de Marca Marca Hispanica p. 328 od. Script. Rer. Dan. I, 552), namentlich die Stadt „*Nacchor*", welche ich für dieselbe mit وقور „*Vakur*" bei Edrisy (Arab. p. 97 = Lat. 85) halte und diesen letztern Namen aus نوقور *Nokur* corrumpirt glaube.

damals im Besitze derselben Edrisiden, von welchen die vorhin gedachten Münzen herrühren. In dem letztgenannten Jahre war es, laut Nestor*), dass Waräger (oder Normänner) von jenseit des Meeres her, — von der Ostsee (dem Waräger- oder Warenger-Meere der Russen und Araber) nach Russland kamen, wohin sie auch wohl schon früher gekommen seyn werden. Damals brandschatzten sie hier die Slawen, Tschuden, Meren und Kriwitschen (letztere bei Smolensk sesshaft), und wurden von ihnen erst 862 wieder verjagt. Der Weg, auf welchen die von ihren Schiffen sich ungern trennenden Normänner bis tief in's südliche Russland und selbst über Russland nach Constantinopel vordrangen, ging, Nestorn (II, 88) zu Folge, vom Waräger-Meer in die Newa und den Ladoga-See, von dort auf dem Wolchow in den Ilmen-See, und von diesem die Lowat hinauf. Dann mussten die leichtgebauten Fahrzeuge zu Lande über einen ziemlich breiten Wolok bis an den Dnepr transportirt werden, wo sich die rüstigen Kaper wieder einschifften und nun den stark bewohnten Fluss hinunter fuhren. Und durch das jetzige Gouv. Mohilew fliesst bekanntlich der Dnepr. So mögten denn die daselbst im vorigen Jahre gefundenen Arabischen Münzen, zumal die in Spanien und Afrika geprägten, Ueberbleibsel von einer durch die Normänner an den Küsten der eben genannten Länder um die Mitte des neunten Jahrhunderts gemachten und mit hieher in's Land gefuhrten Beute seyn.

S. 80. 81. 83 und 85

ist die Rede von Münzen, die von kleinen Sasaniden-Fürsten herrühren sollen, welche sich, auch nach dem Sturze des Persischen Reichs durch die Araber, besonders in den südlichen Gebirgsgegenden des Caspischen Meeres noch ein Paar Jahrhunderte erhalten hätten; S. 85 ist eine Münze selbst als solche aufgeführt. Es ist diess in Folge einer vom sel. Tychsen zuerst vorgebrachten Hypothese geschehen, die ich, mit andern Numismatikern, als gültig

*) bei Schlöz. II, 154.

zugelasseu hatte. Sie ist aber durchaus irrig und unzulässig, wie ich seit der Zeit, als ich jenes Obige schrieb, mich überzeugt und in einer kurzen Abhandlung bewiesen habe.*) Silbermünzen, wie deren eine sub litt. C. abgebildet und S. 85 beschrieben worden ist, gehören den Arabern selbst an und fallen in die Jahre 639 bis 695 n. Chr. Damals hatten die Araber noch kein ganz Mu'hammedanisches Gepräge angenommen, noch nicht Münzen mit bloss Arabischen Inschriften und ohne Bilder zu prägen eingeführt; sie hatten es noch für rathsam gehalten, auf den Silbermünzen, die ihre Chalifen oder auf deren Befehl die Statthalter derselben in Persien schlugen, ein dem unter den Sasaniden bestandenen ähnliches Gepräge zu brauchen, welchem sie zuweilen den Namen des regierenden Chalifen, oder des Statthalters desselben in Persien, oder einen kurzen frommen Spruch beifügten. Siehe die angeführte Abhandlung, und dort S. 410 meine Vermuthung über den auf unserer Münze vorkommenden *Dschoreir.*

S. 88. Not. * Lies: μαϱγαϱιτης

S. 97. Z. 16 f.

Es möge hier jedoch angemerkt stehen, dass der Verfasser des von Ouseley unter dem Titel The Orient. Geogr. übersetzten Werkes S. 10 von *a few date trees* im Lande der Russen spricht.

S. 98. Z. 16.

Für die Bedeutung *Meth* spricht unter andern Nestor bei Schlöz. V, 35.

S. 104. unten.

Ibn-'Haukal hat über diese Sitte der Russen Folgendes:
والروس قوم يحرقون انفسهم اذا ماتوا ويحترق مع مياسيرهم الجوارى منهم بطيب

*) s. Die Chosroën-Münzen der frühern Arabischen Chalifen. Eine Ehrenrettung des Arabers Makrisy; in den Jahresverhandlungen der Kurländ Gesellschaft für Litteratur und Kunst. Bd. II, S. 401 &c. Der oben S. 249 erwähnte Münzfund aus Mohilew hat mir eine Menge Belege mehr für die Richtigkeit meiner in diesem Aufsatze dargelegten Ansicht verschafft.

انفسهم (هن) كما يفعل بغانه وكوغه ونواحى بلد الهند بقنوج وغيرها *Die Russen sind ein Volk, das seine Todten verbrennt, und mit den Reichen unter ihnen verbrennen sich zugleich deren Mädchen aus freiem Antrieb° so wie es auch in Ghanah und Caughah* (in Nigritien), *und in den Gegenden des Landes Hind, in Kannaudsch* (od. *Kinnaudsch*) *und sonst geschieht.*

S. 105 oben.

Hier die eigenen Worte Masʿudy's: فاما من فى بلاده من الجاهلية فاجناس منهم صقالبة وروس وهم فى احد جانبى هذه المدينة ويحرقون موتاهم ودوابه (ودوابهم) والالة والحلى واذا مات الرجل احرقت معه امراته وهى فى الحياة وان ماتت المراة لم يحرق الرجل وان مات منهم عزب زوج بعد وفاته والنسا يرغبون فى تحريق انفسهم (هن) لدخولهن عند انفسهن الجنة وهذا فعل من افعال الهند على حسب ما قلنا انفا الا ان الهند ليس من شانهم ان تحرق المراة مع زوجها الا ان ترى المراة ذلك

Vgl. Anciennes Relations p. 39.

S. 107 ff. N. 111.

Ueber den Baum *Chalendsch* hier nachträglich noch Einiges. Kaswiny schreibt in seinem Werke اثار البلاد (s. Uylenbroek's Specimen Geographico-histor. p. 34 = 43): *Die Kammmacher in Rey machen sehr saubere Arbeit: sie verfertigen ungemein schöne Kämme, die als Geschenke in andere Länder verführt werden, und Instrumente und Hausgeräth aus Chalendsch-Holz, das sich in Tabristan findet und von dort bezogen wird. Diess Holz hat zwar nichts Niedliches an sich; aber wenn es nach Rey gebracht ist, so bearbeiten die dortigen Einwohner es zu wiederholten Malen mit dem Dreheisen, und wissen es nett und fein zu formen. Sie legen ihre Arbeit dann mit Gold auf verschiedene Art aus, worauf sie nachher weit und breit verfahren wird.* — In einer Stelle von A'hmed Tusy's عجايب المخلوقات (nach H. v. Hammer's Mittheilung) heisst es von den Bulgharen an der Wolga: *Wenn jemand bei ihnen einen Todtschlag begeht, so stecken sie ihn in einen Kasten von Chalendsch-Holz*

(صندوق از جوب خلنج) *und ziehen ihn so an einem hohen Pfahle hinauf, wo sie ihn lassen, bis er vor Hitze oder Kälte umkommt.*

Noch ist mir eine Stelle in Dimeschky's نخبة الدهر aufgestossen, nach welcher der Baum Harz zu enthalten scheint. Sie steht S. 127 der Pet. Ausg. und heisst: يجذب (l. الكهربا) الكهبا عبر* القش والتبن وهو صمغ شجر الخلنج *Der Bernstein* (Kahruba) *zieht Strohhalme und dergleichen leichte Sachen an sich. Er ist das Harz des Chalendsch-Baumes, und erzeugt sich oben auf der Erde in Form von kleinen Kieselsteinen.* Diese nämliche Notiz findet sich auch bei Chezy in S. de Sacy's Chr. Arabe III, 445, aber anstatt *„Chalendsch-Baum"* steht dort الجوز الرومي *Wälsche Nuss* (Wallnuss-Baum), welchem Castell. im Hept. auch die Bedeutung von *populus nigra* giebt.

Schliesslich noch die Bemerkung, dass die Birke auch bei den Tschuwaschen *choran* heisst, in welchem Namen unser *Chalendsch* nicht zu verkennen ist; und dass aus Birkenmaser auch in Russland schöne Drechslerarbeiten, Schalen, Becher, Dosen u. s. w. gemacht werden.*)

S. 109. Z. 17.

Als Beispiel der zwischen خلنج und خلج obwaltenden Aehnlichkeit liesse sich der Name بدخشان *Badachschan* brauchen, der nach der gemeinen Aussprache بلخشان *Balachschan* lautet und geschrieben wird.

S. 110. Not 113.

Ob والكبار من الخشب vielleicht zu übersetzen ist: *die grossen darunter waren von Holz?*

S. 111. Not. 117.

Das kurz vorhergehende scheint jedoch für H. Prof. Rasmussen Erklärung zu sprechen, obgleich mir noch dieser Gebrauch des verb. فرش unbekannt ist.

*) s. Müll. Samml. R. Gesch. III, 328. Georgi's Geographisch-phys. Beschr. &c. Th. III, Bd. 4. S. 1288.

S. 128. Z. 12. Lies: vorzutragen.

S. 130. Not. 176.

Ich glaube jetzt, dass man die Stelle füglich im wörtlichen Verstande nehmen könne: *der Dolmetsch, welcher mit ihm* (dem Russen) *war*, oder *welchen dieser bei sich hatte.* Die Russen, welche wir hier zu Anfange des zehnten Jahrhunderts des Handels wegen nach der Wolga kommen sehen, mussten ja selbst auch wohl Dolmetsche bei sich haben, um sich mit Chasaren und andern Völkern der Gegend verständlich zu machen, um so viel mehr, da sie zu der Zeit, wie mein würdiger Freund Krug in einer besondern Schrift dargethan hat, grösstentheils noch alt-nordisch redeten.

S. 143. Z. 10.

Ich mögte statt des mir anstössigen ينتسبون etwa يختلفون oder يسافرون vermuthen, wenn die Buchstaben-Elemente es zuliessen. Ein Wort ähnlichen Sinnes, wie diese hier, scheint mir in jenem ينتسبون zu liegen. Der Sinn: *zu den Ländern aller dieser gehen Reisende, nur nicht zu denen der Ersaner; denn diese fressen* u. s. w. würde ganz passend seyn und mit dem, was der Verfasser d. Oriental Geography und Ibn-'Haukal (siehe nachher) sagen, vollkommen übereinstimmen.

S. 146. Not. ****)

Dass schon in der Mitte des zehnten Jahrh. das β der Griechen wie *w* ausgesprochen wurde, ergiebt sich auch aus Mas'udy. s. Not. & Extr. VIII, I. p. 191.

S. 153. Z. 18.

Nach „Dichtern" beizufügen: und andern Schriftstellern.

S. 153. Not. **)

Die von mir beigebrachte Erklärung von امى in محمد النبى الامى ist nicht neu. Sie ist von Arabern selbst schon vorgeschlagen worden. Indem ich jetzt ein Manuscript der Akademie, betitelt ذيل لب اللباب لعبد الرحمن الاشونى, nachschlage, finde ich in demselben, neben

den andern bekannten Ableitungen des امى, auch noch angemerkt: قيل انه منسوب الى ام القرى. Diese Formation von ام القرى liesse sich übrigens gewissermaassen durch ähnlich gebildete Gentilitia wahrscheinlich machen. So formirt man z. B. بابى aus باب الابواب, قصرى aus قصر كنكوار, بلدى aus بلد الكرج, مرجى aus مرج القلعة u. s. w.

S. 163. Not. *††)

Auch von Tschuwaschen habe ich selbst die Mordwinen *Ersä* oder *Irsä* nennen gehört.

S. 166. Z. 6.

Wenn ich schrieb, dass Abu'l-faradsch Georgianer und Chasaren für ein und dasselbe Volk gehalten habe, so habe ich mich dabei in einem grossen Irrthume befunden, den ich aber mit Pocock und allen Gelehrten, die jener Stelle Erwähnung gethan, theilte, und der sich bis auf die neuesten Zeiten durch alle Bücher fortgepflanzt hat. In einer Abhandlung, in der ich die allein haltbare Ableitung des Namens der berühmten Chasaren-Stadt *Sarkel* durchgeführt, habe ich gezeigt, dass man in der gedachten Stelle von Abulpharagii Hist. Dyn. statt: الكرج وهم الخزر (*die Gurdsch, welches die Chasaren sind*) mit leichter Abänderung der Stellung von zwei Puncten lesen müsse: الكرج وهم الجرز d. i. *die Gurdsch, welches* (nach Arabischer Aussprache) *die Dschurs sind.*

Noch habe ich jetzt zu der Beilage I. folgende drei Nachträge zu machen.

1.

Oben S. 142 äusserte ich, dass kein Orientalist etwas zur Aufhellung der die drei Russen-Stämme betreffenden Stelle von Ouseley's Orient. Geography gethan habe. Mir ist nach der Zeit die in den Allg. geograph. Ephemeriden. Bd. IX. April. Mai und Jun. 1802. befindliche gelehrte Recension dieses Werkes, welche mir früherhin entgangen war, zu Gesicht gekommen. Der Verfasser derselben, Hr. Professor Wahl in Halle, hat auch diese

Stelle nicht unberührt gelassen, S. 511. Zu meinem Vergnügen habe ich bemerkt, dass auch er der Ueberzeugung ist, dass unter dem ersten Namen *Kunajeh* &c. keine andere als die Stadt *Kiew* gemeint seyn könne. Minder richtig aber wird vermuthet, der zweite, *Orthani* &c. geschriebene, möge *Horde* bezeichnen. Des dritten Namens Erklärung ist unversucht gelassen.

2.

Als der Druck dieser Beilage anfing, war ich noch des Glaubens, dass das von Ouseley unter dem Titel „The Oriental Geography of Ebn-Haukal“ übersetzte Werk, wenn schon nicht, wie Ouseley vermuthete, eine Persische Uebersetzung von Ibn-Haukal's Arabisch geschriebenem geographischen Werke, aber doch ein Persischer Auszug aus selbigem sey; eine Ansicht, welche der Baron S. de Sacy geltend zu machen gesucht hatte, und die dann in der Folge auch allgemein angenommen worden war. Während des Druckes selbst ward es mir, damals gerade in mannigfaltige Arabisch-litterärische Untersuchungen hineingezogen, klar, dass jenes Werk, wie mir diess schon früher ein Wink des Prof. Hamaker angedeutet hatte, weder auf die eine noch auf die andere Weise von Ibn-'Haukal herrühre. Auch ohne, wie der Leydener Gelehrte, den Vortheil zu haben, den Arabischen Ibn-'Haukal selbst einsehen zu können, war ich durch Jakut's grösseres geographisches Lexicon zu der Ueberzeugung gelangt, dass bei jenem von Ouseley übersetzten Werke die Schrift eines von Ibn-'Haukal verschiedenen Schriftstellers, Iftachry bei Jakut genannt, zum Grunde gelegen haben, dass dieser älter als Ibn-'Haukal seyn, und dass letzterer denselben sehr stark benutzt haben müsse. Dem Ouseley'schen Werke wurde übrigens dadurch nichts an seinem Alter benommen; es bleibt auch so ein Product aus dem Anfange, oder dem ersten Viertel des zehnten Jahrhunderts; nur Ibn-'Haukal, der, wie ich fand, noch in den Jahren 961 – 973 auf Reisen begriffen war, verlor etwas von dem ihm bisher zugeschriebenen Alter. Meine Ansicht habe ich nun durch die mir neulich zugekommene Schrift

des Herrn Uylenbroek Specimen geograph. historicum &c. bestätigt gefunden, wo zugleich aber die mir nicht wahrscheinliche Vermuthung aufgestellt ist, dass jener Iſtachry mit Ibn-Chordadbeh eine Person sey.

Von jener mir später erst gewordenen Ueberzeugung schreibt es sich denn her, dass in der ersten Hälfte meines Aufsatzes über die drei Russen-Stämme Ibn-'Haukal genannt worden ist, wo es doch nicht diesen, sondern den Verfasser der Oriental Geography galt: so z. B. SS. 144. 148 (Z. 8). 154 (Z. 3 und Mitte), 155. 157 (Z. 4). Wenn ich in der zuerst angezogenen Stelle (S. 144) bemerkte: „Ibn-'Haukal schrieb nach der Mitte des zehnten Jahrhunderts (nach S. de Sacy zu Anfange desselben)", so hat man dafür zu setzen: „Der Verfasser von Ouseley's Oriental Geogr. schrieb um dieselbe Zeit (als in welcher der Gebrauch der Cufischen Schrift in Büchern abnahm)." Und S. 151 Z. 9 sind die Worte „wie Ibn-'Haukal" ganz wegzustreichen.

Erst von S. 162 an habe ich den Verfasser d. Orient. Geogr. meistens kurz durch Ouseley's Ibn-'Haukal od. Engl. Ibn-'Haukal zu unterscheiden gesucht.

3.

Ich freue mich, durch eine neue Gefälligkeit des Hn. Prof. Hamaker in den Stand gesetzt zu seyn, dem Leser jetzt die in dieser Abhandlung beleuchtete merkwürdige Stelle über die drei Russen-Stämme auch aus Ibn-'Haukal's Werke nachliefern zu können. Hier ist der Arabische Text, aus der Leydener Handschrift, den ich mit einer möglichst treuen Uebersetzung begleite:

والروس ثلثة اصناف فصنف هم اقرب الى بلغار وملكهم بمدينة تسمى كوبانه
(كويابه .l) وهى اكبر من بلغار وصنف اعلى منهم يسمون الصلاوية وملكهم (-?)
وقوم (وقومهم oder) يسمون الارثايية (الارثانية .l) وملكهم يقيم بارثا ويبلغ
الناس معهم فى التجارة الى كربايه (كويابه .l) فاما اربانه (ارثانه) فلم اسمع
احدا يذكر انه دخلها مع الغربا لانهم يقتلون كل من وطى ارضهم من الغربا

وانما يقحدرون (l. ينحدرون) فى الماء يتجرون ولا يخبرون بشى من امرهم ومتاجرهم ولا يتركون احدا يصحبهم ولا يدخل بلادهم ويحمل من اربا (l. ارثا) السماور (السمامير ?) الاسود (l. السود) والثعالب السود والرصاص

Der Russen sind drei Stämme (oder Geschlechter): *der eine ist der nächste an Bulghar, und der König desselben wohnt in einer Stadt, Ku-a-a* (l. Küjawa) *genannt, welche grösser als Bulghar ist. Der zweite Stamm ist der höchste* (der vorzüglichste) *von ihnen: er heisst Salawija und der König desselben* — [Hier scheint etwas zu fehlen.] *Und ein* (drittes) *Volk führt den Namen Arsaija* (Ersanija)*: dessen König hält sich in Arsa auf. Man kommt mit ihnen zum Handel bis Kerbaja* (Küjawa). *Dass aber nach Ar–a–a* (Ersanija) (selbst) *jemand mit Fremden gelangt wäre, habe ich nie gehört; denn selbige tödten jeden Ausländer, der ihr Land betritt. Hingegen kommen sie selbst zu Wasser heruntergefahren, um Handel zu treiben, sagen nichts von ihren Angelegenheiten und ihren Waaren(?), und lassen sich auch von niemanden begleiten und keinen in ihr Land hineinkommen. Man führt aber von Arba* (Arsa, Ersa) *schwarze Zobel, schwarze Füchse, und Blei aus.*

Wir sehen, Ibn-'Haukal, der etwa funfzig Jahre später als der Verfasser der Orient. Geogr. schrieb, hat diesen hier, wie auch sonst, stark benutzt und oft wörtlich ausgeschrieben, und das, worin er entweder von ihm abweicht, oder was er von dem Seinigen hinzugethan, ist im Ganzen sehr unbeträchtlich. Aber so wie er in letzterer Hinsicht doch nicht zu verschmähen ist, so muss er uns auch in der fast wörtlichen Wiederholung der Nachrichten des ältern Autors höchst schätzbar seyn; denn es ist keinesweges gleichgültig, jene aus dem Anfange des zehnten Jahrhunderts herrührenden Notizen über Völker Russlands nur aus Europäischer Uebersetzung, und nicht aus einem Orientalischen Texte, beurtheilen zu können.

So hiess es gleich von dem ersten Russen-Stamme in der Englischen Uebersetzung, er sey *in der Nähe von Bulghar* (near Bul-

gar); hier hingegen lesen wir, *er ist der nächste an Bulghar* d. i. er wohnt Bulgharien näher, als die beiden andern; welches natürlich einen Unterschied in der Ansicht der Sache macht, und die oben S. 154 f. gegebene berichtigt. Bemerken aber will ich noch, dass das Arabische هم اقرب الى بلغار wohl auch die Erklärung zuliesse: sie kommen den Bulgharen am nächsten, sind mit ihnen am nächsten verwandt. بلغار nämlich lässt sich auch ohne Artikel von dem Bulgharen-Volke verstehen (so oben S. 248 in dem Nachtrage zu قرطاق und sonst), und اقرب hatten wir in dem letztern Sinne oben S. 13. vgl. N. 171, wo es hiess: اقرب الناس الى الميت der nächste der Menschen zum Todten d. i. der nächste Anverwandte des Verstorbenen; und vergleichen liesse sich auch noch كان اقرب الى القصر bei Elmac. p. 43, wofür Abu'l-feda (Ann. I, 338) كان مايلا الى القصر sagt, *er war der Kürze am nächsten, er neigte sich mehr zur Kürze hin*, war eher kurz als lang von Statur.

Der Name *Kiew's*, *Küjaba* oder *Küjawa*, ist auch hier auf eine ähnliche Weise verunstaltet, wie bei Ouseley. Weiterhin ist er كرباية geschrieben, fast wie wir ihn oben S. 147 in einer andern Stelle Ibn-'Haukal's antrafen.

Wenn es in der Or. Geogr. vom dritten, hier als zweiten in der Ordnung vorkommenden Stamme hiess: it is superior to those: so ergiebt sich aus dem Arabischen اعلى منهم, dass die oben S. 172 gefasste Ansicht von jenem Ausdrucke bestehen könne; obschon der Arabische Ausdruck eigentlich besagt: er ist höher (an Ansehn, ist vorzüglicher), als sie.

Dieser selbe Stamm führt in dem Englischen Werke den Namen جلابه *Dschelabe*, bei Ibn-'Haukal hingegen wird er صلاويه *Salawija* geschrieben, also übereinstimmend mit der Lesart Edrisy's bei Dimeschky (s. oben S. 143). Da jenes جلابه so leicht auch eine Corruption von صلابه seyn und diess für eins mit صلاويه gelten kann: so dürfte man dadurch neue Veranlassung bekommen, den Namen, selbst in dieser sonst ungewöhnlichen Orthographie,

für den der *Slawen* zu halten, wie wir bereits oben S. 172 Not.* und S. 174 als nicht unwahrscheinlich andeuteten.

Nach dem zweiten وملكهم (*und der König derselben*) ist vielleicht die Angabe von seiner Residenz ausgefallen, was wahrhaft zu bedauern wäre, indem deren Name uns vielleicht den der Stadt Nowgorod geliefert hätte.

Der Name des dritten Stammes, in der Or. Geogr. der zweite, giebt auch hier in seinen Corruptionen die vor uns oben als allein zulässig angegebene Lesart ارثانيه, ارثانه, u. d. ارثا deutlich genug zu erkennen.

Etwas dunkel ausgedrückt ist, was folgt: ويبلغ الناس معهم فى التجارة الى كويابه *perveniunt homines cum iis in mercaturá usque ad Küjawam.* Das scheint mir sagen zu wollen: Diejenigen, die mit ihnen Handel treiben, gehen bis Küjawa, und weiter nicht; dort treffen sie mit ihnen zusammen. Für diese Erklärung scheint das gleich darauf Folgende zu sprechen.*) Zu bemerken ist hier aber noch die Abweichung Ibn-'Haukal's von dem Verfasser der Or. Geogr., bei dem es hiess (s. oben S. 141): but no one goes for the purposes of traffick farther than Bulgar. Ob nicht des ältern Autors Nachricht vorzuziehen ist?

Was bald nachher folgt: *Hingegen kommen sie* – bis – *in ihr Land kommen*, ist Zusatz von Ibn-'Haukal's Hand; und wenn man liest, dass sie (die Ersanen) zu Wasser herunter gefahren kämen, so dürfte das der Vermuthung, dass Ibn-'Haukal kurz vorher Küjawa mit Unrecht statt Bulghar gesetzt habe, einen Grad der Wahrsheinlichkeit mehr geben. s. das oben S. 168 Gesagte.

*) An das معهم mich stossend, habe ich wohl امتعتهم für dasselbe vermuthet. Dann wäre, يبلّغ gesprochen, der Ausdruck freilich deutlicher. Aber Ibn-'Haukal's Sprache ist oft etwas unbehülflich, woran sein Stand, der doch eigentlich gelehrte Studien ausschloss, Schuld seyn mag.

Auf eine neue Verschiedenheit stossen wir endlich noch am Schlusse dieses Artikels. Der Verf. der Orient. Geogr. sagt, das Land der Ersä erzeuge *Blei* und *Zinn*, und der *schwarze Zobel* sey dort zu Hause. Ibn-'Haukal schweigt vom Zinn, hat neben schwarzen Zobeln noch *schwarze Füchse*, uud sagt nur, dass diese Artikel von dort *verfahren* würden, wobei es gerade noch nicht nothwendig ist, anzunehmen, dass sie auch Erzeugnisse des Landes selbst waren.

So viel nachträglich zu jener uns von Arabern erhaltenen Nachricht über die Völker, die man im zehnten Jahrhunderte Russische nannte.

Es ist aber noch eine Stelle in der Orient. Geography übrig, auf welche unser Ewers ein Gewicht legt. Sie steht in dem gedachten Werke S. 188 und heisst: Bertas is a people near Khozr, on the banks of the river of Atel. *They are called Bertas, but the region is also styled in general Khozr, Rous or Serir*. S. dazu Ewers Krit. Vorarb. S. 178. 202 f.

Ich hatte mich lange nicht zu dem Glauben überwinden können, dass der Verfasser der O. G. wirklich solle gesagt haben: das Land der Burtasen sey im Allgemeinen auch Chasar, Rus oder Serir genannt worden. Ich sehe jetzt, nachdem ich durch dieselbe Freundschafts-Hand auch diese Stelle aus dem Leydener Codex des Ibn-'Haukal mitgetheilt erhalten habe, meinen Unglauben vollkommen gerechtfertigt. Die cursiv gedruckten Worte der Englischen Uebersetzung lauten im Arabischen: وبرطاس اسم الناحية ايضا وكذلك الروس والخزر والسرير اسم للمملكة لا للمدينة ولا للناس

d. i.

Burtas ist auch der Name der Gegend (wo nämlich das Volk Burtas wohnt). *Eben so verhält es sich mit Rus und Chasar. Serir aber ist der Name des Reiches* (oder Landes), *nicht der Stadt, auch nicht des Volkes.*

S. 189 — 192.

Der Leydener Codex der نخبة الدهر, dessen Collation zu der hier vorkommenden Stelle ich jetzt auch erhalten habe, gewährt für das S. 191 Not. †) in Frage genommene سقلب الصقالبة keine Hülfe. Auch er hat diese Lesart. Die übrigen Varianten zu S. 189 sind: Z. 9 بحرة فارس unrichtig für بحرة قادس Ebend. لصورة anstatt كصورة. Z. 11 تكاورة für تكلطوه. Z. 12 يغرب unrichtig für بغرب. Z. 13 غنم falsch anstatt غنم. Ebend. يغقهون für يفهمون. Z. 14 الظلمة statt الطلمة

S. 192. Z. 12. Lies: oder Enoch.

S. 195 und 211.

Zu dem ungewissen السوسو *Susu* dürfte vielleicht سرسن *Srsn* (Sersen?) verglichen werden, welches ich in Jakut's Mo'addschem antreffe, wo es davon heisst: بلد في اقصى بلاد الترك فيه سوق لهم يباع فيها القندس (القندس .l) والبرطاسي والسمور وغير ذلك *Diess ist ein Land im äussersten Gebiete der Türken; dort haben die Einwohner einen Markt, auf welchem Biber, Burtasy's* (schwarze Füchse), *Zobel und dergleichen mehr verkauft werden.* Aber ich suche vergeblich nach einer andern Spur dieses Namens.

S. 210 Z. 25. Lies: تغير

S. 213. Z. 19.

Die Schreibart ويسوا *Wisu*(a) hat auch der geographische Anhang von Abu'l-'Abbas A'hmed Dimeschky's Chronik, und dazu die aus Jakut und Bakuwy oben bereits beigebrachte Nachricht von der Kürze der Tage oder Nächte daselbst, so wie auch die S. 210 unten aus Kaswiny angeführte seltsame Erzählung.

Anhang.

Der Druck der Vorrede dieses Buches war so eben beendigt und die Register zu demselben sollten schon in die Presse gegeben werden, als mir aus Deutschland noch einige Excerpte aus dortigen Handschriften zukamen, welche ich, als zum Theil sehr wesentliche Beiträge zu einigen oben behandelten Puncten, nicht unterlassen kann, der Vollständigkeit halber hier zu Ende noch anzuhängen.

Zu der merkwürdigen Stelle der Oriental Geography Ouseley's S. 191, welche von den Russen handelt, in der I. Beilage oben näher beleuchtet und Seite 257 ff. 251. 248. (66.) mit Ibn-Haukal's Texte verglichen worden ist, so wie zu der S. 261 ebenfalls mit letzterem Autor verglichenen Stelle jener Geography, der zu Folge das Land der Burtassen unter andern auch Rus genannt worden sey, habe ich durch die zuvorkommende Gefälligkeit des Hn. Dr. Möller, Sekretär bei der Herzogl. Bibliothek zu Gotha, aus zwei dort befindlichen schätzbaren Handschriften, einer Arabischen und einer Persischen, die Parallel-Stellen im Original abgeschrieben und durch die freundschaftliche Güte des Hn. Prof. Kosegarten in Jena zugesandt erhalten.

Der Arabische Codex ist der von dem letztgenannten Gelehrten in seiner Commentatio de Mohammede Ebn-Batuta S. 26 ff. beschriebene.*) Er führt den Titel كتاب الاقاليم *das Buch der Klimata* oder Zonen, und es wird dabei mehr als ein Verfasser desselben genannt, unter welchen aber Abu-Is'hak Farisy, bekannter unter dem Namen Iſtachry, der wahre seyn wird. vgl.

*) siehe auch Allgem. geogr. und statist. Ephemeriden (1823) Bd. XII, St. 2. S. 215.

oben S. XXI. und XXVIII. In ihm lautet die in Ouseley's Oriental Geography S. 191 Z. 1 – 13 vorkommende Stelle also:

والروس ثلثة اصناف احدهم اقرب الى بلغار وملكهم مقيم بمدينة تسمى كوثابه
(l. كويابه) وهى اكبر من بلغار وصنف يسمون الصلاويه وصنف يسمون الاثانيه
(l. الارثانيه) وملكهم باربا (l. بارثا) والتجار سلعون (يبلغون) الى كوثابه
(l. كويابه) واما اربا (l. ارثا) فلا يدخلها احد لانهم يقتلون كل من وطى
ارضهم من الغربا وانما سحدرون (ينحدرون) فى الماء سحرون (يتجرون) ولا
بحبرون (يخبرون) احدا بشى من امورهم ولا سركون (يتركون) احدا بصحبهم
ويحمل من اربا (l. ارثا) السمور الاسد (l. الاسود) والرصاص والروس يحرون
(يحرقون) احسامهم (اجسامهم) اذا ماتوا ويحرق مع مياسيرهم الحوار (l. الجوارى)
بطبيه (بطيبة) انفسهم (انفسهن) والباسهم القراطق الفصار (l. القصار) واربا ما
بين الخزر (-?) وبلغار الاعظم مناحون (متاخمون) للروم فى شماليهم وهم عدد
كثير وبلغ من قوتهم انهم صربوا (ضربوا) خراجا على ما يلى الروم منهم وبلغار
الداخل هم نصارى

Einer Uebersetzung dieser Stelle bedarf es nicht, denn sie stimmt mit der aus Ibn-Haukal beigebrachten fast ganz überein. Es genügt, die erheblichern Varianten in Bezug auf die S. 258 u. s. w. gegebene Uebersetzung nachzuweisen.

S. 258. Z. 6 „*Kü-a-a*" (Küjawa) ist hier *Küsa-a* geschrieben, der vorletzte Buchstabe ohne diakrit. Puncte. Beim zweiten Russen-Stamme *Salawia* (wie der Name auch hier geschrieben erscheint) fehlt hier die dort Z. 7 vorkommende Bemerkung, dass er „*höher als sie*" (die zu Küjawa gehörenden Russen) sey. Eben so fehlt „*und der König desselben*" Z. 8, was auch bei Ibn-Haukal ohne Sinn blieb. Der Name des dritten Stammes „*Arsaija*" (Ersanija) Z. 10, lautet hier *Asanija;* „*Arsa*" Z. 10 hier *Arba.* Z. 11: „*Man kommt mit ihnen zum Handel* (nur) *bis Kerbaja*" (Küjawa), hier: *die Kaufleute kommen* (nur) *bis Küsaba* (Küjawa). Z. 12 und 13: „*Dass aber* bis *gehört*", hier: *Nach Arba* (Arsa) *selbst kommt keiner hinein.* Z. 16: „*und ihren Waaren*" fehlt. Z. 17 „*und keinen in ihr Land hineinkommen*" fehlt. Z. 18 „*Schwarze Füchse*" fehlt.

Den S. 252 Z. 4 ff. vorkommenden Zusatz *„so wie es auch in Ghanah* u. s. w.“ hat Iſtachry nicht.

Das S. 248 Z. 17 f. Vorkommende über die Art, wie die Russen ihren Bart behandeln, hat er ebenfalls nicht. Und das auf derselben Seite unten über Kleidung der Russen, Chasaren und Bulgharen Gesagte lautet bei ihm nur: *ihre* (der Russen) *Kleidung besteht in kurzen Kurtak's.*

Hierauf folgt bei Iſtachry واربا ما بين الخزر *Arba* (Arsa) *ist zwischen den Chasaren* — wo nothwendig etwas ausgefallen seyn muss.

Was unmittelbar darauf folgt, stimmt mit dem Anfange des oben S. 66 aus Ibn-Haukal Entlehnten überein. Nur wenn es dort heisst *„Inner-Bulghar, wo Christen und Muhammedaner sind“*, so heisst es hier bloss: *Inner-Bulghar* (die Einwohner von Inner-B.) *sind Christen.*

Der zweite vorhin erwähnte Gothaer Codex, der Persische, ist ebenfalls von Hn. Prof. Kosegarten a. a. O. S. 28 f. beschrieben worden.*) Eine fremde Hand hat zu diesem MS. angemerkt, dass es den Titel مسالك الممالك *die Routen der Länder* führe, im gemeinen Leben aber صور اقاليم *die Bilder* oder Gestalten *der Klimata* (Zonen) genannt werde, und den Abu'l-Kasim 'Abd-ullah Ben-Chordad (Mordad?) Chorasany zum Verfasser habe. Die gedachte Stelle der Orient. Geogr. p. 191 steht dort S. 181 und lautet, wie folgt:

روس سه کروهند کروهی نزدیك بلغار باشند وپادشاه ایشان بشهر (sic) باشد وان شهررا کوناده خوانند بزرکتر از بلغار است وکروهی‌را اوثانی خوانند وپادشاه ایشان‌را مقام جانی بود که انرا ارثا خوانند وکروهی برتر از ایشان هستند ایشانرا جلابه خوانند بازرکانان تا انجا نرسند وزیادة تا بلغار نروند بحکم انکه

*) vgl. auch die genannt. Ephemeriden a. a. O.

هر غریب که بارثا رود اورا بکشند واکر بازرکانان تجارت روند هم در کشتی معامله بکنند وبرکردند نکذارند که بالاروند سمور سیاه نیکو وارزیر وقلعی از انجا (sic) ارثا خیزد ومردم روس مرده‌را سوزانند وریش یکدیکررا بتراشند وبلغار بزرك بروم نزدیك است وخلقی عظیم باشند وبلغار درونی ترسایانند

Der Russen sind drei Völker (Rotten, Volkshaufen). *Das eine ist nahe bei Bulghar, und der König desselben ist in einer Stadt, welche Küna-a* (l. Küjawa) *heisst und grösser als Bulghar ist. Das zweite Volk heisst Ausani* (l. Ersani), *und dessen König hat einen Wohnsitz, Ersa genannt. Das dritte ist höher als diese und heisst D s c h e l a b e* (l. Slawia). *Die Kaufleute kommen nicht bis dahin, und gehen nicht weiter als Bulghar; denn wenn ein Fremder nach Ersa geht, wird er dort umgebracht; und wenn die Kaufleute um Handel zu treiben kommen, machen sie die Geschäfte auf dem Schiffe ab und kehren dann wieder zurück; hinauf* (d. i. an's Land, viell. auch: den Fluss weiter hinauf) *lässt man sie nicht. Vortrefflicher schwarzer Zobel, Zinn und Blei kommen* (als Landesproducte) *aus jenem E r s a. — Die Russen lassen die Todten verbrennen. — Den Bart schert einer dem andern. — Gross-Bulghar liegt in der Nähe von Griechenland* (Rum). *Es ist ein mächtiges Volk. Inner-Bulghar ist* (von) *Christen* (bewohnt).

Die grosse Uebereinstimmung, welche hier zwischen diesem Werke und der O r. G e o g r. herrscht, liegt vor Augen. Die Schreibart der Eigennamen bei beiden ist ganz dieselbe, wenn man etwa das اوثانی *Ausani* ausnimmt, was vielleicht aber auch hier ارثانی *Arsani* (Ersani) zu lesen ist. Die eigentlichen Abweichungen sind nur: 1) dass der Zusatz: *und wenn die Kaufleute* bis *lässt man sie nicht*, bei O u s e l e y fehlt; 2) dass von dessen „established rule.“ hier nichts steht, und 3) dass, wenn bei ihm zu Ende des Abschnitts von den Bulgharen überhaupt die Rede ist, unser Verf. zum Theil von *Gross-* zum Theil von *Inner-Bulghar* spricht.

Die andere vorhin erwähnte Stelle der O r i e n t. G e o g r. p. 188, welche oben S. 261 mit der Parallele aus I b n - 'H a u k a l

angeführt worden ist, heisst in den beiden genannten Gothaer Handschriften also:

a) in der Arabischen: وبرطاس امة متاخمون للخزر وليس بينهم وبين الخزر امة اخرى وهم قوم مفترشون على وادى اتل وبرطاس والخزر والسرير اسما للمالك (l. للممالك) والنواحى *Die Burtas sind ein Volk, das Gränznachbar von den Chasar ist. Zwischen ihnen und Chasar giebt es kein anderes Volk. Sie wohnen zerstreut hie und da an dem Flusse Itil. Burtas, und Chasar, und Serir sind Namen der Königreiche und Gegenden.*

b) in der Persischen p. 179: برطاس قومى اند نزديك خزر بر كنار رود اتل وبرطاس نام ان ناحيه است وهمچنين خزر وروس وسرير نام ان ممالك است *Die Burtas sind ein Volk in der Nähe von den Chasar, am Ufer des Flusses Itil. Burtas ist Name jener Gegend, ebenso ist Chasar, und Rus, und Serir Name jener Königreiche.*

Demnach besagten denn auch diese beiden Autoren eben so wenig, als Ibn-'Haukal, dass das Land der Burtassen im Allgemeinen auch Chasar, Rus oder Serir genannt worden sey. Ibn-'Haukal drückt sich von allen am deutlichsten aus.

Von einer Stelle des Ibn-el-Wardy und einer andern des Kaswiny, welche das Land *Wisu* betreffen, verdanke ich der Güte des Herrn Prof. Rosenmüller in Leipzig und des Herrn Geheimen Legationsrathes Beigel in Dresden die Vergleichung mit zwei auf der Königl. Dresdener Bibliothek befindlichen Handschriften. Der dortige Codex der Charidet hat in der oben S. 208 erwähnten Stelle, wo die Petersburger Handschriften راسوا *Rasu* und die Kasanische راسو *Rasu* haben, die Lesart رسول *Resul*, also eine neue derbe Corruption zu den S. 213–217 aufgeführten des Namens ويسوا *Wisu*, deren Entstehung sich eben so handgreiflich, wie

die der übrigen, demonstriren lässt. — In der Stelle Kaswiny's S. 209 hat es der Schreiber des Dresdener Codex fast gemacht, wie Demiry (s. oben S. 210 die Note): weil auch er den Namen des Landes Wisu nicht gekannt haben muss, so hat er ihn ebenfalls ausgelassen. Man lies't bei ihm nur: — فى الانهار العظام يخزن (يتخزن) فى البر بيتا

Sollte die vorliegende Schrift sich je einmal, obschon ich es kaum hoffen darf, einer zweiten Auflage zu erfreuen haben: so soll unter andern auch alles das, was jetzt zerstreut steht, gehörig zusammengestellt und verarbeitet werden.

Erstes Register.

Die Orientalischen Schriftsteller,

welche zu diesem Werke mehr oder minder benutzt worden sind, oder deren sonst in demselben Erwähnung geschieht.

A

'Abd-ul-Kerim 148.

Abu-Dalf (Dolef) VIII. XIII. 44. (34.)

Abu-'Hamid Andalusy X. 211. 216. 229.

Abu-Is'hak Farisy. s. Iſtachry.

Abu'l-faradsch 41. 72. 255. s. auch Bar-Hebr.

Abu'l-feda 27. 28. 56. 87. 108. 138. 156. 177. 178. 182. 189. 229. 230. 234. XXVII. XXXII.

Abu'l-ghasi 148. 181.

Abu'l-Kasim 'Abd-ullah Ben-Chordad (?) Chorasany 265.

Achbar-el-a'jan 30. 51.

A'hmed Ben-Muſtafa XII. XVI.

A'hmed Tusy 252. LIX.

'Aly Dehdeh 38. 113. XIII.

Amasy (Mu'h. Ben-Kasim) XII. XIV.

Ayeen Akbery 146. 180. 213. 214. 215.

B

Babur-nameh 216.

Bakuwy 41. 44. 93. 108. 133. 134. 137. 148. 155. 161. 179. 181. 195. 205. 212. 214.

Bar-Hebræus 236.

Belasory XXVIII.

Biruny 178. 182. 184.

Burhan-kati' 74. 75. 132. 148. 203.

C

Chalil XII.

Chondemir 160.

Choresmy 241. s. auch Biruny.

D

Demiry 173. 191. 208. 209. 232.

Dimeschky (Abu'l-'Abbas A'hmed) 42. 262.

Dimeschky (Schems-ed-din Mu'hammed) 27. 28. 29. 35. 38. 42. 44. 72. 73. 85. 87. 136. 143. 156. 160. 189. 190. 192. 193. 194. 240. 253. 262.

Dscha'hisz XX.

Dschami'-el-fonun. s. 'Harrany.

Dscheihany XXII. XXIV.

Dscheuhery 135.

Dschihan-numa. s. 'Hadschy Chalfa.

Dschordschany (Scherif) 182. 185. 187.

E

Edrisy 28. 30. 33. 38. 237. 39. 50. 53. 240. 143. 145. 148. 151. 156. 160. 161. 171. 174. 180. 189. 213. 214. 216. 249. XIX. XX. XXVIII. XXXV.

Elmacin. s. Ibn-el-'Amid.

Eutychius 30. 40. 44.

F

Ferghany XIX. 40. 237.

Fer'hat 75. 76. 115. 122. 135.

Ferheng-schü'uri 72. 75. 107. 115. 132. 203.

Firdusy 39. 40. 86.

G

Geographia Nubiensis. s. Edrisy.

Geographie (kleine Persische) 42. 207. 212. 224.

Geography, the Oriental. s. den Buchst. O.

H

'Hadschy Chalfa 44. 45. 156. 180. 196. X. XIV. XVI. XVIII. XIX. XXI. XXII. L.

'Hamd-ullah Kaswiny 146. 163. 187. 188. 211.

'Harrany (Ibn-Schabib) 36. 184. 208. LV.

Herawy. s. Ibn-es-Sai'h.

Hescham Kelby XIII.

'Homeiry (Mu'hammed) 157.

'Horramy XX.

I

Jakut XXXVIII ff. sein schriftstellerischer Character XLIV. Einrichtung seines grossen geographischen Lexicons XL ff. woher er den grössten Theil seiner Materialien dazu bekommen XLIII. die in Europa befindlichen Handschriften des Lexicons XLVI f. Beschaffenheit des St. Petersburger Codex XLVII f. wohin Jakut's Bibliothek gekommen LX. — Ausserdem s. 34. 35. 70. 108.

147. 148. 155. 166. 171. 181. 182. 194. 206. 207. 208. 228. 236. 262.
Ibn-Abi-Ofeibi'a XI. XXI.
Ibn-Aijas 190. 229. 235.
Ibn-Batuta 229. 230.
Ibn-Challekan XII. XIII. XIV. &c.
Ibn-Chordadbeh XXI. XXVIII.
Ibn-el-'Amid IX. 216. 236.
Ibn-el-Asir 136.
Ibn-el-Wardy 29. 32. 43. 46. 50. 64. 65. 142. 160. 161. 180. 184. 208. 216.
Ibn-es-Sai'h VII.
Ibn-et-Tajib XXI.
Ibn-Fofzlan XXII. LII — LIX. 3. 23. 41. 147. 150. 154. 207. 208. 227.
Ibn-'Haukal X. XXIII. XXVIII. LIX. 63. 65. 66. 71. 147. 148. 157. 237. 248. 251. 256. 257. 258.
Ibn-Sa'id Maghreby 28. 30. 32. 204.
Ibn-Wahb Koreschy XIV.
Iftachry IX. XXI. XXVIII. LIX. 256. 263.

K

Kamus 42. 43. 86. 90.
Kaswiny (Sakerja) 143. 209. 210. 211. 252. (163. 208.)
Katib Tschelebi. s. 'Hadschy Chalfa.
Kodama XXIII.
Koran 34 f. 70. 237. 153. 190 f. 202.

M

Maghreby. s. Ibn-Sa'id.
Mas'udy X. XXI. XXIII. XXVIII. 47. 59. 70. 101. 105. 252. 137. 155. 174. 175. 235. 236. 238. 239. 242 ff. 247.
Medinet-el-'olum. s. A'hmed B. Muftafa.
Meidany 67. 74. 75. 88. 126.
Mirchond 28. 58. 149. 153.
Mu'hammed Ben-A'hmed el-Katib XXII.
Mu'hammed Kelby XIV.
Mukkaddesy XLIX ff. 3. 50.
Mutalleby (Mu'h. Ben-Is'hak) XIV.

N

Nafir-ed-din Tusy 146. 178. 182. 185. 186.
Niszam-el-mulk 'Hasan 229.

O

Oklischy 229.
the Oriental Geography — transl. by Ouseley IX. XXII. 44. 73. 141. 143. 144. 148. 154. 155. 157. 180. 224. 251. 256 f. 261. 263. 266 f.
'Orwa Ben-Sobeïr XIII.
Oschmuny 254.

P

Petachiah 151.
Ptolemæus, über die Arabische Uebersetznng von dessen Geographie XVI ff. XXVI.

R

Raufz-el-achjar. s. Amasy.
Resm-el-arfz XVIII.
Resm-el-ma'mur XVII.
Risalet-el-intifar XXV. LV. 208.

S

Sallam der Dolmetsch IX. XIX.
Sama'h Chaulany XVI.
Schirasy 186. 196.
Se'aleby XXIII.
Serachsy. s. Ibn-et-Tajib.
Sirafy (Abu-Seid el-'Hasan) XIV. XV.
Sojuty XII. XX.
Szahir-ed-din 36. 38.

T

Tabery XXVIII.
Tari'h-ef-Sali'hy IX.
Temimy 156.

U. W

Ulugh-Bek 146.
Wahb Jamany XIII.
Wan-kuli 88.

Zweites Register.

Die Orientalischen Wörter,

welche in diesem Werke erklärt worden sind, oder daraus angemerkt zu werden verdienen.

ا

ا præcautionis 214. otiirendes zu Ende eines Wortes 214. 215. ا zuweilen fast wie ل geschrieben 216. mit ل verwechselt 171. mit ر 183. 215. mit و 183.

ابسكون 214. 243.

ابستور 188. 211. 217.

اتل 4. 6. 64. 208. 267.

ادركند 48.

اذكش XIX.

اربا 231. 264.

ارتى 142.

ارثانيه , ارثانى , ارثا 141. 143. 162. 163. 257. 264 ff.

ارنى 142. 162.

ازار 112.

ازاق 215.

ازق 180.

اس 204.

اسبل 224.

استلانك 171.

استوى 105.

اسپهتر 10.

اسلانك 216.

اسروشنه 213.

اسوديا , اسوج ولايتى 196. 200.

اشبونه 171.

اشروسنه 213.

اشقر 72 f.

اصحاب الرس 133. اصحاب رس s. in

الطلاوه 142. 170. 171.

اعلى 172. 259.

افرنجى 4. 201.

افرنسه 73.

اقل 102.

ال Artic. dem Regenti vorgesetzt 110. fehlt in اندلس u. قسطنطينيه 184. 186. 193.

الارسيه , الارسيه , الادسيه , الدارسيه , اللارميه 61. 246.

الارض الكبيرة 193.

الامانيا , الامان 196. 197.

الزى 111.

الشكى 213.

اللان 204.

البين , البيك 31.

ام القرى 152.

امى (النبى الامى) 153. 254.

انكى , انكش XIX.

اوركند 180.

اورنك 181. 182. 183.

اوروس 33.

اوروندوق 94.

اوزكند 48. 180.

اوش 216.

ايبان 145.

ايسو 209. 217.

ب

ب drückt auch *v* oder *w* aus 145. ب corrumpirt in ا 214. 243. in ذ 57. ۿ in ۿ 57. نبه in نبه 27. ب Præpos. 95; mit ف verwechselt 96.

باشغرد 195. 194.

بايشو corr. aus ھانشو XV.

ببر 51. 52. 55—57.

بجغرد 238.

بجنا 238.

بجناك 44 ff. 238.

بحر الازرق 215.

بحر الاسود 27. 28. 193.

بحر الروس 27—29. 193. 235.

بحر غالاطيقون 187. 188.

ورنك s. بحر ورنك

بحرة 51.

بلخشان 253.

بدريه 187. 188.

البرارى 51. 55.

براصيه 143. 172.

براميه 172.

بردعة 2. 59.
برزة 189.
برطاس 40. 62. 65. 161. 244. 261. 267.
برطاسی 262.
برغز , برغر 236. 244. 247.
برنس 145.
بری سوار 194. 200. 211.
بسرة 88.
بغزغز , بغرغر 30.
بل 101.
بلخشان 253.
بلری سرار 195. 200.
بلغار 32. 64—66. 194. 264 ff.
بلند 187. 188.
بنطس 27. 60. 234.
بوده 187.
بوره 188. 194. 195. 200.
بيت 6. 93.
پيطربورخ 219.
Бабръ 56.
Бибръ 57.
Бисеръ 88. 89.

ت

ة corrump. in ة 30. 49.
تاقيا 115.
التبل 241.
تبلى 126.
تجليس 240.
ترك f. نزل od. جعل 99.
تغزغز , تغرغر 30.
تقلير 56 f.
تمجس 137.
تكلطوره , تكلطوه 189. 262.
ثوران 49.

ج

ج für das Pers. گ 132. 255. wie *z* od. *s* ausgespr. 88.
چاقشر 114.
جالبار 113.
الجرز für الكرج 255.
جزيرة 48. 197.
جلابه 141. 170. 259. 265.
جواينس , جواينبره 14. 111.
جوبان 167.
چوقال 75.
جوهر 76.

ح

حبل مخالف 128.
حرز 91.
حروش 28.
حرفا حرفا 135.
حقة 4.

خ

خلنك , خلنج 109. 131. 132. 253.
خرز 4. 86—90.
חרוז 87.
خز 64. 66. 159.
خزر 180. 267. s. auch بحر und نهر
خزران 64. 71.
خزف 90.
خفتان 4. 14. 75. 249.
خلخال 125.
خلف فلان فلانا 134 f.
خلنج 12. 107 ff. 252. 253.
خليج 107. 102.
خليخ 107.
خليفة 22.
خمر 10. 98. 103.
خنجر 129.
خوزستان , خورستان 180.
خيرخير 45.
خيوه , خيوق 148.

د

د verwechselt mit و 48. 49. 196. ر corrump. in ر 56
دابة 118.
دارموشه 53. دارمرشه 51.
دانهمرقه 50.
دانيه 50. دانيا 196.
درهم 82.
دفع 125.
دلسوا 208. 215.
دلسور 212. 215. 224.
دنابرس 52.
دنشت 32.
دنيه 48.
دونبورا , دومبرا 112.
دياتوس 51. 52.
ديسور 207. 208. 215.
دينست 32.
دبور 212.
Дружина 133.

ر

ر corrump. in ا 217. ر und ز mit einander ver-

wechselt 30. 180. 181. 184.
ر und د 246. ر und ﻟ
ر 49. und مر 136. ر
ر und 147 f. 189. 216. و
und و 47. 52. 54. 105.
راس 77. 99.
نهر الراس 36.
راسو , راسوا 208. 216.
رانين , رانان 114.
يا رب für يا ربى 98.
رس für روس 2. 3. 33. 34. vgl. 33.
نهر الرس 34. 35 f. نهر
الروس 38.
اصحاب الرس 34 ff. 37. 237.
رسالة 67.
رسلانك 216.
رسول Corrupt. von ويسوا 267.
רעים 167.
روس 33. corrump. f. اوش 215.
بحر الروس 27-29. 193. 235.
مدينة الروس 32.
نهر الروس 39. 237.
نهر الروسن 237.
نهر روسيو 39.
روسيا 27.
الروسية 4. 20. 28. 71.
مدينة الروسية 30—33.
نهر روسية 31.
رومى 12. رومية 238.

ريحان 117.

ز

زامين 185.
زواده 280.
الزيارات VII.
زيبونه 74.

س

س und ش verwechselt 213. corrump. in ن 182.
סרבלין, סרבל 113. 114.
سرخس XX.
سرداق 28. 29. 39.
سرسن 262.
سرابيل , سراويل , سروال 112.
سرير 6. 12. 20. 22. 93 f. 237. 261. 267.
سقسين 39.
سقف 103.
سقلب 191. 262.
سمندر 64. 65.
سمور 8. 14. 28. 208. 230. 262. 264. 266.
سنجاب 208. 230.
سنوريه 188.
سو 222. 224.
سواد 224.
سوادق 28.
سوار 125. 224.
سوداق 28. 29. 31. 39.
السوسو 195. 200. 211. 262.
سياهكوه 65.
سيلاب , سيراف 213.

ش

שׂרבליא 113.
שׂרול 114.
شطبة 76.
شعب 242. 244.
شعبة 242.
شعر البقس 31.
شقرة 72 f.
شلطاديه 28. 30.
شلطاطية 28.
شلوار 113.
شوبان 167.
Жемчугъ 88.
Шаравары 114.

ص

ص und ه verwechselt 173.
صاحب 118 f. صواحبات 261. s. auch اصحاب
صالح 178.
صحة التربة 35.
صدر 77.
صقلب 3. 191. جزيرة الصقلب 32.
نهر الصقالبة 39.
صلاوية 143. 170. 171. 257. 259. 264.
صندل 133.
صو 222.
صوار 224.
صوادق , صوداق 28.

ض

ضج 243.
ضجع 127.

ط

ط corrump. in ك 160 f.
طبست 145.

*

طغزغز , طغرغز 30.
طلو , طلوا 142. 170. 171.
طنبور 112.
طوما 11.
طومى 52.
طوهى 51.

ظ

ظ corrump. in ض 101. 106. 118. in ز 91.

ع

عرابه , عربه 231.
علم على شى 210. vgl. معلم
على وجهه 69. على وجه — 70. 247.
عنق 77.
كتاب العين (عين) XII.

غ

غ *gh* wie *ngh* gesprochen 30. vgl. das Russ. я 201.
بحر غلاطيقون 187. 188.
غنم 189.
الغرغز 30.
الغزية , الغز 45. 60. 180. 242.
غلام 104.

ف

فرنك 187.
فعل 96.
فيارك 53.

ق

ق corrump. in ش 54.
قاقم 232.
قبة 14. 16. 18. 116.
קבה 116.
قرتق 74.
قرطبة 145.
قرطق 4. 14. 74. 248. 264.
قسطلنطلية 187.
قصعة 6.
قطع c. ب 117.
قعرغز 30.
قلماق 75.
قلنسوة 115.
قندز , قوندز 56. 209. 241.
قندس 28. 56. 208. 262.
قولپا 116.
قوم 230.
قيذر 241.
Кинжалъ 129.
Корабль 246.
Курта 74.

ك

ك dafür im Arab. ج 132. 255.
ك corrump. in ل 44. in ن 45. aus ط corrump. 160.
كذا وكذا 8.
كراكرتيه 143. 160.
كربايه 257. 259.
كرته , كرتك 7.
كردكى 74.
كركيان , كركيانه 142. 160.
كرطيان 161.
كساء 5. 75. كسوة 75.
الكلابيه 39. 171. 193.
كلاه 115.
كلب الماء 56.
كلك (ein durch Schläuche gehobenes Floss aus Brettern und Rohr) 35.
كماة 186. 196.
كنبل 116.
كندس 56.
كويا 146.
كويابه 145 ff. 257.
كوبانه 141. 143. 145. 264 f.
كياو 151. 152.
كيوه 152.
كيف 152.

ل

ل verwechselt mit ا 216.
لايفقهون 191.
لا يكادون يفقهون قولا 190. 203.
لبنتا الباب 123.
لشبونه 171.
اللوداعية 71. 175.

م

ه und م verwechselt 173.
مات 106.
مانيطش , مانيطس statt مايطس 29. 30. 235. 236.
مايشو (هانشو) XV.
مايكون 95.
مجرقه 45.
مجرى 189.
مجوس 46. 136. f.
مدينة 32. 142. 146.

مدينة السلام 85.
مرجان 87 f.
مرحلة 155.
مرسى الخزر 87.
مزر 97 f.
مساطب 240.
مسكوا , مسكو , مسكاو 149.
مسيرة اليوم 155.
مشطب 76.
مطرخا 30. 31. 33.
مطلونه , مطلوفه 33.
معا 68.
معجم البلدان XL.
معرفة L.
معشر 130 f.
معلم 230.
مكشوف 186.
مكفهر 14. 111.
ملبن 120—124.
ملبن الباب 16. 119. 122. 124.
מלבן 120—124.
מלבנות של פתחים 122.
كتاب الملحمة XVI. f.
ملك الموت 12. 16. 18.
ملك الروس 2. 20.
منّ corrump. in س 55.
مِنْ statt عن 67.
موسى 34.
موغليق , موغ 136 f.
موقشى 166.
مولى 6. 10. 16. 18. 67 ff. LVII.

ن

ن corrump. in ك 41. ذ in ب 50. 53. ذ in ذ XIX.
نو in و 249.
نبيذ 6. 10. 14. 16. 97 f. 251.
نجا 91.
نحا 112.
نسب c. في 58.
نسخى 144.
نصل 129.
نفاطة 243.
نهر الخزر 60. 235. 242. 243.
روس s. نهر الروس
نهر الصقالبه 39.
نوكرده 238.
نيطش , نيطس 27. 28. 50. 184. 193. 234. 242.

و

و 143. verwechselt mit د 49. 215. و corrump. in ر 28. 29. 39. 54. 147. 148. in عر? 30.
وبية 2. 47. 239.
وجه s. على
ورانك 179. 181. 182. 183. 187.
ورايك 181. 188.
وزعجن , ورعجن 181.
ورنجه 203.
بحر ورنك , ورنك 178 ff. 186. 187. 189. 193. 196.
وزنك 178. 179. 186. 195.
وشق 230.
وقور 249.
ولسوا 205. 214.
وليق 208. 214.
ويسوا , ويسو 188. 205. 206. 210. 212. 213. 214. 217. 262.
ويشو 207. 213.

ه

ه corrump. in م u. د XV.
هانشو XV.
هرمس الهرامسة 192.

ى

ى geht über in ج 88. pronom. aff. primæ pers. apocop. 98.
ى corrump. in ب 30. 213. in ا 214. 215.
ياجوج وماجوج 208. 223.
ياقوت XXXIX.
ية corrump. in نسـ 54.
يقق 232.
يكون 95.
يوتر 30.
يوره 187. 188. 194. 195.
يوم 189.
Яхонтъ XXXIX.

Drittes
oder Sach-Register.

A

Aboscun, Corruptionen des Namens im Arabischen 214. 243.

ʿAd, ʿAditen, ein altes verschollnes Volk Arabiens, dessen Reste man in den Mammutsknochen des Nordens finden will 229. 237.

Aderkend 48.

Aisu 209.

Alanen 203 f.

Alaresia (Alares) Name eines Chasarischen Armée-Corps 61. 246.

Aleschki 213.

Alkove 116.

Androphagen 143. 168.

Araber, ihre vielen Reisen und deren Veranlassung V ff. treiben früh und stark Schriftstellerei X f. sind reich an histor. und geogr. Werken XIX ff. über ihre ältesten historischen Schriftsteller XIII f. ihre ältesten Geographen XIV ff. hatten eine ausgebreitete Erd- und Völkerkunde XXVII. kannten im Norden besonders die Wolgagegenden, das Land der Bulgharen, Chasaren &c. IX. XXVII. XXIX. lernten besonders an der Wolga die Russen kennen XXIX.

Arabismus, späterer 99.

Arani 142.

Arbe 231.

Арначь, Арначи 162.

Arsa, Arsania. s. Ersä.

Arsamas 168.

Arthani 141. s. Ersä.

Artikel, Arabischer, auch bei Wörtern im stat. constr. 110. unrichtige Weglassung 184. 186.

As 204.

Athual, bei Jordanes, vielleicht Litauer 172.

Asak 180.

Asowsches Meer, unrichtig das blaue genannt 215.

B

B im Griechischen, dessen Aussprache 146. 254.

Bagharghar, Baghasghas 30.

Baghdad, warum Medinet-es-salam genannt? 85.

Bart 73. 248. 266.

Baschkiren 46. 47. 194. 195. 238.

Bayer, über seine Kentnis der Muʿhammedan. Sprachen XXXIII f. vgl. 180. 215.

Beramia 172.

Berafia 172.

Berdaʿa von den Russen geplündert 3. 59.

Biarmia 172.

Biber 28. 56 ff. 208. 209. 226. 240. 262.

Biélo-Osero, ehedem Wiisu 221.

Bier 97 f.

Birke 109. 131. 253.

Blei, Handelsartikel der Ersen 169. 258. 264. 266.

Bulghar, auch Burghar geschrieben 236. 247. Bulgharen werden von Jakut Slawen genannt LV. 3. 166. Wolga- und Donau-Bulgharen von Arabern oft verwechselt 154 f. 236. Gross- und Inner-Bulghar 66. 155. 264. 266. Bulgharen ein dem Handel ergebenes Volk 227. treiben Handel mit den Russen und Chasaren 70 f. 147. handeln nach Wisu 210. 227. führen Arabische Degenklingen nach dem hohen Norden 211. 226. ob sie eigene Münze gehabt? 79. ihre Kleidung 248. ihre Strafe für Mörder 252. Name des a. C. 922 regierenden Königs LVI. sie schicken zum Chalifen in Baghdad um Unterricht in der Muʿhammedanischen Religion zu erhalten LVI. der König nimmt des Chalifen Namen an LVII. Muʿhammedanische Bulgharen 183. 247. ungläubige 194. ihre drei grössern Städte 224.

Bulghar, die Stadt, ehemals Stapelplatz des Handels des Nordens 157. 227. äusserster Handelsplatz der Südländer 168. 266. von Arabern häufig besucht IX f. unter andern auch von Ibn-ʿHaukal 157. Einwohnerzahl 157. Anzahl der Häuser 157 f. Beschaffenheit der Häuser 158. wird a. C. 968 od. 969 von den Russen zerstört 64—66. 157. Entfernung von Biélo-Osero 225. soll die Hauptstadt der Slawen-Insel seyn? 32.

Bulgharen-Meer 236.

Burghar 236. 247.

Burtas (Буртасы) 40. 62. 65 f. 161. 247. 261. 267.

Burtasy 262.

C

Castilia 187.

Chaftan 5. 14. 75. 249.

Chasaren, Verunstaltungen des Namens Chasar bei Muʿhammedanischen Schriftstellern 180. 187. werden bald Türken genannt, bald von Türken unterschieden 41 f. aus ersterm Grunde wird ihr Land von einigen nach Turkistan versetzt seyn 204. woher die Meinung entstanden, Abu'l-faradsch habe sie und Georgianer für eins gehalten 255. treiben Handel mit den Russen 71. 147. haben keine Schifffahrt 246. scheinen auch keine eigene Münze gehabt zu haben 78. ihre Nahrung 147. ihre Kleidung 248. Alaresia (alares) ein Muʿhammedanisches Armée Corps im Dienste des Chasaren-Königs 61. 246. Einführung des Islams bei den Chasaren IX. auch Christen unter ihnen 246 f. starker Chasaren-Posten gegen die Ghussen ausgestellt 244. gewähren den Russen den Durchzug durch ihr Gebiet 60 ff. 245 f. schlagen diese 62. 247. werden von den Russen bekriegt 64—66.

Chasaren-Fluss 235. 245.

Chasaren-Meer 245.

Chiwa, dessen früheste Erwähnung bei Arab. Geographen 148. dessen älterer Name Chiwak *ebend.* mannigfaltige Corruptionen dieses Namens *ebend.*

Chosroën-Münze der Araber 85. 251.

Christen in Inner-Bulghar 66. 264. 266.

Christen in Itil 247.

Christenthum, bei den Russen eingeführt 136.

Cufische Schrift, Uebertragung der anfänglich mit ihr geschriebenen Bücher in Neschy-Schrift ist Quelle vieler Missgriffe geworden 27. 49. 144 180.

Curgendsch, Corruption des Namens dieser Stadt in den Russ. Chroniken u. sonst 162.

D

Danapris 51 f. 151.

Danemarka 50. 54.

Dania 48. 50.

Darmarscha 53. 54.

Darmuscha 50. 53 f.

Dattel-Bäume in Russland 251.

Dirhem 82.

Don 29. 38. 60.

Dschelabe 170. 266.

Dschudi-Berge 54.

Dschurs, Arab. Aussprache für Gurdsch (Georgianer) 255.

Dulebier 176.

E

Edelsteine, nach ihnen werden Sclaven benannt XXXIX.

Eichhörnchen 226. 230.

Engel des Todes, bei den heidnischen Russen 12. 17. 19.

Ersa, Ersä, Ersania, ein Mordwa-Stamm 162. 163 ff. 255. der den Arabern für einen Russen-Stamm galt 142. 166. 258. 264. 266. sie sind wegen ihrer Wildheit berüchtigt 168. 258. 264. 266. sie haben ihren eigenen König 167. 258. treiben Handel 258.

Esel 92.

Estlanda 171.

F

Farbe der Russen 72 f.

Finmark 53.

Finsterniss, Land der, 231.

Fischotter? 147.

Fränkische Schwerter 5. 201. 234.

G

Galatæ 188.

Georgianische Inschrift auf einer Sasanidischen Münze 86.

Ghalatisches Meer 187 f.

Ghuss (Ουζοι) 45. 60. 180. 244.

Glasperlen, als Amulete an Schiffen und Frauenzimmerschmuck 5. 88 ff. 234.

Gog und Magog 208. 223. 228. Sallam's Reise dahin IX. XIX.

Goldbergwerk im Lande der Russen 51.

Goldmünze, Samanidische, 82.

Gordæi, montes, 54.

Götzenbilder der heidnischen Russen 9.

Grabhügel der heidn. Russen, waren rund und hatten in der Mitte einen Pfahl mit der Grabschrift 21.

Griechische Goldstoffe bei den Russen 12.

Grosse Land, das, 193.

H

Hahn und Henne, beim Leichenverbrennen der Russen geopfert 15. 17.

Halsketten der Russinnen 5.

Handel, stummer, 205. 210. 227. 229. 231 f.

Handelsweg, Morgenländischer, durch Russland 79. welche Waaren aus dem Norden nach Asien gingen 80.

Hermelin 230.

Hoangtschao, Corruption dieses Namens bei Arabern XV.

Hund, von den Russen beim Verbrennen der Todten geopfert 15. als Wegweiser durch Wüsteneien 231. Hunde-Vorspann 231.

Hyrri, Corruption von Chasari 180.

I

Jakut, ein Sclaven-Name XXXIX.

Jassi (Яссы) 204.

Islanda 216.

Ifpahan, daselbst erhalten sich in der Erde Leichname viele Jahre hindurch unversehrt 35.

Isu 209.

Itil, Stadt, 64. 245.

Juden in Semender 65.

Jugrien 205. 223.

Jura 187 f. 194 f. 205. 208. 211.

K

Kalmar 54.

Karataja, ein Mordwinen-Stamm 161.

Kerkijan 142.

Kiew, doppelte Orthographie des Namens bei Arab. Schriftstellern: Küjaba und Kiew 145 ff. 151. vielfache Corruption beider Schreibarten 145 ff. 258 f. 264 ff. Verunstaltungen des Namens bei abendländischen Schriftstellern 150. die etymologische Bedeutung von Kiew ungewiss 152. heisst auch Sambatas 153. die Stadt Kiew war den Arabern nicht unbekannt 146 ff. ihre früheste Erwähnung bei denselben 147. 159. sie nennen sie die Hauptstadt der Russen 146 f. 154. wird als verschieden von Russland angeführt 147. die Zeit ihrer Erbauung ungewiss 159. ihre Grösse, Anzahl ihrer Kirchen 157 f. ihre Handelsverbindung mit den Chasaren 158.

Knaben, Knappen 104.

Koran, sein Nutzen zum richtigern Verständniss anderer Mu'hamm. Schriftsteller 190 f. 202. die Af'hab-er-Ras und die 'Ad des Korans 34 f. 237.

Küjaba, Küjawa 145. 149. 258. 264. 266.

Kumanien, das schwarze 32. das weisse 33.

Kurtak 5. 14. 248. 264 f.

Kürte 74.

L

Ladogaer, scheinen den Arabern bekannt gewesen zu seyn 71. 174.

Lissabon, Arab. Orthographie des Namens 171.

Litwa, Litauer 171 f.

Luchs 230.

Lücken im Texte 2. 59. 242 94. 105. 110. 147. 265.

Lund 54.

M

Mädchen, ein Handelsartikel der heidnischen Russen 7. lassen sich mit ihrem verstorbenen Herrn verbrennen 13. 105. 264. der König der Russen hat deren vierzig bei sich 21.

Madschus 136 f.

Magier-Religion 136 f.

Mal, Fürst der Drewier 176.

Mammutsknochen werden im Lande der Bulgharen gefunden und von dort nach Chiwa verfahren 229. gaben Veranlassung zu dem Mährchen von dem Riesen in Bulghar 228.

Mæotis 235 f.

Matercha, Materga, Matriga 30. 31. 33.

Merdens bei Jordanes sind Mordwinen 164.

Merw, die dasigen Bibliotheken haben Jakut die mehrsten Hülfsmittel zu seinem geograph. Lexicon geliefert XLIII.

Metschereken 46.

Mokscha, ein Mordwinen-Stamm 165 ff.

Mordwinen 164 f. werden von Arabern für einen Russischen Stamm gehalten 166. sind durch ihre Wildheit berüchtigt 169. ihre drei Stämme: Mokscha 165 ff. Karatian 161. und Ersä 163 ff.

Moskwa, verschiedene Orthographie des Namens bei Morgenländern 149. Verunstaltung desselben 150. 153.

Moxel bei Rubruquis, Moxii bei Barbaro sind die Mokscha 165. 167.

Mu'hammedia auf Münzen ist die Stadt er-Rey 82.

Münzen, eigene Münze hatten die Russen

im 10ten Jahrh. noch nicht 78. woher sie damals Geld bekamen? 78. 82. Cufische Münzen, die in Russland gefunden werden, von welchen Dynastien sie herrühren? 80. 81. sind theils aus Asien durch den Handel dahin gekommen 79. theils vom Westen her als Beute durch die Normänner eingebracht 249 f. Andere Erklärungen, woher die in den Nordländern gefundenen Cuf. Münzen dahin gekommen 80 warum nur silberne, und keine goldenen und kupfernen? 81. Cufische Münzfragmente, ihre Bestimmung 82. — Die Chasaren scheinen keine eigene Münze gehabt zu haben 78. ob die Bulgharen? 79. LVII. — Drei Arabische Münzen, unter denen eine mit Chosroën-Gepräge, beschrieben 83—86. 250 f. eine Chosroën-Münze mit Georgianischer Inschrift 86. zwei Russisch-Tatarische Münzen 145. 150.

Mutter der Städte, soll Kiew genannt worden seyn; ist der Ehrenname Mecca's 153.

N

Nacchor (Nokur), Stadt in Mauritanien, von den Normännern geplündert 249.

Nemzi (Нѣмци) 202. 203.

Neschy-Schrift, Ursprung dieses Namens 144.

Nestor 27. 67. 164. 172. 201. 202. 203. 218. 226. 250.

Nil-Fluss 241.

Norwega 53.

Nowgorod 46 f. 239.

Nunnation, besondere Bezeichnung derselben in einem MS. 68.

O

Ochsen, beim Leichenverbrennen der heidn. Russen geschlachtet 15.

Odhcos, Berichtigung dieses aus Edrisy in unsere Bücher und ältere Karten übergegangenen Namens XIX.

Olgaria in der Geogr. Nub. ist el-Ghussia 180.

Opfer, welche die heidnischen Russen ihren Göttern brachten 9.

Orna, Орначь, Ornacia, Orantia 162.

Ouaisoua, Oualsou 205 f.

Ouazanc 179. 195.

P

Palmbaum, Bild des hohen Wuchses 72.

Pentschehir, durch seine Silberminen berühmt 239.

Perejaslawez 157.

Permien 173.

Petschenegen 44—46. 239. Verunstaltungen ihres Namens bei Morgenländern 44 f. 194 f. 243.

Pferde, beim Leichenverbrennen der heidn. Russen geschlachtet 15.

Pontus Euxinus. s. Russen-Meer.

Pronomen affixum, incorrecter Gebrauch desselben bei Arabischen Schriftstellern 77. 91. primæ pers. apocopirt 98.

Puncta diacritica, ihre Abwesenheit oder unrichtige Beifügung schreibt sich zum Theil von der Zeit her, als das cufisch Geschriebene in Neschy übertragen wurde &c. 27. 49. 50. 53. 108. 144. 147. 148. 149. 151. 230. 235. 240. 241. 255. XV.

R

Renaudot's Anciennes Relations, über die Verfasser derselben XIV f.

Riese zu Bulghar, Ursprung dieser Sage 227.

Rondes bei Marco Polo 56 f.

Roxolanen 204.

Russen, die gewöhnliche Schreibart des Namens im Arabischen ist Rus 2. 33. Rus eine besondere Orthographie für Rus 2. 3. 33. 34. Uebereinstimmung dieser Orthographie mit der des Flusses Araxes im Arabischen 33. Urus statt Rus bei Persern, Tataren 33. verschiedene Ableitungen des Namens Rus 27. 33. Ueber ihre früheste Erwähnung 39-41. sie werden für die Affhaber Ras (od Herrn des Ras) gehalten, deren der Koran gedenkt 34-36. 237. und er-R-s soll der Araxes seyn *ebend.* oder die Wolga (Ῥα, Ῥως) 37. sie sollen schon im 6ten Jahrh erwähnt worden seyn 36. sie sollen Türkischen Stammes seyn 41 f. 45. 46. bestehen aus mehrern Völkern oder Stämmen 51. 71. 174 aus dreien: Kiewern, Ersen (Mordwinen) und Slawen 141. 142. 174. 258 ff. 264 ff. von Mas'udy werden die Ladogaer, wie es scheint, besonders genannt 71. 174. Die Russen sind Gränznachbaren der Slawen und Türken 3. 43. wohnen auf einer Insel 3. bewohnen sieben Inseln des schwarzen Meeres 28. 29. Beschaffenheit ihres Landes 51. Goldbergwerk daselbst 51. nach andern Silberminen 51. 239. Dattelbäume 251. Ihre Hauptstadt Rusia am Schwarzen Meere 27. 30. 33. Küjaba oder Kiew die Hauptstadt eines Stammes der Russen, der Russen überhaupt. s *Kiew* Russischer Städte unbekannte Namen 33. Volkszahl der Russen 3. sie sind

ein wildes Volk 32. 51. haben eine eigene Sprache 3. 42. 254. ihr Körperbau, ihre Farbe 5. 42. 72. ihr Bart 73. 248. 266. ihre Kleidung, Waffen 5. 234. 248. 264. Weiber-Schmuck 5. ihre Unsauberkeit 5. 42. 93. Waschungen 7. Unenthaltsamkeit 7. 11. 20. 234. treiben weder Ackerbau noch Viehzucht 3. treiben Handel nach Bulgharien, Chasarien, Griechenland 70 f. 147. 247. ihre Kaufleute kommen zu Schiffe nach der Wolga 5. 7. handeln mit Mädchen und Zobeln 7. 9. haben bis zum 11ten Jahrh. keine eigene Münze und bedienen sich ausländischen Geldes 78—82. sie haben die Schreibekunst 21. ihre Religion 3. Götzendienst 9. Opfer 9. verbrennen den Verstorbenen und mit ihm zugleich eins seiner Mädchen, die Cäremonien dabei 11—21. 102. 105. 251. Einrichtung ihrer Grabhügel 21. sie haben noch keinen König 51. haben einen König nebst einem Reichsverweser 3, 21. 23. ihr König hat vierhundert Edle und vierzig Mädchen 21. Gerichtlicher Zweikampf bei ihnen üblich 3. Strafe der Diebe und Räuber 11. Einweihung der Neugebornen durch's Schwert 3. 59. ihr Verfahren mit Kranken 11. Russen in Itil wohnhaft 71. 248. dienen in der Armée des Königs der Chasaren 71. 248. die Russen werden von den Slawen bekriegt 3. treiben Räuberei auf dem Schwarzen Meere 28. ziehen zu Schiffe gegen die Chasaren und dringen in das Land derselben 29. ihr Streifzug nach d. J. 912 durch's Chasarische Gebiet in's Caspische Meer und Plünderung der dortigen Küstenländer 3. 59 ff. 244 ff. unglücklicher Ausgang dieses Raubzuges 62. 247. ihr Feldzug a. 968 od. 969 gegen die Bulgharen und Chasaren, Besiegung derselben 64—67. Der Russen Bekehrung zum Christenthume 23. 29. 135 ff.

Rus, Russia, am Jaxartes, ein Schreibfehler 215.

Russen-Fluss 38 f. 237.

Russen-Meer, der Pontus Euxinus 27—29. 193. 235. 236.

Russen-Stein 39.

Russland im engern Sinn, Nowgorod 154.

S

Saksin 39.

Salawia 170. 258. 259.

Σαμβατας 153.

Samin, unrichtig Ramin 180.

Sardaja 28.

Sarmatisch bei Tatischtschew 152. 221.

Sasaniden, ihre Geschichte in's Arabische übersetzt XIII.

Schasch, Taschkend 83.

Schiffe der Russen 7. 29.

Schiltberger 33.

Schlözer, über ihn in Bezug auf Orientalische Litteratur XXX. XXXV.

Schwert, einziges Erbtheil des Sohnes bei den Russen 3. 59. musste in gewissen Fällen zwischen zwei Parteien vor Gericht entscheiden 3. Beschreibung ihrer Schwerter 5. 234. Mu'hammedanische Schwertklingen durch die Bulgharen nach dem Norden verführt 211. 226. (Tribut in Schwertern 226.)

Semender, von den Russen zerstört 64 f.

Serir 261. 267.

Seyd Ghasi, Spion unter Harun XXV.

Siktun 54.

Silberbergwerk im Lande der Russen 51. 239.

Sindschab 208.

Slawen, gewöhnliche Schreibart ihres Namens im Arabischen Siklab 170. scheinen auch als Salawia vorzukommen 170. 253. 264. die vier Slawen-Völker nach Mas'udy 175. nach Edrisy 143. 174. Bulgharen werden von Jakut Slawen genannt 3. 69. LV. der Slawen Oberhäupter, Religion, Nahrung 46. verbrennen mit ihrem Könige die zu seinen nächsten Umgebungen gehörigen Personen 105. bekriegen die Russen 3. Insel der Slawen 32.

Soldadia, Soldaja 28.

Stummer Handel. s. Handel.

Sudak 28. 30. 31.

Su'l-karnein 190.

Superlativ-Form im Arabischen 192.

Suwar, Bulgharische Stadt 157.

T

Tagereise, verschiedene Berechnung derselben 155 f.

Tagharghar, Taghasghas 30.

Talu, Talwa 142.

Ταματαρχα 31.

Tataren 38. 237.

Tawastland 145.

Thule 202.

Timurleng lässt Beschreibungen und Karten von fremden Ländern machen XXIV.

Tmutarakan (Тмутараканъ) 31.
Tobol-Fluss 241.
Toma 31.
Trapezunt 28 f.
Tryzna 234.
Tuhi, Tumi 52.
Tulasi 45.
Tungusen? 30.
Turan 49.
Türken 41.
Turkistan 204.

U

Urgendsch, s. Curgendsch.
Urus 33. Urus Chan 48.
Usch 216.
Uskend, nicht Urkend 48. 180.

V. W

Waisua 205.
Valland 201.
Walsu 205. 214.
Βαραγγοι 200. 202.
Waräger 177 ff.
Warang od. Wareng, Volk der Warenger 178. 186. 188. 190. 196. 200. Meer der Warenger 177. 178. 183. 185. 186. 187. 190. 193. 197. 198. 199.
Warangerfiörd 202.
Waräsi (Варязи) 201.
Waräshko (Варяжко) 203.
Waräshskoe more (Варяжское Море) 201.
Warendsche 203.
Varingiar 200.
Warnak 177 f.
Varna 145.
Vas, bei Jordanes 219.
Waseng 178. 179.
Wein 98. 103.
Verbrennen Lebender mit dem Verstorbenen, Sitte der heidn. Russen 11 ff. 102. 252. der Slawen 105. 252. anderer Völker 252.
Wes (Весь) 218 ff.
Wilzi (Witzi) bei Ad. Brem. 219.
Wisu soll Weisser See (Biélo Osero) bedeuten 221. Arabischer Name eines Landes und Volkes im Norden Russlands, viell. die Wes der Russ. Chronik 188. 194. 205 f. 211. 212. 218. 262. Verunstaltungen des Namens 212 ff.
Wolga 5. 7. 188. 208. 225. 267.
Wolochisches Land (Волошьская земля) bei Nestor 201.

Z

Ziffer ꝁ in ȣ übergegangen LII.
Zinnbergwerk 170. 266.
Zobel 9. 15. 28. 56. 141. 169. 170. 208. 226. 229. 230. 258. 262. 264. 266.
Zupan 167.

4

[illegible] 31. 41. [illegible]

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ibn-Fadlān, Ahmad Ibn-al-Abbās, ca. 10. Jh. / Ibn-Falān, Amad Ibn-al-
Abbās, / Fraehn, Ch. M.,

Ibn Foszlan's und anderer Araber Berichte über die Russen älterer Zeit
Text und Übersetzung mit kritisch-philologischen Anmerkungen, nebst drei
Beilagen über sogenannte Russen-Stämme und Kiew, die Warenger und das
Warenger-Meer, und das Land Wisu, ebenfalls nach arabischen

St. Petersburg 1823

4 A.or. 945
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10219099-2